

# Appenzellische Jahrbücher

2007



Herausgegeben von der  
Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

135. Heft

# Appenzellische Jahrbücher 2007

135. Heft

Herausgegeben von der  
Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Redigiert von Heidi Eisenhut



*Umschlag:* Hans Weder, Kunsttherapie, Psychiatrisches Zentrum  
Appenzell Ausserrhoden, Herisau, 2007

*Konzept/Redaktion:* Heidi Eisenhut

*Bildredaktion:* Heidi Eisenhut, Patrick Lipp

*Layout:* Rolf Egger

*Druck:* Appenzeller Medienhaus, Herisau

© 2008 Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft AGG

# Inhaltsverzeichnis

7 Vorwort

**1. Seelische Not in unserer Gesellschaft  
Zum 100-jährigen Bestehen des Psychiatrischen Zentrums  
Appenzell Ausserrhoden**

- 12 Seelische Not als individuelle und gesellschaftliche  
Herausforderung  
*Daniel Hell*
- 23 Irgendwo im Nirgendwo – Von Nostalgie, Melancholie  
und Depression  
*Bianca Kühn*
- 37 «Diker Nebel umhüllet mein Gemüthe wieder» –  
Rosina Honnerlag-Zellweger an Johann Caspar Lavater  
*Heidi Eisenhut*
- 56 Mit warmem Herz und kühlem Wissen – Der Appenzellische  
Verein für Unterstützung armer Geisteskranker und sein  
Engagement für eine kantonale «Irrenanstalt»  
*Simon Steiner*
- 72 Tiefenpsychologische Kenntnisse bei Platon und in der Antike  
*Ermanno Pavesi*
- 86 Willensfreiheit und Einheit der menschlichen Person.  
Zur Bestimmung der Freiheit im Anschluss an Aristoteles  
*Berthold Wald*

## 2. Chroniken und Nekrologe

- 98 Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2007  
*Jürg Bühler*
- Gemeindechronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2007
- 119 Hinterland, *René Bieri*
- 120 Urnäsch
- 123 Herisau
- 131 Schwellbrunn
- 134 Hundwil
- 136 Stein
- 138 Schönengrund
- 140 Waldstatt
- 143 Mittelland, *Martin Hüsler*
- 144 Teufen
- 150 Bühler
- 152 Gais
- 156 Speicher
- 162 Trogen
- 169 Vorderland, *Isabelle Kürsteiner*
- 170 Rehetobel
- 173 Wald
- 175 Grub
- 177 Heiden
- 181 Wolfhalden
- 185 Lutzenberg
- 187 Walzenhausen
- 190 Reute
- 192 Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 2007  
*Rolf Rechsteiner*
- 214 Bevölkerungs- und Finanzstatistik 2007 der Gemeinden  
Ausserrhodens und der Bezirke Innerrhodens  
*Peter Thuma und Silvan Wüst*
- Nekrologe:
- 216 Lorenz Brülisauer-Eugster, 1914–2007, *Rolf Rechsteiner*
- 217 Albert Frei-Graf, 1921–2007, *Peter Eggenberger*
- 218 Heinrich Gebert, 1917–2007, *Rolf Rechsteiner*
- 219 Emil Neff-Fässler, 1926–2007, *Rolf Rechsteiner*

### **3. Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG)**

- 222 Protokoll der 175. Jahresversammlung der AGG
- 228 Jahresrechnungen 2007 der AGG
- 233 Revisorenbericht
- 234 Berichte der dem Patronat der AGG unterstehenden Institutionen
- 251 Verzeichnis der Mitglieder der verschiedenen Kommissionen und der Rechnungsrevisoren
- 254 Jahresbericht der Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik
- 256 Mitgliederverzeichnis der AGG
- 281 Mitgliederbestand nach Gemeinden
- 282 Verzeichnis der mit der AGG im Schriftenaustausch stehenden Institutionen

### **4. Anhang**

- 284 Appenzeller Bibliografie 2007
- 334 Personenverzeichnis zur Bibliografie
- 341 Bildnachweis
- 343 Autorinnen und Autoren, Chronistinnen und Chronisten des Jahrbuches



# Vorwort

Die Jubiläumsveranstaltungen rund um die 100-Jahr-Feier des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden (PZA) und das «Ausserrhoder Bündnis gegen Depression» haben als Projekt 4 von insgesamt neun Projekten einen festen Platz im Regierungsprogramm 2007 bis 2011 der Ausserrhoder Regierung. «Ausserrhoden soll wieder wachsen – in allen Lebensbereichen, qualitativ wie quantitativ», heisst das Motto des Regierungsprogramms. Beim Projekt, das die Psychiatrie betrifft, ist die Wachstumsfrage wenigstens erklärungsbedürftig: Der Regierungsrat versteht «Wachstum» im Zusammenhang mit Psychiatrie als «Förderung der psychischen Gesundheit». Die Umsetzung des Projekts soll dazu anregen, «etablierte Sichtweisen der Psychiatrie zu hinterfragen, andere Standpunkte zu prüfen und neue Perspektiven in der Wahrnehmung psychischer Gesundheit und seelischer Not zu eröffnen.»

Mit dem ambitionierten Ziel vor Augen haben sich im Vorfeld des PZA-Jubiläums 1908–2008 nicht nur Vertreterinnen und Vertreter kantonaler Stellen, sondern auch Institutionen wie die AGG, Fachpersonen aus dem ärztlichen, psychologischen und pflegerischen Bereich und Personen aus Bildung (Schulen) und Kultur (Bibliotheken und Museen) dem Thema genähert und zum Aufbau eines Netzwerkes beigetragen. Dieses Netzwerk betrifft über den Kanton Appenzell Ausserrhoden hinausgehend auch die Kantone Appenzell Innerrhoden und Glarus, die selbst über keine psychiatrischen Zentren verfügen und per Konkordat mit Ausserrhoden verbunden sind.

In der 176-jährigen Geschichte der AGG ist die Förderung sozialer Anliegen und die Unterstützung von Personen, Projekten und Institutionen, die in beiden Halbkantonen in diesen Bereichen tätig sind, zentral. Von den 13 Institutionen unter dem Patronat der AGG sind namentlich der «Appenzellische Hilfsverein für Psychischkranke», die «Therapeutischen Wohngemeinschaften Säntisblick», der «Verein Dreischübe», der «Verein Werkstätte und Wohnheim Steig» und das «Wohnheim Kreuzstrasse Herisau» unentbehrliche Stützen zur Begleitung und (Re-)Integration von psychisch kranken Menschen in unsere/r Gesellschaft (vgl. die Jahresberichte dieser Institutionen auf S. 234–250). Das Wohnheim Kreuzstrasse feierte 2008 das 25-Jahr-Jubiläum, die Therapeutischen Wohngemeinschaften das 15-Jahr-Jubiläum. Der Hilfsverein feierte 2007 sogar sein 130-



jähriges Bestehen. Seine Bedeutung als Wegbereiter für den Bau des damals Heil- und Pflegeanstalt Herisau genannten PZA ist nicht nur in den Jahresberichten des Vereins, sondern auch in den Appenzellischen Jahrbüchern gut dokumentiert: «Über appenzellische Irrenpflege und das Bedürfnis einer kantonalen Irrenanstalt» lautete der Titel des Referats, das anlässlich der Jahresversammlung der AGG am 7. August 1882 in Teufen von Gottfried Lutz gehalten wurde und zusammen mit dem Korreferat von Ernst Zürcher im Jahrbuch 1883 abgedruckt ist. Im Jahrbuch 1900 ist der Vortrag der Jahresversammlung der AGG vom 11. September 1899, gehalten von Paul Wiesmann zum Thema «Die appenzellische Irrenanstalt», zu finden, und das Jahrbuch 1958 enthält den Beitrag «Die geschichtliche Entwicklung der Fürsorge für die Gemüts- und Geisteskranken im Kanton Appenzell A.Rh.» von Peter Henselmann. Das Leben in der Klinik in Herisau zwischen 1933 und 1956 ist am Beispiel des Patienten Robert Walser im Jahrbuch 2005 aufgearbeitet worden.

Der erste und thematische Teil des diesjährigen Jahrbuchs enthält Beiträge, die der Wendung «seelische Not» folgend einen Überblick über die Geschichte der Psychiatrie bieten (Daniel Hell, Zürich), die Depression als Krankheitsbild zur Darstellung bringen (Bianca Kühn, Herisau), das Selbstzeugnis einer Ärztgattin des 18. Jahrhunderts, die ihre psychische Erkrankung schildert, historisch kontextualisiert (Heidi Eisenhut, Trogen) und die Entwicklung der Ausserrhoder Psychiatrie bis 1908 erläutert (Simon Steiner, Baden). Mit dem fünften Beitrag zum Thema «Tiefenpsychologische Kenntnisse bei Platon und in der Antike» (Ermanno Pavesi, Herisau) wird gezeigt, dass un- oder unterbewusste seelische Vorgänge bzw. deren Kenntnis und Erforschung keineswegs erst mit der Tiefenpsychologie des 20. Jahrhunderts ihren Anfang nahmen. Der sechste und letzte Aufsatz des thematischen Teils ist angeregt durch den interdisziplinären Fachkongress «Neurowissenschaft, Ethik und Menschenbild», der im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums des PZA am 25. Oktober 2008 an der Kantonsschule Trogen stattfand, und trägt den Titel «Willensfreiheit und Einheit der menschlichen Person. Zur Bestimmung der Freiheit im Anschluss an Aristoteles» (Berthold Wald, Wipperfürth). Drei Bilder des thematischen Teils, darunter das Titelbild, entstammen einer Serie von Aufnahmen aus den Kunstateliers des PZA, die Patrick Lipp im September 2007 fotografiert hat und die im Sinne einer Momentaufnahme aus dem Jahre 2007 Kunst aus der Psychiatrie dokumentieren. Die digitalen Aufnahmen werden in der Kantonsbibliothek aufbewahrt und sind über den Online-Katalog recherchierbar ([www.ar.ch/kantonsbibliothek](http://www.ar.ch/kantonsbibliothek)).

Der zweite Teil des Appenzellischen Jahrbuchs 2007 enthält auf den S. 98–213 die Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden (Jürg Bühler, Herisau), die Gemeindechroniken des Hinterlandes (René Bieri, Herisau), des Mittellandes (Martin Hüsler, Speicher) und des Vorderlandes (Isabelle Kürsteiner, Walzenhausen) sowie die Landeschronik von Appenzell Innerrhoden (Rolf Rechsteiner, Obereggen). Im aktuellen Jahrbuch wurden bei den Gemeindechroniken die einführenden Gemeindeansichten ausgetauscht. Hierfür wurde bei sämtlichen Gemeindekanzleien eine Anfrage nach der derzeit aktuellen Gemeindeansicht gestartet, mit der Absicht, eine solche Anfrage im Abstand von ca. fünf Jahren zu wiederholen, um jeweils gleichzeitig zum Abdruck im Jahrbuch auch die Veränderungen der Dorfansichten dokumentiert zu haben. Den Gemeindekanzleien sei für ihre konstruktive Mitarbeit beim Zusammenstellen des Bildmaterials herzlich gedankt. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön geht an die Autorin und die Autoren der Chroniken für ihre aufwändige Arbeit sowie an die Verfasser der Nekrologe und Statistiken.

Der dritte Teil des Jahrbuchs 2007 trägt mit dem Jahresbericht von Ivo Bischofberger zum letzten Mal die ganz persönliche Note des an der Jahresversammlung 2007 in Reute zurückgetretenen AGG-Präsidenten. Ivo Bischofbergers Reden anlässlich der Jahresversammlungen waren stets rhetorische Höhepunkte im Versammlungsablauf. Sie sind in den Jahrbüchern der Jahre 1997 bis 2007 im Wortlaut abgedruckt. Ein Dankeschön geht auch an alle Verfasserinnen und Verfasser der Jahresberichte der Institutionen. Das Mitgliederverzeichnis der AGG wird vom Appenzeller Medienhaus verwaltet: auch hierfür ein Dankeschön.

Im vierten und letzten Teil des Jahrbuchs hat vor allem die Innerrhodische Kantonsbibliothekarin Doris Überschlag mit der Zusammenführung der Ausserrhoder und Innerrhoder Bibliografien und der Erstellung des Personenverzeichnisses eine wichtige und wertvolle Arbeit geleistet, die an dieser Stelle herzlich verdankt sei.

Auf AGG-Seite konnte ich dieses Jahr die Mithilfe von Lisa Wüthrich-Früh in Anspruch nehmen, die sich bereit erklärt hat, die Druckfahnen nochmals durchzulesen und auch künftig Lektorenarbeit übernehmen wird. Dem Appenzeller Medienhaus und besonders Rolf Egger danke ich für die erneut effiziente Zusammenarbeit.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern von Heft 135 der Appenzellischen Jahrbücher viel Freude bei der Lektüre.

*Heidi Eisenhut, Redaktorin des Jahrbuchs*



1. Seelische Not in unserer Gesellschaft  
Zum 100-jährigen Bestehen des  
Psychiatrischen Zentrums Appenzell  
Ausserrhoden

# Seelische Not als individuelle und gesellschaftliche Herausforderung

DANIEL HELL

## Psychische Not in alten Zeiten

Seit es schriftliche Zeugnisse gibt, finden sich Berichte von seelischer Not, die wir heute als Depression, Psychose oder Angststörung bezeichnen. Psychisches Leiden wurde aber bis in die Neuzeit hinein nicht medizinisch erklärt, sondern vor allem mit übernatürlichen Kräften und Magie in Verbindung gebracht. Konsequenterweise wurde seelische Not meist nicht von Ärzten, sondern von Priestern und Schamanen behandelt. Zwar kannten die ersten Bürgerärzte der griechischen und der römischen Antike Krankheitsbilder wie die Melancholie oder die Manie, doch suchten auch in den antiken Hochkulturen viele Menschen in Heiligtümern – wie z.B. des Gottes Asklepios – Heilung von ihren Gebrechen.

Nach der vorherrschenden Auffassung des Mittelalters waren psychisch kranke Menschen von Geistern oder Dämonen beherrscht. Als Opfer übernatürlicher Mächte angesehen, riefen sie zugleich Erbarmen wie Staunen oder Schrecken hervor. Neben Exorzismus – und in ungünstigen Fällen Aussetzung und Deportation – spielten bei der Bekämpfung von «Besessenheit» vor allem Reliquien eine Rolle. Besondere Verehrung fanden die sterblichen Überreste der irischen Königstochter Dymphna, die nach jahrelangen Verfolgungen offenbar von ihrem Vater getötet worden war und in Gheel in Belgien begraben wurde. Von Anfang an zogen ihre Gebeine fast ausschliesslich psychisch Kranke und ihre Angehörigen an. Gheel entwickelte sich dadurch im 13. Jahrhundert zu einem Vorläufer eines psychiatrischen Zentrums, indem viele psychisch Kranke von ihren Angehörigen bei einheimischen Bauernfamilien zu «Kost und Logis» zurückgelassen wurden. Für einige tobsüchtige Kranke wurden in Gheel auch Zellen an der Längswand des Kirchenschiffs eingerichtet. Diese Zellenlösung für erregte Kranke wurde nach der Säkularisation von den städtischen Behörden insofern aufgenommen, als an die ersten Bürgerspitäler vielerorts sogenannte «Irrenzellen» angebaut wurden. Solche Zellen ersetzten zunehmend die im ausgehenden Mittelalter gebräuchlichen transportablen «Narrenkäfige» oder «Tollkästen» sowie die an den Stadtmauern gelegenen «Narrentürme», in welchen unreinliche und erregte Kranke eingesperrt waren.

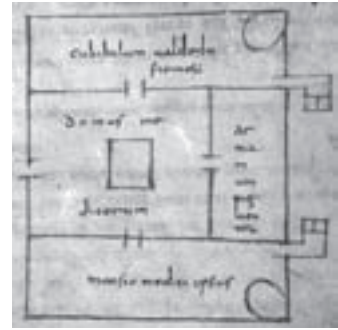
*Rechts:  
Exorzismus durch die spätmittelalterliche Geistlichkeit.*



### Psychiatrie als gesellschaftliche Aufgabe

Ein kurzer historischer Rückblick macht deutlich, wie geistige und psychische Veränderungen immer wieder zur Ausgrenzung der betroffenen Menschen und zu Zwangsmassnahmen geführt haben. Zwar bemühten sich im Mittelalter viele Klöster um die Unterbringung von somatisch und psychisch Kranken. Doch konnten sie dem Elend dieser Menschen nur sehr beschränkt Einhalt gebieten. Erst Ende des 18. Jahrhunderts engagierten sich neben religiösen Institutionen vermehrt auch Ärzte für seelisch und geistig kranke Menschen. Das wachsende Interesse der Medizin an dieser Problematik ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die seit über 2000 Jahren vorherrschende Säftelehre (die sogenannte Humoralpathologie) nach und nach von der Gehirnlehre (heute: Neurowissenschaft) abgelöst wurde. Daneben trugen aber vor allem veränderte gesellschaftliche und sozioökonomische Bedingungen, insbesondere der Säkularisierungsprozess und die bürgerliche Revolution, dazu bei, dass es zu einer «Medizinalisierung des Wahnsinns» (Michel Foucault) kam. Psychiatriegeschichtlich ist die Epoche um die Französische Revolution von besonderer Bedeutung. 1793 und 1795 übernahm in Paris der Arzt Philippe Pinel nacheinander die gefängnisartig geführten Internierungshäuser Bicêtre (für Männer) und Salpêtrière (für Frauen). In diesen Häusern waren zuvor unter der Herrschaft absolutistischer Regierungen bet-

*Ausschnitt aus dem St. Galler Klosterplan (um 800) und aus einem Modell; hervorgehoben ist das Ärztehaus (domus medicorum) mit dem Aufenthaltsraum des Arztes (mansio medici ipsius), einem Raum für Schwerkranke (cubitulum valde infirmorum) und einem Schrank mit Heilmitteln (armarium pigmentorum).*





*Philippe Pinel befreit 1793 in La Bicêtre in Paris 40 Geistesranke von ihren Ketten.*

telnde Kranke, «Irre», Vagabundierende und Verbrecher zusammengesperrt, also alle Bevölkerungsgruppen, welche die absolutistische Ordnung störten. Nach kurzer Zeit gelang es Pinel, die sogenannten «Irren» von Vagabundierenden und Delinquenten zu trennen und sie von vielen Zwangsmitteln wie Ketten sowie Hals- und Fussringen zu befreien und neue Behandlungsweisen einzuführen. Pinel verkörpert den geschichtlichen Wendepunkt, an dem der psychisch Auffällige und Leidende vom bloss Störenden, Besessenen oder Unvernünftigen zum Kranken wurde. Pinel machte ihn zum medizinischen Fall – und zwar in grosser Zahl. Er entwickelte früh einen Typus der Anstaltspsychiatrie, welcher der systematischen Beobachtung und Untersuchung der Patienten verpflichtet war. Durch seine exakten Beschreibungen der Manie, Melancholie, Demenz und des Schwachsinnns etablierte er die klinische, beschreibende Psychiatrie als Spezialgebiet der Medizin. Als Basis dienten ihm seine Krankengeschichten. Das von ihm und seinen Schülern geförderte Anstaltswesen verbreitete sich – auch dank gesetzlicher Unterstützung – mit immer neuen Institutionsgründungen über ganz Frankreich und strahlte auf die anderen europäischen Länder aus.

Auch in der Schweiz wurden sogenannte Heil- und Pflegeanstalten gegründet, besonders früh in Königsfelden, in Rheinau und auch in Zürich. Hier errangen die ersten Schweizer Klinik-



direktoren Auguste Forel und Eugen Bleuler internationale Anerkennung: Auguste Forel als Mitentdecker der Neuronen (in der Schweiz führte er als erster die Hypnose in die Anstaltsbehandlung ein), Eugen Bleuler als Wortschöpfer von Schizophrenie, Autismus und Ambivalenz.

### Appenzeller Psychiatrie

Im gleichen Jahr (1908), in dem Eugen Bleuler erstmals in einer Publikation den Begriff «Schizophrenie» erwähnte, wurde auch die Heil- und Pflegeanstalt des Kantons Appenzell Ausserrhoden in Herisau eröffnet. Wie anderswo lebten auch in Ausserrhoden «Geisteskranke» vor der Klinikgründung unterversorgt oder sich selbst überlassen in Familien oder in Armenhäusern.<sup>1</sup> Eine 1893 durchgeführte «Irennzählung» ergab, dass 9,6 % der Wohnbevölkerung geistig abnorm waren, davon 6,1 % geisteskrank und 3,5 % schwachsinnig. Für die rund 150 als anstaltsbedürftig eingeschätzten Menschen wurde in Krombach in Herisau die genannte Anstalt gebaut, was nach damaliger Einschätzung das grösste Werk war, das sich der Kanton Appenzell Ausserrhoden jemals geleistet hatte. Die Anstalt in Herisau war insofern weg-

<sup>1</sup> Siehe den Beitrag von Simon Steiner in diesem Band, S. 56-71.

*Die Heil- und Pflegeanstalt im Krombach in Herisau in einer Flugaufnahme von ca. 1930.*





Plakat der Sonderausstellung 2001 im Museum Herisau zur Neueröffnung eines Robert Walser-Zimmers.

2 Robert Walser (1878–1956) in der Heil- und Pflegeanstalt Herisau, in: *AJb* 133 (2006), S. 9–69; mit Beiträgen von Margrit Gigerl, Livia Knüsel, Barbara Auer, Severin Perrig und Iris Blum.

3 Iris Blum und Peter Witschi (Hrsg.): Olga und Hermann Rorschach – ein ungewöhnliches Psychiater-Ehepaar. Herisau 2008 (= Das Land Appenzell 37); mit Beiträgen von Rita Signer und Christian Müller, Ursula Badrutt, Simon Steiner, Iris Blum, Peter Witschi, Alfred Jordi sowie Brigitta Bernet und Rainer Egloff.

weisend, als sie die erste psychiatrische Anstalt der Schweiz mit einem offenen Klinikareal war und nach dem Pavillon-System errichtet wurde. Der bis heute berühmteste Patient war der Dichter Robert Walser, der von 1933 bis zu seinem Tode 1956 in der Herisauer Anstalt lebte. Die Berichte seines Freundes Carl Seelig, «Wanderungen mit Robert Walser», rückten die Auserroder Klinik ins Bewusstsein einer breiten literarischen Öffentlichkeit.<sup>2</sup> Ebenfalls berühmt machte die Herisauer Institution einer ihrer ersten Ärzte, nämlich Hermann Rorschach, der Begründer des Rorschachtests.<sup>3</sup>

### Tendenzen im 20. Jahrhundert

Der Appenzeller Psychiatrie ging es in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im übrigen ähnlich wie anderen Schweizer Heil- und Pflegeanstalten, die sich erst relativ spät zu psychiatrischen Kliniken und schliesslich zu Psychiatriezentren mit ambulanten und teilstationären Angeboten wandelten. Man kann die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts auf den Begriff «kustodiale Psychiatrie» bringen. Die Psychiatrie verharrte – auch mitbedingt durch zwei Weltkriege und die dazwischen liegende Wirtschaftskrise – ein grosses Stück weit als diagnostisch beschreibende, die Patienten betreuende (und auch verwahrende) Disziplin. Von der Öffentlichkeit zunehmend im Stich gelassen, sank der bauliche und personelle Standard der psychiatrischen Krankenhäuser im Vergleich zur somatischen Medizin immer weiter ab. Wo Geld und Personal für intensivere Betreuungsformen fehlten, die immer zahlreicheren Patienten auf enger werdendem Raum zusammengedrängt wurden, wissenschaftliche und therapeutische Durchbrüche ausblieben, war auch eine adäquate Versorgung der Patienten unmöglich. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts besserten sich die psychia-

#### Entwicklungsphasen (in Stichworten)

ca. 1908 – ca. 1925	Verwahrungspsychiatrie, therapeutischer Pessimismus
ca. 1925 – ca. 1950	Kurperiode: Fieberkur, Schlafkur, Insulinkur, Arbeitstherapie, Überfüllung (1946: 411 Bewohner/-innen)
ca. 1950 – ca. 1970	Psychopharmaka ersetzen Kuren
ca. 1970 – ca. 1995	Gemeindenähe Psychiatrie (Transinstitutionalisierung), Therapeutische Gemeinschaft (Milieuthherapie)
ca. 1995 – heute	Spezialisierung der psychiatrischen Angebote (Individualisierung, «Empowerment»)



*Patientenzimmer im Psychiatrischen Zentrum Appenzell Ausserrhoden.*

trischen Verhältnisse langsam, aber stetig. Zuerst ersetzen neu entdeckte Psychopharmaka die alten Fieber-, Schlaf- und Insulinkuren. Dann veränderten sich das Milieu und die Atmosphäre in den Kliniken durch eine bessere Schulung von Pflegenden und anderen Berufsgruppen sowie durch das Prinzip der therapeutischen Gemeinschaft. Zur persönlicheren und grosszügigeren Behandlung von hospitalisierten Kranken trug auch die Kritik der Antipsychotherapie bei, vor allem aber das finanzielle Engagement der Kantone und des Bundes ab 1970 bis 1995 bei guter Konjunkturlage. In dieser Zeit mauserten sich die meisten früheren Heil- und Pflegeanstalten zu fortschrittlichen psychiatrischen Kliniken mit besserem Komfort (z.B. Ein- und Zweibettzimmer statt Wachsäle) und verbesserten Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten dank einem Zuwachs an Personalressourcen.

Die verbesserten personellen und finanziellen Möglichkeiten machten auch sozialpsychiatrische Alternativangebote wie Ambulatorien, Tageszentren, Tages- und Nachtkliniken, Wohnheime und mobile Equipen möglich. Die gute Wirtschaftslage erlaubte es zudem in den letzten Jahrzehnten, dem Ideal einer gemeindenahen Psychiatrie näherzurücken. «Gemeindenah» bedeutet, die Betreuung und Behandlung dort anzubieten, wo die psychisch Kranken und ihre Familien wohnen. Heute ist es ein vordringliches Ziel geworden, psychische Krisen möglichst ambulant oder teilstationär aufzufangen und im Falle einer nötigen Hospitalisation möglichst frühzeitig mit den Angehörigen und den niedergelassenen Ärzten zusammenzuarbeiten sowie den Klinikaufenthalt möglichst offen zu gestalten.

## Neue Entwicklungen und Herausforderungen

Auf der Basis der gemeindenahen Psychiatrie und der allgemein verbesserten Behandlungsmöglichkeiten für psychisch Kranke entwickelte sich in der Psychiatrie – wie vorher bereits in der somatischen Medizin – eine zunehmende Spezialisierung für die immer komplexer werdenden Probleme. So sind weltweit nicht nur Spezialangebote für psychisch kranke alte Menschen (sogenannte Alterspsychiatrie) und für Kinder und Jugendliche (sogenannte Kinder- und Jugendpsychiatrie) entstanden, sondern mit fortschreitendem Wissensstand auch spezialisierte Angebote für Suchtkranke, Psychosekranke, Personen mit Persönlichkeitsstörungen sowie Depressions- und Angstkranke im Erwachsenenalter. An der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich bestehen neben einer sektorisierten Allgemeinpsychiatrie ambulante, teilstationäre und stationäre Spezialangebote für Alters-, Sucht-, Depressions- und Angstkranke sowie zusätzlich eine Frauenstation für traumatisierte Patientinnen mit einer Mutter-Kind-Einheit. Dank dieser Spezialisierung können viele Problemstellungen spezifischer und erfolgreicher angegangen werden.

### Spezialisierung am Beispiel Depression

- > Spezifische **Psychotherapieverfahren** für depressive Menschen
  - > psychodynamisch orientiert
  - > cognitive Verhaltenstherapie
  - > interpersonelle Psychotherapie
- > Selektiv wirksame antidepressive **Medikamente**
- > Spezifische Angebote der Physio-/Bewegungstherapie
  - > Ergo-/Musiktherapie
  - > **Rehabilitation**

Doch stoßen heute auch fortschrittliche Hilfsangebote an finanzielle und gesundheitspolitische Grenzen. Dies hat damit zu tun, dass immer mehr Menschen wegen psychischer Schwierigkeiten eine Behandlung suchen. Vor allem Depressionen, Angststörungen, Anorexien (Magersüchte), Substanzabhängigkeiten und Demenzen führen immer häufiger zu ambulanten, aber auch stationären Behandlungen. Dadurch schnellen die psychiatrischen Behandlungskosten in die Höhe. An der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich hat sich die Zahl der (immer kürzer) hospitalisierten Patientinnen und Patienten in den letzten 15 Jahren trotz Aufbau vielfältiger ambulanter und teilstationärer Hilfsangebote vervierfacht. Da aber viele chronisch kranke Menschen aus der stationären Behandlung in Wohnheime und betreutes Wohnen entlassen werden konnten, war es

trotzdem möglich, die Bettenzahl im genannten Zeitraum um rund 100 zu verringern. In jüngster Zeit tut sich aber insofern eine Schere auf, als einerseits vor allem von Privatkliniken immer mehr Betten für Zusatzversicherte im Angebot sind, während gleichzeitig Betten für Allgemeinpatienten aus Kostengründen gestrichen werden. Hier stellt sich die Frage, inwieweit sich auch in der Psychiatrie ein Zweiklassensystem entwickelt, mit längeren und häufigeren Spitalaufenthalten von Zusatzversicherten Personen und erschwertem Zugang zur stationären Hilfe für Allgemeinversicherte. Persönlich halte ich dafür, dass Hospitalisationen wenn möglich vermieden werden sollten, wenn sie sich aber als notwendig erweisen, auch mit einer gewissen Geduld zu handhaben sind.

Die moderne akademische Psychiatrie setzt auf Hightech-Methoden, sowohl was die Abklärung betrifft (mittels neuroradiologischen Imaging-Methoden) wie auch was die Behandlung betrifft (z.B. mittels psychopharmakologischen Verfahren). Je mehr allerdings technisch wissenschaftliche Methoden zur Anwendung kommen, desto mehr zeigt sich das Bedürfnis der Menschen nach persönlicher Zuwendung und psychotherapeutischer Hilfe. Zugespitzt formuliert kann man sagen: Hightech macht Hightouch umso nötiger. Es gilt also mit anderen Worten, die naturwissenschaftlichen und technischen Errungenschaften der Neuzeit so in die Psychiatrie und in die Gesellschaft einzubinden, dass dadurch die tragenden zwischenmenschlichen Beziehungen für psychisch Kranke nicht geschwächt, sondern gefördert werden. Das heisst aber auch, psychisch Kranke, wenn immer möglich, als Partner mit eigenen Ressourcen zu sehen und nicht nur als Objekte medizinischer Heilverfahren zu behandeln.

Gerade Betroffenen-Organisationen fordern angesichts der modernen Entwicklung eine subjektorientierte Psychiatrie und einen gleichberechtigten Umgang zwischen professionell Tätigen und Hilfesuchenden. Sie lehnen eine Bevormundung durch Experten in der psychiatrischen Behandlung ab und wünschen sich einen Abbau von Zwang und Gewalt. Es gilt, die vorhandenen oder versteckten Ressourcen von psychisch Kranken auch von professioneller Seite zu unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Empowerment von Menschen mit psychischen Problemen heisst auch, ihre Selbstbestimmung bei aktiven Krisen zu fördern und mit ihnen partnerschaftliche Absprachen zu treffen. Schliesslich sind Professionelle gefordert, so weit wie möglich auch in der Öffentlichkeitsarbeit mit psychisch Kranken zusammenzuarbeiten, um das gemeinschaftliche bzw. politische Empowerment zu fördern.<sup>4</sup>

4 Zur Öffentlichkeitsarbeit vgl. auch den Beitrag von Bianca Kühn in diesem Band, S. 23–36.

**Empowerment – ein Anliegen der Betroffenen**

Seit ca. 20 Jahren gibt es im deutschsprachigen Raum eine immer grösser werdende Selbsthilfebewegung.

Gemeinsam fordern sie:

- > subjektorientierte Psychiatrie
- > gleichberechtigten Umgang zwischen professionell Tätigen und Betroffenen sowie
- > den Abbau von Zwang, Gewalt und Bevormundung in der psychiatrischen Behandlung

**Recovery – ein analoges Anliegen****Was bringt die Zukunft?**

In der heutigen schnelllebigen Zeit sind viele Veränderungen denkbar. Vor allem gilt es aber, das Stigma psychischer Erkrankungen weiter zu verringern und psychisch Kranke versicherungsrechtlich und gesundheitspolitisch gegenüber somatisch Kranken nicht weiter zu benachteiligen.

Eine besondere Herausforderung für die Psychiatrie dürfte es auch sein, der weiteren Funktionalisierung bzw. Instrumentalisierung des Menschen ein Gegengewicht entgegenzusetzen und dem persönlichen Erleben neu Raum zu geben. Die Psychiatrie steht immer in Gefahr, von gesellschaftlichen Interessen vereinnahmt zu werden. Auch heute hofft man, mit technisch-wissenschaftlichen Mitteln psychosoziale Probleme bekämpfen zu können, etwa zu Burn-Out und Depressionen führenden Stress mit Antidepressiva abzufangen. Damit werden aber die grösser werdenden sozialen Probleme wie Arbeitslosigkeit, Vereinzelung, Vereinsamung, Aggressivität und gesellschaftliche Polarisierung nicht gelöst. Psychiatrie und Gesellschaft sind aufgefordert, psychische Störungen als zutiefst menschliche Probleme zu sehen, die einer zwischenmenschlichen Hilfe bedürfen. Leidvolle Gefühle und Empfindungen wie Angst und Bedrücktheit stellen auch einen Aufschrei dar, die Not dieser Menschen wahrzunehmen und die psychischen Wunden eines traumatisierten Lebens nicht nur als Symptom einer Krankheit zu beurteilen.

**Zusammenfassung**

Weil der Mensch um sich selbst weiss, kann er auch an sich selber leiden. Von solcher seelischer Not zeugen bereits die ersten erhaltenen Schriften der Antike. Doch ist das Verständnis dieser spezifisch menschlichen Leidensform und die Behandlung davon betroffener Personen von kulturellen, sozioökonomischen und wissenschaftlich-technischen Bedingungen abhängig. Diese haben durch die Jahrhunderte einen tiefgehenden Wan-

del durchgemacht. Am Beispiel der Appenzeller Psychiatrie werden die hauptsächlichen Entwicklungslinien des Umgangs mit psychisch Kranken dargestellt. Heute stehen die betroffenen Kranken und ihre Angehörigen, zusammen mit ihren staatlichen Gemeinschaften, vor besonders grossen Herausforderungen, mit ihrer psychischen Not umzugehen. Suchtkrankheiten, Depressionen und Demenzen nehmen tendenziell zu. Zudem gilt es, die naturwissenschaftlichen und technischen Errungenschaften der Neuzeit so in die Gesellschaft und Kultur einzubinden, dass dadurch die tragenden zwischenmenschlichen Beziehungen für psychisch Kranke nicht geschwächt, sondern gefördert werden. Es genügt nicht, psychisch Kranke nur wie Objekte medizinischer Heilverfahren zu behandeln. Sie sind – bei all ihren seelischen Problemen – auch als eigenständige Partner mit eigenen Ressourcen ernst zu nehmen.

# Irgendwo im Nirgendwo. Von Nostalgie, Melancholie und Depression

BIANCA KÜHN

1 Rainer Maria Rilke: Abschied. In: Karl Otto Conrady: Das grosse deutsche Gedichtbuch. Königstein 1985, S. 640.

2 Vgl. den Art. «Heimweh». In: Literatur und Medizin. Ein Lexikon. Hrsg. von Bettina von Jagow und Florian Steger. Göttingen 2005, Sp. 333–338.

3 Johannes Hofer: Dissertatio medica de nostalgia, oder Heimwehe. Unter dem Vorsitz von Johann Jakob Harder. Basel 1688 (Disputationes medicae 2).

4 Wilhelm Brepohl: Die Heimat als Beziehungsfeld – Entwurf einer soziologischen Theorie der Heimat. In: Soziale Welt 4 (1952), S. 12–22.

5 Johann Christoph Adelung: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Bd. 2. Leipzig 1796, S. 1084.

Irgendwo im Nirgendwo: wo oder was mag das sein? Ein Ort? Wenn, dann ein solcher, wo man ausgesetzt ist, wie in einem Gedicht von Rainer Maria Rilke beschrieben: «*Ausgesetzt auf den Bergen des Herzens [...]*»<sup>1</sup> Vielleicht ist es aber doch eher ein Gefühl jenseits einer möglichen geographischen Zuordnung; ein Gefühl von Heimatlosigkeit, von Unbehaust-Sein, eine Empfindung, die zum Weh führt: zum Heim-Weh. Als solches wäre es ein universales Weh, das jeden Menschen ereilen kann. Und doch wurde das Heimweh – oder besser die Heimwehkrankung – als nationales Phänomen bekannt: als «Schweizer Krankheit».<sup>2</sup>

## Von der Heimsehnsucht als Schweizer Krankheit

Im 17. Jahrhundert erschien eine Dissertation mit dem Titel «Die Nostalgia oder Heimweh».<sup>3</sup> In dieser kleinen Arbeit aus der Feder von Johannes Hofer wurde mit Nostalgie ein krank machendes Heimweh bezeichnet, das besonders Schweizer Söldner in der Fremde befallen würde. Dieses merkwürdige Leiden wurde begründet mit dem Verlust der vertrauten Welt, der Heimat als Ort von Geborgenheit und Sicherheit; als Ort, der geprägt ist von regionalen, sprachlichen, sozialen und zeitlichen Dimensionen mit höchst individuellen, einzigartigen Bezügen.<sup>4</sup> Das Leiden führte – wie beobachtet wurde – zu Melancholie und einer Zerrüttung der körperlichen Gesundheit, die Entkräftung, Fieber oder sogar den Tod zur Folge hatte. In späteren Arbeiten, die sich immer wieder auf Hofers Dissertation bezogen, wurde der Luftdruck mit seinen Unterschieden zwischen heimischen Höhenlandschaften und dem fremden Flachland für die Krankheit verantwortlich gemacht, da dieser sich ungünstig auf die Blutzirkulation der Schweizer auswirken würde. So gesehen schien die Schweizer Krankheit ein aus der alpenländischen Natur ableitbares Phänomen zu sein, womit die besondere Anfälligkeit der Schweizer für das Heimweh eine «wissenschaftliche» Erklärung fand. Im Adelung, dem grammatisch-kritischen Wörterbuch der hochdeutschen Mundart aus dem Jahr 1796, ist zum Eintrag «Heimweh» zu lesen: «*Die Schweizer, welche in ihrem Vaterlande an eine reine, feine Luft gewöhnt sind, sind dieser Krankheit vor anderen ausgesetzt, daher sie in einer dickern und unreinern Luft dieselbe oft in einem sehr hohen Grade bekommen, ob sie gleich selbst keine Ursache davon anzugeben wissen.*»<sup>5</sup> In beiden Ansätzen wird Heimweh als Krankheit mit



schwerwiegenden psychisch-physiologischen Phänomenen in der Folge eines Umgebungswechsels erklärt.

### Die «Kühe-Reyen»

Eine zusätzliche Erweiterung der von Hofer beschriebenen «Nostalgie- oder Heimwehsucht» geschah durch deren Verbindung mit den sogenannten «Kühe-Reyen». Der geographische Schriftsteller Johann Gottfried Ebel (1764–1830) schrieb, dass den Schweizer Söldnern in ausländischen Kriegsdiensten bei Todesstrafe verboten war, den Kuhreihen zu singen oder zu pfeifen.<sup>6</sup> Beim Erklingen dieser vertrauten Weisen würden sie von so starkem Heimweh ergriffen, dass sie entweder desertierten, in ein *delirium melancholicum* fielen oder vor Kummer starben. Die Melodie des Kuhreihens stillte also nicht die «Heimsehn-sucht», sondern weckte sie. Der Kuhreihen und dessen Wirkung beschäftigte die Gelehrten des 18. Jahrhunderts. Der Zürcher Gelehrte Johann Jakob Bodmer (1698–1782) verlangte von seinem Trogner Freund, dem Arzt Laurenz Zellweger (1692–1764), die Transkription eines Kuhreihens.<sup>7</sup> Der erwähnte Ebel führte aus, dass sogar Kühe, wenn ihnen in der Fremde der Kuhreihen vorgetragen werde, an Heimweh erkrankten: *«Sie werfen augenblicklich den Schwanz krumm in die Höhe, fangen an zu laufen, zerbrechen alle Zäune und Gatter, und sind wild und rasend.»*<sup>8</sup> Seit dem 19. Jahrhundert fand diese Geschichte überall dort Verbreitung, wo es darum ging, die Wirkgewalt der Schweizer Volksmusik zu betonen.

*«...Ich habe zu den Notenbeispielen aus griechischer und chinesischer Musik den Ranz des vaches, den Kuhreihen, hinzugefügt, ein unter den Schweizern berühmtes Lied, das ihre jungen Hirten auf dem Alphorn blasen, wenn sie das Vieh in den Bergen hüten. Das Lied galt ihnen so viel, dass es bei Todesstrafe verboten war, es in ihren Söldnerregimentern zu singen; denn die es sangen, verfloßen in Tränen, desertierten, oder es brach ihnen das Herz, so sehr weckte das Lied in ihnen das brennende Verlangen, die Heimat wiederzusehen. Vergeblich sucht man allerdings in dieser Melodie die kräftigen Töne, denen sich solch erstaunliche Wirkungen zuschreiben lassen. Diese Wirkungen (sie sind nur bei Schweizern festzustellen) sind einzig auf das Herkommen, die Macht der Erinnerung zurückzuführen, auf tausend kleine Erlebnisse, die bei diesem Lied in den Hörern wieder emporsteigen und ihnen ihr Land, das vergangene Schöne, die Jugend zurückbringen, bitteren Schmerz darüber erregend, dass dies alles verloren ist.»*

Jean Jacques Rousseau, «Dictionnaire de Musique», Paris, 1768

6 Johann Gottfried Ebel: Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz. 1. Teil: Kanton Appenzell. Leipzig 1798, S. 152–157 und S. 407–425, hier bes. S. 418. – Vgl. ferner zu diesem Abschnitt: Iris Blum et al.: Robert Fellmann, 1885–1951. Ein Leben für das Jodellied. Steinhuserberg 2001, S. 88.

7 Vgl. Albrecht Tunger: Geschichte der Musik in Appenzell Ausserrhoden. Herisau 1993, S. 23; Ausführlich ders.: Appenzeller Kuhreihen. Beobachtungen, Erkenntnisse, Fragen. In: Innerrhoder Geschichtsfreund 39 (1998), S. 148–156.

8 Johann Gottfried Ebel: Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz. 1. Teil: Kanton Appenzell. Leipzig 1798, S. 421. – Siehe auch: Christian Schmidt-Cadalbert: Heimweh oder Heimmacht. Zur Geschichte einer einst tödlichen Schweizer Krankheit. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 89 (1993), S. 75.

Rechts:  
Erinnerung an Johannes Ramsauer aus Waldstatt, der 1827 in holländischen Kriegsdiensten aus Heimweh Suizid beging.

meines Pausensauer  
vom 24. Dec 1848.

Gestorben am 31. Dec  
seines Alters 22 Jahre

Merr!

schon fallen  
die Bäume  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus

hinaus  
hinaus



Lied  
 Ich  
 bin  
 ein  
 Mann  
 von  
 Ehre  
 und  
 Tapferkeit  
 Ich  
 habe  
 viele  
 Kriege  
 durchgemacht  
 und  
 bin  
 immer  
 da  
 wo  
 die  
 Fahnen  
 wehen  
 Ich  
 bin  
 stolz  
 auf  
 meine  
 Taten  
 und  
 auf  
 meine  
 Waffen  
 Ich  
 bin  
 ein  
 Mann  
 von  
 Ehre  
 und  
 Tapferkeit

Leute  
 man  
 will  
 sein  
 wir  
 auch  
 wir  
 das  
 ist  
 die  
 uns  
 die  
 uns  
 die  
 uns



### Delirium melancholicum

Die Schweizer Krankheit wurde, wie bereits erwähnt, auch mit einem melancholischen Zustand, dem sogenannten *delirium melancholicum*, in Verbindung gebracht. Im Rahmen der antiken Vier-Säftelehre begegnet der Begriff «Melancholie» als Synonym von Schwarzgalligkeit. Gemeint ist ein mutloser, trauriger Gemütszustand, dessen Ursache aufgrund des Überschusses an schwarzer Galle, die sich in das Blut ergiesse, als körperlich bedingt angesehen wurde. Im Weiteren wurde der Begriff «Melancholie» allgemein literarisch verwendet und prägte die Kultur- und Geistesgeschichte. Nahezu alle grossen Geister aus Philosophie, Kunst und Religion haben sich mit der Melancholie auseinandergesetzt.<sup>9</sup> Neben dem Krankhaften wurde damit eine Veranlagung, ein Temperament, meist in Richtung von «Schwermut, Weltschmerz, Trübsinn» bezeichnet. Im Mittelalter bewegte sich der Melancholiebegriff abseits der Idealisierung und wurde viel mehr als Todsünde geahndet. Spätestens im 20. Jahrhundert wurde die als Krankheit verstandene Melancholie durch den Begriff der Depression ersetzt. So wie die Melancholie im Laufe der Zeit einem Verständniswandel unterlag, erfuhr dies auch die Heimwehkrankung.

9 Ein bekanntes Beispiel ist die in Abb. 2 gezeigte «Melencolia I» von Albrecht Dürer. Der Kupferstich aus dem Jahre 1514 zählt zu Dürers drei Hauptwerken.

### Zeit und Krankheit gleich Zeitkrankheit?

Ist das Heimweh als «Schweizer Krankheit» ein Kind seiner Zeit? Wenden wir uns kurz dem Begriff der «Zeiterkrankung» zu und rücken die Depression in unser Blickfeld. Verleiht allein die Zunahme bestimmter Störungen oder vielmehr von deren Symptomen in einer bestimmten Zeit die Berechtigung, diese als «Zeitkrankheiten» zu bezeichnen? Mit Bezugnahme auf das 21. Jahrhundert stellt sich die Frage, ob sich die Lebensbedingungen so verändert haben, dass wir häufiger psychisch krank werden. Könnte es aber nicht sein, dass solche Aussagen auf dünnem Fundament stehen, weil seelische Gesundheitsprobleme heute früher wahrgenommen und als solche erkannt werden? Nach Schätzung der WHO wird Depression 2020 die zweithäufigste Erkrankung sein.<sup>10</sup> Depression als Volkskrankheit? Die Entwicklung moderner Gesellschaften wird mit der Wendung der «Individualisierung der Lebensformen» beschrieben.<sup>11</sup> Dies meint zum einen die Auflösung vorgegebener sozialer Lebensformen, zum Beispiel das Brüchig-Werden von lebensweltlichen Kategorien wie gesellschaftlicher Stand, Identität, Geschlechtsrollen, Familienstrukturen, Beziehungen, zum anderen meint es aber auch die grundlegende Veränderung traditioneller Leitbilder und Werte.

Sozialwissenschaftlich ist die Depression zu einer Signatur unserer Zeit avanciert, die dadurch charakterisiert ist, dass sich

10 Vgl. Depression. In: World Health Organization (WHO), [www.who.int/mental\\_health/management/depression/definition/en](http://www.who.int/mental_health/management/depression/definition/en) (15. Juli 2008).

11 Ulrich Beck: Bindungstheorie und die sozialen Verhältnisse zur Jahrtausendwende. In: *Persönlichkeitsstörungen*, Juni 2001, S. 77–79. Vgl. auch ders. und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): *Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt/M 1994.

#### Links:

Albrecht Dürer, *Melencolia I*, Kupferstich, 1514.

traditionelle Strukturen und festgefügte Verhaltenserwartungen weitgehend aufgelöst haben. Flexibilisierungen von Lebensperspektiven ziehen einen Verlust an sozialer Sicherheit nach sich und machen die eigene Identität zum lebenslangen Projekt des Einzelnen.<sup>12</sup> Mehr denn je ist der Mensch zu einer dynamischen Gestaltung seines Lebens angehalten, die ihm eine ständige Anpassungsleistung bis hin zur Überforderung abfordert. In der heutigen postmodernen Gesellschaft zeigt sich insbesondere das Phänomen der Beschleunigung. Die zentralen depressiven Erscheinungsformen gehen im Gegensatz dazu mit Verlangsamung und Hemmung des Antriebs einher und äußern sich in einer erheblichen körperlich-seelischen Beeinträchtigung. Die Reduktion im Aktivitätsniveau steht im Gegensatz zu der von der gesellschaftlichen Leitnorm definierten und geforderten leistungsorientierten Maxime. In einem depressiven Zustand von Verlangsamung, Energieverlust und Hoffnungslosigkeit widerspricht ein Betroffener fast allen Fähigkeiten, die in einer Leistungs- und Informationsgesellschaft von Erwerbstätigen erwartet werden. Im depressiven Zustand werden die Gefühle von Nutzlosigkeit verstärkt, und so wird die fragile Balance des Selbstwertgefühls noch zusätzlich gefährdet. Jedes depressive Geschehen lässt sich im Zusammenhang mit lebensgeschichtlich gewachsenen biographischen Entwürfen, psychischer Struktur und individuellen Lebensbedingungen begreifen. Dass Depression mehr ist als eine unverständbare Schicksalsmacht und auch mehr ist als ein biochemisches Stoffwechselgeschehen, steht ausser Zweifel. Entgrenzungsphänomene, wie sie durch die Erosion der Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeitbereich entstehen, sind mit ihrer Auflösung oft mit einem subjektiven Gefühl von Verunsicherung verbunden. Bislang geltende Orientierungen brechen weg, neue sind noch nicht verlässlich geworden. Die durch derartige gesellschaftliche Entwicklungen geforderten Ansprüche an den Einzelnen erhöhen die Anfälligkeit gegenüber Existenzängsten und Vertrauensverlusten in sich und die Umwelt. Durch Entwicklungen in den Betrieben wie Just-in-time-Produktion, Flexibilisierung von Arbeitszeiten und häufigen Wechseln der Arbeitsstätten kann ein befriedigendes Zeitmanagement – etwa innerhalb der Familien – kaum mehr gelingen.

### **Depressive Reaktion als «Notbremse»**

Damit ist ein wichtiges Stichwort gegeben: Familiäre und als solche vertraute Rhythmen verlaufen nicht mehr synchron. Es gibt natürlich keine einfache Kausalität, mit der gesellschaftliche Veränderungen mit unmittelbaren Veränderungen der Psyche des Einzelnen in Verbindung gebracht werden können. Auf ei-

12 Werner Bohleber (Hrsg.): Depression. Psychoanalytische Erkundungen einer Zeitkrankheit = Psyche. Doppelheft 9/10 (2005).

13 Gunter Schmidt: Systemisch-hypnotherapeutische Konzepte für die Kooperation mit depressiv definierten Menschen und ihren Beziehungssystemen. In: Psychotherapie im Dialog 4 (2001), S. 427.

ner ganz anderen Ebene kann die depressive Reaktion auch als eine angemessene, gleichsam verstehbare Antwort des Einzelnen auf überfordernde und allzu hoch gesetzte Selbst- und Fremdanforderungen gesehen werden.<sup>13</sup> Depression als Krankheit verschafft einen legitimen Ausstieg, erzwingt ein Innehalten. Die depressive Reaktion kann dann auch als unbewusste Verweigerung, sozusagen als «Notbremse», begriffen werden. Der erzwungene Rückzug aus gesellschaftlichen Bezügen stellt das Leiden an den Verhältnissen auf eine durchaus angemessene Art wieder ins erlebende Zentrum. Somit wird die Depression auch als ein Weg verstehbar, der aus etwas herausführen kann. Jenseits der akuten Not, die Wochen oder Monate dauern kann, wird die Depression dann vielschichtig und vieldeutig. Auf die beständige (Selbst-)Überforderung wird mit einer völligen Stilllegung, einem weitreichenden Entzug von Kooperation und Akzeptanz geantwortet. Das ist auch in der depressiven Symptomatik enthalten, die sich damit auch als ein Versuch des Betroffenen erweist, in der Depression einen Rest von Selbstbehauptung gegen widrige Lebensverhältnisse zu entwickeln. Die «Depressive Reaktion» oder Depression als schwere psychische Erkrankung ist damit nicht nur als Ausdruck individueller seelischer Probleme, sondern auch als eine Anpassungsleistung an komplexe gesellschaftliche Verhältnisse zu verstehen.

#### **Der Wunsch nach Sicherheit und Geborgenheit ist keine Zeiterscheinung**

Die Wortschöpfung «Zeitkrankheit» macht keinen Sinn als Sammelbezeichnung; so wenig wie man die zu bestimmten Jahres-, Tages- oder Wochenzeiten gehäuft auftretenden Krankheiten wie bestimmte Depressionsformen, Herzinfarkte oder alkoholbedingte Zwischenfälle als Herbst-, Montags- oder Nachtkrankheiten bezeichnet.<sup>14</sup> Sicher gibt es Zeitströmungen, die Menschen verunsichern und sie Halt suchen lassen. Diese gab es aber zu jeder Zeit, und sie widersprechen einem Gedächtnisoptimismus, der in der Rede von der «guten alten Zeit» zum Ausdruck kommt. Johannes Hofer gab seiner Dissertation den Titel «De Nostalgia oder Heimweh» (griech.: *nostos* = Rückkehr, Heimkehr, Vergangenheit; *algos* = Schmerz). Heute verstehen wir unter Nostalgie eine wehmütige Hinwendung zu vergangenen Zeiten, die in Erinnerungen oft stark idealisiert und verklärt werden. Die Hofersche Nostalgie ist zu verstehen als Sehnsucht nach einem verlorenen Ort, nach der schmerzlichen Trennung von einer vertrauten Umgebung, als ein unstillbares Verlangen nach dem Verlorenen: die Trauer über den Verlust einer «erlebten Ganzheit»,<sup>15</sup> die mit dem Begriff «Heimat» umschrieben wird. Brepohl versteht diese Trauer als einen Bruch im In-

14 Heinz Schepank: Haben die psychogenen Erkrankungen wirklich zugenommen? Zur Epidemiologie der sog. Zeitkrankheiten. In: Peter Buchheim et al. (Hrsg.): Neue Lebensformen, Zeitkrankheiten und Psychotherapie = Lindauer Texte 1994, Berlin et al. 1994, S. 159–182, hier S. 178f.

15 Wilhelm Brepohl: Heimat und Heimatgesinnung als soziologische Begriffe und Wirklichkeiten. In: Kurt Rabl (Hrsg.): Das Recht auf die Heimat. Bd. 2. München 1959, S. 13–27.

neren des Betroffenen, der daran erkranken oder leiden kann. Das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit im Gewohnten geht verloren. Beziehungserfahrungen wie Vertrautheit, Zugehörigkeit und die Verankerung in einer persönlichen Familiengeschichte, von welcher man ein Teil ist, werden in Frage gestellt. «Heimat» als zwischenmenschlicher Zusammenhang von Raum und Gefühl, die das Leben erlebbar macht.<sup>16</sup> So gesehen bietet sie innere und äussere Rahmenbedingungen, die eine Erfahrung des Behaust-Seins vermitteln. Bestenfalls gelingt auf diese Weise ein Einklang von äusserer und innerer Welt.

*«Nur wer die Sehnsucht kennt,  
Weiß, was ich leide!  
Allein und abgetrennt  
Von aller Freude,  
Seh ich ans Firmament  
Nach jener Seite.  
Ach! Der mich liebt und kennt,  
Ist in der Weite.  
Es schwindelt mir, es brennt  
Mein Eingeweide.  
Nur wer die Sehnsucht kennt,  
Weiß, was ich leide!»<sup>17</sup>*

Johann Wolfgang von Goethe, Wilhelm Meister, 1795/96

In einer postmodernen Gesellschaft sind Raum und Zeit für wirkliche Zugehörigkeit und Begegnung selten geworden. So verwundert es nicht, dass heute nicht selten virtuelle Welten Zufluchtsorte darstellen und mittelbare interaktive Zwischenräume in der Medienlandschaft vor einem unmittelbaren lebendigen Austausch stehen.<sup>18</sup>

### **Verlust der Beziehung zu einem Teil seines Selbst**

Auch für die Seele, die im heutigen Sprachgebrauch für unser gesamtes Innenleben steht, wird oft die Metapher der Landschaft eingebracht. Die «Seelenlandschaft» als Ort mit Höhen und Tiefen, Gründen und Abgründen. In der depressiven Erkrankung ist von Welten und Erlebenswelten mit der innewohnenden Möglichkeit des Fremdwerdens, sich selber und anderen gegenüber, bis hin zur «Anästhesie des Gefühlslebens» die Rede. In dieser Extremform der Entfremdung ist der Zugang nach innen versperrt, die Kommunikation zwischen dem Innen und dem Aussen ist gestört oder unterbrochen. Ein depressiv Erkrankter hat die Beziehung zu einem Teil seiner selbst verloren. Diese Störung oder gar Unterbrechung ist so einschnei-

16 Peter Sebastian Schott: Zur Psychologie des Heimwehs. Diplomarbeit Heilpädagogische Fakultät der Universität Köln 1994 ([de.wikibooks.org/wiki/Zur\\_Psychologie\\_des\\_Heimwehs](http://de.wikibooks.org/wiki/Zur_Psychologie_des_Heimwehs), 15. Juli 2008).

17 Aus Wilhelm Meister 1795/96. Abgedruckt in: Johann Wolfgang von Goethe: Berliner Ausgabe. Poetische Werke (Bde. 1-16). Bd. 1. Berlin 1960ff., S. 353-354.

18 Hinderk M. Emrich: Sehnsucht und Berührung. Lindauer Psychotherapiewochen 2006 ([www.lptw.de](http://www.lptw.de), 15. Juli 2008).

dend, dass sich nichts mehr so anfühlt wie vor dem Eintreten des Krankheitszustands. Depression heisst: Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, Reizbarkeit, Energielosigkeit, Selbstzweifel, Hoffnungslosigkeit. Häufig ist dies begleitet von körperlichen Schmerzen, Konzentrationsstörungen, Angst und Unruhe, Appetit- und Schlafstörungen sowie sozialem Rückzug. Viele der genannten Gefühlszustände und Beschwerden kennen jedoch alle Menschen. Sie sind, wenn sie eine bestimmte Dauer und Intensität nicht überschreiten, normale Reaktionen, zum Beispiel auf Erfahrungen von Verlusten, Enttäuschungen, Belastungen, Zeiten der Ziellosigkeit, der Einsamkeit oder Erschöpfung. Wann und wodurch die Grenze zwischen diesen Gefühlen und einer Depression überschritten wird, ist im Einzelfall manchmal schwer zu klären. Manchmal ist es zunächst auch schwierig, Traurigkeit und Depression voneinander zu unterscheiden. Im Allgemeinen ist jedoch ein Gefühl wie Traurigkeit vorübergehend und erklärbar. Anders als bei dieser nachvollziehbaren, da begründbaren, Traurigkeit verhält es sich mit der Depression, wo sich der Betroffene traurig und leer fühlt und keinen Zugang mehr zu seinen Gefühlen spürt.<sup>19</sup> Die verspürte Leere und die niedergedrückte Stimmung im depressiven Erleben sind für den Betroffenen schwer erklärbar.

19 Ulrike Schäfer und Eckart Rüther: Heile Seelen. Göttingen 2007, S. 108.

#### **Von Seelenfinsternis ...**

Bei den meisten Depressionen stehen bestimmte Beeinträchtigungen im Vordergrund, die man deshalb auch als Kernsymptome bezeichnet. Um erahnen zu können, wie sehr depressives Leiden in tiefgehender Weise den ganzen Menschen verändert, muss man sich vergegenwärtigen, dass alle Bereiche menschlichen Erlebens, Fühlens und Handelns betroffen sein können. Depressionen verlaufen individuell und unterschiedlich, unterschiedlich lang und unterschiedlich schwer. Deshalb können Beschreibungen von depressivem Erleben immer nur eine Annäherung bleiben. Als ein Kernsymptom kann die niedergedrückte, die depressive Stimmung genannt werden, die der Erkrankung auch ihren Namen gab (von lat. *deprimere* = niederdrücken). Man fühlt sich beeinträchtigt, obwohl die äusseren Lebensumstände vielleicht gar keinen Anlass dazu bieten. Alles wird düster eingefärbt wahrgenommen. Die Farben verlieren ihre Strahlkraft. Depression ist wie ein dunkler Schatten, der auf alles fällt und das Leben beschwerlich macht. Piet C. Kuiper, ein renommierter Psychoanalytiker, fasste seine selbsterlittene, schwere Depression entsprechend mit dem Begriff «Seelenfinsternis» als Buchtitel zusammen: *«Wir wanderten oft am Bahndamm entlang und schauten nach Blumen und Schmetterlingen, die dort in farbenfroher Fülle zu finden waren. Bussarde stiegen*



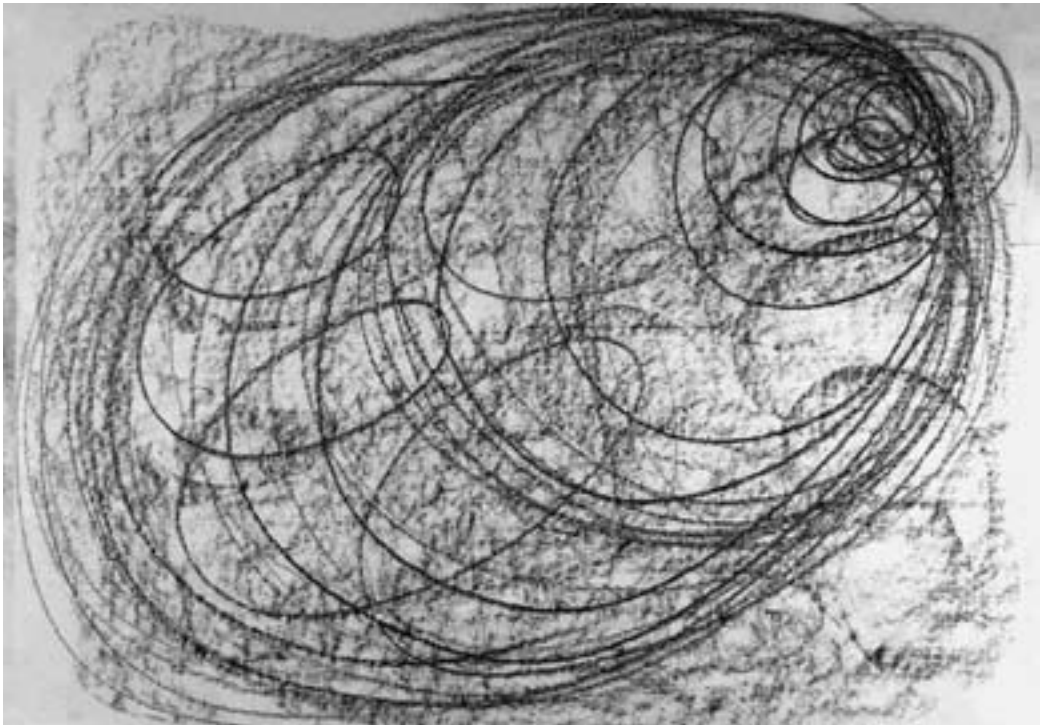
*auf, sich den Aufwinden anvertrauend, Symbole des Schwebens über Finsternis und Verwirrung. Dass ich angesichts dieses Bildes, das ich so liebte, nichts mehr fühlte, liess mich erkennen, wie ich mich innerlich veränderte [...]. In meinem Leben vollzog sich allmählich eine eigenartige Veränderung. Die Intensität meines Erlebens wurde schwächer, die innere Melodie erklang nicht mehr, Erlebnisse verloren an Bedeutung. [...] Das Bewusstsein, dass wie ein Strom sein kann, in den Bäche münden und der sich dann wieder verzweigt, wurde zu einem armseligen Rinnsal. Meine Erlebniswelt verdorrte und verkümmerte. Das viele Spaziergehen wurde zu einer Qual. Was Spaziergehen für gesunde Menschen zum Vergnügen macht, verkehrte sich für mich ins Gegenteil. Die motorische Befriedigung fehlte völlig. Ich schlurfte mit müden Muskeln vor mich hin. Alles was früher aufheiternde Fantasien und kleine Geschichten mit vergnüglichen Aspekten ausgelöst hatte, wurde zum Anlass trübsinniger Überlegungen. Elend fiel mir auf. Wenn ich Mensch lachen sah, dachte ich: Wie ist es möglich in diesem schrecklichen Leben? Das Ende eines jeden Menschenlebens, so überlegte ich, ist dunkel. Die Zeit, dachte ich, ist wie eine langsame, sich fort schiebende Masse, von der man verschüttet wird. Das Ende steht fest, der Weg dorthin ist dunkel».<sup>20</sup>*

Anschaulich schildert Piet C. Kuiper sein Leiden, das eine Ahnung vermittelt von depressivem Erleben. Die Interessen-, Freud- und Gefühllosigkeit drückt sich häufig dadurch aus, dass einstmals lustvolle und freudig erlebte Beziehungen sich ins Gegenteil verkehren und zu einer quälenden Belastung werden können.

### ... zur völligen Gefühllosigkeit

In schweren Fällen kann sich sogar eine völlige Gefühllosigkeit einstellen. Die Betroffenen erleben dies wie ein inneres Absterben und berichten, sie würden sich wie tot fühlen. Häufig ist es nicht einmal mehr möglich, zu weinen. Es wird über ein Empfinden der Versteinerung berichtet. Alle Lebendigkeit scheint gewichen zu sein. Nichts mehr fühlen zu können, bedeutet vom Leben abgeschnitten zu sein. Alles, was wir als «lebendig» bezeichnen, was Sinn und Halt gibt und unsere Beziehung zur Aussenwelt herstellt, vermittelt sich uns über das Gefühl. Bricht die Gefühlsebene zusammen, dann bricht auch unser Verhältnis zur Umwelt zusammen. Es ist eine leblose Welt, in welcher der depressive Mensch sich befindet. Es klingt wie ein Widerspruch, wenn man hört, jemand ist gefühllos und leide unter diesem Zustand. Denn Leiden ist nach unserem Verständnis ein Gefühl, das schmerzlich empfunden wird. Deshalb wurde auch der paradox klingende Begriff «gefühlte Gefühllosigkeit» geprägt. Er soll ausdrücken, dass Gefühle nicht mehr als klar wahr-

20 Piet C. Kuiper: Seelenfinsternis. Die Depression eines Psychiaters. Frankfurt/M 1991, S. 77-80.



*Arbeit aus der Kunsttherapie des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden, Herisau, 2007.*

21 Thomas Müller-Rörich et al.: Schattendasein – Das unverstandene Leiden Depression. Berlin/Heidelberg 2007 (dx.doi.org/10.1007/978-3-540-71624-2, 15. Juli 2008), S. 7–14.

22 Ebd.

nehmbare, seelische Ereignisse erlebt werden. Auch wenn das Schlimmste einer Depression überstanden ist, machen viele Betroffene die Erfahrung, dass sich die Fähigkeit des umfassenden gefühlvollen Erlebens erst nach einem längeren Zeitraum wieder einstellt.<sup>21</sup>

### **Rückzug und Vereinsamung**

Ein weiteres Kernsymptom ist die Kraft- und Antriebslosigkeit, die sich wie ein Bleimantel um einen depressiv Erkrankten legt. Eine Betroffene: *«Wenn mich nichts mehr bewegt, warum soll ich mich dann bewegen?»* Diese Antriebslosigkeit kann vom Umfeld als «Abschottung» fehlinterpretiert werden und ein Signal darstellen, sich abzuwenden. Darum sollte es immer Anlass zur Wachsamkeit sein, wenn man bei jemandem, den man kennt, eine Entwicklung mit zunehmendem Rückzug und Vereinsamung beobachtet, vor allem dann, wenn diese unerklärlich scheint. Die Zerrissenheit des Wollens und nicht Könnens kann die Depression weiter vertiefen. Es kann das Gefühl entstehen wie bei Sisyphos aus der griechischen Sagenwelt: Sisyphos war dazu verdammt, einen schweren Stein immer und immer wieder einen Berg hinaufzurollen, nur, um dann zu erleben, dass dieser wieder herabrollte.<sup>22</sup>

## Einordnen der Symptome

Die Sichtweise, die Depression lediglich als eine Störung und einen Mangelzustand versteht, der umfassend bekämpft werden muss, greift jedoch zu kurz. Die verborgenen Botschaften, die dem depressiven Leiden innewohnen können, wurden bereits genannt. Bei dieser anderen Lesart können die Symptome der Depression als wertvolle Botschafter der berechtigten, unterdrückten Bedürfnisse verstanden und später genutzt werden. So kann Depression übersetzt werden als Information über verborgene Sehnsüchte: Sehnsucht danach, gebraucht und anerkannt zu werden, ohne sich überfordern zu müssen. Sehnsucht, sich abgrenzen zu dürfen, ohne ins Abseits zu geraten. Sehnsucht, Nähe suchen zu dürfen, ohne in Abhängigkeit zu geraten.

Wichtig ist anzuerkennen, dass eine Depression sich nicht umgehend beseitigen lässt und auch schon kleine Veränderungen wirksam sind und bedeutsame Schritte darstellen. Hierzu gehört das langsame Wiedererleben eigener Gestaltungsfähigkeit, die Perspektive, Hoffnung aufzubauen, die Bewertung von Ereignissen im Leben zu verändern und selbstwertverbessernde Perspektiven zu entwickeln.

## Die vielen Gesichter der Depression

Depression als Erkrankung kann alle Altersstufen treffen und sich individuell unterschiedlich äussern. Kinder können keine schwere Depression entwickeln – davon gingen bis in die 1980er-Jahre Ärzte und Forscher aus. Heute gilt dies nicht mehr.<sup>23</sup> Das Jugendalter mit seinem Übergang zwischen Kindheit und Erwachsenenalter ist durch tiefgreifende Veränderungen sowohl im sozialen System als auch bezüglich des Selbst- und Welterlebens gekennzeichnet.<sup>24</sup> Im Spannungsfeld der jugendlichen Entwicklung zwischen der Übernahme sozialer Rollen und individueller Besonderheiten, wo es zu Identitätskrisen kommen kann, ist es von besonderer Bedeutung, depressives Erleben erkennen und begleiten zu können, das sich hindernd bei der Lösung der altersentsprechenden Entwicklungsaufgaben bemerkbar macht. So wie Depressionen bereits am Anfang des Lebens vorkommen können, treten sie auch im Alter auf. In diesem Zusammenhang ist auf die Zunahme der Suizide mit dem Alter hinzuweisen, besonders bei Männern. Suizidalität und Depression sind sich überlappende Bereiche. Zwar ist die Suizidalität und der Suizid ein menschliches Privileg, jedoch nur zu oft eine Handlung, die, wie Klaus Dörner vermutet, signalisiert, dass der Betreffende zwar so nicht leben will – aber vielleicht anders leben möchte: unter anderen Umständen, in einer anderen Situation. So folgert Dörner: «*Der Suizid ist nicht ein Sieg der Freiheit, sondern ein Sieg der Umstände.*»<sup>25</sup> Ein Mensch mit schweren

23 [www.kompetenznetz-depression.de](http://www.kompetenznetz-depression.de) (15. Juli 2008); Depression in Kindheit und Jugend.

24 Franz Resch: Editorial. In: *Persönlichkeitsstörungen* 3 (2001), S. 3.

25 Interview mit Klaus Dörner (Radiosendung, ohne Datum). – Vgl. auch Klaus Dörner: Suizid – Schnittpunkt des Rechts zu leben und des Rechts zu sterben. In: Eckhard Frick und Thomas Giernalczyk: *Suizidalität. Deutungsmuster und Praxisansätze*. Regensburg 1993, S. 1–10.



*Hans Weder, Kunsttherapie, Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden, Herisau, 2007.*

Depressionen leidet nämlich nicht darunter, dass er das Leben schlechthin ablehnt, sondern er leidet viel mehr darunter, dass er die jeweiligen problematischen Umstände, unter denen er sein Leben derzeit fristen muss, nicht mehr ertragen kann. Hier können Hilfsangebote ansetzen.

#### **Das Problem der Tabuisierung**

Die grosse Bedeutung psychischer Beschwerden lässt sich am Schweigen und in der Sprachlosigkeit ablesen, die mit ihnen meist einhergehen. Das steht in einem erheblichen Kontrast zu der Häufigkeit psychischer Erkrankungen. So sagt der Gesundheitssoziologe Peter C. Meyer: *«Je schwerwiegender die psychische Krankheit ist, desto grösser ist das Tabu. Dabei gilt es zu bedenken, dass fast jeder Mensch mit psychischen Erkrankungen in Berührung kommt, sei es als Familienmitglied, Freund oder*

*Arbeitskollege.»<sup>26</sup> Zu dieser Tabuisierung gesellt sich nach wie vor ein hohes Mass an Unwissen über psychische Erkrankungen, besonders was die Symptome und Behandlungsmöglichkeiten betrifft. Es gibt keinen anderen Gesundheitsbereich, der von so vielen Vorurteilen geprägt ist. Vor diesem Hintergrund macht Meyer deutlich: «Es muss eine wichtige, gesundheitspolitische Aufgabe werden, den Menschen handlungsrelevantes Wissen zu vermitteln, um mit psychischen Krankheiten besser umgehen zu können. Nur so können Beeinträchtigungen besser erkannt werden und präventive Massnahmen ergriffen werden.»<sup>27</sup>*

26 Peter C. Meyer und M. Brauchbar: Verborgene Krankheiten. In: Roche-Magazin 81/12 (2007) S. 20–25.

27 Ebd., S. 24.

### **Depression auf der politischen Tagesordnung**

Das Problem ist, dass durch Nicht-Wissen und Stigmatisierung oft lange Zeit vergeht, bis Betroffene, wenn überhaupt, Hilfe suchen und annehmen können. Die Versorgungslücken sind entsprechend eklatant: Gemäss WHO werden 47 Prozent der Menschen, die in Europa an einer schweren Depression leiden, nicht behandelt.<sup>28</sup> Bei keiner anderen Krankheit gibt es im Hinblick auf Erkennung und Behandlung so viel Verbesserungspotential wie bei der Depression.

28 Ebd.

Für die Regierung von Appenzell Ausserrhoden wurde dies zum Anlass, sich für die Früherkennung und eine bessere Versorgung depressiv erkrankter Menschen einzusetzen. Als erster Kanton in der Ostschweiz hat Appenzell Ausserrhoden ein Bündnis gegen Depression gestartet. Das Ausserrhoder Bündnis gegen Depression ist Teil des Regierungsprogramms 2007 bis 2011. Ziel ist es, Depression zum öffentlichen Thema zu machen, Wege aus der Depression aufzuzeigen und damit zur langfristigen Gesundheitsförderung beizutragen. Durch den Aufbau eines Netzwerkes mit Bündnispartnern wird eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren gefördert, die in unterschiedlicher Form in die Versorgung depressiv erkrankter Menschen eingebunden sind. Vernetzung, Information und Austausch über Depression sollen zu einer Entstigmatisierung, Früherkennung und Unterstützung von depressiv erkrankten Menschen sowie ihres sozialen Umfelds beitragen.

Carl Gustav Jung wird folgendes Zitat zugeschrieben: «Die Depression ist gleich einer Dame in Schwarz. Tritt sie auf, so weise sie nicht weg, sondern bitte sie als Gast zu Tisch und höre, was sie zu sagen hat».<sup>29</sup> Vielleicht gelingt es, über das Gehör-Schenken hinaus mit ihr ins Gespräch zu kommen und ihr gebührend zu begegnen.

29 Carl Gustav Jung zugeschrieben. Zit bei: Daniel Hell: Welchen Sinn macht Depression? Ein integrativer Ansatz. Überarb. Neuausg. Hamburg 2006.

# «Diker Nebel umhüllet mein Gemüthe wieder» – Rosina Honnerlag-Zellweger an Johann Caspar Lavater

HEIDI EISENHUT

1 Zum methodischen Ansatz vgl. Silvia Serena Tschopp und Wolfgang E. J. Weber: Grundfragen der Kulturgeschichte. Darmstadt 2007, bes. S. 79. – Ebenso: Martin Stuber, Stefan Hächler und Hubert Steinke: Albrecht von Hallers Korrespondenznetz. Eine Gesamtanalyse. Teil 1. In: Hallers Netz. Ein europäischer Gelehrtenbriefwechsel zur Zeit der Aufklärung. Hrsg. von Martin Stuber et al. Basel 2005 (Studia Halleriana 9), S. 1–216, hier S. 26 und 204f.

2 Vgl. Walter Bodmer: Textilgewerbe und Textilhandel in Appenzell Außerrhoden vor 1800. In: *AJb* 87/1959 (1960), S. 3–75, hier S. 20f.

*Bartholome und Rosina Honnerlag-Zellweger im Alter von 25 und 19 Jahren, wohl anlässlich ihrer Hochzeit vom 1. November 1765.*

## Heirat mit einem Arzt

Meistens weiss die Nachwelt über sie nur wenig zu berichten: einige Eckdaten zu ihrem Leben, das Datum der Geburt, der Heirat, der Geburten der Kinder, des Todes. Sie sind als «Ehefrau von» oder «Tochter von» überliefert und lebten als solche an der Seite von Kaufleuten oder Ärzten, die sich meistens gleichzeitig als Staatsmänner profilierten und Geschichte schrieben. An der Seite dieser ungezählten Männer mit verwechselbaren Namen trugen sie ebenso verwechselbare Namen wie Anna, Anna Maria oder – seltener – Rosina.<sup>1</sup>

Rosina Zellweger kam als Tochter von Conrad und Marie Zellweger-Erleholzer am 16. Februar 1746 in Lyon zur Welt. Ihr Vater war zu jenem Zeitpunkt zusammen mit seinem Bruder Johannes Geschäftsführer der Firma «Gebrüder Zellweger», die 1730 in Lyon eine Filiale eröffnet hatte.<sup>2</sup> Wann genau Rosina nach Trogen kam, ist unbekannt: Verbürgt ist, wie soeben angesprochen und typisch für ihren Lebenslauf als Frau, ihre Hochzeit mit dem Arzt Bartholome Honnerlag am 1. November 1765 in Trogen. Am gleichen Tag heiratete Bartholomes älterer Bru-



der als Associé der Schwiegervater-Firma Rosinas ältere Schwester und bezog die westliche Haushälfte des 1763 von Johannes Grubenmann erbauten Honnerlagschen Doppelpalastes in der Nideren in Trogen. Bartholome holte die 19-jährige Rosina in den ebenfalls durch Grubenmann erstellten Sonnenhof am Landsgemeindeplatz.<sup>3</sup> Rosinas Bräutigam war 25-jährig und hatte nach seinem Medizinstudium in Zürich, Basel, Strassburg und Paris bereits ein Jahr Praxiserfahrung in Trogen gesammelt. Gefördert vom bekannten einheimischen Arzt Laurenz Zellweger (1692–1764), einem Onkel von Rosina, war er im Todesjahr seines Mentors an dessen Stelle getreten.

Das junge Paar liess sich porträtieren, Rosina mit einer Nelke und Bartholome mit einem Buch des griechischen Arztes Hippokrates und einer lateinischen Inschrift, die besagt, dass dieser sein Besitz, also das Buch bzw. dessen Inhalt, ihn überleben würde.<sup>4</sup> Tatsächlich ist diese Darstellung von Bartholome Honnerlag ein Schlüssel für sein ganzes Schaffen, wenigstens soweit es aufgrund seiner schriftlichen Äusserungen nachvollziehbar ist. Honnerlag stand noch ganz in der Tradition der von Hippokrates und Galen entwickelten Viersäftelehre, indem er Gesundheit und Krankheit als Gleichgewicht beziehungsweise Ungleichgewicht der vier Körpersäfte Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle sah.<sup>5</sup> Die Lehre im Verständnis der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mass Umweltfaktoren, der Lebensweise, der Ernährung, aber auch der Vererbung bestimmter Eigenschaften innerhalb von Familien eine wichtige Bedeutung zu.<sup>6</sup>

Ein weiterer Hinweis auf Honnerlags Person und eine Rückbindung an die westfälischen Wurzeln der Familie<sup>7</sup> lässt sich an zwei noch heute gut sichtbaren baulichen Details an der Ost- und Westfassade des Sonnenhofs ablesen. In einer Zierkartusche über dem ehemaligen Osteingang in die linke Haushälfte findet sich die Inschrift: «*Mera bonitate Dei ConjunCta & feLiX persIstet. – Dank der reinen Güte Gottes ist es [das Haus] erbaut worden und wird einen von Glück gesegneten Fortbestand haben.*» Die Inschrift ist ein Chronogramm, die in Majuskeln hervorgehobenen Buchstaben ergeben das Baujahr des Hauses (MDCCLXI = 1761). Das Anbringen von Chronogrammen in Deutsch und Latein war in Mitteldeutschland, und besonders in der Grafschaft Lippe, einer «inschriftenfreudigen Landschaft», weit verbreitet.<sup>8</sup> Auch die Inanspruchnahme Gottes als «Bauherr» ist nicht blasphemisch zu werten, sondern steht in der Tradition etwa von Psalm 127, Vers 1, mit der Aussage: «*Wenn nicht der Herr das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen.*» Das Haus war für sich genommen etwas Abgeschlossenes – eine Welt – und etwas Schutz-Bietendes. Mit diesem ar-

3 Eine Porträtgalerie der Familie Honnerlag aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Enthüllung im Honnerlagschen Doppelpalast, Nideren, Trogen. Freitag, 30. November 2007, 16 Uhr. Katalog. Hrsg. von der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden. Trogen 2007, S. 6f., 19 u. 25. – Dort Verweise auf Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Ausserrhoden (=KdmAR). Bd. 2: Der Bezirk Mittelland. Bern 1980, S. 150–153, sowie auf Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden (=KBAR): Chronik der Familie Zellweger von Trogen. Bd. 1. Viktor Eugen Zellweger. [Typoskript] 1920–30, S. 305–310, hier v.a. S. 305.

4 Das Buch selbst wird in der KBAR aufbewahrt: Hippocratis Aphorismi cum commentario perpetuo, oder, ... Hippocratis Lehrsätze, in denen die Kennzeichen und Ursachen der wichtigsten Krankheiten ... kurz und nachdrücklich vorgestellt sind. Hrsg. durch Joh. Timmium, nebst einer Vorrede von Joh. Mauritio Auerbach. Bremen 1744.

5 Vgl. zur Viersäftelehre auch den Beitrag von Ermanno Pavesi in diesem Band, S. 72–85.

6 Zur Vererbung vgl. den Zeitgenossen von Honnerlag, Johann Georg Herder [1744–1803]: Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. 4 Bde. Riga/Leipzig 1784–1791, hier Bd. 2 (1785), Siebentes Buch, S.117f.: «Daß Krankheiten und Züge der Bildung, daß sogar Neigungen und Dispositionen sich forterben, ist weltbekannt; ja oft kommen wunderbarer Weise die Gestalten lange verstorbener Vorfahren aus dem Strom der Generationen wieder.»

7 Eine Porträtgalerie der Familie Honnerlag (wie Anm. 3), S. 5–7, mit Verweis auf weitere Literatur.

8 Vgl. hierzu Hanns-Peter Fink und Albrecht Tunger: Appenzell und die

Grafschaft Lippe. In: AJb 122/1994 (1995), S. 5-54, hier S. 9f. – Fink verfasste einschlägige Aufsätze zu diesem Thema, die in Lokalperiodika veröffentlicht wurden.

9 KBAR: Chronik der Familie Honnerlag von Trogen. Viktor Eugen Zellweger. [Typoskript] 1921, S. 57. – Hans-Ulrich Hohl und Eugen Steinmann: Aussenrestaurierung des Hauses «Sonnenhof» in Trogen: Vom einst berühmten Arztthaus zur renommierten Konditorei. In: Schweizerische Bauzeitung 94/35 (1976), S. 495-497.

10 Arnold Koller: Psychiatrisch-Historisches aus dem Appenzellerlande. In: Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie 82 (1923), S. 131-138, hier S. 136-138 mit Verweis auf den Briefwechsel zwischen Johannes Zellweger-Hirzel und Johann Caspar Hirzel (KBAR: Ms. 76). – Vgl. auch den Beitrag von Simon Steiner in diesem Band, S. 56-71.

*Sonnenhof, Honnerlagsches Arztthaus und Privatlinik für Geistesranke (im linken Hausteil), seit 1950 Café Ruckstuhl. Im dritten Obergeschoss, dem Mansardgeschoss, befand sich ein grosser Festsaal.*

*Spruch in der Zierkartusche über dem ehemaligen Eingang in die Privatlinik; die Majuskeln ergeben das Baujahr MDCCLXI.*

chaischen Ansatz sind auch die Supraporten der beiden Hauseingänge der Westfront erklärbar: Sie zeigen Neidköpfe (von *nîd*, Hass, Zorn, Neid). Nach altem Aberglauben sollten Neidköpfe die im Westen hausenden Dämonen bannen und vor Blitzstrahl und Feuersbrunst schützen.

### Die Privatlinik im Sonnenhof

Das Arztthaus von Rosina und Bartholome Honnerlag war kein reines Wohnhaus, sondern beherbergte im südlichen Teil eine Privatlinik für Geistesranke.<sup>9</sup> 1766 war u.a. ein Hirzel dort Patient, nachdem dieser die Privatanstalt eines «Mann[es] namens Lutz» in Rehetobel verlassen hatte.<sup>10</sup> Hirzels Gesundheitszu-



Die Supraporten der beiden Haustüren der Westfront.



stand lieferte den Stoff für den Beginn eines 13 Briefe umfassenden Gelehrtenaustauschs zwischen Bartholome Honnerlag und dem Zürcher Stadtarzt Johann Caspar Hirzel (1725–1803), wie der folgende Ausschnitt aus dem dritten Brief zeigt: «*Er [der Patient] schien vergnügt zu seyn, er handelte mit uns im Hause als ein vernünftiger, gesitteter Mensch, er gab keine Spuren von affectu maniaco und auff dieses sein Verhalten hin dachte sehr unrecht zu handeln, wenn ich mich gegen ihme als ein Daub-Arzt<sup>11</sup>, Zuchtmeister etc. zeigen wollte, sondern begegnete ihme in allen Zufühlen freundlich, vertraut, gesellig, so dass ich ihme mehr als meine tägliche Compagnie, als nur für meinen melancholischen Pensionaire hielte.*»<sup>12</sup>

Der «Daub-Arzt» hat seinen Patienten häufig Schotten- beziehungsweise Molkenkuren verordnet. In der Korrespondenz ist von Bäder- und Wasserkuren sowie von Kräuter- und anderen Säften, die zur Therapie eingesetzt wurden, die Rede.<sup>13</sup> Honnerlag verschrieb ferner Leibesübungen an frischer Luft.<sup>14</sup> Die Rezepte sind in medizinischer Fachsprache und mit Kürzeln notiert. Die Reaktionen der Patientinnen und Patienten wurden schriftlich festgehalten, Urinproben wurden gemacht und die Entwicklung des Appetits wurde beobachtet. Als Arzt, der «stets 5 bis 6 Geistesranke» in seinem Haus beherbergte, bezog Honnerlag immer Leib und Gemüt in seine Diagnosen ein.<sup>15</sup> Gesundheit bedeutete ein Gleichgewicht von beidem. Zu seinen Patienten im Jahr 1770 zählten der Trogner Kaufmann und (alt) Landesfähnrich Johannes Zellweger-Schiess-Hirzel (1730–1802), dessen Schwiegervater Landammann Johann Ulrich Schiess (1711–1775) und eine Frau Pfarrer Zuberbühler.

Über den erwähnten Landesfähnrich hinterliess Honnerlag in einem Schreiben vom 7. August 1770 die folgende Notiz: «*Ich finde, dass er sehr hypochondrisch ist, hat auch gestern einen Anfall von einer hypothymia gehabt, die in dieser Familie gemein und diesen Temperamenten angebohren ist.*»<sup>16</sup> Diese Notiz ist insofern bemerkenswert, als es sich bei Johannes Zellweger um den Cousin von Honnerlags Frau Rosina und um den Schwager und notabene engen Freund und ebenfalls langjährigen Briefpartner von Honnerlags Briefempfänger Hirzel handelt. Der Fachterminus «Hypothymie» bezeichnet einen Mangel an Temperament, an Begeisterungsfähigkeit, an Anteilnahme und Ansprechbarkeit<sup>17</sup>. Mit der Diagnose «sehr hypochondrisch» brachte der «Daub-Arzt» Honnerlag den erfolgreichen Kaufmann Johannes Zellweger mit einem Krankheitsbild in Verbindung, dessen Ursprung in der Milz gesehen wurde und das neben Hypochondrie auch den Namen Milzsucht trug. Als zentrales Merkmal dieses Krankheitsbildes wird eine übertriebene Beschäftigung mit sich selbst und dem eigenen Gesundheits-

11 Der Begriff «daub» oder «taub» drückt im allgemeinen ein Stumpfsein oder Abgestorbensein der Sinne oder eines Sinnes aus, vgl. Grimm, Wörterbuch, s.v. «taub».

12 KBAR: Ms. 76/1, Nr. 71, f. 215f. (Brief von Bartholome Honnerlag an Johann Caspar Hirzel, 14.4.1766). – Ms. 76 enthält 13 Briefe von Honnerlag an Hirzel sowie zwei Briefentwürfe von Hirzel an Honnerlag. Neun Briefe entstanden 1770, die restlichen verteilen sich auf die Jahre zwischen 1766 und 1772.

13 Vgl. KBAR, Ms. 76/1, f. 215f. und 330f. (Briefe vom 14.4.1766 und 1.6.1767).

14 Vgl. Koller, Psychiatrisch-Historisches (wie Anm. 10), S. 137.

15 Zu den Zahlen vgl. Honnerlag-Chronik (wie Anm. 9), S. 57.

16 KBAR: Ms. 76/2, Nr. 206, S. 837–840.

17 Der Begriff ist zusammengesetzt aus gr. hypó «Unterfunktion» (≠ hyper «Überfunktion») und gr. thymós «Gemüt». – Vgl. den Art. «Hypothymie». In: Duden. Das Große Fremdwörterbuch. 4., aktualisierte Aufl. Mannheim 2007.

18 Johann Christoph Adelung: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Bd. 2. Leipzig 1796, S. 1345. Vgl. auch die Art. «Depression/Manisch-depressive Krankheit», «Hypochondrie» u. «Melancholie». In: Literatur und Medizin. Ein Lexikon. Hrsg. von Bettina von Jagow und Florian Steger. Göttingen 2005, Sp. 163–168, 386–389 u. 524–529.

19 Honnerlag-Chronik (wie Anm. 9), S. 59. – Vgl. auch Hohl/Steinmann, Aussenrestaurierung (wie Anm. 9), S. 497; KdmAR II (wie Anm. 3), S. 151; Albrecht Tunger: Geschichte der Musik in Appenzell Außerrhoden. Herisau 1993, S. 63f.

*Hausorgel aus dem Sonnenhof, 1766 erstmals erwähnt, zwischen 1811 und 1903 in der evangelischen Kirche von Gossau ZH, anschliessend Verkauf für 50 Franken an einen Antiquitätenhändler.*

*Profilbildnis von Bartholome Honnerlag als Landesstatthalter im Alter von ca. 55 Jahren.*

zustand bezeichnet, was «oft in Schwermuth und Melancholie ausartet».<sup>18</sup>

### Zeugnisse zum Privatleben des Ehepaars

In der Zeitspanne des in den überlieferten Dokumenten fassbaren Briefwechsels von Bartholome Honnerlag mit Johann Caspar Hirzel brachte Rosina 1767 die älteste Tochter Maria Elisabetha, 1769 Bartholome und 1772 Johann Conrad zur Welt. 1774 wurde sie zum vierten Mal Mutter: Sebastian verstarb im Alter von neuneinhalb Monaten. Die jüngste Tochter Maria Magdalena wurde 1777 geboren. Ein immer wieder zitiertes frühes Zeugnis zum Leben im Hause Honnerlag liegt in einem Schreiben von Hirzel vor, der am 30. Juni 1766 anlässlich eines Besuchs in Trogen die folgenden Zeilen an seine Gattin in Zürich übermittelte: «Auf den Abend kamen Alte und Junge im Saal des Doctors Honnerlag zusammen und wir ergötzten uns mit Singen bei der Orgel, welche Frau Doctorin schlug, eine so schöne Orgel habe ich in einem Privathaus noch nie gesehen, die übrigen meubles und die artige Aufführung der Frauenzimmer entsprechen dieser Pracht.»<sup>19</sup> Die Briefstelle ist in der Honnerlag-Chronik zitiert, in der auch vermerkt ist, dass Bartholome zu den Orgelklängen seiner Gattin im Festsaal im Mansardgeschoss die Violine spielte.

Die wenigen biographischen Spuren vermitteln das Bild einer jungen, erfolgreichen und beliebten Arztfamilie. Für die Jahre zwischen 1772 und 1794 sind keine weiteren persönlichen



Zeugnisse von oder über die Familie überliefert. Andere Quellen zeigen, dass Bartholome Honnerlag eine politische Karriere startete: 1784 wurde er Gemeindegauptmann von Trogen, 1786–94 war er Ausserrhoder Landeshauptmann und 1794–97 Landesstatthalter. Aus Protest gegen die Umtriebe der «Franzosenpartei» zog er sich 1797 aus der Politik zurück.<sup>20</sup> Ein in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrtes Profilbildnis zeigt ihn während seiner Amtszeit als Landesstatthalter als gut genährten Mittfünfziger. Das letzte bekannte schriftliche Zeugnis zum Ehepaar Honnerlag-Zellweger rührt vom 9. November 1811 her: Es handelt sich um das Datum des Verkaufs von Rosinas Hausorgel für 360 Gulden an die Kirchgemeinde Gossau ZH.<sup>21</sup>

Als Zwischenergebnis ist festzuhalten, dass Honnerlag in keinem der 13 Briefe an Johann Caspar Hirzel seine Frau und/oder seine Familie erwähnte. Es bleibt somit die Frage offen, wie stark Rosina Honnerlag in den Berufsalltag ihres Mannes involviert gewesen sein mochte und wie sich das Verhältnis der beiden zueinander im Laufe der Zeit veränderte. Der Briefwechsel mit Hirzel zeigt Honnerlag als einen gewissenhaften, beruflich sehr ambitionierten und kompetenten sowie offensichtlich, wie seine politische Laufbahn zeigt, im öffentlichen Leben engagierten Menschen. Er verstarb am 20. August 1815, seine Frau am 23. März 1828. Der drittälteste Sohn und Arzt Johann Conrad Honnerlag (1772–1839) verkaufte den Sonnenhof 1838 an Landammann Jakob Zellweger-Hünerwadel (1805–1873). Deses Sohn, Dr. med. Otto Hans Zellweger-Krüsi (1853–1908), leitete darin bis 1908 eine Kinderkuranstalt. 1918 beherbergte das Haus internierte Kriegsgefangene.<sup>22</sup> 1921 ging es in anderen Familienbesitz über, seit 1950 ist es als «Café Confiserie» im Besitz der Familie Ruckstuhl von Trogen.

### «Hochehrwürdiger Herr Pfarrer!»

Mitten in dieses recherchierte Bild der Arztfamilie, die neben der Lutzschen Anstalt in Rehetobel die erste psychiatrische Klinik auf Kantonsgebiet führte, fällt die Selbstanalyse der «Frau Doctorin», die in acht Briefen an die Adresse des berühmten Zürcher Pfarrers Johann Caspar Lavater (1741–1801) zwischen dem 19. Januar und dem 14. Juli 1794 in schönster Schrift geschrieben, vorliegt.<sup>23</sup>

Rosina Honnerlags Briefe sind in die erhaltene Korrespondenz an Lavater, die 12 300 Briefe umfasst, eingebunden. Von Lavater selbst sind vier Briefe an Rosina überliefert; auch diese sind Teil des Nachlasses, der sich in der Zentralbibliothek Zürich befindet.<sup>24</sup> Der Briefnachlass zeigt über 1850 Adressaten – worunter ungefähr 20 Prozent Frauen –, die insgesamt, so Ursula

20 Thomas Fuchs: Art. «Honnerlag, Bartholome». In: Historisches Lexikon der Schweiz. Bd. 5. Basel 2007, S. 466.

21 Vgl. Friedrich Jakob: Der Orgelbau im Kanton Zürich. Von seinen Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Teil II: Quellenband. Stuttgart 1969, S. 218 und 227 sowie Abb. 38. – Vgl. auch Jakob Zollinger: Der «Kirchenfall zu Gossau» einst und jetzt. In: Heimatspiegel (6/2002), S. 41–47, hier besonders S. 43f. (freundliche Mitteilung von Albrecht Tunger, Trogen). Die Orgel ist abgebildet in: Tunger, Geschichte der Musik (wie Anm. 19), S. 64.

22 Gemeindarchiv Trogen, A.1-431: Einwohnerkontrollwesen. Erfassung der internierten Kriegsgefangenen.

23 Vgl. Johann Caspar Lavater (1741–1801). Verzeichnisse der Korrespondenz und des Nachlasses in der Zentralbibliothek Zürich. Hrsg. von Christoph Eggenberger und Marlis Stähli. Zürich 2007 (Johann Caspar Lavater. Ausgewählte Werke in hist.-krit. Ausgabe. Ergänzungsband), S. 86 u. 194.

24 Zentralbibliothek Zürich (=ZBZ), Handschriftenabteilung, FA Lav (= Familienarchiv Lavater): Ms 514.12, Ms 514.10, Ms 566.60, Ms 514.11, Ms 514.8, Ms 514.9, Ms 514.13, Ms 514.14, Ms 566.61, Ms 514.15, Ms 566.62, Ms 566.63 (= Reihenfolge, in der die Briefe zu lesen sind; Ms 514 = an Lavater, Ms 566 = von Lavater).

25 Cafilisch-Schnetzler: Johann Caspar Lavater im Kreise seiner Korrespondenten. In: Verzeichnisse (wie Anm. 23), S. 21f. – Lavaters Zeitgenosse Albrecht von Haller (1708–1777) stand mit 1199 identifizierten Korrespondenten in Kontakt; der Frauenanteil betrug lediglich 4,2 Prozent. Vgl. Barbara Braun-Bucher: «Les vertus de votre sexe». Albrecht von Hallers Korrespondenz mit Frauen. In: Hallers Netz (wie Anm. 1), S. 277–315, hier S. 284.

26 Ebd.

27 ZBZ: FA Lav Ms 514.12 (2 S.; ca. 20 x 15 cm; r/v/r/v dicht beschriftet).

Cafilisch-Schnetzler, «*beinahe das gesamte geistige und geistliche deutschsprachige Europa der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts*» umfassen.<sup>25</sup> Gemessen am Umstand, dass Lavater immer zwischen 400 und 600 unbeantwortete Briefe vor sich liegen hatte,<sup>26</sup> ist es bemerkenswert, dass der Pfarrer zu St. Peter in Zürich bereits am 7. Februar auf Rosinas Briefe vom 19. Januar und vom 3. Februar antwortete und in der Folge aufgrund der Briefinhalte mindestens ca. am 6. und am 14. März weitere Briefe geschrieben haben musste, bevor der zweite erhaltene Brief vom 5. Juni 1794 Rosina erreicht hatte.

Nachfolgend ist der erste Brief von Rosina Honnerlag an Johann Caspar Lavater, verfasst am 19. Januar 1794, im Wortlaut wiedergegeben:<sup>27</sup>

*Hohehrwürdiger Herr Pfarrer!*

*Schon lange stand ich bey mir selber an, ob ich als eine Ihnen ganz unbekandte Persohn dürfte die Freyheit nehmen, Ihnen mit dießem Briefe beschwerlich zu fallen: Dann ich dachte, ein Mann wie Sie, der ohnehin mit vielen Geschäften überladen, der wird nicht gerne Briefe lesen, deren Inhalt Ihme Nachdenken verursachen, und wo zugleich Sein Menschenliebendes Herze nicht zugeben kan, solche Schreiben unbeantwortet zu lassen: Also bitte ich Sie Theurer/mir zwar nur aus Ihren Schriften bekindter/Freünd, gönnen Sie doch ein wenig Ihre Aufmerksamkeit einer Persohn, welche Dato mit ängstiglichen Leiden kämpfen muß und die nächst Gott daß beste Zutrauen zu Ihnen hat, Sie werden durch einen Christlich Frommen Rath etwas zu Ihrer Erleichterung und Beruhigung beytragen können! Damit Sie aber, bester Menschenfreund, meine Gemüthsart einigermaßen kennen lernen, so werde ich so kurz als möglich Ihnen eine Beschreibung davon machen: Und so wohl daß Fehlerhafte meines **Caracthers**, als aber auch daß Gutte, daß ich durch Gottes Gnade an mir habe, mit aller Aufrichtigkeit deß Herzens darlegen:*

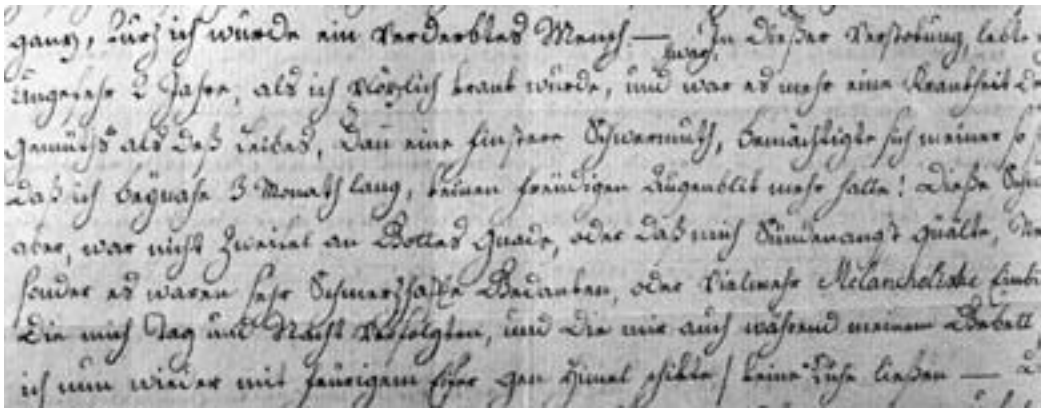
*Schon in meiner frühen Jugend verspührte in mir einen außerordentlichen Trieb zur Gottesforcht, so daß ich schon in einem Alter von 10: bis 12: Jahren gar oft den Wunsch in mir fühlte, Gott möchte mir Trübsale und Leiden zuschicken! weilen ich glaubte, ich wäre erst dann ein liebes Kind Gottes, wann ich Züchtigungen zu tragen hätte! ich gewohnte mich frühe, aus dem Herzen zu betten, und ich erinnere mich noch wohl, daß ich oft halbe Stunden lang auf meinen Knien lag und mit dem feürigsten Eyßer und unter Vergießung häufiger Thränen zu Gott bettete! Mir ware dann so herzlich wohl dabey, daß ich keine Irdische Freüde damit hätte vertauschen mögen – Dießer Zustand dauerte so fort, bis in*

mein 17[?]. Jahr; in welcher Zeit ich dann auch nach und nach die Welt besser kennen lernte; und da ich ein außerordentlich feurig und lebhaftes **Temperament** hatte, welches Ursache war, daß ich mich niemahlen in keiner Sache mäßigen konnte: so verleitete mich dießes dan auch, daß ich mich also bald der Welt gleichstellte! meine Frömmigkeit und mein Hang zur Tugend verlohr sich schnell, statt deßsen wurde ich Eitel, vergaß die gutten Pflichten, ja so gar daß Gebett, welches vorhin meine liebste Beschäftigung war, unterließ ich ganz, kurz ich wurde ein verderbtes Mensch – In dießer Verstokung lebte ich so ungefehr 2 Jahre, als ich plötzlich krank wurde, und zwar war es mehr eine Krankheit deß Gemüths als des Leibes, dann eine finstere Schwermuth bemächtigte sich meiner so sehr, daß ich beynahe 3 Monath lang keinen freudigen Augenblick mehr hatte! Dieße Schwermuth aber war nicht Zweifel an Gottes Gnade oder daß mich Sündenangst quälte, Nein, sonder es waren sehr schmerzhaftige Gedanken, oder vielmehr **Melancholische** Einbildung, die mich Tag und Nacht verfolgten und die mir auch während meinem Gebett / daß ich nun wieder mit feurigem Eifer gen Himmel schickte / keine Ruhe ließen – Dießen Zustand ertrug ich in möglichster Stille, dann angebohren Schüchternheit war Ursache, daß ich dieße Leiden Niemand wolte offenbahren. Zudeme fürchtete mir auch, daß so ich Jemand es Entdecken würde, möchten meine Klagen keinen Glauben finden, weil ich wohl wußte, daß Leiden solcher Art weniger Mitleiden oder Theilnahme bey denen Menschen, die Niemahls Ähnliche Schiksale erfahren, fanden als aber nur Leibliche oder andere Arten von Leiden; Indeme selbige sich selten einen rechten Begriff davon machen können! Gott ware also einzig Zeüge meiner Schmerzen. Ihme allein klagte ich meine Noth, und Er half mir auch wieder aus dießer Trübsal: ich wurde wieder froh und munter, mithin aber auch wieder Leichtsininig und eitel! Ja bekennen muß ich es vor meinem Gott, daß ich ymmer meine gutten Tage nur allzu sinnlich und böse zubrachte! und so lernte ich nach und nach einsehen, daß ich den Wohlstand nicht lange ertragen mochte! Deßwegen mein Gott mich auch oft züchtigen mußte, und Dank seye der Vorsehung, die mich so vielmahl durch harte Prüfungen von dem Weg deß Verderbens Zurück geführt hat! Nun sind Jetz schon 30 Jahre verfloßen, in welcher Zeit ich alle Jahr, bald längere bald kürzere Zeit, mit dießem Übel zu kämpfen habe! freilich sind dann allemahl auch leibliche Krankheiten damit verbunden, so daß ich schon 8: bis 10: mahl an sehr beschwerlichen Nervenkrankheiten mußte hart darnieder liegen! Ach wie Manchmahl glaubte ich dann dem Tode nahe zu sein, wie sehnlich flehte ich dann zu Gott, Er möchte mich doch durch eine Selige Auflöschung von meinem Kummer vollen und ängstlichen Leben befreÿen! Aber meine Stunde war noch nicht da, und Gott

28 Handbibel für Leidende. Von Johann Kaspar Lavater Pfarrer an der Sankt Petri Kirche in Zürich. Erster Theil. Winterthur 1788.

29 Johann Kaspar Lavater: Geheimes Tagebuch. Von einem Beobachter seiner selbst. Leipzig 1771.

*hatte noch mehrere Prüfungen über mich verhänget, die ich dann auch eben Jetz in Ihrer gantzen macht empfinde – 7 wochen sind nun verfloßen, in welcher Zeit ich beständig anhaltend die ängstlichsten Gemüths Leiden ertrage; Schwermüthige Gedanken martern mein armes Herze unablässig, quälende schwarze Phantasien ängstigen meinen Geist und beunruhigen mich während meinen besten Handlungen! Ich weiß zwar und bin versichert, daß Gott meine bange Gebetts Kämpfe und meine heißen Thränen gnädig ansieht; Danach vermehret sich meine Angst, wann ich zu Gott ruffe, und ich bin oft nach dem Gebett beklemmter als vorhin – Zwar gibt es Zuweilen auch Augenblicke, wo ich glaube, die Gegenwarth meines Gottes nahe zu fühlen! aber, ach diese Augenblicke dauern nicht lange, sondern diker Nebel umhüllet mein Gemüthe wieder; und ich sehe dann nichts als bange Zukunft vor mir – sehen Sie theürer frommer Mann, hier haben hier haben [Wiederholung] Sie die wahrhafte Beschreibung meines Zustandes, Sie sind der Erste und Einzige, dem ich diese Beschreibung mache! zu Ihnen allein habe ich daß Zutrauen, ich kenne Sie, wie oben verdeüet [sic], nur aus Ihren Schriften, die mich auch gewiß schon so Manchmahlen getröstet, und wo ich, bey einigen Stellen in Ihrer Handbibel für Leidende<sup>28</sup>, oft heiße Thränen gewäynet und Sie, bester Mann, in meinem Herzen davor gesegnet habe! Dann ich fand selbige so passend und meinem Zustand so angemessen, daß ich Manchmahl glaubte, meine wahren Umstände darinnen zu lesen! Auch Ihr Tagbuch<sup>29</sup>, daß sie schon vor vielen Jahren geschrieben, ist mir tröstend, ich finde viele Züge Ihres **Caracters** darinnen, den ich / verzeihen Sie mir aber, wann ich mich hier allzufreymüthig ausdrücke / den ich mit dem meinen vergleichen muß! O, mit welch schöner redlicher Aufrichtigkeit schildern Sie auch Ihre fehler! Dieß theürer Freund / Erlauben Sie mir nun dießen Nammen / gab mir dann Muth, mich an Sie zu wenden und Ihnen meine Anliegen zu Eröffnen, hoffende, Sie werden / da Sie doch schon so viele Leideinde [sic] Mundtlich und Schriftlich getröstet / auch noch einige Beruhigungs Gründe vor mich haben! dann ein Mann, der so tieffe Einsichten und so viele Erfahrungen hat, wie Sie! der ist gewiß am besten imstande, Bekümmerte aufzurichten – Ach wie oft bewäyne und bedaure ich in der Stille, daß Zeit und Umstände es unmöglich machen, daß ich nicht daß Glück genießen kan, Sie Persönlich kennen zu lernen, und wo ich dann über viele Scrupel und Zweifel, die in meiner Seele herschen, mich mundtlich mit Ihnen besprechen könnte! Doch aber, soll und wird es mir Indessen genug sein, wann Sie / doch und mit Ihrer gutten Gelegenheit / mich mit ein paar Zeilen von Ihrer Hand erfreuen! ich werde Sie im Stillen davor Segnen und Gott um die längere Erhaltung eines so theüren Mannes bitten! und kann ich auf dießer Erden nicht mehr die Freude haben,*



Sie meines Mundtlichen Dankes zu versichern! So hoffe ich doch, dereinsten in der Seligen Ewigkeit Sie zu finden, dort will ich dann, Ihnen nachdanken und Gott wird Sie alsdann belohnen und Segnen vor daß viele viele Gutte, daß Sie hier in dießem Erdenleben gethan haben! Dieß wünscht dann von ganzem Herzen, diejenige, die sich ein wahres Ver[g]nüßen machet, sich nennen zu dörfßen Ihre ganz Ergebenste Freündin Rosina Honnerlag geborene Zellweger –

Auszug aus Rosina Honnerlags  
erstem Brief an Lavater vom  
19. Januar 1794.

Trogen den 19 Jenner 1794

P.S. Noch bitte Sie, wann, über kurz oder lang, Sie diesen Brief beantworten, die Adrese an meinen Mann zu machen, nemlich an Doctor und Landtshauptmann Honnerlag

### Der Inhalt der weiteren Briefe

Rosina hatte keine Geduld, eine Antwort Lavaters abzuwarten. Am 3. Februar 1794 schob sie ein zweites Schreiben nach, in dem sie die Darstellung ihrer Krankengeschichte fortsetzte, u.a. durch die Illustration ihrer Suizidgedanken: «Der Haupt=Gedanke, der mich bey dießer Krankheit so heftig quälet, besteht darinnen, daß ich fürchte, ich könne nicht eines Natürlichen Todes sterben, und was noch daß Schreklichste ist, daß die Einbildung mir einflößt, ich selbst werde Hand an mich legen! [...] Jeder noch so gering scheinende Gegenstand erregt dießen Gedanken ich mir; Zum Exempel, ich sehe ein Messer, oder sonst was schneidendes, oder, ich höre Gespräche, die obschon selbige gar keine Beziehung auf dieß haben, dennoch leicht ein Wort davon dießen Gedanken erweken kan! Kurz, ist dann der **Affect** da, so hilft dann gar kein Mittel dafür, im Gegentheil, ich habe oft wahr genommen, daß jemehr ich dießem Gedanken entgegen arbeite,



Johann Caspar Lavater um 1790, im Alter von ca. 50 Jahren.

30 ZBZ: FA Lav Ms 514.10.

*desto mehr verfolgt er mich!*<sup>30</sup> Selbst die Bibellektüre, die ihr dereinst zu Trost verholfen habe, würde den quälenden Gedanken in ihrer Seele und den Zustand der Unruhe vermehren. Ein zweites Mal betonte sie, dass sie seit 30 Jahren kein Mittel unversucht gelassen habe, ihre in Abständen wiederkehrende Krankheit zu bewältigen. Ein kleines Stück Erleichterung war ihr nun aber offenbar durch den Umstand widerfahren, dass sie den Mut aufgebracht hatte, endlich jemandem ihr Leiden schriftlich mitgeteilt zu haben.

Dieser zweite Brief führte dazu, dass Lavater mit einer Antwort nicht länger auf sich warten liess: «*Ihr Vertrauen verdient alle Achtung. Könnt' ich demselben nur einiger maßen würdig entsprechen. Ihre Gemüthslage ist äußerst beschwehrlich, aber*



nicht gefährlich. Oh könnten Sie doch die schrecklichen Gedanken, als wären Sie nicht schrecklich, mit mehr Gleichgültigkeit ansehen! Gleichgültigkeit gegen solche in unsre Seele wie hineingeworfene Gedanken ist das sicherste, das einzige Mittel, ihrer loszuwerden.»<sup>31</sup> Mit diesen Worten begann Lavater seinen Brief vom 7. Februar 1794. «O liebe schwesterliche Freundin!», sprach er Rosina an und bestätigte damit die Art Verwandtschaft, die Rosina in ihrem ersten Brief als Verwandtschaft des «Caracters» angesprochen hatte. Er ermutigte Rosina, sich mit kindlichem Glauben und Vertrauen an Jesus Christus zu halten, der für sie da sei, den sie auch ruhig für sich in Anspruch nehmen dürfe. Sie solle das Privilegium nicht wegwerfen, die Bibel zu ihrem Troste zu lesen. Lavaters Zeilen sind sprachlich gewandt, gut zu lesen und entsprechen dem, was Rosina wohl erwartet haben mochte, indem sie von ihm «einen christlich frommen Rath» und Trost erbat und mehrfach auf die Lektüre seiner Schriften verwies.

«Möge mit diesem blate die Hoffnung – Sie eilet! dir werden... Dieß mein liebster Freund, waren die letzten Worte Ihres Schreibens, welches ich mit unbeschreiblicher Sehnsucht erwartet habe!», antwortete Rosina bereits am 17. Februar auf Lavaters Brief und dankte ihrem Tröster, indem sie seine Worte wiederholte und versprach, zu lernen, sich kindlich und gehorsam Gott zu unterwerfen; sie wisse ja, dass er es sei, der ihr die Trübsale zugeschickt habe. Aus ihren Worten sprach aber nach wie vor Hilflosigkeit: «Nur dieß einzige wünschte so sehnlich, daß ich bald von den unruhigen Gedanken, die mir alle meine Hoffnung und meinen Glauben verdunkeln, könnte befrejet werden!» Als post scriptum wiederholte sie die unbeantwortet gebliebene Frage, die sie bereits im zweiten Brief an Lavater gerichtet hatte: «Da ich weiß, daß Sie ohnehin viele und wichtige Corespondenz führen, so weiß ich nicht, ob es Ihnen beschwerlich ist, wan ich dann und wann Ihnen in einigen kurzen Zeilen von meinem Zustand Nachricht gebe.»<sup>32</sup> Es macht nicht den Anschein, dass Lavater noch im Februar geantwortet hätte; stattdessen schickte Rosina Honnerlag am 3. März einen weiteren Brief nach Zürich, der sehr selbstsicher mit den Worten «Ja wohl, fühle ich einen Trieb in mir, an Sie zu schreiben», einsetzt und davon berichtet, dass sich ihre Leiden verringert hätten: «Ach wie ist doch die Güte meines Retters so groß gegen mich, dankbare freuden=thränen fließen, Indeme ich dießes schreibe, über meine Wangen herunter.» Der «hochehrwürdige Herr Pfarrer» war mit diesem vierten Brief nicht nur zum Retter, sondern zum engen Verbündeten geworden: «Vor mich wird dießer Gedanke Immer erquickend sein, daß ich weiß, ich habe nun einen treüen Freund, deme ich in Zukunft so wohl meine traurigen als freüdigen Empfindungen Mittheilen darff.»<sup>33</sup>

31 ZBZ: FA Lav Ms 566.60.

32 Ebd., Ms 514.11.

33 Ebd., Ms 514.8.

34 Hand-Bibliothek für Freünde. Von Johann Kaspar Lavater. 1790 et al.

35 ZBZ: FA Lav Ms 514.9.

36 Johann Kaspar Lavater: Zwölf Monatsblätter für Freunde von [...] Für das Jahr 1794. Zürich 1794; insgesamt 867 S. in mehreren Zählungen, zu beziehen bei H. C. Gessner.

37 Christliches Sonntagsblatt. Eine Wochenschrift von Johann Kaspar Lavater. Zürich 1792.

38 Antworten auf wichtige und würdige Fragen und Briefe weiser und guter Menschen. Eine Monatschrift von Johann Kaspar Lavater, Pfarrer an der Sankt Petri-Kirche zu Zürich. 2 Bde. Berlin 1790.

Eine Woche später musste zusammen mit einem (kurzen?) Brief eine Werbeschrift für Lavaters «Hand-Bibliothek für Freunde»<sup>34</sup> in Trogen eingetroffen sein, denn Rosina Honnerlag griff am 10. März bereits wieder zur Feder und verdankte die «heute» eingegangene Post.<sup>35</sup> Der Pfarrer aus Zürich hatte seiner Trogner Verehrerin nicht nur die Handbibliothek, sondern auch seine Monatsblätter empfohlen, die er im Jahre 1794 in zwölf Folgen herausgab.<sup>36</sup> Rosina wünschte noch mehr Informationen über die Monatsblätter und stellte Lavater gleich drei Fragen, die sie mit 1., 2. und 3. nummerierte. Lavater musste auf diesen Brief hin schnell geantwortet haben, denn es ist eine Rückantwort von Rosina vom 17. März erhalten, in der sie das Monatsblatt subskribierte. Der geschäftliche Teil war schnell abgehakt, wie der Brief preisgibt; Rosina hatte Wichtigeres zu berichten: «*Nun muß ich Ihnen, mein lieber, noch was erzählen, welches mir, die ich doch seÿt langer Zeit für alle freüden unfähig ware, wahre freüde machte: lezten Samstag unternahme ich, um theils mich zu zerstreüen, theils um mir Bewegung zu geben, ein Reislein auf St:Gallen; dorten ginge ich in den Hub[er]=Buchladen, fragte nach dem Sontags=blat von L[avater]<sup>37</sup>, kaufte es, und indeme ich noch mehrere Schriften von Ihnen durchsahe, fand ich die Monatsschrift von ct. 90, betitelt Fragen und Briefe weiser und gutter Menschen,<sup>38</sup> begierig haschte ich darnach, und, oh zu meiner grösten freüde, fand ich Ihr Portrait darinn, welches ich mir schon lange sehnlich gewünscht habe; es ware noch daß einzige Exemplar, daß H[uber] hatte; und nun soll dieses Werk die erste Stelle unter meinen Bücherehen haben, dann ich liebe es nun dopleit, theils um deß Portrait willen, theils, weilen es mir über viele fragen, die ich gerne machen möchte, auflösung gibt... aber, wie doch mein herze so begehrllich ist, dan kaum habe ich Ihr Portrait, so wünschte ich schon auch das Original zu kennen, und damit ich dieses Glück erlangen möge, so habe ich folgenden Plan aus gedacht; nemmlich, künftigen Sommer, wan anderst alle meine Umstände es zulaßen, werde ich daß Pirmonter Waßer gebrauchen, dieß wird aber nicht beÿ Hause geschehen, ich wehle einen Ort dazu, wo es nur noch eine starke halbe Tagreise von Zürich entfernt ist, bin ich dann dort, so erforderet der gebrauch deß waßers bewegung, und diese verschaffe ich mir dadurch, wann ich eine Tour auf Zürich mache, bin ich in Zürich so ist dann ein großer theil meiner wünsche erfüllt, wan nemmlich, mit Ihrer güttigen erlaubniß ich Sie besuchen darff, um Ihnen dann Persöhnlich meinen wärmsten Dank abzustatten; auch werde dann über bemeldte Hand=Bibliothec mich mundtlich mit Ihnen besprechen; doch ich breche ab, dann Sie haben wichtigeres zu thun als meine briefe zu lesen, ich bin Ihre aufrichtig ergebenste Freündin.» Als post scriptum fügte sie bei:*



«Meine Gemüths lage betreffend, so ist selbige abwechselnd, bald lichter bald schweher, doch Gott lob Immer erträglich...»<sup>39</sup>

Nur zwei Wochen später, am 31. März, folgte der nächste Brief, der Rosina, ihrem Krankheitsbild entsprechend, in einer tiefen Depression zeigt: «Was mag doch wohl die Ursach einer so beschwerlichen Gefühllosigkeit sein, welche mich so sehr beunruhiget, ich denke darüber hin und her, und kan mir doch die Sache nicht erklären! ich prüffe genau mein betragen, und finde – Menschliche Schwachheiten ausgenommen – bey der strengsten Untersuchung nichts, worüber mein Herz mir einen erheblichen Vorwurff machen könnte! keine meiner Pflichten hab ich vorsätzlich unterlaßen, daß Gebeth war meine liebste beschäftigung; daß Göttliche Wort betrachtete ich laut Ihrer mir dießfahls gegebenen Vorschrift, zwar so oft ich daßselbige lese, fühle noch viele ängstliche Zweifel in mir, dennoch lasse ich mich dadurch nicht erschrecken, sondern ich will in Demuth und Gedult aus harren, bis der Allmächtige auch diese bürde von mir nehmen wird! Doch bey allem dießem meinem Jez beschriebenen Verhalten empfinde ich eine ymmer mehr zunehmende Kälte und Unempfindlichkeit, die mich sehr leiden macht, und öfters den traurigen Gedanken in

Das von Rosina Honnerlag in der Buchhandlung Huber in St. Gallen gefundene Buch mit dem Porträt von Johann Caspar Lavater.

39 ZBZ: FA Lav Ms 514.13.

40 Ebd., Ms 514.14.

mir erwekt, ich seje in meinem Christenthum weiter zurüke als niemahlen -><sup>40</sup>

Zwischen dem 31. März und dem 5. Juni sind keine Dokumente erhalten. Eine Notiz Lavaters vom 5. Juni 1794 bringt aber zutage, dass Rosina ihren Vertrauensmann offenbar mit einem (Geld?-)Geschenk beehrt hatte, woraufhin Lavater nach Trogen kam: «Ich hoffte, meine Liebe unbekannte Honnerlag zu sehen – wollt' Ihr entgegengehen – und fand zwar Sie nicht, doch zwei Ihrer Töchter. Bald werd' ich auch Sie sehen! | Möge dann mir Gott Ein Wort des Lichts der Kraft und des Trostes auf meine Lippen legen für Sie – meine Vertrauenswürdige freündin – meine Wohlthäterin? Ach! Warum ein solch Geschenk? Wofür? Ich bin und bleibe Ihr Schuldner. Diß in Eile.»<sup>41</sup> Die Reaktion von Rosina Honnerlag bleibt verborgen oder sogar wegen Krankheit ganz aus: Erst am 14. Juli vermeldete die an «an Leib und Gemüth» Leidende, sie würde den ersten besten Augenblick, den sie seit Wochen empfinde, Lavater widmen, um ihm mitzuteilen, dass sie noch lebe. «Schon einige mahl hatte ich die beste hoffnung, daß mein Übel mich verlassen wolle, ich war auch so gar auf dem Weg nacher [sic] Zürich, aber ein neüer heftiger anfall, den ich im Wihrtshauß in [Ober?]Büren bekam, vernichtete meine ganze

41 Ebd., Ms 566.61. – Verändertes Schriftbild im Vergleich zum ersten Brief; evtl. Abschrift von anderer Hand.

Doppelseite aus Lavaters erstem Brief an Rosina Honnerlag vom 17. Februar 1794.



*Reise, und ich wurde mehr tod als lebendig nach hause gebracht.»<sup>42</sup> Lavater liess mit einer Antwort nicht auf sich warten; bereits am 17. Juli, wohl noch am Tage des Erhalts von Rosinas Brief, schrieb er: «Wiederum eine Streke Ihres Dornenweges zurük; und Sie sehen neüe Streken Dornenwege vor sich! Sie haben viel Geduld und Glauben nöthig! O könnt' ich doch beýdes stärken! Ich sage so oft zu meinen Kranken: Vergeßt vier Dinge nicht, so wird Eüch alles erträglich seýn: 1. Gott; Eüer Vater, legt Eüch das Leiden auf. | 2. Gott; Eüer Vater, hilft es Eüch tragen. | 3. Gott; Eüer Vater, wird es Eüch abnehmen. | 4. Gott; Eüer Vater, wird es Eüch belohnen und vergüten. | Schenken Sie jedem dieser Gedanken einiges Nachdenken – Prägen Sie sich jeden derselben besonders ein. Gewiß Ihre Geduld wird gestärkt, Ihr kindlicher Sinn befestigt u[nd] Ihre Seelenruhe genährt werden.»<sup>43</sup>*

Mit diesen Zeilen bricht die Überlieferung für fast zwei Jahre ab. Erst am 18. März 1796 datiert ein weiteres Schreiben von Lavater, das Bezug nimmt auf einen Brief von Rosina, die sich nach den ausbleibenden Monatsblättern erkundigt und gleichzeitig über ihre fortdauernde körperliche und seelische Krankheit beschwert haben musste. Lavater versuchte erneut mit bereits bekannten Worten Trost zu spenden: «Sicherlich muß jedes körperliche Leiden mehr geistiges Leben in edleren Seelen bewirken. Durch stille Erduldungen unveränderlicher Prüfungen müssen wir zu den geistigsten Genüssen uns fähig machen.» Und weiter: «Keine Schwächlichkeit Ihres Körpers verdunkle Ihnen die Kräfte des Allmächtigen, die Sie unaufhörlich umgeben – und wovon Er einen Theil, und so viel Sie bedürfen, in Ihre eigene Seele gelegt hat.»<sup>44</sup>

Es bleibt verborgen, ob Rosina Honnerlag je auf diese Worte geantwortet hatte und wie sich ihr Gesundheitszustand weiter entwickelte. Lavater verstarb bereits im Jahre 1801, während Rosina nach der Niederschrift des letzten Briefes, der von ihr überliefert ist, weitere 36 Jahre lebte. Einzig mit dem erwähnten Verkauf ihrer Hausorgel im Jahre 1811 durch ihren Mann ist ein jüngeres schriftliches Zeugnis überliefert, das sie direkt betraf und das, um ihrem Krankheitsverlauf folgend eine vorsichtige Interpretation zu wagen, womöglich damit zusammenhängen könnte, dass sie für das Orgelspiel keine Empfindung mehr hatte.

## Rosina Honnerlags Briefe und das ausgehende 18. Jahrhundert

«Diker Nebel umhüllet mein Gemüthe wieder; und ich sehe dann nichts als bange Zukunft vor mir.»<sup>45</sup> – Die Worte von Rosina Honnerlag lesen sich nicht wie Worte, die vor 214 Jahren niedergeschrieben worden sind. Ihr geschildertes Krankheitsbild ist in

42 Ebd., Ms 514.15.

43 Ebd., Ms 566.62. – Verändertes Schriftbild im Vergleich zum ersten Brief; evtl. Abschrift von anderer Hand.

44 Ebd., Ms 566.63.

45 Ebd., Ms 514.10.

der heutigen Welt kein anderes geworden: Das schriftlich Geäußerte führt zur Verdachtsdiagnose von schwereren Formen einer wiederkehrenden depressiven Störung. Unter Einbezug der Schilderung ihrer «Verstokung» und des zügellosen Gebrauchs ihres feurigen Temperaments im Brief vom 19. Januar 1794 weist die Interpretation der Symptome auf eine bipolare oder manisch-depressive Erkrankung. Allerdings ist bei einer Interpretation, die einzig auf schriftlichen Zeugnissen beruht, Vorsicht geboten: Der subjektive Eindruck eines feurigen Temperaments muss in einer strengen protestantischen Lebenswelt nicht bereits auf Manie deuten.

Das erste Schreiben an Johann Caspar Lavater entstand zu einem Zeitpunkt, als Rosina Honnerlag bereits sieben Wochen lang unter beständig anhaltenden ängstlichen Gemütsleiden, schwermütigen Gedanken und quälenden schwarzen Phantasien gelitten hatte. Mit ihrem Brief vom 3. Februar bestätigte sie diesen Zustand, der somit fort dauerte. Die offensichtlich lang anhaltende schwere depressive Episode ereilte sie im Alter von 48 Jahren, nachdem sie Anfang November 1793 in ihr 29. Ehejahr mit Bartholome Honnerlag eingetreten war. Die vier Kinder waren 26, 24, 21 und knapp 17 Jahre alt. Die älteste Tochter war verheiratet und der älteste Sohn stand kurz vor der Heirat. Der ganze erhaltene Briefzyklus zeigt Rosina Honnerlag als vereinsamte Frau; isoliert und abgeschnitten von einem tragenden Umfeld. Bereits die Begrüßungsworte an den Adressaten sind ein Hilferuf aus der Einsamkeit: *«Gönnen Sie doch ein wenig Ihre Aufmerksamkeit einer Persohn, welche Dato mit ängstiglichen Leiden kämpfen muß und die nächst Gott daß beste Zutrauen zu Ihnen hat.»* – Es wurde eingangs erwähnt, dass Bartholome Honnerlag in seinem Briefwechsel mit Johann Caspar Hirzel nie von der Familie gesprochen hatte: Das Gleiche lässt sich für den Briefwechsel seiner Ehefrau mit Lavater festhalten. Einzig im *post scriptum* des ersten Briefes, in dem Rosina schreibt, Lavater möge ein allfälliges Antwortschreiben an die Adresse ihres Mannes, *«nemlich an Doctor und Landtshauptmann Honnerlag»*, richten, fällt der Name Honnerlags.

Als «Frau Doctorin» musste sie aber in der Privatklinik ihres Mannes mitgearbeitet haben, wenigstens zeugt die Art und Weise, wie sie Lavater mit ihrer Selbstanamnese vertraut machte, von einschlägigem Fachwissen. Scharfsichtig schilderte Rosina sowohl das Fehlerhafte als auch das Gute ihres Charakters und stellte sich dabei als von Jugend auf gottesfürchtiges Kind dar, das sich seit jeher – innerlich getrieben und hoch empfindsam, aber auch mit übertriebenem Eifer und Durchhaltewillen – dem Höchsten unterwarf. Dabei habe sie den Wunsch gehegt, Gott möge ihr Trübsale und Leiden zuschicken. Diese Schilderung

darf als Schlüssel zu Rosinas Wesen verstanden werden. Das empfindsame Mädchen musste in seiner Erziehung die Ideale des Pietismus verinnerlicht haben: Stark verkürzt dargestellt ist aus Rosinas Zeilen das Ziel herauszulesen, durch die Erfahrung von Leiden die Fähigkeit zur christlichen Vollkommenheit – im Pietismus ein Hauptthema – zu erlangen. Leiden ist an ein Subjekt gebunden, oder anders ausgedrückt: Im Mittelpunkt des Leidens steht der einzelne Mensch, das Individuum.<sup>46</sup> Die Betonung der eigenen Erfahrung und die Selbstbeobachtung waren dem Zeitgeist verwandt; Gefühlskultur und innige, biblisch-spiritualistische, empfindsame Frömmigkeit – wie sie Lavater praktizierte und in seinen Schriften empfahl – standen höchstens oberflächlich betrachtet in einem Widerspruch zur Aufklärung.<sup>47</sup>

Rosina war aber nicht «grundlos» leidend.<sup>48</sup> Wenigstens im ersten Schreiben glaubte sie herleiten zu können, dass ihr Leiden auf einer Schuld beruhte und dass die Strafe verdient war: Die Ursache ihrer Versündigung sah sie in ihrem feurigen und lebhaften Temperament, das zur Eitelkeit, Verderbtheit, Abkehr vom Gebet und von Gott, ja zur gänzlichen Verstockung, also zur Verkehrung gegen Gott, geführt habe. Zwei Jahre Verstockung sollen verstrichen sein, ehe im Alter von noch nicht 20 Jahren eine erste depressive Episode einsetzte. Rosina sprach von «melancholischer Einbildung» und hob dabei im Brief den Terminus «melancholisch» genauso hervor, wie sie auch die Begriffe «Character» (2x) und «Temperament» als Fachtermini hervorgehoben hatte. Wie aus einem medizinischen Fachbuch zur Beschreibung eines zentralen Merkmals ihres Krankheitsbildes mutet sodann ihre Reaktion an: Sie hätte niemandem von ihrem Gemütszustand berichten können, weil keiner, der nicht Ähnliches erfahre, fähig sei, sich von dieser Krankheit ein Bild zu machen. Mit diesen Sätzen wiederholte sie ihren bereits eingangs formulierten Hilferuf, der ihre Einsamkeit betraf. Dieser Hilferuf zieht sich wie ein roter Faden durch die erhaltenen Briefe und kommt auch in der wiederholten Anfrage an Lavater, er möge ihr doch als treuer Freund bestätigen, dass sie die Erlaubnis habe, ihm dann und wann von ihrem Gemütszustand Bericht zu erstatten, zum Ausdruck. Sie brauchte also im Zustand des Alleinseins einen Zuhörer, der, so glaubte sie auf Grund dessen, was sie von Johann Caspar Lavater an Gedrucktem gelesen hatte, die Fähigkeit besass, auf der Basis seiner eigenen Erfahrungen Verständnis für ihr Leiden aufzubringen.

Bei der weiteren Lektüre von Rosina Honnerlags Zeilen verdichtet sich das Bild, dass die Patientin ihre seit 30 Jahren stets wiederkehrenden depressiven Episoden, die mehrmals zusätzlich mit somatischen Krankheiten einhergingen, als harte Prü-

46 Vgl. den Art. «Pietismus». In: Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft [RGG]. Hrsg. von Hans Dieter Betz et al. 8 Bde. 4., völlig neu bearb. Aufl. Tübingen 1998–2007, hier Bd. 6 (2003) [mit aktuellen Literaturverweisen]. – Einschlägig zum Thema: Ulrike Gleixner: Pietismus und Bürgertum. Eine historische Anthropologie der Frömmigkeit. Göttingen 2005 (u.a. zur Bedeutung der göttliche Heilsgeschichte, die Auswirkungen auf alle Ebenen des Alltags hat).

47 Zu Lavater vgl. die Forschungen im Kontext der hist.-krit. Werkausgabe, Zürich 2001ff. (wie Anm. 23).

48 Vgl. den Art. «Hiob/Hiobbuch». In: RGG 4, Bd. 3 (wie Anm. 46), Sp. 1777–1781.

fungen und Züchtigungen durch Gott interpretierte, die sie von Leichtsinn, Eitelkeit, Sinnlichkeit, Bosheit und Wohlstand weg- und auf den Weg der höheren Vollkommenheit bringen sollten. Dies mochte auch ein Grund gewesen sein, weshalb sie nicht bei einem «Daub-Arzt», sondern bei einem Seelsorger Hilfe suchte. Allerdings sind aus ihren Zeilen auch Zweifel an der einzig aus dem Weltbild abgeleiteten Ursache ihres Leidens herauszulesen; Zweifel, die Lavater mit seinen Antworten zu zerstreuen suchte. Am deutlichsten treten die Zweifel im Schreiben vom 31. März hervor, wo die Patientin von einer grundlosen Gefühllosigkeit spricht, von einer immer stärker zunehmenden Kälte und Unempfindlichkeit, «*die mich sehr leiden macht, und öfters den traurigen Gedanken in mir erweckt, ich seye in meinem Christenthum weiter zurüke als niemahlen.*»<sup>49</sup> In solchen Äusserungen glaubt man ihr Weltbild, das ihr doch zuweilen Hoffnung gab, in Trümmern aufgelöst und sie selbst im Nebel der Zukunftslosigkeit verschwinden zu sehen.

49 ZBZ: FA Lav Ms 514.14.

Aktuelle Zahlen der WHO zeigen, dass heute, zum jetzigen Zeitpunkt, etwa 5% der Weltbevölkerung an einer Depression leiden; mindestens 20% aller Menschen sollen einmal im Leben depressives Leiden erfahren.<sup>50</sup> Mit Blick auf das 18. Jahrhundert haben wir keine Zahlen, aber immerhin Kenntnis von Personen, die eigene Krankheitsgeschichten, darunter auch eigenes depressives Erleben, schildern.<sup>51</sup> Die erhaltenen Briefe aus Rosina Honnerlags Feder erweitern diesen Personenkreis, und sie sind ein lokal-, familien- und psychiatriegeschichtliches Zeugnis, das einen bisher unbekanntenen Einblick in die versehrte Lebenswelt einer appenzellischen «Frau Doctorin» des ausgehenden 18. Jahrhunderts erlaubt. Kulturgeschichtlich gehört der im Nachlass Lavater überlieferte Briefwechsel in das Netzwerk des Gelehrtenaustauschs zwischen Trogen und Zürich mit den Hauptakteuren Laurenz und Johannes Zellweger, Johann Jakob Bodmer und Johann Caspar Hirzel.<sup>52</sup>

50 Vgl. hierzu die Beiträge von Daniel Hell und Bianca Kühn in diesem Band, S. 12–22 und 23–36.

51 Vgl. z.B. Urs Boschung: Albrecht von Hallers Krankheiten in seiner Korrespondenz. In: Hallers Netz (wie Anm. 1), S. 221–275, hier bes. S. 226f. – Vgl. auch Philip Rieder: Für eine anthropologische und medizinische Lektüre der Briefkultur im Jahrhundert der Aufklärung. In: Krankheit in Briefen im deutschen und französischen Sprachraum. 17.–21. Jahrhundert. Hrsg. von Martin Dinges und Vincent Barras. Stuttgart 2007, S. 143–156.

52 Vgl. hierzu die Forschungsbeiträge im Rahmen der Trogener Bibliotheksgespräche 2005 und 2007, deren Publikation angekündigt ist. Seit 2008 läuft an der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden ein Projekt zur Digitalisierung von Briefbeständen aus dem Nachlass der Familie Zellweger.



# Mit warmem Herz und kühlem Wissen

Der Appenzellische Verein für Unterstützung armer Geisteskranker und sein Engagement für eine kantonale «Irrenanstalt»

SIMON STEINER

In nüchternen Worten meldete die Appenzeller Zeitung im Herbst 1908 die Eröffnung der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt in Herisau: «Mit heute den 26. Oktober wurde dieses Institut in Betrieb gesetzt. Es war in letzter Zeit der Bevölkerung reichlich Gelegenheit geboten, diese elf Gebäude umfassende kantonale Irrenanstalt zu besichtigen. [...] Ein allgemeines Lob [...] war das Resultat der Besichtigung; auch nicht eine einzige Stimme des Tadelns oder des Bemängelns wurde vernommen.»<sup>1</sup> Die sachlich-distanzierte, wenn auch mit einer Prise Genugtuung gewürzte Berichterstattung des Einsenders könnte fast darüber hinwegtäuschen, dass die neu eröffnete Einrichtung das Ergebnis langjähriger zäher Bemühungen war, die «Geisteskranken» in Appenzell Ausserrhoden gemäss dem Stand der zeitgenössischen Psychiatrie angemessen zu versorgen und zu behandeln. Treibende Kraft war dabei der 1877 im Schoss der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG) gegründete «Appenzellische Verein für Unterstützung armer Geisteskranker». Dieser hatte im Bereich der Irrenfürsorge Bedarf an wohlütigem Engagement geortet und sich letzteres zur Aufgabe gemacht. Die Legitimation für ihre Tätigkeit schöpften seine Exponenten aus einem Selbstverständnis, das sich, wie in diesem Beitrag gezeigt werden soll, aus religiösen wie wissenschaftlichen Deutungsmustern gleichermaßen speiste. Die Rolle des Vereins in der Appenzeller Psychiatriegeschichte des ausgehenden 19. Jahrhunderts steht im Folgenden im Zentrum eines Überblicks über die institutionelle Vorgeschichte der Heil- und Pflegeanstalt Herisau.<sup>2</sup>

## Die Geburt der modernen Psychiatrie in der Aufklärung

Im Kontext der Aufklärung setzte in Europa um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein tiefgreifender Einstellungswandel der bürgerlichen Gesellschaft gegenüber dem «Irre-Sein» ein. Die Unfähigkeit von Menschen, sich in einer als normal geltenden Weise zu verhalten, erhielt nun den Status einer Krankheit. Sah man in den «Irren» nicht mehr «böartige Narren» oder «finsternen Mächten verfallene oder verstockte Bösewichter», sondern «arme, bemitleidenswerte Kranke», so war es nichts als folgerichtig, dass sie nun zur Behandlung in die Obhut von Ärzten kamen, die sich auf «Geisteskrankheiten» spezialisiert hatten. Parallel zur Formierung der Psychiatrie als wissenschaftliche

1 In: Appenzeller Zeitung, Jg. 81 (1908), 27. Oktober.

2 Die letzte Überblicksdarstellung zur appenzellischen Psychiatriegeschichte stammt von Peter Henselmann: Die geschichtliche Entwicklung der Fürsorge für die Gemüts- und Geisteskranken im Kanton Appenzell A. Rh. In: Ajb 86/1958 (1959), S. 6–33.

3 Jakob Tanner: Der «fremde Blick». Möglichkeiten und Grenzen der historischen Beschreibung einer psychiatrischen Anstalt. In: Wulf Rössler/Paul Hoff (Hrsg.): Psychiatrie zwischen Autonomie und Zwang. Heidelberg 2005, S. 45–66, hier S. 59f.; Marietta Meier et al.: Zwang zur Ordnung. Psychiatrie im Kanton Zürich 1870–1970. Zürich 2007, S. 49. – Die Ausdrücke in Anführungszeichen stammen aus: Paul Wiesmann: Die Appenzel-lische Irrenanstalt. Vortrag gehalten an der Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft in Bühler, den 11. September 1899. Trogen 1899, S. 2.

4 Einen Überblick gibt Hans H. Walser: Schweizer Psychiatrie im 19. Jahrhundert. In: Gesnerus 29 (1972), S. 183–195, hier S. 186.

5 Arnold Koller: Psychiatrisch-Historisches aus dem Appenzellerlande. In: Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie 83 (1923), S. 131–138, hier S. 137.

6 Siehe den Beitrag von Heidi Eichenhut in diesem Band, S. 37–55.

7 Zit. nach: Johann Ulrich Kürsteiner: Psychiatrische Rückblicke in unsere Vergangenheit (Teil 2). In: Bericht der Kommission des appenzellischen Vereins für Unterstützung armer Geisteskranker 1903. Herisau 1904, S. 11–16, hier S. 12f. (nachfolgend zit. als «Bericht der Kommission»).

8 Heutige Tierpension Tannenhof (TPT), Schutz 624 ([www.tierpension-tannenhof.ch](http://www.tierpension-tannenhof.ch), 8. Juni 2008). – Vgl. hierzu den Beitrag von Peter Eggenberger: Pioniertat vor 175 Jahren: Asyl für Geisteskranke in Walzenhausen. In: Appenzeller Kalender 2009, S. 87–89.

9 Vgl. die Kurzbiographie in: Ajb 59 (1932), S. 135.

Disziplin kristallisierte sich im 19. Jahrhundert ein eigener Spitaltypus für Geisteskranke heraus, der sich als institutionelle Lösung für den Umgang mit psychisch vom Normalen abweichenden Menschen durchsetzte.<sup>3</sup> In der Schweiz entstanden so zwischen 1830 und 1900 rund 20 grössere «Irrenanstalten».<sup>4</sup>

Um sehr viel kleinere Einrichtungen handelte es sich dagegen bei den beiden Privatanstalten, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Appenzell Ausserrhoden «Irre» aufnahmen. In Rehetobel führte 1765 wie zuvor schon sein Vater ein Mann namens Lutz ein Haus für 8–10 Patienten.<sup>5</sup> Im «Sonnenhof» in Trogen, dem heutigen Café Ruckstuhl, hatte Bartholome Honnerlag 1764 eine Privatklinik für Geisteskranke eröffnet. Sowohl Lutz als auch Honnerlag standen mit dem aufklärerischen Zirkel um Johann Jakob Bodmer, Johann Caspar Hirzel und Johann Caspar Lavater in Zürich in Kontakt.<sup>6</sup>

Von einem umfassenden Betreuungsangebot für «Irre» konnte indes nicht die Rede sein. 1791 gelangte die ausserrhodische Synode mit dem Anliegen an die Obrigkeit, sich um «*die Versorgung der verirrt und verwirren Leuthe*» zu kümmern, «*deren es leider hin und wieder bald in allen Gemeinden unseres Landes viele gibt, welche oftmahl nach Leib und Seel schlecht besorgt und nicht selten gar unglücklich werden und Schaden an ihren Seelen leiden*». So wurde vorgeschlagen, das ehemalige Siechenhaus im Gfeld in Trogen oder ein anderes in ein «Seelhaus» umzuwandeln, «*wo solche armselige Leuthe unter guter Aufsicht mit Arzneyen und anderem benötigten, es seie nun an Banden oder ohne dieselben versehen und ihrer zur Verhütung Unglücks gewartet werden*». Die Behörde nahm den Vorschlag positiv auf, meinte aber, dass damit gleichzeitig «*auch für Züchtlinge ein apparte Wohnung und Gelegenheit gemacht werden könnte*». Damit rief sie die Gemeinden dazu auf, zur Finanzierung beizutragen, worauf die Angelegenheit allerdings versandete und in den politischen Wirren um die Jahrhundertwende endgültig in Vergessenheit geriet.<sup>7</sup>

### Die Privatanstalt in Walzenhausen und Johann Georg Schläpfers Legat

Im 19. Jahrhundert existierte in Walzenhausen eine private «Irrenanstalt». In den 1820er-Jahren begann der Arzt Bartholome Leuch (1795–1845), Geisteskranke bei sich aufzunehmen. Nachdem er um 1830 bereits rund zehn Personen in Obhut hatte, löste er seine Platzprobleme, indem er 1834 im Weiler Schutz bei Walzenhausen ein eigentliches Asyl für Geisteskranke eröffnete.<sup>8</sup> Im selben Jahr wurde er von der Landsgemeinde zum Landeshauptmann gewählt.<sup>9</sup> Der wissenschaftliche Ruf der auf 25 Kranke ausgelegten, für leichte Krankheitsfälle bestimmten

Anstalt war gut und die Nachfrage so gross, dass das Ehepaar Leuch weiterhin auch in seiner Wohnung im benachbarten Weiler Almendsberg Patienten einquartierte. Bartholome Leuch galt als Menschenfreund mit sanftem Gemüt, kritische Stimmen hielten ihm bei der Führung seines Asyls indes neben administrativen Mängeln das Fehlen strammer Ordnung vor. «Es riecht etwas nach Pestalozzi», urteilte der Universalgelehrte Titus Tobler (1806–1877), der Leuch zwischen 1834 und 1836 als Arzt zur Seite stand. Nach Leuchs Tod 1845 führte seine Frau das Asyl noch einige Zeit weiter, wobei frei praktizierende Ärzte aus der Umgebung die medizinische Versorgung übernahmen.<sup>10</sup>

1836 hatte eine grossrätliche Spezialkommission unter Leuch und dem Gaiser Arzt und Politiker Johann Heinrich Heim (1802–1876) ein Legat von Toblers Schwager Johann Georg Schläpfer (1797–1835), Arzt und Naturwissenschaftler in Trogen, für die «Errichtung einer Kur- und Versorgungsanstalt für Schwermütige, Gemütskranke und Wahnsinnige» abgelehnt, weil damit testamentarisch eine Korrekptionsanstalt für jugendliche Verbrecher verbunden gewesen wäre. «Nur die Ansicht einerseits: dass



Bartholome Leuch (1795–1845).

Private «Irrenanstalt», heute Tierpension Tannenhof, im Weiler Schutz, Walzenhausen.



10 Johann Matthias Hungerbühler: *Über das öffentliche Irrenwesen in der Schweiz*. St. Gallen/Bern 1846, S. 21f.; Eingabe an den Kantonsrat von Appenzell A.Rh. Vorlage der Irrenanstalts-Baukommission betr. Genehmigung der Baupläne, samt Kostenberechnung für die projektierte kantonale Irrenanstalt. Herisau 1903, S. 6; Ernst Züst, Walter Züst und Peter Eggenberger: *Chronik der Gemeinde Walzenhausen*. Walzenhausen 1988, S. 213f.

11 Kürsteiner, *Psychiatrische Rückblicke* (wie Anm. 7), S. 14f.; Eingabe an den Kantonsrat (wie Anm. 10), S. 4f.

12 Hungerbühler, *Irrenwesen* (wie Anm. 10), S. 21.

*der Verbrecher geisteskrank sei, sonst könnte er keine Verbrechen begehen, und die Ansicht anderseits: dass Gemütskrankheiten ausschliesslich die Folgen eines schlechten moralischen Lebenswandels seien, können die Möglichkeit und selbst Zweckmässigkeit eines solchen Missgriffes oder Durcheinanders rechtfertigen*», hielt das Gutachten der Kommission fest. Dass die Schenkungs-offerte mit dem Gründungsbeitrag von 5400 Gulden ohne die vorgesehene Verbindung mit einer Korrekionsanstalt den raschen Bau einer «Irrenanstalt» zur Folge gehabt hätte, darf jedoch bezweifelt werden. So rechnete die Kommission damals mit einem Kapitalbedarf von mindestens 100 000 Gulden und wies zugleich auf ein weiteres Hindernis für die Realisierung eines solchen Grossprojekts hin: die in Appenzell Ausserrhoden relativ ausgeprägte Gemeindeautonomie. Die Versorgung Geisteskranker lag im Aufgabenbereich der einzelnen Gemeinden, zudem waren sämtliche kantonalen Fonds mit dem Eintritt in die zentralistische Helvetik unter den Gemeinden verteilt worden, um das Vermögen vor den helvetischen Behörden zu retten. Für den Kommissionssprecher Heim kam dennoch nur eine kantonale Lösung in Frage: «Es ist dies einmal eine würdige Aufgabe für die Landsgemeinde.»<sup>11</sup>

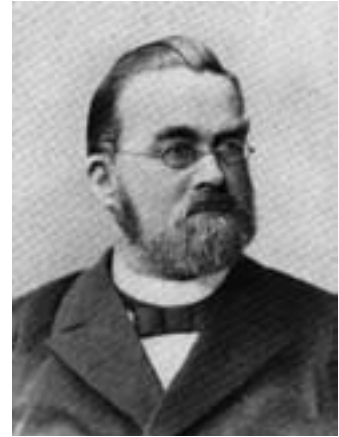
In Appenzell Ausserrhoden war 1821 wenigstens eine Sanitätskommission und 1827 unter massgeblicher Beteiligung von Heim die Gesellschaft der appenzellischen Ärzte, die auch Standesgenossen aus Innerrhoden offenstand, gegründet worden. Der St. Galler Regierungsrat und Präsident der St. Gallisch-Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Johann Matthias Hungerbühler, musste 1846 bei seiner Bestandesaufnahme zum Irrenwesen in der Schweiz festhalten, dass man im Kanton Appenzell und insbesondere in den inneren Rhoden, wo sich selbst die Medizinalpolizei noch nicht sehr entwickelt habe, keine staatliche Fürsorge zur «Heilung und Verpflegung unglücklicher Geisteskranker» erwarten könne.<sup>12</sup>

### **Der Gründung des Hilfsvereins und das Ziel einer kantonalen Anstalt**

Die Versorgung von Personen, die als geisteskrank angesehen wurden, sollte für einige Zeit Sache der Familien und Gemeinden bleiben. In vielen Fällen diente das Armenhaus als Auffangbecken. 1871 schloss die Ausserrhoder Regierung auf Anregung von Pfarrer August Eugster (1835–1901) und der AGG einen Vertrag mit dem Kanton Thurgau ab, wonach die dortige Anstalt Münsterlingen 18 Plätze für ausserrhodische Patienten zur Verfügung stellte. 1873 regte Pfarrer Gottfried Lutz (1841–1908) aus Speicher nach dem Vorbild anderer Kantone die Gründung eines appenzellischen «Irrenhilfsvereins» an. Im folgenden Jahr

setzte die AGG ein entsprechendes Komitee ein, das sich dann ebenfalls bald für die Gründung eines solchen Vereins aussprach. Als der Kanton Thurgau infolge Platzmangels den Vertrag kündigte, wurde 1877 durch die AGG der «Appenzellische Verein für Unterstützung armer Geisteskranker» ins Leben gerufen. Präsident des Vorstandes («Kommission»), dem ausserdem sechs Ärzte aus beiden Kantonsteilen angehörten, wurde Gottfried Lutz.<sup>13</sup>

Neben der finanziellen Unterstützung von «Irren» und ihrer Unterbringung in Anstalten unter vertrauenswürdiger Leitung sah der Verein seine Aufgabe auch in der Nachbetreuung von Patienten nach der Entlassung aus der Anstalt sowie darin, «durch Belehrung eine rationelle Pflege der Geisteskranken im Kanton zu fördern». Zum zentralen Anliegen entwickelte sich innert Kürze der Bau einer kantonalen «Irrenanstalt». Nach einem fulminanten Referat von Gottfried Lutz anlässlich der Jubiläumsversammlung zum 50-jährigen Bestehen der AGG im August 1882 beschloss die Gesellschaft, eine appenzellische Klinik für Geisteskranke anzustreben.<sup>14</sup> Ein Baufonds wurde eingerichtet und es wurde zu Spenden aufgerufen. In der Motivation des Vereins für sein Wirken – und das ist charakteristisch für das im Kontext der Aufklärung aufgekommene gemeinnützige Engagement im 19. Jahrhundert überhaupt –<sup>15</sup> verbanden sich nun zwei Elemente: die «warme» Liebe zum Mitmenschen und die «kühle», rationale Wissenschaft. Die Vereinstätigkeit gründete zum einen in der christlichen Pflicht zur Nächstenliebe, wobei sich das Ziel – die gleichsam zum Heilsversprechen avancierte kantonale «Irrenanstalt» – durch die wissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse der modernen Psychiatrie legitimierte. Symbolisch zum Ausdruck kam dies an der erwähnten AGG-Versammlung 1882, als auf das Referat von Gottfried Lutz, dem Pfarrer, ein Korreferat des Gaiser Arztes Ernst Zürcher (1851–1899) folgte, der die Richtigkeit der akkurat recherchierten Ausführungen seines Vorredners zu Entwicklung und Stand der psychiatrischen Wissenschaft ausdrücklich in seiner Rolle als medizinischer Fachmann bestätigte. Als Mitglied der Kommission zählte Zürcher auch in den folgenden Jahren neben Lutz zu den aktivsten Exponenten des Vereins. Lutz gehörte innerhalb der evangelischen Kirche, die in Ausserrhoden bis 1877 Staatskirche gewesen war, der orthodox-pietistischen Richtung an, die sich mit dem freisinnig-reformerischen Flügel in den 1860er-Jahren in der Öffentlichkeit einen Schlagabtausch geliefert hatte und in radikalliberalen Kreisen als frömmlicher verschrien war. Die pietistische Glaubensform zeichnete sich durch grosse Bibeltreue aus, woraus sich nicht selten ein hohes Mass an praktischer, «werk tätiger» Nächstenliebe ableitete. Bei Lutz äusserte

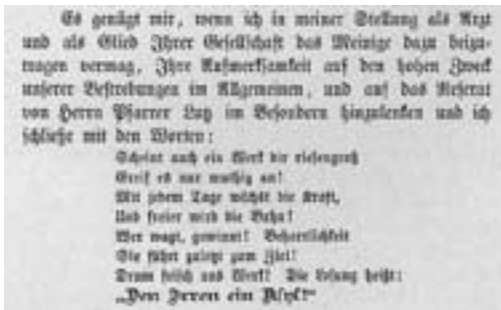


*Pfarrer Gottfried Lutz (1841–1908)  
aus Speicher.*

13 Ernst und Hans Anderegg: Die Schweizerische Philanthropie anfangs des 20. Jahrhunderts, Appenzell. In: Zeitschrift für Schweizerische Statistik 45/1 (1909), S. 11 und 23. Der 1866 gegründete St. Gallische Hilfsverein für geneigte Gemütskranke war der erste seiner Art, ähnliche Vereine folgten zunächst in den Kantonen Thurgau, Luzern und Zürich.

14 Gottfried Lutz und Ernst Zürcher: Über appenzellische Irrenpflege und das Bedürfnis einer kantonalen Irrenanstalt. Trogen 1882. – Vgl. bereits den 1. Bericht der Kommission des appenzellischen Vereins für Unterstützung armer Geisteskranker 1879, S. 7.

15 Beatrice Schumacher: Menschenliebe. Gemeinnütziges Selbstverständnis und das Management von Gefühlen am Beispiel der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. In: *Traverse* 2 (2007), S. 30–45.



Titelblatt und Schlusssatz der Druckschrift mit dem Referat von Pfarrer Gottfried Lutz und dem Korreferat von Arzt Ernst Zürcher anlässlich der Jahresversammlung der AGG von 1882.



sich dies auch im Einsatz für erzieherische und gemeinnützige Institutionen sowie in seiner Rolle als zweiter Pflegevater der Brüder Howard (1861–1932) und Arthur Eugster (1863–1922), die sich später als Staatsmänner weit über das Appenzellerland hinaus einen Ruf machen sollten.<sup>16</sup>

16 Vgl. zuletzt Louis Specker: «Das Evangelium müssen wir sein, nicht predigen». Howard Eugster-Züst. Trogen 2008 (= Kleine Schriften der Kantonsbibliothek 1), S. 11; Walter Schläpfer: Appenzell Ausserrhoden. Von 1597 bis zur Gegenwart. Herisau 1972 (= Appenzeller Geschichte 2), S. 468. Vgl. auch Erika Hebeisen: Leidenschaftlich fromm. Die pietistische Bewegung in Basel 1750–1830. Köln 2005.

### Menschenliebe und «rationelle Irrenpflege»

«Allein die Liebe kennt keine Grenzen, und die Erfahrung bestätigt es, dass es nie an offenen Herzen und Händen fehlt, wo die Noth leidender Mitmenschen zu uns redet», hiess es 1878 im Appell, in dem die Einwohner der beiden Halbkantone zur «Unterstützung eines neuen Liebeswerkes», d.h. zum Eintritt in den neu gegründeten Verein, aufgerufen wurden. Da die «Unglücklichsten aller Unglücklichen» ohne Zweifel der vollen «Herzenshingabe» der ganzen Gesellschaft, also von Mitgliedern aller sozialen Stände, bedürften, möge das Appenzeller Volk zu diesem «edlen Zweck» sein liebendes Herz einmal mehr unter Beweis stellen: *«Zeige auch hier, dass die Liebe in dir noch nicht erstorben ist; beweise auf's Neue, dass du das Herz am rechten*



Flecke hast, dass du gerne bereit bist, die helfende Bruderhand zu reichen, wo und in welcher Gestalt das Unglück dir entgegentritt.»<sup>17</sup> Es wurde an den «bewährten Opfersinn» des Volkes appelliert,<sup>18</sup> und Gottfried Lutz meinte, «wem noch ein warmes und auf das Wohl Aller bedachtes Herz im Leibe» schlage, der müsse «Erbarmen fühlen mit den Unglücklichsten unseres Geschlechtes».<sup>19</sup>

Für die angestrebte «rationelle Irrenpflege» reichten Liebe und Erbarmen allein aber nicht aus. Die Wärme des Herzens hatte sich mit dem kühlen Kopf (bzw. Blut) der Wissenschaft zu verbinden. Ernst Zürcher formulierte diese Ansicht in seinem Korreferat 1882 so: «Wie auf keinem andern Gebiete geht hier mit dem scharf beobachtenden kaltblütigen Arzte der humane, gemeinnützige Mensch einher, wie kein anderer Arzt kann der Irrenarzt einen tiefen Einblick tun in die moralischen Krebschäden unserer Zeit, wie kein anderer ist er befähigt, mitzuarbeiten am Baue der Veredlung des Menschengeschlechts.» Auch Zürcher betonte aber, «dass wir hier ein Gebiet haben, auf dem alle gemeinnützigen, für das Wohl des Volkes warm fühlenden Männer sich die Hand zur schleunigen Abhülfe bieten müssen».<sup>20</sup>

Spendenaufwurf an die Einwohner von Appenzell Inner- und Ausserrhoden zugunsten der Errichtung einer «Irrenanstalt».

17 Aufruf an alle Einwohner der beiden Halbkantone Appenzell zum Eintritt in den appenzellischen Verein für Unterstützung armer Geisteskranken. Speicher 1878.

18 Aufruf an die werten Kantons-einwohner und auswärtigen Kantonsbürger zur Sammlung freiwilliger Beiträge für Errichtung einer appenzellisch-kantonalen Irrenanstalt 1883.

19 Lutz/Zürcher, Irrenpflege (wie Anm. 14), S. 9.

20 Ebd.

Mit dem Hinweis auf die «moralischen Krebschäden der Zeit» und die anzustrebende «Veredlung des Menschengeschlechts» räumte Zürcher zudem implizit ein, was die Vorstellung moderner, rationaler Wissenschaft eigentlich gerade nicht suggerierte – die inzwischen durch die wissenschaftsgeschichtliche Forschung untermauerte Tatsache nämlich, dass das vordergründig rein naturwissenschaftliche medizinische Wissen von ärztlichen Experten immer auch durch gesellschaftliche Wertvorstellungen geprägt war und ist.

### **Vererbung und Umwelt als Ursachen für die Zunahme des Geisteskranken**

Die eben erwähnte moralische Komponente in der wissenschaftlich begründeten Argumentation soll etwas deutlicher gemacht werden. Obwohl – wie beklagt wurde – noch keine eigentliche Irrenstatistik für das Appenzellerland vorlag, welche das Bedürfnis nach einer eigenen kantonalen Anstalt endgültig hätte evident machen sollen, bestand für Lutz und Zürcher mit Blick auf Statistiken in anderen Kantonen und Ländern kein Zweifel daran, dass «die Geisteskrankheit» im Vormarsch war.<sup>21</sup> Und dies trotz der Feststellung, dass «im Ganzen genügender Verdienst und eine keineswegs karge Lebensweise» sich «entschieden erheiternd auf das Gemütsleben unseres Volkes» auswirkten.<sup>22</sup> Die steigende Zahl wurden zum Teil auf die vermehrte Aufklärung über die Natur der Geisteskrankheiten zurückgeführt, dank der psychisch Kranke weniger als früher von ihren Angehörigen versteckt würden. Die tatsächliche Zunahme der «Irren», die sowohl auf Vererbung als auch auf Umwelteinflüsse zurückgeführt wurde, hielt man aber für weit bedeutender. Als schlimmste Ursache galt dabei der Alkoholismus, man sah die Gründe aber auch «*in einer vielfach raffinierten Lebensweise, im schweren Kampfe Vieler ums Dasein, wobei das Verlangen, Andern im Geniessen es gleich zu tun, nervenerregend wirkt, und endlich im Entwicklungsgange der modernen Zeit überhaupt, wo die verschiedensten Eindrücke so rasch sich folgen, dass das Organ menschlicher Seelentätigkeit eine gewaltige Spannkraft entfalten muss, um den Anstürmen nicht zu unterliegen, während oft gerade die psychische und physische Widerstandskraft als eine geringe sich zeigt*».<sup>23</sup> Mit dieser Einschätzung bewegte man sich ebenso auf der Höhe der wissenschaftlichen Psychiatrie der Zeit wie mit der Überzeugung, Geisteskrankheiten seien Hirnkrankheiten, und im Grunde genommen handle es sich bei allen Geisteskrankheiten – ob sie gemäss zeitgenössischer Klassifikation nun als Melancholie, Hysterie, Manie oder Idiotie bezeichnet wurden – um unterschiedliche Ausprägungen der gleichen Krankheit.<sup>24</sup>

21 Ebd., S. 16f. und 32. – Zur Irrenstatistik als Mitte der gesellschaftlichen Selbstbeobachtung, das nicht nur ein bis anhin verborgenes Phänomen der gesellschaftlichen Wirklichkeit sichtbar machte, sondern zugleich die gesellschaftliche Wahrnehmung der «Irren» mitprägte, siehe Hans Jakob Ritter: Von den Irrenstatistiken zur «erblichen Belastung» der Bevölkerung. In: *Traverse* 1 (2003), S. 59–70.

22 Lutz/Zürcher, *Irrenpflege* (wie Anm. 14), S. 20.

23 Ebd., S. 16f., vgl. auch S. 32 und den Bericht der Kommission 1881, S. 17f. – Zu den Themen Alkoholismus und Vererbung, die sich mit Befürchtungen bezüglich einer Degeneration des Volkes verbanden, vgl. Urs Germann: «Alkoholfrage» und Eugenik. Auguste Forel und der eugenische Diskurs in der Schweiz. In: *Traverse* 1 (1997), S. 144–154 sowie Ritter, *Irrenstatistiken* (wie Anm. 21). – Zur Vorstellung, dass das im Gefolge der Industrialisierung beschleunigte Leben negative Auswirkungen auf die Nerven habe, vgl. Joachim Radkau: *Das Zeitalter der Nervosität. Deutschland zwischen Bismarck und Hitler*. München/Wien 1998.

24 Bericht der Kommission 1880, S. 7–11; Bericht der Kommission 1882, S. 14.



### Der Verein als Steigbügelhalter für den Staat

Dass man mit der Forderung nach dem Bau einer kantonalen Irrenanstalt mit der Entwicklung der Wissenschaft Schritt hielt, wurde gern betont. Im Selbstverständnis der treibenden Kräfte des Anstaltsprojekts ging es auch darum, den «Anschluss an die allgemeine Kulturbewegung auf dem Gebiet der Irrenfürsorge»<sup>25</sup> nicht zu verlieren. Auf der imaginären Negativfolie einer düsteren Vorzeit, in der man «diese Patienten als einen Auswurf der Menschheit» betrachtet habe und jede Anstalt als «Narrenhaus», hob man mit einer guten Portion Fortschrittsoptimismus die Erkenntnis hervor, dass es sich bei der Geisteskrankheit um eine Krankheit handle, die in einer entsprechenden Anstalt zu behandeln sei, wobei man heilbare und unheilbare Geistesranke unterschied. So wurde Wert darauf gelegt, eine «Irrenanstalt» immer als «Heil- und Pflegeanstalt» zu verstehen. Die Schwierigkeiten des Vereins, Appenzeller Patienten in ausserkantonalen Anstalten unterzubringen, liessen die Errichtung einer eigenen Klinik umso dringlicher erscheinen. Zum einen bestätigte die chronische «Überfüllung» fast aller Anstalten in der Schweiz die Diagnose der Zunahme der Kranken, zum andern versprach eine eigene Anstalt in praktischer Hinsicht die Lösung für das Versorgungsproblem.

25 Eingabe an den Kantonsrat (wie Anm. 10), S. 3.

Für die Initianten war klar, dass der Betrieb einer kantonalen Irrenanstalt letztlich eine staatliche Aufgabe sein müsse. Weil die Staatsfinanzen aber bereits durch den Bau der Zwangsarbeitsanstalt in Teufen (eröffnet 1884) belastet waren, sollte die «Privathilfe» dem Projekt vorderhand den nötigen Schub verleihen.<sup>26</sup> Dass man auf den Staat nicht zählen konnte, zeigte sich auch, als die ausserrhodische Regierung dem Verein ihre Hilfe bei der Erhebung einer Irrenstatistik versagte, nachdem die ärztliche Gesellschaft und die innerrhodische Standeskommission ihre Unterstützung zugesichert hatten. Weil man keine Statistik ohne offiziellen Anstrich wollte, wurde darauf vorläufig verzichtet.<sup>27</sup>

26 Bericht der Kommission 1880, S. 4; Lutz/Zürcher, Irrenpflege (wie Anm. 14), S. 22.

27 Bericht der Kommission 1883, S. 9.

### Die Zellwegersche Schenkung und ihre Bedingungen

Erste Erfolge in der Tätigkeit konnte der Verein dennoch vermelden. Im Jahresbericht 1881 wurde festgestellt, Fälle verfehlter Platzierung von Patienten seien bereits deutlich seltener als früher.<sup>28</sup> Nachdem die Kommission 1880 die zum Verkauf angebotene ehemalige Leuchsche Anstalt in Walzenhausen für die angestrebte Kantonalanstalt als ungeeignet taxiert hatte,<sup>29</sup> schien der Verein seinem Hauptziel 1884 unerwartet rasch nahe zu kommen. Die Familie des verstorbenen Bankiers Ulrich Zellweger-Ryhiner (1804–1871) bot das Gut Lindenbühl in Trogen für

28 Bericht der Kommission 1881, S. 3.

29 Bericht der Kommission 1880, S. 5f.



*Ehemalige Zellwegersche Bierbrauerei, Webanstalt und Grand-Hôtel Lindenbühl, Trogen, um 1900.*

30 Matthias Weishaupt: «Lindenbühl» in Trogen: Bierbrauerei, Webanstalt, Grand-Hôtel, Landsitz, Ferien- und Bildungshaus. In: Appenzeller Kalender auf das Jahr 2005, S. 61-66, hier S. 62f. Zu Ulrich Zellweger vgl. Hugo P. Salvisberg: Salomon und Ulrich Zellweger. Appenzeller Wegbereiter offener Wirtschaftsgrenzen. Zürich 2008 (= Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik 87), S. 63-88.

die Einrichtung einer kantonalen «Irrenanstalt» als Geschenk an. Zellweger hatte dort eine «Erziehungs- und Webanstalt» gegründet, in der insbesondere der religiösen Erziehung grosses Gewicht beigemessen wurde. Hier kam die tiefgläubige Haltung des Gründers zum Ausdruck, der mit dem «Appenzeller Sonntagsblatt» seit 1862 ein über das Appenzellerland hinaus beachtetes Sprachrohr der orthodox-pietistischen Protestanten herausgab. In den 1880er-Jahren sank nun die Schülerzahl der Webanstalt (28 Zöglinge im Jahr 1869) und die Schule musste geschlossen werden.<sup>30</sup>

An die Offerte, das «Lindenbühl» für eine «Irrenanstalt» zur Verfügung zu stellen, waren allerdings zwei Bedingungen geknüpft. Zum einen sollte der weibliche Pflegedienst durch Diakonissen versehen werden, zum anderen sollte Pfarrer Otto Zellweger-Steiger (1858–1933) als Seelsorger in der Anstalt wirken dürfen. Die Gutachten eines Arztes und eines Architekten zur Eignung des Areals fielen zwar positiv aus, doch gelang es der Kommission des Vereins für Unterstützung armer Geisteskranker nicht, die Familie Zellweger zu einem Verzicht auf die Klauseln zu bewegen. Damit war das Angebot für die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft unannehmbar, weil die gestellten Bedingungen es verunmöglicht hätten, die geplante Anstalt als reine

staatliche Institution ohne konfessionellen Charakter zu führen. Die AGG lehnte die Schenkung unter diesen Bedingungen an der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 9. 3. 1885 denn auch mit grossem Mehr ab.<sup>31</sup> Ernst Zürcher, der sich wie Gottfried Lutz für eine Annahme der Schenkung trotz Bedingungen ausgesprochen hatte, machte im Jahresbericht der Vereinskommision keinen Hehl aus seiner Enttäuschung und stellte fest: «Die definitive Errichtung einer kantonalen Irrenanstalt ist damit allerdings wieder in weite Ferne gerückt».<sup>32</sup>

#### «Gebt uns ein Heim!»

An der Beharrlichkeit, mit der sich der Verein um Lutz und Zürcher für das Projekt einsetzte, änderte sich mit der Ablehnung der Offerte nichts. 1885 zählte der Verein 673 Mitglieder, die mindestens zwei Franken Jahresbeitrag zahlten; darüber hinaus blieb die Spendefreudigkeit der Appenzeller jedoch unter den Erwartungen. Der Baufonds umfasste gut 50 000 Franken, wovon ein grosser Teil durch Appenzeller Bürger geleistet worden war, die ausserhalb des Kantons wohnten – 30 000 Franken allein durch das Vermächtnis eines in New York verstorbenen Bürgers von Speicher. *«Im Ganzen machte sich immer mehr die Ansicht geltend, es sei Sache des Staates, den Geisteskranken ein Asyl zu schaffen, und als die Schenkungsofferte der Familie Zellweger abgelehnt wurde, da trat vollends ein Stillstand im Gabenzufluss für den kantonalen Baufond ein»*, schrieb Gottfried Lutz 1887 und fügte an, dass sich der Staat bisher sehr passiv verhalten habe.<sup>33</sup> Seinem Optimismus war dieser Befund ebenso wenig abträglich wie seiner tiefen Überzeugung, als Anwalt für die «Unglücklichen» selbstverständlich in deren Interesse zu handeln: *«Allein unser Appenzeller Volk hat noch nie die Hand verschlossen, wo es von der Notwendigkeit eines edlen Werkes überzeugt war. Nun, die Notwendigkeit einer kantonalen Irrenanstalt, die, so weit uns bekannt, auch allgemein zugestanden wird, klopft mit Macht an die Türe unseres Volksgewissens. Gebt uns ein Heim! so schreien die Unglücklichen, die in geistiger Umnachtung liegen, die oft nur mit den grössten Schwierigkeiten ausserhalb des Kantons ein Unterkommen finden, gebt uns ein Heim, wo der umnachtete Geist zu neuem Lichte kann wiedergeboren werden, oder wo es wenigstens möglich ist, die uns so notwendige, verständnisvolle Pflege uns angedeihen zu lassen! Appenzellervolk! willst du diesen Notschrei Deiner unglücklichsten Glieder überhören? Nimmermehr! Was möglich ist, das wirst du tun, und wo die Alkoholsteuer Dir neue Mittel in die Hand gibt, da wirst gewiss auch Du fragen: <Vor allem den Irren ein Asyl!»*<sup>34</sup>

31 Bericht der Kommission 1885, S. 6–10. – Vgl. auch die Jubiläumsschrift von Arnold Koller und Otto Hinrichsen: 25 Jahre Appenzell A.Rh. Heil- und Pflegeanstalt in Herisau. Herisau 1933, S. 7.

32 Bericht der Kommission 1885, S. 9.

33 Bericht der Kommission 1887, S. 14.

34 Ebd., S. 15.

### Das Desinteresse in Innerrhoden

Auf besonders ausgeprägte Resistenz gegen seine Bemühungen stiess der Verein für Unterstützung armer Geisteskranker in Appenzell Innerrhoden. Obwohl der Verein ausdrücklich für beide Kantonsteile bestimmt war und Innerrhoden auch in der Kommission vertreten war, fanden sich dort weder Mitglieder noch Spender, noch wurde von dort her Unterstützungsbedarf angemeldet. Dass solcher nicht vorhanden gewesen wäre, wagte man in Ausserrhoden stark zu beweifeln. Man glaubte im Gegenteil gar zu wissen, dass die Geisteskrankheit im inneren Kantonsteil überdurchschnittlich häufig sei. *«Allein die Patienten werden entweder in die österreichische Anstalt Valduna spediert, deren glänzende Leistungen auf dem Gebiete der krassesten Verkehrung einer richtigen Irrenpflege bekannt genug sind, oder sie finden im Lande selbst eine Versorgung, die auf alles eher Anspruch erheben kann, als auf den Titel einer nur halbwegs verzeihlichen Behandlung der unglücklichen Geisteskranken»*, sagte Gottfried Lutz 1882 in seinem Referat vor der AGG, um Beispiele zur Illustration des Gesagten nicht verlegen.<sup>35</sup> Lutz zeigte zudem, dass er aus seinem Glauben nicht nur Kraft zur «Liebestätigkeit» schöpfte, sondern auch Toleranz im Umgang mit Andersgläubigen: *«Im Gebiete der Sorge für die Geisteskranken gibt es doch wohl keinen Raum für konfessionelle Schranken, und gerade so gut, wie paritätische Kantone ihre einheitlichen Heil- und Pflegeanstalten für Irre erstellen, sollte auch bei uns ein derartiges Zusammengehen möglich sein.»* Bereits damals hegte allerdings sogar Lutz Zweifel, ob ein gemeinsames Werk gelingen würde, und er betonte, dass man in Ausserrhoden andernfalls allein zur Sache schreiten müsse.<sup>36</sup> 1884 konnte er im Jahresbericht zwar noch immer keinen Erfolg in Innerrhoden vermelden, wollte aber von diesbezüglichen Anstrengungen gehört haben.<sup>37</sup> Zwei Jahre später wurde der Innerrhodener Vertreter in der Kommission jedoch durch den Herisauer Spitalarzt Paul Wiesmann (1854–1916) ersetzt – ein Zeichen dafür, dass man vorläufig nicht mehr mit einer Zusammenarbeit mit dem inneren Kantonsteil rechnete.<sup>38</sup> Die Stichhaltigkeit der von Lutz gehegten Vermutung, es gebe in Innerrhoden besonders viele Fälle, soll hier nicht beurteilt werden. Dass die Notwendigkeit einer Irrenanstalt für die Bevölkerung in jenem relativ überschaubaren, stark bäuerlich-traditionell geprägten Milieu nicht unbedingt einsichtig war, ist allerdings nachvollziehbar. Im ländlichen, katholisch-konservativen Innerrhoden herrschte generell Skepsis gegenüber Wissenschaft und moderner Entwicklung, abgesehen davon, dass eine Mehrheit der Leute kaum über ausreichend finanzielle Mittel verfügte.<sup>39</sup> Der von Lutz angesprochene konfessionelle Graben dürfte zudem durchaus eine Rolle gespielt haben. Dass sich

35 Bericht der Kommission 1881, S. 6; Lutz/Zürcher, Irrenpflege (wie Anm. 14), S. 8f.; Vgl. auch Simon Steiner: «Die Akropolis von Herisau». Die Heil- und Pflegeanstalt von Appenzell Ausserrhoden in der schweizerischen Psychiatrielandschaft. In: Iris Blum und Peter Witschi (Hrsg.): Olga und Hermann Rorschach – ein ungewöhnliches Psychiater-Ehepaar. Herisau 2008 (= Das Land Appenzell 37), S. 45–57, hier S. 49.

36 Lutz/Zürcher, Irrenpflege (wie Anm. 14), S. 23f.

37 Bericht der Kommission 1884, S. 3.

38 Bericht der Kommission 1886, S. 3; Henselmann, Geschichtliche Entwicklung der Fürsorge (wie Anm. 2), S. 12.

39 Art. «Appenzell (Innerrhoden)». In: Historisches Lexikon der Schweiz ([www.hls.ch](http://www.hls.ch), 8.6.2008); Urs Altermatt: Katholizismus und Moderne. Zur Schweizer Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Schweizer Katholiken im 19. und 20. Jahrhundert. Zürich 1989, S. 55ff.

die vier einzigen 1887 ausserkantonale untergebrachten innerrhodischen Bürger (bei 27 ausserrhodischen) in der nahegelegenen Anstalt Valduna im ebenfalls katholischen Vorarlberg befanden, war sicher kein Zufall. 1890 wurde in Innerrhoden ein eigener «Irrenfonds» zur Unterstützung von verwahrlosten Kindern, «Irren» oder Trinkern eingerichtet.<sup>40</sup>

40 Albert Wild: Soziale Fürsorge in der Schweiz. Zürich 1919, S. 106f.

**Die Verwirklichung des Anstaltsprojekts**

In Ausserrhoden beschloss der Kantonsrat 1886, die Beteiligung an einer ausserkantonalen Anstalt dem Bau einer eigenen kantonalen vorzuziehen. 1890 floss erstmals ein staatlicher Beitrag in den Baufonds des Vereins, ab 1893 wurde zudem ein kantonaler Irrenversorgungsfonds aus einem Teil des Ertrags aus dem Alkoholmonopol gespeist. Damit beteiligte sich der Staat nun auch an den Kosten der Unterbringung armer Geisteskranker in ausserkantonalen Anstalten. Überdies schloss die Regierung mit dem Kanton Graubünden einen Vertrag über die Mitbenutzung der neu eröffneten Anstalt Waldhaus bei Chur ab. 1892

**Gruppeneinteilung (f. S. 9):**

- I = Jüdisch.
- II = gegenwärtig in Gei- und Blödsinnigen befindliche Irre.
- III = früher aus Kostalten als geheilt entlassene Irre.
- IV = nicht als geheilt aber ungeheilt entlassene Irre.
- V = in eigener Familie
- VI = in fremder Familie
- VII = im Irrenhause

| befindliche Irre, die zu keiner Zeit ihrer Unterbringung in Kostalten verlegt waren.

Erklärung zu den Gruppen und Tabelle III (Einteilung nach Alter und Geschlecht) aus Johann Ulrich Kürsteiners «Irrenstatistik» von 1893.

**A. Alter und Geschlecht.**

Gruppe	0-9 J.		10-19		20-29		30-39		40-49		50-59		60-69		über 70 J.		Total.	Zahl	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.					
	I	19	12	24	26	17	18	10	8	13	11	9	10	3	6	1	1	96	92
II	—	—	—	—	7	8	7	11	5	6	3	8	4	4	—	1	28	38	66
III	—	—	1	—	4	4	1	5	3	7	1	9	1	1	2	—	13	29	39
IV	—	—	—	—	4	2	6	6	9	11	13	8	6	10	3	5	41	42	83
V	—	—	1	—	3	1	6	7	5	7	3	15	3	4	1	2	22	36	58
VI	—	—	—	—	—	—	1	—	1	4	3	—	1	—	—	1	6	5	11
VII	—	—	—	—	—	1	7	2	7	6	9	11	11	9	4	6	38	35	73
<b>Summe</b>	<b>19</b>	<b>12</b>	<b>25</b>	<b>26</b>	<b>35</b>	<b>34</b>	<b>38</b>	<b>39</b>	<b>43</b>	<b>52</b>	<b>43</b>	<b>61</b>	<b>29</b>	<b>34</b>	<b>11</b>	<b>16</b>	<b>244</b>	<b>274</b>	
	31		52		69		77		95		104		63		27		518		

41 Bericht der Kommission 1898; Anderegg/Anderegg, Schweizerische Philanthropie (wie Anm. 13), S. 11f. und 23f.

42 Johann Ulrich Kürsteiner: Bericht über die kantonale Irrenzählung in Appenzell A.Rh. vom Juli 1893. Trogen 1894.

43 Anderegg/Anderegg, Schweizerische Philanthropie (wie Anm. 13), S. 12.

*Ausserrhodische «Irre» in ausserkantonalen Anstalten, Zählung von 1897/98.*

wurde der Vorstand des Vereins für Unterstützung armer Geisteskranker nach einem Landsgemeindebeschluss zum offiziellen Organ der Irrenversorgung seitens der kantonalen Behörden ernannt, wobei nun ein Regierungsvertreter in der Kommission Einsitz nahm.<sup>41</sup> Auf einen Vortrag des Gaiser Arztes Johann Ulrich Kürsteiner (1840–1909) hin nahm die kantonale ärztliche Gesellschaft nochmals einen Anlauf zu einer Irrenzählung. Die 1893 unter Kürsteiners Leitung erstellte Statistik wies in Ausserrhoden 188 Idioten und 330 Irre aus (6,1% der Bevölkerung), wovon mindestens 150 als anstaltsbedürftig taxiert wurden. Dieses Ergebnis liess die Notwendigkeit einer eigenen kantonalen Anstalt nun endgültig evident erscheinen.<sup>42</sup> Im selben Jahr spendete der in St. Gallen wohnhafte Herisauer Kaufmann Arthur Schiess (1843–1917) 100 000 Franken zugunsten des Irrenversorgungsfonds, was er 1896 gleich nochmals wiederholte.<sup>43</sup>

Bei den kleineren privaten Anstalten, die in den 1890er-Jahren in Ausserrhoden wieder existierten, übte die kantonale Sanitätskommission eine Aufsichtsfunktion aus. Das unter Gustav Widmer zu neuem Leben erweckte und baulich erweiterte ehemalige Leuchsche Asyl im Weiler Schutz bei Walzenhausen beherbergte 1896 bei einer Kapazität von 16-20 Patientinnen und Patienten mit Geisteskrankheiten aller Art je drei Männer und Frauen. 1899 wurde es in eine «Pflegeanstalt für bildungsunfähige, schwachsinnige Kinder» umgewandelt und stand ab 1901 unter dem Protektorat der AGG. In Waldstatt betrieb die grosse private Anstalt im thurgauischen Littenheid eine Filiale für 20-30 ruhige geisteskranke Frauen, die zu einem grossen Teil mit

	Männlich		Weiblich		St. Irren		Hinder- taugl.		Kücheng.		Tüchtigl.		Total	
	18.	19.	18.	19.	18.	19.	18.	19.	18.	19.	18.	19.	18.	19.
Bestand 1. Juli 1897	10	15	3	9	1	—	—	—	4	2	0	11	24	33
Neuzugänge früher	5	12	1	—	—	—	1	—	1	—	—	1	9	13
Zugänge nach Übernahme aus Fremdeorten	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
Abgang durch Verlegung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	2	1
	17	28	4	9	1	—	1	—	5	2	0	13	36	50
Gezogen: Geheil.	1	3	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	2	5
Abgestor.	2	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	6
Gezogen	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Abgang durch Verlegung	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
	6	9	1	2	—	—	1	—	—	—	2	0	9	13
Bestand am 1. Juli 1898	11	19	3	6	1	—	—	—	5	2	0	11	29	37

Die rationelle Irrenpflege ist so recht ein Erzeugnis unseres Jahrhundert, das, wie es alle vorausgegangenen übertrifft, auf dem Gebiete der Erfindungen und des Verkehrs, in der Erkenntnis und der Dienstbarmachung der Naturkräfte, so auch voraussticht mit Leistungen praktischer, werktätiger Humanität. Die moderne Irrenpflege ist zugleich der Ausdruck geläuterter wissenschaftlicher Anschauungen über das Wesen des Irrefeins, Anschauungen, die uns gelehrt, in den Geisteskranken arme, bemitleidenswerte Kranke, nicht mehr finstern Nächten verfallene und verstockte Bösewichter, den Abfall der Menschheit und bössartige Narren, zu erkennen. Wenn wir absehen von einzelnen

*Ausschnitt aus dem Vortrag von Paul Wiesmann anlässlich der Jahresversammlung der AGG, 1899.*

Patientinnen aus dem ebenfalls über keine staatliche Klinik verfügenden Kanton Glarus belegt war. Einen provisorischen Ableger hatte Littenheid zwischenzeitlich zudem in Heiden.<sup>44</sup>

Der Hilfsverein war mit 1300 Mitgliedern im Jahr 1892 und 1764 im Jahr 1897 inzwischen im Verhältnis zur Einwohnerzahl im schweizerischen Vergleich zum grössten seiner Art angewachsen.<sup>45</sup> Dies dürfte einerseits darauf zurückzuführen sein, dass der appenzellische Verein im Anstaltsprojekt ein klares Ziel vor Augen, und andererseits mit der AGG eine im Kanton breit abgestützte Muttergesellschaft im Rücken hatte. So war es im September 1899 erneut ein Vortrag an der Jahresversammlung der AGG – Paul Wiesmann skizzierte darin seine Vorstellungen von einer appenzellischen Irrenanstalt –<sup>46</sup> welcher der Landsgemeinde 1900 vorausging, an der dem Bau einer kantonalen Anstalt grundsätzlich zugestimmt wurde.

Die Wahl des Standorts fiel auf die Anhöhe im Gebiet Krombach am Dorfrand Herisau, und 1903 stimmte die Landsgemeinde einem ersten Projekt für 150 Betten zu. Nachdem eine Oberexpertise die Erweiterung des Projekts vorgeschlagen hatte, arbeiteten die Winterthurer Architekten Rittmeyer und Furrer mit Unterstützung des bereits gewählten Anstaltsdirektors Arnold Koller (1874–1959) einen neuen Vorschlag aus. Die Landsgemeinde 1906 nahm dieses Projekt für 250 Betten und 1,7 Millionen Franken an, wobei der Baufonds inzwischen auf 1,5 Millionen (davon 800 000 durch Zuwendungen von Arthur Schiess) angewachsen war.<sup>47</sup> Im Oktober 1908 konnte die appenzellische Heil- und Pflegeanstalt eröffnet werden – gebaut im damals üblichen, aber durch die offene Bauweise mit ländlich-dörflichem Charakter neu interpretierten Pavillonsystem.<sup>48</sup>

Mit der Realisierung der kantonalen psychiatrischen Klinik kam dem Verein für Unterstützung armer Geisteskranker seine Hauptaufgabe abhandeln. Die Frage der weiteren Existenzberechtigung beantwortete der designierte Anstaltsdirektor Koller schon zwei Jahre vor der Eröffnung mit dem Hinweis darauf,

44 StAAR Ca.C-12-141/Ca.C-12-220; Anderegg/Anderegg, Schweizerische Philanthropie (wie Anm. 13), S. 77 und 212; Wild, Soziale Fürsorge (wie Anm. 40), S. 98.

45 Bericht der Kommission 1898, S. 29; Paul-Louis Ladame: Le régime des aliénés en Suisse. Genève 1905. – Vgl. auch Henselmann, Geschichtliche Entwicklung der Fürsorge (wie Anm. 2), S. 16.

46 Wiesmann, Irrenanstalt (wie Anm. 3).

47 Schläpfer, Appenzell Ausserrhoden (wie Anm. 16), S. 541.

48 Vgl. Steiner, Akropolis (wie Anm. 35), S. 50f. sowie Moritz Flury-Rova: Die Entstehung der «Irrenanstalt» vor 100 Jahren. In: Optimierung und Erneuerung des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden. Hrsg. vom Hochbauamt Appenzell Ausserrhoden. Herisau 2008, S. 30–37.



Heil- und Pflegeanstalt Herisau,  
Modell.

49 Arnold Koller: Neue Ziele und Aufgaben des appenzellischen Hilfsvereins für arme Geistes- kranke. In: Bericht der Kommission 1906, S. 2–13, hier S. 3ff.

dass alle übrigen Hilfsvereine in der Schweiz in ihren Kantonen ebenfalls über eine Anstalt verfügten. Er erinnerte daran, dass die Vereinsstatuten neben finanziellen Unterstützungsleistungen auch die «Fürsorge für genesene Gemütskranke» sowie «die Förderung einer rationellen Irrenpflege im Kanton durch das Mittel der Belehrung» vorsahen.<sup>49</sup> Einen neuen Aufgabenschwerpunkt sollte der Verein in der Folge zudem in der Fürsorge für «Trinker und Epileptische» finden. Die weitere Vereinstätigkeit wäre denn auch ein Gebiet für eine historische Untersuchung, die an das Thema dieses Beitrags anschliessen könnte. Ein anderes Feld, das eine willkommene Ergänzung zur hier entworfenen Skizze der institutionellen Entwicklung der Appenzeller Psychiatrie vor 1900 bieten würde, wäre die Ebene der konkreten «irrenpflegerischen» beziehungsweise psychiatrischen Praxis. Eine Arbeit, welche die einzelnen Patientinnen und Patienten stärker ins Blickfeld rücken würde, könnte das Bild des historischen Umgangs mit dem Phänomen des «Irre-Seins» im Appenzellerland sicherlich in hohem Mass bereichern.



# Tiefenpsychologische Kenntnisse bei Platon und in der Antike

ERMANNO PAVESI

## Die Tiefenpsychologie

Der Begriff «Tiefenpsychologie» kann nicht selten zu Missverständnissen führen, vor allem wenn man sich darunter eine tiefe Kenntnis des Menschen vorstellt; als ob nur die Tiefenpsychologie in der Lage wäre, das Menschlichste im Menschen zu kennen.

Der Psychiatrie-Historiker Henry E. Ellenberger (1905–1993) erwähnt, dass die Prägung des Ausdrucks «Tiefenpsychologie» gewöhnlich dem Psychiater Eugen Bleuler (1857–1939) zugeschrieben werde.<sup>1</sup> In seiner Geschichte der dynamischen Psychiatrie verbindet Ellenberger diese besondere Form der Psychiatrie mit der «Entdeckung des Unbewussten», mit der Annahme einer unbewussten Ursache der psychischen Störungen und mit der Entwicklung entsprechender Psychotherapien. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit unbewussten Phänomenen beginnt für Ellenberger mit Franz Anton Mesmer (1756–1812) und seiner Theorie des Animalischen Magnetismus<sup>2</sup> und erreicht ihre vollendete Formulierung erst mit der Psychoanalyse von Sigmund Freud (1856–1939). Ansätze einer dynamischen Psychotherapie wären allerdings auch in unwissenschaftlicher Form bei gewissen Ritualen zu erkennen, wie zum Beispiel bei den «bei primitiven Völkern von Medizinmännern, Schamanen usw.» durchgeführten Heilverfahren, bei den Exorzismen und bei rituellen und magischen Heilungen.

Bei Ellenberger fehlt jedoch eine ernsthafte Vertiefung der psychologischen Kenntnisse der Antike. Dies ist eine ziemlich verbreitete Haltung, die sich auf dem Vorurteil stützt, dass die Psychologie eine moderne Wissenschaft sei und frühere Kenntnisse über das psychische Leben für den modernen Psychologen praktisch jeglichen Interesses entbehren. Der Schweizer Psychiater Carl Gustav Jung (1875–1961), einer der wichtigsten Vertreter der Tiefenpsychologie, konnte zum Beispiel behaupten: «*Obwohl das Mittelalter grosse Worte von der Seele zu reden wusste, so hatte es doch keine Psychologie, welche eine der jüngsten Wissenschaften überhaupt ist.*»<sup>3</sup>

Entgegen dieser Meinungen zeigt die Beschäftigung mit antiken Autoren, dass wichtige Themen der modernen Tiefenpsychologie bereits in der Antike behandelt wurden. Die moderne Tiefenpsychologie scheint sich von der antiken weniger wegen der behandelten Themen zu unterscheiden, als wegen des Menschenbildes, das ihr zugrunde liegt.

1 Vgl. Henry E. Ellenberger: Die Entdeckung des Unbewussten. Geschichte und Entwicklung der dynamischen Psychiatrie von den Anfängen bis zu Janet, Freud, Adler und Jung. Dt. Übers. Zürich 1985, S. 675.

2 Auch «thierischer Magnetismus» genannt; zu verstehen als eine Kraft, die man mit dem Magnetismus verglichen hat, weil sie, wie dieser, durch Bestreichen geweckt würde und ohne direkte Berührung wirken sollte.

3 Carl Gustav Jung: Psychologische Typen. Solothurn und Düsseldorf 1995 (= Gesammelte Werke 6), S. 48.

Eine vollständigere Übersicht über die tiefenpsychologischen Kenntnisse der Antike sollte verschiedene Gebiete erfassen: Von der Philosophie zur Literatur und von der Theologie zur Medizin. Nachfolgend wird der Schwerpunkt auf den griechischen Philosophen Platon als einen der grössten Philosophen aller Zeiten gesetzt.

### Die Vorsokratiker

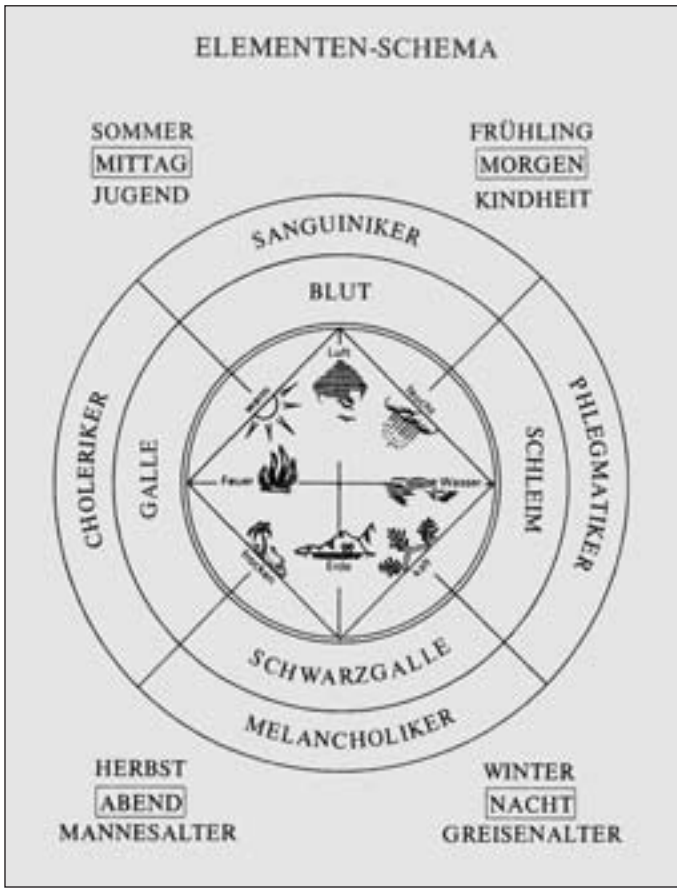
Die Anfänge der griechischen Philosophie sind durch die Reflexion über die tiefe Natur der Realität geprägt worden. Die ersten griechischen Philosophen, häufig als Vorsokratiker bezeichnet, weil sie noch nicht geprägt waren durch das Denken Sokrates, wollten hinter der Vielfältigkeit der Dinge die *arché*, das ist die Ursache oder den Urgrund, finden. Diese *arché* der Dinge wurde von den Philosophen mit unterschiedlichen Elementen identifiziert. Thales von Milet (ca. 624–546 v. Chr.) fand das Urprinzip im Wasser, Anaximander (ca. 610–545 v. Chr.) im *Apeiron*, d.h. im Unbestimmten, Anaximenes (ca. 585–528 v. Chr.) in der Luft.

Empedokles (ca. 492–432 v. Chr.) lieferte eine komplexere Theorie, die über Jahrhunderte einen grossen Einfluss auf die ganze Kultur ausübte: Während die früheren Philosophen «nur einen Grundstoff annahmen, stellt er vier Ursubstanzen auf: Feuer, Wasser, Luft und Erde. Es sind die vier «Wurzeln» (*rizómata*) des Seins. Durch Mischung und Trennung sei aus ihnen alles geworden, was es an Seiendem gibt».<sup>4</sup> Diese Viererteilung stellt auch das Fundament der Säftelehre dar: Im menschlichen Körper werden vier Säfte (Blut, Schleim, schwarze und gelbe Galle) beschrieben, die jeweils einem Element zugeschrieben werden. Nach dieser Lehre ist ein menschlicher Körper gesund, solange ein harmonisches Verhältnis unter den vier Säften besteht, während jeder Krankheit eine Störung dieses Gleichgewichtes zugrunde liegt. Diese Konzepte wurden schon vor Hippokrates (um 460 bis um 370 v. Chr.) in der Medizin angewendet: Dem Arzt Alkmaion von Kroton (geb. ca. 560 v. Chr.) zum Beispiel «[...] kommt das Verdienst zu, die ersten anatomischen Untersuchungen durchgeführt zu haben. Er formulierte die ersten Hypothesen über die Körperfunktionen und definierte das erste Gesetz des Lebens, d.h. der Harmonie der Teile, aus welchen der Organismus besteht. Dieses Gesetz wurde später «Isonomie» genannt, was eben «Gesetz des Gleichgewichtes» bedeutet».<sup>5</sup>

Der ganzen Natur wohnt eine Ordnung inne. Das Weltall ist ein Kosmos, ein geordnetes Ganzes, und eine ähnliche Ordnung lässt sich für den Menschen beschreiben, der als Mikrokosmos angesehen werden kann. Jede Form von Kranksein wird als Ungleichgewicht der Elemente mit dem Vorrang eines Saftes verstanden.

4 Johannes Hirschberger: Geschichte der Philosophie. Bd. 1. 13. Aufl. Freiburg/B 1991, S. 39.

5 Adalberto Pazzini: Piccola storia della medicina. Torino 1962, S. 20f.



Die vier Elemente und deren Entsprechungen.

Es wurde früh festgestellt und festgehalten, dass die vier Säfte nicht nur körperliche, sondern auch psychische Funktionen beeinflussen würden. Die Säftelehre ist auch eine Temperamentenlehre, jedem Saft entspricht ein besonderer Charakter: Sanguiniker haben zu viel Blut, Cholерiker zu viel gelbe Galle, Phlegmatiker zu viel Schleim und Melancholiker zu viel schwarze Galle. Die Möglichkeit einer Zuspitzung dieser Eigenschaften bis zum Ausmass einer Krankheit ist vor allem für die Melancholie von vielen Autoren in der Antike behandelt worden.<sup>6</sup> Verschiedene antike Autoren haben also eine komplexe Psychologie bearbeitet und nicht nur Charaktereigenschaften, psychische Störungen, Kreativität usw. im Rahmen der Säftelehre erklärt,<sup>7</sup> sondern auf Grund der vielfältigen makro-mikrokosmischen Entsprechungen auch verschiedene für das Gleichgewicht der Säfte relevante Faktoren aufgezeichnet sowie therapeutische Interventionen vorgeschlagen, um das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen.

6 Vgl. Raymond Klibansky et al.: Saturn und Melancholie. Studien zur Geschichte der Naturphilosophie und Medizin, der Religion und der Kunst. Dt. Übers. Frankfurt/M 1990.

7 Vgl. z.B. das Aristoteles zugeschriebenes Problem XXX, 1. In: Klibansky, Saturn und Melancholie (wie Anm. 6), S. 59–76.



Die Darstellung der vier Temperamente bei Johann Caspar Lavater (1741–1801), *Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe*, aus dem Jahre 1775.

### Platon

Bei Platon (427–347 v. Chr.) finden wir neue Ansätze. Der Philosoph verglich das psychische Leben des Menschen mit dem Organismus einer Gesellschaft und umgekehrt: Wie es in einer Gesellschaft verschiedene Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlichen Funktionen gibt und eine hierarchische Ordnung notwendig ist für ihr Wohl, so findet man auch im Menschen verschiedene Teile mit unterschiedlichen Rängen. In seinem Buch *Der Staat* formulierte Platon diese Konzepte in Dialogform, in fiktiven Zwiegesprächen zwischen dem Dialogführer Sokrates und einem oder mehreren Gesprächspartnern: «Eine gewisse Ordnung, antwortete ich, ist die Besonnenheit, und eine Beherrschung gewisser Lüste und Begierden, wie man sagt. So spricht man ja von einem ›Herrssein seiner selbst‹ ich weiss nicht in welcher Weise, und von anderem Derartigen, was gleichsam Fussstapfen von ihr seien: nicht wahr?

– Ganz wohl, antwortete er.

– Ist nun aber das ›Herrssein seiner selbst‹ nicht lächerlich? Denn der Herr seiner selbst wäre auch Knecht seiner selbst, und

*der Knecht Herr; denn von der gleichen Person ist in allen diesen Beziehungen die Rede.*

*- Natürlich.*

*- Aber, fuhr ich fort, mir scheint dieser Ausdruck besagen zu wollen, dass es in dem Menschen selbst an der Seele ein Besseres gibt und ein Schlechteres, und wenn das von Natur Bessere über das Schlechtere herrscht, dies als ‹Herr seiner selbst› bezeichnet wird – denn ein Lob ist es ja –; wenn aber infolge schlechter Erziehung oder irgend welchen Umganges das kleinere Bessere von der Menge des Schlechteren beherrscht wird, so scheint man dies wie zur Schmach zu tadeln und den in solchem Zustand Befindlichen ‹Knecht seiner selbst› und zügellos zu nennen.»<sup>8</sup>*

Platon unterstrich hier nicht nur die Bedeutung einer hierarchischen Ordnung, sondern auch die Aufgabe der Erziehung, die erlaubt, jeder Begierde, jedem Wunsch und Trieb die ihm zustehende Stellung in der Gesamtpersönlichkeit zu gewähren und durch die Pflege der Tugenden auch den Menschen in die Lage zu versetzen, dieses Ziel zu erreichen. Das ist eine nicht einfache Aufgabe. Platon war davon voll überzeugt, dass der «begierliche Teil» im Menschen stark ist und nur durch Erwachsene mit einem starken Charakter unterdrückt, aber nicht vollständig gebändigt werden kann. So können auch bei den «besten» Menschen Situationen eintreten, die vom Trieb herbeigeführt wurden. Dies geschieht zum Beispiel während des Schlafes, wo der begierliche Teil die psychische Tätigkeit beherrscht: *«Unter die vorhin genannten nicht notwendigen Lüste und Begierden scheinen mir einige zu gehören, die unbändig jedem sittlichen Gesetze zu widerstreben scheinen. Jeder Mensch zwar ist nun der Gefahr ausgesetzt, solche Begierden in sich zu haben; aber von den Gesetzen sowohl wie von den besseren Begierden mittels Vernunft unter der Schere gehalten, verschwinden sie bei einigen Menschen entweder gänzlich oder bleiben nur in geringer Zahl und geschwächt, bei anderen dagegen erscheinen sie in größerer Kraft und Zahl.*

*- Aber was meinst du denn für welche, fragte er, unter den hier angedeuteten Lüsten?*

*- Die, antwortete ich, welche während des Schlafes zu erweichen pflegen, wenn nämlich einerseits der eine Bestandteil der Seele, der Vernunft, Humanität und Beherrschung jenes begierlichen Teiles in sich begreift, im Schlafe liegt, und wenn andererseits der tierische und wilde Teil der Seele, von Speise oder Trank angefüllt, sich bäumt und nach Abschüttelung des Schlafes durchzugehen und seine Triebe zu befriedigen sucht. Du weißt, dass letzterer dann in solchem Zustande sich alle möglichen Dinge erlaubt, weil er nun aller Scham und Vernunft los und ledig ist. Denn er trägt kein Bedenken, sowohl seiner Mutter, wie er wähnt,*

8 Platon: Der Staat, 430 E–431 A.  
In: Ders.: Sämtliche Werke. Bd. 2.  
Hrsg. von Erich Löwenthal. Darmstadt 2004, S. 139–141.

*beizuwohnen, als auch jedem anderen Gegenstand seiner Lust, sei es Gott, Mensch oder Tier; er trägt kein Bedenken, sich mit jeder Blutschuld zu beladen, jede Befriedigung seines Gaumens sich zu erlauben, mit einem Worte: weder vor einem Unverstande noch vor einer Unverschämtheit zurückzubleiben.*

– Ganz wahr ist deine Beschreibung, sagte er.

– Wenn dagegen jemand, denke ich, sich schon in bezug auf sein Inneres in gesundem und besonnenem Zustande befindet und sich zu Bette begibt, nachdem er erstens den vernünftigen Teil seiner Seele geweckt, ihn mit schönen Gedanken und Betrachtungen genährt hat und zu stiller Selbstprüfung kommen ist; nachdem er zweitens den begierlichen Teil seiner Seele weder dem Mangel noch der Völlerei überlassen hat, damit er sich ruhig verhält und damit er dem edelsten Seelenbestandteile keine Unruhe verursacht durch ausgelassene Freude oder Kummer, dass er im Gegenteil diesen ganz für sich allein und von allem Körperlichen gesondert betrachten, erstreben und wahrnehmen lässt, was er noch nicht weiss, beziehe es sich nun entweder auf die Vergangenheit oder auf die Gegenwart oder auf die Zukunft; nachdem er drittens ebenso den zornmütigen Seelenteil gedämpft und nicht etwa vorher mit irgendwelchen Personen in Zornausbrüche geraten ist und mit aufgeregtem Gemüte einschläft, sondern nach Einwiegung der zwei niederen Seelenbestandteile und nach Weckung des edlen dritten, bei dem sich das Denken befindet, zur Ruhe geht: so weisst du, dass der Mensch in diesem Zustande nicht nur am besten die Wahrheit erfasst, sondern dass auch dann die Traumgesichter am wenigsten unsittlich erscheinen.

– Ganz vollkommen bin ich allerdings dieser Meinung, sagte er.

– Diese letzteren Sätze haben wir indessen als eine Abschweifung vorzutragen uns verleiten lassen; was ich aber tiefer einsehen wollte, ist das: Eine heftige, wilde und unbändige Gattung von Begierden gibt es bei jedem von uns Menschen, wenn auch manche gar ordentliche Leute zu sein scheinen, und hiervon haben wir dem Gesagten zufolge den offenbaren Beweis in den Träumen.»<sup>9</sup>

9 Ebd., 571 A–572 B, S. 330–332.

Für Platon stand fest, dass der irrationale Teil der Seele nicht vollständig durch den vernünftigen Teil kontrolliert werden kann. Auch bei den Menschen, die sich nach den Gesetzen und nach den ethischen Werten richten, wird sich mindestens in den Träumen «eine heftige, wilde und unbändige Gattung von Begierden» manifestieren. Platon gab hier aber einige psychotherapeutische und hygienische Ratschläge. Er empfahl u.a. die Selbstprüfung: Vor dem Einschlafen sollte der Mensch über sich selbst reflektieren und aggressive Gefühle besänftigen, um zur Ruhe zu kommen.

Platon machte sich auch Gedanken, ob innerhalb der verschiedenen Begierden einige eine besondere Rolle einnehmen

und deshalb den vernünftigen Teil am meisten bedrohen könnten. Im Buch *Der Staat* wird diese Rolle dem Eros zugeschrieben: *«Wenn nun aber alles ausgeht, müssen da nicht die vielen heftigen eingenisteten Begierden ein Gebrüll anfangen, und müssen diese Menschen dann nicht sowohl von den übrigen Begierden, als auch ganz besonders vom Herrn Eros, der alle übrigen wie seine Söldner anführt, wie von Stacheln getrieben wütend umherschwärmen und auskundschaften, wer etwas habe, dem man es mit List oder Gewalt abnehmen könne?»*<sup>10</sup>

10 Ebd., 573 C–573 D, S. 334.

In einem anderen Buch, findet man eine besondere Form des Eros, der Liebe, nämlich die übertriebene Selbstliebe, die als Hauptquelle aller Übel angesehen wird: *«Das allerbedeutendste Übel aber, das den meisten Menschen in der Seele steckt, das jedermann sich selbst verzeiht und deswegen keine Anstalten trifft, ihm zu entrinnen, besteht darin, dass man sagt, jedermann liebe eben sich selbst von Natur, und es sei ganz richtig, diese Selbstliebe zu haben. Allein darin liegt für jeden Menschen und für alle Fälle in Wahrheit der Grund von allen Verfehlungen; sie entspringen aus dieser übertriebenen Liebe zu sich selbst. Der Liebende wird immer blind gegen das, was er liebt, so dass er das Rechte, Gute, Schöne nicht mehr gut zu erkennen weiss und seine eigenen Sachen immer höher achten zu müssen vermeint als die Wahrheit. Wer ein grosser Mann werden will, darf weder in sich noch in seine eigenen Sachen verliebt sein, sondern nur in das, was recht ist, ob er dieses nun bei sich selbst oder bei einem andern mehr ausgeführt findet. Aus dem gleichen Fehler stammt es auch bei jedermann her, dass ihm sein eigener Unverstand für grosse Weisheit gilt, daher wir, auch wenn wir sozusagen nichts wissen, dennoch meinen, alles zu wissen. Indem wir dann Dinge, die wir selbst nicht zu machen verstehen, keineswegs anderen übertragen, müssen wir ja notwendig fehlen, sofern wir sie nun selber machen wollen. Deswegen muss jeder Mensch eine starke Selbstliebe aufs äusserste meiden; dagegen soll er einem, der besser ist als er selbst, eifrig nachtrachten und sich durch keine falsche Scham davon abhalten lassen.»*<sup>11</sup>

Was hier aber als übertriebene Selbstliebe, als Philautie, beschrieben wird, entspricht dem heutigen Begriff von Narzissimus. Platon betrachtete die Philautie als das wichtigste menschliche Laster, weil verschiedenen falschen Verhalten gerade die übertriebene Selbstliebe, die Überschätzung der eigenen Fähigkeiten, die Unfähigkeit, die eigenen Grenzen zu erkennen, und die narzisstische Kränkbarkeit zugrunde liegen können.

Für Platon ist die menschliche Natur durch Konflikthaftigkeit charakterisiert: *«Wiederum muss man beachten, dass in jedem von uns zwei herrschende und leitende Kräfte sind, denen wir folgen, wohin sie uns leiten: die eine, die von der Natur uns einge-*

11 Ders.: Die Gesetze 731D–732 B. In: Ders.: Sämtliche Werke. Bd. 3. Hrsg. von Erich Löwenthal. Darmstadt 2004, S. 356–357.



Raffael: Die Schule von Athen, 1509-1510; Wandfresko in der Stanza della Segnatura im Vatikan für Papst Julius II.

Im Zentrum stehen Platon (links mit Fingerzeig himmelwärts) und Aristoteles (rechts). Weitere bekannte Philosophen: Diogenes (auf Treppe liegend), Epikur (links mit Lorbeerkranz an Rednerpult), Zeno (links neben Epikur mit Kappe), Euklid (vorne rechts mit Zirkel und Schülern), Heraklit (vorne in der Mitte, am Schreibpult, Haupt auf Arm gestützt), Pythagoras (vorne links, schreibend, mit Schülern), Sokrates (5. Figur links von Platon), Xenophon (6. Figur links von Platon) und Raffael selbst (rechts unten, 2. v. r.) neben Zeitgenossen.

12 Ders.: Phaidros, 237 D-238 A. In: Ders.: Sämtliche Werke (wie Anm. 8), S. 424.

13 Ders.: Die Gesetze (wie Anm. 11) 644 E, S. 244.

pflanzte Begierde nach Vergnügungen, die andere eine erwerbene, auf das Gute gerichtete Denkweise. Diese beiden nun sind uns bald einträchtig, bald zwiespältig, und das eine Mal überwiegt diese, das andere Mal jene. Wenn nun die Denkweise durch Vernunft zu dem Guten leitet und überwiegt, so hat diese überwiegende Kraft den Namen Besonnenheit; wenn aber die Begierde vernunftlos zu Vergnügungen hintreibt und in uns herrschend wird, so wird dieser herrschende Trieb Ausschweifung genannt.»<sup>12</sup>

Der Mensch ist Spielplatz von entgegengesetzten Gefühlen: «Lasst uns die Sache einmal so betrachten: Wir wollen jedes von uns lebendigen Wesen als eine wundervoll künstliche Marionette ansehen, von den Göttern geschaffen – gleichviel ob zu ihrem Spielzeug oder im Ernst zu irgendwelchem Zweck; denn das können wir nicht genau wissen. Aber so viel wissen wir, dass jene Gefühle in uns gleichsam Saiten oder Schnüre sind, die innerlich an uns ziehen, und weil sie selbst einander entgegengesetzt sind, uns nun auch zu entgegengesetzten Handlungen hinreißen, wo dann, jedes an seinem abgesonderten Platze, Tugend und Laster liegt.»<sup>13</sup>





### Aristoteles

Der griechische Philosoph Aristoteles (384/383–322/321 v. Chr.), Schüler Platons, vertrat in wesentlichen Punkten ähnliche Thesen wie sein Lehrer.

In der *Nikomachischen Ethik* beschreibt Aristoteles die Teilung der Seele in ein irrationales und ein rationales Element, ohne jedoch zur Frage Stellung zu nehmen, ob es sich um getrennte Teile oder um etwas Unteilbares handelt, das nur aus didaktischen Gründen als Zweiheit beschrieben wird. Anschliessend unterscheidet Aristoteles drei Seelenteile: Der vegetative Teil als *«Ursache von Ernährung und Wachstum»*, ganz irrational, ohne einen erheblichen Einfluss auf das bewusste Leben: *«Es kann höchstens vorkommen, dass in beschränktem Umfang irgendwelche Bewegungsvorgänge doch zur Seele durchdringen, und da sind nun freilich die Traumvorstellungen.»*<sup>14</sup> Es gibt dann eine *«zweite Naturanlage der Seele, irrational auch sie, aber irgendwie doch teilhabend an dem rationalen Element»*, es handelt sich um das Begehungs- oder Strebevermögen. Dem dritten Teil, dem Seelenteil, der das rationale Element besitzt, kann es gelingen, die Triebe des Begehungsvermögens zu beherrschen und zu wertvollen Zielen zu leiten. Im Begehungsvermögen zeigt sich jedoch eine *«Kraft, die wesenhaft wider das rationale Element gerichtet ist, die mit ihm kämpft und sich dage-*

Platon, *Detail*. Aristoteles, *Detail*.

14 Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, 1102b. Bibliographisch erg. Ausg. Stuttgart 2003, S. 31.

15 Ebd., S. 31.

*genstemmt*».<sup>15</sup> Für Aristoteles zwang sich die Erkenntnis auf, dass in der Seele etwas waltet, was wider das rationale Element ist, ein Gegensätzliches, Widerspenstiges.

Das stellte ein wichtiges Problem sowohl für den Einzelnen wie für die Gesellschaft dar. Die Grundsätze für Aristoteles waren klar: *«Man darf aber wohl sagen, dass es der denkende Teil ist, der das Wesen des einzelnen Menschen, ganz oder doch in erster Linie, ausmacht. Wer so ist, der wünscht in dauernder Lebensgemeinschaft mit sich selbst zu sein, denn er verwirklicht sie mit Freude.»*<sup>16</sup>

16 Ebd., S. 251.

Die irrationalen Seelenteile zeigen Ähnlichkeiten mit dem Lebensprinzip anderer Organismen oder Tiere. Was den Menschen auszeichnet, ist der rationale Teil. Der Mensch wünscht sich das Gute und kann mit der Vernunft den Weg dazu erkennen und unter anderem die verschiedenen Begierden diesem Ziel unterordnen. *«Wie das Kind nach den Anordnungen seines Erziehers zu leben hat, so muss sich das Begehrende in uns nach dem rationalen Element richten. Daher sollte das Begehrende in dem besonnenen Manne mit dem rationalen Element im Einklang sein, denn beider Ziel ist ja das Edle, und es begehrt der Besonnene das richtige Ziel, in der richtigen Weise und zur richtigen Zeit.»*<sup>17</sup> Erstrebenswert ist die innere Harmonie, aber die Begierden können nach der eigenen Befriedigung streben, ohne Rücksicht auf die anderen oder auf das Ziel der Gesamt-Seele.

17 Ebd., S. 86.

Eine wichtige Rolle kommt der Tugendlehre zu: Die Tugenden sind die notwendigen Mittel, um das Ziel zu erreichen; sie sind gute Haltungen und Gewohnheiten, die das Gegensätzliche und Widerspenstige des irrationalen Teiles zu beherrschen helfen können.

### **Das «Herz» in der Bibel, Kardiognosie und geistliche Führung**

Auch in der biblischen Tradition gibt es Hinweise für eine «Tiefenpsychologie». An verschiedenen Stellen der Heiligen Schrift wird zum Beispiel zwischen der Erscheinung eines Menschen und seiner tiefen Realität unterschieden. Das Herz wird für den inneren, meist verborgenen Kern des Menschen gehalten. «In der Bibel ist das Herz das umfassende Lebenszentrum. Als Sitz des natürlichen und übernatürlichen, das heisst gottbezogenen, Seelenlebens ist es Sinnbild des ganzen inneren Menschen. Dieser Wesenskern ist polar, äusserst ambivalent. Hier entspringen gute und böse Gedanken: Glauben und Zweifel, Einsicht und Verblendung. Hier wurzelt das Gemütsleben: Freude und Traurigkeit, Ergriffenheit und Lauheit, Leidenschaft und Zorn, Mut und Furcht, Tapferkeit und Verzagen. Hier gründet auch der Wille, die Entscheidungsfähigkeit zum Guten und zum Bösen.»<sup>18</sup>

18 Frank Nager: Das Herz als Symbol. Basel 1993, S. 89.

Dieses schon im Alten Testament formulierte Menschenbild wird im Neuen noch mehr bekräftigt. Der Mensch kann sich nicht auf die äusserliche Beachtung des Gesetzes beschränken, Reinheit und Unreinheit können nicht nur nach äusserlichen Massstäben beurteilt werden, sondern es geht um die innere Haltung, um die Reinheit oder Unreinheit des Herzens: «*Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein*».<sup>19</sup> Einen Menschen kennen kann nur derjenige, der über Kardiognosie verfügt, d.h. die Fähigkeit, das Herz zu kennen.

Gerade die Schwierigkeit, die tieferen Motivationen des eigenen Verhaltens zu erkennen, hat zur Entwicklung einer besonderen Disziplin geführt: der Disziplin der geistlichen Führung. Auf dem Weg zur Selbstverwirklichung braucht jeder Mensch die Führung einer Person, die nicht nur selber den Weg gegangen ist, sondern sowohl über die besondere Begabung der Menschenkenntnis wie auch über lange Erfahrung verfügt.

Ein Höhepunkt der geistlichen Führung ist bei den sogenannten Wüstenvätern erreicht worden. Seit dem 4. Jahrhundert haben zahlreiche Christen die Welt verlassen und die Abgeschiedenheit der Wüste gesucht, um sich den Versuchungen zu entziehen. Sie mussten aber feststellen, dass die Trennung von den Gütern der Welt allein nicht automatisch zur Seelenruhe führt.

Evagrius Pontikos (ca. 345–399), ein Mönch, der viele Schriften mit sehr subtilen psychologischen Analysen des spirituellen Lebens hinterlassen hat, erklärte z.B., dass weder der Mensch noch die Dinge der Welt an sich böse seien, nur die Einstellung zu den Dingen könne falsch sein: Wenn man sich von den Dingen getrennt hätte, könnten die Erinnerungen an die Dinge, die besondere Bindung an sie und die Sehnsucht nach ihnen in ihrer reinen Form erscheinen.

Die Trennung von den weltlichen Dingen stelle nicht den Endpunkt des spirituellen Weges, sondern dessen Anfang dar. In der neuen Situation müsse der Mensch die eigenen tieferen Motivationen hinterfragen, die eigenen Gedanken (*logismói*), die von früheren Vorstellungen und von den Leidenschaften geprägt sind, analysieren. Evagrius unterschied hier zwei Aspekte: Der Mensch solle erkennen, wie seine Gedanken von egoistischen Wünschen geprägt werden, so dass Mitmenschen, Dinge und Handlungen nicht objektiv betrachtet werden, sondern zu eigennützigen Gründen jederzeit missbraucht werden können, ohne Rücksicht auf ihre eigentliche Würde, auf ihre Natur oder

19 Markus 7, 21–23.

20 Vgl. das Kapitel «La Philautie». In: Jean-Claude Larchet: *Thérapeutique des maladies spirituelles. Une introduction à la tradition ascétique de l'Église orthodoxe*. 3. rev. Aufl. Paris 1997, S. 151–157, und Irénée Hausherr: *Philautía. Dall'amore di sé alla carità*. It. Übers. Comunità di Bose/Magnano (Bi) 1999.

21 Die *Psychomachie* des Prudentius. Lateinisch-deutsch. Eingeführt und übersetzt von Ursmar Engelmänn OSB. Freiburg/B 1959, S. 89. Dieser Band enthält auch 24 Tafeln mit den Abbildungen nach der Handschrift 135 der Stiftsbibliothek zu St. Gallen. Die ganze Handschrift ist als Digitalfaksimile im Internet frei zugänglich: Cod. Sang. 135, St. Gallen / *Codices Electronici Sangallenses*, [www.cesg.unifr.ch](http://www.cesg.unifr.ch) (7. Juni 2008).



*Der Seelenkampf zwischen Lust und Scham: Die Libido (personifizierte Lust) stürmt mit einer brennenden Fackel auf die Pudicitia (personifizierte Scham) ein. Diese wehrt sich mit dem Schild und hält in der Rechten einen Stein, der die Libido treffen wird; Ausschnitt aus der St. Galler Prudentius-Handschrift aus dem 11. Jahrhundert, Federzeichnung.*

auf ihre Funktion. Wie andere Philosophen der Antike unterstrich hier Evagrius die übertriebene Selbstliebe, die Philautie, als Ursache jedes unangemessenen Umganges mit der Mit- und Umwelt. Evagrius und andere Zeitgenossen haben ausführliche Beschreibungen von den möglichen Erscheinungsformen der Philautie hinterlassen.<sup>20</sup> Parallel zu dieser Selbstanalyse sollte aber der Mensch zu einer objektiveren Betrachtung der Realität kommen und Menschen und Dinge, ihre innere Natur, d.h. ihren *logos*, kennen lernen.

Der Mensch muss also einen inneren Kampf gegen seine Schwächen führen, einen Kampf, der von Prudentius, einem Schriftsteller des 4. Jahrhunderts, in dessen Epos *Psychomachia* beschrieben worden ist. Der Titel, auf Deutsch «Der Kampf in der Seele» oder «Der Kampf der Seele», könnte auch als «Seelischer Konflikt» übersetzt werden. Der Text beschreibt, wie die Tugenden und die Laster, als Krieger personifiziert, sich auf Tod und Leben schlagen: «Wir wissen, wie im Dunkel des Herzens unser schwankender Sinn in wechselnden Kämpfen und Erfolgen sich abmüht, bald bei einer glücklichen Anlage erstarrt, bald, wenn die Kräfte gebrochen sind, unter dem Joch eines schlechten Lebens gebeugt wird».<sup>21</sup>

### Schluss

Sigmund Freud wird oft als der Entdecker des Unbewussten gefeiert. Tatsächlich stellen das Unbewusste und die Trieblehre die Grundlagen der Psychoanalyse dar, mit einer entsprechenden Entwertung der Rolle des bewussten Ich: «Aber die

beiden Aufklärungen, dass das Triebleben der Sexualität in uns nicht voll zu bändigen ist, und dass die seelischen Vorgänge an sich unbewusst sind und nur durch eine unvollständige und unzuverlässige Wahrnehmung dem Ich zugänglich und ihm unterworfen werden, kommen der Behauptung gleich, dass das Ich nicht Herr sei in seinem eigenen Haus.»<sup>22</sup> Schon die Antike wusste von der Bedeutung der Instinkte und der Sexualität für die psychische Tätigkeit und dass sie nicht voll zu bändigen sind. Es gibt aber einen wesentlichen Unterschied zwischen der Tiefenpsychologie der Antike und der Psychoanalyse. Das Ich ist für die Psychoanalyse nicht Herr in seinem eigenen Haus, sondern kann nur eine dem unbewussten Es untergeordnete Rolle spielen: «Man könnte das Verhältnis des Ichs zum Es mit dem des Reiters zu seinem Pferd vergleichen. Das Pferd gibt die Energie für die Lokomotion [Fortbewegung] her, der Reiter hat das Vorrecht, das Ziel zu bestimmen, die Bewegung des starken Tieres zu leiten. Aber zwischen Ich und Es ereignet sich allzu häufig der nicht ideale Fall, dass der Reiter das Ross dahin führen muss, wohin es selbst gehen will.»<sup>23</sup> Freud ist vollumfänglich bewusst, dass seine Theorie das philosophische Menschenbild auf den Kopf stellt: «Was kann der Philosoph also zu einer Lehre sagen, die wie die Psychoanalyse behauptet, das Seelische sei vielmehr an sich unbewusst, die Bewusstheit nur eine Qualität, die zum einzelnen seelischen Akt hinzutreten kann oder auch nicht und die eventuell an diesem nichts anderes ändert, wenn sie ausbleibt?»<sup>24</sup> Auch für Carl Gustav Jung ist die Neurose vom inneren Konflikt charakterisiert: «Neurose ist Entzweiung mit sich selbst. Der Grund der Entzweiung ist bei den meisten Menschen der, dass das Bewusstsein sich an sein moralisches Ideal halten möchte, das Unbewusste aber nach seinem (im gegenwärtigen Sinne) unmoralischen Ideal strebt, was das Bewusstsein beständig ableugnen möchte.»<sup>25</sup> Um den Zustand der Vorherrschaft des Unbewussten zu veranschaulichen spricht Jung von Besessenheit: «[...] denn jeder findet sich vor mit einer seelischen Disposition, welche seine Freiheit in hohem Masse beschränkt, ja beinahe illusorisch macht. Nicht nur ist die ›Freiheit des Willens‹ philosophisch ein unabsehbares Problem, sondern sie ist es auch praktisch, insofern es selten jemanden gibt, der nicht weitgehend oder sogar überwiegend von Neigungen, Gewohnheiten, Trieben, Vorurteilen, Ressentiments und allen möglichen Komplexen beherrscht ist. [...] Unfreiheit und Besessenheit sind Synonyme. Immer ist daher etwas in der Seele vorhanden, das Besitz ergreift und die sittliche Freiheit beschränkt oder unterdrückt.»<sup>26</sup>

Für viele Denker der Antike, von den Stoikern bis zu den Kirchenvätern, sind dagegen die geistigen Funktionen des Menschen das *hegemonikón*, d.h. ihnen steht die Hegemonie, die

22 Sigmund Freud: Eine Schwierigkeit der Psychoanalyse. In: Ders.: Gesammelte Werke. Bd. 12. Frankfurt/M 1999, S. 11.

23 Ders.: Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse. In: Ders.: Gesammelte Werke. Bd. 15, Frankfurt/M 1999, S. 83.

24 Ders.: Die Widerstände gegen die Psychoanalyse. In: Ders.: Gesammelte Werke. Bd. 14. Frankfurt/M 1999, S. 103.

25 Carl Gustav Jung: Neue Bahnen der Psychologie. In: Ders.: Zwei Schriften über Analytische Psychologie. 4. vollst. rev. Aufl. Olten und Freiburg/B 1989, S. 268.

26 Ders.: Psychologie und Religion. In: Ders.: Zur Psychologie westlicher und östlicher Religion. Gesammelte Werke. Bd. 11. Frankfurt/M 1995, S. 104; vgl. auch Ermanno Pavesi: Hoffnung und freier Wille. Eine kulturgeschichtliche Betrachtung. Weilheim-Bierbronn 1999.

27 Vgl. Theodor Kobusch: Hegemonikon. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. 3: G-H. Darmstadt und Basel 1974, Sp. 1030f.

Vormachtstellung, in der psychischen Tätigkeit zu.<sup>27</sup> Eine oft schwer zu erkämpfende, nie vollständige und immer gefährdete Hegemonie, die einen lebenslänglichen Kampf sowie eine genaue Erkenntnis der tieferen Gemütsbewegungen und der Regungen des Herzens erfordert.

# Willensfreiheit und Einheit der menschlichen Person. Zur Bestimmung der Freiheit im Anschluss an Aristoteles

BERTHOLD WALD

## Einleitung

Die Frage nach der Einheit des Menschen ist in der gegenwärtigen Diskussion zwischen Philosophie und Neurowissenschaften von hoher Aktualität. Viele Hirnforscher sind überzeugte Monisten, für sie gilt das Prinzip der Einheit von Natur und Geist, andere Auffassungen von der Einheit des Menschen, vor allem aber den Leib-Seele-Dualismus, halten sie für wissenschaftlich widerlegt. Der anthropologische Dualismus habe darum ausgespielt, weil es menschliche Willensfreiheit nicht gibt. Dafür wird häufig auf ein Experiment von Benjamin Libet aus den 1970er-Jahren verwiesen.<sup>1</sup> Es zeigt, dass sich das Bereitschaftspotential des Gehirns für eine Handlungsoption bereits aufgebaut hat, bevor der Handelnde sich bewusst entscheidet. Wenn unsere Entscheidungen jedoch bereits durch Hirnzustände determiniert sind, ist Freiheit bloss subjektiver Schein. Dann ist der materialistische Monismus die Grundlage aller Wissenschaften vom Menschen. Für diesen Monismus sind Sein und Handeln des Menschen durchgehend nach physikalischen Gesetzen bestimmt, trotz der im subjektiven Erleben erschlossenen Differenz zwischen körperlichen und geistigen Zuständen der Person.<sup>2</sup>

Was mir an dieser Diskussion bemerkenswert erscheint, ist die Verkürzung der Fragestellung auf die Alternative zwischen (cartesischem<sup>3</sup>) Dualismus und (physikalischem) Monismus. Dabei bietet das aristotelische Verständnis der menschlichen Leib-Seele-Einheit (der sogenannte Hylemorphismus) eine auch empirisch überzeugendere Analyse des Problems. Dies lässt sich auf dem Weg über die Bedingungen des Handelns an der Freiheitsproblematik erweisen. Die entscheidende Weichenstellung für die Abkehr vom Freiheitsbegriff des Aristoteles (384–322 v. Chr.) liegt nicht in der modernen Wissenschaft, sondern in der Begriffsbildung als Erbe der mittelalterlichen Theologie. Die Debatte wird heute noch durch eine semantische Festlegung erschwert, die von dem mittelalterlichen Franziskanertheologen Johannes Duns Scotus (ca. 1266–1308) eingeführt wurde durch seine These, dass Freiheit und (Fremd-)Bestimmung (Determination) sich wechselseitig ausschließen.<sup>4</sup> «Freiheit des Willens» *bedeutet* «Freiheit von aller Determination». Was naturhaft geschieht, ist determiniert, was dagegen selbstbestimmt geschieht, ist frei. Die scotistische Metaphysik der Frei-

1 Benjamin Libet: Haben wir einen freien Willen? In: Christian Geyer (Hrsg.): *Hirnforschung und Willensfreiheit. Zur Deutung der neuesten Experimente.* Frankfurt/M 2004, S. 268–289.

2 Wolf Singer: Verschaltungen legen uns fest: Wir sollten aufhören, von Freiheit zu reden. In: Geyer, *Hirnforschung* (wie Anm. 1), S. 30–65.

3 Der Begriff ist abgeleitet vom Namen des Philosophen René Descartes (1596–1650) und bezeichnet die Anschauung, die von der Selbstgewissheit des Bewusstseins ausgeht und durch die Vorstellung eines Leib-Seele-Dualismus sowie durch mathematischen Rationalismus gekennzeichnet ist. Die Wendung *cogito ergo sum* geht auf Descartes zurück.

4 Vg. Axel Schmidt: *Zwischen Naturalismus und Voluntarismus. Was uns die Philosophie und Theologie des Johannes Duns Scotus zu denken gibt.* In: *Wissenschaft und Weisheit* 70 (2007), S. 62–80.

heit wird so, durch die Entgegensetzung von Natur und Freiheit, zur Wurzel des neuzeitlichen anthropologischen Dualismus. Die Freiheitskritik der Hirnforscher verbleibt, ohne dies zu sehen, demselben Paradigma verhaftet, weil auch von ihnen unterstellt wird, dass es diese Art von Freiheit geben müsste, um die Behauptung von Freiheit zu rechtfertigen. Nun gibt es in der Tat diese Art von Freiheit nicht, darin haben die Hirnforscher durchaus Recht. Solange jedoch die Unvereinbarkeitsthese von Freiheit und Determination ausser Diskussion steht, wird es keinen Fortschritt in der Debatte zwischen Dualismus und Monismus geben können.<sup>5</sup>

5 Vgl. dazu Thomas Buchheim: Libertarischer Kompatibilismus. Drei alternative Thesen auf dem Weg zu einem qualitativen Verständnis der menschlichen Freiheit. In: Friedrich Hermann und Peter Kosloski (Hrsg.): Der freie und der unfreie Wille. Philosophische und theologische Perspektiven. München 2004, S. 33–78.

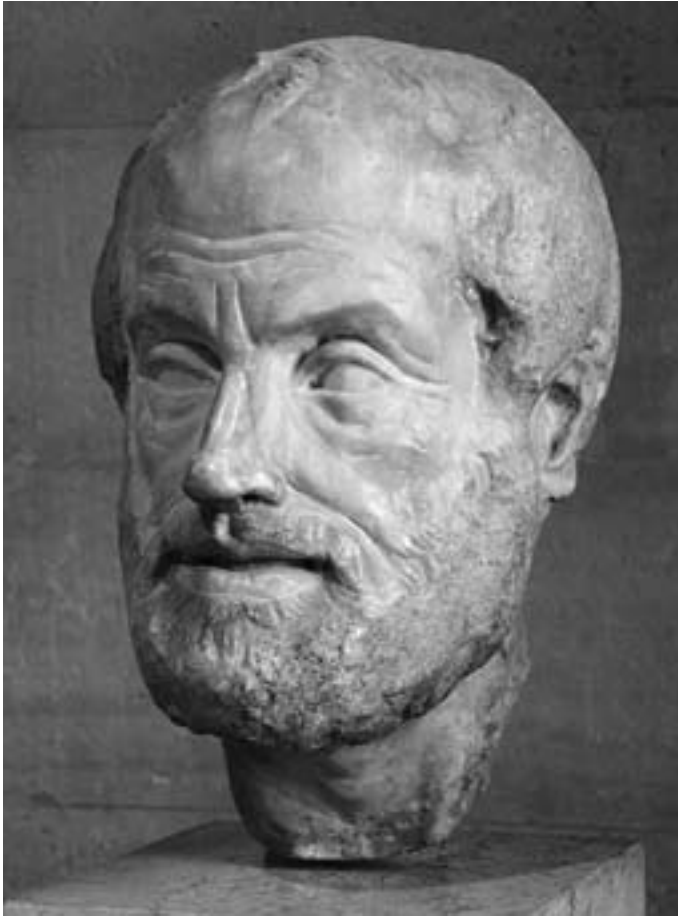
Um zu sehen, ob eine Befreiung von der falsch gestellten Alternative, entweder Freiheit oder Determination, möglich ist, sollte erneut der Blick auf Aristoteles gerichtet werden. Der griechische Philosoph hat ein Verständnis menschlicher Freiheit entwickelt, das mit bestimmten Arten von Determination nicht bloss vereinbar ist, sondern diese gerade als Voraussetzung menschlicher Freiheit betrachtet. Das Subjekt der Freiheit ist nicht der freie Wille jenseits aller (naturhaften und erworbenen) Festlegungen, sondern das Subjekt der Freiheit ist die menschliche Person in ihrem Sein und Gewordensein. Freiheit ist eine Qualität menschlicher Individuen aufgrund des Leib-Seele-Kontinuums und ihrer jeweils individuellen Biographie. Das aristotelische Verständnis von Leib und Seele und die These von der Unvereinbarkeit von Freiheit und Determination sind nur zwei Seiten derselben Sache. Der Vertreter dieser aristotelischen Ansicht im scholastischen Mittelalter war Thomas von Aquin (um 1225–1274), der sich damit von dem um zwei Generationen jüngeren Johannes Duns Scotus in dieser Frage im Kern unterschied.

### **Handlungsfreiheit und qualitativer Freiheitsbegriff bei Aristoteles**

Im dritten Buch der Nikomachischen Ethik (EN) finden wir eine Reihe von Unterscheidungen, die für das Verständnis menschlicher Freiheit von Bedeutung sind. Dabei geht es Aristoteles nicht um eine abstrakt-metaphysische Erörterung des Freiheitsbegriffs. Ausgangspunkt ist auch nicht ein vorgefasstes begriffliches Verständnis von Freiheit. Ausgangspunkt sind Erfahrungen von Freiheit und vor allem von Unfreiheit, die jedermann vertraut sind. *«Unfreiwillig scheint zu sein, was aus Zwang oder Unwissenheit geschieht. Erzwungen oder gewaltsam ist dasjenige, dessen Prinzip aussen liegt, und wo der Handelnde oder der Gewalt Leidende nichts dazutut.»*<sup>6</sup> Diese in der Selbsterfahrung gegebenen Erfahrungen von Unfreiheit bilden den Bezugspunkt für eine möglichst vollständige Beschreibung der inneren

6 EN III, 1; 1110a 36ff.





*Porträt von Aristoteles in Marmor. Kopie einer verloren gegangenen Bronzeskulptur des griechischen Bildhauers Lysipp, 1./2. Jh. n. Chr., heute im Louvre, Paris.*

und äusseren Bedingungen, unter denen menschliche Handlungen frei bzw. unfrei sind. Es geht Aristoteles um Handlungsfreiheit und nicht um Willensfreiheit.<sup>7</sup>

Zunächst und grundlegend: Handlungen sind ein Spezialfall von Intentionalität, die allem Lebendigen eignet. Alles Lebendige ist durch innere Antriebe bestimmt und naturhaft auf etwas aus, das ihm angemessen ist oder als angemessen erscheint. Die auf ein Ziel hin ausgerichtete Verfasstheit des Lebendigen kommt in besonderer Weise im handelnden Subjekt zum Vorschein. Handeln setzt Ziele voraus, um derentwillen gehandelt wird. Ob etwas als Ziel angestrebt werden kann, hängt davon ab, ob es als angemessenes Gut erfasst ist. Und wer imstande ist, etwas als sein angemessenes Ziel zu erfassen, wird zu überlegen haben, auf welche Weise es verwirklicht werden kann.

Handlungsfreiheit schliesst daher mehrere Bedingungen ein: erstens, ein inneres Prinzip der Spontaneität (*hekousion*), zwei-

7 Das zeigt sich schon daran, dass für Aristoteles das naturhafte Begehren und die Leidenschaften die Freiheit zu handeln nicht aufheben, während der spätere Begriff der Willensfreiheit alle Bedingtheit des Wollens ausschliesst. «Denn das ist wohl verkehrt, wenn man als unfreiwillig bezeichnet, was aus Zorn oder Begierde geschieht.» (EN III, 3; 1111a 24ff.).

8 Für den Zusammenhang dieser im Begriff der Handlungsfreiheit verbundenen Aspekte vgl. Anthony Kenny: *Aristotle's Theory of the Will*. New Haven 1979, S. viii: «A satisfactory philosophical account of the will must relate human action to ability, desire and belief.»

tens, das naturhafte Begehren nach dem Angemessenen (*orexis*), drittens, bestimmte Überzeugungen davon, was als Ziel des Handelns angemessen ist (*doxa*), viertens, Erwägungen darüber, welche Mittel geeignet sind, ein solches Ziel zu realisieren (*prohairesis*), und schliesslich, fünftens, als äussere Bedingung die physische Möglichkeit, eine Handlung auszuführen.<sup>8</sup> Zum Handlungswillen gehört darum das Ganze der inneren und äusseren Bedingungen; dieser steht nicht ausserhalb aller Bedingungen, sondern ist darin realisiert.

#### Handlungsfreiheit (innere Bedingungen des Handlungswillens)<sup>9</sup>

Lebewesen	kognitive Seite	appetitive Seite	Determination	Freiheit
<i>alle</i>	(1) Spontanunterscheidung (Zuträglichkeit)	(2) Begehren (Angemessenes)	naturhaft	vorsittlich
<i>komplexere</i>	(4) Überlegung (Mittelwahl)	(Nützliches/ gut für ...)	erworben (Prägung/ Tugenden)	vorsittlich/ sittlich
<i>allein der Mensch</i>	(3) Zielbeurteilung (Selbstreflexion)	(gut schlechthin)	erworben (Tugenden)	sittlich

9 Die äussere Bedingung der Handlungsfreiheit, das physische Können, kann der handelnden Person durch äussere Gewalt (Zwang), aber auch durch Krankheit, partiell oder ganz genommen werden. Sie gehört daher zum Handlungskontext und nicht zum willentlichen Können. Die drei Ebenen des Schemas sind nicht als Schichten zu interpretieren, die einander äusserlich bleiben. Die nächsthöhere Ebene enthält und modifiziert die jeweils vorausliegende. So gehören zum ungehinderten Handeln-Können aus sittlicher Freiheit (höchste Ebene) spezifische Determinationen (Tugend der Gerechtigkeit und der Weisheit). Die Begriffe der mittleren Ebene sind kontextgebunden verschieden zu lesen. Erst im Kontext der entfalteten menschlichen Möglichkeiten gehört die Wahl der Mittel zum Bereich der sittlichen Freiheit mit wiederum unterstützenden Determinationen (Tugenden der Leidenschaften und der sittlichen Vernunft).

Das Vorliegen der ersten und zweiten Bedingung (naturhaftes Begehren und spontanes Unterscheiden) trennt das Lebendige vom Nichtlebendigen. Die Spontaneität des Unterscheidens von Zuträglichem bzw. Unzuträglichem setzt Wahrnehmungsfähigkeit voraus; sie wird in Gang gesetzt und gehalten durch das Begehren nach einem angemessenen Gut. Spontaneität kommt daher allen Lebewesen zu als notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung der Handlungsfreiheit. Manche Tierarten können zwar durchaus zwischen geeigneten und ungeeigneten Mitteln für die Erreichung eines Ziels unterscheiden. Auch erwerben sie feste Verhaltensdispositionen durch die wiederholte Einübung eines bestimmten Tuns. Es fehlt ihnen jedoch die Möglichkeit urteilender Distanz zu den Zielen, welche die Wahl geeigneter Mittel leiten. Sie unterscheiden wohl, was ihnen nützt oder schadet, aber sie wissen nicht, was schlechthin, d.h. was abgesehen vom Bedürfnisbezug ihres Verhaltens, objektiv gut oder böse ist.

Der Umfang des spontan Gewollten ist daher auf jeden Fall weiter als der Umfang des überlegt Gewählten. Tiere und Kleinkinder wählen nicht im eigentlichen Sinn. Gleichwohl verfügen auch sie über einen Grad von Freiheit, sofern sie sich spontan dem zuwenden können, was gefällt bzw. aus eigenem Antrieb das meiden können, was ihnen widerstrebt. Basis solchen Vor-

ziehens und Meidens ist das naturhafte Begehren nach dem jeweils Angemessenen. Es findet sich in aller Selbstbewegung auf ein Ziel. Auch im überlegten Wählen ist das naturhafte Verlangen nach Erfüllung der wirksame Beginn des Handelns.

Was nun die Ausführung einer Handlung anbelangt, sind die Bedingungen der Handlungsfreiheit einerseits leicht zu bestimmen. Eine Handlung kann durch physischen Zwang verhindert werden. Andererseits ist es oft schwierig zu entscheiden, in welchem Masse emotionale Faktoren und psychischer Druck die Ausführung einer Handlung beeinflussen und die Handlungsfreiheit einschränken können. Hier sind Abstufungen von Freiheit, also unterschiedliche Freiheitsgrade, möglich. So spricht Aristoteles in solchen Fällen von «gemischten Handlungen», die je nach Hinsicht sowohl frei wie unfrei sind, wenn ein Konflikt zwischen gegensätzlichen Zielen und Antrieben des Handelnden besteht.<sup>10</sup> Handlungen allein unter dem Antrieb des Begehrens sind dagegen immer freiwillig, weil hier ein solcher Zielkonflikt nicht besteht.

Das eigentliche Problem, das Aristoteles veranlasst, die Handlungsfreiheit im Kontext der Ethik als der Lehre vom sittlichen Wollen und Handeln des Menschen zu erörtern, stellt sich erst mit der Frage, ob und in welchem Masse die dritte und vierte Bedingung, also Überzeugungen hinsichtlich der Handlungsziele und Erwägungen hinsichtlich der geeigneten Mittel, erfüllt sein müssen. Überzeugungen sind nicht unabhängig von Einstellungen und Charakter der handelnden Person. Sittliche Schlechtigkeit kann eine fundamentale Unwissenheit über die angemessenen Ziele menschlicher Handlungen bewirken.<sup>11</sup> «Denn die Akte, die man in einer bestimmten Richtung ausübt, machen einem zu einem solchen, wie man ist.»<sup>12</sup> Falsche Überzeugungen und mangelnde Erkenntnis angemessener Ziele lassen die einzelne Handlung nicht unfreiwillig sein, sowenig die Wahl ungeeigneter Mittel für ein angemessenes Ziel die Handlungsfreiheit aufhebt. Die Wurzel von Freiheit wie Unfreiheit liegt tiefer: sie liegt in der Seinsverfassung der handelnden Person. Je nachdem, wie einer durch eigenes Handeln und fremde Einflüsse geworden ist, bleibt das ihm an sich mögliche Ziel, sein wahres Glück, unrealisiert. Er selbst braucht nichts davon zu bemerken, sofern er die eigenen unverwirklichten Seinsmöglichkeiten als Mensch nicht hinreichend kennt. Andere hingegen werden ihn bedauern, oder je nach Art seiner Handlungen entweder einsperren oder zu therapieren suchen.

Hier zeigt sich bereits, dass die von Kritikern wie Verteidigern der Freiheit für klar und ersichtlich gehaltene Alternative, eine Handlung ist entweder frei oder sie ist unfrei, so nicht besteht. Es ist immer einiges vorgegeben, und zwar in beiderlei Rich-

10 Ein Beispiel dafür ist der Kaufmann, der mit seinem Boot in Seenot gerät. Er wird freiwillig – unfreiwillig seine Handelsware über Bord werfen, wenn anders er sein Leben nicht retten kann. (Vgl. EN III, 1; 1110a 8ff.).

11 Daher unterscheidet Aristoteles an späterer Stelle (EN VII, Kap. 8–11) zwischen Unenthaltbarkeit oder Willensschwäche (akrasia) und Schlechtigkeit (kakia). Der aus Schwäche Unenthaltbare weiss noch darum, dass er falsch handelt, während dem sittlich Schlechten das Wissen um die Verkehrtheit seines Handelns fehlt.

12 EN III, 7; 1114a 7ff.

tung: als Ermöglichung wie als Einschränkung von Handlungsfreiheit. Entscheidend ist die Art der Determination, also der (Fremd-)Bestimmung. In einer empirisch-psychologischen Analyse der menschlichen Freiheit finden wir kein «Alles oder Nichts». Wir können weder aktuell stets alles wählen, noch heben die Beschränkungen der Wahlmöglichkeiten die Handlungsfreiheit auf. Was sich zeigt, sind unterschiedliche Grade von Freiheit und Unfreiheit, denen wiederum ein grösserer oder geringer Grad personaler Einheit korrespondiert. Im weiteren Gang der Nikomachischen Ethik geht es daher um die Frage, welche Art von Determination der Freiheit förderlich ist, und welche nicht. Die Frage ist, wie Freiheitsdefizite behoben und wirkliche Freiheit – man kann ebenso gut sagen, wie die sittliche Einheit der Person – erreicht und bewahrt werden kann.

Die Antwort darauf gibt Aristoteles in einer Erörterung der Tugenden Tapferkeit, Mass, Gerechtigkeit und Klugheit, wie sie in vergleichbarer Grundsätzlichkeit später nur bei Thomas von Aquin zu finden ist.<sup>13</sup> Tapferkeit und Mässigung ermöglichen und sichern die menschliche Freiheit, vernunftgemäss zu handeln, durch eine dispositionelle Kontrolle von Furcht und Begehren. Die Tugend der Klugheit wiederum befähigt zu sittlichem Handeln durch die dispositionelle Stabilisierung des praktischen Urteilsvermögens. Der handlungstheoretische Sinn der Tugenden besteht also darin, das Spektrum möglicher Handlungsweisen einzuschränken, um so die individuelle Handlungsfreiheit zu erhöhen. Scheinbar paradox formuliert: Freiheit bedarf einer speziellen Form von Determination, damit das handelnde Subjekt überhaupt in den Stand versetzt wird, ungehindert zu tun, worum es ihm eigentlich geht. Freiheit ist eine Qualität der handelnden Person; sie besteht in dem Masse, wie die Integration der menschlichen Antriebskräfte und ihre Ausrichtung auf ein ihr Leben als ganzes umfassendes Gut gelingt. Die sittliche Einheit der menschlichen Person verwirklicht sich daher nur im Zusammenspiel von Freiheit und Determination.

### **Menschliches Glück: naturhaft und selbstbestimmt**

Dass Determination die menschliche Handlungsfreiheit nicht aufheben muss, zeigt sich nirgendwo klarer als in Bezug auf die Bedingungen menschlichen Glücklichsseins. Glücklichssein zu wollen liegt ausserhalb der Reichweite menschlicher Selbstbestimmung. Wir wollen «von Natur» glücklich sein, und dieser naturhafte Wille zum Glück ist keine Einschränkung menschlicher Handlungsfreiheit, sondern deren Voraussetzung. Dieser für Aristoteles und Thomas von Aquin offenkundige Zusammenhang ist von Jean-Jacques Rousseau gegen eine irrealen Idee

13 Im vorangehenden Buch II der EN führt Aristoteles den Tugendbegriff ein und geht dann unmittelbar nach der Erörterung der Handlungsfreiheit in EN III, 1–8 über zu einer Untersuchung der Einzeltugenden (EN III, 9 – IV, 11: Tapferkeit und Mass; EN V: Gerechtigkeit; EN VI: Klugheit). Thomas von Aquin hat die Moralthologie im Teil II seiner Summa theologiae durchgehend als Tugendlehre entwickelt.

von Willensfreiheit sehr überzeugend dargelegt worden: «*Ohne Zweifel liegt es nicht in meiner Hand, mein eigenes Wohl nicht zu wollen; es liegt nicht in meiner Hand, mein eigenes Übel zu wollen; aber meine Freiheit besteht darin, dass ich nur wollen kann, was mir angemessen ist oder was ich für mir angemessen halte, ohne dass etwas von außen Kommendes mich dazu bestimmt. Folgt daraus, dass ich nicht Herr meiner selbst bin, weil ich nicht Herr darüber bin, ein anderer als ich selbst zu sein?*»<sup>14</sup>

Naturhaft wirksame Neigungen haben allesamt den Charakter von Notwendigkeit, allen voran das Glücksverlangen nach höchstmöglicher Erfüllung. Obwohl es nicht *frei gewählte* Neigungen sind, sind es doch immer meine Neigungen, die einen Überlegungsspielraum eröffnen im Hinblick darauf, was mir angemessen ist oder als angemessen erscheint.<sup>15</sup> Menschliche Freiheit muss sogar in letzter Hinsicht auf einem naturhaft determinierten Verlangen beruhen, weil andernfalls die freie Selbstbestimmung zum Handeln nicht in Gang kommen würde. Wählen setzt das Haben von Zielen voraus. Wählen heisst, sich entschliessen, etwas Bestimmtes (Mittel) zu wollen, sofern bereits Anderes (Ziel) aktuell gewollt ist. Hier sind sehr komplexe Bedingungsverhältnisse vorstellbar, in denen das jeweils Gewollte immer wieder bedingt sein kann durch zuvor bereits Gewolltes, um dessentwillen wiederum Anderes gewollt wird. Solche Bedingungsrelationen im Wollen, worin konkrete Ziele wiederum zu Mitteln für umfassendere Ziele werden können, sind nicht unbegrenzt auszudehnen. Ohne einen Ausgangspunkt in einer naturhaften wirksamen Determination des Willens (das Verlangen nach höchstmöglicher Erfüllung), hätten wir gar keine Ziele, um derentwillen wir überlegen und handeln. Es ginge uns gewissermassen die Welt nichts an; weder die anderen noch wir uns selbst.<sup>16</sup>

Weil das naturhaft determinierte Glücksverlangen nach höchstmöglicher Erfüllung jedoch inhaltlich unbestimmt ist, kommt es entscheidend auf die Urteilsfähigkeit an, welche durch *dispositionell*, d.h. im Verlauf der eigenen Lebenspraxis erworbenene Determinationen gestützt, aber auch behindert, wird. Das, «was ich für angemessen halte», muss nicht schon das sein, was «mir angemessen ist», wie auch mein Urteil darüber nicht unbeeinflusst sein wird von gewohnheitsmässigen Vorlieben und Abneigungen. *Subjektiv* erfahrenes Glück (das Glücksgefühl) hängt zwar weder am grösseren oder geringeren Umfang der Selbstbestimmungsmöglichkeiten noch an deren Qualifizierung als «angemessene» oder «unangemessene». Subjektiv wie objektiv entscheidend ist zunächst nur die ungehinderte Realisierung dieser Möglichkeiten; der glückliche Tor, von dem die Bibel erzählt, wird sich nicht weniger glücklich gefühlt haben als

14 Jean-Jacques Rousseau: *Emile oder Über die Erziehung*. Stuttgart 1980, S. 573f.

15 Dasselbe gilt umgekehrt auch von Abneigungen, die ebenfalls handlungsleitend wirksam (als Vermeidung von Ungemessenem) sind.

16 Aristoteles beginnt seine Ethik mit einer Analyse solcher Bedingungsverhältnisse, die nicht ins Unendliche reichen können, weil sonst «das menschliche Begehren leer und eitel», d.h. kein wirksamer Ausgangspunkt des Handelns gegeben wäre (EN I, 1; 1094a 21).

17 Der englische Literaturwissenschaftler und Philosoph C. S. Lewis hat dafür eine einprägsamen Vergleich gefunden. Wenn Glück «restlose Erfüllung» bedeutet und Gefässe empfindungsfähig wären, dann wäre ein «gefüllter Wassereimer» nicht glücklicher als ein «gefüllter Fingerhut»; dessen Chance, glücklich zu sein, wäre sogar grösser, weil es leichter möglich ist, das kleinere Gefäss «restlos» zu füllen, als das grössere.

der Weise.<sup>17</sup> Doch ist das Nicht-gehindert-Sein an dem, was man will und für richtig hält, nur eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung erfüllter menschlicher Freiheit. Wir würden doch einen Toren bedauern, weil ihm andere, intensivere Möglichkeiten glücklich zu sein verschlossen sind und weil die in seinem Glück verborgene Selbsttäuschung nicht von Dauer sein muss. Wenn also im subjektiv erfahrenen Glückszustand eine Differenz zum objektiv möglichen Glück besteht, wäre es im eigenen Interesse, die zugrunde liegenden Fixierungen zu beseitigen. Das aber heisst, sie durch die angemessenen Dispositionen zu ersetzen, die zu einem glückbringenden Handeln notwendig sind. Wo diese Differenz jedoch erheblich ist, kann und wird Hilfe von aussen nötig sein, um die Fixierungen zu lösen, welche die Einheit der Person in der Verwirklichung ihrer höchsten Möglichkeiten behindern.

### Freiheit als menschliche Freiheit

Bis zu Johannes Duns Scotus (um 1266–1308) galt: die dem naturhaften Geschehenden zukommende Notwendigkeit ist von der Notwendigkeit des Erzwungenen zu unterscheiden; Handlungen können frei und determiniert zugleich sein, wenn die Determination nicht von aussen erzwungen ist, sondern dem naturhaften inneren Antrieb der handelnden Person entspringt. Es gibt jedoch unterschiedliche Grade der Freiheit. Der höchste Grad der Freiheit ist dort erreicht, wo Tugenden als selbsterzeugte (Fremd-)Bestimmungen den Handelnden dazu befähigen, frei und ungehindert zu verwirklichen, was von ihm als gut erkannt ist. Die Einheit der Person besteht in der Einheit ihrer Freiheit mit einer dieser Freiheit angemessenen Weise der Determination.

Bei Duns Scotus hingegen hängt das Verständnis der Freiheit gerade am Gegensatz von Freiheit und Determination. Für ihn ist die Unterscheidung verschiedener Arten der Determination für das Verständnis von Freiheit irrelevant. Freisein bedeutet: Freisein von *jeder* Art von Determination. Freiheit ist daher auch kein qualitativer, sondern ein disjunktiver Begriff: Was von Natur ist, und was aus Freiheit ist, schliessen einander aus. Eine Handlung ist entweder naturhaft determiniert oder sie ist frei, aber nie beides zugleich. Der Wille steht ausserhalb des Naturhaften.<sup>18</sup> Der Wille ist nur der Wille, sonst nichts, und dies wegen seiner Unabhängigkeit und Eigenständigkeit gegenüber allem, was an weiteren Kräften im Menschsein wirksam sein mag. Der Wille ist das eigentliche Selbst des Menschen. Was er sonst noch ist, gehört auf andere Weise zu ihm als sein Wille. Man kann Kant vorwegnehmend sagen: Der Mensch ist immer Naturwesen und Freiheitswesen zugleich. Doch ist er nicht als Freiheitswesen ein

18 Vgl. Axel Schmidt: Natur und Geheimnis. Kritik des Naturalismus durch moderne Physik und sco-tische Metaphysik. Freiburg/B 2003, § 6 Die unableitbare Freiheit, S. 308–357, besonders S. 319ff.

Naturwesen, sowenig er als Naturwesen ein Freiheitswesen ist; die Gegensätze von Natur und Freiheit bleiben einander äusserlich.<sup>19</sup>

Der Gedanke einer sich selbst überwindenden Indifferenz des menschlichen Willens, die auf nichts festgelegt ist, weder vor, während, noch nach der Wahl, dieser Gedanke eines gottgleichen absoluten Anfangen-Könnens ist ein bis heute wirksames Erbe der scotistischen Willensmetaphysik. Es hat den begrifflichen Rahmen für das Verständnis des Menschen so nachhaltig verändert, dass wir im Denken von Duns Scotus (und Kant) unseren eigenen (Schein-)Plausibilitäten begegnen.<sup>20</sup> Was kaum in Frage gestellt wird, ist die begriffliche Voraussetzung: Entweder eine Handlung ist frei oder sie ist determiniert. Erst wo diese selbstverständliche, gleichwohl falsche Voraussetzung aufgegeben wird, ist ein sachliches Gespräch zwischen Philosophie und Naturwissenschaften über die Frage nach der Einheit des Menschen möglich. Wenn Ulrich Steinvorth dem «naiven Freiheitsbegriff»<sup>21</sup> der Gegenwart als Korrektiv den scholastischen Freiheitsbegriff des Mittelalters entgegenhält, dann scheint er offensichtlich weder Thomas von Aquin noch Duns Scotus zu kennen.<sup>22</sup> Hätte er die beiden mittelalterlichen Theologen gekannt, wäre ihm aufgefallen, dass er seine historische Zuordnung korrigieren muss: Der naive Freiheitsbegriff ist der scotistische, der bis heute (auf dem Weg über Kants Freiheitsbegriff) ein angemessenes Verständnis von Freiheit blockiert. Worauf es ankommt, ist nicht ein Begriff von Freiheit an sich, sondern Freiheit als menschliche Freiheit.

Ein solcher Freiheitsbegriff braucht nicht gegen alle Formen von Determination verteidigt zu werden. Bestimmte Formen von Determination sind notwendig, um unbehindert, gekonnt und lustvoll tun zu können, was man will. Jeder Instrumentalist in einem Orchester, aber auch jeder Tänzer weiss das. Tanzen kann man erst, wenn man der willentlichen Kontrolle jeder einzelnen Bewegung enthoben ist. Automatisierte Bewegungen können zugleich Bedingungen höchster Freiheit sein und sind damit auch Bedingungen der vollendeten Einheit mit sich selbst. Einheit der menschlichen Person, negativ bestimmt, bedeutet so die wirksame *Ausschaltung von Beliebigkeit*; blosse Willkürfreiheit ist der niedrigste Grad von Freiheit, weil hier die Gegensätzlichkeit möglicher Ziele und Antriebe zum Entscheidungsspielraum gehören soll, und damit das vollendete Handeln-Können nicht etwa stärkt, sondern schwächt. Einheit der menschlichen Person bedeutet positiv, dass Freiheit immer *individuell geprägte* Freiheit ist. Der liberalistische Freiheitsbegriff hat diese Seite der menschlichen Freiheit zwar aus moralisch-politischen Gründen vertreten. Aber wo damit die Vorstellung

19 Vgl. Berthold Wald: Die Erfindung des Selbst. Johannes Duns Scotus – René Descartes – John Locke. In: Francois-Xavier Putallaz und Bernard Schumacher: Die Person und das Menschliche, Darmstadt 2008.

20 Dafür mag die Bemerkung Friedrich Nietzsches stehen, der in § 21 von «Jenseits von Gut und Böse» schreibt: «Die causa sui ist der beste Selbstwiderspruch, der je ausgedacht worden ist, eine Art logischer Notzucht und Unnatur.»

21 Ulrich Steinvorth: In welchem Sinn hat der Mensch einen freien Willen? In: Hermanni, Der freie und der unfreie Wille (wie Anm. 3), S. 1–17, hier S. 3.

22 Ebd., S. 5ff. (Abschnitt III, Historische Definitionen).

von einem Selbst verbunden ist, das prinzipiell ausserhalb der eigenen Lebensgeschichte verbleiben kann, wird sein Begriff von Freiheit irreal. Hinter dem Rücken der universal gedachten Freiheit «von etwas» steht oft genug die undurchschaute Bindung an etwas. Indem Freiheit sich «zu etwas» entschliesst, entsteht eine individuelle Welt, aus der wir nicht an jedem beliebigen Punkt aussteigen können, weil wir selber dazu geworden sind.<sup>23</sup>

23 Max Scheler hat diese im Gebrauch der Freiheit entstehende individuelle Welt als den persönlichen *ordo amoris* bezeichnet, d.h. als einen Bereich von Vorzugsregeln (seinen «besonderen Auswahlmechanismus»), «dem er [der Mensch] nicht zu entrinnen vermag, wie schnell er auch liefe» (Max Scheler: *Ordo Amoris*. In: Max Scheler, *Schriften aus dem Nachlass*, Bd. 1 = *Gesammelte Werke*. Bd. 10. Bonn 2000, S. 348f.).





## 2. Chroniken und Nekrologe

# Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2007

JÜRIG BÜHLER, HERISAU

Das Jahr 2007 war für Appenzell Ausserrhoden das Jahr, in dem sich die an der Urne beschlossene Abschaffung der Landsgemeinde zum zehnten Mal jährte. Der Aufmarsch von über 500 Frauen und Männern zur Erinnerungsfeier am letzten April-Sonntag in Trogen machte deutlich, dass die Landsgemeinde noch nicht aus den Köpfen verschwunden ist. Darum verwundert es nicht, dass eine Volksinitiative lanciert wurde, welche die Wiedereinführung der Landsgemeinde postuliert. Die Regierung nahm das von 1300 Stimmberechtigten unterzeichnete Begehren entgegen und gab in der Folge eine Expertise in Auftrag, die über die Gültigkeit der Initiative Aufschluss geben soll.



*Eindrücke von der Erinnerungsfeier in der Kirche Trogen zehn Jahre nach der Abschaffung der Landsgemeinde.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Die Wahlen auf eidgenössischer und kantonaler Ebene im Jahr 2007 warfen keine hohen Wellen. Sowohl bei den Mitgliedern der Regierung als auch bei der Ausserrhoder Zweier-Delegation in Bern gab es keine Rücktritte, und die Bisherigen wurden mit deutlichen Mehrheiten wiedergewählt. Die Evangelische Volkspartei (EVP) zog mit zwei Sitzen erstmals in den Kantonsrat ein. Die zur Abstimmung gelangenden kantonalen Vorlagen wurden an der Urne im Sinne von Parlamentsmehrheit und Regierung gutgeheissen. Am meisten zu reden gaben im Vorfeld der Abstimmungen das total revidierte Gesundheitsgesetz und die Musikschulinitiative. Mit dem Ja zum 17-Mio.-Franken-Kredit für die Sanierung des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden (PZA) in Herisau wurde grünes Licht für den Baubeginn im Jahre 2008 gegeben.

Zu einem freudigen Akt kam es im Kantonsratssaal, als Finanzdirektor Köbi Frei den Ausserrhoder Gemeinden symbolisch ihren Anteil an den 51 Mio. Franken aus dem Verkauf des Nationalbankgoldes überreichte. Vorgängig war die dafür notwendige Gesetzesgrundlage an der Urne im zweiten Anlauf gutgeheissen worden. Zustimmung fand gleichzeitig auch die Steuergesetzrevision, die Ausserrhoden bei der Unternehmensbesteuerung auf einen Spitzenplatz bringt. Die politischen Behörden befassten sich aber nicht nur mit Geld: Mit einem wegweisenden Kulturkonzept wurde die Grundlage für eine breite kantonale Kulturförderung geschaffen, die u. a. auch die Verleihung eines Ausserrhoder Kulturpreises vorsieht.

Ende Februar ist mit Armin Stoffel ein besonders verdienstvoller Angestellter altershalber aus dem Staatsdienst ausgeschieden. Während mehr als 35 Jahren amtierte er als umsichtiger und engagierter Sekretär des Departements

Volks- und Landwirtschaft und versah daneben das Amt des stellvertretenden Ratschreibers. Zum Nachfolger von Armin Stoffel als Departementssekretär wählte der Regierungsrat Gildo Da Ros. Im Departement Gesundheit hat Rolf Arnold eine neue Aufgabe übernommen und das Departementssekretariat Ende 2007 an Gabriela Küpfer abgegeben. Als weitere Personalmutationen seien die Wahl von Georg Amstutz zum Leiter Information und Kommunikation und von Madeleine Heim zur Leiterin des Personalamts von Appenzell Ausserrhoden erwähnt. Georg Amstutz folgte auf Erich Niederer und Madeleine Heim ersetzte Nelly Näf. Anstelle des altershalber zurückgetretenen Hanspeter Eisenhut übernahm Ernst Zingg das Doppelpräsidium von Obergericht und Verwaltungsgericht.

### Eidgenössische Abstimmungen

Auf eidgenössischer Ebene wurde an zwei Wochenenden über zwei eidgenössische Vorlagen abgestimmt. Dabei deckte sich der Abstimmungsausgang im Kanton bei beiden Vorlagen mit dem Ergebnis auf gesamtschweizerischer Ebene.

	Ja	Nein
11. März		
Initiative für Einheitskrankenkasse	3099	13 682

Die von der SP lancierte Volksinitiative für die Schaffung einer Einheitskrankenkasse wurde mit einem Ja-Anteil von 29 Prozent klar abgelehnt. In Ausserrhoden fiel die Ablehnung mit einem Ja-Anteil von 18,5 Prozent noch deutlicher aus.

	Ja	Nein
17. Juni		
Revision der Invalidenversicherung	9321	4646

Bei der Revision des Gesetzes über die Invalidenversicherung handelte es sich um eine Referendumsabstimmung. In Ausserrhoden wurde die Gesetzesrevision mit einem Ja-Anteil von 66,7 Prozent gutgeheissen; auf gesamtschweizerischer Ebene votierten 59,1 Prozent für die Annahme.



FDP-Präsident Hanspeter Blaser (rechts) gratuliert Nationalrätin Marianne Kleiner und Ständerat Hans Altherr zur Wiederwahl. (Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

### Eidgenössische Wahlen

Am 21. Oktober fanden die Wahlen in die eidgenössischen Räte statt. Ständerat Hans Altherr (FDP) und Nationalrätin Marianne Kleiner-Schlöpfer (FDP) stellten sich zur Wiederwahl. Sowohl SP als auch SVP verzichteten offiziell auf Kampfkandidaten, doch wurde von Seiten der SVP insbesondere gegen Marianne Kleiners Bestätigung opponiert. Die Stimmbeteiligung lag bei tiefen 37,7 Prozent.

Ständeratswahlen		
	Hans Altherr (FDP)	10 880
	Edgar Bischof (SVP)	310
	Ivo Müller (SP)	98
	Matthias Weishaupt (SP)	84
	Andere	1032
Nationalratswahlen		
	Marianne Kleiner (FDP)	7780
	Edgar Bischof (SVP)	1548
	Ivo Müller (SP)	133
	Matthias Weishaupt (SP)	99
	Andere	1916

### Kantonale Abstimmungen

Mit einem Kredit zur baulichen Sanierung des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden (PZA), zwei Finanzvorlagen, der Musikschulinitiative mit Gegenvorschlag sowie dem total revidierten Gesundheitsgesetz wurden den Stimmberechtigten 2007 sechs Ge-

schäfte zum Entscheid unterbreitet. Alle Vorlagen wurden im Sinne der Empfehlungen von Regierung und Parlament verabschiedet.

	Ja	Nein
11. März		
Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden	11 504	3331

Mit dem Rahmenkredit von 17,1 Mio. Franken sollen die Anlagen und Gebäulichkeiten des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden (PZA) im Laufe der kommenden Jahre optimiert werden. Die Gesamtkosten sind auf knapp 40 Mio. Franken veranschlagt; rund 22 Mio. Franken kann die Regierung als gebundene Ausgaben in eigener Kompetenz bewilligen. Die Stimmbeteiligung lag bei 41,6 Prozent.

	Ja	Nein
17. Juni		
Musikschulinitiative	5194	6878
Gegenvorschlag des Kantonsrats	5985	5524

Die Musikschulinitiative eines überparteilichen Komitees hatte zum Ziel, die musikalische Grundausbildung für Erst- und Zweitklässler kostenlos anzubieten und in die Stundentafel zu integrieren. Darüber hinaus verlangte die Initiative eine stärkere finanzielle Unterstützung der Musikschulen durch den Kanton. Für die Initiative fand sich bei den Stimmenden keine Mehrheit. Der angenommene Gegenvorschlag sieht vor, dass Erst- und Zweitklässler über den Lehrplan eine unentgeltliche musikalische Grundausbildung erhalten werden. Die Stimmbeteiligung betrug 35 Prozent.

	Ja	Nein
21. Oktober		
Revision Steuergesetz	10 715	3420
Nationalbankgoldgesetz	12 875	1333

Die Abstimmung über das revidierte Steuergesetz und das Nationalbankgoldgesetz war notwendig geworden, nachdem das Bundesgericht im Jahre 2006 eine Beschwerde gegen die

Abstimmung über das Nationalbankgoldgesetz geschützt hatte. Dies mit der Begründung, dass mit der Zusammenfassung von zwei separaten Vorlagen in einem «Mantelerlass» die Einheit der Materie verletzt worden sei. Der Vorlage über die Steuergesetzrevision war vor allem von Seiten der SP Opposition erwachsen, obwohl auf die bei der ersten Vorlage heftig kritisierte degressive Besteuerung vermöglicher Kantoneinwohner verzichtet worden war. – Das Nationalbankgoldgesetz wurde mit einer Ja-Mehrheit von 90 Prozent gutgeheissen. Darin werden die Modalitäten der Verteilung der rund 50 Mio. Franken an die Gemeinden geregelt, die der Kanton aus dem Verkauf von Nationalbankgold erhalten hat. Die Stimmbeteiligung lag bei 40 Prozent.

	Ja	Nein
25. November		
Gesundheitsgesetz (mit Nichtraucherschutz)	8954	7414
Gesundheitsgesetz (ohne Nichtraucherschutz)	7176	8412

Obwohl das total revidierte Gesundheitsgesetz viele wichtige Aspekte im kantonalen Gesundheitswesen zukunftsweisend regelt, gaben im Vorfeld der Abstimmung fast nur der Nichtraucherschutz in Gastwirtschaftsbetrieben und die einschränkenden Werbebestimmungen für Alkohol zu reden. Die übrigen Punkte im Gesetz blieben weitgehend unbestritten. Der Abstimmungskampf wurde teilweise sehr emotional geführt. Die Kampagne für ein zweifaches Nein von bürgerlicher Seite war erfolglos, fand doch das Gesundheitsgesetz mit Nichtraucherschutz schliesslich eine relativ deutliche Annahme. Die Stimmbeteiligung lag bei 46,2 Prozent.

### Kantonale Wahlen

Bei den Gesamterneuerungswahlen am 11. März mit einer Stimmbeteiligung von 36,1 Prozent wurden alle sieben Regierungsmitglieder sowie Landammann Jakob Brunnschweiler für eine weitere vierjährige Amtszeit bestätigt. Im Einzelnen wurden die folgenden Stimmenzahlen erreicht:

---

Jakob Brunnschweiler (FDP)	12 243
als Landammann	12 090
Hans Diem (SVP)	12 342
Rolf Degen (FDP)	12 500
Jürg Wernli (FDP)	12 431
Köbi Frei (SVP)	11 921
Marianne Koller-Bohl (FDP)	12 338
Matthias Weishaupt (SP)	12 491

---

Bei den Gesamterneuerungswahlen in den Kantonsrat eroberte sich die Evangelische Volkspartei (EVP) auf Anhieb zwei Sitze. Trotz vier Sitzverlusten bleibt die FDP mit 26 Sitzen stärkste Fraktion im Kantonsrat, die Parteiunabhängigen steigerten sich hingegen um drei auf 22 Sitze. Die SVP hat unverändert acht Sitze und die SP verlor einen Sitz und hat noch vier Mandate. Die CVP konnte ihre drei Sitze im Kantonsrat verteidigen.

Spannender als die Wahlen in die Regierung waren die Gesamterneuerungswahlen ins Obergericht und ins Verwaltungsgericht. Zu ersetzen waren die abtretenden Hanspeter Eisenhut, der beide Gerichte präsidierte, und Oberrichterin Trudi Elmer. Im Vorfeld dieser Wahlen gab die Doppelpräsidentschaft zu reden. Wer sich dem Kantonsrat als Wahlgremium für das Doppelpräsidium zur Verfügung stellen wollte, der musste zuerst an der Urne in beide Gerichte gewählt werden. Dies schaffte im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten. Otmar Sieber wurde als Verwaltungsrichter bestätigt, aber nicht ins Obergericht gewählt, Philipp Ludwig verblieb im Obergericht, verpasste aber die Wahl ins Verwaltungsgericht. Der bisherige Kantonsgerichtspräsident Ernst Zingg verfehlte zwar das absolute Mehr für die Wahl in beide Gerichte deutlich, er war aber klar der beste der Kandidaten für beide Gremien. Neu als Oberrichterin gewählt wurde die bisherige Kantonsrichterin Corinne Spiller aus Speicher. Die Resultate der Wahlen in die beiden obersten kantonalen Gerichtsinstanzen:

---

<i>Verwaltungsgericht</i>	
Aline Auer-Mezener	12 838
Regula Eugster-Luder	12 807
Markus Joos	12 873
Otmar Sieber	12 824
Martin Engler	12 763
Alfred Zuberbühler	12 832
Simon Graf	12 875
Ernst Graf	12 758

*Absolutes Mehr nicht erreicht:*

Toni Bienz	3652
Philipp Ludwig	3974
Ernst Zingg	5288

*Obergericht*

Christian Nänny	12 866
Jessica Kehl-Lauff	12 747
Heinz Frischknecht	12 866
Philipp Ludwig	12 695
Markus Binder	12 879
Susanne Rohner-Staubli	12 811
Thomas Bruppacher	12 670
Corinne Spiller (neu)	9984

*Absolutes Mehr nicht erreicht:*

Hanspeter Lanker	3500
Otmar Sieber	4624
Ernst Zingg	5501

---

Anlässlich des zweiten Wahlgangs am 22. April wurde Ernst Zingg mit 5938 Stimmen als neuer Oberrichter gewählt; Otmar Sieber kam auf 5502 Stimmen. Weil Ernst Zingg im zweiten Wahlgang in stiller Wahl als Verwaltungsrichter gewählt worden war, wurde er zum Kronfavoriten für das Doppelpräsidium von Obergericht und Verwaltungsgericht. An der Sitzung vom 14. Mai wählte das Kantonsparlament Ernst Zingg, Gais, zum Präsidenten der beiden obersten kantonalen Gerichte.

### **Kantonsrat**

Der Ausserrhoder Kantonsrat trat im Jahre 2007 zu acht Sitzungen zusammen und behandelte eine Reihe gewichtiger Gesetzesrevisionen: Gesundheitsgesetz mit Schutz vor Passivrauchen, Berufsbildungsgesetz, Steuergesetz mit rekordtiefem Steuerfuss und Sozialhilfegesetz. Hinzu kamen Vorlagen im Zusammenhang mit

dem neuen Finanzausgleich und der Verteilung des Erlöses aus dem Verkauf des Nationalbankgoldes. Bei der Musikschulinitiative beschloss der Rat Ablehnung und stellte dem Begehren einen Gegenvorschlag gegenüber. Keine Chance hatte im Kantonsrat die Proporzinitiative. Der parteiunabhängige Arthur Sturzenegger, Reute, übernahm als Nachfolger der freisinnigen Regina Dörig, Urnäsch, das Präsidium des Parlaments.

An der Kantonsratssitzung vom 19. März standen zwei bildungspolitische Themen im Mittelpunkt: die erste Lesung der Teilrevision des Berufsbildungsgesetzes sowie die zweite Lesung der Musikschulinitiative. Es waren die Elternbeiträge für Brückenangebote, die beim neuen Berufsbildungsgesetz Diskussionsstoff boten. Dabei setzte sich praktisch auf der ganzen Linie die Haltung der Regierung durch. Der Vorschlag der Regierung sah vor, dass der Kanton höchstens 12 000 Franken übernehmen sollte. Den Rest, also jährlich gegen 4500 Franken, hätten die Eltern zu bezahlen. Die vorberatende Kommission wollte den Freibetrag auf 13 000 Franken erhöhen. FDP und SVP hielten Elternbeiträge grundsätzlich für «sinnvoll». CVP und SP sowie einige Parteiunabhän-

gige sträubten sich dagegen und bezeichneten es als «unfair», wenn weiterführende Schulangebote wie die Kantonsschule dann wieder kostenfrei besucht werden könnten. In der Abstimmung erreichte der Vorschlag der Regierung in der zweiten Ausmarchung exakt das absolute Mehr von 30 Stimmen. – Ähnliche Diskussionen gab es bei der zweiten Lesung der Musikschulinitiative. Auch hier ging es darum, was für die Eltern finanziell verkraftbar sei und wie die Kosten zu verteilen wären. Der Kantonsrat entschied schliesslich klar gegen die Initiative und zog den Gegenvorschlag der Regierung demjenigen der Kommission vor (vgl. Volksabstimmung vom 17. Juni). – Ohne grössere Diskussionen verabschiedet wurde in erster Lesung das Partnerschaftsgesetz, in dem verschiedene Erlasse an das Bundesgesetz angepasst wurden. – In zweiter Lesung wurde die Teilrevision des Feuerschutzgesetzes mit einer Enthaltung verabschiedet; die entsprechende Verordnung passierte einstimmig.

Das Geld stand an der Sitzung des Kantonsrates vom 16. April im Zentrum. Die Anpassung der Gehälter der Regierungsmitglieder führte zu einer längeren Debatte; die Staatsrechnung 2006 wurde ohne grosse Diskussionen verabschiedet. – Die für die Vorbereitung der «Ver-



Kantonsrat: Die Mitglieder der Regierung unterbreiteten dem Kantonsrat einige gewichtige Gesetzesrevisionen.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

ordnung über die Besoldung und berufliche Vorsorge der Regierung» zuständige Finanzkommission hatte zwar von einer «unspektakulären Vorlage» gesprochen und keine Anträge auf eine Besoldungserhöhung gestellt. Der Kantonsrat setzte schliesslich eine Gehaltserhöhung von 2,1 Prozent auf 175 000 Franken und eine Zulagenerhöhung für den Landammann auf 22 000 Franken durch. Es wird nach wie vor von einem 80-Prozent-Pensum ausgegangen. – Die Staatsrechnung 2006 schloss um rund fünf Mio. Franken besser ab als budgetiert. Dank des Nationalbankgold-Erlöses aus dem Jahre 2005 konnte das Verwaltungsvermögen um 60 Mio. Franken abgeschrieben werden. Der Kanton ist somit faktisch schuldenfrei. Derzeit wird ein Nettovermögen von über 76 Mio. Franken ausgewiesen. Allerdings fließen aufgrund des Golderlös-Verteilschlüssels 51 Mio. Franken an die Gemeinden zurück und eine Million ist für den Kulturfonds reserviert. Leise Kritik gab es lediglich von der SP-Fraktion, der die Rechnungslegung ein Dorn im Auge war. Die gegenüber dem Budget zusätzlich gemachten Abschreibungen von 5,4 Mio. Franken wurden als «verschleierter Abschluss» bezeichnet. – Unbestritten nahm der Kantonsrat von der Jahresrechnung der Pensionskasse von Appenzell Ausserrhodens Kenntnis. Bei der Kenntnisnahme des Berichts über den Stand der kantonalen Richtplanung gaben die Verwertung von Aushub, die Fruchtfolgeflächen sowie die Bauzonenzuweisungen der Gemeinden zu reden.

Die erste Lesung der Revision des Steuergesetzes mit einem rekordtiefen Steuerfuss für Firmen und die Vorlage über die Verteilung des Erlöses aus dem Nationalbankgoldverkauf prägten die Sitzung des Kantonsrates vom 14. Mai. Für 13 Ratsmitglieder war es die letzte Sitzung; verabschiedet wurde auch die turnusgemäss abtretende Kantonsratspräsidentin Regina Dörig, Urnäsch. – Auch wenn die Regierung bei der Revision des kantonalen Steuergesetzes diesmal auf den mit einer Beschwerde bekämpften degressiven Steuersatz für Super-

reiche verzichtete, gab es erneut Opposition von linker Seite. Das neue Gesetz fokussiert auf die Unternehmenssteuern, die den Kanton schweizweit zum Steuerparadies für Firmen machen und zu einer Spitzenposition in Europa führen könnten. Über eine Unternehmensgewinnsteuer von sechs Prozent (heute 13,5) und eine Dividendenbesteuerung zu 60 Prozent sollte der Zuzug neuer Firmen gefördert und gleichzeitig der Gefahr der Abwanderung bestehender Unternehmen entgegengewirkt werden. Die Regierung wurde von der bürgerlichen Ratsmehrheit beauftragt, zuhanden der zweiten Lesung einen Teilsatz von 50 Prozent zu prüfen. Die SP sah in der Vorlage erneut verfassungswidrige Elemente, insbesondere bei der Teilsatzbesteuerung. Überdies seien die Erwartungen der Befürworter «hoch spekulativ» und würden auf dem Prinzip Hoffnung beruhen. Der Rückweisungsantrag wurde klar abgelehnt und die Vorlage mit 53 Nein bei zwei Enthaltungen in erster Lesung gutgeheissen. – Das Nationalbankgoldgesetz wurde im zweiten Anlauf und basierend auf den Erfahrungen des Vorjahres als separate Vorlage behandelt. Die vorgesehene Verteilung des Golderlöses mit 51 Mio. Franken für die Gemeinden und einer Mio. Franken in den Kulturfonds blieb in erster Lesung unbestritten. Die Gemeinden sollten das Geld zum Abbau von Schulden und zur Kompensation der geschätzten Ausfälle aus der Steuergesetzesrevision verwenden. – Auf An-



*Ernst Zingg ist neuer Präsident des Obergerichts und des Verwaltungsgerichts von Appenzell Ausserrhodens.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)



trag der Justizkommission hielt der Rat am Doppelpresidium für das Ober- und das Verwaltungsgericht fest. In das Amt wurde der 51-jährige parteilose Ernst Zingg gewählt (siehe oben). – Bei der Behandlung des Berichts der Staatswirtschaftlichen Kommission (StwK) kam es zu einer Diskussion um die Bewerbung und Abschreibung der Miteigentumsanteile des Kantons am Herisauer Geschäftshaus Gutenberg-Zentrum. – Ohne grössere Wortmeldungen passierten im Rat die folgenden Jahresberichte: Rechenschaftsbericht des Regierungsrates, Rechenschaftsberichte von Ober- und Verwaltungsgericht, Bericht der Justizkommission sowie der Geschäftsbericht der Ausserrhoder Assekuranz.

Die erste Sitzung des Kantonsrates im neuen Amtsjahr am 25./26. Juni stand im Zeichen einiger grosser Brocken. So befasste sich der Rat in erster Lesung mit der Revision des Gesundheitsgesetzes sowie einem neuen Sozialhilfegesetz, und schliesslich wurden auch die Aufgabenentflechtung sowie die Neugestaltung des Nationalen und Kantonalen Finanzausgleichs (NFA/KFA) behandelt. –



Arthur Sturzenegger nach seiner Wahl zum neuen Kantonsratspräsidenten. (Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Zu Beginn der zweitägigen Sitzung hatte der Kantonsrat sein Büro neu gewählt und die ständigen Kommissionen bestellt. Zum neuen Ratspräsidenten wurde der Gemeindepräsident von Reute, der parteiunabhängige Arthur Sturzenegger, gewählt. Er wirkte als erster Kantonsratspräsident nur ein Amtsjahr, nachdem die Geschäftsordnung entsprechend geändert worden war. Zum ersten Vizepräsidenten und damit designierten Nachfolger Sturzeneggerts rückte Gilgian Leuzinger (FDP), Bühler, auf. Mit dem zweiten Vizepräsidenten Ralph Devos, Heiden, zog die SVP erstmals ins Büro ein. Wechsel gab es auch in zwei wichtigen Kommissionen: Die Finanzkommission erhielt den freisinnigen Reto Altherr, Teufen, als Präsidenten, und in der StwK übernahm die ebenfalls freisinnige Simone Tischhauser, Bühler, das Präsidium. – Für den Entwurf des total revidierten Gesundheitsgesetzes gab es von der Parlamentarischen Kommission und den Sprechern der Parteien von links bis rechts freundliche Worte. Der Ton änderte sich in der Detaildebatte. So beschloss der Rat entgegen dem Vorschlag der Regierung, dass der Kanton sich auch in Zukunft zu einem Drittel an den Spitex-Kosten für hauswirtschaftliche Leistungen beteiligen müsse. Zu reden gab auch der Schutz vor Passivrauchen. Die Parlamentarische Kommission hatte ein generelles Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Schularealen gefordert. Auf Antrag von FDP-Kantonsrat Richard Wiesli, Teufen, wurde das Rauchverbot auf geschlossene, öffentlich zugängliche Gebäude wie Spitäler und Restaurants ausgedehnt; erlaubt wäre das Rauchen somit nur noch in abgetrennten und gekennzeichneten Räumen. Schliesslich hiess der Rat das revidierte Gesundheitsgesetz mit 57 Ja bei vier Nein und drei Enthaltungen in erster Lesung gut. – Als zweites grosses Geschäft wurde das lange erdauerte neue Sozialhilfegesetz behandelt. Die ersten Vorarbeiten zum Erlass, der das überholte Gesetz aus dem Jahre 1974 ablösen wird, begannen schon vor mehreren Jahren. Erste Anläufe scheiterten an den Gemeinden, die um ihre

Autonomie fürchteten. Bei der neuen Vorlage verzichtete der Regierungsrat nach der Vernehmlassung auf ein kantonales Aufnahmeverfahren bei Sozialfällen, weil die Gemeinden erneut opponierten. Neu sollte eine zentrale Fachstelle als Beratungsorgan für die Gemeinden eingerichtet werden. Das Sozialhilfegesetz wurde mit 62 Ja bei einem Nein verabschiedet und ging vor der zweiten Lesung in die Volksdiskussion. – Als letzte grössere Traktanden standen am zweiten Sitzungstag die NFA/KFA-Vorlage sowie die Teilrevision des Finanzausgleichsgesetzes zur Debatte. Die Regierung hatte die NFA/KFA zuerst als Mantelerlass vorgelegt, schwenkte aber dann auf den Vorschlag der Parlamentarischen Kommission ein, sie in drei referendumsfähige Teile aufzutrennen. Damit war der grösste Diskussionspunkt vom Tisch. Opposition wurde kaum laut. Mehr als einmal wurde darauf hingewiesen, dass sich die Vorlage nahe an der Grenze der Miliztauglichkeit des Parlamentes bewege. Die Detailberatung wurde praktisch nicht genützt; der Rat hiess die Vorlage mit 62 Ja bei einem Nein und einer Enthaltung gut. Ebenfalls schnell erledigt war die Teilrevision des Finanzausgleichsgesetzes. Diese soll die Belastungsverschiebungen in den Gemeinden wegen der Abschaffung des indirekten Finanzausgleichs abfedern und Auswirkungen aus der Steuergesetzrevision mildern.

An der Sitzung vom *20. August* verabschiedete der Kantonsrat das revidierte Steuergesetz (62 Ja bei einem Nein und zwei Enthaltungen) und die Vorlage über die Nationalbankgold-Verteilung (eine Gegenstimme und eine Enthaltung) in zweiter Lesung zuhanden der Stimmberechtigten. Während die Vorlage über die Verteilung der rund 124 Goldmillionen obligatorisch dem Volk zu unterbreiten ist, unterstellte der Kantonsrat auf Antrag der Regierung die Steuergesetzrevision durch das Behördenreferendum quasi freiwillig der Urnenabstimmung. Beide Vorlagen hatten die Volkshürde bereits 2006 in ähnlicher Ausgestaltung in einem Paket mit klarer Mehrheit überwunden.

Das Bundesgericht hatte aber einer Beschwerde stattgegeben und den Entscheid wegen fehlender Einheit der Materie annulliert. Die zweiten Lesungen der beiden Erlasse brachten im Parlament zwar nochmals längere Diskussionen, passierten aber mit deutlichen Mehrheiten in der unveränderten Fassung von Regierung und Finanzkommission. Mit dem neuen Steuergesetz würde der Kanton nationaler Spitzenreiter mit dem tiefsten Unternehmenssteuersatz von sechs Prozent (vgl. Sitzung vom 14. Mai). Bei der Verteilung der 124 Goldmillionen gehen 51 Mio. Franken an die 20 Gemeinden und eine Mio. Franken in den Kulturfonds. Mit 61 Mio. Franken werden Schulden abgebaut und durch die Steuergesetzrevision bedingte Ausfälle finanziert. – Die Vorlage über den Beitritt des Kantons zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe wurde vom Rat zurückgewiesen; damit soll zugewartet werden, bis sich der Beitritt der Nachbarkantone abzeichnet. – Mit 62 zu 3 Stimmen wurde das Partnerschaftsgesetz in zweiter Lesung verabschiedet. – Gutgeheissen wurde die Verordnung über die Anstellung und Besoldung von Gerichtspräsidien und nebenamtlicher Richterpersonen. – Der St.Galler Pius Gebert wurde als neuer Kantonsgerichtspräsident gewählt. Er trat an die Stelle von Ernst Zingg, der das Präsidium von Obergericht und Verwaltungsgericht übernommen hat.

Die zweiten Lesungen des revidierten Gesundheitsgesetzes, des Sozialhilfegesetzes sowie der NFA/KFA-Vorlage dominierten die Sitzung des Kantonsrats am *24. September*. In der Debatte um das revidierte Gesundheitsgesetz wurde eine kleine Frage zum Politikum: Wollen die Kantonsrätinnen und Kantonsräte den Schutz vor Passivrauchen in Gastronomie-Betrieben durchsetzen oder den Gastronomie-Bereich von der Gesetzgebung ausnehmen? Das Abstimmungsergebnis war klar: 40 Parlamentarier wollen ein Rauchverbot auch in Gastro-Betrieben, 14 stimmten dagegen, sechs enthielten sich der Stimme. Ein Rauchverbot in geschlossenen Räumen, die der Öffentlichkeit

zugänglich sind, stand bereits fest. Damit die Vorlage nicht am Artikel zum Rauchverbot bzw. Nichtraucherschutz in Gastro-Betrieben scheitert, trat der Rat auf einen Kompromissvorschlag ein. Dieser sah vor, das Volk in der «Raucher»-Frage über einen Eventualantrag abstimmen zu lassen. Auch diesem Antrag stimmte der Rat zu (39 Ja- und 21 Nein-Stimmen). Das Behördenreferendum zugunsten der Volksvorlage wurde mit 47 Stimmen gutgeheissen. – Das Sozialhilfegesetz blieb in zweiter Lesung unbestritten. – Bei der zweiten Lesung der komplexen NFA/KFA-Vorlage mussten die Parlamentsmitglieder über vier einzelne Teile befinden: über den Mantelerlass «Gesetz über die Änderung von Gesetzen zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenentflechtung zwischen Kanton und Gemeinden», über das «Gesetz über Ergänzungsleistungen zur AHV/IV», das «Gesetz über die Kantonsbeiträge an Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen» sowie über die «Verordnung über die Änderung von Verordnungen». Sämtliche Abstimmungen fielen klar mit 55 Ja zu einem Nein aus. Auch der Teilrevision des Finanzausgleichsgesetzes widerfuhr keine Opposition (54 Ja, je eine Enthaltung und ein Nein). Im Januar 2008 würde eine dritte Lesung durchgeführt, um allfällige Veränderungen aufzufangen. – Das revidierte Berufsbildungsgesetz wurde mit 52 zu zwei Stimmen in zweiter Lesung gutgeheissen. Bei den umstrittenen Elternbeiträgen für Brückenangebote obsiegte ein Kompromissvorschlag der parlamentarischen Kommission, der eine gegenüber dem Vorschlag des Regierungsrats reduzierte Kostenbeteiligung der Eltern vorsieht. – Unbestritten blieb im Rat die Totalrevision der Asylverordnung, welche mit 60 Ja-Stimmen angenommen wurde. Alle Fraktionen äusserten sich positiv zur Vorlage; einzig die SP brachte Vorbehalte an. – Schliesslich stimmte der Kantonsrat einer vorzeitigen Erhöhung der Kinderzulagen um zehn auf die vom Bund bis 2009 als Minimum vorgeschriebenen 200 Franken auf den 1. Ja-

nuar 2008 zu. Ein Antrag der SP, auf 220 Franken zu gehen, wurde klar abgelehnt.

Einmal mehr hatte sich der Kantonsrat an der Sitzung vom 29. *Oktober* mit einem Vorstoss für die Einführung des Proporzwahlverfahrens bei der Bestellung des Kantonsparlaments zu befassen. Die beiden letzten von insgesamt sechs Proporzbegehren waren in den Jahren 2003 bzw. 2005 zurückgezogen worden. Diesmal wollte die überparteiliche Initiative «Faires Wahlverfahren», die von SVP, CVP, EVP, SP und Gewerkschaftsbund eingereicht worden war, lediglich einen Grundsatzentscheid. Danach würde in der Verfassung verankert, dass das 65-köpfige Parlament im Proporzverfahren gewählt wird. In der Debatte zeigten sich die gleichen Fronten wie bei den letzten Anläufen: Die Mehrheit der FDP und die meisten Parteunabhängigen als zweitgrösste «Partei» wandten sich gegen die Initiative. Im Proporz würden «Ideologien» gewählt und nicht wie heute Persönlichkeiten, meinte der FDP-Sprecher. Befürworter des Systemwechsels operierten vor allem mit der staatspolitischen Maxime des Minderheitenschutzes und der Gerechtigkeit. Auch wurde argumentiert, Proporz würde den Jüngeren mehr Chancen gewähren. Die Allianz der Kleinen brachte nichts: Die Initiative wurde mit 37 zu 24 Stimmen zur Ablehnung empfohlen. – In erster Lesung wurde die Revision des Datenschutzgesetzes als Folge des Beitritts der Schweiz zu Schengen/Dublin nach kurzer Diskussion einstimmig gutgeheissen

Die letzte Kantonsratssitzung im Kalenderjahr am 26. *November* stand traditionellerweise im Zeichen des Budgets für das kommende Jahr. Die Finanzlage Ausserrhodens präsentiert sich ausgezeichnet, die oppositionslose Zustimmung zum Budget machte dies zusätzlich deutlich. Bei einem Aufwand von 406 Mio. Franken ist im Budget 2008 ein Überschuss von einer halben Mio. Franken vorgesehen. Das Budget basiert auf einem um 0,3 auf 3 Einheiten gesenkten Steuerfuss, der damit den tiefsten Stand seit 1991 erreicht. Der Voranschlag wurde

im Rat gut aufgenommen. Die SP scheiterte mit dem Begehren, die Lohnerhöhung statt auf 2,5 auf 3 Prozent festzusetzen. Die Regierung beharrte erfolgreich auf 0,7 Prozent für generelle und 1,8 für individuelle Lohnerhöhungen. Kritik wurde seitens der Finanzkommission, der FDP und der SVP an der vorgesehenen Steigerung des Personalaufwandes laut. Gegen die Stellenerweiterung (2008 sind 15 neue Stellen sowie ein «Reservfonds» geplant) müsse konkret etwas unternommen werden, forderte der Präsident der Finanzkommission. – Teilweise Enttäuschung und Ärger löste im Rahmen der Diskussion des Finanzplans die Verschiebung der angekündigten neuerlichen Steuergesetzesrevision aus, die insbesondere mittleren und kleineren Einkommen zugute kommen sollte. Statt auf das Jahr 2009 soll sie frühestens auf 2010 in Kraft treten können. Der Gesetzgebungsprozess brauche Zeit und verlässliche Zahlen, argumentierte der Finanzdirektor. – Die Globalbudgets von Spitalverbund (31 Mio. Franken) und Kantonsschule (13 Mio. Franken) erhielten insgesamt gute Noten. – Eine Revision des Umwelt- und Gewässerschutzgesetzes wurde in erster Lesung gutgeheissen. Die rund sieben Mio. Franken teure Sanierung der kontaminierten Schiessanlagen soll als pragmatische Lösung über den Abfallfonds saniert werden. – Angenommen wurde schliesslich auch eine Verordnung gegen Schwarzarbeit. Das Arbeitsinspektorat wurde als Kontrollorgan bestimmt.

### **Staatsrechnung 2007**

Die Staatsrechnung 2007 von Appenzell Ausserrhoden weist einen Überschuss von rund 17,7 Mio. Franken aus. Budgetiert war ein Defizit von rund 0,3 Mio. Franken. Dies ergibt gegenüber dem Budget 2007 einen um rund 18 Mio. Franken besseren Abschluss. Wichtigster Faktor für das gute Ergebnis waren die um rund 12,1 Mio. Franken höheren Steuereinnahmen. Bei den kantonalen Steuern (Staatssteuern) ist ein Wachstum von rund 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Mehreinnah-

men bei den natürlichen Personen betragen 4,2 Mio. Franken und bei den juristischen Personen 3 Mio. Franken. Bei der direkten Bundessteuer betragen die Mehreinnahmen rund 4,6 Mio. Franken. Die Einnahmen aus der Motorfahrzeugsteuer stiegen ebenfalls um rund 0,3 Mio. Franken. Die Wirtschaft und damit verbunden die Steuereinnahmen wuchsen stärker als angenommen, was zur erfreulichen Steigerung gegenüber dem Vorjahr führte. Weiter trug auch die gute Haushaltsdisziplin einen Teil zum Ergebnis bei. Weniger Ausgaben als geplant und tiefere Abschreibungen aufgrund geringerer Investitionen machten rund 5,6 Mio. Franken aus. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf rund 24 Mio. gegenüber budgetierten 29 Mio. Franken. Der Eigenfinanzierungsgrad lag bei rund 153 Prozent. Rund 16 Mio. Franken des Überschusses wurden als Einlage in den Strassenbaufonds vorgesehen. Damit sollten künftige Investitionen gesichert werden. Ein Rechnungsfehler beim Bundesamt für Strassen im Rahmen des NFA hat zur Folge, dass Appenzell Ausserrhoden jährlich rund sechs Mio. Franken weniger erhält als ursprünglich in der Globalbilanz NFA in Aussicht gestellt. – In den einzelnen Gemeinden gibt es bei den Steuerträgern grössere Unterschiede. Ein mittelfristiger Vergleich zeigt, dass die Steuerkraft bei allen Gemeinden zwischen 2001 und 2007 um durchschnittlich 14,1 Prozent gestiegen ist. Die Extremwerte schwanken zwischen 6,7 und 32,4 Prozent. Einzelne Gemeinden haben die höhere Steuerkraft für eine Senkung des Steuerfusses genutzt.

### **Volkswirtschaft**

In Appenzell Ausserrhoden war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sowohl im Gewerbe als auch in der Industrie erfreulich. Dies kommt auch in der weiterhin positiven Entwicklung des Arbeitsmarkts zum Ausdruck; teilweise verbesserten sich die Eckwerte sogar stärker als im gesamtschweizerischen Durchschnitt. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit um rund 17 Prozent ab. Ende des

Jahres waren bei der Regionalen Arbeitsvermittlung (RAV) 611 Personen eingeschrieben. Besonders erfreulich war, dass der Anteil der 15- bis 24-Jährigen bei den Arbeitslosen weiter zurückgegangen ist; auch die Zahl der neu ausgesteuerten Personen entwickelte sich rückläufig.

*Wirtschaftsförderung.* Neben der Bestandespflege bemühte sich die Wirtschaftsförderung erneut stark um die Neuansiedlung von Firmen. Aus diesen Bemühungen resultierten 27 Ansiedlungen und Neugründungen. Im Zusammenhang mit der Steuergesetzrevision fanden zahlreiche Informationsveranstaltungen statt, welche auf grosses Interesse stiessen. Beim Standortmarketing bildete das Wohnortmarketing einen Schwerpunkt. Bei der fünften Beteiligung an der Immomesse in St. Gallen waren erstmals sämtliche Ausserrhoder Gemeinden am Gemeinschaftsstand vertreten. Der Förderpreis 2007 wurde an die Plasticspritzerei AG in Wolfhalden verliehen, die mit dem Bau der dritten Produktionshalle einen weiteren Schritt vorwärts machte. Die Organisatoren des Historischen Bergsprints Walzenhausen – Lachen wurden mit dem Standortmarketingpreis ausgezeichnet. Gegen Ende des Jahres hat der Regierungsrat den Stiftungsrat der Wirtschaftsförderung davon in Kenntnis gesetzt, dass die Schaffung eines kantonalen Amtes für Wirtschaft geplant sei, welches auch die Aufgaben der Wirtschaftsförderung übernehmen werde.

### **Landwirtschaft und Wetter**

Das Landwirtschaftsjahr war von einer Trendwende und damit verbunden von einer positiven Entwicklung geprägt. Die Preissituation verbesserte sich, womit die unmittelbare Zukunft der Bauernfamilien wieder etwas besser aussieht. Im Rahmen eines neuen Förderprogramms des Bundes kann in Urnäsch ein mehrteiliges Projekt mit Gesamtinvestitionen von rund sieben Mio. Franken realisiert werden. Dazu gehören ein Milchverarbeitungsbetrieb für 2,7 Mio. Liter Urnäscher Milch zu Urnäscher

Milchspezialitäten; Umbau eines Käsereifungslagers für neue Käsespezialitäten, Aufbau eines agrotouristischen Angebots auf acht Landwirtschaftsbetrieben im Zusammenhang mit dem Reka-Feriendorf Urnäsch, Ausbau des Landwirtschaftswegs mit Attraktionen sowie Naturerlebnisse im Streuegebiet für Familien und Schulklassen. – Auch 2007 war Ausserrhoden wieder vom Feuerbrand betroffen, dessen Ausbreitung vor allem vom milden Winter und guten Infektionsbedingungen während der Blütezeit begünstigt wurde. War das Wetter im Winter zu mild, fiel dagegen der grosse Schnee erst im März. Der April war sehr niederschlagsarm, während die anschliessenden Sommermonate genügend Niederschläge verzeichneten. Die Monate August und September waren nass und kalt mit Schnee bis auf 1000 Meter. Ausgesprochen sonnig und mild zeigte sich der Oktober. Bereits am 9. November fiel eine stattliche Menge Schnee, und die Schneedecke hielt sich in den Alpen bis weit in den Dezember hinein. Von starken Unwettern blieb das Appenzellerland, im Gegensatz zu anderen Landesgebieten, glücklicherweise verschont.

### **Justiz und Polizei**

Die Strafverfahren sind 2007 stark angestiegen: Die Zahl stieg bei den Erwachsenen um sechs Prozent auf 2300 und um rund 24 Prozent auf 403 Verfahren bei den Jugendlichen. Der Anstieg der straffällig gewordenen Jugendlichen machte einen Ausbau der Jugendanwaltschaft notwendig. Gerade bei jugendlichen Straftätern musste ein direkter Zusammenhang mit übermässigem Alkoholkonsum registriert werden, aber auch der Drogenkonsum stieg an. – Nach einer über 16-monatigen Bauzeit konnte im Sommer das kantonale Untersuchungsgefängnis in Gmünden in Betrieb genommen werden. Damit wurde der bisherige Standort im Dachgeschoss des Rathauses in Trogen frei. Weil der alte Standort insbesondere für die Unterbringung von Ausschaffungshäftlingen den Ansprüchen nicht mehr genügte, mussten 4,4 Mio. Franken in einen Neubau investiert werden.



Das neue kantonale Untersuchungsgefängnis in Gmünd ist bezugsbereit.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

**Gerichtswesen.** Die seit Anfang 2007 eingetretenen Änderungen der Strafkompetenzen des Verhöramtes zeitigten Auswirkungen auf die Arbeitsbelastung der Ausserrhoder Gerichte. Die Neueingänge im Strafrechtsbereich gingen stark zurück. Auch bei den Zivilprozessen und im Verwaltungsgericht gab es weniger Fälle. Neben verschiedenen personellen Änderungen, die u. a. durch die Wechsel an der Spitze von Ober-, Verwaltungs- und Kantonsgericht bedingt waren, ergaben sich 2007 auch Verschiebungen in der Geschäftslast. – Die Abnahme der Eingänge bei den Zivilprozessen um rund zehn Prozent liegt im langjährigen Erfahrungsbereich. Es erfolgten 194 Urteile, Abschreibungsbeschlüsse oder Prozessentscheide. Rund 78 Prozent aller erledigten Scheidungsverfahren wurden innerhalb eines Jahres beendet, und rund 43 Prozent der übrigen Zivilprozesse dauerten maximal ein halbes Jahr. Die Abnahme der Strafprozesse um 50 Prozent ist durch die Erweiterung der Befugnisse des Einzelrichters bei der materiellen Behandlung von Straffällen erklärbar. Die Verfahrensdauer von rund 92 Prozent der 2007 erledigten Strafprozesse lag bei maximal einem halben Jahr. Die Hauptdelikte lagen bei der Missachtung

der Strassenverkehrsregeln. – Beim Verwaltungsgericht gingen 110 Fälle ein; etwas weniger als im Vorjahr, was damals einer erheblichen Zunahme entsprochen hatte. Seit das Einspracheverfahren auf dem Gebiet der Invalidenversicherung Mitte 2006 abgeschafft worden ist, kann wieder gegen jede Verfügung einer IV-Stelle direkt beim Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben werden, was zur Folge hatte, dass die Fallzahlen im Sozialversicherungsrecht markant zunahmten. – Die Zahl der eingegangenen Vermittlungsbegehren hat sich gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent verringert. Insgesamt kam es in weniger als 200 Fällen zu einer Vermittlung, wobei es sich bei 84 Prozent um Forderungsklagen handelte. Eine schlüssige Begründung für den anhaltenden Rückgang der Vermittlungsbegehren gibt es nicht.

**Strafanstalt Gmünd.** Die Auslastung in der Strafanstalt Gmünd lag 2007 mit 93 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres. Die Ein- und Austritte gingen leicht zurück, doch war eine Zunahme der Strafen von ein bis zwei und von über drei Jahren festzustellen. Die Auftragslage in den Werkstätten war erneut sehr gut.

*Kriminalstatistik.* Im letzten Jahr wurden insgesamt 2670 Straftaten (inkl. Versuche) begangen, das sind rund drei Prozent mehr als im Vorjahr (2585). Insgesamt waren bei diesen 2670 Straftaten 1611 Straffälle zu bearbeiten, das sind rund zwei Prozent mehr als im Vorjahr (1580). In der Hauptsache handelte es sich dabei um Verstösse gegen das Strafgesetzbuch und das Betäubungsmittelgesetz (2086 und 301). Eine Zunahme ist insbesondere bei den Raubdelikten sowie den Einbruchdiebstählen festzustellen, während die Körperverletzungen und die Sexualdelikte abgenommen haben. Bei 29 Prozent aller Delikte waren Jugendliche involviert, womit Ausserrhoden über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt. Wegen häuslicher Gewalt musste die Polizei insgesamt 58 Mal intervenieren; in 25 Fällen wurde eine Wegweisung verfügt.

*Unfallstatistik.* In Appenzell Ausserrhoden wurden 2007 insgesamt 338 Verkehrsunfälle polizeilich registriert; das sind zwölf Unfälle weniger als im Vorjahr. Drei Personen wurden getötet (Vorjahr 1) und 156 verletzt (170). Der geschätzte Sachschaden bei den polizeilich registrierten Unfällen stieg um zwölf Prozent auf drei Mio. Franken. Hauptursachen der Unfälle waren erneut die nichtangepasste Geschwindigkeit und das Missachten des Vortrittsrechts. Bei 37 Unfällen (21) musste eine Blutprobe angeordnet werden. Die Altersgruppe der 19- bis 30-Jährigen war an 157 der insgesamt 338 Verkehrsunfälle beteiligt.

*Jagdstatistik.* Die Hochwild- und Rehwildjagd verlief erneut unfallfrei. Insgesamt wurden 47 Hochjagdpatene und 132 Niederjagdpatente eingelöst. Während der ordentlichen Jagdzeit wurden 369 Rehe erlegt und damit das Soll zu 89,6 Prozent erreicht; es wurde auf eine Nachjagd verzichtet. In der Hochjagd wurden 11 Gämsen und 18 Hirsche erlegt; auch hier konnte auf eine Nachjagd verzichtet werden.

*Asylstatistik.* Erstmals seit fünf Jahren sank die Zahl der Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen in Appenzell Ausserrhoden im Jahr 2007 nicht mehr wesentlich, sondern stabilisierte sich auf dem Niveau der beiden Vorjahre. 58 Asylsuchende (Vorjahr 65) wurden dem Kanton zugewiesen. Mit 49 (99) wurden bedeutend weniger Asylverfahren abgeschlossen. Dieser Rückgang steht im Zusammenhang mit den rückläufigen Neuzugängen. Ende 2007 waren 76 (69) Asylsuchende und 77 (74) vorläufig Aufgenommene im Kanton anwesend. Die Personen stammen aus 13 Herkunftsländern. Die Bundesbehörden anerkannten 17 (28) Personen neu als Flüchtlinge. Mit diesem Status lebten Ende Jahr 134 (128) Personen im Kanton.

### **Bauen und Umwelt**

Schwerpunkte auf der politischen Ebene waren die Vorbereitungen für ein neues kantonales Strassengesetz sowie die Revision des kantonalen Umweltschutzgesetzes. Im Bereich des Strassenbaus wurde in Zusammenarbeit mit den Kantonen St.Gallen und Appenzell Innerrhoden zuhanden des Bundes eine strategische Gesamtstudie «A1-Appenzellerland» erarbeitet. Weiter bearbeitet wurde auch das Vorprojekt für eine Tram-Doppelspur im Dorfkern von Teufen, welche dem Tunnelprojekt gegenübergestellt werden sollte. Auch verschiedene Teilprojekte für die Durchmesserlinie Trogen-St.Gallen-Appenzell der Appenzeller Bahnen wurden weiterbearbeitet. Die zuständigen kantonalen Stellen befassten sich ferner intensiv mit den Geruchsbelästigungen, die ihre Ursache in der Biogasanlage in Aedelswil in Herisau haben; es wurden konkrete Massnahmen angeordnet. Im üblichen Rahmen wurde auch im Jahr 2007 dem Unterhalt der kantonseigenen Liegenschaften und des Staatsstrassenetzes die für die Werterhaltung wichtige Beachtung geschenkt.

### **Gesundheit**

Im Bereich Gesundheit ist im Jahre 2007 vor

allem das Ja der Stimmberechtigten zum total revidierten Gesundheitsgesetz mit einem Passus zum Schutz der Nichtraucher zu erwähnen. Die Übertragung neuer Aufgaben durch das Gesundheitsgesetz und den Neuen Finanzausgleich erforderte eine Überprüfung und Anpassung der Organisationsstruktur des Departements. Die Stabsstelle Rechnungswesen und Controlling wurde neu geschaffen und mit dem bisherigen Departementssekretär Rolf Arnold besetzt. Zur Neuorganisation gehören auch das Amt für Gesundheit sowie das Amt für soziale Einrichtungen, der kantonszahnärztliche Dienst sowie die Spitexaufsicht und -beratung.

*Spitalverbund.* Der Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden kann auf ein erfreuliches Jahr 2007 zurückblicken. Die Globalkreditvorgaben von gut 29,2 Mio. Franken für das vergangene Jahr konnten eingehalten werden. Die Zahl der stationären Behandlungen lag um 1,7 Prozent über den Vorjahreswerten. Die Aufwendungen für stationäre und ambulante Behandlungen betragen insgesamt 92,7 Mio. Franken. Innerhalb des Spitalverbundes Appenzell Ausserrhoden stieg die Zahl stationär behandelter Patientinnen und Patienten gegenüber dem Vorjahr um 221 (+1,7 %). Mit 6061 stationären Fällen konnte das Ergebnis der beiden Vorjahre übertroffen werden. Dazu beigetragen hat u. a. das Spital Herisau, insbesondere dank den neuen Angeboten im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie. Grosser Beliebtheit erfreute sich die Geburtshilfe in den beiden kantonalen Spitälern: Im Spital Heiden wurden 450, im Spital Herisau 497 Kinder geboren. Der Spitalverbund beschäftigt rund 900 Personen und ist damit zweitgrösster Arbeitgeber in Appenzell Ausserrhoden. – In der Geschäftsleitung des Spitalverbunds AR ersetzte am 1. Dezember Urs Kellenberger den bisherigen Spitaldirektor Fredy Furrer. Neu nahm Markus Schmidli, Chefarzt Medizin, Spital Herisau, Einsitz in der Geschäftsleitung des Spitalverbunds. Er folgte auf Marcel Schibli, Chefarzt Chirurgie, Spital Herisau.

## Bildung

Das revidierte Berufsbildungsgesetz hat die parlamentarischen Hürden genommen und auch der Erlass der entsprechenden Verordnungen konnte termingerecht abgeschlossen werden. Neuerungen ergaben sich bei den Brücke-Angeboten, bei Berufen, die neu dem Berufsbildungsgesetz unterstellt sind und bei der Erwachsenenbildung. Vorangekommen sind auch die Teilrevisionen der Schulverordnung sowie der Anstellungsverordnung der Lehrpersonen der Volksschule, welche vom Regierungsrat zuhanden des Parlaments verabschiedet worden sind. – Die Zahl der Lernenden in der Volksschule ist weiter zurückgegangen, und zwar von 7252 auf 7041 Schülerinnen und Schüler. Die Auswirkungen dieser Entwicklung werden sich in den kommenden sechs Jahren zeigen, namentlich wenn der Rückgang der Kindergarteneintritte von 20 Prozent auf der Primar- und Sekundarstufe I spürbar wird. – Das Pilotprojekt «Brücke AR» erreichte eine erfreuliche Erfolgsquote, konnten doch 83 Prozent der Jugendlichen innert Jahresfrist eine Lösung für den weiteren Ausbildungsweg finden. Im zweiten Jahr des Pilotprojekts nahmen 68 Jugendliche das Angebot in Anspruch. – Im Jahr 2007 hat Appenzell Ausserrhoden für ausserkantonale weiterführende Schulen Schul- und Studiengelder von 15,7 Mio. Franken bezahlt. Davon profitierten 224 (Vorjahr 246) Lernende der Sekundarstufe II sowie 872 (800) Studierende.

*Kantonsschule* (vgl. auch Gemeindechronik Mittelland, Trogen). Am Ende des Schuljahres 2006/07 konnten 107 Schülerinnen und Schüler ihre Maturitätsausweise in Empfang nehmen. An der Berufsfachschule Wirtschaft wurden 20 Lernende diplomiert. Das Berufsmaturitätszeugnis nach einem erfolgreichen Praxisjahr wurde 26 jungen Berufsleuten überreicht. Alle 153 Kandidatinnen und Kandidaten, die zu den verschiedenen Prüfungen angetreten waren, hatten bestanden. Im Schuljahr 2007/08 besuchten 769 (Vorjahr 766) Jugendliche die



Kantonschule, sie wurden von 109 Lernenden unterrichtet. Die Berufsfachschule Wirtschaft verzeichnete 16 Neueintritte und die Fachmittelschule 17. Auf der Gymnasialstufe blieb die Schülerzahl im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die auf Jahresbeginn erfolgte Übernahme der Mensa durch die Schule bewährte sich, konnte die Menuausgabe doch um 40 Prozent gesteigert werden.

**Berufsbildungszentrum.** Im Berufsbildungszentrum (BBZ) in Herisau stiegen die Schülerzahlen im Schuljahr 2007/08 erneut an, und zwar auf 917 (Vorjahr 823). Diese Zunahme hat verschiedene Gründe: Zum einen ist der zweite Jahrgang der ab Sommer 2006 in Herisau beschulten Detailhandelsberufe eingetreten und zum andern waren die Schülerzahlen in den meisten anderen Berufsfeldern recht hoch. Seit Sommer 2007 werden neu auch die Schreinerpraktiker am Berufsbildungszentrum unterrichtet. Auch die Lernenden der «Brücke AR» gehen im BBZ ein und aus und im Wintersemester zusätzlich die Landwirte im ersten Lehrjahr. Der Anstieg der Lernenden erforderte zusätzlichen Platz, der durch den Umbau der Abwartswohnung in zwei Informatikzimmer und zwei Abtrennungen im Korridor geschaffen wurde. Erfolgreich war auch die erste Überprüfung des vor Jahresfrist eingeführten Qualitätsmanagementsystems, welches durch zusätzliche Anpassungen weiter verbessert worden ist.

### **Kirchen**

Wichtigstes Traktandum der Juni-Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell war die Wahl eines neuen Kirchenratspräsidenten, nachdem Hanspeter Ramsauer, Waldstatt, seinen Rücktritt erklärt hatte. Die Wahl des vorgeschlagenen Kägi, Herisau, löste längere Diskussionen aus. Insbesondere wurde moniert, der Kandidat und seine Vorstellungen wären zu wenig bekannt. Nachdem ein Antrag auf Verschiebung der Wahl abgelehnt worden war, wurde Kurt Kägi sowohl als Mitglied des Kirchenrats als auch als

*Der neue  
Kirchenratspräsident  
Kurt Kägi.*

(Bild: Archiv  
Appenzeller Zeitung)



Präsident des Kirchenrats gewählt. Als Präsident erhielt der Herisauer 32 Stimmen, je sieben Synodale stimmten gegen ihn bzw. enthielten sich der Stimme. Der 58-jährige Kurt Kägi hat sein Amt am 1. September angetreten. Im Rahmen der Juni-Synode wurden zudem erstmals Legislaturziele präsentiert. Neben der periodischen Überprüfung des Gesetzeswerks wird eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und der internen Kommunikation angestrebt; auch gegen den anhaltenden Mitgliederschwund sollen Massnahmen ergriffen werden. – Anlässlich der Synode im Dezember wurden das Budget 2008 und der Finanzplan ohne grössere Diskussionen verabschiedet. Allerdings waren besorgte Stimmen zu hören, rechnete man doch mit einem Rückgang bei den Steuereinnahmen; dies aufgrund der Steuergesetzrevision, aber auch als Folge der demographischen Entwicklung. Diskutiert wurden ferner die Organisation der Geschäftsstelle und die zeitliche Belastung der Kirchenräte. Es ist vorgesehen, bis im Herbst 2008 ein neues Organisationskonzept zu erarbeiten.

### **Tourismus und Bahnen**

**Tourismus.** Trotz den nicht mehr zeitgemässen Tourismusstrukturen und einem Nachholbedarf bei der touristischen Infrastruktur hat sich der Tourismus in Appenzell Ausserrhoden positiv entwickelt; insbesondere der Tagestourismus erreichte erfreuliche Frequenzen. So



Die Kulturspur Appenzellerland ist der jüngste Themenwanderweg im Kanton.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

konnte im Gruppengeschäft eine beachtliche Umsatzsteigerung festgestellt werden. Umfragen bei innovativen Hotelbetrieben bestätigten diese erfreuliche Entwicklung. Das Bundesamt für Statistik wies für Ausserrhoden im Jahre 2007 rund vier Prozent mehr Gästeankünfte aus, hingegen blieb die Steigerung mit 0,5 Prozent bei den Logiernächten sehr bescheiden. Verschiedene Anzeichen lassen jedoch bei den Logiernächten auf eine Verbesserung hoffen. Zu nennen sind das Reka-Feriendorf in Urnäsch, aber auch der Wellnesspark Appenzellerland im Unterrechtesten, Grub. Erwähnenswert ist ferner die Eröffnung der «Kulturspur Appenzellerland» als jüngster Themenwanderweg, der quer durch den Kanton führt und zu dem auch ein entsprechender Wanderführer mit Wanderkarte erschienen ist.

Auch ein personeller Wechsel ist zu vermelden: Am 1. Dezember übernahm Patrick Hartmann die Leitung der Appenzellerland Tourismusmarketing AG. Er löste Piotr Caviezel ab, der zur Rhätischen Bahn nach Chur wechselte. Der 32-jährige Patrick Hartmann war vorher Geschäftsleiter bei Toggenburg Tourismus.

*Appenzeller Bahnen.* Seit der Fusion im Juni 2006 blicken die neuen Appenzeller Bahnen zum ersten Mal auf ein vollständiges Geschäftsjahr zurück. Über sechs Mio. Passagiere benutzten im Jahr 2007 die sechs Linien der Appenzeller Bahnen. Dies bedeutet ein Plus von sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag aus dem Reiseverkehr lag mit 9,5 Mio. Franken auf dem Niveau des Vorjahres. Im Bahngeschäft lag der Gesamtumsatz mit 40,1 Mio. Franken deutlich über demjenigen des Jahres 2006 mit 38 Mio. Franken. Der Aufwand stieg auf 38,2 Mio. Franken. Aus dem ordentlichen Bahnbetrieb resultierte ein erfreulicher Erfolg von 1,9 Mio. Franken. Das positive Ergebnis erlaubte Rückstellungen zugunsten der Personalvorsorge in der Höhe von 1,7 Mio. Franken. Mit der Berücksichtigung des Busbetriebs und zusätzlichen betriebsfremden Positionen resultierte ein Unternehmensgewinn von 205 000 Franken. Das finanzielle Ziel der Fusion ist die Realisierung von Synergien in der Höhe von 1,9 Mio. Franken bis Mitte 2011. Die Appenzeller Bahnen befinden sich diesbezüglich auf Kurs.



Die Appenzeller Bahnen sind nach der Fusion gut unterwegs.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

**Säntis-Schwebebahn.** Die Säntis-Schwebebahn AG blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Insgesamt wurden 462 297 Passagiere befördert, und es resultierte ein Betriebsgewinn von 2,6 Mio. Franken. Vom Gesamtumsatz von 13,4 Mio. Franken wurden 5,2 Mio. mit der Schwebebahn, 7,3 Mio. mit der Gastronomie und 0,9 Mio. Franken mit Infrastrukturleistungen erzielt. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Umsatz um 449 000 Franken erhöht werden. Davon sind 345 000 Franken auf die Zunahme des Verkehrsertrages und 66 000 Franken auf die Zunahme des Gastronomieertrages zurückzuführen. Der Betriebsaufwand belief sich auf 10,7 Mio. Franken. Davon entfallen 5,7 Mio. Franken auf den Personal- und fünf Mio. Franken auf den Material- und Sachaufwand. Der Betriebserfolg betrug 2,6 Mio. Franken oder 20 Prozent des Umsatzes. Nach dem Vornehmen von Investitionen über 585 000 Franken konnte Fremdkapital im Umfang von 2,1 Mio. Franken zurückbezahlt werden. Die Zahl der Aktionä-

rinnen und Aktionäre stieg im vergangenen Geschäftsjahr um 278 auf nunmehr 6903. Im Hinblick auf das Projekt «Schwägalp 2010» wurde für die Liegenschaft Berghotel Schwägalp der Aufwand für die Instandhaltung auf das notwendige Minimum beschränkt.

### Kultur

Im Februar 2007 setzte der Ausserrhoder Regierungsrat eine breit abgestützte Kulturkommission ein, die den Auftrag hatte, ein Kulturkonzept vorzubereiten. Als konkrete Auslegung von Kulturförderungsgesetz und -verordnung hält das Konzept die Grundlagen, Instrumente, Voraussetzungen und Kriterien der Kulturförderung fest, setzt Schwerpunkte und definiert sieben Ziele für die nächsten Jahre. Das Kulturkonzept wurde auf Anfang 2008 in Kraft gesetzt. In Zukunft wird ein für vier Jahre gewählter Kulturrat bei den Förderungsentscheiden beratend mitwirken. Neu wird ein kantonaler Kulturpreis verliehen. In einem festlichen Anlass

ist das Kulturkonzept Ende November der Öffentlichkeit vorgestellt worden und gleichzeitig wurde bekannt, dass der Urnäser Noldi Alder im Jahr 2008 als erster Träger des Kantonalen Kulturpreises geehrt wird. Im Zusammenhang mit dem Kulturkonzept steht der Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit Museen, Bibliotheken und anderen kulturellen Institutionen wie dem Heimatschutz. Gestützt auf eine vorgängige Evaluation werden folgende Museen unterstützt: Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein (136 000 Franken), Appenzeller Brauchtummuseum in Urnäsch (73 000 Franken), Museum Herisau (71 000 Franken) und Henry-Dunant-Museum in Heiden (20 000 Franken). Alle anderen Museen werden projektbezogen unterstützt. Bei den Bibliotheken werden die verfügbaren Mittel zu gleichen Teilen à je 15 000 Franken auf die vier Regionalbibliotheken in Herisau, Teufen, Speicher-Trogen und Heiden aufgeteilt. – Stellvertretend für unzählige andere kulturelle Ereignisse im Jahr 2007 seien drei speziell erwähnt: Da ist die im Mai eröff-

nete Ausstellung «För Hitz ond Brand» in elf Museen in Ausserrhoden und Innerrhoden. 30 Kunstschaffende zeigten zeitgenössische Kunst in einer Auseinandersetzung mit den bestehenden Sammlungen. Die alle zwei Jahre stattfindende Künstlerbegegnung der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) war dem Thema «Experimentierfreudige Volksmusik» gewidmet und fand im September im Appenzellerland statt. Erwähnenswert ist schliesslich auch die Eröffnung des Zentrums für Appenzellische Volksmusik in Gonten, das von Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden unterstützt wird (siehe unten, S. 254f.).

*Kulturstiftung.* Die Ausserrhodische Kulturstiftung hat 2007 Werkbeiträge im Gesamtbetrag von 50 000 Franken an insgesamt sieben Kunstschaffende aus den Bereichen Bildende Kunst, Design, Literatur, Theater und Tanz vergeben. Ausgezeichnet wurden Emanuel Geisser (Film, Fotografie, Skulptur, Installation) und Monika Rechsteiner («Tawisupleba», doku-



Die sieben Kulturpreisträgerinnen und -träger nach der Entgegennahme der von der Kulturstiftung vergebenen Werkbeiträge.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

mentarischer Film-Essay über Georgien), Bildende Kunst; Rahel Graf (Stoffentwicklungen) und Ute und Andreas Krob (Entwicklung eines multifunktionalen Kleinmöbels), Design; Petra Ivanov (Krimiautorin), Literatur; Simon Froehling (Bühnenwerk, u.a. «Fieberkind»), Theater; Cordelia Alder (Vermittlertätigkeit zeitgenössischer Tanz in Ausserrhoden, choreographische Arbeiten, u.a. «Die Stille und alles dazwischen» und zuletzt «Zeit ist»).

## Sport

Zahlreiche Einzelsportlerinnen und -sportler und Mannschaften sind für ihre Verdienste geehrt worden. Insgesamt 58 Medaillen haben Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder im vergangenen Jahr von Schweizer-, Europa- oder Weltmeisterschaften nach Hause gebracht: 25 Goldmedaillen, 14 Silbermedaillen und 19 Bronzemedaillen. Nachfolgend die Liste der Geehrten: Bettina Heim, Herisau: Silber, Eiskunstlauf, SM Elite (09.12.2006), Genf. Beat Hefti, TV Herisau: Gold, 4er-Bob, Weltmeisterschaft, St. Moritz; Gold, 2er-Bob, SM, St. Moritz; Gold, 4er-Bob, SM, St. Moritz. Sarah Kleger, OLG St. Gallen/Appenzell: Bronze, Ski-OL, Kurzdistanz D17, SM, Davos. Philipp Kleger, OLG St. Gallen/Appenzell: Silber, Ski-OL, Kurzdistanz D17, SM, Davos. Hannes Suhner, OLG St. Gallen/Appenzell: Bronze, OL Langdistanz, Sen. 3, SM, Reutenen. CC Herisau-Waldstatt: Bronze, Curling, SM Senioren, Küsnacht ZH. Thomas Heiniger, BC Trogen-Speicher, Junioren: Gold, U19, Mixed Doppel, SM, Genf; Gold, U17, Herren Doppel, SM, Genf; Bronze, U17, Herren Einzel, SM, Genf. Livio Dorizzi, BC Trogen-Speicher, Junioren: Gold, U17, Mixed Doppel, SM, Genf. Simone Spescha, BC Trogen-Speicher, Junioren: Gold, U15, Damen Doppel, SM, Genf; Bronze, U15, Damen Einzel, SM, Genf. Nadine Spescha, BC Trogen-Speicher, Junioren: Gold, U13, Damen Einzel, SM, Genf; Silber, U13, Damen Doppel, SM, Genf. Tenzin Pelling, BC Trogen-Speicher, Elite + Junioren: Silber, Elite, Damen Doppel, SM, Lyss; Bronze, Elite, Damen Einzel, SM, Lyss; Gold,

U19, Damen Doppel, SM, Genf; Bronze, U19, Damen Einzel, SM, Genf. Daniela Heiniger, BC Trogen-Speicher, Senioren: Gold, S45, Damen Doppel, SM, Sion/Sierre; Bronze, S45, Mixed Doppel, SM, Sion/Sierre. Sandra Graf, Gais / TV Teufen: Silber, Rollstuhlsport 1500 m, WM, Taipei; Bronze, Rollstuhlsport 800 m, WM, Taipei; Gold, Rollstuhlsport 400 m, SM, Ibach; Gold, Rollstuhlsport 800 m, SM, Ibach; Gold, Rollstuhlsport 1500 m, SM, Ibach; Gold, Rollstuhlsport 5000 m, SM, Ibach. Daniel Weder, TV Teufen, Aktive: Silber, Weit, SM Halle, St. Gallen; Bronze, Aktive, Stab, SM Halle, St. Gallen. Patricia Marciello, TV Teufen, Nachwuchs: Gold, Weit, U18, SM Nachwuchs Halle, Magglingen; Gold, Weit, U18, SM Nachwuchs, Thun. Domenik Meier, TV Teufen, Nachwuchs: Bronze, U12, Cross 2000 m, SM, Gettnau. Karl Wyler, TV Teufen, Masters: Gold, Speer, SM Masters, Bern. Hans Koller, TV Teufen, Masters: Silber, Diskus, SM Masters, Bern; Bronze, Hammer, SM Masters, Bern. Schanika Mohn, TV Teufen, Rhythmische Gymnastik: Gold, Juniorinnen B1, SM, Magglingen. Corinne Hagmann, Schwimmclub Herisau: Gold, Schwimmen, 200 m Brust, Jg. 1993, SM, Grand Lancy; Gold, Schwimmen, 200 m Vierlagen, Jg. 1993, SM, Grand Lancy. Marco Ramseyer, Schwimmclub Gais: Bronze, Schwimmen, 50 m Rücken, Jg. 1989, SM, Arbon. Stefan Manser, TV Gais: Gold, Trial, Kat. Spezialisten, SM (Jahreswertung). TV Schwellbrunn Faustball: Silber, Faustball NLA, SM Halle; Silber, Faustball NLA, SM Feld. David Berger, TV Schwellbrunn Faustball: Silber, Faustball, Nationalteam U21, EM, Salzburg. Martin Berger, TV Schwellbrunn Faustball: Silber, Faustball, Nationalteam U21, EM, Salzburg. Tino Good, ASV Waldstatt: Bronze, Armbrust, Junioren, 10 m Stehend, SM, Wil SG; Bronze, Armbrust, Junioren, 30 m Stehend, SM, Aarau; Bronze, Armbrust, Junioren, 30 m Gesamt (St.+Kn.), SM, Aarau. Andreas Schneider, ASV Herisau: Silber, Armbrust, Junioren, 10 m Kniend, SM, Wil SG; Bronze, Armbrust, Junioren, 30 m Kniend, SM, Aarau. Samuel Bachmann, ASV Herisau: Bronze, Armbrust, Juni-

oren, 10 m Kniend, SM, Wil SG. Jakob Müller, ASV Herisau: Gold, Armbrust, Senioren, 30 m, SM, Wil SG. ASV Herisau: Silber, Armbrust, Elite, 30 m, Gruppen-SM, Ringgenberg; Gold, Armbrust, Junioren, 30 m, SM, Neuhausen. ASV Waldstatt: Bronze, Armbrust, Junioren, 30 m, SM, Neuhausen. Paddy Gloor, Standschützen Teufen, Pistolensektion: Gold, Sportpistole 50 m, SM, Thun; Gold, Standardpistole 25 m, SM, Thun; Silber, Zentralfeuerpistole 25 m, SM, Thun.

### Verschiedenes

*Personelles.* Rochaden an der Spitze gab es bei den drei Parteien FDP, SVP und CVP. Bei der FDP ersetzte Hanspeter Blaser, Herisau, den nach acht Jahren abtretenden Kantonalpräsidenten Roman Messmer, Waldstatt. Bei der SVP folgt auf Jakob Freund, Bühler, der Teufner Ed-

gar Bischof. Bei der CVP blieb nach dem Rücktritt von Kantonalpräsident Walter Bach, Herisau, das Präsidium vorläufig vakant. – An der 175. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG) wurde der bisherige Vizepräsident und Kassier Hans Bischof, Grub, zum neuen Präsidenten gewählt. Hans Bischof folgte auf den Innerrhoder Ivo Bischofberger, der das AGG-Präsidium während elf Jahren innegehabt hatte und an der Landsgemeinde im April 2007 als Innerrhoder Ständerat gewählt worden war. Der abtretende Präsident wurde für seine Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. – An der Hauptversammlung der Ausserrhoder Patentjäger wurde dem kantonalen Wildhüter Rolf Kellenberger die Ehrenmitgliedschaft verliehen. – Das Präsidium der Appenzellischen Offiziersgesellschaft übernahm Niklaus Jäger. Er ersetzte Guido Wettstein.



*Ratschreiber Martin Birchler (links) nimmt die Unterschriftenbögen der Initiative zur Wiedereinführung der Landsgemeinde entgegen.*  
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

*Dies und Das.* Die Ausserrhoder SVP reichte Mitte August eine Volksinitiative zur «Wiedereinführung der Schulnoten ab der 4. Klasse» ein. Die Initiative vereinigte gegen 1100 Unterschriften auf sich. – Mit rund 1300 Unterschriften wurde im Dezember eine Volksinitiative eingereicht, welche die Wiedereinführung der Landsgemeinde in Appenzell Ausserrho-

den fordert. Hinter dem Begehren steht ein Komitee, dem Frauen und Männer aller Altersgruppen und aus verschiedenen politischen Lagern angehören. – Die Leserinnen und Leser der Appenzeller Zeitung haben Verena Fricker, die Initiantin des weit über den Kanton hinaus bekannten Trogner Adventsmarkts, zur Appenzellerin des Jahres gewählt.

# Gemeindechronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2007

## Hinterland

RENÉ BIERI, HERISAU

Den Leserinnen und Lesern fällt auf, dass der Hinterländer Chronist im Gemeindeteil Urnäsch zu einem Thema schweigt, das in den vergangenen Jahren immer Stoff für einen Eintrag gegeben hat. Es ist das Reka-Ferendorf. Hat das Projekt Schiffbruch erlitten? Mitnichten! Keine Meldung kann auch eine gute Nachricht sein. Im Falle des Grossprojekts «Reka-Ferendorf» ist dies so. Im Berichtsjahr 2007 verlief alles nach Plan. Doch die grosse Freude kam erst Anfang 2008 auf, und diese Ereignisse werden fraglos in der nächsten Ausgabe notiert. Es sei dem Chronisten, der sich selbst über diese Entwicklung mächtig gefreut hat, für einmal erlaubt, der Berichtsperiode 2008 vorzugreifen. Am 15. März 2008 zogen die ersten Feriengäste ein und am 31. Mai nahm die Bevölkerung die Gelegenheit wahr, das Reka-Ferendorf mit rund 50 Wohnungen zu besichtigen. Dem Bau ging eine über zehnjährige Planungs- und Bauphase voraus; die in der Gemeinde eine kaum für möglich gehaltene Aufbruchstimmung ausgelöst hatte.

Die Gemütslage war vor nicht allzu langer Zeit eine andere: Mitte der 1990er-Jahre war eine breite Diskussion über die wirtschaftliche Zukunft der Gemeinde ausgelöst worden. Arbeitsplatzverluste und ein Rückgang der Einwohnerzahl waren die Auslöser dafür. Aus der Diskussion entstand die Bewegung «Urnäsch – miteneand vorwärts». Es folgte die Erkenntnis, dass die Förderung eines sanften, naturnahen Tourismus Ziel sein müsste. Eine Arbeitsgruppe machte sich ans Werk. Als die Idee eines Ferendorfes auftauchte, wurden die Promotoren eher belächelt. Doch was sich in der Folge tat,

hört sich wie ein Märchen an. Die Feriendorf Urnäsch AG wurde gegründet. Urnäschs Bevölkerung stellte sich zunächst mit ihren Entscheidungen an der Urne hinter die Absicht der Initianten der Feriendorf-Idee. Plötzlich spürte man eine Begeisterung in der ganzen Region. Das notwendige Eigenkapital von 11 Mio. Franken für das 20-Mio.-Projekt kam zustande, doch vor allem der 3-Mio.-Beitrag der Schweizer Reisekasse (Reka) und die Unterzeichnung eines auf 25 Jahre befristeten Mietvertrags verhalfen definitiv zum Durchbruch. 850 Aktionäre, darunter 300 Urnäscher, zeichneten Mittel. Nicht unerwähnt lassen will der Chronist, dass neben Privaten auch der Kanton Appenzell Ausserrhoden, die (Berg-)Bahnen, zahlreiche Stiftungen, der Grossverteiler Coop und das Staatssekretariat für Wirtschaft in Bern grosse finanzielle Beiträge geleistet haben.

Jetzt ist das Reka Feriendorf im Betrieb. Die Auslastung in den ersten Monaten war sehr gut. Das Gemeinschaftswerk hatte auch positive Nebeneffekte: Die Gemeinde erstellte für das Reka-Ferendorf, für gemeindeeigene Liegenschaften wie auch für Gewerbe- und Wohnbauten eine Holzschnitzel-Feuerungsanlage. Anfang Mai 2008 erfolgte überdies der Aushub für ein vom Bund unterstütztes landwirtschaftliches Regionalprojekt der «Urnäscher Milchspezialisten AG». 40 einheimische Landwirte werden künftig ihre Milch in einer modernen Käserei selbst verwerten.

Nach all diesen positiven Ereignissen kandidiert die Gemeinde für den europäischen Dorferneuerungspreis. Eine Jury war zu Besuch. Europaweit wurden 29 Projekte eingereicht. Ob die Gemeinde preisgekrönt wird, hält der Chronist in der nächsten Ausgabe fest, in der auch die Einweihung des Ferendorfes als das Urnäscher Ereignis 2008 gewürdigt wird.



---

 URNÄSCH
 

---



(Bild: Urnäsch Tourismus)

### Wahlen und Abstimmungen

Die Gesamterneuerungswahlen ergaben folgende Ergebnisse: Gemeinderat (absolutes Mehr = a.M. 212): Käthi Nef 459; Peter Kürsteiner 458; Rainer Götz 450; Peter Hipp 440; Elisabeth Schwarz 440; Werner Zellweger 440; Stefan Frischknecht 421; Tina Hachen 363 (neu). Für den vakanten neunten Gemeinderatssitz wurde ein zweiter Wahlgang nötig. Dieser wurde allerdings nicht durchgeführt, weil sich nach der Wahl innert der gesetzlichen Frist von drei Tagen Trudi Tobler vom Land- und Alpwirtschaftlichen Verein portieren liess und keine andere Bewerbung vorlag. Sie galt damit in stiller Wahl als gewählt. – Gemeindepräsident (a.M. 229): Stefan Frischknecht 417; Geschäftsprüfungskommission (a.M. 230): Alfred Wirz 465; Ueli Aerne 459; Christoph Raschle 448; Peter Mathis 440; Willi Urbanz 422; GPK-Präsident (a.M. 239): Alfred Wirz 460; Gemeinbeschreiber (a.M. 246): Bert Anderauer 488; Vermittler (a.M. 231): Sandra Nef 453; Kantonsrat (a.M. 234): Regina Dörig 470; Ulrich Mettler 466, Stefan Frischknecht 438. – Am gleichen Abstimmungssonntag nahmen die Stimmberechtigten die Rechnung 2006 mit 433 Ja zu 37 Nein an. Die Rechnung schloss mit einem Mehrertrag von 270 000 Franken ab; budgetiert war ein Defizit von 100 000 Franken.

Gemeindepräsident Stefan Frischknecht kündigte Ende November den Rücktritt aus dem Kantonsrat per Ende Amtsjahr 2007/08 an. Er wurde 1990 als damals 34-Jähriger ins Kantonsparlament gewählt und ist heute dienstältestes Mitglied.

### Kirche

Die Kirchgemeindeversammlung der evangelischen Kirchgemeinde lehnte am 25. November einen Kredit von 1,35 Mio. Franken zur Sanierung des Pfarrhauses mit 39 Nein zu 19 Ja deutlich ab. Die Notwendigkeit baulicher Investitionen blieb zwar unbestritten. Verschiedene Votanten wiesen aber auf den Sanierungsbedarf der nebenstehenden Gemeindeganzlehi hin. Es soll nun die Option eines gemeinsamen Verwaltungsgebäudes geprüft werden. Im Hinblick auf die anstehenden baulichen Herausforderungen genehmigte die gleiche Versammlung eine Steuererhöhung um 0,1 auf neu 0,75 Einheiten.

### Industrie und Gewerbe

Präsidentenwechsel bei der Elektrizitätswerk Urnäsch AG: An der Generalversammlung trat Präsident Hermann Müller nach 35-jähriger Tätigkeit im Verwaltungsrat zurück. Der bisherige Vizepräsident Adolf Biasotto wurde Nachfolger. Der bisherige Revisor Werner Bregenzer erhielt ein VR-Mandat. – Im Ladenlokal der Firma Elektro Rüttsche ist seit Herbst auch das Sport- und Freizeitbekleidungsgeschäft «Sport-B» beheimatet. Die Bekleidungsfirma aus Bütschwil eröffnete eine Filiale. Mit Luzia Eggenberger, Tochter der Inhaber von Elektro Rüttsche, nutzt die Urnäscherin zusammen mit ihrem Lebenspartner Dirk Schättin die Möglichkeit einer Ladengemeinschaft.

### Kultur und Vereine

Aus dem Verein «Gruppe junger Frauen und Mütter» ist Anfang Dezember 2006 das Famili-

enforum Urnäsch gegründet worden, wie erst Ende Januar 2007 bekannt gemacht wurde. Der eigenständige Verein wolle sich für die Belange der Familien in Form von Anlässen einsetzen. – Nach elf Jahren übergab Kurt Neuenschwander an der Hauptversammlung das Präsidium der Pistolensektion Urnäsch an Kurt Ulmann aus Herisau. – An der Generalversammlung der Skilift Urnäsch AG hatten die Pächter des Skihauses, Hedi und Hansueli Alder, ihre Demission angekündigt. Der Verwaltungsrat wird sich deshalb mit der Zukunft des Objekts befassen; geprüft wird der Ausbau zu einem Sommerbetrieb gerade auch im Hinblick auf die Eröffnung des Reka-Ferendorfs im Jahre 2008.

### Verschiedenes

Urnäsch will den Dorfplatz aufwerten: Mitte Februar wurde aus einem ausgeschriebenen Wettbewerb das siegreiche Studienprojekt «z Urnäsch» des in Speicher aufgewachsenen und heute in Zürich lebenden Landschaftsarchitekten Andreas Geser vorgestellt. Bis bauliche Veränderungen sichtbar werden, vergeht allerdings noch einige Zeit. – Am 17. Februar lud der Gemeinderat aus Anlass der Fertigstellung der Turnhalle Au zu einem Tag der offenen Tür ein.

Die offizielle Einweihung erfolgte am 9. Juni. Die Stimmberechtigten hatten am 28. November 2004 für dieses Projekt einen Kredit von 2,8 Mio. Franken bewilligt.

Am 12. März wurde der neue Polizeiposten im Gebäude der Appenzeller Bahnen eingeweiht. Urs Langenauer ist Postenchef; er ist zusammen mit zwei Mitarbeitern für die Gemeinden Urnäsch, Schönengrund und Waldstatt zuständig. Die Anwesenheit von drei Regierungsräten (Landammann Jakob Brunnschweiler, Finanzdirektor Köbi Frei und Polizeidirektor Hans Diem) sowie des Polizeikommandanten Hansjörg Ritter und von AB-Direktor Hansjürg Düsel unterstrich die Bedeutung des neuen Polizeipostens für die Gemeinde. – Mit einem Tag der offenen Tür haben die Gemeinden Waldstatt und Urnäsch am 12. Mai zur Besichtigung der erneuerten und optimierten Abwasserreinigungsanlagen eingeladen. Die Sanierung erforderte Mittel von 800 000 Franken. Beide Anlagen werden vom Personal der ARA Herisau betreut. – Am ersten Augustwochenende war das Sportgelände «Feld» fest in Kinderhand. Wiederum machte die Tournee der Kinderkonzerte in der Gemeinde Station. Zusammen mit der Möglichkeit, die Nacht im Zelt zu verbringen



*Mitte März erhielt die Gemeinde einen neuen Polizeiposten im Gebäude der Appenzeller Bahnen. Die Schlüsselübergabe mit AB-Direktor Hansjürg Düsel, Urs Langenauer, Postenchef Urnäsch, und Polizeikommandant Hansjörg Ritter.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

gen, konnten Kinder von nah und fern Open-Air-Stimmung schnuppern und nicht nur die Musik ihrer Stars, sondern auch das Dorf aus einer ganz anderen Perspektive erleben.

Am 6. November tagten die Umweltpräsidentinnen und -präsidenten der Ausserrhoder Gemeinden in Urnäsch. Der Tagungsort konnte kaum passender gewählt werden. In der Gemeinde wurde in den letzten Monaten die grösste Holzschnitzel-Heizzentrale inklusive Fernwärmenetz im Appenzellerland gebaut. Das Urnäscher Fernwärmenetz bringt die vorbildliche Nutzung erneuerbarer Energie zum Ausdruck. Die Holzschnitzel-Heizzentrale deckt mit der Fernwärme bereits den Heizölbedarf von 40 der 70 heute angeschlossenen Liegenschaften ab. Mit dem Ersatz von Heizöl durch Holz kann so der Kohlendioxidausstoss pro Jahr um etwa 1500 Tonnen reduziert werden; gleichzeitig wird einheimisches Holz sinnvoll verwertet. Dank dem Einbau eines Elektrofilters soll die neue Heizzentrale nur 15 Prozent

des heute zulässigen Grenzwerts an Staubemissionen verursachen. Der Bau- und Umweltdirektor, Landammann Jakob Brunnschweiler, liess es sich daher nicht nehmen, anlässlich der Tagung persönlich zum Projekt zu gratulieren. Er übergab dem Präsidenten des Wärmeverbunds, Hanspeter Walser, symbolisch den Förderbeitrag für die Heizzentrale von knapp 250 000 Franken. – Im Herbst erhielt die Gemeinde eine Sternwarte. Der St.Galler Arzt und Hobby-Astronom Marcel Baer erhielt vom Gemeinderat die Bewilligung zur Einrichtung einer solchen Anlage in einem Schopf beim Gemeindealtersheim Chräg. Die Einweihung erfolgte im Beisein von Urnäscher Behörden. Gemeindepräsident Stefan Frischknecht bezeichnete die Sternwarte als eine Chance für Urnäsch, stehe diese nach Voranmeldung doch zur Besichtigung offen und könne somit von Schulen und andern Interessierten genutzt werden. – Ende Jahr trat Bert Anderauer nach 25-jähriger Tätigkeit als Gemeindeschreiber zurück.



*Fernwärme in Urnäsch:  
Landammann Jakob  
Brunnschweiler übergab  
dem Präsidenten des Wärmeverbunds, Hanspeter  
Walser, einen Förderbeitrag  
für die neue Heizzentrale.*

(Bild: zVg.)

## HERISAU



(Bild: Toni Küng)

**Wahlen und Abstimmungen**

Der Gemeinderat wählte Christof Bamert, bisher Leiter der Sozialen Dienste, zum neuen Gemeindeschreiber. Dieses Amt hatte seit 1984 Walter Bänziger inne. Bänziger wurde – damals noch – an der Urne gewählt, nachdem er vorher als «jüngster Gemeindeschreiber der Schweiz» der Gemeinde Reute und später während 15 Jahren der Gemeinde Wolfhalden in dieser Funktion gedient hatte. Der altershalber ausscheidende Walter Bänziger kann also auf eine 43-jährige Gemeindeschreiber-Zeit im Kanton Appenzell Ausserrhoden zurückblicken.

Die Gesamterneuerungswahlen ergaben die folgenden Resultate: Gemeinderat (absolutes Mehr = a.M. 1297): Paul Signer (FDP) 2640; Annette Joos-Baumberger (FDP) 2639; Max Eugster (SP) 2620; Thomas Bruppacher (FDP, neu) 2589; Ursula Rüttsche-Fässler (CVP) 2587; Regula Ammann-Höhener (Forum) 2523; Hans Stricker (SVP) 2467. – Gemeindepräsident (a.M. 1376): Paul Signer (FDP) 2664. – Vermittler (a. M. 1361): Emil Schiess 2714. – Kantonsrat: Paul Signer, Annette Joos-Baumberger, Hans-Ulrich Sturzenegger, Ernst Gähler, Konrad Meier (alle FDP), Emmy Zürcher, Robert Alder, Hans Stricker (alle SVP), Martin Brühlhart, Hansruedi Elmer (beide SP), Walter Bach, Ursula Rüttsche (beide CVP), Werner Lieberherr, Martin Hostettler (beide EVP). – Einwohnerrat: Christian

Eckert, Regula Compér, Peter Künzle, Evelyn Hebeisen (alle EVP), Felix Knöpfel, David Zuberbühler, Myrta Inauen-Willi, Peter Erny, Brigitta Bürki, Florian Hunziker, Karl Rietmann, Christian Oertle (alle SVP), Annelise Dick-Schwab, Ernst Schläpfer, Marlies Nef-Eisenhut, Hanspeter Blaser, Markus Brönnimann, Lukas Scherrer, Barbara Zeller, Fritz Bodenmann, Martin Frischknecht, Herbert Hännli (alle FDP), Helmut Rottach, Alois Steffen, Peter Bölle (alle CVP), Ruth Beutler, Markus Zoller, Peter Federer, Thomas Forster, Oliver Schmid, Silvia Taisch Dudli (alle SP). Dies ergibt folgende Sitzverteilung: FDP 10 (unverändert), SVP 8 (-1), SP 6 (-1), EVP 4 (+3), CVP 3 (unverändert), Forum 0 (-1).

Wie bisher 14 Abordnungen im Kantonsrat: FDP 5 (unverändert), SVP 3 (-1), EVP 2 (+2), CVP 2 (unverändert), SP 2 (-1).

Am letzten Novembersonntag genehmigte das Stimmvolk das Budget 2008 mit gleich bleibendem Steuerfuss mit 3422 Ja gegen 730 Nein deutlich.

**Kirchen**

Die Römisch-katholische Kirchgemeinde Herisau hat an ihrer 54. ordentlichen Kirchgemeindeversammlung die Rechnung 2006 (Vorschlag 12 657 Franken) und das Budget (Vorschlag 3365 Franken) gutgeheissen. Präsident Christoph Ledergerber verwies auf eine negative Entwicklung bei den Steuereinnahmen, die in den nächsten Jahren im Auge zu behalten sei. Weiter beschloss die Versammlung die Auflösung des Sozialfonds. Dieser diente früher der Unterstützung der pensionierten Messmer. Seit Jahren wurde er indessen weder geäufnet noch genutzt. Die Mittel sollen in den nächsten Jahren gemäss den Vorschlägen des Seelsorgeteams eingesetzt werden. Die Versammlung gab dem Kirchenverwaltungsrat überdies die Ermächtigung, im Zuge der laufenden Ortsplanung in Waldstatt bei der beabsichtigten Um-

zonung der eigenen Parzelle bei der Kirche von der Zone für öffentliche Bauten in die Wohnzone keine Einsprache zu erheben. – Vor der Versammlung fanden die alle vier Jahre stattfindenden Pfarreiratswahlen statt. Die bisherigen Mitglieder wurden in globo bestätigt. Neu gewählt wurden Monika Bärlocher, Herisau, Kilian Mahler, Schwellbrunn, und Peter Ruckstuhl, Herisau. – Ende Dezember hat die Peter- und-Paul-Pfarrei eine interne Lösung für die Nachfolge von Norbert Hochreutener als Gemeindeleiter und Pfarreibeauftragter finden können. Elmar Tomasi, seit 2003 für das Seelsorgeteam in Herisau verantwortlich, übernimmt die neue Aufgabe per 1. April 2008. Norbert Hochreutener wird neben seinem Pensum als Klinikseelsorger auch weiterhin in der Gemeindeseelsorge der Kirchgemeinde tätig sein.

In der Jugendarbeit der Evangelischen Kirchgemeinde Herisau sind Ende April Veränderungen angekündigt worden. Der 1998 ins Leben gerufene Jugendtreff «Point» im Kirchgemeindehaus wurde per sofort auf unbestimmte Zeit geschlossen. Nach mehr als acht Jahren Einsatz traten drei Betreuungspersonen zurück. Nachfolger konnten keine gefunden werden. In Zukunft will die Kirche Jugendliche vermehrt in die Jugendarbeit einbinden. Sie sollen Verantwortung und Leitungsaufgaben übernehmen. Verschiedene neue Angebote seien in Planung, hiess es. – Am 29. April wurden die Stimmberechtigten der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde erstmals an die Urne gerufen, um über die Frühjahrsgeschäfte zu entscheiden. Sie wählten Karin Koller mit 615 Stimmen und Jürg Bieri mit 598 Stimmen in die Kirchenvorsteherschaft, nachdem Suzanne Buchmann und Jakob Frischknecht ihren Rücktritt eingereicht hatten. Nach wie vor bleibt der Präsidialessel vakant. Jeannette Geser wird die Geschäfte des Präsidiums solange weiterführen, bis sich eine Lösung abzeichnet. Die Jahresrechnung 2006 mit einem Ertragsüberschuss von 3600 Franken wurde mit 617 Ja gegen 13 Nein gutgeheissen. Knapp 12 Prozent der

Stimmberechtigten gingen zur Urne. – Am letzten November-Sonntag billigte das Kirchenvolk an der Urne das Budget 2008 mit unverändertem Steuerfuss mit 775 Ja gegen 51 Nein. Zum neuen Mitglied der Geschäftsprüfungskommission wurde Bruno Eugster mit 808 Stimmen gewählt. Er tritt die Nachfolge von Jörg Müller an.

Der ehemalige Gemeindepräsident von Herisau, Kurt Kägi, wurde am Reformationssonntag, 5. November, offiziell in sein neues Amt als Kirchenratspräsident der Evangelischen Landeskirche beider Appenzell eingeführt. Er tritt die Nachfolge von Hans-Peter Ramsauer aus Waldstatt an, der neu seiner Wohngemeinde als Gemeindepräsident vorsteht.

### Industrie und Gewerbe

An der Gossauerstrasse 16 eröffnete die 19-jährige Arta Bajraj die Boutique «Ella». Neben Kleidern werden auch Accessoires sowie Geschenkartikel angeboten. – Die Blumer Techno Fenster AG mit den beiden Firmen in Herisau und im thurgauischen Bonau feierte Anfang Jahr ihr 10-Jahr-Jubiläum. Das Unternehmen beschäftigt rund 55 Mitarbeitende. Inhaber sind Franz Bischofberger und Thomas Holderegger. – An der Melonenstrasse erfolgte Mitte April der Spatenstich für einen Neubau der 1975 gegründeten Inauen Maschinen AG. Vorgängig musste das Gebäude der ehemaligen Ernst Scheer AG (gegründet 1855) abgebrochen werden. – Ende März zog der Claro-Laden in die ehemaligen Räume des TCS AR an der Oberdorfstrasse 7 ein. «Mit dem Umzug von der Oberdorfstrasse 44 an den neuen Standort hat das Team des Claro-Ladens Herisau einen grossen Schritt gewagt. Es hofft, vom besseren Standort zu profitieren», äusserte sich Ursi Frischknecht, die seit 1990 im Vorstand der Trägerschaft mitwirkt. – Am 23. April eröffnete der Krankenversicherer Helsana eine Filiale an der Schmiedgasse 2. – Coiffure Jessica feierte Anfang Juni unter Jessica Vujic-Mettler an der Schützenstrasse die Neueröffnung. – Das von Max Rohner 1957 als Einmannbetrieb gegrün-



*Aldi im Hintergrund ist auf dem Areal der AG Cilander bereits ansässig, doch jetzt kommt auch der zweite deutsche Discounter, Lidl, nach Herisau. Hierzu muss das ehemalige Werk 3 der Cilander mit dem Scheddach abgebrochen werden.*

(Bild: René Bieri)

dete Architekturbüro feierte Anfang Juni den 50. Geburtstag. 1970 war Guido Gmünder dazugekommen. Das Büro erhielt den neuen Namen Rohner Gmünder AG. 2003 erwarb Peter Zürcher einen wesentlichen Anteil des Aktienkapitals. Das neu an der Eggstrasse domizilierte Büro mit 15 Beschäftigten erhielt abermals einen neuen Namen: Rohner Gmünder Partner. – Auf dem Areal von Huber+Suhner nahm die Gallus-Gruppe im Laufe des Jahres die Fertigung von Screeny-Siebdruckplatten auf. 12 Mio. Franken wurden in Herisau investiert und 20 neue anspruchsvolle Arbeitsplätze geschaffen. Die Firmengruppe der Gallus-Holding AG, St.Gallen, ist mit 30 Prozent Anteil Weltmarktführer bei schmalbahnigen Rollendruckmaschinen für den Etikettendruck. 2006 setzten 670 Mitarbeitende 283 Mio. Franken um. Produziert wird in St. Gallen, in zwei deutschen Werken und neu in Herisau. Gallus gehört zu 70 Prozent Ferdinand Rüesch jun. und zu 30 Prozent der Heidelberger Maschinen AG. – Anfang Juli gab die Firmenleitung Rechsteiner + Bösch AG die Umbenennung in Bösch Elektro AG be-

kannt. Nach 31 Jahren war der Firmengründer Walter Rechsteiner aus dem Geschäft ausgeschieden. Er wird sich andern Tätigkeiten widmen. Rechsteiner verkaufte seine Anteile an seine Nachfolger. Nach der Firmengründung 1974 trat 1976 Werner Bösch, der 12 Jahre jüngere Schwager, in den Elektrobetrieb ein. 1981 erfolgte die Gründung der Rechsteiner + Bösch AG. – Das Sportgeschäft Forster wechselte auf den 1. Juli den Besitzer. Das Fachgeschäft wurde Mitte September unter dem Namen «Lutz Sport» an der St.Gallerstrasse wieder eröffnet, benannt nach den neuen Inhabern Renato und Cristina Lutz. – Ende August bezog die Niederlassung der St.Galler Kantonalbank die erneuerten und erweiterten Räumlichkeiten an der Kasernenstrasse 5. Das Bankinstitut kam 1996 nach dem Untergang der Ausserrhoder Kantonalbank bzw. der Übernahme durch die UBS (damals Schweizerische Bankgesellschaft SBG) nach Herisau und eröffnete die erste Niederlassung in Ausserrhoden. Heute beschäftigt die Bank mit ihrem Leiter Josef Holderegger 13 Personen. In der Zwischenzeit ist auch in Teu-

fen eine Niederlassung eröffnet worden. – Die Firma «Emil Preisig Forst- und Baggerbetriebe» feierte am 8. September mit einem Tag der offenen Türe das 30-Jahr-Jubiläum. Der Geschäftssitz befindet sich im Stuel, Schachen.

Was seit Wochen gemunkelt wurde, bestätigte sich Mitte September: Nach Aldi ebnet das Textilunternehmen Cilander auch einem weiteren deutschen Discounter den Weg nach Herisau. Lidl plant auf dem Gelände des Gewerbe- und Industriezentrums (GIZ, früher Werk 3 der Cilander) die Eröffnung einer Filiale. Das Baugesuch wurde eingereicht; 2008 soll gebaut werden. – Auto Baier feierte am letzten September-Wochenende mit Tagen der offenen Tür das 40-Jahr-Geschäftsjubiläum. Im Alter von 23 Jahren entschied sich Max Baier 1967 für die Selbständigkeit und gründete mit Gattin Brigitte zunächst im Schachen die gleichnamige Garage. Mit der Übernahme der Nissan-Vertretung zügelte der Betrieb später an den heutigen Standort an der Degersheimerstrasse 78 und baute die Garage sukzessive aus. Mit Sohn Reto steht die zweite Generation in den Startlöchern. – 27 Jahre fertigte das Nähatelier W. Schmid Vorhänge nach individuellen Wünschen. Ende September erfolgte die Geschäftsübergabe von Willi und Luzia Schmid an ihre Tochter Silvia Schmid. Schmid betreibt auch ein Fachgeschäft für Bodenbeläge. – Im September weihte die Auto Lanter AG ihren neuen Showraum ein. Walter

und Ursula Lanter führen seit dem 1. April 1989 ihr eigenes Autohaus in Herisau. Schon nach kurzer Zeit wurde es in der kleinen Werkstatt an der Kasernenstrasse zu eng. 1994 bezogen sie in der Walke einen Neubau. Seit dem Umzug ist mit Philipp Lanter auch die zweite Generation im Betrieb tätig. – Architekt Ferdinand Meier schaffte sich für sein Büro und den Verkauf von Pflegeprodukten neue Räume. Er übernahm den ehemaligen Standort des Claro-Ladens an der Oberdorfstrasse 44 (ursprünglich Drogerie Bretscher). Am 20. Oktober war Tag der offenen Tür. – Die Fenster Huber AG legt ein Bekenntnis zum Standort Herisau ab. Anfang November fuhren an der St.Gallerstrasse Baggermaschinen auf und vollzogen den Spatenstich für eine 3-Mio.-Investition. Die Firma ist in den letzten



*Die Frischknecht Transporte AG feierte 2007 ihr 125-Jahr-Jubiläum (unten); 1919 löste das erste Firmenauto (oben) das Pferdefuhrwerk ab. (Bilder: Archiv Appenzeller Zeitung)*



Jahren stetig gewachsen und beschäftigt rund 60 Mitarbeitende. Der Ausbau erfolgt parallel zum Bau des Werkhofs und des Feuerwehrhauses der Gemeinde Herisau in unmittelbarer Nachbarschaft. Die Neubauten machen eine Verlegung der Rütistrasse notwendig. – Die Breitenmoser & Ramsauer Elektro AG Herisau stellte per Ende 2007 ihre operative Tätigkeit ein. Das Personal wechselte zu Etavis Grossenbacher AG Herisau. Geschäftspartner Hansueli Ramsauer hatte bereits im September eine Stelle beim Spitalverbund des Kantons Appenzell Ausserrhoden angetreten. Georg Breitenmoser trat aus gesundheitlichen und Altersgründen ab Januar 2008 kürzer. Die Einstellung der operativen Tätigkeit der Breitenmoser & Ramsauer Elektro AG erfolgte 14 Jahre nach der Gründung. Etavis Grossenbacher, seit 1984 unter der Leitung von Hans Langenegger, beschäftigt heute 19 Mitarbeitende (inkl. Niederlassung Gais). – Die Alder Bau AG ist vielen Leuten im Appenzellerland noch als «Pflästerer Alder» ein Begriff. Das Strassen- und Tiefbauunternehmen feierte im Dezember das 75-Jahr-Jubiläum. 1932 übernahmen die Gebrüder Alder eine Filiale des Pflästereigeschäfts König aus Zofingen. Der damalige Geschäftsleiter Peter Alder führte den Betrieb bis 1943. Wohlbekannt ist der nachmalige Firmeninhaber und Geschäftsführer Noldi Alder. 1965 gründeten er und Hildi Alder die Aktiengesellschaft Alder + Co. AG. 1973 wurde aus dieser Firma ein reiner Familienbetrieb, in den auch Paul Alder eintrat. 1992 löste Markus Alder die zweite Generation in der Geschäftsleitung ab. – Schliesslich noch ein weiteres Jubiläum eines alteingessenen Herisauer Gewerbebetriebs: 1882, also vor 125 Jahren, übernahm Johannes Frischknecht das Botengeschäft von Bartholome Müller. Mit Ross und Wagen führte er Transporte von und nach St.Gallen durch. 2007 feierte die Frischknecht Transport AG in vierter Generation das 125-Jahr-Jubiläum. «Bot Hannes» – wie das Geschäft auch heute noch im Volksmund genannt wird – wird von Hans-Peter und Thomas Frischknecht geleitet.

## Schulen

Am ersten Juni-Wochenende war die «Republik Säge» in Feststimmung. Das 100-Jahr-Jubiläum des Schulhauses Wilen wurde gefeiert. Der Anlass gestaltete sich zu einem grossen Treffen Ehemaliger, die aus der ganzen Schweiz und dem Ausland angereist kamen und natürlich Erinnerungen aus der Schulzeit austauschten. – Die Ortskonferenz, die Vereinigung aller Herisauer Lehrpersonen, ist ohne Vorsitzenden. Nach der Demission von Brigitta Jucker konnte Ende September weder eine Lehrerin noch ein Lehrer zur Übernahme des Amtes bewegt werden. Die Geschäfte werden einstweilen vom Vorstand erledigt.

## Kultur und Vereine

An der Hauptversammlung des Feuerwehrvereins am ersten Freitag des Jahres unter dem Vorsitz von Peter Rohrer übernahm Roger Schläpfer von Hanspeter Alder das Kommando. Alder wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Er diente der Feuerwehr Herisau 25 Jahre lang, davon sieben Jahre als Kommandant. – Das Präsidium des Gewerbevereins ist seit Mitte Januar nach einem langen Interregnum wieder besetzt. Nach dem Rücktritt von Fritz Bodenmann jun. steht nun Marlies Nef, Mitinhaberin r+w Transporte Herisau und Einwohnerrätin seit 2003, an der Spitze des Herisauer Gewerbes. An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung wurden im weiteren Thomas Knechtle und Willi Nägele in den Vorstand gewählt. – An der Hauptversammlung des Saumchörlis Herisau mussten die Mitglieder den Rücktritt von Dirigent Willi Rohner zu Kenntnis nehmen. Auch trat mit Hugo Meier nach 54 Saumchörli-Jahren das älteste Vereinsmitglied zurück. Die Dirigentennachfolge ist noch nicht geregelt. – An der Hauptversammlung des Jodlerclubs Alpeblueme stellte der Vorstand Bruno Inauen als neuen Dirigenten vor. – An der 139. Hauptversammlung wurde Eveline Hauser zur neuen Präsidentin des Kirchenchors Peter und Paul Herisau gewählt. Fridolin Lanter trat nach 16 Präsidialjahren zurück. – Auf die seinerzei-



tige Initiative von Peter Kunz kommt es seit 1995 alle drei Jahre zu einem Herisauer Jodlerkonzert mit den Jodlerclubs Alpeblueme, Herisau-Säge und dem Saumchörli, dazu mit der Streichmusik Edelweiss. Am 11. Februar war die Bevölkerung in die evangelische Kirche eingeladen. Diese war bis auf den letzten Platz besetzt und alle waren von den Darbietungen begeistert. – Am 19. Februar ist an der 7. ordentlichen Generalversammlung der SC Herisau AG das Schicksal des Vereins besiegelt worden. Im kleinen Kreis wurden im Beisein eines Vertreters des Handelsregisteramtes die Liquidationsurkunden unterzeichnet und die Aktiengesellschaft aufgelöst. Damit ging ein unrühmliches Kapitel in der langen SCH-Geschichte zu Ende. Der Verein hatte sich mit dem Abenteuer Nationalliga A viel zu viel zugemutet und den einstigen Herisauer Vorzeigeverein nicht nur finanziell in die Misere geführt; ab 1999 kam es auch zum sportlichen Niedergang. Die heutige Crew im «neuen» SC Herisau unter Präsident Markus Bachschmied will nun den Club im neuen Sportzentrum behutsam ohne finanzielle Abenteuer vorwärtsbringen. – Wachablösung beim Club der Älteren. Nach 13 Präsidialjahren übergab Kurt Bruderer das Zepter an Urs Meyer. Zum Abschluss konnte Bruderer Berti Frehner als 350. Mitglied ehren. – Die Präsidentin der SP Herisau, Ruth Beutler, trat an der Hauptversammlung Ende Februar nach mehrjährigem erfolgreichen Wirken zurück. Die Nachfolge konnte noch nicht geregelt werden; das Amt bleibt vakant. – Mit einem Elternabend feierten Blauring und Jungwacht im Februar ihr 75-jähriges Bestehen. Darbietungen der Kinder und Leiter sorgten für einen unterhaltsamen Abend, begleitet von Erinnerungen seit den Anfängen. – Am 10. März schlossen sich in Herisau das Kammerorchester Herisau und das Kammerorchester Appenzeller Mittelland zu einem gemeinsamen Verein zusammen. Dieser erhielt den Namen Appenzeller Kammerorchester. Erster Präsident wurde Marc Fahrni, musikalischer Leiter ist Jürg Surber, der bisher das Herisauer Kammerorchester leitete. – Der

Unterhaltungsabend des Gemischten Chors Einfang im März stand im Zeichen des Abschieds. Seit 30 Jahren stand Adolf Rothe am Dirigentenpult; jetzt wünscht der 64-Jährige mehr Freizeit. Der Unterhaltungsabend des Herisauer Vereins fand wie schon seit einigen Jahren im Mehrzweckgebäude Schwellbrunn statt. – Am ersten Juni-Wochenende fand erstmals im Appenzellerland das Chor- und Ensembletreffen mit 550 Jugendlichen statt. In fünf Konzertsälen im Dorfzentrum Herisau und in Schulhäusern präsentierten die Teilnehmenden rund 75 Vorträge. Organisiert wurde der Anlass von den drei Ausserrhoder Musikschulen: OK-Präsident war der Leiter der Musikschule Herisau, Andreas Koller. – Der Männerchor Ramsen feierte im August das 125-Jahr-Jubiläum mit einem Männerchortreffen im Casino. Dieses wurde von weiteren Chören aus dem Appenzeller Hinterland gestaltet. Gegründet wurde der Männerchor Ramsen 1882. 1926 schlossen sich die Männer mit dem Frauenchor Ramsen zusammen. Auftritte erfolgen seither als reiner Männerchor sowie als Gemischter Chor. – An der Hauptversammlung der Casino-Gesellschaft Herisau nahm eine lange Männertradition ein natürliches Ende. Erstmals in der 170-jährigen Geschichte wurde mit Suzanne Buchmann eine Frau als Präsidentin des rund 500 Mitglieder zählenden Kulturvereins gewählt. Sie löste Christoph Würth ab. – Der Jodlerclub Alpeblueme feierte am letzten Oktober-Wochenende mit zwei Unterhaltungshabenden unter der Leitung von Dirigent Bruno Inauen seinen 70. Geburtstag. Das Jodlerchörli war 1937 aus dem Arbeiter-Turnverein Herisau hervorgegangen. Seit 1951 trägt der Verein den Namen Jodlerclub Alpeblueme, einige Jahre später trennte er sich vom Arbeiter-Turnverein. – Nur eine Woche später feierte auch der Jodlerklub Herisau-Säge einen runden Geburtstag. Zum 75-Jahr-Jubiläum kam eine toll gestaltete, informative Festschrift heraus. Gefeiert wurde im jeweils ausgebuchten grossen Casino-Saal an zwei Abenden; die Sänger stellten zwei neue Tonträger vor. Der Jodler-



*Der Jodlerklub Herisau-Säge, heute ein Spitzenverein im appenzellischen Jodlerwesen, feierte 2007 seinen 75. Geburtstag.*  
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

club Herisau-Säge ging 1932 aus dem Turnverein Herisau-Säge hervor, und zwar mit dem Namen «Jodel-Doppel-Quartett des TV Herisau-Säge».

1997 gründete Hans Frick das Chinderchörli Herisau mit zwölf Mitwirkenden. Zum 10-Jahr-Jubiläum im Herbst standen über 30 Nachwuchssängerinnen und -sänger auf der Bühne. – Zum 50-Jahr-Jubiläum der Original Appenzeller Streichmusik Bänziger erschien Ende Jahr eine neue CD mit dem Titel «Sed 1957». Gegründet wurde die Formation am 19. April 1957 durch Ernst Bänziger, zusammen mit Walter Bianchi und Walter Näf. Später kamen dann noch Ruedi Fässler und Hermann Gähler, beide aus Rehetobel, dazu. – Der Evangelische Singkreis Herisau feierte im Dezember mit der Aufführung von Johann Sebastian Bachs Weihnachts-Oratorium seinen 25. Geburtstag. Der Singkreis war im September 1983 gegründet worden und machte sich zur Hauptaufgabe, die Gottes-

dienste musikalisch zu umrahmen. Aktuell zählt der Singkreis rund 40 Sängerinnen und Sänger; seit 13 Jahren leitet Zdenko Kuscer den Chor.

### Verschiedenes

Die Gemeinde Herisau hat ihre Stellung als Energiestadt gefestigt. Bei der Labelübergabe im Frühjahr 2003 erreichte sie 54 Prozent der gegen 100 geprüften Kriterien. Bei der am 22. Januar erfolgten Prüfung wurden sogar 59 Prozent der geforderten Kriterien erfüllt. Landammann Jakob Brunnschweiler übergab Gemeinderätin Regula Ammann im Casino das Label. – Am 21. Februar kam es beim SOB-Bahnhof nach einer längeren Bauzeit zur Neueröffnung des avec-Shops. Dieser befindet sich dort, wo früher das Bahnhofbuffet war. – Eine überraschende Meldung machte am 21. März die Runde: Das Hema-OK beschloss, die Herbstmarkt-Ausstellung 2007 ausfallen zu lassen und sie ab 2008 nur noch alle zwei Jahre durchzuführen. Hauptgrund war, dass 30 Prozent der Ausstellungsfläche nicht vermietet werden konnten. Noch an der Ausstellung 2006 war mit grossem Erfolg das 20-Jahr-Jubiläum gefeiert worden. Ende September dann die zweite Überraschung: Hema-Präsident Stefan Waldburger erklärte schon wenige Monate nach dem Amtsantritt den Rücktritt. Wachsende berufliche Belastung und die Gesundheit gab er als Gründe für den Entscheid an.

Am 14. April gab es beim Wochenmarkt eine markante Veränderung. Erstmals wurde er vom Freitag auf den Samstag verlegt. Damit wurde eine neue Herisauer Markt-Ära eingeleitet. Herisau hat eine lange Markttradition: Bereits Ende des 16. Jahrhunderts gab es einen Markt unter freiem Himmel. – Am letzten April-Wochenende wurde mit einem dreitägigen Fest das sanierte und ausgebaut, inzwischen von der aufgelösten Genossenschaft an die politische Gemeinde übergegangene Sportzentrum eingeweiht. Das 1973 erstellte Gebäude war ein baulicher und finanzieller Sanierungsfall. Das Stimmvolk bewilligte hierfür einen



*Ein historischer Wechsel: Der Wochenmarkt wurde vom Freitag auf den Samstag verlegt. Damit erhofft man sich eine Belebung des Marktgeschehens.* (Bild: zVg.)

Kredit von knapp 24 Mio. Franken. Schreckensmoment dann am Sonntagmorgen, 26. Oktober: Ein Brand führte zur erneuten partiellen Schliessung des Sportzentrums. Nur wenige Wochen später kam die überraschende Nachricht von der Demission des Leiters Christoph Stahlberger. Diese habe allerdings nichts zu tun mit dem Brandfall, hiess es.

Neues Zahlungsmittel in Herisau: Am 22. September gab der Gewerbeverein Herisau den offiziellen Startschuss zur Herausgabe des «HeriChecks» als Zahlungsmittel, dies in Zusammenarbeit mit dem Appenzeller Medienhaus, der St.Galler Kantonalbank und der Gemeinde. Die zehnrändigen Gutscheine sind in über 100 Herisauer Geschäften einlösbar. Mit dieser Ak-



*Mit einem dreitägigen Fest wurde Ende April das sanierte und erweiterte Sportzentrum gefeiert. Prominenz war auch dabei: Bundesrat Hans-Rudolf Merz (er war erster Betriebsleiter 1973/74) und alt Regierungsrat Hans Mettler, einer der Urheber der Sportzentrum-Idee.* (Bilder: Archiv Appenzeller Zeitung)

tion will der Einkaufsort Herisau den in Winkeln und Abtwil entstehenden Zentren entgegenreten und sich selber als Einkaufszentrum positionieren.

Am 20. Oktober führte der Schweizerische Turnverband im Casino seine Jubiläums-Delegiertenversammlung «175 Jahre STV» durch. Über 240 Delegierte aus 31 Kantonalverbänden nahmen daran teil. Die rund 200 Namen umfassende Gästeliste wurde angeführt von Bundesrat Samuel Schmid und alt Bundesrat Adolf Ogi. – Mit einem Fest in der Kälblihalle feierte der Win-Win-Markt, einer der jüngsten Betriebe der Stiftung Tosam, im Dezember das 5-

Jahr-Jubiläum. Neben den bestehenden Brockenhäusern in Degersheim und Flawil und einem Secondhandladen konnten auf dem Areal der Cilander weitere Arbeitsplätze geschaffen werden. Nicht nur die Beteiligten, sondern auch die Gemeinde und die Bevölkerung profitieren von dieser Einrichtung. – Jetzt ist es endgültig: Der traditionelle Herisauer Herbstschwinget fand am 9. September zum letzten Mal statt. 2008 wird der dannzumal 75-jährige Schwingclub Herisau das Appenzelische Kantonschwingfest organisieren. Der Herbstschwinget wird ausfallen und ab 2009 von einem Abendschwinget abgelöst.

---

## SHWELLBRUNN

---



(Bild: Peter Frischknecht)

### Wahlen und Abstimmungen

Am 11. März genehmigten die Stimmberechtigten an der Urne das revidierte Friedhof- und Bestattungsreglement mit 347 Ja gegen 57 Nein. – Die Gesamterneuerungswahlen ergaben folgende Ergebnisse: Gemeinderat (absolutes Mehr = a.M. 158): Karlheinz Diethelm 321; Hans Ulrich Reutegger 314; Walter Raschle 313; Ulrich Nef 310; Beth Baumann 308; Reinhard Brändle 305; Albert Weiler 303; Gemeindepräsident (a.M. 166): Ulrich Nef 312; Geschäftsprüfungskommission (a.M. 167): Walter Schoch 333; Hans Saxer 332; Marianne Preisig-Keller 331; Kurt Langenauer 328. – Präsident der GPK

(a.M. 166): Hans Saxer 327; Vermittler (a.M. 165): Martin Weidmann 327; Kantonsrat (a.M. 150): Walter Diem 291; Peter Danuser 264 (neu). – Am gleichen Abstimmungswochenende genehmigten die Stimmberechtigten die Jahresrechnung 2006 mit 297 Ja gegen 33 Nein. Sie schloss mit einem kleinen Fehlbetrag von 49 000 Franken ab.

### Kirche

Der Kirchenvorstand unter Präsident Alfred Schläpfer fehlt nach wie vor ein siebtes Mitglied. Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Aussenrenovation der Kirche und der Verabschiedung von Pfarrerin Regula Gamp. Neu werden sich Mark Schwyter und Rainer Ebeling als Stellvertreter die Stelle teilen. Sie werden bereits seit Sommer 2006 von der Vikariatsschülerin Verena Hubmann punktuell entlastet. Vision der Kivo wäre es, dass sich Hubmann und Schwyter die Stelle ab Ende 2008 (nach Hubmanns Vikariat) teilen könnten. Die Versammlung nahm die Rechnung 2006 (Mehrertrag 35 000 Franken) und das ausgeglichene Budget 2007 bei gleichbleibendem Steuerfuss an. Der Vorsitzende orientierte kurz über die anstehende Innenrenovation der Kirche. Ein

Planungsbüro ist dabei, eine Gesamtschau in und um die Kirche auszuarbeiten.

### Industrie und Gewerbe

Am Bettagsamstag lud die Jakob Bösch AG die Bevölkerung zur Besichtigung der Biogasanlage im Aedelswil ein. Die Anlage gilt als eine der grössten der Schweiz und liefert in der Anfangsphase Naturenergie für etwa 1500 Einfamilienhäuser. Planung und Bau dauerten rund vier Jahre. Probleme gibt es mit Immissionen. Als Reaktion auf Klagen der Anwohnerschaft unternehmen die Eigentümer zusammen mit Fachleuten des Amts für Umwelt alles, um die Geruchsbelästigungen, die bis zum Mühlebezirk wahrgenommen werden, in den Griff zu bekommen. – Ende September übergaben Ursi und Hanspeter Schlatter ihren Garagebetrieb an Marianne und Walter Preisig, die bereits Besitzer der Opel-Garage im Brisig (Staatsstrasse Waldstatt – Schönengrund) sind. Schlatters führten während 36 Jahren das Geschäft am

Dorfausgang von Schwellbrunn, seit 1979 als offizieller Subaru-Vertreter. – Der überraschende Tod von Bäckermeister Elmar Nocker liess Befürchtungen aufkommen, die Gemeinde verliere ihren Dorfbeck. Kurt Abderhalden sprang in die Bresche; der Herisauer Bäckermeister, der im Hauptort bereits drei Geschäfte führt, bedient die Filiale im Dorf 4.

### Schulen

Im Rahmen eines gemeinnützigen Werkes baute die dritte Sekundarschulklasse eine neue Feuerstelle am Rütiberg und machte damit die Wanderwege bei Schwellbrunn attraktiver. Die Schule beschäftigte sich seit Mitte vergangenes Schuljahr mit dem Projekt, das auf die Sommerferien 2007 abgeschlossen werden konnte.

### Kultur und Vereine

Im 25. Jahr ihres Bestehens hat die Trachtengruppe Schwellbrunn ein aussergewöhnliches Stück gewagt. Hinter dem Titel «S Hatli» ver-



Die Eigentümer Bösch erklären dem Gemeindepräsidenten Ulrich Nef (rechts) das Funktionieren der Biogasanlage.

(Bild: zVg.)

birgt sich das Familienschicksal im «Zwicker» in der Nähe der Risi, das in den Hungerjahren 1816 bis 1819 spielt. Vreni und Walter Raschle vom «Störchli» verarbeiteten die Geschichte vor 20 Jahren zu einem dreiteiligen Theaterstück. Dieses führte die Theatergruppe 1985 erstmals auf. – Nach dem Rücktritt von Stephan Lüchinger als Präsident blieb die Musikgesellschaft Schwellbrunn vorerst ohne Präsidenten. Am 13. April übernahm Hansruedi Staub dieses Amt. Mit Cäcilia Sutter konnte bereits an der Hauptversammlung im Januar eine neue Dirigentin vorgestellt werden. Vizedirigentin Uschi Sturzenegger hatte ihren Rücktritt eingereicht. Neue Vizedirigentin wurde Sabrina Nef. – Die 99. Hauptversammlung des Samariterversins Schwellbrunn wählte Sandra Bösch zur neuen Präsidentin; sie löste Karolina Schoch ab. – An der Hauptversammlung der Feldschützengesellschaft Schwellbrunn fand im Februar der angekündigte Wechsel statt. Präsident Hansueli Reutegger, der diesen Posten seit 1995 versah, übergab sein Amt an den bisherigen Vizepräsidenten Roman Preisig. Neuer Vizepräsident wurde Daniel Hartmann.

### Verschiedenes

Das Betreuungszentrum Risi erhielt im Januar einen neuen Heimleiter. Der Stiftungsrat wählte

den 55-jährigen Andrea Lapore als Nachfolger von Urs Haymoz. Auch konnten der Umbau, Anbau und die erste Bauetappe der Sanierung abgeschlossen werden. Die Bauabrechnung präsentiert sich mit 100 000 Franken Differenz nur unwesentlich über der budgetierten Kostenschätzung von 4,15 Mio. Franken. Am 30. Juni feierte Schwellbrunn den 200. Geburtstag des Betreuungszentrums. Mit dem «Angehörigentag» und dem Feldgottesdienst wurde auch an den Wandel vom Armenhaus zum zeitgemässen Betrieb erinnert. Gleichzeitig wurde neu eine Stiftung Trägerin des früheren Gemeindealtersheims. Stiftungspräsident ist alt Ständerat Köbi Freund. – Gleich zweimal an einem Wochenende hat die Dorfbevölkerung Spitzenathleten empfangen und damit deren Leistungen gewürdigt. Am Freitag, 16. Februar, hiess die Bevölkerung «ihren» Viererbob-Weltmeister Beat Hefti willkommen und am Sonntag ging die Dorfmusik mit den erfolgreichen Faustballern durchs Dorf. Die Mannschaft hatte in der obersten Spielklasse die Silbermedaille gewonnen und wurde damit Hallen-Vizemeister. – Am 9. Oktober begannen die Bauarbeiten für die Erweiterung des Schulhauses Sommerthal und einen Kunstrasenplatz; zum Spatenstich trafen sich Unternehmer und Politiker. Der Millionenkredit wurde seinerzeit von der



*Umbau, Ausbau und erste Etappe der Sanierung des Betreuungszentrums Schwellbrunn konnten abgeschlossen werden. Am 30. Juni wurde gefeiert – auch der 200. Geburtstag des Betreuungszentrums.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)



*Spatenstich am 9. April für den Umbau und die Erweiterung der Schulanlage Sommertal.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Bevölkerung deutlich bewilligt. – Konzentration auf Verwaltungsstufe: Waldstatt und Schwellbrunn vereinbarten eine Zusammenarbeit in den Bereichen Grundbuch und Bauverwaltung.

Das Grundbuchamt wird von Waldstatt geführt; im Gegenzug trat Waldstatt die Führung der Bauverwaltung an Schwellbrunn ab. Die Vereinbarung trat am 1. September in Kraft.

---

## HUNDWIL

---



(Bild: Alois E. Kälin)

### Wahlen und Abstimmungen

Die Gesamterneuerungswahlen ergaben folgende Resultate: Gemeinderat (absolutes Mehr = a.M. 103): Margrit Müller-Schoch 214; Jakob Stricker 211; Ernst Schmid 200; Michael Fried-

rich 210; Werner Steingruber 196; Walter Nef 195; Marlies Schoch 192; Gemeindepräsident (a.M. 104): Ernst Schmid 189; Baukommission (a.M. 99): Paul Speck 210; Angelika Bellorti 210; Hans Holderegger 206; Werner Steingruber 192; René Zähler 146; Bauherr (a.M. 100): Werner Steingruber 175; Gemeindeschreiber (a.M. 107): Walter Buff 212; Geschäftsprüfungskommission (a.M. 93): Peter Schläpfer 206; Hans Menet 201; Alfred Engler 180. Präsident der GPK (a.M. 74): Peter Schläpfer 116; Vermittler (a.M. 105): Christoph Bruderer 207; Kantonsrat (a.M. 103): Ernst Schmid 191; Marlies Schoch 177.

Am gleichen Abstimmungssonntag gaben die Stimmberechtigten ihre Zustimmung zur Jahresrechnung mit 204 Ja zu 5 Nein. Sie schloss mit einem geringen Fehlbetrag von 14 500 Franken ab. – Das Budget 2008 mit einem um



*Mit der Staub AG verlor Hundwil einen traditionsreichen Gewerbebetrieb der Holzverarbeitungsbranche.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

0,2 auf 4,3 Einheiten reduzierten Steuerfuss fand am letzten November-Sonntag mit 285 zu 13 Nein deutliche Zustimmung.

### **Industrie und Gewerbe**

Die in vierter Generation von Conrad Staub geführte Schreinerei und Zimmerei in Hundwil stellte Anfang November ihren Betrieb ein. Die Schliessung erfolgte, weil der Inhaber das Pensionsalter überschritten hat und keine geeignete Nachfolgeregelung gefunden werden konnte. Alle von der Betriebsaufgabe betroffenen Mitarbeiter haben eine neue Anstellung gefunden. Mit der Staub AG verlor Hundwil einen Gewerbebetrieb mit Tradition. Er wurde im Jahre 1882 durch Conrad Staub (geb. 1856) gegründet, der in der Rosenegg eine Zimmerei/Schreinerei betrieb. Der heutige Inhaber und Geschäftsführer Conrad Staub übernahm den Betrieb im Jahre 1980 in vierter Generation. In den besten Zeiten beschäftigte das Unternehmen über ein Dutzend Mitarbeiter.

### **Schulen**

Auf Ende des Schuljahres 2006/07 schloss in Hundwil die letzte Sonderschule (Kleinklassenbetrieb) im Kanton Appenzell Ausserrhoden; u.a. aus Kostengründen. Zuletzt genossen

noch vier Lernende den Unterricht. Diese wurden wie in den übrigen Gemeinden in die Regelklassen integriert. Auch in Hundwil werden schulische Heilpädagogen diesen Schülern bei Bedarf beistehen. Der Kanton propagiert dieses System schon seit Jahren als die bildungspolitisch richtige Lösung.

### **Vereine**

Zweimal im Februar luden der Frauen- und Männerchor Hundwil sowie der Jugendchor Hundwil zu Abendunterhaltungen ein. Das Motto hiess «Hondwiler Vereinslebe» und diesem hatten die Vereine mit dem gemeinsamen Auftritt wahrlich nachgelebt. – An der Hauptversammlung der Musikgesellschaft Hundwil gab es im Vorstand nur kleine Änderungen. Die zurücktretende Aktuarin Sonja Nef wurde durch Esther Meier ersetzt. Erika Nef wurde für 35 Jahre Vereinsmitgliedschaft, darunter zehn Jahre als Präsidentin, geehrt. Mit dem neuen Dirigenten Ernst Baumann konnten innert Jahresfrist schöne Fortschritte und Erfolge festgestellt werden. – Ganz Hundwil war auf den Beinen, um den Turnerinnen und Turnern einen herzlichen Empfang vom Eidgenössischen Turnfest in Frauenfeld zu bereiten. Verdient hatten sie diese Ehre, erreichten sie doch den



25. Rang von 85 Mitstreitern in der 2. Stärkeklasse. Der TV Hundwil war mit dieser Leistung hinter Teufen der grösste und erfolgreichste Verein im Appenzellerland. – Am Sonntag, 9. Dezember, veranstalteten die Musikgesellschaft, der Jugendchor, der Gemischte und der Männerchor in der Kirche ein gemeinsames Konzert. Der Publikumserfolg war riesig, die Darbietungen waren ein Genuss, wie auch Besucher aus anderen Gemeinden kommentierten.

### Verschiedenes

Die Gemeinde Hundwil war am 10. März Tagungsort des Kantonalverbandes Appenzelischer Viehzuchtgenossenschaften. Die Verabschiedung des zum Ehrenmitglied ernannten Vizepräsidenten Alfred Sutter aus dem Vor-

stand und die von Jakob Fuster gewonnene Kampfwahl um den frei werdenden Sitz standen im Mittelpunkt der DV der Appenzeller Braunviehzüchter. – Der Gemeinderat beschloss, ein Ölgemälde der Hundwiler Landsgemeinde aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts anzukaufen. Aus derselben Hand hängt bereits ein Bild im Gemeinderatssaal. Eugen Steinmann schildert die beiden Bilder im ersten Band der Kunstdenkmäler Ausserrhodens als Werke des Hundwilers Johann Bartholome Thäler (1806–1850) und begründet die Zuschreibung der unsignierten Bilder mit Akten, die im Turmkopf der Kirche aufgefunden wurden. – Am 30. März stieg im «Bären» eine Bluesnight. Das Restaurant mausert sich immer mehr zu einem «Kulturtempel»; zu den Aktivitäten trägt auch der örtliche Kulturverein bei.

---

## STEIN

---



(Bild: Paul Preisig)

### Wahlen und Abstimmungen

Die Gesamterneuerungswahlen ergaben die nachfolgenden Resultate: Gemeinderat (absolutes Mehr = a.M. 199): Zita Glaus 408; Werner Odermatt 407; Fritz Leirer 406; Arnold Zellweger 403; Eva Louis 402; Siegfried Dörig 399; Jürg Aemisegger 398; Christoph Scheidegger 333 (neu); Hans Ulrich Buff 302 (neu); Gemeindepräsident (a.M. 205): Fritz Leirer 399; Gemeinbeschreiber (a.M. 206): Fredi Weiersmüller 403;

Geschäftsprüfungskommission (a.M. 184): Markus Enderle 406; Agnes Wüst-Kölbener 402; Ernst Eisenhut 260 (neu); Präsident der GPK (a.M. 164): Agnes Wüst 205; Vermittler (a.M. 210): René Willborn 414; Kantonsrat (a.M. 202): Siegfried Dörig 376; Alfred Srickler-Küng 235 (neu). – Am gleichen Abstimmungssonntag genehmigten die Stimmberechtigten die Jahresrechnung mit 406 Ja gegen 22 Nein. Diese schloss gegenüber dem Budget um rund 216 000 Franken besser ab. Am letzten November-Sonntag billigten die Stimmberechtigten den Voranschlag 2008 bei unverändertem Steuereffuss mit 429 Ja gegen 49 Nein.

### Kirche

Nach den Ostertagen ist mit der Aussenrenovation der 1749 erstellten Grubenmannkirche Stein begonnen worden. Spektakulär und entsprechend von vielen Schaulustigen beobachtet ging die Entfernung von Turmkugel und Fahne vor sich. Ein Kran hievte auf einem Podest die Handwerker auf 42 Meter Höhe, um



*Spektakulärer Akt: Mit einem Kran holte man bei der Kirche den Turmschmuck herunter.* (Bild: zVg.)

den Turmschmuck herunterzunehmen. Dieser Akt war 1969 letztmals vollzogen worden. Bei der Kirche wurden der Verputz total erneuert und einige Sandsteinarbeiten ausgeführt. Die Kosten beliefen sich auf 430 000 Franken. Am 9. September weihte die Bevölkerung die renovierte Kirche ein.

Die Kosten für die Aussenrenovation lagen unter dem Budget. Diese erfreuliche Nachricht wurde an der Budgetversammlung im Herbst bekannt. Das eingesparte Geld soll für die anstehende Orgelrevision verwendet werden. Das ausgeglichene Budget mit Ein- und Ausgaben von je rund 333 000 Franken bei gleich bleibendem Steuerfuss wurde einstimmig gutgeheissen.

### **Industrie und Gewerbe**

Über sechs Jahre lang war am Eingang zum Landgasthof Schützengarten zu lesen: «Bis auf

weiteres geschlossen». Am 9. Juni eröffnete Alfred Amstad das Lokal neu. Der Rheintaler, der für kurze Zeit das «Rössli» in Altstätten führte, pachtete den Landgasthof, der heute im Besitz von Hans Solenthaler (Loseda Bausysteme Gossau) ist. Das Objekt wurde seinerzeit zwangsversteigert. Einen Abnehmer gab es nicht, so dass die Gläubigerbank den Zuschlag erhielt. Der «Schützengarten» gehörte zum Imperium von Norbert A. Gschwend.

### **Kultur und Vereine**

An der 40. Hauptversammlung des Schötze-Chörlis Stein Mitte Januar wurde Dirigentin Regula Bieri mit Blumen verabschiedet. Das Jubiläumsfest wurde auf den 9. Februar im «Braui»-Saal terminiert. Auf den Tag genau wurde damit die Gründung des Vereins vor 40 Jahren begangen. Offiziell verliess Regula Bieri Ende März den Verein. Auf die Hauptversammlung zurückgetreten war auch Ersatzdirigent Ernst Meier. Das Geburtstagsfest wurde am 27. Oktober mit einem Streifzug durch die vergangenen 40 Jahre in der Mehrzweckanlage gefeiert. An diesem Abend wurde das Lied «Schöner isch schiene...» des Ehrendirigenten Dölf Mettler aufgeführt.

### **Verschiedenes**

Hans Baldegger, seit 1990 Geschäftsführer der Genossenschaft Appenzeller Schaukäserei Stein und seit ihrer Eröffnung stets in einer Funktion mit ihr verbunden, trat im Frühjahr aus Altersgründen als Geschäftsführer zurück. Als Nachfolger wählte der Verwaltungsrat den 36-jährigen Gastrounnehmer Daniel Köppl. Am 30. März wurden nach fast drei Monaten Bauzeit der neu gestaltete Besucherbereich sowie die vergrösserte Käseerlebniswelt eröffnet. Gefeiert wurde am 21. Mai mit einem grossen Käsefest. Insgesamt wurden 4,5 Mio. Franken investiert. In einer ersten Etappe entstand ein neuer Käsekeller. Im weiteren entstand eine attraktive Zuschauergalerie und schliesslich war der rund 30-jährige Shop- und Restaurantbereich neu gestaltet worden.

## SCHÖNENGRUND



(Bild: René Dahinden)

**Wahlen und Abstimmungen**

Die Gesamterneuerungswahlen ergaben folgendes Bild. Gewählt wurden: Gemeinderat (absolutes Mehr = a.M. 60): Stephan Preisig 128; Sonja Tobler 120; Hedi Knaus-Grüninger 111; Emmi Schlegel 89. Für den fünften Gemeinderatssitz wurde ein zweiter Wahlgang nötig, weil vor dem Wahltag keine Bewerbung vorlag. Schliesslich meldete sich innert der ge-

setzlichen dreitägigen Frist Kurt Knaus, Inhaber des Elektro- und Telefonfachgeschäftes. Weil er einziger Kandidat war, wurde er in stiller Wahl als neues Mitglied gewählt. Die übrigen Wahlen im ersten Wahlgang: Gemeindepräsidentin (a.M. 63): Hedi Knaus-Grüninger 106; Geschäftsprüfungskommission (a.M. 64): Doris Neukom 131; Heiri Knöpfel 129; Jérôme Frischknecht 119; Präsident der GPK (a.M. 66): Heiri Knöpfel 124; Vermittler (a.M. 67): Christoph Rusch 132; Kantonsrat (a.M. 61): Hedi Knaus-Grüninger 106.

Schönengrund senkt den Steuerfuss gleich um 0,3 Einheiten. Dieser erfreulichen Botschaft ist es wohl zu verdanken, dass das Budget 2008 vom Volk am letzten November-Sonntag mit 171 gegen eine einzige Stimme gutgeheissen wurde.

**Industrie und Gewerbe**

Die Krüsi Maschinenbau ist im August von der FDP Ausserrhoden zum Kandidaten für den KMU-Preis der FDP Schweiz erkoren worden.



Bei der Preisübergabe in Biel: In der Bildmitte Fritz Krüsi (rechts) und Urs Iseli, flankiert von den beiden Bundesräten Pascal Couchepin (links aussen) und Hans-Rudolf Merz.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)



Die Organisatoren der Freizeitarbeiten-Ausstellung mit Gästen «aus Bern»: Ständerat Hans Altherr, Nationalrätin Marianne Kleiner-Schlöpfer, Gret Zellweger, Präsidentin Freizeitausstellung, Kurt Knaus, OK-Präsident (von links).

(Bild: zVg.)

Die Preisübergabe erfolgte anlässlich der Delegiertenversammlung der FDP Schweiz am 6. Oktober in Port bei Biel im Beisein der beiden Bundesräte Hans-Rudolf Merz und Pascal Couchepin. Die Partei vergibt alle zwei Jahre den KMU-Preis, 2007 zum fünften Mal. Das Unternehmen wurde 1961 durch Fritz Krüsi in Speicher gegründet, doch schon ein Jahr später erfolgte der Umzug nach Schönengrund. Krüsi Maschinenbau wurde von der FDP ausgewählt, weil die Firma mit einem Exportanteil von rund 90 Prozent die Kriterien erfüllt. Das Unternehmen entwickelt und baut u.a. CNC-gesteuerte Abbund-Bearbeitungszentren, eine Art «Holzbearbeitungsroboter», und liefert diese Maschinen in rund 30 Länder. Firmengründer Fritz Krüsi und sein Schwiegersohn Urs Iseli führen das Geschäft gemeinsam.

#### Schulen

Am 21. Mai 1977 wurde das gemeinsame Schulhaus Kugelmoos von Schönengrund und Wald SG eröffnet. 30 Jahre später erinnerte man sich

gerne an dieses Ereignis. Vorausgegangen war 1973 die Gründung des Zweckverbandes Primarschule Schönengrund-Wald. Sinkende Schülerzahlen waren der Grund des Zusammenschlusses gewesen – eine Entwicklung, die sich 30 Jahre später zu wiederholen scheint. In den nächsten Jahren müsse wieder mit sinkenden Schülerzahlen gerechnet werden, sagte Schulratspräsident René Hüppi. Auf das Schuljahr 2008/09 planen die Schulbehörden die Einführung des Zweiklassensystems und des Englischunterrichts ab der dritten Klasse.

#### Kultur und Vereine

Die Trachtengruppe Schönengrund lud am 10. März erstmals nach zehn Jahren wieder zu einem Unterhaltungsabend in der Mehrzweckhalle ein. Diese Wiederbelebung kam gerade rechtzeitig, feierte die Gruppe doch ihr 40-jähriges Bestehen. Heidi Nef nahm vor drei Jahren die Arbeit als Tanzleiterin auf. Dieses Engagement trug Früchte. Rund 520 Gäste fanden den Weg in das Mehrzweckgebäude.

## Verschiedenes

Auch «Schönengrund» war dabei, als am 11. März Sandra Wild, der «MusicStar» des Schweizer Fernsehens, in St. Peterzell empfangen wurde. Die Mutter der Geehrten, Gemeindepräsidentin Vreni Wild, moderierte den von über 500 Leuten besuchten Anlass im Mehrzweckgebäude. Auch Regierungspräsidentin Karin Keller-Sutter war unter den Gästen. – Cilia Helg wurde Anfang April in den Medien besonders gewürdigt. Seit 40 Jahren ist sie aktives Mitglied im Frauenverein, und sie ist bekannt für den Mittagstisch, der vom Verein seit 1996 angeboten wird. Cilia Helg gehört überdies seit 1966 dem örtlichen Turnverein an und ist auch für die «Guggemusig Bläächli-Lömpe» nicht

wegzudenken. Sie näht zusammen mit Lilly Inauen seit Jahren die Gwändli. Zwei ihrer Söhne haben 1984 die Schönengründler Guggen gegründet.

Schönengrund war am 14./15. April Gastbergemeinde der Freizeitarbeiten-Ausstellung der Lehrlinge aus dem Appenzellerland. Vor 110 Jahren wurden erstmals Arbeiten der angehenden Berufsleute ausgestellt – 2007 erstmals in Schönengrund. Das OK unter Präsident Kurt Knaus meisterte die Arbeiten mit Bravour und durfte von überallher Lob empfangen. – Die «Guggemusig Bläächli-Lömpe» weihte am 16. Juni mit der Bevölkerung die Feuerstelle «Alfred Wasserfall» oberhalb des Reservoirs Mühletobel ein.

---

## WALDSTATT

---



(Bild: H. U. Gantenbein)

### Wahlen und Abstimmungen

Die Gesamterneuerungswahlen vom 22. April ergaben folgendes Bild: Gemeinderat (absolutes Mehr = a.M. 326): Walter Harzenetter 650; Jakob Scherrer 650; Monika Bodenmann-Odermatt 645; Margrith Birrer-Haas 643; Otto Wengi 639; Martin Ruprecht 576 (neu); Hans-Peter Ramsauer 411 (neu); weitere Stimmen erhielt: René Traber 306; Gemeindepräsident (a.M. 347): Hans-Peter Ramsauer 369 (neu); auf den Mitbewerber René Traber entfielen 283 Stim-

men; Geschäftsprüfungskommission (a.M. 217): Toni Bernet 441; Ernst Zellweger 420; Jürg Scheuss 403; Präsident der GPK (a.M. 223): Jürg Scheuss 373; Vermittler (a.M. 223): Christoph Rusch 425; Kantonsrat (a.M. 334): Ursula Weibel 633; Bernhard Bühler 620; Hans-Peter Ramsauer 382 (neu); René Traber erhielt 293 Stimmen. – Am gleichen Abstimmungswochenende billigten die Stimmberechtigten die Jahresrechnung 2006 mit 625 Ja gegen 27 Nein. Dieses schloss mit einem Ertragsüberschuss von 158 000 Franken ab. Am letzten November-Sonntag befürworteten die Stimmberechtigten den Voranschlag 2008 mit 477 Ja gegen 144 Nein. Der Steuerfuss bleibt auf unveränderter Höhe.

### Kirche

Die Kirchgemeindeversammlung vom 25. November war die erste Veranstaltung im neuen Kirchgemeinderaum im Mehrzweckgebäude. Die 28 anwesenden Stimmberechtigten genehmigten das Budget 2008 mit 27 Ja und einer Enthaltung.



Die Arcolor AG weihte am 20. Oktober ihren Neubau ein.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

### Industrie und Gewerbe

Die Arcolor AG feierte am 26. Januar das Aufriechfest ihres Neubaus. Für 40 Mio. Franken baute die Herstellerin von Decor-Druckfarben neue Produktions- und Büroräumlichkeiten. Gegründet wurde die Arcolor AG 1996 von Dölf Krapf und Günter Werner im Gewerbehauß Böhl. Heute gehört die Firma, die über 50 Leute beschäftigt, zwei deutschen Familienunternehmen; Jörg Müller ist CEO. Das neue Gebäude befindet sich auf dem Grundstück der ehemaligen Bodenmann Holzbau AG. Noch im gleichen Jahr, am 20. Oktober, wurde der Neubau mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht. Arcolor produziert jährlich rund 20 000 Tonnen Farbe auf ökologischer Basis. Die Produkte werden zu 100 Prozent exportiert. – Anfang Juni feierten Alois und Erika Gerig das 20-Jahr-Jubiläum ihrer Bäckerei. Das Geschäft versorgt nicht nur die Waldstätter Bevölkerung mit frischem Brot; inzwischen werden die immer stärker nachgefragten Produkte in die ganze Schweiz vertrieben.

### Vereine

Die Hauptversammlung des Feuerwehrvereins Waldstatt vom 6. Januar unter dem Präsidium

von Urs Kobelt stand im Zeichen des Kommandowechsels. Der zuvor vom Gemeinderat zum neuen Kommandanten gewählte Andreas Gantenbein übernahm offiziell den Stab von seinem Vorgänger René Traber. – Mit Amrit Wagner als neuer Dirigentin und Berta Scheuss als neuem Vorstandsmitglied startete der Frauenchor Waldstatt ins neue Vereinsjahr. Der Chor hatte ein schwieriges Jahr hinter sich, trennte er sich doch im September von Dirigent Urs Troxler. – Der Turnverein Waldstatt hat einen neuen Präsidenten. Die Hauptversammlung schenkte Anfang Jahr Beat Schweizer das Vertrauen. Martin Troxler trat nach vier Präsidialjahren zurück. Christian Troxler übernahm das Amt des technischen Leiters anstelle von Kathrin Bösch. – Die Männerriege Waldstatt hielt im Februar die Jubiläumshauptversammlung «100 Jahre Männerriege Waldstatt» ab. Präsiert wird die Riege von Reto Müller. – Die Guggenmusik Mehrzweckblaari fand mit Dani Allenspach einen neuen Präsidenten und mit Sonja Widmer ein neues Vorstandsmitglied. Sie ersetzen Regula Wyss und Claudia Huber. Mit vier neuen Mitgliedern zählt die Guggenmusik 34 Personen. – An der Hauptversammlung des Einwohnervereins Waldstatt leitete Andreas

Gantenbein ein letztes Mal die Geschäfte. Nach sieben intensiven Jahren als Präsident reichte er seinen angekündigten Rücktritt ein. Andreas Gantenbein, zwischenzeitlich gewählter Kommandant der Feuerwehr Waldstatt, kann sich somit neuen Herausforderungen stellen. Nachfolger wurde Rolf Germann, ein langjähriges Vereinsmitglied, der auch elf Jahre im Gemeinderat von Waldstatt gesessen hatte.

### Verschiedenes

Die Gemeinde führte am 20. Januar den ersten Gesundheitstag durch, organisiert von der Interessengemeinschaft «Gesundes Waldstatt». An verschiedenen Veranstaltungen hatte die Bevölkerung Gelegenheit zu erleben, wie mit Aerobic, Step Aerobic und Pilates Ausdauer, Fitness und körperliche Ausgeglichenheit angeregt werden können. – Mit dem symbolischen Spatenstich erfolgte am 16. Januar der Auftakt zur Sanierung des 1979 erstellten Mehrzweckgebäudes. Das Stimmvolk hatte am 21. Mai 2006 einen Kredit von 3,4 Mio. Franken bewilligt. Die Baukosten belaufen sich auf 3,76 Mio. Franken; die Kostenüberschreitung wurde hingenommen. Wichtigstes Sanierungselement war der Saal- und Bühnenanbau. Zehn Monate

später, am 20. Oktober, weihte die Gemeinde mit einem Festtag das renovierte und ausgebauten Mehrzweckgebäude ein. – Die Gemeinde war am 23. März Gastgeberin der Generalversammlung «Verein Ferien auf dem Bauernhof». Viele Gäste mit dem St.Galler Nationalrat Toni Brunner an der Spitze und mehr als 120 Anbieter solcher Ferien waren anwesend. – Mit einem Tag der offenen Tür luden die Gemeinden Waldstatt und Urnäsch am 12. Mai zur Besichtigung der erneuerten und optimierten Abwasserreinigungsanlagen ein. Die Sanierung erforderte Mittel von 800 000 Franken. Betreut werden beide Anlagen vom Personal der ARA Herisau. – Einer ungebrochenen Beliebtheit erfreut sich der Waldstätter Lauf, der am 18. August zum 23. Mal ausgetragen wurde. Hunderte von Teilnehmenden massen sich in insgesamt 19 Kategorien. Den Goldsprint gewannen die Vorjahressieger Markus Hagmann und Marianne Brülisauer. – Konzentration auf Verwaltungsstufe: Waldstatt und Schwellbrunn vereinbarten eine Zusammenarbeit in den Bereichen Grundbuch und Bauverwaltung. Das Grundbuchamt wird von Waldstatt geführt; im Gegenzug trat Waldstatt die Führung der Bauverwaltung an Schwellbrunn ab. Die Vereinbarung trat am 1. September in Kraft.

## Mittelland

MARTIN HÜSLER, SPEICHER

Mit 13 über das ganze erste Halbjahr verteilten Konzerten setzte die Musikschule Appenzeller Mittelland den 2006 begonnenen Zyklus «Appenzeller Feinschmecker» fort. In Niederteufen, Teufen, Gais und Speicher setzten die Schülerinnen und Schüler das Thema auf originelle Weise musikalisch um. Daneben fanden im Schosse der Musikschule Mitte März im Jugendtreff Teufen mehrere Rock- und Popkonzerte statt. Sie standen unter dem Motto «Aktivitäten junger Leute für junge Leute». Ebenfalls im März lud die Musikschule zu einem Tag der offenen Tür ins Speicherer Zentralschulhaus ein. Den Schlusspunkt hinter die Konzertreihe setzte am 17. Juni, dem Tag der Abstimmung über die vom Souverän abgelehnte Musikschul-Initiative, ein Gala-Konzert im Teufner Lindensaal. – An ihrer Hauptversammlung im März wählte die SP Rotbach – deren Mitglieder rekrutieren sich aus Teufen, Bühler und Gais – Yvonne Wick aus Gais zur Präsidentin. Sie hatte die Sektion nach der 2006 erfolgten Wahl von Matthias Weishaupt in den Regierungsrat be-

reits interimistisch geführt. – An ihrer Frühlingsversammlung wählten die Delegierten der Musikschule Appenzeller Mittelland den Bühlerer Ueli Sager zum neuen Präsidenten und damit zum Nachfolger von Werner Meier, Trogen, der den Zweckverband seit 2002 geleitet hatte. – Die Ausstellung «För Hitz ond Brand», für die sämtliche Museen des Appenzellerlandes ihre Räumlichkeiten öffneten, fand folgerichtig auch im Mittelland ihren Niederschlag. Roman Signer in der Teufner Grubemann-Sammlung, Muda Mathis, Sus Zwick und Kerim Seiler in der Kantonsbibliothek sowie Andres Lutz, Anders Guggisberg und Christian Meier im Trogner Schützenmuseum waren die Ausstellenden. – Mitte Juni fand in Bühler eine umfangreiche Rettungsübung statt. Beteiligt waren die Rettungskompanie 4/3 der Armee und die Stützpunktfeuerwehr Teufen-Bühler-Gais. Man ging dabei von einer Explosion von Gastanks bei der Firma Eschler mit daraus erfolgreichem Waldbrand oberhalb des Sportplatzes aus. – Das Sekretariat der Erwach-



*In einer gross angelegten Einsatzübung ergänzten einander die Rettungskompanie 4/3 der Armee und die Stützpunktfeuerwehr Teufen-Bühler-Gais.*  
(Bilder: Patrik Kobler)



senenbildung Mittelland erhielt auf Anfang August eine neue Leiterin. Barbara Zellweger aus Speicher löste in dieser Funktion die zurückgetretene Susann Zellweger ab. – Am 19. November wurde im Rotbachtal eine einheitliche Notfallnummer aufgeschaltet: 0840 071 071 löste die bis dahin gebräuchlichen Nummern der Hausärzte von Teufen, Bühler und Gais sowie Stein ab. – Die Delegierten des Stoss-Schützenverbandes beschlossen an ihrer Jahresversammlung von November in Bühler die Einführung einer Schützenlandsgemeinde. Sie soll je-

weils im Anschluss ans Stoss-Schiessen durchgeführt werden, wobei aber lediglich die Delegierten stimmberechtigt sind. – Im November lancierte die Musikschule Appenzeller Mittelland einen neuen Konzertzyklus mit dem Namen «Hammermässig & cantabile». Vorgesehen waren bis Juni 2008 zwanzig Konzerte, deren erstes in der evangelischen Kirche Bühler unter dem Titel «Feierlich und frech» vonstattenging. – Mit dem zu Ende gehenden Jahr gab Claudia Juon die Leitung der Spitex Gais-Bühler an Odette Kaijser ab.

---

## TEUFEN

---



(Bild: Gemeindekanzlei Teufen)

### Gemeinde

Anfang Jahr gab der Gemeinderat einen Kredit von 1,75 Mio. Franken für die Renovation der evangelischen Kirche frei. Mit den Ende November abgeschlossenen Bauarbeiten begann man im Frühling. – Im Januar erklärte das Ausserrhoder Verwaltungsgericht einen Quartier- und Gestaltungsplan im Gebiet Bündt für ungültig. Damit hob es eine bereits erteilte Baubewilligung für sechs Mehrfamilienhäuser auf. Gegen diese Bewilligung hatte eine Gruppe von Anstössern sowie die Strassenkorporation Sonnenberg zunächst bei der Gemeinde und hierauf beim Regierungsrat erfolglos rekuriert, worauf sie vors Verwaltungsgericht zog und dort Recht bekam. – Auf sehr grosses Interesse

stiess im Februar ein Informationsabend über das Altersleitbild der Gemeinde: Rund 150 Interessierte füllten die «Landhaus»-Aula. – Am 12. März erfolgte der Spatenstich für das Alterszentrum Gremm. Es konnte gebaut werden, nachdem die Teufner Stimmbürgerschaft im November 2005 einem Kredit von 23,5 Mio. Franken – und damit dem höchsten je in Teufen zur Abstimmung gelangten Kreditbegehren – zugestimmt hatte. Neben dem Alterszentrum entstanden auf genossenschaftlicher Basis zusätzlich 21 Alterswohnungen. Später im Jahr wurde das Siegerprojekt «Kunst am Bau» präsentiert. Es nennt sich «El Dorado», Autorin ist die Herisauer Künstlerin Vera Marke. – Pläne, auf der Frölichsegg einen Aussichtsturm zu errichten, sind Anfang April ad acta gelegt worden. – Weil es die hohen Ansprüche des Ortsbildschutzes nicht erfüllte, lehnte die Baubewilligungskommission im Frühjahr den Neubau des Wohn- und Geschäftshauses Café Spörri ab. Nach der Fusion der Café Spörri AG mit der Böhli AG, Appenzell, im Dezember 2006 und der damit verbundenen Verlagerung der Produktion nach Appenzell könne das von der Bauherrin reduzierte Raumprogramm auch im bestehenden Gebäude realisiert werden, argumentierte die Baubewilligungskommission. Das Neubauprojekt hingegen sei eine aus orts-

baulicher Sicht ungenügende Kopie des historisch wertvollen Gebäudes. Mitte Juni zog das Café Spörri in ein Provisorium beim Bahnhof Teufen um. – Obwohl von ihm selbst (noch) nicht offiziell bekannt gegeben, vermeldete die SVP Teufen in einer Pressemitteilung von Anfang Mai den Rücktritt von Gemeindepräsident Gerhard Frey im Verlauf des Jahres 2009. Frey hatte lediglich im Rahmen der Parteigespräche mit den Ortsparteien eine diesbezügliche Absicht bekundet, ohne dass diese bereits für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen wäre. FDP-Präsident Fredy Schläpfer stufte die voreilige SVP-Mitteilung als «schlechten politischen Stil» ein und vermutete dahinter eine Neulancierung der Diskussion um die Pensen-Erhöhung des Gemeindepräsidenten. – Im November erhielt Teufen als erste Gemeinde im Appenzellerland das ISO-Zertifikat verliehen. Vorausgegangen war ein rund zweijähriger Vorbereitungsprozess, in dessen Rahmen alle für die Zertifizierung relevanten Aspekte einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden.

### **Wahlen und Abstimmungen**

Bei den Gesamterneuerungswahlen vom zweit-letzten April-Wochenende wurden sämtliche Amtsinhaberinnen und -inhaber bestätigt. Die Wahlbeteiligung betrug 32 Prozent. – Am letzten Wochenende im November sagte der Souverän Ja zu einem Kredit von 1,234 Mio. Franken für den Einbau eines Kunstrasens im Spielfeld der Landhaus-Sportanlage. Mit 1337 Ja gegen 823 Nein fiel das Verdikt deutlich aus. Noch viel klarer passierten das Budget 2008, das eine Reduktion des Steuerfusses um 0,1 auf 3,2 Einheiten vorsah (1818 Ja gegen 302 Nein), und das neue Feuerschutzreglement (1819 Ja gegen 224 Nein). Die Stimmbeteiligung lag bei 50,6 Prozent.

### **Kirchen**

Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung der Evangelischen Kirchgemeinde Teufen im Januar genehmigte einen Kredit von 1,75 Mio. Franken für den Neubau des Zwingli-saals. Die Zustimmung erfolgte mit grossem

Mehr. – Mit Hannes Meyer hatte Teufen im Februar einen der bekanntesten Organisten unserer Zeit zu Gast. An der Orgel der evangelischen Kirche lotete er zum Motto «Wellness in der Kirche» die vielfältigen Möglichkeiten der «Königin der Instrumente» aus. – Die am letzten März-Sonntag durchgeführte Kirchgemeindeversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Teufen-Bühler-Stein Nord wurde wegen Unstimmigkeiten und Verfahrensschwierigkeiten abgebrochen und auf Ende Mai vertagt. Stein des Anstosses waren ein neues Organigramm sowie die gegenüber dem langjährigen Chorleiter und Organisten José Munoz ausgesprochene Kündigung, obwohl dieser gerne weitergewirkt hätte. Im Mai dann, bei der Fortsetzung der Versammlung, konnten die strittigen Punkte einvernehmlich bereinigt werden: José Munoz erhielt einen bis Ende Juli 2009 befristeten Vertrag, und das Organigramm fand in der überarbeiteten Fassung die Zustimmung der Anwesenden. – Die Evangelische Kirchgemeinde Teufen veranstaltete in den Frühlingsferien wieder ein «Lager zuhause». Dabei setzten sich die Kinder für die in Indien tätige «Aktion Ziege» ein, indem sie Gegenstände bastelten, diese verkauften und aus dem Erlös die Aktion unterstützten. – An ihrer ordentlichen Kirchgemeindeversammlung konnte die Evangelische Kirchgemeinde Teufen das durch den Rücktritt von Patrick Droz vakant gewordene Kassieramt (noch) nicht besetzen, obwohl im Vorfeld der Versammlung nicht weniger als 38 Personen kontaktiert worden waren. Dem Antrag, den buchhalterischen Teil vorübergehend einem Treuhandbüro zu übergeben, wurde diskussionslos zugestimmt. Erst bei einer Kirchgemeindeversammlung im Dezember konnte das Kassieramt an Hansueli Sutter aus Niederteufen übergeben werden.

### **Industrie und Gewerbe**

Im Februar wurde bekannt, dass Ernst und Marie-Theres Höhener ihre Dorfmetzgerei zum Anker an die Breitenmoser Fleischspezialitäten AG in Appenzell verkauften. Im April wurde

Barbara Ehrbar-Sutter als neue Aktieninhaberin bekannt. Die Dorfmetzgerei wurde Anfang Mai als Breitenmoser-Filiale wiedereröffnet. Das Restaurant im Obergeschoss war von diesem Wechsel nicht betroffen. – Anfang März gab die Media Swiss AG, die Betreiberin der Internet-Plattform [www.gate24.ch](http://www.gate24.ch), die Fusion mit der freiburgischen Xmedia AG bekannt. Damit konnte der Firmensitz in Teufen weiter gestärkt werden, und es entstanden neue Arbeitsplätze. – In der Leitung der Berit Klinik erfolgte Anfang April ein Wechsel. Der in Pension gehende Hans Koller übergab die Führung an ein Dreierteam, bestehend aus Arno Bopp, Astrid Bergundthal und Andreas Schälle. – Anfang Mai konnte die Firma Luminova, ein Gemeinschaftsunternehmen der Teufner RC Tritec und der japanischen Remoto, ein neues Firmengebäude einweihen. Die Luminova produziert hochtechnologische Leuchtfarben ohne Radioaktivität. Abnehmer sind praktisch alle grossen Uhrenhersteller. – In der Lustmühle eröffnete im Mai die gebürtige Chinesin Lixia Jin eine Praxis für Akupunktur und Traditionelle

Chinesische Medizin. – Das Sport- und Gesundheitszentrum im ehemaligen Rotbach-Zentrum nahm im Frühjahr sukzessive Form an. Mit einem grossen Fest feierte man Anfang Juni die Eröffnung des von Peter Schläpfer geleiteten Zentrums. Unter dem gleichen Dach vereinigt sind damit die Appenzellerland Sport AG mit alt Landammann Hans Höhener als Verwaltungsratspräsident, die von Chefarzt Milan Kalabic geführte Klinik Teufen sowie die Update-Fitness. – Ende Mai schloss das Restaurant Rössli an der Bühlerstrasse seine Tore. Wirtin Helen Krüsi hatte dort 30 Jahre lang ihre Gäste bedient. – Anfang September eröffnete der Immobilienbroker Re/Max in der Lustmühle seinen dritten Immobilien-Shop im Appenzellerland, der von Thomas Bücheler geleitet wird. – Ein Stück Teufen ging verloren, als Ende September Berthe Ferrari-Oertle ihren Spezereiladen an der Speicherstrasse schloss. 70 Jahre lang hatte die aus der Westschweiz stammende Frau den Laden mit viel Hingabe geführt. – Ende Oktober übernahmen Christina Rupf, Monika Hörler und Rosi Egger das Zepter



*Verwaltungsratspräsident Hans Höhener begrüsst anlässlich der Eröffnung des Sport- und Gesundheitszentrums die Gäste.*

(Bild: Jürg Bühler)

im «Schwanen». – Anfang Dezember zogen in der «Blume» mit dem Pächterpaar André Clavien und Karin Staub neue Wirtsleute ein. Die traditionsreiche Gaststätte beim Bahnhof war zwei Jahre lang geschlossen gewesen. – Ende Jahr gaben Rosmarie und Rolf Blankenhorn nach 41-jähriger Geschäftstätigkeit ihr Rasenmäher-Center und ihre Sämerei an der Speicherstrasse auf. Für die Rasenmäher-Werkstatt fand sich mit Hansueli Nef ein Nachfolger. Er verlegte den Geschäftssitz nach Niederteufen.

### Schulen

Wesentlichen Anteil an der Herausgabe eines neuen Deutschlehrmittels, das im Frühjahr erschien, hatte der Teufner Stephan Nänny, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Thurgau in Kreuzlingen und davor viele Jahre lang Lehrer und Gemeinderat in Teufen. Nänny steuerte mehr als die Hälfte der Kapitel zum Lehrmittel «Die Sprachstarken» bei. – Preisgewinnerin bei einem Wettbewerb der Stiftung Pro Appenzell wurde die 4. Klasse von Lehrer Paul Hugentobler aus dem Schulhaus Land-

haus. «Sommer auf der Alp» war der Titel des Wettbewerbs. Die siegreiche Schulklasse hatte einige Tage im Alpstein zugebracht und dabei mehrere Alpen beschrieben und dokumentiert.

### Kultur und Vereine

Im Anschluss an die Hauptversammlung der Lesegesellschaft hielt der Geologe Oscar Keller ein Referat über den Alpstein als das «schönste Gebirgsstück der Welt». An der Versammlung selbst wurde der Überführung der bisher von der Lesegesellschaft betreuten Grubenmann-Sammlung in eine Stiftung zugestimmt. Der wegweisende Beschluss kam ohne Gegenstimme zustande. An der von Landammann Jakob Brunnschweiler präsierten Stiftung, die ihre Arbeit noch vor den Sommerferien aufnahm, beteiligt sich auch die Gemeinde. – Unter dem Motto «buureradio.ch» führte der Jodlerclub Teufen im März Unterhaltungsanlässe durch. – In festlichem Rahmen beging der Spitex-Verein Teufen im März sein 10-Jahr-Jubiläum. Zum Programm im Lindensaal gehörte



Die Ausstellung «strafen» im Zeughaus – im Bild deren Projektleiter Roland Kink – stiess auf beachtliche Resonanz.

(Bild: Patrik Kobler)

auch die Aufführung des Theaterstücks «O Madre». – Von Ende März bis Ende September stand Teufen im Zeichen der vom Stapferhaus Lenzburg konzipierten Ausstellung «Strafen», die unter der Führung von Projektleiter Roland Kink im Zeughaus eingerichtet worden war. Sie führte die Besucherinnen und Besucher über sechs Stationen durch den Regelkreis des Strafens und wurde begleitet von zahlreichen themenbezogenen Veranstaltungen, die teils auch im weiteren regionalen Umkreis stattfanden. – Im Lindensaal konzertierten Mitte April zwei namhafte Brass-Bands: Die Liberty-Brass-Band Ostschweiz sowie die Liberty-Brass-Band-Junior, in der auch etliche Musikantinnen und Musikanten aus dem Appenzellerland mitwirkten. – Anfang Mai konnte der aus Teufen stammende Hackbrettler Roman Brülisauer mit «Hackbrett-Welten» eine weitere CD aus der Taufe heben. – Am Muttertag wurde im Wohnheim Schönenbühl der Stiftung Waldheim eine Ausstellung eröffnet, bei der Kunstwerke der beiden Teufner Martin Stüssi und Timo Hörler neben Bildern von Heimbewohnerinnen und -bewohnern zu sehen waren. – Im Mai war der Musiker und Komiker Flurin Caviezel bei der Lesegesellschaft zu Gast. Er präsentierte sein Musik-Kabarettprogramm «Beim dritten Ton...» – Bis in den Final des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs drang im Frühjahr der 16-jährige Teufner Pianist Demian Krieger vor. Bei dem im Konservatorium Lausanne durchgeführten Concours holte er sich den ersten Preis und erhielt überdies den Sonderpreis Margess International 2007 für Klavier. – Tief ins Erdinnere wagte sich die Lesegesellschaft Teufen Anfang Juni. Sie bot ihren Mitgliedern eine Exkursion zur Neat-Baustelle Sedrun an. – Schülerinnen und Schüler aus der Gitarrenklasse von Rolf Krieger, Lehrer an der Musikschule Appenzeller Mittelland, veranstalteten Ende Juni ein Pop- und Rockkonzert in der Hechtremise. Sie spielten dabei auch selbst komponierte Titel. – «Bluegrass im Stall», Anfang Juli zum dritten Mal in der Scheune des oberen Zughauses durchgeführt, wurde abermals zum Erfolg. Zu

Gast waren Chris Jones & The Night Drivers sowie die Säntis-Jodler aus Bühler. Die Kombination von Volksmusik aus den USA und aus dem Appenzellerland kam beim Publikum sehr gut an. – «The Oddly Assorted», eine Bluesband aus Nieder-teufen, trat Anfang August anlässlich des ersten Jam-Konzertes auf dem Schulhausplatz an die Öffentlichkeit. Musikalische Verstärkung erhielt die Gruppe durch Gray Urban, einen Mundharmoniker aus Miami. – Viel Freude bereiteten die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims Schönenbühl Ende August mit ihren in langer Vorbereitungszeit einstudierten Zirkusnummern. Rund 300 Personen besuchten die Vorstellung und waren vom Gebotenen begeistert. – Ausschliesslich ihre Stimme als Instrument setzt die Band «Acavoce» ein. Die A-cappella-Formation trat im September in der Kulturbar Baradies auf. – In der Berit-Klink zeigte ab Anfang November der Innerrhoder Maler Karl Laimbacher eine Auswahl seiner in verschiedenen Stilarten gefertigten Bilder. – In der Kulturbar Baradies galt der erste Freitagabend im November der im Tessin geborenen argentinischen Poetin Alfonsina Storni. Die St. Galler Werklehrerin Eva Schällibaum spürte zusammen mit Joana Obieta der Schritstellerin in Wort und Bild nach. – «Klingende Farben» lautete das Motto, das der Männerchor Tobel-Teufen seinen Unterhaltungsanlässen vom zweiten November-Weekende unterlegte. Farbtöne steuerten auch Schüler der Musikschule Mittelland und die Akkordeongruppe Wittenbach bei. – In ungewohnter Funktion konnte man im November der Teufner Regierungsrats-Deputation begegnen. In der Kulturbar Baradies schlüpfen Marianne Koller, Jakob Brunnschweiler und Matthias Weishaupt in die Rolle des Servierpersonals. – Für ihr Jahreskonzert von Ende November im Lindensaal hatte sich die unter Martin Meier musizierende Harmoniemusik das Motto «Hallo Wien – Halloween» ausgesucht. – Popmusik aller Stilarten boten im November in der Hechtremise zwei Schülerbands der Musikschule Mittelland zusammen mit einer Er-

wachsenenformation aus Altstätten und Glarus. – In der Kulturbar Baradies trat Ende November das Duo Duenda auf. – Anfang Dezember stellte die Lesegesellschaft Teufen in der Kulturbar Baradies das Neujahrsblatt für 2008 vor. Geschaffen hat es Margrit Walser. Das Blatt zeigt die Wellenrüti, eine dem Untergang geweihte Liegenschaft, deren Verschwinden hätte vermieden werden können, wenn rechtzeitig genug Leute für die Erhaltung eingestanden wären. – Per Ende 2007 wurde der Verkehrsverein nach rund 100-jährigem Bestehen aufgelöst. Mitgliederschwund und eine Verlagerung der einstigen Vereinsaufgaben auf andere Schultern gaben den Ausschlag dazu. Letzter Präsident und gleichzeitig Leiter des Verkehrsbüros war Georg Winkelmann, der das Präsidentenamt 27 Jahre lang innegehabt hatte.

### Verschiedenes

Teufen war Mitte Juni Tagungsort für die Gleichstellungskonferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein. Dazu fanden sich Vertreterinnen staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen im Mittelländer Ort ein. Als Gastgeberin fungierte die Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann Appenzell Ausserrhodens. – Im August wurde bekannt, dass die Stiftung Waldheim das Haus «Eben Ezer», das seit dem Umzug der Pensionärinnen und Pensionäre in den Neubau im Schönenbüel leer stand, ans St.Galler Architekturbüro Archplan verkauft hatte. Im «Eben Ezer» ist der

Einbau von sieben Wohneinheiten im Stockwerkeigentum vorgesehen. – Der «Fernblick» als Haus der Versöhnung machte seinem Namen auch 2007 alle Ehre. Das im August durchgeführte Peace Camp führte Menschen aus Israel und Palästina sowie aus anderen von Konflikten gebeutelten Ländern zu Gesprächen und Begegnungen über alle Schranken hinweg zusammen. – Ende August standen die Türen zum Neubau des kantonalen Untersuchungsgefängnisses in Gmünden vor dessen Inbetriebnahme für die Besichtigung offen. Der in 16 Monaten erstellte Neubau hatte errichtet werden müssen, weil das bisherige Untersuchungsgefängnis in Trogen menschenrechtskonformen Ansprüchen nicht mehr genügte.

### Totentafel

In einem Pflegeheim in Zürich verstarb Anfang Februar Rudolf Schläpfer-Baker. Der 1927 Geborene übernahm 1950 zusammen mit seinem Bruder Willi in vierter Generation die Weberei Schläpfer & Co. in Teufen und stand nach dem Tod seines Bruders dem Betrieb allein vor. Weil sich aus der Familie keine Nachfolgeregelung ergab, verkaufte Rudolf Schläpfer die Firma und musste in der Folge schweren Herzens konstatieren, dass sich die erhoffte Weiterführung des Unternehmens zerschlug. Rudolf Schläpfer engagierte sich auch in der Öffentlichkeit. So war er über viele Jahre hinweg Präsident der Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen.

---

## BÜHLER

---



(Bild: Richard Fischbacher)

### Gemeinde

Nachdem im Dezember 2006 das Lehrgerüst der neuen Brücke über den Rotbach beim Betonieren der Brückenplatte eingestürzt war, konnte der Bau im Juni fertiggestellt werden. Damit wurde die Verbindung zwischen der Turnhalle Herrmoos und dem neuen Sportplatz Göbsmühle ihrer Bestimmung übergeben. – Auf die Hauptversammlung im Juni trat der gesamte Vorstand der FDP-Sektion Bühler mit Präsident Edi Kriemler an der Spitze zurück. Die Lücke konnte später geschlossen werden, indem sich Hans-Rudolf Früh als Präsident, Gilgian Leuzinger als Vizepräsident, Urs Tischhauser als Aktuar und Christian Nänny als Beisitzer zur Verfügung stellten und damit den Fortbestand der Sektion sicherstellten. – Mit dem 1. Oktober erfolgte die Zusammenlegung des Bausekretariats der Gemeinde Bühler mit jenem der Gemeinde Teufen. – Die im Herbst 2006 ergriffene Initiative von Urs Tischhauser, Gilgian Leuzinger und Antonio Romano, hinsichtlich der Finanzierung des neuerstellten Sportplatzes auf privater Basis 100 000 Franken zu sammeln und damit den Gemeindehaushalt zu entlasten, konnte nach Ablauf eines Jahres erfolgreich abgeschlossen werden. Der anvisierte Betrag wurde erreicht und der Gemeinde überwiesen.

### Wahlen und Abstimmungen

Am zweiten März-Wochenende hatte der Bühlerer Souverän über den Teilzonenplan Kohli/Halten zu befinden. Mit 251 Ja gegen 181 Nein und eine Stimmbeteiligung von 45 Prozent hiess er ihn gut. – Bei den Gesamterneuerungswahlen im April wurde Sandra Rechsteiner neu in den Gemeinderat gewählt, wo sie den im November 2006 zurückgetretenen Armin Jud ersetzte. Die Stimmbeteiligung lag bei 33 Prozent. – Am 17. Juni genehmigten die Stimmberechtigten die Rechnung 2006 mit 209 Ja gegen 75 Nein; dies bei einer Stimmbeteiligung von 39 Prozent. – Am letzten November-Wochenende hiessen die Stimmberechtigten das nach Massgabe eines gleichbleibenden Steuerfusses erstellte Budget 2008 mit 362 Ja gegen 95 Nein gut, bei einer Stimmbeteiligung von 48 Prozent.

### Industrie und Gewerbe

Mit der Einrichtung eines «Steakhouse» erhielt das Restaurant Rätshkachel unter Jacqueline Stüdl und deren Eltern Mägi und Jürg Stüdl eine Neuausrichtung. – Im Mai übergab Amedeo Polcari sein Malergeschäft, das er 24 Jahre lang geführt hatte, seinem Vorarbeiter Marco Pellegatta. – Im Juni konnte sich die Firma Tisca Tiara ins Rampenlicht stellen. Für den auf dem Jungfrauoch erfolgten Kickoff zur Fussball-Europameisterschaft 2008 in der Schweiz und in Österreich lieferte sie den Kunstrasen. – Ende Juni übernahm Dragica Poljansek das Restaurant Hirschen an der Hauptstrasse.

### Kultur und Vereine

An ihrer Hauptversammlung mussten die Mitglieder des Rotbach-Chörlis vom Rücktritt des Dirigenten Christof Wüthrich auf Mitte Jahr Kenntnis nehmen. Wüthrich hatte das Chörli elf Jahre lang geleitet. – Auf Einladung des Bluesclubs Bühler gastierte am zweitletzten März-Samstag «The Marc Stone Blues Band» im Gemeindesaal. – Die Besucher der Seni-



*Die Brücke über den Rotbach, mit deren Bau einiges Ungemach verbunden gewesen war, konnte im Juni dem Verkehr übergeben werden.*

(Bild: Martin Kradolfer)

oren-Rondi wurden im März von Kindergärtnern in ein Märchenland entführt und konnten sich an tänzerischen und gesanglichen Darbietungen der Kinder erfreuen. – «S Wetter» lautete das Motto, das sich das Rotbach-Chörli für seine Unterhaltungsanlässe mit Theater im April ausgesucht hatte. – Bei der Lesegesellschaft war im März der Kabarettist Joachim Rittmeyer, Träger des Schweizer Kleinkunstpreises 2007, zu Gast. – Im April konnte der Bluesclub im Kellergewölbe der Rotfarb ein eigenes Clublokal eröffnen. Nachdem es mit Richie Pavledis musikalisch eingeweiht worden war, wurde es wegen Umbauarbeiten eine Zeit lang geschlossen, um dann den Betrieb definitiv aufzunehmen. – Bühler war am ersten Samstag Gastort für den Appenzellischen Chorverband und dessen Singsamstag. – Mitte Juli führte der Bluesclub Bühler zum dritten Mal ein Blues-Open-air durch. Bekannte Größen der Bluesszene aus der Schweiz und aus dem benachbarten Ausland traten auf dem Gelände bei der Fabrik am Rotbach auf. – Zu einem «Saitenflug» mit Hackbrett und Kontrabass brachen

Ende August im Gemeindesaal Andrea Kind, Fredi Zuberbühler und Markus Nauer auf. – Die Theatergruppe der Musikgesellschaft unterhielt mit der Komödie «Schatz, beherrsch dich» ihr Publikum. An vier Vorführungen im November teilte sich im Gemeindesaal der Vorhang. – Die Lesegesellschaft besuchte im November die Ausstellung «Viehschau im Museum» im Naturmuseum St.Gallen, in der auch Schwarz-Weiss-Aufnahmen des Gaisers Mädel Fuchs zu sehen waren. – Der mit dem Appenzeller Brauchtum bestens vertraute Hans Hürlemann aus Urnäsch war Ende November Gastreferent bei der Lesegesellschaft. Er brachte den zahlreich erschienenen Mitgliedern das Silvesterchlausen und dessen Wurzeln näher.

#### **Schulen**

Anfang Jahr veranstaltete Sekundarlehrer Hans Koller erstmals einen Elternabend unter dem Motto «Berufswahl als Familienprojekt». Sein «Zielpublikum» waren dabei die Eltern der Erstsekundarschülerinnen und -schüler. – Auf grosses Interesse stiess ein Informationsabend



im Januar, in dessen Rahmen über das Schulareal Bühler als suchtmittelfreie Zone orientiert wurde. Zur Sprache kam auch ein Handy-Verbot im Schulbereich, das ab den Sportferien in Kraft trat und zwischen 7 und 17 Uhr gilt. – Ab dem Schuljahr 2007/08 ging man an der Oberstufe Bühler vom separativen zum integrativen Modell über. Das bedeutet, dass nur noch drei Oberstufenklassen geführt, in vier Fächern aber zwei verschiedene Niveaus angeboten werden. – Auf Ende des Schuljahrs 2006/07 verliess Lehrer Christian Schmid die Schule Bühler, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Er war 25 Jahre lang an der Primarschule tätig gewesen.

### Verschiedenes

Hohe Ehre für die Bühlerer Gemeindepräsidentin Ingeborg Schmid: Anlässlich der im Februar in St.Gallen durchgeführten Fachmesse «Tier&Technik» wurde sie mit dem Preis «Agro-Star Suisse 2007» ausgezeichnet. Dies in Würdigung ihrer Verdienste bei der Fusion des Schweizerischen Landfrauenverbandes mit dem Schweizerischen Verband der Katholischen

Bäuerinnen. – Die JO des Skiclubs Bühler feierte im Februar ihr 30-jähriges Bestehen. Verbunden damit war die Einweihung eines sogenannten Funparks beim Skilift Bömmeli in Urnäsch. – Unter tatkräftiger Mithilfe zahlreicher Bühlerer und Bühlerinnen entstand Ende Mai auf dem Rasen zwischen der evangelischen Kirche und dem Parkplatz beim ehemaligen Gemeindehaus ein Labyrinth. Initiant des Projekts war Pfarrer Lars Syring. – Fritz Krüsi, Werkstatt-Chef der Garage Ebnetter AG, belegte an den Subaru-Mechaniker-Schweizer-Meisterschaften den vierten Rang und erhielt dafür eine Einladung an die Rallye de España. – Eine gross angelegte Einsatzübung vereinigte Anfang Juni in Bühler die Rettungskräfte von Feuerwehr und Sanität, die zusammen den Bühlerer Gemeindeführungsstab beübten. Ausgangspunkt der Übung war der Unfall eines Schulbusses auf der Strasse zur Wissegg. – Unter besten äusseren Bedingungen konnte Anfang Oktober die 22. Auflage des von der Feuerwehr organisierten Geschicklichkeitsfahrens vonstatten gehen. Über 20 Gruppen mit gegen 100 Fahrerinnen und Fahrern nahmen teil.

---

## GAIS

---



(Bild: Hans Bänziger)

### Gemeinde

Im Herbst reichten drei Mitglieder der Kulturkommission ihren Rücktritt ein, womit die

Kommission beschlussunfähig wurde. Auslöser für die Demissionen waren unterschiedliche Vorstellungen bezüglich der im Erdgeschoss des Hauses «Blume» untergebrachten, von alt Gemeindegassier Karl Rechsteiner kuratierten gemeindeeigenen Grafiksammlung. Der Gemeinderat gedachte, einen Ausbau des ersten Stockwerks zum Ausstellungssaal zu forcieren, zumal sich zwei Geldgeber bereitklärten, den Umbau zu finanzieren. Diese und der Kurator wollten es bei der Erweiterung der Grafiksammlung belassen, während man in der Kulturkommission zusätzlich an Wechselausstellungen dachte. Am 1. Dezember konnte schliesslich die auf nunmehr zwei Stockwerken untergebrachte Sammlung der Öffentlichkeit

wieder zugänglich gemacht werden, neu als «Museum am Dorfplatz». – Im Dezember gab der Gemeinderat bekannt, dass er das Schulhaus Rotenwies für 460 000 Franken an das im Thurgau wohnhafte Ehepaar Bruno Weishaupt Wettach und Susanne Wettach verkauft habe. – Die St.Galler Hochschulabsolventin Susanne Ackermann widmete auf Anregung der Arbeitsgruppe Pro Gais ihre Diplomarbeit der Entwicklung der Gemeinde Gais. Eine der Erkenntnisse, die sich für Susanne Ackermann aus ihren Untersuchungen ergaben: Gais ist familienfreundlich und als Standort für KMU sehr geeignet. Die Ergebnisse der Arbeit fanden Eingang ins Standortmarketing und in die Revision der Ortsplanung.

### Wahlen und Abstimmungen

Zwei neue Gemeinderäte komplettierten bei den Gesamterneuerungswahlen im April das neunköpfige Gremium, aus dem Alfred Escher und Heinz Fuchs zurückgetreten waren. In den Kantonsrat, aus dem Alfonso Souza-Posa demissioniert hatte, ordneten die Gaiserinnen und Gaiser neu Beat Landolt ab. Neu in die Geschäftsprüfungskommission gewählt wurde Werner Brändli. Die Jahresrechnung 2006 fand zwar Genehmigung, doch betrug der Nein-Stimmen-Anteil 27 Prozent. Ursache dafür war eine Kontroverse über die Kosten der Netzerweiterung Schwantlern des Wärmeverbundes Rotenwies. Die Wahl- bzw. Stimmbeteiligung lag bei 35 Prozent. – Die Gaiserinnen und Gaiser sagten Ende November Ja zum Voranschlag 2008, und zwar in einem Stimmenverhältnis von 747 zu 198.

### Kirche

Im Februar wurde Ruedi Bölsterli als Mesmer der Evangelischen Kirchgemeinde Gais verabschiedet. Er hatte dieses Amt zehn Jahre lang ausgeübt. – An der Kirchgemeindeversammlung der Evangelischen Kirchgemeinde Gais traten Präsidentin Barbara Liechti und Werner Langenegger aus der Vorsteherschaft zurück. Sie wurden ersetzt durch Werner Menet, der

das Präsidium übernahm, und Erika Bosshard. – Das 225-jährige Bestehen der evangelischen Kirche nahm die Kirchgemeinde Ende August zum Anlass für Festivitäten. Es gab Turmbegehungen und Rückblicke auf die Baugeschichte. Ein Festgottesdienst setzte einen weiteren Akzent.

### Industrie und Gewerbe

Im Frühjahr kam es zur Gründung des Vereins «Stammlieferanten Berg-Käserei Gais». Zweck des Vereins, dem bei der Gründung 65 Mitglieder angehörten, ist ein einheitliches Auftreten der Stammlieferanten in der Zusammenarbeit mit Andreas Hinterberger von der Berg-Käserei. Diese hatte Ende 2006 eine 3,5 Mio. Franken teure Lagerhalle in Betrieb genommen, dank der die Pflege der Käse wesentlich rationeller gestaltet werden kann. – Im März eröffnete Samuel Kürsteiner eine eigene Fahrschule. – Im September konnte der Claro-Weltladen sein 20-jähriges Bestehen feiern. Er tat dies mit einem gelungenen Fest in der evangelischen Kirche und anschliessend in einem Zelt auf dem Dorfplatz und im evangelischen Kirchgemeindehaus. – Im Gewerbegebiet Forren öffneten vier Betriebe Anfang Oktober ihre Türen für die Öffentlichkeit, was in der Bevölkerung auf reges Interesse stiess. – An der Langgasse 28 nahm Anfang November das Solarium Redstar seinen Betrieb auf. – An der Haldenstrasse eröffnete im Dezember Petra Sommer ihr Studio Balance, in dem sie Körper- und Gesichtsbehandlungen mit rein pflanzlichen Produkten anbietet.

### Schulen

Ein Anfang Februar durchgeführter Thementag der Oberstufe galt den Gefahren des Alkohols. Auf drastisch-anschauliche Weise wurden die Jugendlichen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem «Stoff» sensibilisiert. – Die Schulkommission wählte im Dezember Benno Frei zum neuen Koordinator für die Oberstufe. Frei löste Remo Ganther ab.

## Kultur und Vereine

Der Männerchor Frohsinn Gais führte an seinen Unterhaltungsanlässen vom Februar nach dem gesanglichen Teil das Theaterstück «Ueli der Pächter» von Jeremias Gotthelf auf. – Die Milch und deren Verarbeitung machte die Neue Lesegesellschaft im Februar zum Thema eines informativen Abends. Milchproduzentenberater Max Waldburger aus Bühler referierte über Milch- und Käseproduktion. – Das Kolpingtheater Appenzell kam im März über die Kantonsgrenze und führte in der «Krone» Gais das Stück «De Chef weiss vo nüüt» auf. – An der Hauptversammlung der Neuen Lesegesellschaft von Ende März erfolgte ein Wechsel im Präsidium. Fernando Ferrari übernahm die Nachfolge von Hanspeter Eisenhut, der nach sieben Jahren demissioniert hatte. Nach dem geschäftlichen Teil der HV unterhielten die «Drei Frauen» – Erika Jung-Koch aus Teufen, Irène Rempfler aus Appenzell und Ursula von Burg-Hess aus Teufen – die Mitglieder mit ihrem Programm, in dem sie gesangliche Bereiche vom Jodel bis zur Klassik abdeckten. – Aus Anlass seines 90-jährigen Bestehens hatte

der Frauenchor Gais die Messe in A-Dur von César Franck einstudiert. Mitte April wurde diese zusammen mit dem Männerchor Bludenz Liederkranz in der evangelischen Kirche unter der Leitung von Mario Ploner aufgeführt. – Die Musikgesellschaft trat Ende April unter dem Motto «Swiss Made» vor ihr Publikum. Unter der Leitung von Markus Schai wurden ausschliesslich Kompositionen von Schweizern präsentiert. – Mit der Brassband Berner Oberland unter dem britischen Dirigenten Philipp McCann gastierte am Pfingstsonntag eine der schweizweit besten Formationen dieses Genres in der evangelischen Kirche. – Am ersten Juni-Sonntag erhielt Karl Rechsteiner, Lokalhistoriker und Förderer sowie Betreuer der gemeindeeigenen Grafiksammlung, für sein Lebenswerk den Gaiser Kulturpreis. Die Preisübergabe erfolgte im Rahmen einer Feier in der evangelischen Kirche, wo der Innerrhoder Museumscurator Roland Inauen die Laudatio hielt. Im Anschluss an die Preisverleihung gab das aus Raffael Bietenhader (Bass) und Gerhard Oetiker (Cello) bestehende Duo Rossini ein Konzert. – Bei der Neuen Lesegesellschaft



*Verdiente Ehrung für Karl Rechsteiner (Mitte): Der Lokalhistoriker erhielt für sein Lebenswerk den Gaiser Kulturpreis.*

(Bild: Hansueli Hilfiker)



Die Viehschau Gais war verbunden mit dem 100-Jahr-Jubiläum der Viehzuchtgenossenschaft. (Bild: David Scarano)

referierte im Juni der Gaiser Rainer Ernst über die Mauersegler. – Im Juni entführte der Chor Gais zusammen mit der Country-Band «Open Range» unter der Leitung von Michael Schläpfer sein Publikum in den Wilden Westen. – Auf dem Bauernhof von Walter und Dina Langenegger im Bommes gastierte im Juli das Bauernhoftheater mit dem Stück «Lioba, Lioba». Unter der Regie von Reiner Zur Linde agierten bekannte Schauspielerinnen und Schauspieler, darunter Silvia Jost, welche die Hauptrolle verkörperte. – Einen gebürtigen Gaiser, der weit in der Welt herumgekommen ist, hatte die Neue Lesegesellschaft Ende August als Referenten zu Gast: den ehemaligen Diplomaten Albert Mehr. Er war für die Schweiz in Lyon, London, Algier, Bregenz, Kairo, Dhaka, Montreal und Sydney im diplomatischen Dienst gestanden. – «Kultur am Platz» lud Mitte September zu einem Kabarettabend in die «Krone» ein. Zu Gast war das Duo «Hinterletscht», bestehend aus den beiden Zürcher Musikstudenten Severin Richiger und Stefan Waser. – Im September gab der Appenzeller Verlag eine Monographie über den Gaiser Kunstmaler Hans Schweizer heraus. Damit verbunden war die Eröffnung einer Retrospektive mit Werken Schweizern im Kunstmuseum Olten. – Die Neue Lesegesellschaft ent-

deckte im September unter der Führung von Peter Eggenberger das Dorf Heiden. – Die Viehschau Ende September war verknüpft mit dem 100-Jahr-Jubiläum der Viehzuchtgenossenschaft, das nebst der bisher grössten Schau seinen Niederschlag auch in einem Festanlass fand. – Was man mit der Mundharmonika alles «anstellen» kann, demonstrierte im November der Herisauer Noldi Tobler mit seinem Trio an einem Anlass der Neuen Lesegesellschaft. – Vor voller evangelischer Kirche begeisterte Anfang November das Ensemble I Sonatori della Gioiosa Marca aus Treviso mit Musik von Antonio Vivaldi. Grosse Beachtung fand die Solistin des Abends, die renommierte Cellistin Sol Gabetta. – Auf eine Zeitreise durch seine Geschichte begab sich der Turnverein Gais aus Anlass seines 125-jährigen Bestehens an den Unterhaltungen von Mitte November. – Der Feuerwehrverein Gais wählte an seiner Hauptversammlung im November Ruedi Bossard zum neuen Präsidenten. In diesem Amt löst er Robert Mösli ab, der den Verein acht Jahre lang geführt hatte. – Beim traditionellen Adventskonzert spannte die Musikgesellschaft Gais den Bogen über das Blasmusikalische hinaus, indem sie das A-cappella-Quartett «cisTonic» aus Appenzell ins Programm einbezog.

## Klinik

Über eine Auslastung von 97 Prozent im Jahr 2006 konnte im Januar die Klinikleitung informieren. Der Umsatz bezifferte sich auf 14,5 Mio. Franken, erwirtschaftet wurde ein Cashflow von 2,64 Mio. Franken. 147 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren beschäftigt. Als neuer Chefarzt für Psychosomatik wurde Thorsten Bergländer eingestellt. – Von Ende März bis Anfang Juni erhielt der in Gais wohnhafte Michael Kretz Gelegenheit, im Foyer der Klinik seine fotografischen Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. – Anfang Oktober übernahm die Klinik Gais AG die Physiotherapie-Praxis wieder selber. Deren neuer Leiter wurde René Wyler, bisher Leiter der Bewegungstherapie. – Abermals auf grosse Resonanz stiessen die Aktivitäten zum Weltherztag, durchgeführt am zweitletzten Oktober-Samstag. Rund 300 Personen – zumeist ehemalige Patientinnen und Patienten der Klinik – folgten der Einladung.

## Verschiedenes

Der 16-jährige Gymnasiast Philipp Wirth schaffte Mitte Januar die Vorausscheidung für

die von 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestrittene Schweizer Mathematik-Olympiade, die im März stattfand. Dort belegte er den elften Zwischenrang, womit er sich für eine weitere Runde qualifizierte. – Sturm Kyrill von Mitte Januar setzte dem Skilift Klausenböhl derart arg zu, dass an eine Aufnahme des Betriebs – durch den lange ausbleibenden Schnee ohnehin verzögert – im Winter 2006/07 nicht mehr zu denken war. – Im Suruggen ging im Frühjahr ein Aufwertungsprojekt zugunsten der Amphibien der Vollendung entgegen. In einem Gebiet, das seinerzeit durch den Sturm «Lothar» in Mitleidenschaft gezogen worden war, wurde ein neuer Weiher angelegt. Mitfinanziert hatten die Arbeiten der Grundeigentümer, die Gemeinde, die Stiftung Pro Appenzell, die Bertold-Suhner-Stiftung, das Bundesamt für Umwelt und das kantonale Departement Bau und Umwelt. Ähnliche Projekte wurden in den Gemeinden Wald und Heiden verwirklicht. – Der Verein für Selbsthilfeprojekte im Osten VSO sammelte im Mai erneut Velos und Zubehör für Rumänien. Das Echo war erfreulich gross: 123 Fahrräder wurden zum Sammelort gebracht.

---

## SPEICHER

---



(Bild: Thomas Christen)

## Gemeinde

Im Januar formierte sich in weiten Kreisen der Bevölkerung heftiger Widerstand gegen den ge-

planten Bau einer fünf Meter hohen Natelantenne der Firma Orange auf dem Dach des ehemaligen Lanker-Gebäudes mitten im Dorf. Zur allgemeinen Erleichterung verweigerte die Baukommission aus Gründen des Ortsbildschutzes indessen dem Gesuch die Genehmigung. – Einsprachen mit je über 500 Unterschriften erhielt Gemeindepräsident Christian Breitenmoser Ende Januar. Eines der Begehren richtete sich gegen die Umzonung der Steingggwiese, mit dem anderen plädierte man für mehr Qualität beim Ortswachstum. Auslöser der Begehren war die Revision der Ortplanung gewesen. – Im Vorfeld der Gesamterneuerungswahlen vom zweitletzten April-Wochenende wurde bekannt, dass Gemeindepräsident Chris-



Die Sanierung des Hallenbades Speicher konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

(Bild: Patrik Kobler)

tian Breitenmoser in einem Schreiben an die Parteien seinen Rücktritt im Laufe der nächsten Amtszeit angekündigt habe. – Organisiert von Schulleiterin Regula Inauen startete die Gemeinde Anfang August ein Integrationskonzept mit dem Ziel, Fremdsprachige besser ins Dorf- und Vereinsleben einzugliedern. – Während der Hochsommermonate blieb das seit 1979 in Betrieb stehende Hallenbad geschlossen. Damit konnten die letzten Arbeiten der in vier Tranchen aufgeteilten und auf insgesamt 800 000 Franken veranschlagten Sanierung vonstatten gehen. – Für 50 Neuzuzügerinnen und -zuzüger bot sich am zweitletzten Samstag im September Gelegenheit, die Gemeinde kennen zu lernen. – Ende September überraschten die Gemeinderäte Speicher und Trogen die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, das Speicherer Altersheim Schönenbühl werde per 1. Februar 2008 geschlossen und der Betrieb konzentrierte sich ab diesem Datum auf das gemeinsam betriebene Trogener Altersheim Boden. Als Gründe wurden eine seit längerer Zeit sich manifestierende mangelnde Auslastung und demzufolge

ein «nicht mehr tragbares» Defizit angegeben, wie es auch wieder im Halbjahresergebnis 2007 zum Ausdruck kam. Diese Ankündigung löste teils heftige Reaktionen in der Einwohnerschaft aus. In kurzer Zeit sammelten zwei Einwohner 409 Unterschriften von Bürgerinnen und Bürgern, die sich auf diesem Weg gegen eine Schliessung des Altersheims aussprachen. Kurz danach teilte der Gemeinderat mit, für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Schönenbühl hätten neue Plätze gefunden werden können. Und am zweiten Samstag im November bestand anlässlich eines Tags der offenen Tür die Möglichkeit, die Verhältnisse in den Altersheimen Schönenbühl und Boden in Augenschein zu nehmen, was denn auch rege wahrgenommen wurde. – Gegen Ende des Jahres startete ein elfköpfiges Komitee erfolgreich zwei Volksinitiativen mit dem Ziel, einerseits den Gemeinderat von elf auf sieben Mitglieder zu reduzieren und dessen Besoldung neu zu regeln, andererseits die Mitglieder der Schulkommission durch den Gemeinderat wählen zu lassen.



Viel zu reden gab die Ende September angekündigte Schliessung des Altersheims Schönenbühl. (Bild: Martin Hüsler)

### Wahlen und Abstimmungen

Marianne Scheuss zog für Robert Gantenbein neu und erst noch mit dem Bestresultat aller (Wieder-)Kandidierenden in den Gemeinderat ein. In die Geschäftsprüfungskommission wurde neu Hansruedi Lanker gewählt. Auffallend war bei den Gesamterneuerungswahlen im April das schlechte Abschneiden von Gemeindepräsident Christian Breitenmoser, der bei einem absoluten Mehr von 472 lediglich auf 588 Stimmen kam. Die Wahlbeteiligung lag bei 40 Prozent. – Ein Ja für den Projektierungskredit von 300 000 Franken für den Um- und Erweiterungsbau des Zentralschulhauses resultierte beim Urnengang vom zweitletzten Oktober-Weekend. 891 Stimmberechtigte votierten für den Kredit, 785 lehnte ihn ab; dies bei einer Stimmbeteiligung von 58,734 Prozent. – Bei einer Stimmbeteiligung von 50,4 Prozent passierte Ende November das auf gleichbleibendem Steuerfuss basierende Budget 2008 mit 1100 Ja gegen 337 Nein.

### Kirchen

An der Kirchgemeindeversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Speicher-Trogen-

Wald von Ende März wurden Heidi Bühler und Martin Hüsler, beide aus Speicher, in den erweiterten Kirchenverwaltungsrat gewählt. In den Pfarreirat, aus dem Silvan Frei seinen Rücktritt erklärt hatte, zogen Susanne Bullinger und Maria Helfenstein, beide aus Speicher, ein. – Eckhard Langenbach und Markus Zeller traten an der Kirchgemeindeversammlung der Evangelischen Kirchgemeinde Speicher zurück. Sie wurden ersetzt durch Sebastian Reetz-Spycher und Regula Vetsch. – Im August wurde Norbert Schneider als neuer Seelsorger der Pauluspfarrei Speicher-Trogen-Wald in sein Amt eingesetzt. Sein Aufgabenkreis umfasst nebst der Katechese auch die Jugend- und Familienseelsorge. – Zu drei ökumenischen Anlässen zum Thema «Sterben und Tod – Loslassen am Ende des Lebens» luden die evangelische und die katholische Kirchgemeinde im November ein.

### Industrie und Gewerbe

Die im Sommer fertiggestellte Wohnüberbauung Kalapark erhielt vom Amt für Umwelt des Kantons Appenzell Ausserrhoden die Zertifizierung als Minergie-Baute. – Mit originellen Aktionen feierte man im Dezember das zeh-

jährige Bestehen des «Kafi 97», einer auf genossenschaftlicher Basis betriebenen Gaststätte mit angegliedertem Kiosk im Bahnhofgebäude. Unter anderem liessen sich an zwei Tagen Nationalrätin Marianne Kleiner und Ständerat Hans Altherr im Service einspannen. – Das Malergeschäft Hutterli konnte im November sein 125-jähriges Bestehen feiern. Unter dem Namen Eugen Hutterli AG wird es seit Anfang 2002 von Roman und Claudia Bischof geführt.

### Schulen

Im Januar beschloss der Gemeinderat die definitive Einführung von Tagesstrukturen mit folgenden wesentlichsten Merkmalen: einheitliche Schul- und Betreuungszeiten für alle Lernenden vom Kindergarten bis zur 6. Klasse, fixe Schulzeiten, Mittagstisch als Angebot für die Sekundarschüler. – Eine Sonderwoche der Primarschule von Ende Mai diente dem Zweck, ein Hilfsprojekt in Aethiopien zu unterstützen. – Der Mittagstisch wurde nach sechs Jahren privater Betreuung auf das Schuljahr 2006/07 in die Obhut der Schule übergeben. Zum Mittagstisch gehören die Abgabe eines Mittagessens und eine betreute Aufgabenhilfe. – Die 3. Klasse aus Speicher holte sich im Rahmen eines am nationalen Spitaltag durch das Spital Heiden veranstalteten Malwettbewerbs den ersten Preis. – Ein Engagement für Kinder, die es nicht so gut haben, tätigten die 3. Klasse von Claudia Stillhart und die 2. Klasse von Sibylle Diem. Im Hof Speicher und in den Gassen St.Gallens sangen sie Lieder und sammelten dabei über 1300 Franken, die sie malawischen Altersgenossen für den Kauf von Moskitonetzen als Abwehr gegen gefährliche Insektenstiche zukommen liessen. – Die Kinder der Primarschule sammelten im Rahmen eines Aktionstages 1260 Franken, die sie im Dezember einer Schule in Aethiopien überwiesen, in der Schülerinnen und Schüler zwischen 13 und 24 Jahren während eines Jahres täglich eine Stunde lang unterrichtet werden. – Im Dezember wagte sich der Schülerchor der Sekundarschule erstmals an die Öffentlichkeit. Im Pfarreizentrum

Bendlehn sang er sich mit Gospels in die Herzen einer begeisterten Zuhörerschaft.

### Kultur und Vereine

Das Speicherer Neujahrsblatt für 2007, eine Lithographie, gestaltete der Trogner Kunstschaffende Bruno Hufenus. Anlässlich eines Apéros im Kindergarten Speicherschwendi wurde es enthüllt. – Im Alterswohn- und Pflegezentrum Hof weckte die Ausstellung «Menschenbilder», die von Ende Januar bis Ende April gezeigt wurde, vielerlei Erinnerungen an Bewohnerinnen und Bewohner von Speicher und Trogen. Die Schwarz-Weiss-Fotos hatten Karl Wolf, Trogen, und George Bruderer, Speicher, teils vor langer Zeit geschaffen. Im Rahmen einer Begleitveranstaltung zu dieser Ausstellung kamen auch Filme des ehemaligen Trogner Tierarztes Robert Sturzenegger zur Aufführung. – Bei der Sonnengesellschaft war im Januar die in Speicher aufgewachsene, bereits mehrfach ausgezeichnete Schriftstellerin Sabine Wang zu Gast. In der Bibliothek Speicher las sie Lyrik und Prosa aus eigenen Werken. – Im Turnverein Speicher kam es anlässlich der Hauptversammlung vom Februar zu einem Wechsel im Präsidium: Dani Bühler löste in dieser Funktion Michael Schläpfer ab. – «Einigkeit macht stark» lautete das Motto der Unterhaltungsanlässe des Jodelchörlis Speicher. Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens präsentierte der Verein eine neue CD. – Im März referierte Traudl Eugster aus Trogen bei der Sonnengesellschaft über Sophie Taeuber Arp, die Frau auf der 50er-Note, die ihre Jugend in Trogen verbracht hatte. – Quasi ein Heimspiel hatte Jules Alex Kaeser von Mitte März bis Ende April in der eigenen Galerie. Er zeigte Bilder in Acryl, auf denen stets eine Art Leuchtpunkt «dem Bild die Seele einhaucht», wie Vernissageredner Eugen Auer feststellte. – Speicher war Ende März Durchführungsort des vom örtlichen Musikverein organisierten Jugendmusik-Show-Wettbewerbs. Im Buchensaal traten die teilnehmenden Jungmusikantinnen und Jungmusikanten vor ein überaus zahlreiches Publikum und liessen hö-



ren und sehen, was sie in langer Vorbereitungszeit erarbeitet hatten. Gewonnen wurde der Wettbewerb von der Jugendmusik Kriessern vor der Jugendmusik Rehetobel und der Jugendmusik Altstätten. – Der Handwerker- und Gewerbeverein wählte an seiner Hauptversammlung von Ende März Thomas Klingele zu seinem neuen Präsidenten. Er löste Fritz Wüthrich ab, der den Verein elf Jahre lang geleitet hatte. – Mit Roland Inauen, Kurator des Museums Appenzell, hatte die Sonnengesellschaft im April einen profunden Kenner innerschweizerischer Volkskultur zu Gast. Er sprach über traditionelles Heilen in Appenzell Innerrhoden. – Sein 10-jähriges Bestehen verband der Bibliotheksverein Speicher Trogen mit der Installation von sechs Lesebänken in Trogen und in Speicher. Am ersten Samstag im Mai veranstaltete der Verein einen literarischen Spaziergang von Bank zu Bank. – Dem im Jahre 2004 verstorbenen Rehetobler Maler Ueli Bänziger war im Mai und Juni eine Ausstellung in der Galerie Speicher gewidmet. – Otto Forster, ein verschmitzter Beobachter, der aus seinen Beobachtungen kleine Geschichten formt und sie in Bilder fasst, war im Juni mit seinen Arbeiten in der Galerie Speicher zu Gast. – Im Museum für Lebensgeschichten im Hof Speicher vermittelte die in Trogen wohnhafte Johanna Schiess-Weise anregende Einblicke in ihre langjährige Arbeit als Kostümbildnerin. Sie war bis zum Eintritt in den Ruhestand 32 Jahre lang am Theater St. Gallen tätig gewesen. – Mitte Juni gab das Salonorchester St.Gallen ein Konzert mit leichter Klassik im Hof Speicher. – Das von Elisabeth Gallusser und Peter von Tessin geführte Kleintheater «kul-tour auf Vögelinsegg», das über das ganze Jahr immer wieder Kabarettabende zusammen mit kulinarischen Genüssen anbot, veranstaltete am ersten Juli-Sonntag eine Stobete der besonderen Art: Die Original Streichmusik Edelweiss aus Herisau, ein A-cappella-Chor, das Jodelchörli Speicher sowie die Gruppe Ramiro y Amigos aus Ecuador bestritten den musikalischen Teil; dazu tanzte Mujeres del Sol, eine Frauentanzgruppe aus

Ecuador. Der Erlös der Veranstaltung kam «Pro Latina» zugute, einer Stiftung, die Elisabeth Gallusser und Peter von Tessin 2002 gegründet hatten und die Projekte im Andenstaat unterstützt. – Mitte August besuchte die Sonnengesellschaft die Ausstellung «In the Eye of the Storm» im Kunstmuseum St.Gallen. – Ihr 50-jähriges Bestehen feierte die Pfadi Speicher mit einem Fest im August. Auf dem Zentralschulhausplatz errichteten sie einen Sarasani, in dem allerlei Aktivitäten stattfanden. Eine Übung im Wald liess viele Kinder erstmals Pfadiatmosphäre schnuppern. – Mit der Engelburgerin Christin Künzle war im September eine Aquarellistin in der Galerie Speicher zu Gast. – Die Bibliothek Speicher Trogen und die Gemeindebibliothek Teufen veranstalteten im September bei «kul-tour auf Vögelinsegg» eine Lesung mit Hans Schenker. Der aus der TV-Serie «Lüthi & Blanc» bekannte Schauspieler las Passagen aus seinem Buch «Der Publikumsliebhaber». – Allerlei Aktivitäten setzten festliche Akzente anlässlich der Neuinstrumentierung des Musikvereins Speicher. Zu feiern gab es Mitte September «120 Jahre Musikverein», «100 Jahre Ernst Graf» sowie «50 Jahre Brassband». Markantestes Ereignis war ein Konzert im Buchensaal, das von TV-Mann Marco Fritsche moderiert wurde. – Den Gebrüdern Howard und Arthur Eugster war eine Ausstellung im Museum für Lebensgeschichten gewidmet. Sie zeigte während mehrerer Monate Leben und Wirken der beiden Pfarrherren, die später in die Politik wechselten und auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene Nachhaltiges leisteten. Eine Reihe von Begleitveranstaltungen und eine Publikation von Hanspeter Strebel, Redaktor bei der Appenzeller Zeitung, gaben weitere Einblicke in die ungewöhnlichen Karrieren der Eugster-Brüder. – Guten Anklang fand auch die zweite Oldies-Night, zu der Anfang November die Kultur- und die Hallenbadkommission in den Buchensaal einluden. – Hans Rudolf Emele aus Rebstein zeigte in der Galerie Speicher im November und Dezember Zeichnungen, Holzschnitte und Objekte, bei

denen er sich von ursächlichen Werkstoffen und bodenständigem Handwerk inspirieren liess. – Grossen Zuspruch fand der Unterhaltungsabend des Männerchors Eintracht, dessen Liederprogramm eine Einlage des Frauenchors erweiterte. – Eine Lesung mit Gertrud Wydler, der Autorin des Buchs «Allem Abschied voran», führte am letzten November-Sonntag zahlreiche Interessierte in der Bibliothek Speicher Trogen zusammen. Dazu gab es eine Präsentation von Neuerscheinungen durch die St.Galler Buchhandlung zur Rose. – Die unter der Leitung von Wilfried Schnetzler stehende Bach-Kantorei führte am letzten Sonntag im November zusammen mit Mitgliedern des Vokalensembles Praetorius, mit Solisten und mit Instrumentalisten in der evangelischen Kirche Werke von Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach auf. – Der Musikverein und die Jungmusik Speicher gaben am dritten Adventssonntag in der evangelischen Kirche gemeinsam ein Konzert. – Am Stephanstag trat in der evangelischen Kirche das russische Ensemble Vladimir Ciolkovitch auf. Als Konzertveranstalter fungierte Pfarrer Carl Haegler aus Rehetobel.

### **Verschiedenes**

Die Genossenschaft Skilift Vögelinsegg verabschiedete an ihrer Hauptversammlung im Februar Anni Rohner aus dem Vorstand. Die Gattin des Skiliftgründers Hans Rohner hatte sich während fast 50 Jahren in den Dienst der grossen und kleinen Wintersportler gestellt. – Gut besucht war Ende April eine Informationsveranstaltung der Appenzeller Bahnen, bei der es um das störende Kurvenkreischen der neuen Pendelkompositionen der Trogenerbahn ging.

Die Verantwortlichen versprachen, nichts unversucht zu lassen, um innert nützlicher Frist Abhilfe schaffen zu können. – Die Versteigerung einer 18-Liter-Flasche österreichischen Weins zugunsten des an den Rollstuhl gebundenen 14-jährigen Cem Kirmizitoprak brachte Ende April die erkleckliche Summe von 2000 Franken ein. Angeregt hatte die Versteigerung Gemeinderat Franz Knechtle. – Speicher war Ende August Tagungsort der Gemeinde- und Kantonsrätinnen des Kantons Appenzell Auser rhoden. Als Gastreferentinnen fungierten Nationalrätin Marianne Kleiner-Schläpfer und die Leiterinnen des Amtes für Kultur, Margrit Bürer, und der Kantonsbibliothek, Heidi Eisenhut. Eingeladen zur Tagung hatte die Frauenzentrale AR. – Melitta Sutter, die ehemalige Geschäftsführerin der Trogenerbahn – sie hatte nach der Fusion der Appenzeller Bahnen ihren Arbeitsort von Speicher nach Herisau verlegen müssen –, trat Ende August in den Ruhestand. So ruhig wurde er wohl allerdings nicht, wurde sie doch zur Präsidentin der Obertoggenburger Bergbahnen gewählt. – Der im Jahr 2006 durch ein Unwetter zerstörte Steg über den Gädmensbach – der Steg gehört zum alten Schwendliger Kirchweg nach St.Georgen – wurde im Sommer von Angehörigen des St.Galler Zivilschutzes wieder in stand gestellt. – Am zweiten September-Samstag stand Speicher ganz im Zeichen des Nordic Walking. Über 500 Walkerinnen und Walker nahmen am zweiten Appenzeller Walking-Event teil. – Der Schweizerische Altphilologenverband wählte an seiner Jahresversammlung vom November den Speicherer Kantonschullehrer Ivo Müller zum neuen Präsidenten.

## TROGEN



(Bild: Rolf Wild)

**Gemeinde**

Ende Januar präsentierte ein fünfköpfiges OK die Idee einer Erinnerungsveranstaltung an die 1997 an der Urne abgeschaffte Landsgemeinde. Als Durchführungstag wurde der «Landsgemeindesonntag», der letzte Sonntag im April, bestimmt. Das OK äusserte auch den Wunsch, man möge wie weiland zu Landsgemeindezeiten zu Fuss nach Trogen kommen. Auf dem Landsgemeindeplatz fanden sich dann am letzten Aprilsonntag rund 500 Personen ein. Während der ausdrücklich als unpolitisch angekündigten Veranstaltung referierte der Heidler Historiker Stefan Sonderegger in der Kirche über Besonderheiten der Ausserrhoder Landsgemeinde. Dazu wurden Dias von der letzten Männerlandsgemeinde 1988 in Trogen gezeigt, die vom verstorbenen Schriftsteller Peter Morger stammten. Der Anlass trug den Titel «Wems wohlgefallt». – Im Mai gab der Gemeinderat bekannt, er wolle den Jugendtreff Seeblick unter professioneller Leitung wieder eröffnen. Als Betreuer konnte Diakon Armin Elser von der Evangelischen Kirchgemeinde Trogen engagiert werden. – Auf Wunsch der Genossenschaft Palais Bleu bestimmte im Mai die Baubewilligungs- und Planungskommission das Lusthäuschen im Garten des ehemaligen Bezirksspitals zum neuen kommunalen Schutzobjekt. – Die örtliche Sektion der SVP reichte zu Beginn

des Sommers eine mit 69 Unterschriften versehene Volksinitiative mit dem Titel «Pro Dorfkern Trogen und Altersheim Boden ein». Darin verlangte sie, dass die Gemeinde den Nettoerlös aus dem Verkauf der gemeindeeigenen Parzelle im Gebiet Boden zweckgebunden für die Erhaltung und Sanierung des Dorfkerns sowie für die Sanierung des Altersheims Boden verwende. Der Gemeinderat erklärte im November die Initiative für ungültig, weil die Einheit der Materie nicht gegeben sei. Daraufhin reichte das Initiativkomitee beim Regierungsrat eine Aufsichtsbeschwerde ein. – Im Juli prüfte die Empa die Schallpegelwerte der Trogener Kirchenglocken. Sie tat dies, nachdem der Gemeinderat vom Ausserrhoder Verwaltungsgericht zu solchen Messungen verpflichtet worden war. Dieses wiederum hatte in einer Rechtsauseinandersetzung der Beschwerde zweier Anwohner stattgegeben, deren Begehren auf Immissionsschutz vom Gemeinderat, wie schon 1999 und 2000, zunächst abgelehnt worden war. Die Messungen der Empa ergaben, dass die akustische Belastung bei den Liegenschaften der Anwohner das zumutbare Mass nicht überschreite, wohl aber bei Häusern in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche. Nach Bekanntwerden der Ergebnisse wurden die involvierten Interessenten zu einer Stellungnahme eingeladen. Im Dezember gab dann der Gemeinderat bekannt, dass der Schallpegel mit einer Verschalung des Glockenstuhls gesenkt werden soll. – Im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema «Belebung des Dorfkerns» wurde bekannt, dass das 2005 aufgelegte Projekt für elf überdachte Parkplätze und einen Unterstand für die Bushaltestelle am Landsgemeindeplatz abgeschrieben werde. Das Verwaltungsgericht hatte eine Einsprache geschützt, worauf der Regierungsrat beschloss, den Entscheid wegen Aussichtslosigkeit auf Erfolg nicht weiterzuziehen.



Die Erinnerungsveranstaltung an die 1997 abgeschaffte Landsgemeinde war gut besucht.

(Bild: Fritz Heinze)

### Wahlen und Abstimmungen

Der von der FDP portierte Niklaus Sturzenegger machte bei den Gesamterneuerungswahlen im April das Rennen um das Amt des Gemeindepräsidenten und wurde damit Nachfolger von Bruno Eigenmann, der seit 2000 Gemeindeoberhaupt gewesen war. Niklaus Sturzeneggers Gegenkandidat Martin Matter vereinigte lediglich 45 Stimmen auf sich. Ebenfalls neu in den Gemeinderat, aus dem René Langenegger zurückgetreten war, wurde Marc Fahrni gewählt. Benno Jud zog neu in die Geschäftsprüfungskommission ein. In der Schulkommission beseitigten Stefanie Rentsch Ruf sowie Linda Brunner die entstandenen Vakanzen. Die Wahlbeteiligung betrug 54 Prozent. – In Trogen wurde Ende November das Budget 2008 angenommen. Bei einer Stimmbeteiligung von 48,8 Prozent lautete das Resultat 439 Ja zu 118 Nein.



*Niklaus Sturzenegger wurde unangefochten zum neuen Gemeindepräsidenten und Nachfolger von Bruno Eigenmann gewählt.*

(Bild: Corina Hugentobler)

### Kirche

An der Kirchgemeindeversammlung der Evangelischen Kirchgemeinde Trogen von Mitte März wurde die 39-jährige, aus Westfalen stammende Susanne Schewe einstimmig zur neuen Trogner Pfarrerin gewählt. In die Kirchenvorsteherschaft wählte die Versammlung Danja Nagel. – Am zweiten September-Sonntag er-



*Susanne Schewe wurde im März zur neuen Trogner Pfarrerin gewählt.*

(Bild: Guido Berlinger-Bolt)

folgte die offizielle Einsetzung Susanne Scheves in ihr Amt, nachdem sie ihre Arbeit in Trogen bereits im August aufgenommen hatte. Damit ging eine mehr als einjährige Pfarrvakanz, die von Bettina Knecht überbrückt worden war, zu Ende.

### Industrie und Gewerbe

Anfang März erfolgte die Wiedereröffnung des Restaurants Hörnli durch Erwin Schirmer, neuer Besitzer, und Walter Kägi. – Die Sparkasse Trogen konnte Anfang Mai die Rechnungszahlen für das Jahr 2006 präsentieren. Abgeschlossen hat sie mit dem seit längerem besten Ergebnis. Die Bilanzsumme betrug 18,7 Mio. Franken, der Gewinn lag bei etwas über 100 000 Franken. – In das lange Zeit geschlossen gebliebene «Schäfli» unweit des Landsgemeindeplatzes kehrte gegen Ende Jahr neues Leben ein. Ruth Hänni erwarb das Restaurant und führt es auch selber. – Auf Ende Jahr schloss Fotograf Karl Wolf sein Fotostudio und setzte sich als 74-Jähriger definitiv zur Ruhe. Wolf war 1974 nach Trogen gezogen und hatte sich nach einer Zeit als Leiter des Arbeiterhilfswerks Lindenhühl wieder der Fotografie zugewandt.

### Schulen

Auf das Schuljahr 2007/08 wurden in Trogen Blockzeiten eingeführt und die Tagesstrukturen erweitert. Der Gemeinderat stimmte diesen Neuerungen nach Vorabklärungen der Arbeitsgruppe Tagesstrukturen und der Schulkommission Anfang Jahr zu. – Am Tag der Arbeit, dem 1. Mai, konnte Hermann Hohl sein 40-Jahr-Jubiläum im Dienste der Trogner Primarschule feiern. Der in Wald aufgewachsene Pädagoge war direkt nach der Absolvierung des Lehrerseminars Kreuzlingen nach Trogen gekommen. Mit dem Ende des Schuljahres 2006/07 ging auch seine Berufstätigkeit zu Ende. – In wochenlanger Probenarbeit hatte sich die Primarschule auf die Aufführung des Musicals «Tabaluga» vorbereitet. Mitte Juni zeigte sie die Früchte dieses intensiven Engagements im Schulhaus Nideren der Öffentlichkeit.

### Kantonsschule

Im Februar erhielten die Maturandinnen und Maturanden Gelegenheit, ihre Maturaarbeiten der Öffentlichkeit vorzustellen. Eine Pflicht dazu bestand nicht, doch machten über 100 Schülerinnen und Schüler davon Gebrauch. – Im Rahmen des Projekts «Yes!», bei dem Jugendliche ein Jahr lang ein Miniunternehmen führen können, gründeten sechs Gymnasialisten die Firma «Canavita». Sie schufen damit die geschäftliche Basis für den Vertrieb eines Vollwert-Riegels. – Im Rahmen eines Konzertprojektes traten musizierende Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule unter der Leitung von Jürg Surber in Herisau, in La Chaux-de-Fonds und in Trogen auf. – Hohen Besuch erhielt die Kantonsschule Ende April: Bundesrat Hans-Rudolf Merz, selbst einmal Kantischüler in Trogen, machte seiner ehemaligen Lernstätte seine Aufwartung und berichtete den Schülerinnen und Schülern von seinen Aufgaben als Finanzminister. Begleitet wurde der Magistrat von einem Westschweizer Journalistenteam. – Flurina Wetter, Alissa Gübeli und Marcel Jud, die alle die Kantonsschule besuchen, formierten sich zur Künstlergruppe «the amateurs» und nahmen als solche an einem Camp des Migros-Kulturprozents im neuenburgischen Vaumarcus teil. Mit ihrem Projekt ging es ihnen darum, die eigene Rolle bei Konflikten zu hinterfragen. – «Heldinnen der westlichen Welt» war der Titel eines Stücks von Barbara Bucher, mit dem die Kantonsschul-Theatergruppe im Mai in der Aula auf die Bühne trat und das sie später auch im Schiffbau des Zürcher Schauspielhauses im Rahmen eines Jugendtheatertreffens zeigen konnte. Die Produktion, zu der Werner Meier das Bühnenbild geschaffen hatte, drehte sich um die Allgegenwart von König Fussball. – «Supedicas» nannte sich eine von sieben Kantischülerinnen und -schülern gegründete Firma. Sie zog im Rahmen des Projekts «Young Enterprise Switzerland» einen Käseversand übers Internet auf. – An der Abschlussfeier in der Kirche Trogen von Anfang Juli konnte Rektor Willi Eugster über

150 Schülerinnen und Schüler mit Diplomen auszeichnen. Aufgeschlüsselt waren es 107 Maturandinnen und Maturanden, zwei Dutzend Berufsmaturandinnen und -maturanden sowie 21 Diplommittelschülerinnen und -schüler. – Im September präsentierten die besten Musikmaturandinnen und Maturanden der 6. Klassen ihr musikalisches Können. – Wie jedes Jahr versuchten sich Kantonsschülerinnen und -schüler im Herbst als Wirtschaftsfachleute und gründeten ein eigenes Unternehmen. Sie wurden dabei mit Problemstellungen konfrontiert, die sich nahe an der Realität bewegten und den Unternehmerinnen und Unternehmern einiges an Geschick abforderten. – Die Kantonsschule war am letzten Samstag im Oktober Durchführungsort des Appenzeller Bibliothekstages 2007. Im Zentrum stand dabei das deutsche Projekt der Digitalen Virtuellen Bibliothek DiViBib, mit dem sich eine neue Zukunft der Bibliotheken abzeichnet. – Im November führte die Kantonsschule Thementage zur Globalisierung und zur World Trade Organization (WTO) durch. Dazu gehörte auch eine Podiumsdiskussion, bei der Wirtschaftsjournalist Beat Kappeler und Urs Sekinger vom «Solidaritätsfonds für soziale Befreiungskämpfe der Dritten Welt» die Klängen kreuzten.

### **Kultur und Vereine**

Auch bei der dritten Auflage des Feuer&Eis-Festivals stiess der in der Kantonsschul-Aula durchgeführte Anlass auf grosse Resonanz. Nachdem ein ehrenamtlich wirkendes OK für die Organisation der bisherigen drei Festivals gezeichnet hatte, wurde im Lauf des Jahres ein Verein als neuer Träger gegründet; dessen erster Präsident wurde Uri Barasch aus Herisau. – Am 16. Februar wurde in der evangelischen Kirche das vom belgischen und in Speicher wohnhaften Musiker Pierre Massaux inszenierte Michael-Ende-Stück «Die wunderbare Geldvermehrung» mit den Schauspielern Nathalie Hubler und Boris Knorpp sowie Organist Guido Keller zur Aufführung gebracht. – Dem Speicherer Kunstschaaffenden Hansjörg Reka-

de war die RAB-Bar im Frühjahr Ausstellungsort für seine Bilder, für die bearbeitete Farbpaletten der Ausgangspunkt waren. – Die Mitglieder des Gemischten Chors mussten an der Hauptversammlung beschliessen, den Chorbetrieb einzustellen. Nachwuchsprobleme führten zu diesem Schritt, war es doch trotz intensiver Werbeanstrengungen nicht gelungen, neue Sängerinnen und Sänger zu gewinnen. Nach zwanzig Jahren – der Gemischte Chor war seinerzeit aus dem Zusammenschluss von Männerchor und Frauenchor entstanden – bedeutete dies das Aus für den Verein, den zuletzt Mirjam Wirthgen präsiert und Johann Veges musikalisch geleitet hatte. – Im Café Ruckstuhl waren im Frühjahr Arbeiten von Mario Abati aus Weinfelden zu sehen. Abati hatte im Dezember 2006 anlässlich des Adventsmarktes den Trogner Kunstpreis erhalten. – «Jung und alt – da fällt!» lautete das Motto des Unterhaltungsabends der Musikgesellschaft, dargeboten Ende März in der Turnhalle Nideren. – Am letzten Freitag im März wurde im Rahmen des gross angelegten Projekts der J.S. Bach-Stiftung der im Jahr 2006 begonnene Zyklus der Aufführungen von Bach-Kantaten in der evangelischen Kirche wieder aufgenommen. Unter der Leitung von Rudolf Lutz und mit professionellen Kräften als Interpretierende gelangte die Kantate «Himmelskönig, sei willkommen» zur Aufführung; die Reflexion über den Kantatentext stammte von Gottfried Wagner. Die Fortsetzung folgte Ende Mai mit der Kantate «Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten» mit einer Reflexion von Georg Kohler. Ende Juni stand die Kantate «Bamherziges Herze der ewigen Liebe» auf dem Programm, mit einer Reflexion von Pia Reinacher. Ende August erklang «Allein zu Dir, Herr Jesu Christ». Bei dieser Kantate, über die Susanne Sinclair reflektierte, wirkte mit dem Barockviolinisten John Holloway eine Koryphäe auf diesem Gebiet im Ensemble mit. – Der Festsaal im dritten Obergeschoss des Pfarr- und Gemeindehauses beherbergte im Mai und im Juni die von Kantonsbibliothekarin Heidi Eisenhut gestaltete Ausstel-

lung «Medizinisches im 18. Jahrhundert». Die Ausstellung gehörte in den Kontext des zweiten Trogener Bibliotheksgesprächs, das dem Thema «Heilkunst und schöne Künste. Medizin – Literatur – Kunst – Wissenschaft» gewidmet war. Rund zwei Dutzend Wissenschaftler und Gäste aus der Schweiz und aus dem Ausland kamen für diese Gespräche nach Trogen. – Auf dem Landsgemeindeplatz übergab Ende April die Gruppe «AR-chitektur» den «Roten Nagel», mit dem ein Jahr lang anhand von zwölf Objekten im ganzen Kanton das Thema «Wohnen und Architektur» thematisiert worden war, an eine Vertretung aus dem Kanton Zug. – Die Pfadi Trogen nahm das 100-jährige Bestehen der Pfadfinderbewegung zum Anlass, im Dorf mit verschiedenen Aktivitäten auf sich aufmerksam zu machen. Eine ganze Woche lang gewährte sie Anfang Mai Einblick in ihre Tätigkeit. – Die auf grosses Echo stossende 3. kleine Kulturlandsgemeinde, durchgeführt Anfang Juni im Kantonsschulareal und beim Palais Bleu, vereinigte Philosophie und Tanz. Publizist Ludwig Hasler sprach zum Thema «Kultur macht Staat – Kultur macht Schule». Gisa Frank zeigte danach ihre Landschaftsinstallation «ALPtrachten». – Martha Jenni, eine Bewohnerin des Hauses Vorderdorf, erhielt über die Sommermonate hinweg Gelegenheit, ihre Bilder im Haus zu präsentieren. Die kleine Ausstellung wurde von Eva Hensel aus Appenzell gestaltet. – Im Café Ruckstuhl erhielt über den Sommer hinweg Mireille Schneider, eine der Preisträgerinnen des Trogener Kunstpreises 2006, Gastrecht. Sie zeigte ihre durch fröhliche Farbigkeit gekennzeichneten Kuh-Bilder. – Mit schönem Erfolg machte die Musikgesellschaft Trogen Mitte Juni am Bündner Kantonalmusikfest in Scuol mit. In der Kategorie «Zweite Klasse Brass Band» holte sie sich bei 26 teilnehmenden Korps den 15. Rang. Eine Woche später trat sie in heimischen Gefilden als Organisatorin des einmal mehr erfolgreich durchgeführten Bahnhoffestes auf. – Aus Anlass seines 80. Geburtstags zeigte Germanistikprofessor Stefan Sonderegger aus Herisau im Festsaal der Kantonsbib-

liothek eine Ausstellung mit Werken zur germanischen Philologie vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Die verschiedenste Themenbereiche abdeckenden Werke befinden sich alle in seinem Privatbesitz. – Indische und einheimische Musik, dargeboten von Samuel Büechi, Ferdinand Rauber und Luca Carangelo, gab es im August in der evangelischen Kirche zu hören. Das Trio liess dabei auch Instrumente wie die Tabla oder das Santur erklingen. – «Halbkanton trifft Halbkanton» war eine Aktion der Ausserrhodischen Kulturstiftung betitelt, zu der sich im September Autorinnen und Autoren aus Obwalden und aus Ausserrhoden zusammenfanden. Vom Hebrig bei Gais wanderte die Gruppe über den Gäbris nach Trogen, unterwegs für Lesungen innehaltend. – Singen für einen guten Zweck: Der evangelische Chor von St. Gallen gab am Bettag in der evangelischen Kirche ein Konzert, dessen Erlös den Umbauplänen des Bildungshauses Lindenbühl, wo der Chor öfters probt, zugute kam. – «Sansibar oder» nannte sich die Ausstellung mit Malereien von Karin Aeschlimann. Sie zeigte ihre Arbeiten im Herbst in der RAB-Bar. – Mit der Finissage im Palais Bleu ging am letzten September-Wochenende die Landschaftsinstallation «ALPtrachten» zu Ende. – Gegen Ende Jahr führte das St.Galler Theater Parfin de siècle «Janus» auf, das zweite Stück einer Trilogie aus der Feder der in Trogen lebenden Schriftstellerin Helen Meier. – Das unter der Leitung von Jürg Surber stehende Appenzeller Kammerorchester gab am zweiten November-Samstag in der evangelischen Kirche ein Konzert mit Musik der englischen Komponisten Jon Dowland, Henry Purcell, Edward Elgar und Michael Tippet. Moderatorin des Abends war Heidi Eisenhut, die Texte zum Appenzellerland und zu England ausgewählt hatte, welche Schauspieler Matthias Flückiger rezitierte. – Eine Benefizveranstaltung, im November organisiert vom Club St. Gallen/Appenzell von «Soroptimist International», half mit, die Finanzierung für die Renovation der Camaieu-Malereien im Rokoko-Salon des Hotels Krone zu sichern. – In

den Zimmern des Hotels Krone war ab November Aussenseiterkunst vertreten. Es handelte sich um eine vom Gemeinderat erworbene Sammlung mit Bildern von Preisträgern des Trogener Kunstpreises vergangener Jahre. Die Initiative zu dieser Ausstellung ging von Künstler und Kunstsammler H.R. Fricker aus. – Karl Raas, der frühere St.Galler Domorganist, und die Flötistin Beatrice Rogger gaben am letzten November-Sonntag in der Kirche Trogen ein Benefizkonzert zugunsten der Evangelischen Frauenhilfe St.Gallen-Appenzell. Gespielt wurden Werke von Buxtehude, J.S. Bach und Händel. – Im März 2005 hatte die Erbgemeinschaft Otto und Hildegard Schmid-Meyer der Kantonsbibliothek zehn Porträts der Ärzte- und Handelsfamilie Honnerlag geschenkt, verbunden mit der Auflage, die Bilder fachgerecht restaurieren zu lassen. Nachdem dieser Anordnung nachgekommen worden war, konnten die Porträts wieder nach Trogen zurückgebracht werden. Anfang Dezember wurden sie im Rahmen einer kleinen Feier im Honnerlag'schen Doppelpalast ausgestellt und blieben bis Weihnachten zu besichtigen. – Mit einem Kirchenkonzert erfreute die Musikgesellschaft am ersten Adventssonntag eine zahlreiche Zuhörerschaft in der evangelischen Kirche. Das Programm deckte verschiedenste Stilrichtungen ab. – Brigitte Huber, Reto Bischof und Franz Signer erhielten Anfang Dezember den zum dritten Mal vergebenen Trogener Kunstpreis, mit dem im Rahmen des Trogener Adventsmarktes Künstlerinnen und Künstler mit einer Behinderung ausgezeichnet werden. Der Markt selber erfreute sich auch bei seiner 22. Auflage eines grossen Zulaufs.

### **Kinderdorf Pestalozzi**

Einen Check über 20 000 Franken konnte zu Beginn des Jahres das Kinderdorf Pestalozzi in Empfang nehmen. Er stammte vom Versicherungsunternehmen Aspecta Assurance International AG. Dieses hatte im letzten Jahr pro Abschluss für ein neues Produkt 20 Franken für die Stiftung Kinderdorf abgezweigt. – Das

St.Galler Architekturbüro Peter Östreich und Markus Schmid wurde Anfang Februar als Sieger im Projektwettbewerb «Kinderdorf Schulhaus» präsentiert, Mit «Trugin», so der Name des Siegerprojekts, lag das Kernstück der etappenweise erfolgenden Sanierung des Kinderdorfes im Modell vor. – 80 Buben und Mädchen aus Moldawien verbrachten im August auf Einladung der Stiftung Swisscor Ferientage im Kinderdorf. Es ging darum, den gesundheitlich geschwächten Kindern Erholung zu bieten. Am 11. August beehrte der Präsident des Patronatskomitees, alt Bundesrat Adolf Ogi, die jungen Gäste mit einem Besuch. – An der 10. Nationalen Kinderkonferenz von Ende Oktober/Anfang November wurde die Forderung erhoben, die Kinder müssten mit Stimmrecht im Bundesrat vertreten sein. Überdies wurde mehr Mitsprache in den Schulen sowie bei Bauprojekten gefordert. Organisiert worden war die Kinderkonferenz von der Kinderlobby Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Kinderdorf, unter dem Patronat vom Netzwerk Kinderrechte Schweiz. – Anfang November wurde das Kinderdorf zum Ort eines Beutezugs von zunächst unbekanntem Einbrechern. Die Täterschaft stahl mehrere Laptops und weitere Elektronikartikel.

### **Verschiedenes**

«Zivilcourage – und ich?» war ein im Februar in der Kantonsschulaula durchgeführter Werkstattabend unter der Leitung von Erwachsenenbildnerin Carmelita Boari betitelt. Eingeladen dazu hatten die Elternforen von Trogen, Wald, Rehetobel und Speicher. – Mit einem umfassenden Ausbauprojekt trat die Ostschweizerische Stiftung Wohn- und Altersheim für Gehörlose im Frühjahr an die Öffentlichkeit. Für den Umbau des Hauses Vorderdorf und einen Neubau waren Kosten von rund 3,8 Mio. Franken veranschlagt. Der Gemeinderat begrüsst das Projekt. Der Spatenstich erfolgte am 11. September. – Ende April ging Postbote Josef Müller in vorzeitige Pension. Fast 40 Jahre lang hatte er in Trogens Aussenbezirken und zuletzt im Dorf seine Dienste erwiesen. – Am



ersten Mai-Sonntag fand erstmals ein Trogner Brunch statt. Auf dem Hof von Urs Eugster in der Habsat erwartete die Teilnehmenden eine Mischung aus Musikalischem und Kulinarischem. Als Gastgeber traten die Lesegesellschaft Bach und die Einwohner des Goldachtals auf. – Viel Volk zogen am zweitletzten Mai-Sonntag die Oldtimer-Automobile an, die auf dem Landsgemeindeplatz zu bewundern waren. Erinnert wurde an das Bergrennen Altstätten-Ruppen, das 1907 durchgeführt worden war. – Anfang Juni war TV-Moderator Kurt Aeschbacher Gast bei den «Trogner Gesprächen». Im «Kronen»-Saal befragten Dorle Vallender und Walter Bühler den Berner. – Das Bädli-Areal war Anfang Juni Schauplatz für den Erlebnistag zum Thema «Zivilcourage», mit dem die Elternforen Trogen, Speicher, Wald und Rehetobel den Schlusspunkt hinter eine dreiteilige Veranstaltungsreihe setzten. Die teilnehmenden Kinder und Erwachsenen hat-

ten vielerlei Gelegenheit, sich selber auf das Vorhandensein von Mut und Courage zu testen. – Die zweite Schweizer Wandernacht von Ende Juni fand ihren Niederschlag auch im Appenzellerland. Der Verkehrsverein Speicher-Trogen lud zu einer Wanderung ein, die über Trogner Gemeindegebiet führte und an der über 50 Personen teilnahmen. – Dass Bildung an kein Alter gebunden ist, bewies die 66-jährige Trognerin Trudi Schmid. Nach ihrem Übertritt in den Ruhestand holte die ehemalige Korrektorin an der Interkantonalen Maturitätsschule die Matura nach und begann im Herbst an der Universität Zürich ein Studium in Allgemeiner Geschichte und Kunstgeschichte. – Wie schon in den beiden Jahren zuvor hatten im November Bewohnerinnen und Bewohner der Heime Morgenlicht und Neuschwende Gelegenheit, sich bei Trogner und Speicherer Gewerbebetrieben nützlich zu machen und einen Tag lang mitzuarbeiten.

## Vorderland

ISABELLE KÜRSTEINER, WALZENHAUSEN

### Betreuungs-Zentrum Heiden

Im Frühling nahm mit dem Abschluss des Ausbaus im dritten Obergeschoss die Umbauphase ein Ende. Der Baukredit von 2,8 Mio. Franken wurde unterschritten. Im Rahmen des Umbaus entstanden zwei Wohngruppen mit insgesamt 25 Plätzen für Personen mit einer demenziellen Erkrankung (AZ 31.3.). An der Delegiertenversammlung der Verbandsgemeinden erhielt der Umbau Lob; auch vom Pflegepersonal. Das Budget 2008, basierend auf einer prognostizierten Belegung von 94 Prozent, nimmt einen Gewinn von knapp 93 000 Franken an (AZ 24.11.).

### Heilbad Unterrechststein

Das Heilbad Unterrechststein kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Umsatz und Gewinn konnten gesteigert werden. Im Frühling wurde eine neue Saunalandschaft in Betrieb genommen (AZ 2.3.). Verkehrsverein und Gemeinderäte hatten erstmals die Gelegenheit, innerhalb eines «Unterrechsteiner Ironmans» ein GA für die Bevölkerung zu erlaufen,

-schwimmen und -fahren. – Das Bauprojekt «Wellnessresidenz – Wellnesspark Appenzellerland» auf dem Gelände des Heilbads wurde bewilligt und kann ab 2008 umgesetzt werden.

### Musikschule Appenzeller Vorderland

«Peppiges Outfit – attraktive Inhalte» titelte die Appenzeller Zeitung am 6. März und beschrieb damit die Musikschule, die sich zum 25. Geburtstag ein Festprogramm, ein neues Outfit sowie die Neuaufnahme von zukunftsweisenden Angeboten schenkte. Kernpunkte sind der multidimensionale Unterricht, musikalische Früherziehung sowie eine Rhythmusklasse ([www.msav.ch](http://www.msav.ch)). Mit einem Open Air dankte die Musikschule Schülern, Eltern und Bevölkerung. Das Konzert wurde durch die Zusammenarbeit mit dem Open Air «Rock The Wolves» in Wolfhalden ermöglicht.

### Plattform

Im Rahmen des Projektes «D Chole im Griff?» wurde an der Sekundarschule Gerbe in Heiden



Neue Saunalandschaft im Heilbad Unterrechststein.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

mit rund 450 Schülerinnen und Schülern aus dem Vorderland intensiv über das Geld gesprochen (AZ 13.2.). Einen Monat später fand die Ermittlung der Gewinner des Jugendprojektes «voll fit isch voll fett 2» statt, wobei insgesamt 5400 nachgewiesene Bewegungsstunden aufzeigten, dass das Vorderland «voll fit» ist.

### **Raiffeisenbank Heiden und Umgebung**

Rochade an der 101. Generalversammlung: Heinz Zingg übernahm das Präsidium, sein Vorgänger Max Frischknecht das Vizepräsidium sowie die Verantwortung in der Bankneubau-Kommission.

### **Spital Heiden**

Cornelia Lohse, Co-Chefärztin Gynäkologie und Geburtshilfe, verliess das Spital Heiden auf Ende November. Die von ihr betreuten Teenager-Sprechstunden waren bekannt und beliebt. Das «neue» Spital Heiden wurde 2007 40 Jahre alt.

### **SP Vorderland**

Stefan Wigger löste Elisabeth Wüthrich-Früh im Präsidium ab (AZ 1.3.).

### **Öffentlicher Verkehr**

Seit dem 9. Dezember bedienen die Postautos zwischen Heiden und Trogen einmal täglich die Strecke via St. Anton–Landmark. An Wochenenden wurde um 1.32 Uhr eine Nachtverbindung von St. Gallen nach Heiden eingeführt.

### **Witzweg**

Der Appenzeller Witzweg ist nach wie vor auf Erfolgskurs: 31 250 Wanderlustige wurden von April bis September gezählt. Die 100 Lachstationen, davon 20 für Kinder, wurden neu überarbeitet und ausgewechselt. Ausserdem wurde eine Witzweg-CD herausgegeben.

### **Verein Wirtschaftsförderung Appenzellerland über dem Bodensee**

Der Verein Wirtschaftsförderung über dem Bodensee lud den in Obereggen wohnhaften Roman Boutellier, Professor für Technology und Innovations-Management an der ETH Zürich, zum zweiten Wirtschaftsforum ein. Boutellier sprach zum Thema Chancen der hiesigen KMU.

---

## REHETOBEL

---



(Bild: Pius Steiner)

Nachdem die Stimmbevölkerung am 11. März die Teilrevision der Gemeindeordnung angenommen hatte, unterstellte der Gemeinderat

die Beschlüsse Erhöhung der Entschädigung des Gemeindepräsidenten, Anhebung der Grundentschädigung für die Gemeinderäte von bisher 2000 auf 5000 Franken und Erhöhung des Stellenpensums des Bauverwalters dem fakultativen Referendum (AZ 3.4.). – Heinz Meier trat nach 16 Jahren als Gemeindepräsident zurück. Die Appenzeller Zeitung blickte am 25. Mai auf sein Schaffen zurück. Gemeinbeschreiber Ueli Graf trat seine Nachfolge an. Neue Gemeinbeschreiberin wurde Fabienne Wey. – Ende des Monats wurde der Jugendraum nach einer einjährigen Pause wiedereröffnet. – Bei der Präsentation des Voranschlages 2008 stellte Ueli Graf fest, dass die beiden Spezialfinanzierungen «Wasserversorgung» und «Ge-



*Ueli Graf nach 100 Tagen im Amt als Gemeindepräsident.*  
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)



*Andreas Zuberbühler: Zuvor EDV-Spezialist, jetzt Leiter des Alters- und Pflegeheims Krone.*  
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

wässerschutz» als Sorgenkinder der Gemeinde zu bezeichnen sind. Langfristig nehme die Nettoverschuldung bis ins Jahr 2011 bis 9,5 Mio. Franken zu, sodann reduziere sie sich bis 2015 auf 6,6 Mio. Franken (AZ 16.11.). – Anfang Jahr erhielt der Feuerwehrzweckverband Wald-Rehetobel ein neues Tanklöschfahrzeug. Ende Jahr verliess Köbi Frehner, Wald, nach 21 Aktivjahren, davon zehn Jahre als Instruktor und neun Jahre als Kommandant, die Feuerwehr. Neuer Kommandant ist ab 1.1.2008 Thomas Kellenberger, Rehetobel.

### **Wahlen und Abstimmungen**

11.3.: Teilrevision der Gemeindeordnung (angenommen)  
22.4.: Gemeindepräsident: Ueli Graf (gewählt)  
22.4.: Gemeinderat: Martin Schoch (gewählt), Fritz Sieber (gewählt, Amt abgelehnt)  
22.4.: Kantonsrat: Willi Rohner (gewählt), Roger Sträuli (bestätigt), Erich Straub (bestätigt)  
25.11.: Budget (angenommen mit 518 Ja zu 102 Nein)

### **Industrie und Gewerbe**

«EDV-Spezialist an der Heimspitze», so ein Zeitungsartikel zum ersten Jahr von «Umsteiger»

Andreas Zuberbühler, der das Alters- und Pflegeheim Krone führt (AZ 5.1.). – Die Wirtschaft zum Rössli am Kaien wechselte von Maria Gmünder zu Judith und Hans-Peter Widemann und am 7. Dezember zu Gino Kobi. – Gabriela Locher und Marianne Brechbühler lancierten «Brainlove», eine Schulung für Kopfarbeitende, um energieraubende Belastungen zu vermeiden ([www.brainlove.ch](http://www.brainlove.ch)). – Katharina Bollhalder verliess das «Pöschkli». Seit dem 1. November führt Albert Gmünder das Gasthaus «zur Poscht», so der neue und gleichzeitig ursprüngliche Name, als Speiserestaurant.

### **Kirchen**

Am 27. Oktober fand der Appenzellische Missionssonntag in Rehetobel statt. Damit wurde eine 250-jährige Tradition mit einem Gottesdienst und zeitgemäss mit Workshops und einem gemeinsamen Mittagessen gepflegt (AZ 27.10.).

### **Schulen**

Vor 50 Jahren wurden die Schulhäuser Lobenschwendi, Robach und Kaien aufgegeben. Anfang Juni wurde der Schultradition des Schulhauses Lobenschwendi mit einer Feier zum

100. Geburtstag gedacht. Geladen waren ehemalige Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler. – In der Projektwoche «Klangbad» lernten die Volksschülerinnen und -schüler verschiedene Musikstile kennen. – Im November fand eine Diskussionsveranstaltung mit dem Schwerpunktthema «Ausgang» statt. Die Ausserrhoder Beratungsstelle für Suchtfragen und die Eltern nahmen teil. – Die von der Schulkommission eingesetzte Arbeitsgruppe über Tagesstrukturen informierte zum Thema «Blockzeiten» mit dem Ziel, diese ab Sommer 2008 einzuführen.

### Kultur und Vereine

Ende April organisierte die Musikgesellschaft Rehetobel zusammen mit Jupp Säntis (Junge Parkinson Selbsthilfegruppe Region Säntis) ein Benefizkonzert mit Tagesschausprecher und Musiker Heinrich Müller. – «Applaus» porträtierte Anfang Mai den Old Bicycle Fan Club und dessen Museum «im Gade». – Das renovierte Schwimmbad wurde bei Regen, Nebel und Kälte eröffnet. Bereits vor fünf Jahren war von

der Schwimmbadgenossenschaft die Idee zur Renovation des Bades geboren worden. Es folgte eine Gesamtlösung mit Kosten in der Höhe von 2 Mio. Franken, wobei 1,5 Mio. Franken die öffentliche Hand beitrug (AZ 31.5./4.6.). – Nach über zehn Jahren als Präsident der Schützengesellschaft Rehetobel und seit 1978 im Vorstand gab Bruno Niederer seinen Rücktritt bekannt. Nachfolger wurde Eugen Koller. – Die Appenzeller Zeitung porträtierte im Rahmen der Artikelserie «Kulturspur Appenzellerland» am 4. August das «Urwaldhaus». – Der Panathlon-Preis ging an Manfred Ritter und die Geräteriege (AZ 8.9.).

### Verschiedenes

Am 7. Februar 1942 hatten Karl und Nelly Fässler-Egger den Bund fürs Leben geschlossen (AZ 7.2.). – Am 17. Februar feierte Ernst Lämmli im Altersheim Krone seinen 100. Geburtstag. – «Applaus» porträtierte am 11. November Brigitt Baumgartner, Vorstandsmitglied des st. galischen Vereins «Musik und Migration».



Das Schwimmbad wurde für zwei Mio. Franken renoviert und modernisiert.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

---

 WALD
 

---



(Bild: Gemeindekanzlei Wald)

Kantonsrat Hans Sprecher trat zurück, ebenso Gemeinderätin Marlis Hörler Böhi. Sie war das dienstälteste Ratsmitglied (seit 2000). Hans Sprecher hatte sich insgesamt 31 Jahre in den Dienst der Gemeinde gestellt: von 1975 bis 1987 als Präsident der Reformierten Kirchgemeinde Wald, von 1991 bis 1997 als Gemeinderat, ab 1999 als Kantonsrat. – «Das macht Kinder zu Flüchtlingen»: Die Bevölkerung und die Gemeindebehörden leisteten Widerstand gegen die vom Kanton verfügte Ausweisung einer Kurdenfamilie (AZ 18.7.). – Das Altersheim Obergaden führte im August anlässlich der Fertigstellung der sanierten Westfassade ein Sommerfest mit Vernissage einer Ausstellung des Eisenplastikers Silvan Köppel, Mohren, durch. – Im Oktober beschloss der Gemeinderat für das Jahr 2008 eine generelle Lohnerhöhung um zwei Prozent. – Anfang Jahr erhielt der Feuerwehrzweckverband Wald-Rehetobel ein neues Tanklöschfahrzeug. Ende Jahr verliess Köbi Frehner, Wald, nach 21 Aktivjahren, davon zehn Jahre als Instruktor und neun Jahre als Kommandant, die Feuerwehr. Neuer Kommandant ist ab 1.1.2008 Thomas Kellenberger, Rehetobel.

**Wahlen und Abstimmungen**

22.4.: Gemeinderat: Bruno Mathis (gewählt)  
 22.4.: Kantonsrat: Jürg Solenthaler (gewählt),

Edith Heuscher (bestätigt)

22.4.: Jahresrechnung 2006 (angenommen mit 172 Ja zu 9 Nein)

22.4.: Neues Abwasserreglement (angenommen mit 151 Ja zu 25 Nein)

25.11.: Budget mit um 0,1 Einheiten gesenktem Steuerfuss (angenommen mit 252 Ja zu 19 Nein)

25.11.: Neue Gemeindeordnung (angenommen mit 210 Ja zu 55 Nein)

25.11.: Neues Kurtaxenreglement (angenommen mit 221 Ja zu 41 Nein)

**Industrie und Gewerbe**

Am 26. März porträtierte die Appenzeller Zeitung Alain Monnigadon, der nach fast 31 Dienstjahren bei der Firma Walser & Co. AG in den verdienten Ruhestand entlassen wurde. Sein ungewöhnlicher Weg führte ihn von seiner Heimat Guadeloupe via Radolfzell am Bodensee nach Trogen und später nach Wald (AZ 26.3.). – «Ungewisse Zukunft für die Post in



*Alain Monnigadon, von Guadeloupe via Radolfzell nach Trogen und Wald und dort bis zu seiner Pensionierung 2007 bei der Firma Walser & Co. AG tätig.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Wald» titelte die Appenzeller Zeitung am 21. Dezember. Eine Entscheidung bezüglich Weiterbestand der kleinen Poststelle würde in den kommenden Monaten fallen.

### Kirche

Das Wäldler Pfarrhaus, ein geschütztes Kulturobjekt, wurde teilrenoviert. – Nyree und Heinz-Jürgen Heckmann, reformierte Pfarrleute in Heiden und Wald, kündigten ihre Anstellung in Heiden und sind seit dem 1. September nur noch für Wald zuständig.

### Schulen

An den Schulsportmeisterschaften im OL in Buechen-Wald belegten Angela Welz und Sandra Schulz den zweiten Platz. – Vor Weihnachten überraschte die 6. Klasse die Bewohner des Altersheims Obergaden mit Liedern, Gedichten und Geschichten.

### Kultur und Vereine

Am 25. Juli widmete die Appenzeller Zeitung Hannes Irniger alias «Hannes vo Wald» einen Bericht. – Am 18. Oktober beschrieb «Applaus»

den Gemischten Chor als Laienchor auf hohem Niveau. – Im November fand die Gründung der «Interessengemeinschaft Steinbogenbrücke Nüret-Hofgut» statt; sie verfolgt das Ziel, den alten Übergang über den Sägebach unter Begleitung der kantonalen Denkmalpflege zu sanieren.

### Verschiedenes

In 16 Tagen wanderte Ruedi Bänziger von Wald ans Mittelmeer (AZ 5.6.). – «AI 8108 geht auf Weltreise» titelte die Appenzeller Zeitung am 31. Juli und porträtierte Philippe Büchel aus Wald und Samuel Weishaupt aus Appenzell, die ab Anfang 2008 die Welt während zwei Jahren im selbst umgebauten Jeep kennen lernen. – Die Stiftung Waldheim führte im September erstmals ein internes Fussballturnier auf dem Sportplatz in Wald durch. – Im gleichen Monat sammelte die Einwohnerschaft von Wald Unterschriften, weil bekannt wurde, dass die Postautolinie Haggen-Wald mit Verbindung zum und vom Altersheim Obergaden im neuen Fahrplan aus wirtschaftlichen Gründen gestrichen werden sollte (AZ 15.9.).



*Hannes Irniger alias  
«Hannes vo Wald».  
(Bild: Archiv Appenzeller  
Zeitung)*

## GRUB



(Bild: Gemeindekanzlei Grub)

Der Gemeinderat beschloss an seiner Julisitzung, in den gemeindeeigenen Liegenschaften auf den Energieträger Holzschnitzel zu wechseln. Hierfür hatte die Gemeinde dem Wärmeverbund der Genossenschaft Alterswohnheim Weiherwies beizutreten. – Im Herbst führte die Gemeinde eine Überarbeitung des Zonenplans, des Richtplans und des Baureglementes durch. – Die Elektrizitätsversorgung führte im Oktober zur Energiesparförderung den Wärmepumpenbonus ein. – Ende des Monats Oktober präsentierte der Gemeinderat ein ausgeglichenes Budget bei einer möglichen Steuerrückgang von 0,1 Einheiten. Bereits auf das Jahr 2007 waren die Steuern um 0,2 Einheiten gesenkt worden (AZ 30.10.).

### Wahlen und Abstimmungen

22.4.: GPK: Regula Delvai (gewählt)

17.6.: Jahresrechnung 2006 (angenommen mit 255 Ja zu 14 Nein)

25.11.: Budget mit Steuerrückgang um 0,1 Einheiten (angenommen mit 287 Ja zu 13 Nein)

### Industrie und Gewerbe

Vreni Sturzenegger feierte ihr 50-Jahr-Wirtejubiläum. Sie führt das Restaurant Mineralbad im Unterrechstein. – Die FDP lud Anfang Juni alle

Einwohnerinnen und Einwohner zum Firmenbesuch der Abacus Research AG in Kronbühl ein. Die Firma ist seit 1985 Anbieterin von betriebswirtschaftlicher Standardsoftware für KMU und wird von dem in Grub wohnhaften Thomas Köberl geführt.

### Kirche

Die Evangelische Kirchgemeinde Grub-Eggersriet, die ursprünglich an der Liegenschaft «Alter Kindergarten» interessiert gewesen war, teilte dem Gemeinderat mit, sie würde wegen zu hoher Investitionen auf den Kauf verzichten (AZ 1.6.). – Fernsehjournalist Daniel Wahl hat einen Film zum 10-Jahr-Jubiläum von Onesimo, der Jugendarbeit in den Slums von Manila, gedreht. Die Kirchgemeinde Grub-Eggersriet unterstützte die Jugendarbeit von Anfang an (Tagblatt 7.6.).

### Schulen

Seit den Sommerferien 2007 läuft in Grub das Projekt «Basisstufe». Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und die ersten zwei Primarklassen. In Grub werden zwei Klassen mit je 23 Kindern jeweils von einer Kindergärtnerin und einer Primarlehrperson gemeinsam im 150-Prozent-Pensum pro Klasse geführt (AZ 18.9.). – Vor den Herbstferien gestalteten die Primarschüler das Schulhaus und dessen Umgebung. Während der Projektstage boten sie einen Pausenkiosk an und führten Ateliers durch. Hinweisschilder für das Schulhaus wurden kreiert, Spiele auf den Pausenplatz gemalt und eine Bildergalerie der aktuellen Schülerinnen und Schüler angefertigt. – Im Oktober führten die Fünft- und Sechstklässer das Musical «Schülerrevolte» auf.

### Kultur und Vereine

Der Skilift konnte in der Saison 2006/2007 keinen einzigen Tag in Betrieb gesetzt werden, zu gering war die Schneemenge. – Im Rahmen ei-





*Grub verfügt über eine kleine Gemeindebibliothek im Weiherhaus, die von Irene Graber geleitet wird.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Grub verliehen. – Seit Sommer arbeitet die Musikgesellschaft Grub bei der Ausbildung von Jungmusikantinnen und -musikanten mit der Musikschule Appenzeller Vorderland sowie mit Eggersriet und Grub SG zusammen.

#### **Verschiedenes**

Im Januar wurde bekannt, dass Frau alt Landammann Alice Scherrer das Präsidium von Oncosuisse, der Stiftung Krebsforschung Schweiz, übernehmen würde. – Martina Nauer, Lehrtochter im 2. Lehrjahr in der Küche des Spitals Heiden, holte vorerst in St. Gallen den Tagessieg und belegte bei einem internationalen Lehrlingswettbewerb in Meran den 3. Rang.

ner Artikelserie der Appenzeller Zeitung über die Appenzeller Bibliotheken wird am 17. Januar die Gemeindebibliothek Grub im Weiherhaus porträtiert. – Nach 25 Jahren Vereinszugehörigkeit wurde Margrit Brühlmann die Ehrenmitgliedschaft des Samaritervereins Heiden-

– Im Rahmen der Artikelserie «Newcomers» wurde Andrea Claudio Caroni, Anwalt und Jungpolitiker der FDP, porträtiert (AZ 2.10.).



*Andrea Claudio Caroni, Anwalt und Jungpolitiker der FDP, auf dem Weg nach Bern. (Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)*

## HEIDEN



(Bild: Gemeindekanzlei Heiden)

Im Januar entschloss sich der Gemeinderat für eine Reorganisation mit den Hauptpunkten «Entlastung des Gemeinderates von operativen Tätigkeiten» sowie «Reduktion der Kommissionen von 21 auf 8». Im April wurde über erste Veränderungen befunden. – Im März antwortete der Gemeinderat auf das Anfang Dezember 2006 von den politischen Gruppierungen FDP, SVP und Forum eingereichte Papier «Strategische Ausrichtung der Gemeinde». Priorität habe die Erschliessung des Baulandes sowie eine Steuersenkung (AZ 17.3.). – Kantonsrat Josua Bötschi, seit 1990 im Rat, trat zurück. – Kantonsrat Paul Weder und Gemeinderätin Esther Ingold wurden bei den Gesamterneuerungswahlen abgewählt. – Am 7. Juli titelte die Appenzeller Zeitung «Heiden im Aufschwung» und interviewte Gemeindepräsident Norbert Näf. – Der Gemeinderat liess eine Bewohnerbefragung durch die FHS St. Gallen durchführen; dies anstelle einer Überarbeitung des Leitbildes. Die Einwohnerschaft von Heiden wünscht eine professionelle Jugendarbeit, die Sanierung des Kursaals sowie einen komfortableren Busbahnhof (AZ 11.7.). – Es wurde ein Kredit von 120 000 Franken zur Projektierung, Sanierung sowie Modernisierung des Kursaals bewilligt; der einheimische Architekt Ueli Sonderegger erhielt den Auftrag. – Am 2. Oktober feierte Aschi Städler sein 25-Jahr-Jubiläum als

Bauamtsmitarbeiter, verantwortlich insbesondere für die Pflege des Blumenschmucks und der öffentlichen Grünflächen. – Der Gemeinderat entschied Mitte Oktober, der Bürgerschaft eine Steuersenkung von 0,2 Einheiten vorzuschlagen, dies aufgrund des Finanzplans 2008 bis 2012 (AZ 18.10.). – Die Badstrasse wechselte von einer Kantons- zu einer Gemeindestrasse.

**Wahlen und Abstimmungen**

22.04.: Gemeinderat: Esther Ingold (abgewählt)

22.04.: Kantonsrat: Paul Weder (abgewählt), Stefan Signer (gewählt), Norbert Näf (gewählt), Ralph Devos (bestätigt), Max Frischknecht (bestätigt)

22.04.: Änderungen in der Gemeindeordnung (angenommen mit 712 Ja zu 225 Nein)

22.04.: Reorganisationsmassnahmen Gemeindeverwaltung (angenommen mit 641 Ja zu 298 Nein)

22.04.: Entschädigungsreglement (angenommen mit 642 Ja zu 290 Nein)

22.04.: 198 000 Franken für eine Studie zur Umgestaltung des Kirchplatzes nach Referendum (abgelehnt mit 523 Nein zu 478 Ja)

21.10.: Teilzonenplanrevision für die Intensivholungszone (angenommen mit 782 Ja zu 172 Nein)

25.11.: Budget mit 0,2 Einheiten Steuerfusssenkung (angenommen mit 910 Ja zu 156 Nein)



Stefan Signer und Norbert Näf wurden in den Kantonsrat gewählt. (Bilder: Archiv Appenzeller Zeitung)



Der 75. Geburtstag des Schwimmbades wurde gebührend gefeiert.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

### Industrie und Gewerbe

Eine neue Postauto-Durchmesserlinie führt von Heiden nach Engelburg. – Das Sefar-Konzernarchiv, anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums 2005 geschaffen, widerspiegelt die grosse Welt der Unternehmer und die kleine Welt der Seidenweber. Dem Archivteam gehören Annette Bünzli, Peter Witschi, John Böhi und Max Müller an (AZ 11.1.). Mitte Jahr verlegte die Sefar AG den Hauptsitz der Division Filtration vom zürcherischen Rüslikon nach Heiden. 50 Angestellte arbeiten neu am Produktionsstandort im Vorderland. CEO ist Christoph Tobler. – Die Varioprint AG, die Leiterplatten in 17 Länder exportiert, erhielt im Januar die Baubewilligung für einen 2,5-Mio.-Franken-Ausbau des Werkes 2 (zwei zusätzliche Stockwerke, Erweiterung der Produktionsräumlichkeiten). – Am ursprünglichen Standort der Gärtnerei Looser an der Badstrasse 8a eröffnete Ernst Looser am 12. Februar in einem Neubau sein neues und durch zusätzliche Gartenprodukte erweitertes Geschäft. – Der neue Pächter der «Krone» Heiden heisst Stanimir Antonijevic. – Das neue

«Linde»-Team besteht aus Kasia Strassnigg, zuständig für Service und Kultur, Cornelia Frehner, verantwortlich für Finanzen und Hotel, sowie Verena Wild, Bereich Marketing. – Erwin und Maria Keller feierten das 10-Jahr-Jubiläum als Betreiber des Restaurants Weid. – Am 3. April folgten im Hotel-Restaurant Walhalla auf Jakob und Cäcilia Huber Tochter Daniela Sturzenegger und deren Cousine Regula Fritsche. – Die Hirslanden Klinik am Rosenberg feierte ihr 25-Jahr-Jubiläum. – Die Ausserrhoder Regierung liess sich im April über das Motivationssemester von «fit4job» informieren. – Neuer Betriebsleiter der Elektrizitätswerk Heiden AG ist Christoph Mettler, nachdem Romeo Böni aus der AG ausgeschieden war. Böni hatte den Betrieb innerhalb weniger Jahre vom einfachen Stromversorger zu einem eigentlichen Energieunternehmen mit starker Ausprägung im Alternativennergiebereich geführt (AZ 30.04.). – Zum 10-Jahr-Jubiläum der Buchhandlung Libresso organisierte Judith Hauptlin am 1. Juni in der Pension Nord eine Lesung (AZ 31.5.). – Bei der Wasserversorgung ersetzte Helmut Kobelt Ver-

waltungsrat Hansjörg Züst. Zugleich feierte Wasserwart Paul Niederer sein 25-Jahr-Jubiläum. – Zum 75. Geburtstag lud das Schwimmbad zum Badifest ein. Gleichzeitig zeigte eine Fotoausstellung die Geschichte des Schwimmbades auf (AZ 18.6.). – Das Hotel Heiden zählte 2006 19 500 Logiernächte und damit eine Bettenbelegung von 55,8 Prozent. – Am 12. Juli feierte die Migros Heiden ihr 60-jähriges Bestehen (AZ 12.7.). – Seit 1997 verkaufen Nella und Christian Gessler, Weinhandlung «Enoteca Brenta», in Heiden Wein. – Im Juli eröffnete Kunst- und Ausdruckstherapeutin Jutta Hand-schin an der Bahnhofstrasse 11 das «Studio für Kunst & Ausdruck». – Mario Rossattio erwarb im August 1977 den Heidler «Park», feierte im Jahr 2007 seinen 60. Geburtstag und sein 10-Jahr-Jubiläum mit seiner Frau Maria, einer gebürtigen Slowakin, Musikerin und Juristin. – Am 6. Oktober eröffnete Daniela Gloor am Kirchplatz 9 die Shanti Yoga-Schule. – Am 1. November feierte Robert Notter sein 20-Jahr-Jubiläum bei der UBS. – Im gleichen Monat stellten Urs Schmidlin und Roman Kern im Bionat Heiden das durch IMO Control Weinfeldern zertifizierte und markengeschützte «Appezöller Gwöözbrod» und den «Appezöller Beräweggä» vor. – Coop und Raiffeisenbank bauen ein gemeinsames Dienstleistungszent-

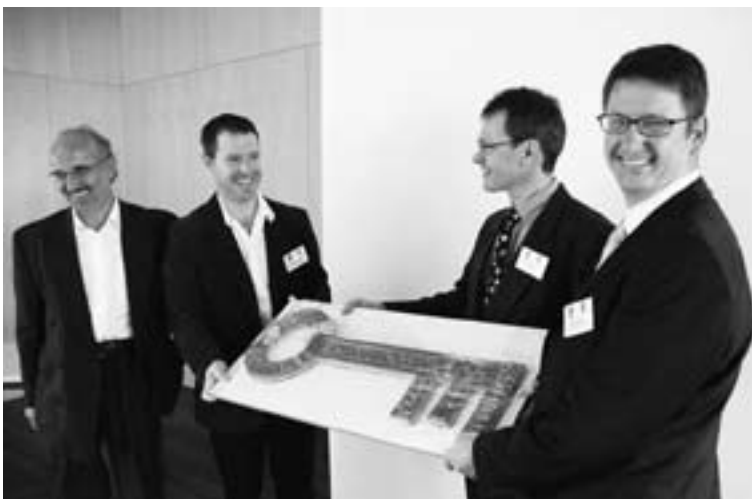
rum im Gebiet Rosental. Im Juni 2009 soll es bezugsbereit sein. Spatenstich war am 19. November.

### Kirchen

Katholische Pfarrei: An der Kirchgemeindeversammlung Ende April äusserte Pfarrleiter Niklaus Züger Sorgen bezüglich der Zukunft des Religionsunterrichtes infolge der neuen Tagesstrukturen der Schule (AZ 30.4.). – Evangelische Kirchgemeinde: Nyree und Heinz-Jürgen Heckmann, reformierte Pfarrleute in Heiden und Wald, kündigten ihre Anstellung in Heiden und sind seit dem 1. September nur noch für Wald zuständig.

### Schulen

Das Schulhaus Blumenfeld wurde renoviert und wird gemeinsam von Schule, Spielgruppe und MSAV genutzt (AZ 24.5.). Neu entstand dabei ein Musikschulzentrum Vorderland mit sieben Unterrichtsräumen, einem Lehrerzimmer mit Arbeitsraum, einem Schüleraufenthaltsraum und Büros für die Verwaltung. – Mit dem Schuljahr 2007/08 startete in Heiden «Schule plus», befristet auf vier Jahre Versuchsphase. Das Modell enthält Blockzeiten, ein pädagogisch kompetent geführtes zusätzliches Betreuungsangebot von dreissig Minuten vor Schul-



*Das Sekundarschulhaus Gerbe wurde renoviert und modernisiert. Auf dem Bild die Schlüsselübergabe mit Norbert Näf (rechts). (Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)*

beginn sowie eine betreute Mittags- und Nachmittagszeit. – Die Schulleitung wurde auf einen pädagogischen und einen administrativen Schulleiter aufgeteilt: Peter Kruythof obliegt neu zu 50 Prozent, zuvor 70 Prozent, die pädagogische Führung der Schule Heiden inklusive Personalführung wie auch Qualitäts- und Schulentwicklung. Administrativer Schulleiter ist Urs Weber. – Im Juni führte eine 2. Sekundarklasse des Schulhauses Gerbe eine Bekämpfungsaktion gegen das Drüsige Springkraut durch. – Daniela Graf und Vanja Garoni siegten in der Jugendkampagne des Europarates «Alle anders – alle gleich» in der Kategorie Menschen mit Behinderung. Aus Heiden beteiligten sich insgesamt sieben Teams der Sekundarschule Gerbe. – Mit einem Festakt und verschiedenen Unterhaltungen präsentierte sich das Sekundarschulhaus Gerbe auf dem modernsten Stand. Neben einem neuen Erweiterungsbau mit Aula und Schulküche sowie Lernraum wurde auch das bestehende Schulhaus teilweise saniert. Die eigentliche Bauphase dauerte 15 Monate (AZ 1.10.). – Dank der Initiative Privater wird beim Schulhaus Gerbe eine Parkanlage mit Skateranlage und multifunktionalem Kiesplatz entstehen. Spatenstich war am 4. Dezember.

### Kultur und Vereine

Die Gemeindebibliothek Heiden feierte im Januar ihr zehnjähriges Bestehen. Sie ist nicht nur Ausleihstätte für Heiden und die umliegenden Gemeinden, sondern organisiert auch kulturelle Veranstaltungen. – Im Mai las Emil Steinberger im Hotel Heiden aus seinem Buch «Lügengeschichten». – Der Heidler Schauspieler Andreas Beutler wirkte in dem in Locarno mit dem «Silbernen Leopard» ausgezeichneten und in Solothurn nominierten Kurzfilm «Aschenbrüder» mit. Er spielte zudem in einem TV-Spot für Grillkäse mit. – Im Februar gründete die Genossenschaft Kino Rosental «Les ami(e)s du cinéma Rosental», die als Mäzene 500 Franken pro Jahr an den Betrieb des Kinos beisteuern. – Nach 25 Jahren Vereinszugehörig-

keit wurde Margrit Brühlmann die Ehrenmitgliedschaft des Samaritervereins Heiden-Grub verliehen. – Der neue Präsident der Jugendmusik Heiden heisst Reto Bischofberger. Sein Vorgänger Mario Pizio amtierte während sieben Jahren. – Die U-15-Juniorinnen der BSG Vorderland wurden im Mai in Basel Vize-Schweizermeisterinnen. – Drei Tage dauerte die Jubiläumsausstellung von Regula Baudenbacher im hauseigenen Atelier «rbau» anlässlich ihres 65. Geburtstags Mitte Jahr. – Das Henry-Dunant-Museum zeigte von Juni bis November die Ausstellung «Starke Frauen um Henry Dunant». – Das Historisch-Antiquarische Museum präsentierte von Juni bis Oktober einen Querschnitt durch das Werk des einheimischen Malers und Zeichners Emil Schmid (1891–1978). – Der «Applaus» porträtierte am 21. Juni den Kneippverein Heiden-Oberegg. – Am 13. August porträtierte die Appenzeller Zeitung das Haus «Abendroth», die Sommerresidenz von Komponist Heinrich von Herzogenberg (1843–1900). – «Leidensweg zum Fussballplatz» titelte die Appenzeller Zeitung am 22. August und beschrieb die 17-jährige Chronologie der wegen einer Einsprache nicht realisierten Sportanlage Langmoos. – 50 Jahre Kursaal Heiden: Der Jubiläumsanlass wurde vom Bund Schweizer Architekten (BSA) Ostschweiz und dem Architekturforum Ostschweiz organisiert. Hulda Aeschbacher beantwortete Fragen von Verena Früh und berichtete aus den Anfängen des Kursaals. Gemeindepräsident Norbert Näf bezeichnete den Kursaal als das Aushängeschild für den Tourismus (AZ 27.8.). – Am 13. Oktober porträtierte die Appenzeller Zeitung den Handwerker- und Gewerbeverein mit Präsident Rolf Breu. – Drei kinobegeisterte Frauen gründeten den ersten Kinokinderclub «KinoKLAPP» der Region. Franziska Bannwart, Sonja Wicki und Angélique Anderegg wählen künftig für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren zwischen November und Mai monatliche Kinoleckerbissen aus. – Martha Eugster übergab Ursula Bänziger das Präsidium des Blaukreuzvereins. Insgesamt amtierte die 89-Jährige 61 Jahre

lang als Präsidentin. – An zwei Novemberwochenenden lud die Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft mit Präsident Ruedi Früh, Rehetobel, zu Filmvorführungen, einem Treffen mit einem Regisseur und Podiumsdiskussion zum Thema «Träume-Albträume-Utopien» im Rahmen der Freiwilligenarbeit im Bereich Kultur ins Kino Rosental ein. – Die Stiftung Waldheim lud im Dezember am Tag der Behinderten zur Filmpremiere «Behindert, verhindert, bemin-dert?» ins Kino Rosental ein. – Am 10./11. Dezember fand in Heiden die 25. Kantonalausstellung des Kleintier-Züchter-Verbandes beider Appenzell statt.

### Verschiedenes

Der in Heiden aufgewachsene Jens Breu graduierte an der Cleveland State University als Master of Business Administration (MBA). – Gespräch mit der 100-jährigen Lucie Meyer, wohnhaft im Pflegeheim Heiden (AZ 7.2.). – Die Zivilschutzkompanie III sanierte im Mai den Kulturweg im Gebiet Thalerstrasse und legte eine neue Brücke über den Heidler Werd-

bach an. – Auf ihrem Ausflug besuchte die FDP-Fraktion der Bundesversammlung am 13. Juni in Heiden die Varioprint AG, die Sefar AG sowie das Hotel Heiden. Auf dem Programm standen ferner eine Dorfführung, der Besuch des Henry-Dunant-Museums und ein Molke-Apéro auf dem Kirchturm. – Eine Delegation der Liechtensteinischen Denkmalpflege besuchte im August das Schwimmbad Heiden.

### Totentafel

Der Kaufmann Ernst Schrag (1934–2007) war nicht nur FC-Vorstandsmitglied, Gründungsmitglied von dessen Senioren-Abteilung und Organisator unzähliger Dorfturniere, dem untriebigen Heidler hatte auch der Männerchor die Ehrenmitgliedschaft verliehen, nicht zuletzt, weil er auch in diesem Dorfverein unzählige Anlässe als Präsident initiiert und organisiert hatte. Der Bevölkerung wird bestimmt das Chlausen auf dem Kirchplatz, in Spital und Heimen sowie Chlaus-Hausbesuche, von Schrag ins Leben gerufen, in Erinnerung behalten.

---

## WOLFHALDEN

---



(Bild: Andreas Butz)

Gideon Zemp konnte auf 20 Jahre Tätigkeit als Gemeindebibliothekar zurückblicken. – Gemeinderat Heinz Bosisio, Gemeinderat Markus Rohner und Kantonsrat Renato Waldburger

traten zurück. – Mit der Neu- und Tieferlegung des Haslibachs wurde auch die Tobelmüli-strasse saniert. – Ende August verkaufte die Gemeinde das rund 150-jährige, in jüngster Zeit als Altersheim dienende Armenhaus. Die 2500 Quadratmeter Land umfassende Liegenschaft wurde zum Preis von 550 000 Franken gehandelt. – An der Budgetinformation der Gemeinde stellte Gemeindepräsident Max Koch Ideen und Visionen für die Kronenwiese vor. Es könnten Miet- und Eigentumswohnungen sowie altersgerechte Wohnungen entstehen. Ein nächster Schritt wäre die Überarbeitung des Quartierplans (AZ 16.11.).

### Wahlen und Abstimmungen

22.4.: Gemeinderat: Gino Pauletti (gewählt)



*Gino Pauletti wurde in den Gemeinderat gewählt.*  
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

- 22.4.: Kantonsrat: Max Koch (gewählt), Jürg Messmer (bestätigt)
- 22.4.: Totalrevision Abwasserreglement (angenommen mit 291 Ja zu 103 Nein)
- 22.4.: Totalrevision Wasserreglement (angenommen mit 289 Ja zu 111 Nein)
- 21.5.: Gemeinderat: Pius Süess (gewählt)
- 17.6.: Teilzonenplanänderung Luchten Süd (angenommen mit 349 Ja zu 73 Nein)
- 25.11.: Budget mit Steuerfusssenkung um 0,15 Prozent (angenommen mit 401 Ja zu 95 Nein)
- 25.11.: Verkauf landwirtschaftliche Liegen-

schaft Wüschbach an bisherige Pächterfamilie (angenommen mit 393 Ja zu 111 Nein)

### Industrie und Gewerbe

Im Februar verlängerte die Gemeinde Wolfhalden den Pachtvertrag mit Markus Steger vom Gasthof Krone um weitere fünf Jahre. – Die Ausserrhoder Wirtschaftsförderung vergab dem innovativen Vorderländer Familienunternehmen Plasticspritzerei AG einen Förderpreis. Die Firma wurde vor genau vierzig Jahren von den aus Deutschland eingewanderten Eltern des heutigen Alleininhabers Wolfgang Wagner gegründet. 1987 kam die Silikon-Spritzerei AG dazu, 1997 die Robutec GmbH. 2007 boten die drei Firmen unter einem Dach 33 Arbeitsplätze an (AZ 25.5.). – Die Schreinerei Bach Heiden AG wurde Anfang August an die zürcherische Berchtold-Gruppe verkauft, um die Arbeitsplätze zu sichern. Mitte August bot die Schreinerei Bach den Holzkulturtagen Gastrecht (AZ 18.8.). – Die Ausflugsstätte «Kreuz» schloss Anfang Dezember.



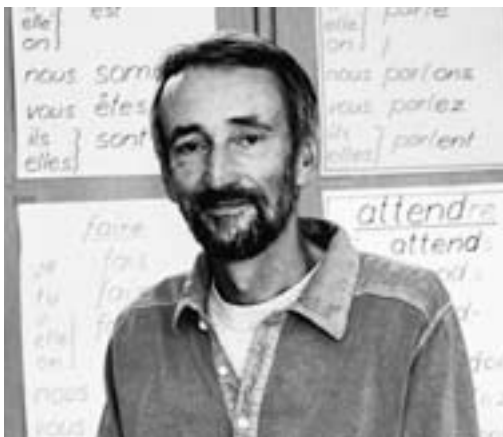
*Die Ausserrhoder Wirtschaftsförderung zeichnete das Familienunternehmen Plasticspritzerei AG mit einem Förderpreis aus.*  
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

## Kirchen

Am Betttag boten die Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz (IRAS COTIS) und das Forum Solidarität und Spiritualität Ostschweiz (SOSOS) eine Wanderung zum Thema «Wasser» in den verschiedenen Religionen von Romanshorn kommend bis zum Haus Tao in Wolfhalden an.

## Schulen

Mit einem Volksfest wurde der «Sportplatz mit Weitsicht» eingeweiht. Mitfinanziert wurde er von der Sefar, die zum 175-jährigen Bestehen im Jahr 2005 jeder Standortgemeinde 50 000 Franken zur Verfügung gestellt hatte (AZ 17.4.). – 240 Schülerinnen und Schüler verlegten Anfang Mai ihr Schulzimmer in die Natur und verschönerten die Umgebung der Schulhäuser. Die Lernateliers unterstanden dem Thema «Umwelt». – Die dritte Sek. E veranstaltete ein Benefizkonzert zugunsten des Kinderschutzzentrums Schlupfhaus in St. Gallen. – Das Internat «Jugendheim Sternen» bietet 16 männlichen Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren eine Auszeit und Distanz zu ihrem gewohnten Umfeld. Im Frühling wurde der Betrieb ISO-zertifiziert. – Nach 38 Jahren als Sekundarlehrer wurde Reinhard Sonderegger am 6. Juli verabschiedet (AZ 14.6.).



Reinhard Sonderegger war 38 Jahre lang Sekundarlehrer in Wolfhalden. (Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)



100 Jahre Viehzuchtgemeinschaft Wolfhalden-Lutzenberg. Zur Jubiläumsviehschau führten 13 Bauern 401 Tiere auf. (Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

## Kultur und Vereine

Die erste Mannschaft des Tischtennisclubs Wolfhalden erreichte den Klassenerhalt in der 1. Liga. Team 2 schaffte den erhofften Aufstieg in die 2. Liga. – Rolf Kugler löste Beat Barmettler als Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins Wolfhalden-Lutzenberg ab. Barmettler war zwölf Jahre für den HGV-Vorstand tätig gewesen. – Hans Möсли, der sich 22 Jahre der Brockenstube in verschiedenen Funktionen zur Verfügung stellte, zuletzt als Präsident, wurde verabschiedet. – Das Museum Wolfhalden gedachte mit einer Ausstellung der Malerin Angelika Kauffmann (1741–1807), deren Mutter Cleophea Lutz in der Bruggmühle in Wolfhalden aufgewachsen war. – Die St.Galler SVP-Nationalrätin Jasmin Hutter hielt in Wolfhalden die 1.-August-Rede. – Am 28. September feierte die Viehzuchtgemeinschaft Wolfhalden-Lutzenberg ihr 100-Jahr-Jubiläum. 13 Bauern führten insgesamt 401 Tiere auf (AZ 25.9., 29.9., 8.10.). Es erschien eine von Eugen Schläpfer verfasste Jubiläumsschrift. – Seit 25 Jahren befindet sich das Ortsmuseum Wolfhalden in der linken Hälfte des fast 400 Jahre alten Hauses «Alte Krone». Ende November stimmten die Mitglieder des Museumsvereins an einer ausserordentlichen HV dem Kauf der rechten Hälfte zu, womit eine Erweiterung des Museums möglich wird.





---

 LUTZENBERG
 

---



(Bild: Gemeindekanzlei Lutzenberg)

An der ersten Sitzung des Jahres beschloss der Gemeinderat, im ersten Halbjahr 2007 das Erscheinungsbild der Gemeindeverwaltung und der Ressorts grundlegend zu überarbeiten mit dem Ziel eines einheitlichen, erneuerten und zukunftsorientierten Auftritts. – In der Nachfolge von Urs Eugster wurde Damian Langenegger als neuer Kommandant-Stellvertreter der Ortsfeuerwehr gewählt. – Die Gemeinderäte Erwin Baumgartner (seit 1993) und Andreas Tonner (seit 1999) traten zurück. Neuer Vizepräsident wurde Markus Traber. – Ende April wurde die Schiessanlage in Wienacht-Tobel geschlossen und abgebaut; dies trotz Einwänden seitens der Schützen von Wienacht. – Mitte Mai lehnte der Gemeinderat das Gesuch der Firma

Bärlocher Steinbruch & Steinhauerei AG, Staad, ab, im Gebiet Seebli in ein paar Jahrzehnten Sandstein abbauen zu dürfen. – Anfang September genehmigte der Gemeinderat den Teilzonenplan Sonnhalde II. – Um ein Bisongehäge zu schützen, wurde der Flurweg Nr. 165 in den Parzellen 44 und 368 aufgehoben (AZ 12.10.). – Im Oktober beschloss der Gemeinderat, das Geographische Informationssystem GIS anzuschaffen (Rheintaler 27.10.). – Ortsplanung: Aufgrund verschiedener Gesuche entschied der Gemeinderat, die Gesamtrevision der Nutzungsplanung ab 2010/11 in Angriff zu nehmen. – Der Bund genehmigte die Ausrichtung von Beiträgen an die Tagesstrukturen für die nächsten drei Jahre. – Die Regierung des Kantons Appenzell Ausserrhoden entschied sich nach einer Machbarkeitsprüfung für die Beibehaltung des Durchgangszentrums «Alpenblick». – Um die Zwirnerei Bäumlín nach dem Brand vor einem Jahr wieder aufbauen zu können, waren eine Quartier- oder Gestaltungsplanerweiterung notwendig.

**Wahlen und Abstimmungen**

22.4: Gemeinderat: Hans Dörig (gewählt)

20.5.: Gemeinderat: Karl Adler (gewählt)

25.11. Budget mit Steuerfusssenkung um 0,1 Einheiten (angenommen mit 255 Ja zu 37 Nein)



Hans Dörig und Karl Adler wurden in den Gemeinderat gewählt.

(Bilder: Archiv Appenzeller Zeitung)

**Industrie und Gewerbe**

Tancredi Rochira von R.A.G.Ro-Systems GmbH liess nach seinem Elementbausystem seinen «Woodblock», einen Mauerziegel aus Holz, patentieren (AZ 11.1.). – Der «Seeblick» verzeichnete im Jahr 2006 8491 Logiernächte. Damit gehört er zu den grösseren Hotelbetrieben der Region Vorderland. – Die Kommission des Seniorenwohnheims hat das seit 1998 bestehende Leitbild neu bearbeitet und auf der Homepage publiziert. – Das Restaurant «Helvetia» präsentierte am 16. Januar Ausbaupläne mit einem



Amerikanische Bisons auf dem Hof Aemisegger in Lutzenberg. (Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Mehrfamilienhaus und angegliedertem Restaurant. – Im Mai konnte das Rehabilitationszentrum Lutzenberg als Haus für Drogensüchtige auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Zentrumsleiter ist seit dem Jahr 2000 Peter Gut aus Walzenhausen. In den 25 Jahren wurden 900 Eintritte verzeichnet. Etwa ein Drittel der Klientinnen und Klienten schaffte den Ausstieg aus der Sucht und konnte sich sozial reintegrieren. Ein weiteres Drittel wurde zu sogenannten «Grenzgängern mit Rückfällen». 33 Prozent verzeichneten kein Erfolgserlebnis während des Aufenthaltes in Lutzenberg (AZ 26.5.). Am 9.8. porträtierte die Appenzeller Zeitung die Karriere eines Drogensüchtigen mit Aufenthalt im Rehabilitationszentrum Lutzenberg (9.8.). – Andreas und Erika Aemisegger halten auf ihrem Hof sechs amerikanische Bisons (AZ 19.12.).

### Kirche

Kirchenratspräsident Roland Grossenbacher und Pfarrer Konrad Bruderer dankten Mesmer Felix Ammann während des Gottesdienstes in Thal am 16. Dezember für seine 40-jährige Tätigkeit zu Gunsten der Evangelischen Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg.

### Schulen

Am 4. Juli wurde Gertrud Berweger nach 43 Jahren Schuldienst verabschiedet. Sie unterrichtete die 1. bis 4. Klasse.

### Kultur und Vereine

Markus Eugster gewann an den Armbrust-Schweizer-Meisterschaften in der Disziplin 30 Meter in der Kniend-Kategorie Silber. – Ende März übergab Musikvereinspräsidentin Sonja Züst ihr Amt an Monika Bösch. – Rolf Kugler löste als Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins Wolfhalden-Lutzenberg Beat Barmettler ab. Barmettler war zwölf Jahre für den HGV-Vorstand tätig gewesen. – Das Volleyball-Team der Gruppe E hatte sich am Eidgenössischen Turnfest in Frauenfeld den Sieg geholt. – Die Schützen von Wienacht-Lutzenberg wurden Gruppenmeister beim Jungschützen-Gruppenfinal in Gais (AZ 14.8.). – Ebenfalls im August feierte das Dorfturnier Jubiläum. Zum 25-jährigen spielten Gemeinderäte neben ehemaligen nationalen Fussballgrößen wie Zwicker, Pédat, Alder, Ostermann und Bleiker, geleitet von alt Regierungsrat und Ex-Fussballer Gebi Bischof (AZ 18.8.). – Beim Kranken- und Heimpflegeverein Thal-Lutzenberg übernahm im Juli Diana Lohfink von Shavit Lipaj die Leitung. Regula Laux, Präsidentin des Spitex-Vorstandes, lud anlässlich des Führungswechsels im Pflegeteam zum Kennenlern- und Ausspracheabend ein.

### Verschiedenes

Der Gemeinderat Lutzenberg erwarb die Parzellen 644 und 801 von Myrtha Angehrn zum Preis von 267 100 Franken; Fläche zusammen: 24 300 Quadratmeter, Grünzone zwischen unterem Kapf und Wienacht-Dorf. – Die Staatsstrasse von Heiden nach Rheineck wird seit geraumer Zeit etappenweise saniert; in Lutzenberg ab 2005 mit dem Teilstück Hohe Lust-Oberhof. Im November wurde das Teilstück Hellbüchel-Hohe Lust mit Rad- und Gehweg fertig ausgebaut. An die Kosten des zweiten Teilstücks von 2,6 Mio. Franken hatte Lutzenberg 400 000 Franken beizusteuern.

---

 WALZENHAUSEN
 

---



(Bild: Bruno Tobler)

Gemeindepräsident Hans Wiesendanger leitete am 11. April seine letzte Orientierungsversammlung. Insgesamt hatte Wiesendanger 188 Gemeinderatssitzungen mit 2463 Traktanden geleitet (AZ 13.4.). Mit Christa Brandenberger, Hans-Rudolf Bänziger, Walter Schnider und Clemens Wick stellten sich gleich vier Personen für das Amt des Gemeindepräsidenten zur Verfügung. Im ersten Wahlgang wurden Schnider und Wick in den Gemeinderat gewählt, Brandenberger und Bänziger waren bereits Mitglieder des Rats. Das absolute Mehr für das Präsidium schaffte niemand. Nachdem Clemens Wick im 2. Wahlgang als Gemeindepräsident gewählt worden war, nahm Walter Schnider die Wahl zum Gemeinderat nicht an, Hans-Rudolf Bänziger schied aus dem Rat aus. – Nachdem der 8. und 9. Gemeinderatssitz nicht besetzt werden konnte, beschloss der Rat eine Über-



*Der neue Gemeindepräsident Clemens Wick.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

prüfung der Strukturen. Ende November lagen Vorschläge vor, die einen sieben- oder gar fünfköpfigen Gemeinderat vorsahen (AZ 29.11.). – Im April trat der Verwaltungsrat der Elektra Walzenhausen nach Meinungsverschiedenheiten mit dem Gemeinderat zurück. Insbesondere die Wahl des neuen Betriebsleiters Romeo Böni und eine angeblich schlechte Kommunikation gaben zu reden. In der Zwischenzeit führte ein Interimsverwaltungsrat, bestehend aus fünf Mitgliedern des Gemeinderates, die Geschäfte. Er wählte Daniel Frunz zum neuen Betriebsleiter, der am 1. November sein Amt antrat. Nach den Sommerferien wählte der Gemeinderat einen neuen Verwaltungsrat mit Clemens Wick, Gemeindepräsident, Thomas Baselgia, Geschäftsführer Hermann AG, Marcel Jüstrich, CEO Just Schweiz AG, Verena Künzler, Gemeinderätin, und Urs Trinkler. – Ende September besuchte und porträtierte «Der Rheintaler» die Vorderländer Gemeinde (Rheintaler 28.9.). – Im Oktober wurden im Alterswohheim Brandmeldeanlagen installiert. Neu im Angebot stehen zudem Ferien im Alterswohheim. – Anlässlich des Informationsabends zum Budget 2008 gab Clemens Wick bekannt, dass mit der Auszahlung der zwei Mio. Franken «Nationalbankgold-Geld» die Gemeinde schuldenfrei werde (AZ 16.11.).

### Wahlen und Abstimmungen

22.4.: Gemeinderat: Clemens Wick (gewählt), Walter Schnider (gewählt, Wahl abgelehnt)

22.4.: Kantonsrat: Peter Gut (gewählt), Clemens Wick (bestätigt), Hans Wiesendanger (bestätigt)

22.4.: Jahresrechnung 2006 (angenommen mit 505 Ja zu 32 Nein)

27.5.: Gemeindepräsident: Clemens Wick (in stiller Wahl gewählt)

27.5.: Gemeinderat: Bernard Kellenberger (in stiller Wahl gewählt)

17.6.: GPK-Mitglied: Martin Sieber (gewählt)

17.6.: Teilzonenplanänderung Almendsberg

Nord (angenommen mit 321 Ja zu 135 Nein)  
 17.6.: Teilzonenplanänderung Almendsberg  
 Süd (angenommen mit 361 Ja zu 98 Nein)  
 17.6.: Teilzonenplanänderung Klinik Rhein-  
 burg (angenommen mit 414 mit Ja zu 50 Nein)  
 25.11.: Budget 2008 (angenommen mit 351 Ja  
 zu 86 Nein)

### Industrie und Gewerbe

Das Hotel Walzenhausen schloss am 8. Januar, um bis Mitte April Zimmer im Rahmen von zwei Mio. Franken umzubauen (AZ 1.3.). – Am 25. Mai wählte der Industrieverein Appenzell Ausserrhoden Hans Altherr, Besitzer der Weiss AG, ins Präsidium. – Die Ulrich Jüstrich AG heisst ab 1. Juli Just Schweiz AG. Die von den Brüdern Hansueli und Marcel Jüstrich geleitete Just-Gruppe mit Sitz und Produktion in Walzenhausen, Logistikzentrum in Rheineck und Südamerika-Produktion in Buenos Aires hat rund 350 Angestellte sowie über 60 000 Verkaufsberater in gut 30 Ländern. – Nach 16 Jahren verliess Anita Nyffenegger die Tierpension Tannenhof. Nachfolger ist Godi Lenherr (AZ 28.7.). – Erich Walser, Vorsitzender der Ge-

schäftsleitung Helvetia Versicherungen, wurde Verwaltungsratspräsident der Rheinburg-Klinik. Er folgte auf Emil Ramsauer. Seit Mitte Juli zielt ein Sandsteinbrunnen den Park der Rheinburg-Klinik. Zudem demonstrierte die Klinik eine Weltneuheit: den Armeo, ein neuartiges Gerät, mit dem der Patient nach Schlaganfall die Bewegungsabläufe in Arm und Hand wieder erlernen kann. – Um den Genossenschaftsladen «Dorf 48» noch besser in der Bevölkerung zu verankern, wurden neue Genossenschaftler gesucht. – Am 18. Oktober erfolgte der Spatenstich für das neue Wohnheim «Neue Krone» der Stiftung Waldheim. Nach der Fertigstellung des 11,4-Mio.-Franken-Projektes sollen 34 geistig und teilweise körperlich Schwerstbehinderte eine neue Heimat finden (AZ 19.10.). – Am 5. Dezember folgte der Spatenstich bei der Hermann AG, Kunststoffwerk. Für den Neubau als Anbau an die bestehenden Fabrikbauten sind acht Mio. Franken veranschlagt. Das Bauvorhaben erforderte den Abbau des Hauses Calderara an der Staatsstrasse im Nord 18 und des Hauses Bruderer am Witzwanderweg Nord 23.



Spatenstich für das Wohnheim «Neue Krone» der Stiftung Waldheim im Ortsteil Lachen.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

## Kirchen

Mit Schuljahresbeginn 2007/08 wurde an der Primarschule ein ökumenischer Religionsunterricht eingeführt. – Der gemischte «Chor über dem Bodensee» führte zusammen mit einer Streichmusik-Formation Teile aus der Toggenburger Messe von Peter Roth auf. Mit dabei war das Schweizer Fernsehen. Geleitet wurde der Gottesdienst von Pfarrerin Corinna Boldt. Die Predigt hielt Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster in Zürich. – Der Bau einer Holzschnitzel-Heizzentrale ohne Filter im Kloster Grimmenstein sorgte für eine Kontroverse. Die Gegner verlangten den Einbau eines Filters, um die Feinstaubausschüttung zu dämpfen (AZ 11.1.).

## Schulen

Im Dachstock des Schulhauses Wilen zeigten die Kindergartenkinder eigene Werke in vielen Farben und Formen (AZ 25.6.). – Seit Beginn des Schuljahres 2007/08 sind die Stellenleiterinnen Judith Niederer-Küng, Walzenhausen, und Vreni Bänziger-Graf, Wolfhalden, im Jobsharing für den neu geschaffenen Mittagstisch verantwortlich. Weitere Tagesstrukturangebote sind: freie Ankunft, Nachmittagsbetreuung sowie Aufgabenhilfe (Rheintaler 8.6.). – Mitte September besuchte Jörg Stiel, ehemaliger Torhüter des FC St. Gallen, im Rahmen der Aktion «Schule bewegt» das Schulhaus Wilen. – Die Gemeinderäte von Walzenhausen und Lutzenberg einigten sich auf eine engere Zusammenarbeit im Bereich Oberstufe ab Schuljahr 2008/09 (Rheintaler 23.11.).

## Kultur und Vereine

Die Gemeindebibliothek feierte ihr 10-jähriges Bestehen. Im Jubiläumsjahr wurden erstmals Hörbücher für Erwachsene angeboten. – Die SVP beging ihr 10-Jahr-Jubiläum mit Gästen wie Nationalrat Ueli Maurer. Der Partei gehören 14 Mitglieder an, Präsident ist Fredi Kellenberger. – Die Hackbrettformation «Anderscht» mit Fredi Zuberbühler und Andrea Kind stellte am 9. März die neue CD «Saitenflug» vor. – Die erste Kulturnacht mit Konzert und Beizenmu-



Das Grosseereignis des Jahres war der Historische Bergsprint.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

sik, organisiert vom Verkehrsverein und der Arts Ministry School, war ein Erfolg. – Im August führte Peter Eggenberger, Zelg-Wolfhalden, namens des Verkehrsvereins Walzenhausen den 50. Dorfrundgang durch. Gleichzeitig nahm der tausendste Besucher teil. – Am 18./19. August lebte das traditionsreiche Bergrennen Walzenhausen-Lachen nach 21 Jahren wieder auf (AZ 11.1., 18.8., 20.8.). 139 eingeschriebene Teilnehmer gingen an den Start. Mit dem Anlass verwirklichte sich ein Traum von Garagist und OK-Präsident Erwin Steingruber, selbst aktiver und erfolgreicher Autorennfahrer in den 1980er-Jahren. Anlässlich des Helferessens im November erhielt das OK «Historischer Bergsprint Walzenhausen-Lachen» den Ausserrhoder Standortmarketingpreis aus den Händen von Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl. – Am 25. August feierte die Walzehuser Bühne unter Präsidentin Nicole Konrad das 25-Jahr-Jubiläum. Der Verein war in den vergangenen Jahren von Journalistin und Präsidentin Irene De Christofaro-Wipf und deren Team geprägt worden. – Wiederum holte sich Walzenhausen den ATV-Mixed-Meister-Titel im Volleyball. – Peter Böhi präsentierte seinen zweiten Krimi mit dem Titel «Natascha». – Am 4. Dezember wurde die «Stiftung Zwirnel» gegründet und damit der Fortbestand des Wasserrades in der Zwirnerei im Ortsteil Lachen gesichert. – Bei den Ostschweizer Nachwuchsmeisterschaften

im Faustball gewannen die U10 den Titel. – Zum zehnjährigen Bestehen organisierte der «Chor über dem Bodensee» eine grosse Silvesterparty.

### Verschiedenes

Vor genau 70 Jahren eröffnete der Schwimmbadbetrieb «Ledi». – Im August nahmen Cyrill Schreiber als Schlagmann und Richard Meyers als Schiedsrichter im Nationalteam an der Faustball-WM in Oldenburg (D) teil. – Joel Graf entschied die Gesamtwertung des Swisspowercups Amateur/Master U23 für sich. – Am 22. Dezember porträtierte die Appenzeller Zeitung Hans Ueli Hohl im Rahmen einer Artikelserie über zwölf ehemalige Ausserrhoder Regie-

rungsräte in seiner Funktion als Mitglied der Regierung von 1980 bis 1994.

### Totentafel

Giuseppe Cacece (1940–2007), liebevoll Pipo genannt, führte in Walzenhausen ein erfolgreiches Maurergeschäft. – Ernst Künzler-Arnold (1930–2007) war unter anderem Krankenkassenverwalter der Helvetia, aber auch langjähriger Totengräber und Friedhofkommissionsmitglied. – Dorli Blatter (1922–2007) amtierte als treue Organistin für die evangelische Kirche. Zum Abschied organisierte Lebenspartnerin und Kunstmalerin Hildegard Beusch am 23. September eine Orgelbesinnung mit Marcel Schmid und seiner Frau (Sopran).

---

## REUTE

---



(Bild: Edi Thurnheer)

Im März verkaufte die Gemeinde die Liegenschaft Kindergarten Mohren an Yvette Anhorn und Rolf Lehnerr aus Au. – Mitte April informierte Gemeindepräsident Arthur Sturzenegger erstmals über die Renovierung der Liegenschaft «alte Kanzlei», die 1866 erbaut und von der Gemeinde Reute 1991 gekauft worden war. Der Kostenvoranschlag beträgt eine Mio. Franken. – Hanspeter Tobler trat nach acht Jahren als Kantonsrat, davon fünf als Mitglied der Finanzkommission, zurück. – Arthur Sturzeneg-

ger wurde zum höchsten Ausserrhoder, zum Kantonsratspräsidenten, gewählt und in seiner Gemeinde herzlich empfangen. Ausserdem feierte Sturzenegger sein 10. Amtsjahr als Gemeindepräsident. – Der Gemeinderat startete mit einem Behördenapéro in die neue Legislaturperiode. – Um im Dorf Bodenreserven zu schaffen, kaufte die Gemeinde für 140 000 Franken die Liegenschaft Dorf 50, die direkt neben der Gemeindekanzlei und der Schule liegt (AZ 19.9.). – An der Budgetversammlung informierte der Gemeinderat, dass die Steuern seit 2005 zum dritten Mal gesenkt und für das Jahr 2008 auf 4,3 Einheiten festgelegt würden. – Nach zwölf Jahren Kantonsrat, davon ein Präsidialjahr, kündigte Arthur Sturzenegger seinen Rücktritt aus dem Gremium an. – Ende Jahr präsentierte die Gemeinde den ersten Teil einer Bevölkerungsumfrage mit 34,7 Prozent Rücklauf. Die Gesamtbeurteilung ergab gute bis sehr gute Noten für die Arbeiten von Gemeinderat, -verwaltung, Bauamt und Schule. Mehrheitlich gewünscht wurde eine Steuerentlastung (Rheintaler 27.12.).



*Der neue Kantonsrat  
Ernst Pletscher.*  
(Bild: Archiv Appenzeller  
Zeitung)

### Wahlen und Abstimmungen

22.4.: Kantonsrat: Ernst Pletscher (gewählt), Arthur Sturzenegger (bestätigt)

22.4.: Jahresrechnung 2006 (angenommen mit 141 Ja zu 20 Nein)

25.11.: Budget mit Steuerfussenkung um 0,15 Prozent (angenommen mit 182 Ja zu 41 Nein)

### Industrie und Gewerbe

Am 17. September eröffnete der neu gestaltete Dorfladen der Konsumgenossenschaft Reute nach nur 28 Wochen Umbauzeit. Der «Denner-Satellit» umfasst neu eine Postagentur sowie eine Bistroecke (AZ 24.9.). Zudem wurde das Warensortiment vergrössert. – Nach gesamt-haft 27 Jahren Postdienst in Reute, davon 25 im neuen Mehrzweckgebäude, gingen Rita und Remo Hälgi am 21. September in Pension. Dies bedeutete gleichzeitig das Ende der eigenständigen Poststelle Reute.

### Kirchen

Katholische Kirchgemeinde Oberegg-Reute: Die Weiler Mohren und Spielberg wurden auf den 1. Januar von der Kirchgemeinde Marbach abgelöst und fanden Aufnahme in der Katholischen Kirchgemeinde Oberegg-Reute. – Evangelische Kirchgemeinde: Im März 2006 hatte es die Kirchgemeinde versäumt, die anstehenden Gesamterneuerungswahlen durchzuführen. Der Kirchenrat beschloss darauf, die kirchlichen Behörden bis zu den an der nächsten Kirchgemeindeversammlung nachzuholenden Wahlen wieder in ihre Ämter einzusetzen. In der Folge übte die Kirchenvorsteherschaft Reute-Oberegg ihre Funktionen wie gewohnt aus. Am 27. Oktober

2006 löste sie das Anstellungsverhältnis mit Pfarrerin Marion Giglberger auf den 30. April 2007 auf. Der Kirchenrat bestätigte den Beschluss am 23. Januar, worauf Marion Giglberger bei der Rekurskommission der Evang.-ref. Landeskirche Beschwerde erhob. In ihrem Entscheid vom 23. August 2007 stellte die Rekurskommission fest, dass der Kirchenrat seine Kompetenzen überschritten habe; die Kivo wäre nicht befugt gewesen, die Kündigung auszusprechen (AZ 30.8.). Am 30. September wählte die Kirchgemeindeversammlung die Kirchenvorsteherschaft mit Präsident Michael Künzler. Mit der Wahl von Künzler war auch klar, dass Pfarrerin Marion Giglberger im Amt bleiben würde.

### Schulen

In der Schule hat sich die Umstellung auf das Schulmodell der differenzierten Gesamtschule – sie war im Kanton erstmals in Grub und Reute eingeführt worden – eingespielt. Die Gemeinde hatte 2007 jedoch mit sinkenden Schülerzahlen zu kämpfen; eine Besserung diesbezüglich ist nicht absehbar (Rheintaler 11.10).

### Kultur und Vereine

Doris Vogt, Heidi Eisenhut und Silvia Sonderegger stellten ihre Werke im Alters- und Pflegeheim Watt aus. – Eisenplastiker Silvan Köppel richtete zusammen mit seiner Partnerin Karin Baumgartner in Mohren ein kleines Hotel ein. Gäste bekommen dort die Möglichkeit, künstlerisch tätig zu sein. – Am 1. Juli fand in Reute der Appenzeller Kantonal-Schwingertag statt, organisiert von der Feldschützengesellschaft. Rund 1600 Besucherinnen und Besucher erlebten den Sieg von Jürg Abderhalden. – Die Musikgesellschaft Reute ehrte ihre langjährigen Mitglieder: Ruedi Peter (alt Gemeindepräsident) und Arthur Sturzenegger (Gemeindepräsident) begingen ihr 30-Jahr-Jubiläum als Mitglieder des Dorfvereins. – Erstmals wählte der TV Reute mit Monika Schefer eine Frau ins Präsidium. Sie folgte auf Urban Bischofberger.



# Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 2007

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Das Jahr 2007 machte vieles neu in Innerrhoden: Der Standesvertreter, der Säckelmeister, der Bankpräsident und der Gontner Hauptmann wurden infolge Rücktritts ersetzt – politisches Urgestein mit Langzeiterfahrung. Die Feuerschau Appenzell und der kantonale Gewerbeverband, letzterer die stärkste politische Kraft im Kanton, haben einen neuen Präsidenten erhalten. Tourismus und Landesarchiv stehen unter neuer Führung. Abermals wurde viel gebaut – am meisten Aufmerksamkeit erhielt die Baustelle auf dem Hohen Kasten, wo nach dem Abbruch im März das Drehrestaurant aus dem Boden schoss. Die Schaffung einer Regionalkirchgemeinde im inneren Landesteil blieb eine «Baustelle»; die erforderliche Mehrheit kam zum Leidwesen aller Beteiligten nicht zusammen. Die Renovationsarbeiten an der Kirche Schlatt wurden in Angriff genommen, kurz nachdem bekannt geworden war, dass die

Schwesterngemeinschaft im Kloster Maria der Engel am Ende der Kräfte angelangt sei und ein Gesuch um Aufhebung des Klosters nach Rom geschickt habe. Die Malerin Sibylle Neff erhielt den Innerrhoder Kulturpreis zugesprochen, und im «Roothuus» in Gonten wurde das «Zentrum für Volksmusik beider Appenzell» feierlich eröffnet. Eingeweiht wurde zudem die auf 18 Loch erweiterte Golfanlage im Hochtal. Das Verschwinden der kleinen Ylenia am 31. Juli prägte nicht nur die Schlagzeilen der nationalen Presse, sondern hinterliess auch einen nachhaltigen Schock in der Bevölkerung; das Mädchen wurde Mitte September tot aufgefunden.

## Eidgenössische Abstimmungen

Das schweizweit wuchtigste Nein vom 11. März kam aus Innerrhoden: Die Einheitskrankenkasse hatte nicht den Hauch einer Chance: 91,7 Prozent lehnten die Initiative ab. Dass die



*Nationalrat Arthur Loepfe, seit acht Jahren im Amt und am 21. Oktober klar wiedergewählt.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



*Ständerat Carlo Schmid-Sutter, 27 Jahre im Amt bis zum Rücktritt an der Landsgemeinde 2007.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Volksinitiative «Für eine soziale Einheitskrankenkasse» in Innerrhoden auf steinigem Boden fallen würde, war von vornherein klar: Innerrhoden hat die zweitiefsten Prämien der Schweiz. Mit 42,5 Prozent war die Stimmbeteiligung gemessen am schweizerischen Durchschnitt von 28,8 Prozent sehr hoch. Am deutlichsten fiel das Nein mit 95,2 Prozent im Bezirk Gonten aus.

Auf geringeres Interesse stiess die Abstimmung vom 17. Juni zum Bundesgesetz über die Invalidenversicherung, die 5. IV-Revision. Nur 29,25 Prozent der Stimmberechtigten gingen zur Urne. Im Konzert der Kantone spielte Innerrhoden einmal mehr die erste Geige, gefolgt von Schwyz und der Mehrheit der Ostschweizer Kantone. Die Vorlage wurde im Verhältnis 4:1 angenommen – 2479 Ja standen 637 Nein entgegen. Der schweizerische Durchschnitt lag bei knapp über 59 Prozent Ja.

Die Nationalratswahl vom 21. Oktober geriet zur Formsache. Niemand trat offiziell gegen den bisherigen Arthur Loepfe an, der Innerrhoden bereits acht Jahre in der Grossen Kammer als Wirtschafts- und Finanzfachmann vertritt. Die Stimmbeteiligung lag bei mageren 21,1 Prozent. 1736 Stimmen entfielen auf Loepfe, 317 auf Diverse.

### **Bund und Mitstände**

Der Abschied von Ständerat Carlo Schmid-Sutter aus dem Stöckli des Bundshauses war das wohl wichtigste Ereignis des Politjahres in Innerrhoden. 27 Jahre lang hatte Schmid sich und seinem Kanton im Parlament Gehör verschafft. Er arbeitete während seiner beispiellosen Politkarriere in über hundert Kommissionen «mit Leidenschaft und Augenmass» mit, wie ihm vom Ständeratspräsidenten Peter Bieri beim Abschied am 23. März im Bundeshaus attestiert wurde. Nationalen Bekanntheitsgrad erlangte Schmid als Präsident der PUK EMD. Einige Jahre präsierte er die CVP Schweiz und wurde gar als Bundesratskandidat gehandelt.

Drei Departemente reichten gemeinsam beim Bundesnetzwerk «Ländlicher Raum» in

der Kategorie Modellvorhaben «Synergien im ländlichen Raum» das Projekt «Raumverträglichkeitslandwirtschaftlicher Ökonomiebauten» ein. Ziel ist die Entwicklung eines modularen Grossraumstalls, der sich gut in die unterschiedlichen Geländeformen einpassen lässt. Die Arbeiten sollen sich bis 2010 erstrecken. Der Bund wird das Modellvorhaben bis maximal 50 Prozent mitfinanzieren.

Statthalter Werner Ebnetter nahm an den Sitzungen der Gesundheitsdirektorenkonferenz Ostschweiz teil. Er vertritt diese im Vorstand der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz, die Ende Mai zusammen mit den Vereinigungen der Kantonsärzte und der Kantonsapotheker in Appenzell tagte.

Auch die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren hatte Appenzell als Tagungsort auserkoren. Die Kantonspolizei leistete insgesamt 182 Personentage zugunsten von Bund, Kantonen und der Polizeischule Ostschweiz in Amriswil. Korpskommandant Keckeis referierte im Rahmen seiner «Abschiedstournee» im Grossratssaal.

In Steuerfragen arbeitete Innerrhoden im Rahmen einer Auftragsvereinbarung über das «Kompetenzzentrum Steuerrecht St. Gallen/Appenzell Innerrhoden» eng mit dem Steueramt St. Gallen zusammen. Der Rechtsdienst des Partnerkantons bearbeitete verschiedene Beschwerdevernehmlassungen und beantwortete teils aufwendige Anfragen der Schweizerischen Steuerkonferenz. Die Innerrhoder Veranlagungsspezialisten hatten die Möglichkeit, an vier Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

### **Kantonale Politik**

Eine Wegmarke hatte Carlo Schmid-Sutter mit seiner Rücktrittsankündigung, bezogen auf das Ständeratsmandat, schon im alten Jahr gesetzt. Die Diskussion um seine Nachfolge begann entsprechend früh. Bereits am 18. Januar portierten die Arbeitnehmer von Oberegg den Rektor des Gymnasiums Appenzell, Ivo Bischofberger, als Bewerber für das Amt. Am 30. Januar

zog Bauherr Stefan Sutter nach; er hatte den Arbeitnehmern von Appenzell gegenüber das Ja-Wort gegeben. Säckelmeister Paul Wyser verblüffte weniger mit seiner Kandidatur als mit seinem Vorgehen: Gleichzeitig zur «Erklärung für Bern» reichte er als Zeichen einer konsequenten Haltung seinen Rücktritt aus der Standeskommission ein. Es blieb bei diesem Dreier-ticket.

Beinahe im Schatten dieses Ereignisses stand die Nachfolgeregelung für das Säckelmeisteramt. Ins Rennen stiegen der ehemalige Schwendner Hauptmann Josef Moser und der Hotelier Leo Sutter. Ein markanter Wechsel war auch im Kantonsgericht angesagt. Nach 20 Jahren im Gremium hatte dessen Vizepräsident Emil Nisple die Demission eingereicht.

*Standeskommission:* Die Standeskommission traf sich wie gewohnt alle vierzehn Tage. In 26 Sitzungen wurden mit einem Zeitaufwand von total 168 Stunden 1460 Geschäfte behandelt. Die Ratskanzlei erstellte 3964 Protokoll-Seiten. 628 (Vorjahr 497) Geschäfte wurden amtlich publiziert. Die Standeskommission entsandte Delegationen an 43 Anlässe. Sie setzte sich mit 73 Vernehmlassungen auseinander und fasste 19 Beschlüsse. Registriert wurden 39 erleichterte und 19 ordentliche Einbürgerungen, sechs Personen wurden aus dem Bürgerrecht entlassen. Von 55 Rekursen konnten 16 ganz oder teilweise gutgeheissen werden. Aus der Stiftung Pro Innerrhoden wurden Beiträge von Fr. 398 887.20 ausgerichtet, weitere Fr. 66 481.20 wurden der Innerrhoder Kunststiftung belastet.

Mit Schreiben vom 3. Dezember erklärte Landammann Bruno Koster zuhanden der Landsgemeinde 2008 den Rücktritt aus der Standeskommission. Er war 1999 als Säckelmeister an den Regierungstisch gerufen worden und stieg ein Jahr später zum stillstehenden Landammann auf. Als Leiter des Volkswirtschaftsdepartementes und als pragmatischer Politiker hatte er sich allgemeinen Respekt verschafft. Unterstützt wurde er vom kantonalen



*Hans Brülisauer, seit Juni 2007 Grossratspräsident.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Wirtschaftsförderer Dominik Baldegger, der fast gleichzeitig seine Kündigung einreichte, um in der Privatwirtschaft eine neue Herausforderung anzutreten.

*Grosser Rat:* Der Grosse Rat bearbeitete im Berichtsjahr 75 Vorlagen; zehn mehr als im Vorjahr. Er revidierte in der Februarsession sein Geschäftsreglement dahingehend, dass der Ratspräsident und der Vizepräsident nicht gleichzeitig Präsidenten einer vorberatenden Kommission sein dürfen. – In der Märzsession stellte sich der Rat hinter die Finanzpolitik der Standeskommission. Bemängelt wurde das Fehlen von Bauland für die Industrie, welches eigentlich von den Bezirken einzozont werden müsste. Für Wohnbauland kann ein besserer Preis erzielt werden, weshalb die Einzonzung von Industriebauland weniger attraktiv ist. Neben Säckelmeister Paul Wyser wurden auch der Gontner Hauptmann Kurt Rusch, der dem Rat seit 1982 angehört hatte, sowie weitere altgediente Ratsmitglieder mit Applaus verabschiedet. – Ins Grossratspräsidium rückte im Juni Hans Brülisauer aus Haslen auf; an seine Seite setzte sich Gabi Weishaupt-Stalder als Vizepräsidentin. – In der Oktobersession wurde eine

Revision des Datenschutzgesetzes gutgeheissen, welche die Vernetzung der Datenschutzbeauftragten untereinander sichert und die Beziehungen zu Schengen/Dublin präzisiert. – Die Novembersession wurde dominiert von der Budgetdebatte und der Diskussion um eine zielführende Strategie bezüglich Steuerwettbewerb. Umstritten war der Stellenplan, der eine Aufstockung des Staatspersonals um 5,4 Stellen vorsah. Im Rat musste sich das Bewusstsein formen, dass das angestrebte Bevölkerungswachstum auch nach einer Aufstockung der Verwaltung ruft. Bestritten war im weiteren die Strategie in Sachen Krankenkassen-Prämienverbilligung. Im Zuge des NFA waren auf Seiten Bund massive Kürzungen des Etats beschlossen worden.

*Landesarchiv:* Ein markanter Personalwechsel ergab sich im Landesarchiv. An die Stelle von Hermann Bischofberger, dessen Rekurs gegen die Entlassung aus dem Staatsdienst vom Kantonsgericht nicht geschützt wurde, trat mit Arbeitsbeginn am 1. April der Historiker Stephan Heuscher.

### Landsgemeinde

Perfektes Wetter und die Aussicht auf spannende Wahlgeschäfte begünstigten den Aufmarsch zur Landsgemeinde am 29. April. Tatsächlich blieb der Kampf um den Ständeratsitz – der scheidende Carlo Schmid-Sutter wurde mit lang anhaltendem Applaus bedacht – bis zum Schluss spannend. Nur die drei «offi-

ziellen» Kandidaten wurden gerufen. Zuerst fiel Bauherr Stefan Sutter aus der Wahl. Zwischen Ivo Bischofberger und alt Säckelmeister Paul Wyser musste dreimal ausgemehrt werden, bis der Rektor des Gymnasiums Appenzell als Sieger feststand. Bischofberger hatte im Vorfeld kundgetan, er werde neben seinem neuen Amt auch das Präsidium des Kantonsgerichtes für ein Jahr weiterführen, damit Kontinuität gewahrt bleibe. Aus einem Zweievor-schlag wurde der Treuhänder Josef Moser zum neuen Säckelmeister gewählt. Hotelier Leo Sutter unterlag gleich im ersten Ausmehrten deutlich. Unbestritten war die Wahl des vormaligen Bezirksgerichtspräsidenten Roland Inauen als Ersatz für Emil Nisple im Kantonsgericht. Nisple hatte dem Gremium zwanzig Jahre lang angehört, zuletzt in der Funktion des Vizepräsidenten. Der Landwirt Beat Gätzi nahm für Martin Fässler im Gremium Einsitz.

Alle verbleibenden Mitglieder der Standeskommission und des Kantonsgerichtes wurden unbestritten bestätigt: die Landammänner Bruno Koster und Carlo Schmid-Sutter, Statthalter Werner Ebnetter, Landeshauptmann Lorenz Koller, Bauherr Stefan Sutter und Landesfähnrich Melchior Looser. Keiner musste einen Gegenvorschlag hören.

Die Landsgemeinde hiess alle elf Sachvorlagen gut. Für den Fall, dass das Osterfest mit dem letzten Sonntag im April zusammenfällt – dies geschieht im Jahr 2011 –, wurde beschlossen, die Landsgemeinde und die Bezirksgemeinden um je eine Woche nach hinten zu ver-



*Ivo Bischofberger, neuer Ständerat; Roland Inauen, neuer Kantonsgerichtspräsident; Beat Gätzi, neues Mitglied des Kantonsgerichtes (von links nach rechts).*

(Bilder: Appenzeller Volksfreund)



*Kurt Rusch, 25 Jahre Mitglied des Bezirksrates Gonten, und der neue Hauptmann Ruedi Eberle.*



*Hans Breu, neuer Hauptmann im Bezirk Rüte.*

(Bilder: Appenzeller Volksfreund)

schieben. Ein neuer Grenzbeschrieb für Bezirke, Schul- und Kirchgemeinden war zu genehmigen. Zudem war eine Revision der Kantonsverfassung nötig, weil die Wahl der Lehrkräfte im neuen Schulgesetz verändert worden war. Für die Umsetzung des neuen Finanzausgleichs NFA wurde Flexibilität verbrieft, und ein Paket von fünf Gesetzesvorlagen befasste sich mit formellen Änderungen, die auf die Professionalisierung des Bezirksgerichtspräsidiums zurückzuführen waren. Neu geregelt wurden zudem Fahrrechte und Kostenteiler für Flurstrassen.

Der Auftakt zur Landsgemeinde war feierlich: Bischof Markus Büchel und Standespfarrer Stephan Guggenbühl zelebrierten gemeinsam den Gottesdienst. Der Kirchenchor unter Leitung von Stefan Holenstein sang die Grosse Credo-Messe (Messe in C) von W. A. Mozart. Zu den Ehrengästen zählten Bundesrätin Doris Leuthard, der Regierungsrat des Kantons Obwalden unter Landammann Hans Wallimann, Bischof Markus Büchel, Renate Bruggmann als Grossratspräsidentin des Kantons Thurgau, die Herren Dres. Peter von Matt, Gerold Rusch und Hubertus Schmid sowie der Direktor des Kantonsspitals St.Gallen, Hans Leuenberger. Hinzu kamen der Vorstand der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft AGG sowie Brigadier Hans-Peter Wüthrich und Oberst Matthias Bellwald.

### **Bezirke und Feuerschau**

Gonten und Rüte wechselten am 1. Maisonntag ihren regierenden Hauptmann aus. Kurt Rusch, mit 25 Dienstjahren im Bezirksrat Gonten ein politisches Urgestein, trat von der Bühne ab und machte den Weg frei für Ruedi Eberle. Hans Breu übernahm im Bezirk Rüte das Zepter von Josef Manser, der vier Jahre an der Spitze gestanden hatte. Zudem gab es noch drei weitere Wechsel in den Bezirksräten: In Schwende wurde Urs Hofstetter für Bruno Sutter gewählt. In Gonten rückte Sepp Koch zum stillstehenden Hauptmann auf und Ruedi Ulmann ersetzte Bruno Manser. In Appenzell wurden Rachel Mazenauer und Franz Fässler für Josef Koster und Albert Streule in den Grossen Rat gewählt. In Rüte übernahm Daniel Inauen das Mandat von Josef Manser. In Gonten schaffte Ruedi Ulmann für Kurt Rusch den Einzug ins Kantonsparlament. Seine Wahl machte ein Auszählen der Stimmen notwendig – acht Stimmen gaben den Ausschlag. In Oberegg, wo im Gegensatz zum inneren Landesteil an der Urne abgestimmt wird, schaffte Pius Federer den Sprung in den Grossen Rat auf Anhieb. Ein zweiter Wahlgang am 17. Juni fiel zugunsten des Landwirts Viktor Eugster aus. Zurückgetreten waren Emil Bischofberger und Hans Schmid. Der 29-jährige Jurist Michael Manser wurde für den Bezirk Appenzell ins Bezirksgericht gewählt, und in Gonten bestimmte die Be-

zirksgemeinde Karin Brülisauer-Signer zur neuen Bezirksrichterin.

Im Bezirk Gonten wurde die Initiative von Hans Fuchs zur Einführung des Zweijahresturnus im Hauptmann-Amt abgelehnt. Der Antragsteller hatte eine Stärkung der Position des stillstehenden Hauptmanns im Visier. Der Bezirksrat stellte sich dem Ansinnen geschlossen entgegen, da Gonten ohne professionelle Verwaltung auskommen will. Die Versammlung zeigte sich gespalten: Ein zweites Ausmehren war notwendig. Zur Sanierung der idyllischen Waldstrasse Lehmen-Böhlhütte-Potersalp im Bezirk Schwende wurde ein Bezirksbeitrag von 125 000 Franken bewilligt. In Schlatt-Haslen genehmigten die Stimmberechtigten drei Kreditbegehren im Gesamtwert von 286 000 Franken.

Alle fünf Bezirke des inneren Landesteils stimmten einem Festhalten am aktuellen Steuerfuss zu. Überall resultierten Mehrerträge gegenüber dem Vorjahr. Nur Appenzell und Schwende wiesen in der laufenden Rechnung einen Ausgaben-Überschuss von 125 000 beziehungsweise 230 000 Franken aus. Die übrigen konnten mit positiven Ergebnissen aufwarten, Obereggen schrieb eine «schwarze Null».

Versuche, das Baubewilligungswesen zu reformieren und etwa eine gemeinsame Baukommission für die Bezirke des inneren Landesteils zu schaffen, mussten bereits im Februar als gescheitert erklärt werden. Ohne Not wollte niemand einen Teil der hoch bewerteten Autonomie in diesem Bereich abtreten.

*Feuerschau:* Die Feuerschau Appenzell erhielt eine neue Führung. Roland Dähler, seit 1995 Mitglied der Kommission und seit 1999 deren Präsident, wurde anlässlich der Dunke vom 13. April mit grossem Lob verabschiedet und abgelöst durch Beat Eberle. Neu in die Kommission gewählt wurde der Elektrotechniker Bruno Huber. Er vereinigte mehr Stimmen auf sich als der Kandidat der GFI, Toni Kölbener.

Sehr erfreulich fiel die Rechnung der Feuerschaugemeinde aus. Bei einem Gesamtaufwand von 16,199 Mio. Franken konnte in der Betriebsrechnung ein Ertragsüberschuss von 97 800 Franken ausgewiesen werden; dies nach Abschreibungen im Umfang von 2,7 Mio. Franken und Rückstellungen von weiteren 300 000 Franken. Den Hauptanteil am Ertrag machte die Energieversorgung mit einem Volumen von 12,5 Mio. Franken aus. Die Investitionsrech-



*Versuche, das Baubewilligungswesen zur reformieren, scheiterten.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



V.l.n.r.: Bruno Huber, neu; Roland Dähler, scheidender Präsident und Beat Eberle, neuer Präsident der Feuerschau Appenzell. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

nung wies bei einem Gesamtaufwand von 2,559 Mio. Franken einen Ertragsüberschuss von 742 000 Franken aus. Der operative Cashflow von 3,098 Mio. Franken überstieg das Ergebnis des Vorjahres um mehr als eine halbe Million. Der Selbstfinanzierungsgrad lag bei 186,9 Prozent. Die Feuerschaugemeinde beschäftigte per Jahresende 34 Mitarbeitende, vier mehr als im Vorjahr.

Quartierplanungen und Erschliessungen waren abermals ein wichtiges Thema der Feuerschaukommission. So konnte das Erschliessungsprojekt «Böhlbüebli» an der Eggerstandenstrasse (Bezirk Rüte) für acht zweigeschossige Wohnhäuser bewilligt werden. Grösstes Gewicht hatte die Auflage des Quartierplans für die Überbauung «Wohnen im Park» auf dem Gelände der Stiftung Priesterheim an der Gaiser- und Eggerstandenstrasse, der aber bis zum Jahresende nicht endgültig verabschiedet werden konnte. Mehr Glück war der revidierten Quartierplanung «Hintere Wühre» beschieden, die am 25. September durch die Standeskommission genehmigt wurde. Ein erstes Bauermittlungsgesuch wurde aber von der Feuerschaukommission abgelehnt, weshalb gegen

Jahresende eine Testplanung mit vier Architekturbüros lanciert wurde. Erledigt werden konnte die Sanierung mit Ausbau der Gaishausstrasse.

#### Finanzen und Steuern

Die Rechnung des Kantons fiel einmal mehr sehr erfreulich aus. Es wurde ein Ergebnis erzielt, welches das budgetierte um 5,678 Mio. Franken überstieg. Dadurch konnten namhafte Rückstellungen vorgenommen werden, so dass in der laufenden Rechnung ein positives Resultat von 52 000 Franken, in der Investitionsrechnung ein solches von 800 000 Franken ausgewiesen wurde. Im wesentlichen für den Mehrertrag verantwortlich waren die Grundstückgewinnsteuern, die Erbschafts- und Schenkungssteuern, die direkte Bundessteuer, die Verrechnungssteuer und der Finanzausgleich. Die laufende Rechnung schloss bei einem Aufwand von Fr. 126 064 922.71 und einem Ertrag von Fr. 126 116 496.18 praktisch ausgeglichen ab. Der Personalaufwand fiel mit 18,907 Mio. Franken leicht geringer aus als budgetiert, der Sachaufwand konnte um fast eine Million auf 9,595 Mio. Franken gedrückt werden. Der Steuer-

ertrag fiel mit 27,126 Mio. Franken zwar höher aus als budgetiert, aber doch um 1,768 Mio. Franken tiefer als im Vorjahr. Hier hatten sich die beschlossenen Erleichterungen niedergeschlagen. Das Eigenkapital des Kantons bezifferte sich zum Jahresende 2007 auf 43,947 Mio. Franken. Der Eigenfinanzierungsgrad lag bei rekordverdächtigen 141 Prozent.

Der Steuersatz für die Staatssteuer lag unverändert bei 90 Prozent. Auch das Ergebnis fiel praktisch gleich aus wie im Vorjahr (-6000). Leicht höher lagen die Erträge bei Bezirken, Kirchen und Schulgemeinden infolge Anpassung der Steuersätze. Erfreulich fiel der Ertrag aus Steuern des Vorjahres und früherer Jahre aus: 5,199 Mio. Franken kamen zusammen. Das Total über sämtliche Steuerrechnungen ergab Einnahmen von 69,748 Mio. Franken.

*Budget:* Säckelmeister Sepp Moser gab sich im Oktober optimistisch für das Jahr 2008. Gerechnet wird mit einem Gesamtdefizit von bescheidenen 300 000 Franken; dies dank einer Finanzspritze des Bundes (Auswirkungen des NFA) von 8,7 Mio. Franken. Dies macht eine Steuersenkung bei der Staatssteuer um fünf auf 85 Prozent möglich. Unternehmen werden um

ein ganzes auf 8,8 Prozent entlastet. Ausgaben von 129,6 Mio. Franken in der laufenden Rechnung stehen Einnahmen von 134,5 Mio. Franken gegenüber. Die geplanten Investitionen belaufen sich auf 6,780 Mio. Franken, einschliesslich einer Rückstellung von drei Mio. Franken für die Umbauten von Spital und Gymnasium.

#### **Kantonalbank**

Anlässlich des Neujahrskonzertes stellte sich der neue Bankdirektor Ueli Manser einer breiteren Öffentlichkeit vor. Manser ersetzte Bruno Dörig, der seinen Abgang infolge Pensionierung mit dem besten Ergebnis der Bank seit Bestehen krönte. Bruttogewinn und Bilanzsumme konnten weiter gesteigert werden, der Zufluss an Kundengeldern hielt an und die Hypothekarforderungen nahmen weiter zu. Zehn Mio. Franken Reingewinn konnten ausgewiesen werden. Fast 6,3 Mio. Franken gingen als Zuweisung in die Staatskasse. Die Bank hat bezüglich Personalbestand als logische Konsequenz aus dem stetig wachsenden Geschäftsvolumen erneut zugelegt. Neunzig Personen, davon neun Auszubildende, teilten sich im Berichtsjahr die 78 Vollstellen.



*Bruno Dörig, scheidender Bankdirektor.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



*Ueli Manser, neuer Bankdirektor.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



Aufgrund der gestiegenen Hypothekarforderungen konnte im Zinsengeschäft ein Ertrag von 28,3 Mio. Franken (+0,9 Mio.) erwirtschaftet werden. Das Zinsengeschäft ist mit einem Anteil von 75 Prozent am Bruttoertrag der weit-aus wichtigste Ertragspfeiler der Bank.

Auch die Kommissionen aus dem Wert-schriftengeschäft stiegen leicht an auf 7,9 Mio. Franken. Der Ertrag im Handelsgeschäft war hingegen rückläufig. Der Sachaufwand stieg um 0,7 Mio. Franken; die Personalkosten fielen gegenüber dem Vorjahr um 100 000 Franken geringer aus.

Das ausgezeichnete Vorjahresergebnis wurde noch leicht übertroffen, denn der Brutto-gewinn konnte auf 20,9 Mio. Franken (+0,1 Mio.) gesteigert werden. Auf dem Anlagever-mögen erfolgten Abschreibungen von 2,5 Mio. Franken. Damit verblieben 18,4 Mio. Franken zur Verteilung. Die Hälfte wurde den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen. Der Reingewinn stieg auf knapp 10 Mio. Franken. Für die Verzinsung des Dotationskapitals wur-den 0,844 Mio. Franken aufgewendet. 5,420 Mio. Franken konnten der Staatskasse zuge-wiesen werden. Damit betrug die Gesamtablie-ferung an den Kanton Appenzell Innerrhoden 6,262 Mio. Fr. (+0,6 Mio.). Die gesetzlichen Re-serven wurden mit 3,6 Mio. Franken verstärkt.

Die Bilanzsumme stieg um 2,3 Prozent auf 1971,4 Mio. Franken. Die Kundenausleihungen erhöhten sich um weitere 39,4 Mio. auf 1692,3 Mio. Franken. Im wichtigen Hypothekarge-schäft wurde eine Volumenerhöhung von 50,3 Mio. Franken erzielt. Die übrigen Forderungen gegenüber Kunden reduzierten sich um 10,8 Mio. Franken.

Trotz vermehrten Kundenzustroms aus dem Ausserrhodischen verzichtet die Appenzeller Kantonbank auf die Einrichtung einer Filiale ausserhalb der Kantonsgrenze. Man setzt auf die im Bau befindliche Erweiterung des Haupt-sitzes. Die physische Präsenz hält man im Zeit-alter des World Wide Web nicht mehr für zwin-gend, da die Versorgung mit Bargeld über Ban-comaten in der ganzen Schweiz spesenfrei er-

folgt. Bei Bedarf werden Kundinnen und Kun-den aber zu Hause besucht, wenn ihnen der Weg nach Appenzell zu beschwerlich ist.

### **Wetter und Landwirtschaft**

*Wetter:* Der Winter 2006/07 war eigentlich gar keiner. Seit Beginn der Temperaturmessungen im Jahr 1864 wurden in der ganzen Schweiz noch nie derart hohe Temperaturen gemessen. Ein ungewöhnlich warmer Januar begrüsst das Jahr. So wurden Mitte Monat in Oberegg blühende Anemonen gesehen. Im März konnte bei idealen Verhältnissen Gülle und Mist aus-gebracht werden; dann bescherte ein Kaltluft-einbruch grössere Mengen Schnee. Der ganze April war wieder mild, und an sonnigen Lagen wurde bereits Silage eingefahren. Dank wüch-sigem Wetter konnte im Mai sehr viel Heu ein-geführt werden. Dafür fiel der Juni buchstäb-lich ins Wasser. Der Juli zeigte sich unbestän-dig, und es fiel sogar Schnee bis auf 1800 Meter. Im August führten massive Niederschläge da und dort zu Überschwemmungen. Das Wetter stabilisierte sich im Herbst. Bereits im Oktober fiel der erste Schnee, ein gehöriger Winterein-bruch Mitte November überraschte vor allem die Autofahrer: Im Appenzeller Vorderland fiel über Nacht rund ein halber Meter Schnee.

*Landwirtschaft:* Die 119. Hauptversammlung des Bauernverbandes tagte am 11. März in der Mehrzweckhalle Gonten. Erstmals wurden se-parate Berichte und Rechnungen für die ausge-gliederten Bereiche Mühle und Landi-Laden präsentiert. Die Alpstein Futter AG erzielte bei einem Ertrag von 9,512 Mio. Franken einen Cashflow 205 500 Franken. Nach Abschrei-bungen resultierte ein bescheidener Gewinn von 20 000 Franken. Der Rohertrag des Landi-Ladens stieg um zehn Prozent auf 2,107 Mio. Franken. Der Cashflow von 19 700 Franken reichte nicht aus, um den Abschreibungsbedarf zu realisieren. Es musste ein Verlust von 6500 Franken hingenommen werden. Die Gesamt-rechnung des Verbandes (Vereinsrechnung) schrieb bei einem Ertrag von 521 400 Franken



*Landwirtschaftliche Neubauten haben in Appenzell Innerrhoden in den vergangenen Jahren immer wieder für Diskussionsstoff gesorgt. Zusammen mit dem Bund hat das Bau- und Landwirtschaftsdepartement das Projekt «Raumverträglichkeit landwirtschaftlicher Ökonomiebauten» lanciert.* (Bild: Appenzeller Volksfreund)

einen Gewinn von knapp 8000 Franken. Das Eigenkapital belief sich auf 188 000 Franken. Im Jahr 2007 war eine erfreuliche Entwicklung bei der landwirtschaftlichen Berufsbildung festzustellen: Die Schülerzahl stieg an der Schule Rheinhof Salez von 15 auf 20 an; 18 davon besuchten die Jahresschule. Zur Meisterprüfung trat diesmal niemand an.

Viel Aufmerksamkeit erhielt ein gemeinsames Projekt des Bau- und des Landwirtschaftsdepartements zur Entwicklung eines «Innerrhoder Modellstalls». Es handelt sich um ein Modellvorhaben mit Beteiligung des Bundes, das den Titel «Raumverträglichkeit landwirtschaftlicher Ökonomiebauten» trägt. Der Modellstall soll modularartig konzipiert werden und grosse Volumen aufnehmen, dabei aber optimal in die Landschaft eingepasst werden können. Auf der Basis eines Grundsatzentscheids wurde ein Raumprogramm entwickelt: Der Modellstall wird ein Laufstall sein; unterschieden wird zwischen Milchvieh- und Zucht-

stall für die Fleischproduktion. Ausgegangen wird von 45 beziehungsweise 50 Grossvieheinheiten. Der Bedarf ist ausgewiesen, denn gebaut wurde viel in der Landwirtschaft: Nicht weniger als 31 Baugesuche wurden abschliessend behandelt.

Die Tierbestände blieben im Berichtsjahr stabil. Ein leichter Zuwachs wurde bei den Ziegen festgestellt; gezählt wurden 942 (Vorjahr 880) Tiere. 14 800 Stück Rindvieh, 26 000 Schweine, 3800 Schafe und 132 000 Stück Geflügel nebst 172 (Vorjahr 185) Pferden wurden gezählt. Im inneren Landesteil betreuten 57 Imker insgesamt 681 Bienenvölker.

Auch in Innerrhoden wütete in diesem Jahr der Feuerbrand. Von rund tausend eingesandten Proben waren 85 Prozent positiv. Am schwersten betroffen war der Bezirk Appenzell. Es mussten Notrodungen angeordnet werden, um die Bakterienkrankheit einzudämmen. In der ganzen Ostschweiz spitzte sich die Situation dramatisch zu.

Der Milchwirtschaftliche Inspektions- und Beratungsdienst (MIBD) wurde aufgehoben. Die Milchqualitätskontrolle ist neu Sache des Bundes. Auf Kantonsstufe fällt die Inspektion der Milchproduzenten in den Zuständigkeitsbereich des Kantonstierarztes. Die Hygiene der Milchproduktion wurde in 73 Betrieben überprüft. 19 Betriebe wiesen einzelne oder mehrere Mängel auf. Die Kontrollen wurden in Kombination mit der Überwachung des ökologischen Leistungsnachweises durchgeführt.

Auffallend war in der zweiten Jahreshälfte ein Boom bei den Baugesuchen für Fotovoltaikanlagen auf Stalldächern. Vor allem im Appenzeller Vorderland wurden regelmässig Gesuche eingereicht. Die Landwirte hoffen, mit grossflächigen Anlagen erkleckliche Erträge aus Ökostrom erzielen zu können.

Nach dem grossen Erfolg des «Alpkatasters» entschied sich alt Landeshauptmann Josef Inauen, ein zweites Buch zu realisieren. Inauen befasste sich mit den Innerrhoder Heimweiden; das Buch konnte just vor dem Jahreswechsel als 13. Band der Innerrhoder Schriften vorgestellt werden. Der Autor verstand es, nicht nur die landwirtschaftlichen Flächen zwischen Alpen und «Heemed» zu katalogisieren. Sachliche Beschreibungen und 180 Abbildungen wurden ergänzt durch Geschichten aus dem bäuerlichen Alltag.

### Justiz und Polizei

Seit Januar 2007 ist die neue Jugendstrafprozessordnung in Kraft, die es der Jugendanwaltschaft erlaubt, Strafverfügungen zu erlassen. 65 Entscheide wurden gefällt, von denen fünf Sechstel Knaben betrafen. Die Hälfte aller Vergehen wurde mit der Auflage persönlicher Leistungen geahndet; 17 Verfahren wurden eingestellt. Das Kantonsgericht verzeichnete 50 Neueingänge, 14 weniger als im Vorjahr. 39 konnten durch Beschluss, 14 weitere durch ein Urteil erledigt werden. Allein das Verwaltungsgericht hatte sich mit 27 Fällen zu befassen. Sieben Entscheide wurden ans Bundesgericht weitergezogen; nur einer wurde teilweise geschützt.

Neu verteilten sich die Gewichte durch Installierung eines vollamtlichen Bezirksgerichtspräsidenten. Der Einzelrichter verzeichnete 174 (Vorjahr 203) Neueingänge, von denen er 53 durch Beschluss und 106 durch ein Urteil erledigte. Zudem waren zwanzig Verfahren nach Scheidungsrecht eingegangen. Das Bezirksgericht Appenzell sah sich nur mit 16 Zivil- und vier Strafsachen konfrontiert. In Oberegg, wo elf Einzelrichterentscheide möglich waren, entfielen auf das Bezirksgericht lediglich zwei neue Strafsachen. Elf Verfahren nach Scheidungsrecht wurden neu angemeldet.

Der Korpsbestand der Kantonspolizei blieb unverändert bei 27 Personen, Mutationen blieben aus. Sechzig Ermittlungsverfahren wurden geführt, davon 24 wegen Körperverletzung und Tötlichkeiten, 23 wegen Drohung/Nötigung. Fünf Sexualdelikte wurden verfolgt. Im Strassenverkehr wurden 90 Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt und 4400 Ordnungsbussen verteilt. 290 Delinquenten wurden verzeigt. Bei 61 Verkehrsunfällen, darunter einem mit Todesfolge, wurden 31 Personen verletzt, davon 12 Kinder.

Die Staatsanwaltschaft wurde nach dem unfreiwilligen Ausscheiden von Jacqueline Jüstrich interimistisch geführt, bis ihr Nachfolger Herbert Brogli am 1. Februar sein Amt antrat. Ähnlich wie der Jugendrichter kann auch er Bussen bis 5000 Franken, Freiheitsstrafen bis zu einem Monat oder gemeinnützige Arbeit bis 720 Stunden ohne Überweisung an das Bezirksgericht verfügen. Im Berichtsjahr gingen 705 Strafklagen und Strafanzeigen ein, zum Teil mit schweren Tatbeständen. Insgesamt wurden 692 Fälle erledigt, auch Bestände aus dem Vorjahr; zum Jahresende waren 89 Straffälle pendent. 252 Verfahren wurden eingestellt.

*Ylenia:* Traurige Schlagzeilen machte das Verschwinden der kleinen Ylenia beim Hallenbad Appenzell. Die 5½-Jährige war am späten Vormittag des 31. Juli letztmals gesehen worden. Die gross angelegte Fahndung verlagerte sich schnell ins St.Gallische, wo bei Oberbüren rät-



Suche nach Ylenia.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

selbste Schüsse gefallen waren. Bereits am 3. August konnte der 67-jährige Urs Hans von Aesch, ein nach Spanien emigrierter Schweizer, als mutmasslicher Entführer benannt werden. Er hatte sich zwei Tage vorher im Billwiler Wald das Leben genommen, nachdem er einen Waldspaziergänger mit einer Schusswaffe verletzt hatte. In unmittelbarer Nähe des Tatorts wurden Effekten des Mädchens gefunden, was einen direkten Zusammenhang hatte vermuten lassen. Unermüdlich wurde gesucht, 1289 Personentage investierte allein die Polizei. Doch erst am 15. September wurde ein Privatmann fündig: Wildtiere hatten den Leichnam des Kindes im mehrmals abgesuchten Waldboden freigelegt. Die Mutter des toten Mädchens gründete eine Stiftung für Kinder in Not, die «Stiftung YLENIA» (PC 85-120 000-0). Bis zum Jahresende kamen weit über 100 000 Franken zusammen. Am 26. September nahmen Hunderte von Personen an der Beerdigung des Kindes teil. Die Todesursache konnte nicht restlos

geklärt werden. Das Kind war an einer Vergiftung mit dem Lösungsmittel Toluol gestorben, das in Nitroverdünner vorkommt. Ob Absicht oder ein Missgeschick hinter diesem Faktum zu suchen ist, wird ein Geheimnis bleiben. Die Akte wurde am 19. November geschlossen.

### Gewerbe und Industrie

Der kantonale Gewerbeverband hat mit Albert Manser aus Gonten einen neuen Präsidenten erhalten. Manser trat in die Fussstapfen von Metzgermeister Franz Fässler, der dem Verband vier Jahre lang vorgestanden hatte. Anlässlich der Hauptversammlung wurde, bezogen auf die Wirtschaft, eine positive Bilanz gezogen.

Auch im Jahr 2007 wurde in Innerrhoden viel gebaut. Markante Veränderungen ergaben sich auf der Liegenschaft Schönenbüel-Lehn, wo Häuser wie Pilze aus dem Boden schossen. Auch das neu erschlossene Gebiet «Gass» in Steinegg und das Baugebiet «Böhl» in Haslen

erfreuten sich grosser Nachfrage. Rege war die Bautätigkeit am Sonnenhang «Gehersbisches» oberhalb des Dorfes Gonten. Die Sanierung der Staatsstrasse zwischen Kesselismühle und Gontenbad konnte ein gutes Stück vorangebracht werden. Für das Engnis bei der Kapelle St. Anna in Steinegg zeichnete sich eine Lösung ab. Fertiggestellt wurde die Sanierung der Reutetobelbrücke als Gemeinschaftswerk beider Halbkantone.

Am meisten Aufmerksamkeit erregte wohl die Baustelle auf dem Hohen Kasten. Dank geringer Schneemengen konnte schon Mitte März mit dem Rückbau des Bergrestaurants begonnen werden. Sämtliche Bauteile wurden vor Ort geschreddert oder in transportfähige Stücke zerlegt und mit der Bahn ins Tal gebracht. Der Rohbau wurde zügig an die Hand genommen, so dass die Gebäudehülle vor dem Wintereinbruch rundum dicht gemacht werden konnte. Während der ganzen Winterruhe – mit Ausnahme der Tage mit Sturmwind – konnte am Innenausbau gearbeitet werden.

Die Bühler AG baute ihr Werk Appenzell markant aus. Eine neue Montagehalle von rund 1800 m<sup>2</sup> Grundfläche wurde dem bestehenden Gebäude angegliedert. In der Folge wurden Arbeitsplätze aus Uzwil hierher verlagert. Der ganze Bereich Sonderanfertigungen für den europäischen Markt ist an diesem einen Ort konzentriert. 35 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen, die vorerst von Zupendlern betreut werden. Mittelfristig wird mit Umsiedlern aus Uzwil gerechnet. Das Werk Appenzell zählt aktuell mehr als hundert Mitarbeitende.

Die Holzofenbäckerei Jakober verlegte ihren Betrieb von Haslen nach Appenzell. In einem modernen Produktionsbetrieb mit optimierten Abläufen kann der Tagesbedarf für Detaillisten in der ganzen Schweiz gedeckt werden. Die Anzahl der Mitarbeitenden blieb sich gleich, jedoch konnten Nachtarbeitszeiten eliminiert werden.

Einiger Unmut entstand in Haslen, wo die Post ihre Filiale endgültig schloss. Nur noch bis zum Jahresende führten Stefan und Rita Koller-



Rückbau des Bergrestaurants auf dem Hohen Kasten.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Rusch «ihr Geschäft» noch gemeinsam. Stefan Koller arbeitet mit 100-Prozent-Pensum als Zuständiger für den neu eingerichteten Hauservice am Ort weiter.

Interessant ist ein Blick ins Handelsregister. Anfangs 2007 wurden in Innerrhoden 300 Einzelfirmen (Vorjahr 304), 770 (725) Aktiengesellschaften und 198 (170) GmbHs gezählt. Der Zuwachs bei den Aktiengesellschaften war mehrheitlich auf Neugründungen zurückzuführen.

Rekordverdächtig war einmal mehr die Arbeitslosenquote. Sie lag im Durchschnitt bei einem Prozent. Allerdings ist zu sagen, dass das RAV eine Reihe von Langzeitarbeitslosen betreute.

### Bevölkerungsbewegung und Gesundheit

Der Einwohnerbestand per 31. Dezember 2007 wurde mit 15 553 Personen beziffert, was einem Zuwachs um 153 Seelen entspricht. Der Bestand der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung betrug 1552 Personen, also genau zehn Prozent. 22 anerkannte Flüchtlinge lebten am Stichtag in Innerrhoden, und 41 Personen standen in einem Asylverfahren.

Infolge Teilschliessung der Geburtenabteilung am Spital Appenzell wurden nur 51 Neugeborene registriert (-42%). Zusammen mit 25 Entbindungen in Herisau ergab sich ein knapp durchschnittlicher Jahrgang. Markant gestiegen ist hingegen die Zahl der Eheschliessungen: 99 Paare liessen sich trauen, die Hälfte mehr als im Vorjahr. Zwei eingetragene Partnerschaften wurden verzeichnet. Mit 111 Todesfällen lag die Zahl im Bereich des Vorjahres.

Ende Januar legte der Spitalrat ein Strategiepapier für Spital und Pflegeheim Appenzell vor. Es soll – verteilt auf 15 bis 20 Jahre – ein radikaler Umbau der Strukturen vorgenommen werden, so dass ein «Gesundheitszentrum Appenzell» entstehen kann. Dies bedingt eine komplette Sanierung des Betten- und Behandlungstraktes, die Schaffung neuer Praxen und die Fortführung der Zusammenarbeit mit dem KSSG als Zentrumsspital. Dieser Vertrag ist bereits erprobt und hat am Spital Appenzell eine



Zwei neue Praxen im Haus E des Spitals Appenzell.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

positive Wirkung erzeugt. Das Vertrauen seitens der Patienten kehrte merklich zurück, da versierte Chirurgen aus dem Team von Jochen Lange täglich verfügbar sind.

Wie wichtig dies ist, zeigte sich im Frühjahr, als die Leistung der Geburtenabteilung markant zurückgefahren werden musste. Das Ausscheiden der beiden Chirurgen Lukas Birrer und Osman Kara hatte bewirkt, dass der Gynäkologe Ekkehard Steuble eine Rundum-Versorgung der Geburtshilfe (ein Notfallkonzept verlangt die Pikettstellung eines Chirurgen) nicht mehr gewährleisten konnte. Vorübergehend wurde ein Teil der Geburten nach Herisau ausgelagert. Das grosse Bangen um die Existenz der vor kurzem renovierten Vorzeige-Geburtsabteilung löste vor allem auf Seiten junger Mütter Proteste aus und war das Fasnachtsthemo schlechthin. Es sollte ein halbes Jahr dauern, bis dank der Schaffung neuer Praxen in den Bereichen Gynäkologie (Michael Schütz) und Augenheilkunde (Florian Sutter) eine zuversicht-

liche Stimmung zurückkehrte. Im Parterre des Personalhauses (Haus E) wurden mit einem Aufwand von 550 000 Franken zwei Praxen mit gemeinsamer Infrastruktur eingebaut. Die Ärzte sind eingemietet und bezahlen nach Aufwand das Sekretariat, das vom Spital gestellt wird. Als dritter Facharzt konnte der Urologe Christian Hobi per Mitte 2008 unter Vertrag genommen werden.

Das Kantonale Spital und das Pflegeheim schlossen bei Einnahmen von 12,869 Mio. Franken mit einem Defizit von 5,590 Mio. Franken ab. Gegenüber dem Budget ergab sich ein Besserabschluss um 136 000 Franken. Die Fallzahlen hatten als Folge der guten Ärztedichte um 14 Prozent zugenommen, bei den stationären Pflagetagen ergab sich daraus infolge kürzerer Aufenthaltsdauer ein Wachstum von sieben Prozent. Auf der Notfallstation wurden 1741 Patienten behandelt, und es wurden 1228 Operationen durchgeführt. Auf die Akutpatienten entfielen 9133 Pflagetage, auf das Pflegeheim 16 664, was einen markanten Rückgang bedeutet: Im Vorjahr zählte man noch über 18 000 Pflagetage. Bei den ausserkantonalen Hospitalisationen ergab sich eine Einsparung: Das Total der Ausgaben belief sich auf 3,867 Mio. Franken gegenüber 4,488 Mio. im Vorjahr.

Der Bundesbeitrag für die Prämienverbilligung betrug 5,158 Mio. Franken, der Kantons- und Bezirksanteil machte weitere 1,358 Mio. Franken aus. 47,92 Prozent (Vorjahr 49,36%) konnten davon profitieren.

Während des ganzen Jahres wurden von den Fachärzten des Spitals Vorträge gehalten, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuten. Der Saal des Hotels Hecht vermochte den Publikumsansturm nur knapp noch aufzunehmen. Dies wurde als gutes Omen gewertet, denn wo kein Vertrauen ist, fehlen die Zuhörer.

Innerrhoden erhielt einen neuen Kantonsarzt. Nach 33 Jahren im Amt zog sich Franz Ebnetter aus dieser Funktion zurück. Die Standeskommission wählte Renzo Saxer zum Nachfolger; als Stellvertreter konnte Felix Jungi, Wittenbach, verpflichtet werden.



*Die besten Maturandinnen und Maturanden v.l.n.r.:  
Simon Knechtle, Roland Diggelmann, Linda Schmid.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

## Bildung

Erfolg am Gymnasium Appenzell: Roland Diggelmann und Pascal Roos, beides Gymnasialisten im 6. Schuljahr, konnten an die Physik-Olympiade ins persische Isfahan reisen – als zwei von fünf Schweizern. Zur Matura 2007 traten nach sechsjähriger Ausbildung 49 Kandidatinnen und Kandidaten an; 48 bestanden die Prüfung. Roland Diggelmann aus Appenzell erzielte die Traumnote 5,5. Der Prüfungsdurchschnitt des Vorjahres wurde um Hundertstel unterschritten, er lag bei 4,56. Im Rahmen der Maturafeier wurde Alois Stolz als langjähriger Lehrer und Prüfungsexperte verabschiedet.

Grosse Mittel mussten für die Tertiärstufe bereitgestellt werden. Für die Unterstützung der Fachhochschulen wurden rund zwei Mio. Franken eingesetzt. Weitere 1,4 Mio. Franken wurden für insgesamt 79 Studierende an die Universitäten entrichtet.

126 Kandidatinnen und Kandidaten traten zur Lehrabschlussprüfung an; 121 haben be-

standen, davon neun mit BMS. Dreissig Lehrabgänger konnten für eine Note über 5,3 geehrt werden.

Der Bestand an Lehrkräften blieb stabil. An der Volksschule unterrichteten total 182 Personen, am Gymnasium 49, je in Voll- und Teilpensen. Über alle Stufen gerechnet wurden 2621 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

*Aus den Schulgemeinden:* Die Schulgemeinde Appenzell konnte dank sehr guter Steuererträge trotz getätigten Grossinvestitionen am Steuerfuss festhalten. Josef Manser wurde für Thomas Rechsteiner neu in den Schulrat gewählt. – Auch in Schwende stand ein Wechsel an: Christoph Oberhänsli ersetzte Marie-Theres Koch. Die Gemeinde erfreut sich stabiler Schülerbestände und hielt am Steuerfuss fest. – Die Schule Schlatt konnte mit einer Steuer senkung um sechs auf neu 89 Prozent aufwarten. Angekündigt wurden erhebliche Probleme bezüglich schwindender Schülerbestände. Der Fortbestand einer selbstständigen Schulgemeinde ist gefährdet. – In Oberegg war die Integration der Aussenschule Sulzbach in die Dorfschule per August 2007 das vorherrschende Thema. Übergrosse Klassen mussten nicht gebildet werden, zwei Lehrerstellen wurden ersatzlos gestrichen. Nach einem erfreulichen Rechnungsabschluss konnte mit gleich bleibendem Steuerfuss von 71 Prozent budgetiert werden. Als neues Mitglied des Schulrates wurde Gaby Zuberbühler-Grögli anstelle von Ursula Walser, die als Verteterin des «Unteren Ganges» (Sulzbach) ihre Funktion verloren hatte, gewählt. – Die Schule Haslen sorgte sich ebenfalls wegen sinkender Schülerzahlen, weshalb die Suche nach Allianzen thematisiert wurde. Dank eines wesentlich besseren Rechnungsergebnisses im Vergleich zum Budget konnten die Steuern um zehn auf 73 Punkte gesenkt werden. Norbert Scheiwiler nahm neu Einsitz im Schulrat; er ersetzte die bisherige Aktuarin Rita Koller-Koch. – In Steinegg wurden Hans Dörig als Mitglied des Schulrates und Peter Ledergerber als Revisor gewählt.

## Kirchen

Obwohl die Zeichen in den Vorversammlungen mehrheitlich positiv ausgefallen waren, hatte die Schaffung einer Regionalkirchgemeinde, die den ganzen inneren Landesteil mit Ausnahme der Pfarrei Gonten hätte umfassen sollen, keine Chance. Eggerstanden erteilte dem Vorhaben eine regelrechte Abfuhr; auch Brülisau legte ein deutliches Nein vor. Eine Woche später verabschiedete sich Schwende nach heftiger Debatte aus dem Projekt, was das definitive «Aus» bedeutete. Neben der fusionswilligen und opferbereiten Pfarrei Appenzell/Schlatt hätten zwei weitere Pfarreien mitmachen müssen. Die Abstimmung in der Pfarrei Haslen-Stein-Hundwil geriet nur noch zur Meinungsumfrage: 57 Nein gegen 52 Ja änderten nichts am allgemeinen Verdikt: «Die Zeit ist einfach noch nicht reif!»

Reif geworden ist hingegen der Entschluss der Kapuzinerinnen im Kloster Maria der Engel, ihren Standort aufzugeben. In einem ausserordentlichen Kapitel vom 21. Juni beschlossen sie, die kanonische Aufhebung des Klosters in Rom zu beantragen. Nachwuchsmangel und ein Durchschnittsalter der Bewohnerinnen von 75 Jahren liessen jede Zukunftshoffnung unwahrscheinlich werden. Die Nonnen entschieden sich, in eine andere Klostergemeinschaft umzuziehen.

Betrübliche Tendenzen zeigten sich im Bereich des Chorgesangs. Die Kirchengöre von Brülisau und Schwende mussten mangels Mitgliedern ihre Aktivitäten einstellen. Im Cäcilienverband beider Appenzell sind nur mehr sieben Chöre vertreten. Appenzell ist mit rund 70 Mitgliedern der grösste, Oberegg nimmt mit der Hälfte an Sängerinnen und Sängern bereits die zweite Stelle ein. Ob das Heil in gemischten Formationen zu suchen ist, die sich als Projektchöre betätigen, muss geprüft werden. In Brülisau wurde ein entsprechender Versuch lanciert. Auch der Frauenchor Appenzell will sich in diesem Sinne verändern.





Patrick Hartmann, neuer Tourismusfachmann.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

### Tourismus und Bahnen

Die Appenzellerland Tourismus AG erhielt einen neuen Marketingleiter. Der erfolgreiche Piotr Caviezel kehrte zu seinem ersten Arbeitgeber, der Rhätischen Bahn, zurück. Seine Nachfolge trat der 32-jährige Tourismusfachmann Patrick Hartmann im November an.

Die Tourismuszahlen für 2007 fielen erneut sehr erfreulich aus. Das «erfolgreichste Tourismusjahr aller Zeiten» wurde deklariert. Die Logiernächtezahle stieg in der Tal- und Berghotelserie um 6000 auf 163 000 an, was einem Zuwachs von drei Prozent entspricht. Sehr hilfreich waren diverse Konferenzen, Firmenjubiläen und Tagungen, die unter der Woche abgehalten wurden. Dazu kam der Umstand, dass die meisten Wochenenden von gutem Wetter gesegnet waren, was die Anzahl der Spontanbuchungen beflügelte.

Am 9./10. Juni wurde auf dem Golfplatz Gonten gefeiert. Die von 9-Loch auf 18-Loch erweiterte Anlage konnte im Beisein von rund 500 Gästen offiziell eröffnet werden. Mit einem Aufwand von rund neun Mio. Franken wurde die Anlage nach schottischem Vorbild erweitert. Die Greens liegen im leicht kupierten Gelände zwischen naturnahen Wiesen und Teich-

anlagen. Eine Umzonung von 55 ha Landwirtschaftsboden in die Sportzone war notwendig geworden. Das Gelände wird extensiv bewirtschaftet, auf der Liegenschaft Som wurde eigens ein Werkhof erstellt.

*Ebenalpbahn:* Die Ebenalpbahn konnte im Jahr 2007 ein Rekordergebnis einfahren. Verzeichnet wurde die vierthöchste Jahresfrequenz mit total 187 301 Beförderungen bei der Bahn und 225 237 Beförderungen bei den Skiliften. Bei einem Jahresnettoertrag von 1,8 Mio. Franken wurde ein Cashflow von knapp 662 000 Franken erzielt. Der Reingewinn von Fr. 111 134.10 erlaubte es, die Dividende von acht auf zehn Prozent zu erhöhen. Für die Gesamterneuerung der Bahn mit Blick auf die Neukonzessionierung konnten zusätzliche Rückstellungen von 370 000 Franken getätigt werden. Die flüssigen Mittel stiegen um 750 000 Franken an.

*Kronbergbahn:* Höhenflug auch bei der Kronbergbahn: Das Gesamtunternehmen erzielte einen Umsatz von annähernd 3,1 Mio. Franken. Das ausgewiesene Ebdit belief sich auf 800 600 Franken, was das beste Ergebnis der Firmengeschichte bedeutet. Es wurden Abschreibungen in der Höhe von 781 500 Franken vorgenommen. Offenbar hat der neue Seilpark positive Auswirkungen auf die übrigen Bereiche. Die Kronberg-Bobbahn verzeichnete einen Zuwachs von 29 Prozent; gezählt wurden 145 808 Beförderungen. Das Wirtehepaar Ruedi und Karin Ulmann nahm Abschied vom Berggasthaus. An seine Stelle traten der Gastronom Gerald Höhenberger und Yvonne Hauser.

*Hoher Kasten:* Angesichts der Bautätigkeit gingen die Frequenzen bei der Kastenbahn um einen Fünftel auf rund 81 000 Beförderungen zurück. Hilfreich war, dass sich das schöne Wetter vor allem auf die Wochenenden konzentrierte. Zudem generierten die Führungen auf der Baustelle mehr als hundert Fahrten. Bei einem Gesamtumsatz von 1,018 Mio. Franken konnte ein



Die erweiterte Anlage des Golfplatzes Gonten.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Cashflow von 155 000 Franken erwirtschaftet werden, der vollständig für Amortisationen verwendet wurde. Auf neue Rechnung vorge tragen wurde ein Verlust von 9100 Franken. Die Mittel aus der Kapitalerhöhung wurden bis zum Jahresende vollständig in die Finanzierung des Neubaus gesteckt.

*Hotel Hof Weissbad:* Das Flaggschiff der Innerrhoder Hotellerie schrieb erneut ein Rekordeergebnis. Der Umsatz stieg auf 18,4 Mio. Franken (+ 5.5%). Die Anzahl Logiernächte von 42 896 entsprach praktisch dem Vorjahr, die Zimmerauslastung lag bei traumhaften 98,6 Prozent. Mit einem Cashflow von knapp 3,1 Mio. Franken konnte die Zielmarke deutlich übertroffen werden, obwohl ein erhöhter ausserordentlicher Aufwand von 380 000 Franken zu verkraften war. Es wurden Abschreibungen im Umfang von annähernd 2,7 Mio. Franken getätigt; der Gewinn betrug rund 405 000 Franken (+18.8%).

*St. Anton:* Anfang Februar wurde auf dem St. Anton bei Obereggen das legendäre «Rössli» abgebrochen. Ein Neubau ohne Hotelzimmer, aber mit leistungsfähiger Küche nebst Gaststuben wurde als markante Verbesserung des touristischen Angebots angekündigt. Zum Jahreswechsel konnte der Neubau bereits für einige Tage genutzt werden. Als weitere Errungenschaft für den beliebten Aussichtspunkt wurde Anfang Dezember eine Postautolinie von Heiden über St. Anton bis Trogen in Betrieb genommen. Täglich werden in beide Richtungen drei Kurse gefahren.

#### Kultur

Mitte März wurde Sibylle Neff mit dem Innerrhoder Kulturpreis geehrt. Für viele Einheimische war dieser Akt längst fällig, aber auch kritische Stimmen wurden laut. Neffs radikale Art im Kampf mit den Behörden hat man ihr in weiten Kreisen nicht nur nicht vergessen, sondern auch nie verziehen. Einig war man sich



Kulturpreisträgerin Sibylle Neff.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

aber in der Sache: Die 78-Jährige hat als Malerin und im Verarbeiten kritischer Themen rund um Land und Volk grosse Verdienste erworben. Laudator Hans Widmer bezeichnete ihre Kunst anlässlich der feierlichen Übergabe des mit 5000 Franken dotierten Preises als «sachliche

Poesie», die auf einer hervorragenden Beobachtungsgabe beruht.

Der Anerkennungspreis der Innerrhoder Kulturstiftung ging im November an die Leiter der «Schuelegoofe vo Appezöll». Stefan Streule, Hans Sollberger, Daniel Bösch und Hanspeter Masina hätten über tausend Kindern einen kreativen Zugang zur Musik verschafft, lobte Erziehungs- und Kulturdirektor Carlo Schmid-Sutter anlässlich der vierten CD-Taufe des beliebten Schülerchors. Die Innerrhoder Kunststiftung unterstützte das Schaffen von Corinne L. Rusch in Wien und die künstlerische Arbeit von Nicole Jeannine Keller in Basel mit je einem Werkbeitrag.

*Roothuus*: Am 15. Mai wurde das «Roothuus» in Gonten eröffnet. Ab sofort hat das Zentrum für appenzellische Volksmusik eine würdige Heimstatt, die nicht zum stillen Verharren gedacht ist. Hier wird Forschungsarbeit geleistet, die auch Resultate zeitigt. So konnte Ende November eine umfassende Schrift über das Ratzliedli präsentiert werden, ergänzt durch eine Mini-Ausgabe «fö en Hosesack». – Als weiteres denk-



Festsaal im frisch renovierten und am 15. Mai eröffneten Zentrum für appenzellische Volksmusik, Roothuus, Gonten.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

würdiges Ereignis entpuppte sich eine Künstlerbegegnung im September, die von der Internationalen Bodenseekonferenz IBK lanciert worden war. Zu hören waren experimentierfreudige Volksmusik-Formationen, die im gemeinsamen Musizieren förmlich über sich hinauswuchsen.

*Museen:* Gleich zwei bedeutende Schenkungen durfte das Museum Appenzell entgegennehmen. Mitte Februar konnte die gesamte Druckgrafik-Sammlung von Gerold und Pierrette Rusch in Form einer Stiftung übernommen werden. Die Übergabe wurde mit einer Sonderausstellung gewürdigt. Gegen Jahresende wiederholte sich die Szenerie; überreicht wurde die Sammlung Marthaler, ein repräsentativer Querschnitt durch die Appenzeller Bauernmalerei, zusammengetragen von Mimi und Hans Rudolf Marthaler. Mit einer Retrospektive geehrt wurde der Bauernmaler Willi Keller, der fünfzig Werke aus fünf Jahrzehnten präsentierte. Viel Aufmerksamkeit erlangte die Sonderausstellung «Chläusele Chlause Chlausezüüg» mit etlichen Referaten und Begleitveranstaltungen in der Vorweihnachtszeit.

Zwischen dem 19. Mai und dem 9. September zeigten elf Museen des Appenzellerlandes unter dem Titel «För Hitz ond Brand» im Rahmen einer Kooperationsausstellung Auseinandersetzungen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler mit dem Museumsgut vor Ort. Involviert waren im Innerrhodischen das Museum Appenzell und die Kunsthalle Ziegelhütte. Das Museum zeigte ein Skulpturenpaar von Markus Müller als Gegenpol zu Stickereien, Gegenwart reflektierende Malereien von Albert Oehlen, eine Auseinandersetzung mit der Enge der historischen Gefängniszelle von Loredana Sperini und – ausgreifend auf verschiedene Gaststätten Appenzells – skurrile Malereien von Peter Stoffel unter dem Titel «Black Dwarf». In der Ziegelhütte setzte sich Silvia Hildebrand gewitzt mit der Brandbekämpfung, dem Nachtwächter und der historisch gewachsenen «Dunke» auseinander; Stefan Inauen zeigte

eine komplexe Installation mit dem Titel «Drei verwegene Bierbuddhisten, die Welt nicht entlüftend» und verschiedene bizarre Skulpturengruppen. Im Brennofen hatten Muda Mathis und Sus Zwick ein «Boudoir des Unsichtbaren» eingerichtet, während Peter Regli mit «Reality Hacking Nr. 252» subtile Eingriffe in den öffentlichen Raum vornahm. Die Vernissage wurde auf dem Schmäuslemarkt gefeiert, wo Ursula Palla als Aktion das Säntismassiv aus Milchpulver entstehen liess.

Im Museum Liner war als Erstes eine Ausstellung mit Werken aus der Sammlung Carola und Günther Ketterer-Ertle zu sehen. Gezeigt wurden Facetten der aktuellen Schweizer Kunstszene. Unter dem Titel «Geheimnis der Geometrie» wurde eine umfassende Schau zum Schaffen von Gottfried Honegger gezeigt, die auf grosses Interesse stiess.

Im Frühjahr zeigte die Kunsthalle Ziegelhütte eine Auswahl von zwanzig «Trashstones» des Bildhauers Wilhelm Mundt. Im Inneren der Steine steckt Trash, also Abfall.

*Zyklen:* Der Verein Konzerte in der Kirche Oberegg feierte sein 10-jähriges Bestehen mit einer Orgelnacht. Sechs der namhaftesten Organisten der Schweiz spielten ein Programm «Orgel plus», welches Formationen von der Basler Clique bis zu den St. Galler Dombläsern miteinbezog. Bereits zum Jahresanfang war konzertiert worden: Die Appenzeller Hobbysänger begeisterten am Neujahrstag ein volles Gotteshaus mit ihren feierlichen Gesängen. Marie-Louise Büchler aus Haslen spielte die Orgel. Die jährliche Trilogie beschlossen Lea Gadiant-Rezzonico (Orgel) und Ruth Bischofberger (Flöten).

Die 8. Kabarettage wurden am 29. März mit einem Programm von Marco Rima eröffnet. Tags darauf zelebrierten Beat Schlatter und Patrick Frey ihr Programm «Der beliebte Bruder». Den Höhepunkt bildete der Bewerb um «De goldig Bibeflade»: Aus drei Nachwuchsformationen wählte die Jury das «Duo Hinterletscht» vor «Heinz de Specht» und Reto Zeller.

Hervorragende Stimmung herrschte am Postplatz-Openair, das die Behindertengruppe «Die Regierung» im Programm führte; sehr zur Freude des Publikums. Reggae der «Sixth Revelation» und ein Konzert der Indie-Band «The Shell» erhielten ein rockiges Gegengewicht vom einheimischen Trio «Rough». «Boss Hoss»-Fans kamen auf ihre Rechnung, und die «Ten Years After» belebten die Szene. Mit «Abuela Coca» aus Uruguay erlebte man den Postplatz als Tollhaus bis lange nach Mitternacht.

Der Kabarettist Simon Enzler machte nicht nur mit seinem neuen Programm «Wedeschegg» von sich reden. Er ist auch einer der Preisträger des «Salzburger Stiers», des renommiertesten Kleinkunstpreises im deutschen Sprachraum.

Anfang Juni konnte die MG Harmonie Appenzell zur Einweihung ihrer neuen Uniform einladen. Die Musikgesellschaft ist ihrem schwarzen Kleid und dem legendären Dreispitz treu geblieben. Ein musikalisches Dankfest war angesagt. Die Bürgermusik Gonten hat sich ebenfalls an eine Neuuniformierung herangewagt. Mit verschiedenen Aktionen wurde die Geldbeschaffung aktiv vorangetrieben. Der Männerchor Alpstege Brülisau feierte sein 60-jähriges Bestehen mit zwei Konzerten unter der Leitung von Dölf Mettler.

## Sport

Insgesamt 72 Sportlerinnen und Sportler wurden Anfang Dezember für herausragende Leistungen geehrt, darunter fünf Einzelsportler: Willi Streule hatte an den Schweizer Meisterschaften im OL über die Mitteldistanz in der Kat. H60 den 3. Rang erreicht; Lukas Walser und Martin Loher waren Zweiter und Dritter am Eidg. Schützenfest für Jugendliche U20 in der Kat. A, Standardgewehr. Der Skifahrer Domenic Senn stand an den Grasski-Schweizer-Meisterschaften zuoberst auf dem Podest in der Superkombination und wurde Zweiter im Slalom. Der gehörlose Behindertensportler Roland Schneider erzielte an den Deaflympics von Salt Lake City den 1. Rang in der Abfahrt,

den 2. Rang im Super G und damit den 2. Platz in der Kombination.

Erfolgreich waren auch die Mannschaftssportler: Die Behindertensport Sektion Appenzell erlangte den 2. Platz am Eidg. Turnfest in Frauenfeld. Der Infanterieschützenverein Gonten gewann die Schweizer Meisterschaft im Gruppenwettkampf 300 m Feld A; der Schützenverein Brülisau VOS dominierte die Schweizerische Sektionsmeisterschaft Gewehr 300 m Kategorie 1; der Inf. SV Eggerstanden erzielte den 2. Platz in derselben Meisterschaft, Kategorie 2.

Abermals erfolgreich waren auch die «Muskelpakete»: Der Seilziehclub Appenzell belegte den 3. Platz der SM Junioren U18 bis 560 kg, ebenfalls Dritte wurden die Damen des Seilziehclubs Gonten in derselben Gewichtsklasse. Die Juniorenmannschaft U23 aus Gonten belegte den 3. Rang der Club Competition, und in der Nationalmannschaft kämpften die Innerrhoderinnen Manuela Graf und Erika Hautle erfolgreich um den 2. Platz an der EM in den Kategorien 520 kg beziehungsweise 560 kg.

## Verschiedenes

Die Appenzeller Bahnen erlebten einen absolut ungewöhnlichen Jahresanfang. Am 19. Januar hob der Laseyerwind eine Dreierkombination kurz nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof Wasserauen aus den Schienen. Verletzt wurde niemand, aber es entstand Sachschaden von mehreren Hunderttausend Franken. Die Bilder gingen um die Welt. Gleichzeitig fiel der Sturmwind Bäume im Kauwald, so dass auch die Strecke zwischen Appenzell und Gontenbad unterbrochen war.

Das Jahr 2007 war das Jahr der Hundertjährigen in Innerrhoden. Nicht weniger als sieben Jubilarinnen und Jubilare erhielten Besuch vom regierenden Landammann und dem je zuständigen Bezirkshauptmann.

Geklärt werden konnten gleich zwei Vermisstenfälle im Alpstein. Ein Knochenfund aus dem Wissbachtobel vom Sommer 2006 konnte mittels DNA-Analyse dem seit Juni 2005 ver-



*Durch den Laseyerwind verursachtes Bahnunglück beim Bahnhof Wasserauen.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

missten Paul Van Damme aus Belgien zugeordnet werden. Mit dem gleichen Verfahren wurden auch die sterblichen Überreste von Heinz Erich Holzgräbe einwandfrei erkannt. Holzgräbe war im Jahr 2000 offenbar auf einer Schneeschuhwanderung im Gebiet Schrennen-Seealp von einer Lawine erfasst und in unwegsamem Gelände verschüttet worden.

#### **Totentafel**

Am 20. Januar starb Alfred Fischli, ein äusserst vielseitiger Kulturträger Innerrhodens, im 86. Altersjahr. Er war der Autor und Regisseur mehrerer erfolgreicher Theaterstücke, unter denen «Anna Koch» eine Vorrangstellung hatte. Sein letztes öffentlich publiziertes Werk er-

schien in Form eines Hörbuchs mit dem Titel «Der Landmonteur», in welchem Erlebnisse aus seinem erlernten Beruf aufscheinen. Diesen hatte er 1963 aufgegeben, um zunächst als Gastwirt, später als freischaffender Künstler sein Brot zu verdienen.

Das Museum Liner trauert seit dem 8. August 2007 um seinen Mäzen Heinrich Gebert. Mit seiner grosszügigen Kunststiftung hat Gebert nicht nur das Stammhaus an der Unter-rainstrasse, sondern auch den Umbau der Ziegelhütte zur Kunsthalle ermöglicht und den längerfristigen Betrieb beider Institutionen gesichert (vgl. Nekrolog in diesem Band, Seiten 218-219).

# Bevölkerungs- und Finanzstatistik 2007 der Gemeinden Ausserrhodens und der Bezirke Innerrhodens

PETER THUMA UND SILVAN WÜST

## Appenzell Ausserrhoden

Gemeinde	Absolute Zahlen			Brutto- Verschuldung in TFr.	Eigen- kapital in TFr.	Ergebnis der Jahres- rechnung in TFr.
	Anzahl Einwohner 31.12.2007	Gemeinde- Steuerfuss	Vermögen in TFr.			
Bühler	1 636	4,50	13 387	12 305	574	383
Gais	2 909	4,35	16 366	14 933	1 103	242
Grub	999	4,50	8 633	6 782	846	97
Heiden	4 051	4,30	20 254	15 682	1 000	-
Herisau	15 366	4,30	87 774	77 895	1 281	1 281
Hundwil	998	4,50	6 814	5 526	626	112
Lutzenberg	1 215	4,20	7 456	3 350	864	240
Rehetobel	1 688	3,90	14 894	12 554	1 179	471
Reute	683	4,45	5 443	3 947	734	10
Schönengrund	472	4,50	3 203	860	1 356	351
Schwellbrunn	1 439	4,40	7 645	5 464	1 726	27
Speicher	3 986	3,70	21 105	18 607	1 296	118
Stein	1 334	4,10	5 670	1 757	2 491	312
Teufen	5 716	3,30	34 440	26 962	4 743	0
Trogen	1 715	4,60	8 400	7 297	647	-114
Urnäsch	2 300	4,60	13 923	11 847	1 893	571
Wald	887	4,70	4 253	3 816	304	83
Waldstatt	1 773	4,50	15 963	14 644	1 096	157
Walzenhausen	2 061	4,10	8 901	5 459	1 022	134
Wolfhalden	1 707	4,55	9 220	7 974	545	36
<b>Summe</b>	<b>52 935</b>		<b>313 742</b>	<b>257 659</b>	<b>25 323</b>	<b>4 509</b>

## Appenzell Innerrhoden

Bezirk	Einwohner 31.12.2007	Steuerfuss o/Kirchgem. in %	Finanz- vermögen in TFr.	Verwaltungs- vermögen in TFr.	Ausgaben in TFr.	Einnahmen in TFr.
Appenzell	5 810	93	907	6 083	6 472	7 065
Schwende	2 108	108	1 018	1 781	1 985	2 046
Rüte	3 180	120	224	2 049	3 197	3 434
Schlatt-Haslen	1 135	113	431	357	823	874
Gonten	1 452	98	1 603	-	947	954
Oberegg	1 868	116	6 817	1 409	3 369	2 923
<b>Summe</b>	<b>15 553</b>		<b>11 000</b>	<b>11 679</b>	<b>16 793</b>	<b>17 296</b>

1) Fremdkapital ohne Spezialfinanzierungen in % des Finanzertrages  
 2) Bruttoinvestitionen in % der gesamten Ausgaben  
 Detaillierte Kennzahlen 2007 der Gemeindefinanzen sind unter [www.ar.ch](http://www.ar.ch),  
**Rubrik Departemente/Departement Finanzen/Kanton und Gemeinden**  
 abrufbar.

<b>Verhältniszahlen</b>				
<i>Gemeinde</i>	<i>Steuerertrag je Einwohner in Fr.</i>	<i>Brutto- Verschuldung je Einwohner in Fr.</i>	<i>Brutto- Verschuldungs- anteil 1) in %</i>	<i>Investitions- anteil 2) in %</i>
Bühler	2 720	7 522	102,6	4,0
Gais	3 407	5 133	80,6	8,3
Grub	2 556	6 789	102,9	3,8
Heiden	3 183	3 871	65,2	16,8
Herisau	3 147	5 069	87,4	17,4
Hundwil	1 880	5 537	82,7	7,3
Lutzenberg	2 749	2 757	44,0	18,7
Rehetobel	3 081	7 437	148,5	23,4
Reute	2 824	5 778	86,2	13,6
Schönengrund	2 163	1 823	30,1	5,7
Schwellbrunn	2 142	3 797	58,1	15,2
Speicher	3 360	4 668	80,5	10,3
Stein	2 950	1 317	20,1	5,5
Teufen	4 656	4 717	58,0	25,0
Trogen	3 159	4 255	71,4	16,9
Urnäsch	2 243	5 151	80,5	18,9
Wald	2 693	4 302	67,4	19,2
Waldstatt	3 404	8 259	144,8	39,3
Walzenhausen	3 250	2 649	40,3	9,6
Wolfhalden	3 110	4 671	72,5	11,2
<b>Durchschnitt</b>	<b>3 203</b>	<b>2 052</b>	<b>77,3</b>	<b>17,5</b>

<i>Bezirk</i>	<i>Aufwand- überschuss in TFr.</i>	<i>Ertrags- überschuss in TFr.</i>	<i>Abzuschr. Investitionen in TFr.</i>	<i>Pro-Kopf- Verschuldung in Fr.</i>
Appenzell		593	6 083	1 047
Schwende		61	1 781	681
Rüte		237	2 049	605
Schlatt-Haslen		50	357	42
Gonten		7	-	
Oberegg	446		1 409	340
<b>Summe</b>	<b>446</b>	<b>948</b>	<b>11 679</b>	



## Lorenz Brülisauer-Eugster

(Appenzell, 1914–2007)

ROLF RECHSTEINER



(Bild: zVg.)

Landammann Raymond Broger attestierte ihm Zuverlässigkeit und Grundsatztreue. Seinen Nachfolger im Amt des Statthalters hat Lorenz Brülisauer-Eugster überlebt. Am 16. Januar ist er zum Schöpfer heimgekehrt, im hohen Alter von 93 Jahren. Der Verstorbene stand vierzehn Jahre im Dienst der Öffentlichkeit.

Lorenz Brülisauer war eine wichtige Stimme im Reigen der Landwirtschaft. 1960 wurde er ins Bezirksgericht Appenzell gewählt, zwei Jahre später stieg er bereits ins Kantonsgericht auf. Dass er dieses 1964–65 sogar präsierte, zeugt von den Qualitäten des damals 50-jährigen.

Dem Kantonsgericht hätte er wohl länger vorgestanden, hätte ihn die Landsgemeinde 1965 nicht zum Statthalter gewählt. Nur zwei Wahlgänge waren notwendig, obwohl Säckelmeister Emil Broger und seine Kantonsrichterkollegen Franz Breitenmoser, Alfred Sutter und Albert Fässler ebenfalls vorgeschlagen waren. *«Bereits im ersten Wahlgang hat Präsident Brülisauer ein klares Mehr. In der Endabstimmung liegen sich der Genannte und Kantonsrichter Sutter gegenüber. Laurenz Brülisauer wird aber mit überzeugendem Mehr gewählt»*, heisst es im

Bericht zur Landsgemeinde im Appenzeller Volksfreund vom 26. April 1965.

Brülisauer versah sein Amt mit grosser Umsicht. Auf die Landsgemeinde 1974 reichte er seine Demission ein mit der Begründung, die Landwirtschaft sei in der neunköpfigen Standeskommission prozentual gesehen übervertreten. Er stelle deshalb seinen Sitz zur Verfügung. Landammann Raymond Broger lobte den Demissionär, dessen Gesuch fast einhellig entsprochen wurde, in der erwähnten kurzen Würdigung: *«zuverlässig und grundsatztreu»*. In den neun Jahren seiner Amtstätigkeit habe er dem Grundsatz gehuldigt, dass Fortschritt auch darin bestehen könne, einmal einen Schritt nach vorn nicht zu tun. An Brülisauers Stelle wurde aus vier Vorschlägen auf Anhieb Alfred Sutter gewählt. Er ist Lorenz Brülisauer vor wenigen Monaten im Tod vorausgegangen. Den trauernden Angehörigen sprechen wir unser Beileid aus. Der Verstorbene ruhe in Frieden.

## Albert Frei-Graf

(Wolfhalden, 1921–2007)

PETER EGGENBERGER

Am 9. August wurde in Wolfhalden alt Kantonsratspräsident Albert Frei-Graf zur letzten Ruhe geleitet. Als senkrechter Bürger und Politiker des Ausgleichs hatte er sich langjährig und engagiert in den Dienst von Gemeinde und Kanton gestellt, und als Förderer des Turnwesens genoss der Verstorbene weit über die Grenzen des Appenzellerlandes hinaus breite Anerkennung.

Der Aufstieg ins höchste Amt des Kantons war alles andere als vorgezeichnet, wuchs doch Albert Frei in bescheidenen Verhältnissen auf und konnte – wie viele seiner damaligen Jugendkollegen – keine Berufslehre absolvieren. Geboren am 28. Januar 1921, verbrachte Albert gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Bruno im Bühle, Zelg-Wolfhalden, eine schöne Jugendzeit in aller Einfachheit. Der Vater war als Seidenweber im eigenen Häuschen tätig. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule wurde auch Albert Seidenweber. 1943 schloss er mit Hedwig Graf den Bund der Ehe, und 1946 und 1948 wurden dem Paar die Kinder Marlen und Ruedi geschenkt. Ausgleich zur strengen Arbeit bildete die Turnerei, und der Sport führte zur Freundschaft mit Ulrich Jüstrich, dem Gründer der Firma Just in Walzenhausen. 1946 wurde Frei Speditionsangestellter in der Just. 1962 betraute ihn die Firmenleitung mit dem anspruchsvollen Posten des Schulreferenten, und in dieser Eigenschaft war Albert Frei bis zur 1986 erfolgten Pensionierung in fast allen Regionen der Schweiz überaus erfolgreich unterwegs.

Albert Frei erkannte schon früh die Bedeutung gesunder Vereine als Basis der Demokratie. So war für ihn ein tatkräftiges Mitmachen in Vereinen selbstverständlich, wobei er regelmässig Führungsaufgaben und damit Verantwortung übernahm. Seine Vorliebe galt der



(Bild: zVg.)

Turnerei. Im örtlichen Verein diente er 17 Jahre als Oberturner. 29 Jahre lang war er Leiter des Vorunterrichts und 16 Jahre gehörte er dem Vorstand des Kantonaltturnverbandes an, den er während fünf Jahren präsidierte. Zudem amtierte er langjährig als versierter Turnexperte an den Rekrutenprüfungen; seine fundierten Kenntnisse waren auch als Kampfrichter an eidgenössischen und kantonalen Turnfesten gefragt. In jeder Charge ging ihm die gute Kameradschaft über alles, und bis zuletzt erzählte Albert Frei mit Freude von den fröhlichen und unvergesslichen Stunden im Turnerkreis. Auch andere Vereine durften auf seine Unterstützung zählen, und nicht von ungefähr zeichnete ihn auch die Musikgesellschaft mit der Ehrenmitgliedschaft aus.

Schon bald wurden auch Gemeinde und Kanton auf den rührigen Turner aufmerksam. Albert Frei fühlte sich der Gemeinschaft verpflichtet, deren Wohlergehen er immer vor kurzfristigen Eigennutz stellte. Wie in der Turnerei, war ihm auch in der Politik die Förderung der Jugend ein echtes Anliegen. Als Schulkassier und während zehn Jahren als Schulpräsident ab 1964 bewirkte Albert Frei viel. Ein volles Jahrzehnt gehörte er dem Gemeinderat an, wovon vier Jahre als Vizehauptmann. Während fünf Jahren kommandierte er die Feuerwehr, und sieben Jahre lang bekleidete er den Posten des Zivilschutz-Ortschefs. Von 1969 bis 1990 war er Mitglied des Ausserrhoder Kantonsrats, den er von 1983 bis 1985 mit Umsicht und grosser Sachkenntnis präsidierte. Die in jenen Jahren in Erwägung gezogene Kandidatur

als Mitglied des Regierungsrats schlug er nach reiflicher Überlegung trotz intakter Chancen aus.

Albert Freis Einsatz für die Öffentlichkeit wäre ohne seine intakte Familie nicht möglich gewesen. Vor allem seine Gattin Hedwig war ihm zeitlebens eine zuverlässige Stütze. Sie war der ruhende Pol in oft turbulenter Zeit, und sie verstand es, das von Albert zeitlebens bewohnte Vaterhaus im Bühle zum Ort des Rückzugs und der Erholung werden zu lassen. Hier waren seine Gross- und Urgrosskinder besonders

gerne gesehene Gäste. Als sich mit zunehmendem Alter körperliche Beschwerden immer stärker bemerkbar machten, war nur dank Hedwig ein Verbleib in der vertrauten Umgebung möglich. In der guten Stube oder auf der Bank vor dem Haus freute er sich über jeden Besuch, und die beneidenswerte geistige Frische liess ihn bis zuletzt Anteil an den Freuden und Sorgen anderer nehmen. Ein Schlaganfall am Abend des 27. Juli liess Albert Frei friedlich einschlafen und zu seinem Schöpfer zurückkehren. Er ruhe in Frieden.

## Heinrich Gebert

(Wollerau, 1917–2007)

ROLF RECHSTEINER

Am 8. August 2007 ist Heinrich Gebert, der äusserst grosszügige Mäzen der Stiftung Liner, verstorben. Er war ein erfolgreicher Unternehmer, der einen grossen Teil seines erarbeiteten Vermögens weitergab.

Zusammen mit seinem Bruder Klaus hatte Heinrich Gebert im Alter von 36 Jahren in Rapperswil den elterlichen Spenglereibetrieb mit 35 Mitarbeitern übernommen und in der Folge zur weltweit bekannten Geberit-Gruppe ausgebaut. Ende der 1980er-Jahre zählte das Unternehmen 3700 Beschäftigte. Als die beiden Brüder sich 1997 aus dem Geschäftsleben zurückzogen, überstieg der Jahresumsatz die Milliardengrenze.

Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Geschäftsleben zeigte Heinrich Gebert bei verschiedenen Gelegenheiten eine eindrückliche und seltene Grosszügigkeit. So finanzierte er regionale Projekte, half gemeinnützigen Organisationen und unterstützte künstlerisches Schaffen. In den von ihm gegründeten Stiftungen förderte er vor allem Sachgebiete, die ihm wichtig erschienen, so etwa Weiterbildung



(Bild: zVg.)

talentierter Fachkräfte. Grosse Beachtung fand dabei die wichtige, 1998 gegründete Stiftung zur Förderung von Ausbildungs-, Lehr- und Forschungsprojekten an Schweizer Hochschulen, die den Wirtschaftsstandort Schweiz stärken sollen.

Heinrich Geberts Mitteleinsatz erfolgte stets spontan und ohne Erwartung eines persönlichen Vorteils. Er war der Geldgeber, der sich eigentlich nie zeigte. So trägt nur eine einzige durch ihn gegründete Stiftung seinen Namen. Das bedeutet allerdings nicht, dass ihn der Fortbestand der Institutionen und die Wirkung der eingesetzten Stiftungsmittel nicht mehr interessiert hätten. Wo es ihm angezeigt erschien, nahm er diskret Einfluss.

Appenzell Innerrhoden verdankt Heinrich Gebert mit der Stiftung Liner Appenzell eine bedeutende Kunststiftung. Den Grundstein für

die Entstehung dieser Stiftung hatten Carl Walter Liner und Heinrich Gebert in der Aktivdienstzeit gelegt: Die beiden Männer heirateten je eine Schwester ihres gemeinsamen Freundes Heinrich Ruf; in beiden Fällen entstanden daraus Verbindungen, die ein Leben lang Bestand hatten.

Der vielseitig, ganz besonders auch an Kunst interessierte Unternehmer Gebert hatte sich nebst anderen Kunstwerken längst eine eigentliche Liner-Sammlung angelegt. Er war nicht nur als Geschäftsmann erfolgreich; er zeigte sich auch als hervorragender Kunstkennner, was die Vielfalt und das breite Spektrum seiner Sammlung beweist. Viele Arbeiten begabter junger Künstler vervollständigen die Sammlung.

Als Zeichen der Wertschätzung und um den vorhandenen Kunstwerken einen geeigneten Raum zu sichern, finanzierte er für seinen Freund Carl Walter Liner in Appenzell ein mo-

dernes Museumsgebäude. Drei Jahre später erfolgte der Ausbau der historischen Appenzeller Ziegelei, die zur «Kunsthalle Ziegelhütte» mutierte. Neben den dazu geschenkten Bildern und Zeichnungen überwies er der Stiftung beachtliche finanzielle Mittel, die den Betrieb der beiden Häuser sicherstellen.

Heinrich Gebert liess andere grosszügig an seinem Vermögen teilhaben. Er tat das immer in der Absicht, etwas zu bewegen. Immer bescheiden, blieb er bis ins hohe Alter weitsichtig und vielseitig interessiert. In Diskussionen mit Freunden überzeugte er stets mit seiner grossen Lebenserfahrung, seinem umfassenden Wissen und vor allem seiner Gabe abzuwägen, zu beurteilen und die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Die Stiftung Liner Appenzell und mit ihr das reich beschenkte Innerrhoden verlieren in Heinrich Gebert einen unvergesslichen Menschen. Er ruhe in Frieden.

## Emil Neff-Fässler

(Appenzell, 1926–2007)

ROLF RECHSTEINER

Emil Neff (Schmette Emil) wurde am 30. Oktober 1926 als der jüngere von zwei Söhnen den Eheleuten Serafina und Johann Baptist-Neff zur Schmitte in Appenzell geboren. Hier verbrachte er eine unbeschwerte Jugend, besuchte die Primar- und anschliessend die Realschule am Kollegium. Emil war schon früh entschlossen, Schmid zu werden, also den Beruf seines Vaters zu erlernen. Seine Lehre absolvierte er im Kanton Bern, in Grosshöchstetten, wechselte von da in den Kanton Zürich, von wo er schon in jungen Jahren in den elterlichen Betrieb nach Appenzell gerufen wurde. Seinen Beruf als Schmiedemeister übte er stets mit Hingabe aus, auch als er den inzwischen ins In-



(Bild: zVg.)

dustriegebiet Mettlen verlegten Betrieb längst an seinen Sohn Emil übertragen hatte und sich inzwischen vermehrt der Politik widmete.

1953 heiratete er Marianne Fässler vom Weier, wo er in den frühen 60er-Jahren mit seiner inzwischen sechsköpfigen Familie ein Eigenheim erbaute. Mit Nachzügler Martin war die Familie schliesslich komplett. Inzwischen sind 15 Grosskinder, deren Gedeihen er mit grossem Interesse verfolgte, hinzugekommen.

In der Freizeit begeisterte ihn in jungen Jahren das Töfffahren mit Marianne im Seitenwagen oder auf dem Sozius. Er widmete sich dem Bergsport im Sommer und Winter, war später ein begeisterter Reiter und engagierte sich auch als Präsident im Reitverein Appenzell. Daneben liebte er die Geselligkeit im Freundeskreis und war ein gewiefter Jasser. Die Alp Flum in Potersalp wurde ihm in vielen Jahren mehr als nur ein Hobby.

Das gilt auch für die Politik, der er sich während Jahrzehnten, zunächst als Mitglied der Feuerschaukommission, dann als Ratsherr und Bezirkshauptmann in Appenzell und schliess-

lich während 12 Jahren als Bauherr in der Ständekommission widmete. Emil Neff war ein Mann mit Ecken und Kanten, der die Dinge beim Namen nannte und zu seiner Meinung, unabhängig wie er war, jederzeit stand. Dafür wurde er von vielen respektiert und geschätzt.

Vor rund zehn Jahren erreichte ihn die Diagnose Krebs. Er hat die Krankheit mit Tapferkeit und Würde ertragen, hat noch einige Jahre mit hoher Lebensqualität verbringen dürfen und ist schliesslich nach einer kurzen, intensiven Krankheitsphase am Montag, 4. Juni, friedlich eingeschlafen. Er ruhe in Frieden.

### 3. Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG)

# Protokoll der 175. Jahresversammlung der AGG

Samstag, 1. Dezember 2007, 10.15 Uhr  
Mehrzweckgebäude, Reute AR

Vorsitz: Ivo Bischofberger  
Protokoll: Annette Joos-Baumberger

## 1. Eröffnung und Jahresbericht des Präsidenten

Präsident Ivo Bischofberger begrüsst die Mitglieder der AGG und die Gäste der Jahresversammlung 2007. Ein spezieller Willkommensgruss gilt den Damen und Herren in politischen Ämtern, dem Kantonsratspräsidenten und Gemeindepräsidenten von Reute, Arthur Sturzenegger, und dem Referenten, Prof. Dr. med. Daniel Hell. Nach der Begrüssung der Ehrenmitglieder und der Vertreter der Presse erwähnt der Präsident Entschuldigungen verschiedener Mitglieder der AGG.

Der Tradition entsprechend richtet Gemeindepräsident Arthur Sturzenegger das Wort zur Begrüssung an die Versammlung. Er freut sich, die Mitglieder der AGG in Reute willkommen zu heissen und weist in einem kurzen Abriss auf die interessante Geschichte der Gemeinde hin. In einigen Blitzlichtern stellt der Gemeindepräsident zukunftsweisende Projekte vor, wie z.B. das altersdurchmischte Lernen im Bereich Schule. Die Einladung zu Kaffee und Gipfeli sowie die herzliche Begrüssung werden mit Applaus verdankt.

Mit einem Gedicht von Charles Péguy erinnert Ivo Bischofberger an die verschiedenen Angehörigen der AGG, die im vergangenen Jahr verstorben sind. In respektvoller Erinnerung erhebt sich die Versammlung von den Stühlen.

Es folgt der Jahresbericht 2006 des Präsidenten:

*Hochgeachteter Herr Landammann  
Sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident  
Herr Grossratspräsident  
Sehr geehrte Herren Regierungsräte und  
Herren der Standeskommission  
Sehr geehrte Damen und Herren der  
eidgenössischen Parlamente  
Geschätzte Mitglieder der AGG  
Meine sehr geehrten Damen und Herren*

Vor genau drei Jahren feierte der Appenzelische Hilfsverein für Psychischkranke sein 125-jähriges Bestehen. Und – wie einleitend zur heutigen Jahresversammlung ausgeführt – war auch diese Institution in den Anfängen ein Werk unserer AGG. So lesen wir im Protokoll der damals in Heiden abgehaltenen Jahresversammlung von 1877 über den einstimmigen Beschluss zur Gründung eines «Vereins zur Unterstützung armer Geisteskranker» und dies mit dem klar formulierten Ziel: «Für die Versorgung und Betreuung der verirrtten und verwirrtten Leute etwas zu tun, deren es leider bald in allen Gemeinden des Landes viele gibt, welche oftmals nach Leib und Seele schlecht besorgt werden und nicht sollten gar unglücklich werden und Schaden an ihrer Seele leiden.»

Wenn nun die AGG hier und heute selbst als Jubilarin auf 175 Jahre segensreiches Schaffen zurückblicken kann, so verdienen all die weit-sichtigen, innovativ denkenden Frauen und Männer für ihr über Jahrzehnte uneigennütziges, aber gemeinnütziges Schaffen unseren grossen Respekt und vor allem unseren tiefen Dank.

Es liegt in der Natur der Sache, dass sich Zweck, Aufgaben und die unzähligen Projekte im Verlauf der Jahrzehnte immer wieder änderten, sich dem Zeitgeist anzupassen hatten und dies in oft bewundernswerter Manier auch taten.

In einem Punkt jedoch blieben sich die AGG-Verantwortlichen aber treu: Im Zentrum stand und steht – ohne Wenn und Aber – der Mensch; der Mitmensch in all seinen Schattierungen und Nuancierungen. Oder anders gesagt: Im Zentrum stand und steht immer das Mensch-Sein, die Würde des jeweilig betroffenen Individuums.

So fühlen wir uns mitunter nicht selten an Mozarts «Papageno» erinnert: Denn auf die Frage des geistig kerngesunden, angesehenen Edelmannes Tamino «Wer er denn sei?», antwortete der lustig-komische Vogelmensch nämlich: «Wer ich bin? Eine dumme Frage. Ein Mensch! Ein Mensch wie du! Genau, ein Mensch wie du.»

Geschätzte Damen und Herren, was die Verantwortlichen der jeweils ersten Stunde bei all den uns bekannten, unter dem AGG-Patronat stehenden Institutionen und Projekten bewegte und motivierte, allem Unbill der Zeit zum Trotz sich ein- und vor allem durchzusetzen, weiss ich nicht mit hundert Prozent Sicherheit auszudrücken. – Was ich aber weiss, ist, dass all das hier Gesagte lediglich Daten, allenfalls nur Zahlen sind. Was sich jedoch dahinter verbirgt, was für Schicksale, was für erschwerte Lebensumstände, können wohl nur die ermassen, die mit diesen vom Schicksal vielfach schwer gezeichneten Menschen arbeiten oder selbst in Kontakt stehen. Es ist eine Erfahrung, die jeden tief in Beschlag nimmt, weil es eben ein Kontakt mit Menschen ist. Mit Menschen, die zuweilen ganz besonders auf Rücksicht, auf Führung, auf Akzeptanz, auf persönlichen Respekt, auf gut gemeinte Hilfe, schlechthin auf bezeugte Menschenwürde angewiesen sind.

Eben diese benannte Menschenwürde stellt auch der bekannte Schweizer Dichter Jeremias

Gotthelf in seinen Schriften immer wieder ins Zentrum und mahnt entsprechend auch uns – als so genannt moderne, gesunde Menschen – uns dieser Tatsache im Umgang mit psychisch und physisch kranken Mitmenschen immer wieder bewusst zu sein:

*«In jedem menschlichen Wesen – sagt Gotthelf – liegt eine tiefe Würde und diese zu schätzen allein ist entscheidend und nicht, ob einer wisse Bücher zu schreiben, Bilder zu malen, Reden zu halten oder Schweine zu mästen. Es ist im Tiefsten nicht der Staat, nicht die Schule; es sind nicht die Regenten, nicht die Pfarrherren und auch nicht die Lehrer, welche das Lebensfundament bilden. Nein, es sind die Menschen, welche mit ihren psychisch und physisch leidenden Mitmenschen würdevoll umgehen und ihnen somit zu spüren geben, dass sie wertvoll sind. Es sind diese Menschen, diese Hausmütter und Hausväter im engeren und weiteren Sinne, welche das Land im tiefsten Sinne regieren.»*

Wenn wir nun dem Gedanken des Berner Dichters folgen, so finden wir darin doch nichts weniger als eine Anleitung zu verantwortungsvoll gelebter Alltagsdemokratie: Unser Denken und Handeln wird zu Hause in der Familie, zu Hause in der Gemeinde resp. im Bezirk geprägt. So wie wir uns zu Hause verhalten, so handeln wir in Gemeinde und Bezirk, so handeln wir als Bürgerin und Bürger in Kanton und Eidgenossenschaft. Denn die Familie ist die kleinste Zelle der Gesellschaft; die Gemeinde resp. der Bezirk ist die kleinste Zelle in der Demokratie. Und so wie jede Familie im Interesse der eigenen Existenz und Stabilität sich strukturieren und dazu Interessengegensätze ausgleichen muss, so ist dies auch Aufgabe jeder öffentlichen Organisation.

Wahrlich, dies ist leichter gesagt als getan. Denn die durch Strukturveränderung, Globalisierung und Wertewandel erzeugten Probleme erscheinen vielfältig und komplex. Alles hat mit allem zu tun, erscheint in Handeln und Denken



miteinander vernetzt und wirkt sich in gegenseitiger Abhängigkeit aus... Entsprechend fühlen wir uns bei der Lösung der hierin gestellten Aufgaben schnell einmal hilflos, ja sogar ohnmächtig und sind entsprechend bereit – heute mehr denn je – in dieser eigentlich jedem einzelnen von uns individuell gestellten Aufgabe – sich von der vermehrt anonym wahrgenommenen Politik oder Wirtschaft Lösungen präsentieren zu lassen.

Davor jedoch warnt uns eigentlich schon der mittelalterliche Dichter: «Geh nicht zum Kaiser, wenn du nicht gerufen wirst.» Oder wie Friedrich Dürrenmatt Jahrhunderte später es mahnend formuliert: «Was alle angeht, können nur alle gemeinsam erreichen.»

Daher, geschätzte Damen und Herren, ist es unser aller Aufgabe, dafür besorgt zu sein, dass das Individuum Mensch ein soziales Umfeld vorfindet, in welchem durch Engagement, Wille und Einsatzbereitschaft ein realistisches Ziel erreicht werden kann, welches rückwirkend eben diesen Menschen einen Lebenssinn vorfinden lässt, zu welchem er tagtäglich und zukunftsgerichtet optimistisch und motiviert «Ja» sagen kann.

Dass dies aber alles andere als selbstverständlich ist, zeigen die aktuellen Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS): Von Armut sind vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene betroffen. Vor einem Jahr machten sie schweizweit 44% aller Sozialempfänger aus. Kinder von so genannten Working-poor-Eltern und Alleinerziehenden stehen an erster Stelle, ebenso Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit mehr als zwei Geschwistern. Besonders hoch ist die Zahl der von Armut betroffenen Kinder und Jugendlichen in urbanen Zentren. In den Städten ist fast jeder zehnte junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren Sozialhilfeempfänger.

Nun würden wir es uns aber zu einfach machen, uns einzubilden, dieses Problem sei ein rein städtisches. Denn als AGG haben wir während den vergangenen Jahren in all unseren Pa-

tronatsorganisationen und Institutionen, in den vielen Subkommissionen, vor allem aber in der grossen Fülle der an uns eingereichten Unterstützungsgesuche auf eindrückliche Art und Weise erfahren, wie aktuell die soeben skizzierte Armutproblematik sich auch bei uns zeigt. Immer wieder mussten wir uns aufgrund der tatsächlichen – von Ämtern offiziell bestätigten Realitäten – eingestehen: Versteckte Armut ist auch in unserm Appenzellerland ein Thema! Viele ziehen es vor, an oder unter der Armutsgrenze, z.T. verschuldet im Abseits, in sozialer Ausgrenzung zu leben, als scheinbar das Gesicht zu verlieren und sich als Sozialhilfeempfänger bekennen zu müssen.

Was ist zu tun? Was ist zu tun, wenn wir in unsere einschlägigen Überlegungen – nebst der jungen Generation – auch unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger und all diejenigen Menschen miteinbeziehen, die mit einer tiefen beruflichen Qualifikation heute mehr denn je ein besonders hohes Risiko tragen?

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht: Wir müssen uns nolens volens doch eingestehen, dass es keine allgemein gültige Pauschallösung gibt und dass nur ein Miteinander von modernem Sozialstaat und gemeinnütziger, freiwillig-ideeller Arbeit zum ersehnten Ziel führen kann.

Um das auf eindrückliche Art begreiflich zu machen, kann uns eine Erzählung aus dem orientalischen Kulturkreis helfen: Darin wird von einem weisen Manne berichtet, der immer zur rechten Zeit die richtigen Ratschläge gab. Darum wurde er viel befragt und genoss bei der Bevölkerung grosses Ansehen. Dies aber ärgerte die Oberen des Landes und sie überlegten, wie sie dem alten Manne eine Falle stellen könnten.

Nach langem Überlegen hatten sie eine Idee: Einer der ihren sollte mit einer Maus in der geschlossenen Hand vor den weisen Mann treten und ihn fragen, was er in der Hand verberge. Sollte wider Erwarten der Alte die Maus benennen, könnte durch die Zusatzfrage – ist das, was sich in der Hand befindet, lebend oder tot – der weise Mann blossgestellt werden.

Denn lautete die Antwort «tot», würde die Hand mit der lebenden Maus geöffnet. Lautete die Antwort «lebend», könnte die Maus durch schnelles Zudrücken der Hand getötet werden.

Die Oberen befragten also den alten Mann: «Was ist in meiner Hand?» Der weise Mann antwortete: «Eine Maus.» – Ist das in meiner Hand lebend oder tot? Darauf antwortete der weise Mann: «Ob das, was in eurer Hand liegt, lebt oder tot ist, liegt in eurer Hand!»

Hochgeachteter Herr Landammann, sehr geehrte Damen und Herren, für unsere Appenzelische Gemeinnützige Gesellschaft gilt wohl auch in Zukunft mehr denn je die Maxime: Unbürokratisch zu helfen, zu unterstützen und zu fördern, wo Not ausgewiesen ist oder wo vorausschauend praktische Hilfe geleistet werden kann, damit ein Leben in Menschen-Würde möglich ist. Die Zukunft sollen wir nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen!

Oder wie der weise Mann aus dem Orient uns lehrt: «Ob das, was in unserer Hand liegt, lebt oder tot ist, liegt in unserer Hand.»

In diesem Sinne erkläre ich die Jahresversammlung 2007 als eröffnet.

Hans Bischof stellt als Vizepräsident der AGG den Jahresbericht zur Diskussion. Der Bericht wird ohne Wortmeldung mit grossem Applaus genehmigt und verdankt.

Die Einladung zur Jahresversammlung 2007 wurde zusammen mit dem Jahrbuch fristgerecht zugestellt. Es werden keine Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Traktandenliste gestellt. 105 stimmberechtigte Mitglieder der AGG sind anwesend, das absolute Mehr beträgt 53. Es folgt die Wahl der Stimmzähler (Esther Rechsteiner, Othmar Kehl, Fredi Stricker).

## 2. Protokoll der Jahresversammlung 2006

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 18. November 2006 im Hotel Krone, Trogen, findet sich im Jahrbuch auf den Seiten 242–247. Ohne Wortmeldung wird das Protokoll genehmigt und der Aktuarin Annette Joos-Baumberger verdankt.

## 3. Rechnungsablage

Die Ausführungen zur Jahresrechnung 2006 finden sich im Jahrbuch auf den Seiten 248–252. Kassier Hans Bischof dankt allen Mitgliedern und Spendern für ihre Unterstützung im letzten Jahr. Es werden keine Fragen zur Rechnung gestellt.

Der Revisorenbericht befindet sich auf Seite 253 des Jahrbuches. Revisor Hans Giger verliest den Bericht und beantragt:

- Die Jahresrechnungen der AGG seien zu genehmigen,
- dem Kassier Hans Bischof sei Entlastung zu erteilen,
- dem Kassier und dem gesamten Vorstand sei für die grosse Arbeit der herzliche Dank auszusprechen.

Alle Anträge des Revisors werden einstimmig gutgeheissen.

## 4. Bestimmung des Mitgliederbeitrages

Ivo Bischofberger beantragt im Namen des Vorstandes, die bestehenden Mitgliederbeiträge von 25 Franken für Einzelmitglieder, 45 Franken für Ehepaar- und Partnermitgliedschaften und 500 Franken für eine Mitgliedschaft auf Lebzeiten zu belassen. Der Antrag wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.

## 5. Festsetzung der Finanzkompetenz des Vorstandes

Die Jahresversammlung hat gemäss Art. 9 lit. e AGG-Statuten den jährlichen Kredit zu beschliessen, über welchen der Vorstand während des Jahres verfügen kann. Der Vorstand stellt den Antrag, die Finanzkompetenz auf 35 000 Franken zu belassen. Das Wort zu diesem Antrag wird nicht benutzt und der Antrag ohne Gegenstimme genehmigt.

## 6. Subventionen 2007

Der Vorstand der AGG beantragt der Versammlung die auf Seite 2 der Einladung aufgelisteten Subventionen an Patronatsorganisationen der AGG zu sprechen. Die Versammlung genehmigt einstimmig die Ausrichtung der Unterstützungen im Gesamtbetrag von 25 000 Franken.

## 7. Wahlen

Gemäss Art. 9 lit. g der Statuten der AGG hat die Jahresversammlung mindestens sieben Mitglieder des Vorstandes, den Präsidenten, den Kassier sowie die Rechnungsrevisoren zu wählen.

Der Präsident, Dr. Ivo Bischofberger, hat seinen Rücktritt erklärt. Die Würdigung erfolgt am Schluss der Versammlung. Der Vorstand schlägt als neuen Präsidenten Vizepräsident Hans Bischof, Grub, vor. Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht. Hans Bischof wird einstimmig zum Präsidenten der AGG gewählt und bedankt sich für das ihm geschenkte Vertrauen.

Als neuen Kassier schlägt der Vorstand Josef Eugster, Appenzell, vor. Er wird einstimmig gewählt. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder Katharina Sturzenegger, Elisabeth Wüthrich, Dölf Biasotto und Annette Joos werden in globo einstimmig gewählt.

Als neues Vorstandsmitglied schlägt der Vorstand Bezirksgerichtspräsident Caius Savary, Appenzell, vor. Die Versammlung wählt Caius Savary einstimmig als neues Mitglied.

Die Wahl der drei Revisoren Hans Giger, Rehetobel, Walter Bischofberger, Oberegg, und Fredi Lämmli, Schönengrund, erfolgt einstimmig.

## 8. Kreditbegehren «Appenzeller Namenforschung» (20 000 Franken)

Dr. Eugen Nyffenegger stellt in einem kurzen historischen Abriss die Namenforschung im Appenzellerland vor. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Stefan Sonderegger, Herisau, befasst sich seit Jahren mit diesem Thema und hat damit wertvolle Vorarbeit für dieses Projekt geleistet. Die

Sammlung Sonderegger umfasst ca. 10 000 Orts- und Flurnamen sowie ca. 40 000 historische Belege. Eugen Nyffenegger, der bereits die Namenforschung in den Kantonen Thurgau und Schaffhausen betreut, kann auf diesem Fundament aufbauen und mit seinen erfahrenen Mitarbeitern das Projekt Appenzeller Namenforschung an die Hand nehmen. Beide Halbkantone unterstützen das Vorhaben finanziell und ideell.

Die Versammlung heisst den Antrag des Vorstandes auf Auszahlung von 20 000 Franken einstimmig gut.

## 9. Wünsche und Anträge

- Ehrenmitglied Fritz Frischknecht verweist auf den Verein «Kultur am Säntis» und die Initiative zur Wiedereinführung der Landsgemeinde.
- Der Präsident bedankt sich bei Heidi Eisenhut und allen Autorinnen und Autoren für das Jahrbuch 2006.
- Es sind alle Anwesenden gebeten, sich um neue Mitglieder für die AGG zu bemühen.

## 10. Verabschiedung Ivo Bischofberger

Der neu gewählte Präsident Hans Bischof würdigt die elfjährige Tätigkeit von Dr. Ivo Bischofberger als Präsident der AGG. 1992 in den Vorstand gewählt und von der Jahresversammlung 1996 in Grub zum Präsidenten bestimmt, versah Ivo Bischofberger sein Amt stets mit viel Engagement und Freude. Mit seinen gehaltvollen Reden an den Hauptversammlungen, seiner positiven Ausstrahlung, seinen menschlichen Qualitäten, seinem Humor, seiner Kompetenz und seinem grossen Einsatz im «Alltagsgeschäft» der AGG prägte der scheidende Präsident die Entwicklung der AGG in den letzten Jahren wesentlich. Als Beispiel seiner Fähigkeiten als «Brückenbauer» zwischen den Kantonen sei die Mitwirkung der AGG im Stiftungsrat des Zentrums für Appenzellische Volksmusik in Gonten erwähnt.

An der Landsgemeinde 2007 wurde Ivo Bischofberger zum Ständerat von Appenzell

Innerrhoden gewählt. Sein Rücktritt als Präsident der AGG wird zwar allseits sehr bedauert, aber aus diesem Grund verstanden. Hans Bischof schlägt der Versammlung vor, Ivo Bischofberger zum Ehrenmitglied der AGG zu wählen. Die Versammlung folgt diesem Vorschlag mit grossem, herzlichem Applaus.

Die Jahresversammlung 2008 findet am Samstag, 29. November 2008, in Steinegg AI statt. Referent ist Bundesrat Dr. Hans-Rudolf Merz.

Ende der Jahresversammlung: 11.15 Uhr

Im Anschluss an die Jahresversammlung spricht Prof. Dr. med. Daniel Hell, Zürich, zum Thema «Seelische Not als individuelle und gesellschaftliche Herausforderung». Das Referat ist im vorliegenden Jahrbuch auf S. 12–22 nachzulesen.

# Jahresrechnungen 2007 der AGG

EINNAHMEN	Fr.	Fr.
Kapitalzinsen .....		31 239.91
<b>Spenden, Vergabungen, Vermächtnisse</b>		
A. Weishaupt-Fehr sel., Arbon .....	1 270.—	
Ernst Elmer, Winterthur .....	2 200.—	
Kirchgemeinde Schwellbrunn .....	161.—	3 631.—
<b>Unterstützungsbeiträge ab Fr. 200.—</b>		
Patria Versicherungen, Basel .....	10 000.—	
Ernst Jüstrich, Walzenhausen .....	1 000.—	
UBS AG, Herisau .....	500.—	
Appenzeller Kantonalbank .....	500.—	
Rudolf Gamp, Appenzell .....	225.—	
Brauerei Schützengarten, St. Gallen .....	200.—	
H. U. Schläpfer-Reiser, Herisau .....	200.—	
	<u>12 625.—</u>	
an Direkthilfefonds .....	- 10 000.—	2 625.—
<b>Mitgliederbeiträge .....</b>		<b>46 997.55</b>
<b>Druckkostenbeiträge</b>		
Appenzell Innerrhoden .....	1 500.—	
Appenzell Ausserrhoden .....	3 000.—	4 500.—
<b>Sozialverzeichnis</b>		
Einnahmen .....	3 120.—	
Ausgaben .....	3 880.80	- 760.80
<b>Ausserordentliche Einnahmen</b>		
Erich Meienberger-Ebnetter, Weissbad .....	145.75	
Auflösung Fonds spezielle Aufgaben .....	11 000.—	11 145.75
<b>Total Einnahmen .....</b>		<b><u>99 378.41</u></b>

AUSGABEN	Fr.	Fr.
<b>Subventionen</b>		
gemäss Beschluss der JV 2007 .....		25 000.—
<b>Ausserordentliche Beiträge</b>		
Historischer Verein Herisau, «Hermann» .....	3 000.—	
Dr. Langer, Wolfhalden, «d'Chöla im Griff» .....	3 000.—	
För Hitz ond Brand, «Museen AR/AI» .....	10 000.—	
claro Weltladen, Herisau. ....	1 000.—	
Appenzeller Brauchtum, Urnäsch .....	3 000.—	
Iris Blum, Herisau, «Herr Rorschach» .....	2 500.—	
Kulturticket Herisau. ....	500.—	
Druckerei Volksfreund, «Vinzenz John» .....	2 000.—	
Alpengarten Appenzell, «Handbuch» .....	2 000.—	
Mineraliensammlung Dr. Bertold-Suhner-Stiftung .....	16 410.50	43 410.50
<b>Jahrbuch</b>		
Druck / Versand .....	42 406.80	
Honorare. ....	19 830.—	62 236.80
<b>Verwaltung</b>		
Diverse Aufwendungen. ....	2 118.15	
Sitzungsgelder .....	780.—	
Jahresversammlung .....	6 583.50	
Honorar .....	1 500.—	
Depotgebühren, Bankspesen .....	2 736.23	
Homepage .....	5 125.95	
SSG Anlass 07 Heiden/Appenzell. ....	2 574.—	21 417.83
unsere Beiträge .....		380.—
<b>Total Ausgaben</b> .....		<b>152 445.13</b>

Vermögen am 31.12.2006 .....	1 819 679.68
Einnahmen 2007.....	99 378.41
	<hr/>
	1 919 058.09
Ausgaben 2007 .....	152 445.13
	<hr/>
<b>Vermögen am 31.12.2007 .....</b>	<b>1 766 612.96</b>
	<hr/>

## VERMÖGENSAUSWEIS

### AKTIVEN

	Fr.	Fr.
Wertschriften.....		1 735 805.42
Obligationen .....	975 982.—	
Aktien .....	408 072.—	
Fonds.....	903 377.—	
	<hr/>	
	2 287 431.—	
Antiquitäten .....		20 000.—

### Konten

Kassa .....	353.75	
Postcheck .....	654.93	
UBS AG, Herisau .....	49 835.49	
UBS AG, Fremdwährung.....	24.77	
Appenzeller Kantonalbank .....	- 4 052.85	
Appenzeller KB, Fremdwährung .....	499.45	47 315.54
	<hr/>	

### Darlehen

Wohnheim und Werkstätte Landscheide .....	10 000.—
---	----------

### Transitorische Aktiven

Verrechnungssteuern .....	3 982.40
<b>Total Aktiven .....</b>	<b>1 817 103.36</b>
	<hr/>

### PASSIVEN

Transitorische Passiven .....	42 090.90
-------------------------------	-----------

### Fondsgelder

Direkthilfefonds .....	8 399.50
Besondere Aufgaben .....	0.—
	<hr/>

<b>Total Passiven .....</b>	<b>50 490.40</b>
	<hr/>

<b>Vermögen am 31. 12. 2007 .....</b>	<b>1 766 612.96</b>
	<hr/>

## RECHNUNGEN FONDSGELDER

	Fr.	Fr.
<b>Direkthilfefonds</b>		
Bestand 31.12. 2006 .....		8 160.30
Patria Versicherungen Basel .....		<u>10 000.—</u>
		18 160.30
Unterstützungen (10) .....		9 760.80
Bestand 31.12.2007 .....		<u>8 399.50</u>
<b>Fonds Behindertenhilfe</b>		
Bestand 31.12.2006 .....		252 778.35
Kapitalertrag .....		<u>7 476.20</u>
		260 254.55
Verwaltung .....	434.10	
Unterstützungen .....	5 313.05	5 747.15
Bestand 31.12.2007 .....		<u>254 507.40</u>
<b>Vermögensnachweis</b>		
Kassa .....	3.65	
UBS AG, Herisau .....	15 714.15	
Guthaben AGG .....	97.—	
Wertschriften .....	195 285.20	
Darlehen Zeddel .....	2 000.—	
Darlehen Pro Sonderschule .....	20 000.—	
Darlehen Verein VHPG .....	20 000.—	
Verrechnungssteuern .....	<u>1 407.40</u>	254 507.40
Bestand am 31.12.2006 .....		252 778.35
Bestand am 31.12.2007 .....		<u>254 507.40</u>
Vorschlag 2007 .....		<u>1 729.05</u>



**MINERALIENSAMMLUNG BERTOLD-SUHNER-STIFTUNG**

	Fr.	Fr.
<b>Betriebsrechnung 2007</b>		
<b>Einnahmen</b>		
Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft		
Mieten .....	12 000.—	
Nebenkosten .....	4 410.50	16 410.50
		<hr/>
Johannes + Hanna-Baumann-Stiftung, Herisau .....		8 000.—
Bruttozinsen .....		7.10
<b>Total Einnahmen</b>		<b>24 417.60</b>
<b>Ausgaben</b>		
Mieten .....	12 000.—	
Versicherungen .....	3 223.40	
Inventarisationskosten .....	212.35	
Raum Nebenkosten .....	- 23.25	15 412.50
		<hr/>
Einnahmenüberschuss .....		9 005.10
<b>Vermögensnachweis</b>		
Vermögen am 31.12.2006 .....		109 487.70
Einnahmenüberschuss .....		9 005.10
		<hr/>
Vermögen am 31.12.2007		118 492.80
Kassa .....		58.05
UBS AG, Herisau .....		10 741.60
Mineralien .....		103 690.—
Guthaben .....		4 000.—
Verrechnungssteuern .....		3.15
		<hr/>
<b>Vermögen am 31. 12. 2007</b> .....		<b>118 492.80</b>

# Revisorenbericht

Sehr geehrte Damen und Herren

Auftragsgemäss haben die unterzeichneten Revisoren die Jahresrechnung 2007 der AGG geprüft. Die Einnahmen- und Ausgabenbelege wurden stichprobenweise mit den Buchungen verglichen. Die Ergebnisse der Buchhaltungen stimmen mit den Zahlen der Jahresrechnungen überein. Die per 31. 12. 2007 aufgeführten Vermögenswerte sind durch entsprechende Bestätigungen ausgewiesen.

Die ordentliche Gesellschaftsrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 53066.72 ab.

Die Betriebsrechnung 2007 für die Betreuung der Mineraliensammlung der Bertold-Suhner-Stiftung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 9005.10 ab. Das Vermögen beläuft sich per 31. 12. 2007 auf Fr. 118492.80.

Die Jahresrechnung 2007 des Behindertenhilfe-Fonds weist einen Einnahmenüberschuss von Fr. 1729.05 aus. Das Vermögen per 31. Dezember 2007 beträgt Fr. 254507.40.

Die Buchhaltungen sind sauber geführt und ordnungsgemäss abgeschlossen.

Wir beantragen der Hauptversammlung 2008:

1. Die Jahresrechnungen 2007 der Appenzelischen Gemeinnützigen Gesellschaft seien zu genehmigen.
2. Dem Kassier Hans Bischof sei Entlastung zu erteilen, und für die grosse Arbeit sei ihm der beste Dank auszusprechen.
3. Dem ganzen Vorstand der AGG sei für die grosse, uneigennützig geleistete Arbeit herzlich zu danken.

Grub AR, 27. Mai 2008

Die Revisoren:

*Walter Bischofberger  
Hans Giger*

# Jahresberichte der dem Patronat der AGG unterstehenden Institutionen

## Appenzeller Bibliobahn

*www.biblioapp.ch > Gais, Bühler, Waldstatt*

Die Bibliobahn rückt gegen ihr zwanzigstes Jahr. Kurt Sallmann, Lehrer in Gais, sorgt für die stete Auffrischung des Lesebestandes, und auf den Stationen Bühler, Gais und Waldstatt wirken die bewährten Bibliotheksfrauen. Im April wurde die Bibliobahn als Empfängerin von Kantonsbeiträgen im Rahmen der Erstellung des Kulturkonzepts 2008 einer Evaluation unterzogen. Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Frage nach dem Fortbestand des schweizerweitigen Unikums und dessen künftiger Funktion sich aufdrängt. Der Wagen der Appenzeller Bahnen, der vor der Beherbergung von Büchern Generationen von Passagieren ans Ziel gebracht hat, wird Ende 2008 aus dem Verkehr gezogen. Der ursprüngliche Auftrag der Bibliobahn, auch dort Lesenden zu dienen, wo damals noch keine Dorfbibliothek bestand, ist heute weitgehend erfüllt.

*Prof. Dr. Peter Wegelin*

## Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke

*«Man richtet noch nicht viel aus, wenn man alles aufs Beste eingerichtet haben will. Irgendwo klappt's doch immer nicht. Kann es denn überhaupt aufhören zu hapern?»*

Robert Walser, Aus dem Bleistiftgebiet

*«Das Jahr 1908 ist ein bedeutungsvolles in den Annalen des appenzellischen Hilfsvereins für arme Geisteskranke. Nachdem der Verein, dessen bescheidene Anfänge auf über ein Vierteljahrhundert zurückreichen, je länger je mehr die ganze staatliche Irrenfürsorge im Kanton Appenzell A.-Rh. in die Hand genommen hatte, sah er sich gegen Ende des Berichtjahres mit der Eröffnung der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt dieser Aufgabe entlastet.»<sup>1</sup> So schreibt der Aktuar Dr. med. A. Koller im dreissigsten Jahresbericht des Hilfsvereins. Zu dieser Anstalt hatte der Verein nicht nur die stattliche Summe von 431 228.15 Franken*

beigetragen, sondern vor allem durch seine unermüdliche Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung und durch politisches Lobbying den Boden für ihr Entstehen bereitet (vgl. den Beitrag von Simon Steiner in diesem Band, S. 56–71). Von den vom Hilfsverein unterstützten Patienten, die in den verschiedensten Kantonen untergebracht waren, fanden 82 Personen, 37 Männer und 45 Frauen, Aufnahme in der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt. *«Die Patienten freuten sich zum Teil lebhaft über ihre Versetzung; alle gewöhnten sich leicht ein in das Leben in der neuen Anstalt; bei einigen konnten erfreuliche Verbesserungen konstatiert werden.»*

Unter dem Titel «Neues Wirkungsfeld, Ausblick in die Zukunft» schreibt Koller: *«Was nun? haben wir uns im Komitee gefragt, als der letzte Transport unserer Patienten in den heimeligen Räumen der neuen kantonalen Anstalt Aufnahme gefunden hatte.»<sup>2</sup>*

Der Hilfsverein hat sich in den folgenden Jahren der Sozialpsychiatrie zugewendet. Er liess bedürftigen Familien Beiträge für das Verpflegungsgeld eines Mitgliedes zukommen; er unterstützte Familien, «deren Ernährer erkrankt in der Anstalt ist»; des weiteren half er entlassenen Patienten, die nicht imstande waren, sich aus eigenen Mitteln durchzubringen, auf die Beine. *«Ein armer aus der Anstalt entlassener Handwerker erhält die Mittel zur Anschaffung des nötigen Werkzeuges, damit er seinen Beruf wieder aufnehmen kann. [...] Armen ehemaligen Patientinnen wird Strick- und Näharbeit ins Haus geliefert und dies dann im eigenen Depot verkauft.»<sup>3</sup>*

Hundert Jahre später darf das Psychiatrische Zentrum Appenzell Ausserrhodens (PZA) nicht nur sein Jubiläum feiern, es wird auch rundum erneuert und auf die Zukunft ausgerichtet.

Aber hundert Jahre später hat es nicht aufgehört zu hapern («Kann es denn überhaupt aufhören zu hapern?» R. Walser), und darum gibt es zu tun.

## Arbeits- und Kreativatelier

Hundert Jahre später eröffnete der Hilfsverein eine neue Tagesstätte in Herisau, das «Arbeits- und Kreativatelier» für Menschen mit psychosozialen Schwie-

rigkeiten. Das Atelier bietet niederschwellige Arbeitsplätze an und ermöglicht den Benutzern, stundenweise einer Arbeit nachzugehen oder eine kreative Freizeitbeschäftigung auszuüben. Es dient Menschen, für welche die Ansprüche in den geschützten Werkstätten (noch) zu hoch sind und die doch arbeiten möchten.

Das Arbeits- und Kreativatelier ist ein offener Ort – es soll ein Ort sein, «*wo man hingehen kann, wo jemand ist und wo man etwas tun kann*». Wie schon unseren Vorgängern vor hundert Jahren ist uns die Hilfe zur Selbsthilfe ein Anliegen, die möglichst grosse Autonomie und Eigenverantwortung der Klienten. Sie soll unsere Grundhaltung und immer anzustrebendes Ziel sein. Diese Philosophie gilt für das Begleitete Wohnen wie auch für das Atelier.

Menschen sind Beziehungswesen, sie stehen in einem ständigen Austausch mit ihrer Umwelt. In ihr wollen sie etwas bewirken und eine Antwort erhalten, eine Resonanz, um sich selber zu spüren und der eigenen Identität sicher zu werden. Darum ist das soziale Netz, aber auch die Arbeit so wichtig. Von dieser Grundgegebenheit geht Jürg Willi in seinem Buch «Ökologische Psychotherapie» aus.<sup>4</sup> «*Ein Mensch fühlt sich in einer sozialen Umwelt erst zuhause, wenn er diese zu gestalten weiss, wenn er in ihr fassbare Spuren setzt, durch die er sich selbst und anderen in seinem Wirken sichtbar wird. Der Mensch spürt sich in seinem Wirken, er ver-wirklicht sich im Wirken.*»<sup>5</sup>

Jürg Willi hat dafür den Begriff der «persönlichen Nische» geprägt.<sup>6</sup> Zur persönlichen Nische gehören soziale Beziehungen, aber auch materielle Dinge wie Wohnung und Wohnungseinrichtung, Gegenstände, die einem lieb sind, alles insoweit, wie die Person zu diesen in realer Beziehung steht.

Zur persönlichen Nische gehören aber auch die eigenen Werke, die Arbeit und die Aufgaben, die man zu lösen hat. Gestaltend und wirkend versuchen Menschen sich zu behausen. Es gehört zur geistigen und seelischen Gesundheit.

Ich bin überzeugt, das Arbeits- und Kreativatelier unterstützt diese Grundbedürfnisse und ist eine Notwendigkeit. Es ist aus den Erfahrungen des Begleiteten Wohnens herausgewachsen, wo viele Klienten ohne Arbeit sind, ohne Tagesstrukturen und dadurch Gefahr laufen, in soziale Isolation zu geraten. Dies ist ihrer Gesundheit nicht zuträglich. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit anderen geschützten Arbeitsstätten und Wohnheimen entwickelt, damit es ergänzend wirken kann.

Ein Dank geht an die Projektgruppe mit Rita Senn, Monique Roovers und Michael Higi, die mit grosser Begeisterung und unermüdlichem Einsatz das Projekt vorangetrieben, aber auch auf eine solide und zu bewältigende Basis gestellt hat. Ein Dank geht an die zahlreichen Stiftungen, die mit namhaften Beiträgen das Projekt erst ermöglicht haben. Ein Dank gilt ebenso der Gemeinde Herisau, die uns den Kindergarten an der Steig zu guten Konditionen überlässt, und nicht zuletzt den Heimstätten Wil für die gute Zusammenarbeit.

Das Kreativatelier wird geleitet von Verena Zimmermann, Valeska Bänziger leitet das Arbeitsatelier und Michael Higi hat die Gesamtleitung übernommen. Das ist ein gutes Team mit Ausstrahlung, nicht zuletzt darum ist die Resonanz bei den Besucherinnen und Mitarbeitenden so gross.

#### *Begleitetes Wohnen*

Nach zwölf Jahren wurde der Name «Betreutes Wohnen» durch «Begleitetes Wohnen» ersetzt. Das Begleitete Wohnen ist im vergangenen Jahr nochmals gewachsen. Erstmals wurde die Zahl von 50 Personen, die in ihrer eigenen Wohnung begleitet werden, überschritten.

Die Fragestellungen der Klientinnen und Klienten sind sehr unterschiedlich und individuell. Es wird während den Besuchen eine hohe Präsenz und Flexibilität von den Betreuerinnen und Betreuern verlangt. Als Leitfaden für die Begleitung dient der gegenseitige Betreuungsvertrag. Hier werden Ziele und Abmachungen gemeinsam erarbeitet und festgehalten.

Die Klientinnen und Klienten melden sich oft mit dem Wunsch, mit jemandem reden zu können oder beim Einkaufen begleitet zu werden, einfach mit alltäglichen Bedürfnissen. Dass die Einsamkeit und Isolation für Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten eine grosse Rolle spielt, ist auch an der regen Beteiligung an unserem Kochtreff oder Freizeit-

1 Dreissigster Bericht der Kommission des appenz. Vereins für Unterstützung armer Geisteskranker. Herisau 1909, S. 3.

2 Ebd., S. 6.

3 Ebd., S. 7.

4 Jürg Willi: Ökologische Psychotherapie. Göttingen/Bern 1996, S. 12f.

5 Ebd., S. 13.

6 Ebd., S. 23ff.

programm ersichtlich. Der Kochtreff konnte deshalb ausgebaut werden: statt einmal in 14 Tagen wird neu einmal wöchentlich, und zwar alternierend am Mittag und am Abend, gekocht.

Der Freizeittreff findet alle zwei Monate statt. Die Aktivitäten variieren von Minigolf-Spielen, über Kinobesuche, bis hin zum Bräteln etc. Wir durften auch immer wieder einige Gäste begrüßen. Es sind dies Menschen, die auf unser Angebot aufmerksam geworden sind und gern «mitessen» oder «mitspielen» wollten.

Ein Dankeschön geht an Monique Roovers, Michael Higi und das ganze Team für ihr bewährtes Engagement. Neu wird das Begleitete Wohnen von Monique Roovers allein geleitet. Für Michael Higi und Valeska Bänziger, die zum Atelier wechselten, ist neu Elisabeth Baumgartner zum Team gestossen.

*Sozialbegleitung Appenzellerland für Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten*

[www.sozialbegleitung-appenzellerland.ch](http://www.sozialbegleitung-appenzellerland.ch)

Mit der Eröffnung des Atelierbetriebes ist neben dem Begleiteten Wohnen ein zweiter Betrieb unter der Trägerschaft des Hilfsvereins gegründet worden. Mit diesem Angebot deckt der Hilfsverein ein grosses Spektrum in der Unterstützung von psychisch kranken Menschen ab: von der ambulanten Wohnbegleitung, der Freizeit- und Sozialzeitbegleitung, bis zu Beschäftigungs- und Arbeitsangeboten. Beide Betriebe sind zwar eigenständig, arbeiten nach verschiedenen Konzepten und auf eigene Rechnung, doch liegt beiden die gleiche Betreuungsphilosophie zugrunde. Deshalb und auch, um den administrativen Aufwand so gering wie möglich zu halten, haben sie sich zur «Sozialbegleitung Appenzellerland für Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten» zusammengeschlossen. Unter diesem gemeinsamen Dach werden Synergien besser genutzt und ein einheitlicher Auftritt ermöglicht. Auch die Zusammenarbeit mit dem Hilfsverein kann mit diesen Strukturen einfach und effizient gestaltet werden.

Der Ausschuss des Vorstandes als Leitungsorgan für Begleitetes Wohnen und Atelier war im vergangenen Jahr stark beansprucht. Er traf sich zu 13 Sitzungen mit der Teamleitung (Roovers/Higi). Diesem Ausschuss gehören an: Christa Berger, Rita Senn, Nicolo Schwarzenbach und Norbert Hochreutener.

Neu durften Rahel Gerlach (Sozialberatung App. Vorderland) und Sappho Wieser (Pro Infirmis

St. Gallen-Appenzell) im Vorstand begrüsst werden.

Neben den Projekten unterstützte der Hilfsverein auch zahlreiche Einzelpersonen mit psychischen Behinderungen mit insgesamt 11 560.90 Franken (2006 7168.00 Franken).

Es bleibt mir zu danken für Ihre Unterstützung, die Mitarbeit, die Gemeindebeiträge, Kirchenkollektiven und Einzelgaben.

Wie schrieb Robert Walser: *«Irgendwo klappt's doch immer nicht. Kann es denn überhaupt aufhören zu hapern?»* Es gibt also noch zu tun.

*Norbert Hochreutener, Präsident*

### **Fachkommission Mineraliensammlung**

Im Berichtsjahr wurden von der Fachkommission Mineraliensammlung verschiedene zukunftsorientierte Vorbereitungen getroffen: Im Verlauf des Jahres 2008 soll die bisher im Wetter-Haus in Herisau gelagerte Hauptsammlung in Zivilschutz-Räume der Kantonsschule in Trogen gezügelt werden. Dadurch entfallen monatlich wiederkehrende Mietzins-Ausgaben, welche jeweils durch die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft getragen wurden. Die Fachkommission der Mineraliensammlung war in die Ausarbeitung eines für den Umzug erforderlichen Leihvertrages involviert.

Weiter befasste sich die Fachkommission eingehend mit der Planung einer längerfristigen Mineralien-Ausstellung auf dem Säntis: Im Gipfelgebäude der Säntis-Schwebbahn AG können künftig – Eröffnung Anfang Juli 2008 – die schönsten Mineralien und Kristalle der Sammlung einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden.

Anfang 2007 wurden zudem sämtliche vorhandenen Sammlungsdaten in eine neue Datenbank aufgenommen und die Inventarisierung sowie die Archivierung nachgeführt.

*Dr. Peter Kürsteiner, Präsident*

### **Pro Senectute Appenzell Ausserrhoden**

[www.ar.pro-senectute.ch](http://www.ar.pro-senectute.ch)

Im Berichtsjahr haben wir die Ausarbeitung unseres neuen Leitbildes abgeschlossen. Dieses bildet zusammen mit weiteren strategischen Papieren die Grundlage für unsere Planung der nächsten Jahre. Dienstleistungen müssen regelmässig überprüft werden. Sind sie noch notwendig? Gibt es andere Organisationen, welche das besser machen könnten?

So haben wir Ende 2006 den Hilfsmitteldienst aufgegeben, der neu von privaten Anbietern geführt wird.

Auf der Gegenseite stellen sich uns aber auch neue Aufgaben. So prüfen wir zum Beispiel, wie mittels präventiver Hausbesuche die Lebensqualität von Rentnerinnen und Rentnern verbessert werden könnte. Auch die gestiegene Komplexität unserer Beratungsfälle bedingt eine Anpassung unseres Beratungsdienstes.

Die positiven Reaktionen von Privaten und Behörden bestärken uns immer wieder, bedarfsgerechte Angebote für die ältere Bevölkerung in unserem Kanton zu erbringen, flächendeckend und in guter Qualität.

Etwas beruhigt hat sich unsere finanzielle Situation dank einer grossen Nachzahlung aus dem Leistungsvertrag mit dem Bund sowie den Beiträgen von Gemeinden und Kanton. Danken möchten wir allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung unserer Arbeit.

Damit wir transparent über unsere Tätigkeit informieren können, veröffentlichen wir unsere Jahresrechnung neu nach dem Rechnungslegungsstandard für Non-Profit-Organisationen Swiss GAAP FER 21.

Unsere Arbeit zugunsten älterer Menschen ist nur dank der Zusammenarbeit vieler Mitwirkender möglich. Freiwillige, Festangestellte und der Stiftungsrat leisten gute Arbeit auf verschiedenen Ebenen. Wir möchten an dieser Stelle allen für das grosse Engagement danken.

#### *Dienstleistungen*

*PS Sozial:* Im Berichtsjahr haben wir gleich viele Personen oder Ehepaare beraten wie im Vorjahr (385). Thematisch liegen Fragen zu Finanzen und Sozialversicherungen mit 42 Prozent an der Spitze, gefolgt von Gesundheitsfragen mit 22 Prozent, Wohnfragen mit 17 Prozent, rechtlichen Abklärungen mit 8 Prozent und Lebensgestaltung mit 11 Prozent. Wir stellen fest, dass die Komplexität der Fälle zugenommen hat.

Die Alzheimer Beratungsstelle hat 27 Beratungen (Vorjahr 25) durchgeführt. Intensiv war die ergänzende Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich wurde wiederum die Fachtagung «Netzwerk Demenz» organisiert, an der 50 Personen aus dem ganzen Kanton teilnahmen.

Im Berichtsjahr haben wir Fr. 57 492.00 (Vorjahr Fr. 62 038.20) direkt an Seniorinnen und Senioren zur Überbrückung von Notlagen ausbezahlt. Auch in

Zukunft werden wir im Kanton Rentnerinnen und Rentner haben, die in engen finanziellen Verhältnissen leben und bei denen trotz Ergänzungsleistungen ungedeckte Kosten entstehen.

*PS Service:* Wir unterstützen das Wohnen zu Hause mit verschiedenen Dienstleistungen. Die administrativen Begleitungen nahmen von 58 auf 69 Mandate zu, die alle durch Freiwillige geführt werden. Unser Steuerklärungsdienst füllte 419 Steuererklärungen (Vorjahr 420) aus.

Unsere Ortsvertreterinnen und -vertreter besuchten 475 Personen (Vorjahr 421), gratulierten zu runden Geburtstagen und informierten über das Angebot von Pro Senectute.

Der Entlastungsdienst für pflegende Angehörige hat 730 Einsatzstunden geleistet. Der Pilotbetrieb wird 2008 ausgewertet, wobei über die Weiterführung zu entscheiden sein wird.

*PS Sport:* Im Berichtsjahr haben 1337 Personen aktiv mit Pro Senectute Sport getrieben (Vorjahr 1227). Angeboten wurden: Turnen, Turnen im Heim, Walking, Wandern, Bergwandern, Tanzen und Tennis. Schneeschuhwanderungen konnten wegen der Schneeverhältnisse nur wenige durchgeführt werden, und der Langlaufkurs fand aus dem gleichen Grund nicht statt.

*PS Bildung:* Wir haben im Berichtsjahr 37 Kurse angeboten (Vorjahr 32). Unsere Kurspalette umfasste: Computerkurse, Handykurse, Fahrkurse, Vorbereitung auf die Pensionierung und Englisch. Das Angebot wird laufend den Bedürfnissen der Kursbesucherinnen und -besucher angepasst. Weiterhin engagieren wir uns für das Reprisenkino «Kinomol» im Kino Rosental in Heiden. Es wurden 21 Filme gezeigt.

In Waldstatt fand im Februar letztmals die Seniorenfasnacht statt, die erneut durch Sportleiterinnen organisiert wurde. Die bisherigen Organisatorinnen haben leider keine Nachfolgerinnen gefunden.

Der Club der Älteren hat mit unserer Unterstützung eine Vorführung mit dem Theater Silberfische organisiert.

*PS Projekte:* Im 3. Jahr dieses Projektes haben wir 4 Alterskonferenzen (Grub, Speicher, Schwellbrunn, Hundwil) durchgeführt. Eingeladen wurden jeweils alle Organisationen einer Gemeinde, welche mit dem Thema Alter zu tun haben. Zweck der Alters-

konferenzen ist eine bessere Vernetzung aller Beteiligten und die Unterstützung in ihrer Arbeit.

In Herisau besteht eine Gruppierung mit dem Namen «Netzwerk Alter» mit dem gleichen Zweck. Hier arbeitet Pro Senectute im Vorstand mit.

#### *Finanzen, Organisation*

Die Jahresrechnung der Stiftung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 27 515.82 ab. Das Vermögen beträgt Ende 2007 Fr. 1 201 476.37.

Der Stiftungsrat traf sich zu 5 Sitzungen. Aus dem Stiftungsrat zurückgetreten ist Marlis Rietmann, Herisau

Wir möchten allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern für Ihren Einsatz zu Gunsten älterer Menschen danken. Ebenfalls richtet sich unser Dank an die vielen Spenderinnen und Spender, ohne welche die Dienstleistungen für ältere Menschen auf die Dauer nicht angeboten werden könnten.

*Markus Gmür, Geschäftsleiter*

### **Pro Senectute Appenzell Innerrhoden**

[www.ai.pro-senectute.ch](http://www.ai.pro-senectute.ch)

Alterspolitik in unserem Lande verfolgt verschiedene Ziele. Einerseits will sie das Wohlbefinden unserer älteren Bevölkerung unterstützen und materielle Sicherheit gewährleisten. Andererseits soll der Beitrag älterer Menschen an die Gesellschaft bewusst gemacht werden. Um dies zu erreichen, müssen die Selbstbestimmung und die Beteiligung der älteren Menschen gefördert sowie die Verbundenheit zwischen den Generationen gestärkt werden. Ältere Menschen haben Ressourcen und Bedürfnisse, oft aber auch Probleme, die ihre Lebensperspektiven einschränken. Altersarbeit im Kanton muss deshalb Lösungen bereithalten für unterschiedliche soziale Belange. Im Wissen um diese vielfältigen Gesichter, die «das persönliche Alter» dem Einzelnen offenbart, hat Pro Senectute Appenzell Innerrhoden ihre Angebote in die Bereiche Bildung, Sport, soziale Unterstützung und gesellschaftliche Aktivitäten unterteilt. Damit werden auch Personen erreicht, die sich guter geistiger und körperlicher Gesundheit erfreuen und weiterhin gesellschaftlich aktiv sein können. Bedeutend in der täglichen Arbeit ist aber vor allem, dass sich die älteren Menschen, die auf Beistand angewie-

sen sind, im Kanton getragen und wohl fühlen. Dies unabhängig davon, ob ihre Situation auf gesundheitliche Probleme, auf altersbedingte Einschränkungen oder psychische Belastungen zurückzuführen ist. Pro Senectute AI will für die ältere Bevölkerung in Appenzell Innerrhoden in jeder Situation ein verlässlicher Partner sein.

#### *Bildung*

*Neues kennenlernen und Bekanntes festigen:* Bei den Bildungsangeboten spielen nicht nur die Inhalte eine wesentliche Rolle. Wichtig sind auch das Tempo und das notwendige Einfühlungsvermögen der Kursleitenden. Im Kreise von gleichaltrigen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern fällt es den meisten leichter, sich an Unbekanntes heranzuwagen oder Kenntnisse aufzufrischen.

Neues wagten die sieben Teilnehmer im Kochkurs für Männer, der auch in die Grundregeln einer ausgewogenen Ernährung einführte. Neun Personen besuchten den Handykurs, der erneut von Jugendlichen aus der kirchlichen Jugendarbeit erteilt wurde. Auch beim Kerzenziehen für Seniorinnen und Senioren mit ihren Enkelkindern konnte auf die Mitwirkung durch die Jugendlichen gezählt werden. Zwanzig Personen nutzten dieses Angebot. Diese Begegnungen zwischen den Generationen boten wertvolle Erfahrungen und unterstützten das Verständnis für die jeweils andere Generation. An fünf PC-Kursen mit unterschiedlichen Schwerpunkten nahmen insgesamt 38 Personen teil. Zwanzig Seniorinnen und Senioren besuchten im September den Auffrischkurs «Wie fahre ich?». Im Theorieteil und im anschliessenden praktischen Teil mit individueller Fahrstunde erhielten die Kursteilnehmenden wertvolle Tips und eine persönliche Rückmeldung zu ihrem Verhalten im Strassenverkehr.

Dem Thema «Alzheimer» widmete sich die Lesung zum Buch «Anna und Arthur – Alzheimer: Leben mit dem Abschied», welches im Zeitlupe-Verlag erschienen ist. «Gesunde Ernährung im Alter» stand beim Vortrag zu Ernährungsfragen im Zentrum.

#### *Sport*

*Gesundheit und Lebensqualität:* Verschiedene Studien bestätigen, dass im Alter mit angepasstem Training die Bereiche Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit und Koordination wirksam gefördert werden können. Die Erhaltung und Verbesserung dieser Fähigkeiten unterstützen die Selbständigkeit und Mobili-

tät im Alltag, was für ältere Menschen von grosser Bedeutung ist. Im Seniorensport erleben wir neben der sportlichen Aktivität auch Gemeinschaft, pflegen Kontakte und Beziehungen. Mit unterschiedlichen Angeboten fördern wir das Training in den genannten Bereichen und möchten dem älteren Menschen ein seinen Möglichkeiten angepasstes Training anbieten. Traditionelles Turnen in der Halle, Aquafitness und Sturzprophylaxe werden von Menschen bis ins hohe Alter genutzt, während Angebote wie Wandern, Nordic Walking, sanftes Ganzkörpertraining und Krafttraining eher jüngere Seniorinnen und Senioren ansprechen. Die regelmässigen Turnangebote in unseren Altersheimen sind sehr beliebt und ermöglichen den Bewohnern ein ihren Fähigkeiten entsprechendes Training. Insgesamt wurden 736 Sportanlässe mit durchschnittlich neun bis zehn Teilnehmenden durchgeführt. Die Sportstunden wurden von 24 Sportleiterinnen und -leitern begleitet. Sie ergänzen die Aktivitäten mit geselligen Anlässen und Ausflügen, was sehr geschätzt wird.

#### *Soziale Unterstützung*

*Beratung und Begleitung:* Die Beratungsstelle wurde bei unterschiedlichen Anliegen und Sachfragen aufgesucht. Oft meldeten sich Betroffene und Angehörige, weil sie in der Betreuung und Pflegeunterstützung an Grenzen stiessen und nach Entlastungsmöglichkeiten suchten. Manche Menschen waren unsicher bei Sozialversicherungsfragen oder wünschten Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen. Fragen zur Patientenverfügung und zur letzten Lebensphase können plötzlich wichtig werden und wollen geklärt sein, oder es sind psychische Belastungen, eine Demenzerkrankung in der Familie, plötzlich auftauchende finanzielle Fragen, für die eine geeignete Lösung gesucht werden muss. Bei allem Engagement bleibt die Erhaltung von Selbstbestimmung und Selbständigkeit der Ratsuchenden oberstes Ziel der Beratungstätigkeit. Dafür wird sich Pro Senectute auch in Zukunft einsetzen. Insgesamt wurden 115 Personen beraten oder über längere Zeit fachlich begleitet.

Für die Angehörigen von demenzkranken Menschen wurde im Frühjahr 2007 die Gründung einer Angehörigengruppe in Appenzell unterstützt und fachlich begleitet. Seit April trifft sich die Gruppe unter fachkundiger Anleitung monatlich auf der Pro-Senectute-Stelle zum wichtigen Erfahrungsaustausch.

*Entlastungsdienst für pflegende Angehörige:* Dieser Dienst entlastet Angehörige in der Betreuung und Begleitung von kranken Menschen im Alltag. Damit sollen betroffene Menschen weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung wohnen können. Gleichzeitig kann einer Überlastung der Betreuungspersonen entgegengewirkt werden. Die stundenweise Entlastung beinhaltet hauptsächlich die Begleitung im Alltag wie z.B. Kontaktpflege, Vorlesen oder Spielen. Die Betreuungspersonen haben insgesamt 95 Einsätze in fünf verschiedenen Familien geleistet.

*Tageszentrum:* Im Tageszentrum werden Gäste mit altersbedingten Krankheiten, mit leichten psychischen oder mit körperlichen Behinderungen begleitet. Der Besuch im Tageszentrum ermöglicht es den pflegenden Angehörigen, sich tageweise zu entlasten. Das Tageszentrum ist von Dienstag bis Freitag geöffnet. Bei den Besuchstagen war mit 783 Tagen gegenüber dem Vorjahr (1140 Tage) ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Demgegenüber stieg die Anzahl verschiedener Gäste mit 27 im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr (23 Gäste). Dies zeigt, dass mehr Gäste während weniger Besuchstagen das Angebot genutzt haben. Unerwartete Veränderungen wie beispielsweise eine plötzliche Einschränkung der Mobilität fordern viele Betroffene und Angehörige. Darin will das Tageszentrum auch in Zukunft die Betroffenen unterstützen und die Lücke zwischen Hilfe zu Hause und stationärer Unterbringung schliessen.

*Mahlzeitendienst:* Für viele ältere Menschen sichert der Mahlzeitenbezug eine Tagesstruktur und unterstützt eine gesunde Lebensweise. Seit dem 1. Mai 2007 werden die Mahlzeiten in Innerrhoden kalt ins Haus geliefert. So können die Kunden ihre persönliche Essenszeit unabhängig von der Lieferzeit bestimmen. Die am frühen Morgen zubereiteten und gekühlten Mahlzeiten bleiben vitaminhaltiger und behalten ihren ursprünglichen Geschmack. Die sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im gesamten Kantonsgebiet 12 876 Mahlzeiten ausgeliefert. Davon wurden auf dem Gemeindegebiet Oberegg 755 Mahlzeiten verteilt.

*Besuchsdienst:* Besuche sind für ältere und kranke Menschen erfreuliche Lichtblicke. Man freut sich, dass jemand sich Zeit nimmt, zuhört und Verständnis hat für das, was gerade wichtig ist und beschäftigt.



Oft sind es altersbedingte Grenzen, die es erschweren, von sich aus Kontakte aufzunehmen und zu pflegen. Die engagierten Besucherinnen tragen mit ihren Besuchen dazu bei, dass betroffene Menschen sich als Teil der Gemeinschaft erfahren und helfen, der drohenden Isolation entgegenzuwirken. Die freiwilligen Mitarbeitenden haben 31 Personen insgesamt 404mal besucht.

*Freiwillige Renten- und Finanzverwaltung:* Im abgelaufenen Betriebsjahr haben 18 Personen Pro Senectute mit der freiwilligen Finanzverwaltung betraut. Im Auftrag werden die laufenden Verpflichtungen bezahlt und die Einnahmen verwaltet. Die Steuererklärung wird ausgefüllt, und wenn nötig werden Gespräche mit Ämtern und Krankenkassen geführt. Das Reglement für freiwillige Vermögensverwaltung hält die Bedingungen für die Übernahme von Treuhandaufgaben fest. Die Kostenbeteiligung richtet sich nach den Vermögensverhältnissen.

*Finanzielle Unterstützung:* Reichen die Leistungen von AHV und Ergänzungsleistungen im Einzelfall nicht, so unterstützt Pro Senectute Menschen durch individuelle Finanzhilfen. Die Leistungen erfolgen subsidiär zu den gesetzlichen Ansprüchen. Diese finanzielle Unterstützung wird einerseits aus der AHV-Kasse des Bundes (Art. 10 ELG) und andererseits durch Spenden aus der Bevölkerung von Appenzell Innerrhoden ermöglicht. Das Reglement zur individuellen Finanzhilfe und das Fondsreglement von Pro Senectute AI klären die Ausrichtung der bedarfsorientierten Finanzhilfe. Voraussetzung dafür ist eine persönliche Notlage. Im Berichtsjahr wurden zur Unterstützung in Notsituationen Fr. 19 075.00 ausbezahlt.

#### *Gesellschaftliche Aktivitäten*

*Gemeinschaft erleben:* Nach einer längeren Pause konnte das Kino ab 60 wieder starten. Neu fanden die Filmvorführungen im Saal des Mesmerhauses statt. Fünf Seniorinnen und Senioren organisierten die Filmmachmittage in eigener Regie. Das Erzählcafé der Pro Senectute hat im vergangenen Jahr acht Mal zum gemeinsamen Erinnern und Austauschen von Lebenserfahrungen eingeladen. Durchschnittlich haben sich pro Treffen zwölf Personen in gemüthlicher Runde zusammengefunden. Auch im Bürgerheim Appenzell wurde fünf Mal zum Erzählcafé eingeladen. Einmal pro Monat wurde in Appenzell und

Oberegg die ältere Bevölkerung zum Mittagstisch begrüsst. Der Mittagstisch bietet eine willkommene Abwechslung und ist ein wichtiger Ort des Austausches und der Kontaktpflege. Auch der Seniorentreff im Altersheim Gontenbad ist ein beliebter Treffpunkt für Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Gäste. Freiwillige Mitarbeiterinnen sorgen für das leibliche Wohl und unterstützen mit ihrem Engagement das gesellige Zusammensein.

Im Seniorenchor trafen sich wöchentlich 80 Personen zum gemeinsamen Singen. Mit viel Begeisterung wurde das Volks- und Appenzeller Liedergut gepflegt. Bereits zur Tradition geworden ist der Auftritt des Seniorenchors in der Mitternachtsmesse an Heiligabend. Mit weiteren gesellschaftlichen Aktivitäten pflegten die Mitglieder auch das Gemeinschaftsleben und die Zusammengehörigkeit.

#### *Die Aktivitäten in Oberegg*

Als Kontaktperson von Pro Senectute setzt sich die Ortsvertreterin Daniela Breu für die ältere Bevölkerung in Oberegg ein. Gratulationsbesuche, Mahlzeitendienst, Mittagstische und Spielnachmittage sind wichtige Angebote, zu denen eingeladen wurde. Bei der Mahlzeitenlieferung sowie der Organisation und Durchführung der Mittagstische wurde Daniela Breu von weiteren engagierten Mitarbeitenden unterstützt. Am Mittagstisch nahmen durchschnittlich 26 Personen teil. Der Mahlzeitendienst erfreute sich grosser Nachfrage.

Im Altersheim Torfnest wurden die Bewohnerinnen und Bewohner zum wöchentlichen Turnen und monatlich zum Singnachmittag eingeladen. Bei Fragen zur persönlichen Lebenssituation steht die Zweigstelle der Pro Senectute AR in Heiden der Bevölkerung aus Oberegg zur Verfügung. Frau Annemarie Bächler, dipl. Sozialarbeiterin FH, wurde dazu im letzten Jahr von sieben Ratsuchenden kontaktiert.

#### *Finanzierung*

Die Angebote von Pro Senectute Appenzell Innerrhoden orientieren sich auf nationaler Ebene an der Beitragsvereinbarung zwischen Pro Senectute Schweiz und dem Bundesamt für Sozialversicherung BSV sowie auf kantonaler Ebene an der Leistungsvereinbarung mit dem Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Appenzell Innerrhoden. Bund und Kanton unterstützen die Leistungen mit Beiträgen. Spenden und Zuwendungen aus der Bevölkerung werden

ausschliesslich für die älteren Menschen in Appenzell Innerrhoden eingesetzt.

Die Buchführung von Pro Senectute AI wird vom Altersheim Gontenbad im Auftragsverhältnis geführt. Die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) 2007 wurde von der Revisionsgesellschaft KPMG Fides Peat St.Gallen am 17. März 2008 geprüft und für richtig befunden. Ende 2007 betrug das Gesamtvermögen (Stiftungsmittel) Fr. 1 571 526.00. Die ausführliche Erfolgsrechnung und Bilanz kann bei der Geschäftsstelle von Pro Senectute Appenzell Innerrhoden bestellt werden.

#### *Geschäftsstelle Pro Senectute Appenzell Innerrhoden*

*Die Geschäftsstelle:* Die Geschäftsstelle wird von Edi Ritter, dipl. Sozialarbeiter FH, geleitet. Er wird dabei von Anita Walser, dipl. Sozialarbeiterin FH, und von Ruth Schiess, Kauffrau, unterstützt. Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle teilen sich 200 Stellenprozente.

*Zusammenarbeit und Vernetzung:* Bei verschiedenen Aktivitäten ist Pro Senectute auf die Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen der Altersarbeit angewiesen. Dies sind der Spitex-Verein, das Altersheim Gontenbad, die katholische Pfarrei Appenzell, Pro Senectute Appenzell Ausserrhoden und die Schweizerische Alzheimervereinigung, Sektion St. Gallen/Appenzell. Mit diesen Organisationen verbinden uns gegenseitige Unterstützung und Kooperation in verschiedenen Bereichen. Weiter hat Pro Senectute Einsitz in den Kommissionen des Bürgerheims Appenzell und des Altersheims Torfnest Oberegg. Regional arbeiten wir im Vorstand des Schweizerischen Roten Kreuzes beider Appenzell mit. Als Trägerinstitutionen unterstützt Pro Senectute Appenzell Innerrhoden die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter (UBA) Ostschweiz. An den schweizerischen Geschäftsleiterkonferenzen von Pro Senectute Schweiz werden die Anliegen der älteren Bevölkerung und des Kantons Appenzell Innerrhoden auch auf nationaler Ebene vertreten.

Anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums von Pro Senectute Schweiz ist eine Kooperation mit Coop entstanden. Auch Pro Senectute Appenzell Innerrhoden nutzte im Juni während einer Woche die Möglichkeit, ihre Angebote im Coop Appenzell der Bevölkerung vorzustellen.

*Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:* Pro Senectute Appenzell Innerrhoden wird von vielen Mitar-

beitenden unterstützt. Diese engagieren sich freiwillig oder mit bezahlten Stundenpensen in den unterschiedlichen Bereichen. Obwohl einige Tätigkeiten entschädigt werden, sind wir uns bewusst, dass das Engagement oft über das Entgelt hinausgeht. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden für den grossen Einsatz und für die gute Zusammenarbeit.

*Stiftungsrat:* Der Stiftungsrat traf sich zu vier offiziellen Sitzungen. Die wichtigsten Geschäfte waren: Genehmigung von Jahresrechnung, Budget und Revisorenbericht; Grundsatzentscheide zu unserem Dienstleistungsangebot und die Bewilligung von neuen Angeboten; Genehmigung der Leistungs- und Beitragsvereinbarungen und Stellungnahmen zur künftigen strategischen Ausrichtung der Gesamtorganisation Pro Senectute Schweiz. In zusätzlichen Sitzungen wurden Fragen zum NFA erläutert. Zur gegenseitigen Information traf sich der Stiftungsrat mit der neuen Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz.

*Edi Ritter-Rufer, Geschäftsleiter*

#### **Schule Roth-Haus, Teufen**

*www.roth-haus.ch*

Der Stiftungsrat kann mit Befriedigung feststellen, dass die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Massnahmen zur Reduktion der Betriebskosten ihre Wirkung entfalten. Das Betriebsdefizit konnte spürbar verkleinert, die Qualität der Arbeit mit dem Kinde dennoch erhalten werden. Dies war nur möglich, weil sich die Mitarbeitenden der Schule mit den Zielen identifizieren konnten und flexibel auf die neuen Herausforderungen reagierten.

Die Arbeiten zur Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Appenzell Ausserrhoden wurden fortgeführt. Das Ziel ist, den neuen Vertrag per 1. Januar 2009 in Kraft zu setzen. Er wird Auftrag, Leistungen und Qualität der Schule Roth-Haus beinhalten sowie die Abgeltung der Kosten auf eine neue Basis stellen. Im Finanzierungsbereich ergeben sich bedeutende Veränderungen, die in den kommenden Jahren aufmerksam verfolgt werden müssen.

Die Steuerung der Schule Roth-Haus ist anspruchsvoller geworden. Bis vor wenigen Jahren bestand die Herausforderung darin, genügend Schulraum und Lehrkräfte für die wachsenden Schülerzahlen bereitzustellen. Nach einer Phase der Stagnation zeichnen sich nun rückläufige Schülerzahlen ab.

Neben der allgemeinen demographischen Entwicklung spüren wir auch, dass sich der Leitgedanke «Integration vor Sonderschulung» auswirkt. Aufgrund dieser Entwicklung muss sich die Schule darauf vorbereiten, kurzfristig mit Veränderungen im organisatorischen und personellen Bereich reagieren zu können.

Die Führungsstrukturen und Führungsinstrumente der Stiftung, angefangen bei der Stiftungsurkunde bis hin zu Pflichtenheften und Kompetenzregelungen, werden gegenwärtig überprüft und, soweit erforderlich, einer zukunftsgerichteten, beweglichen Schulführung angepasst.

Per 1. Januar 2008 ist das Revisionsaufsichtsgesetz in Kraft getreten. Die bisherigen Revisoren Josef Eugster und Hans Heierli treten von ihrem Amt zurück. Damit verbunden ist für unsere Stiftung eine Neuregelung der Revisionsstelle notwendig.

Aus dem Stiftungsrat ausgeschieden ist die Aktuarin, Frau Karin Gschwend. Nach 13 Jahren Tätigkeit in der Schule Roth-Haus, anfänglich als Alleinsekretärin, später als Leiterin der Administration, hat sich Frau Gschwend entschieden, eine neue Aufgabe anzunehmen. Sie war Schaltstelle und Gedächtnis in vielen Bereichen unserer Schule. Im Namen des Stiftungsrates, der Leitung und der Mitarbeitenden der Schule Roth-Haus danke ich ihr für ihre langjährige, kompetente und zuverlässige Mitarbeit. Mit Frau Ursula Lauper haben wir eine versierte Fachfrau als Nachfolgerin gewählt.

Ich danke auch den Mitgliedern des Stiftungsrates und der Schulkommission, den Revisoren, der Schulleitung und allen Mitarbeitenden für ihr Vertrauen, ihre Unterstützung, das Mitdenken und die tägliche Arbeit in der Förderung der uns anvertrauten Kinder.

*Werner Hugelshofer, Präsident des Stiftungsrates*

### **Sozialdienst für Frauen und Familien beider Appenzell**

Der Vorstand hat sich eingehend mit der Zukunft der Institution auseinandergesetzt. Seit einiger Zeit müssen wir feststellen, dass die jährlichen Gemeindebeiträge, welche die Haupteinnahmen unserer Kasse bilden, ständig abnehmen. Unser Sozialdienst führt keine Beratungsstelle, sondern ist lediglich eine Durchgangskasse, die Beratungsangebote in St. Gallen mitfinanziert, so die Beratungsstelle für Familien an der Frongartenstrasse und die Budgetberatung der St. Galler Frauenzentrale. Uns scheint die Art und

Weise der Finanzierung in Form dieser Durchgangskasse jedoch nicht mehr zeitgemäss. Aufgrund von verschiedenen Abklärungen wurde dem Vorstand der AGG der Antrag auf Auflösung der langjährigen Institution auf Ende 2007 gestellt. Dem Antrag wurde entsprochen und die Verantwortlichen des Sozialdienstes haben die nötigen Schritte eingeleitet. Gemeinden und Kirchgemeinden sowie die betreffenden Beratungsstellen wurden über die Auflösung informiert. Durch das neue Sozialhilfegesetz von Appenzell Ausserrhoden wurde die Voraussetzung geschaffen, mit Leistungsvereinbarungen Beiträge an ausserkantonale Beratungsstellen zu entrichten, sofern nicht ein gleiches Angebot im eigenen Kanton vorhanden ist. Somit kann möglich gemacht werden, dass sich Personen aus Ausserrhoden auch in Zukunft an entsprechende Beratungsstellen in St. Gallen wenden können.

Der Sozialdienst für Frauen und Familien ist aus privater Initiative heraus entstanden und hat über Jahrzehnte hinweg einen wertvollen Dienst für Menschen in schwierigen Lebenssituationen geleistet. Aufgrund von gesetzlichen Vorgaben werden heute soziale Aufgaben jedoch zum grossen Teil von staatlicher Seite übernommen. Das ist im Sinn der Ausserrhoder Kantonsverfassung, wo es in der Präambel heisst, dass das Wohl der Gemeinschaft und das Wohl der Einzelnen untrennbar miteinander verbunden sind.

*Ulrike Naef-Stückelberger, Präsidentin*

### **Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell**

Am 15. und 22. November fanden im Kino Rosental in Heiden unter dem Titel «Träume – Albträume – Utopien» zwei Veranstaltungen zum Thema «Träume und freiwillige Arbeit» statt. Es handelte sich dabei um die im Jahresbericht 2006 angekündigten Anlässe zur Freiwilligenarbeit im kulturellen Bereich. Die Arbeitsgemeinschaft wählte aus dem kulturellen Bereich das Medium «Film» und als Ort das seit 1999 genossenschaftlich geführte Kino Rosental in Heiden, dessen Geschichte der Erfüllung eines Traumes gleicht: Das letzte Kino der Ostschweiz, das noch aus der goldenen Zeit der Lichtspieltheater stammt, lebt, wird beachtet und dank freiwilligem Arbeitseinsatz mit viel Enthusiasmus gepflegt.

Am 15. November stand er Film «Der Sechste Kontinent» von Benno Maggi auf dem Programm.

Der Regisseur war anwesend und erläuterte dem Publikum, wie mühsam, riskant und mit wie viel Fronarbeit verbunden das Filmemachen sein kann. Diesem Problem widmete sich auch die Podiumsdiskussion am 22. November: Andreas Beutler (Schauspieler), Alex Oberholzer (Filmkritiker), Benno Maggi (Regisseur, heute Art Director NZZ Folio), Hannes Friedli (Grafiker und Gestalter) und Verena Schoch (Diskussionsleiterin, Kamerafrau) haben die Diskussion bestritten.

Die Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft als Gruppierung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft will sich bis 2010 mit Themenkreisen auseinandersetzen, die sich mit freiwilligem Engagement und Fronarbeit in der Politik (2008), im Bereich Vereine (2009) und im Bereich Soziales im Rahmen des Dunantjahres (2010) verbinden lassen.

*Ruedi Früh, Präsident*

### **Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose, Trogen**

*www.hausvorderdorf.ch*

#### *Um- und Erweiterungsbau*

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen der vorberreitenden Planung für den umfassenden Um- und Erweiterungsbau unseres Heimes. Das Projekt wurde bereits im letzten Jahresbericht ausführlich vorgestellt. Die Baukommission hat mit dem Architekturbüro Afoller und Kempfer, Arch. ETH, in mehreren Sitzungen sämtliche Vorbereitungen getroffen, um dem Stiftungsrat am 27. Juni das Projekt zu präsentieren. Der Um- und Erweiterungsbau enthält neben einer speziellen Wohngruppe für Demenzkranke mit Aussenspaziergarten sechs neue Zimmer für Bewohnerinnen und Bewohner, einen zusätzlichen Speisesaal und multifunktional nutzbare Räume. Neben einem «Raum der Stille» erhalten wir verschiedene Sitznischen, ein neues Therapiebad und einen Bettenlift.

Der Stiftungsrat hat den Baukredit von 4 Mio. Franken einstimmig bewilligt. Die Heimleitung, die Heim- und die Baukommission haben sich über den grosszügigen Beschluss sehr gefreut. Anfang August erhielten wir vom Kanton die Baubewilligung.

Der Spatenstich erfolgte am 3. September. Mit dem Aushub, der an der Steillage nicht unproblematisch war, ging das Bauvorhaben dann zügig voran. Der Abschluss einer ersten Bauetappe ist für Oktober 2008 mit dem Bezug der sechs neuen Zimmer vorge-

sehen. Anschliessend wird der Umbau des bestehenden Gebäudes in Angriff genommen. Günstige Bedingungen vorausgesetzt, sollte das Bauende im März 2009 zu erwarten sein.

#### *Jahresrechnung*

Die Jahresrechnung weist erfreuliche Zahlen auf. Der Personalaufwand ist aber erneut gestiegen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit zunehmendem Alter immer pflegebedürftiger werden und dadurch die Einstellung von zusätzlich qualifiziertem Personal, das rund um die Uhr im Einsatz steht, erforderlich wird. Dank des voll besetzten Hauses während des ganzen Jahres konnten wir wiederum einen namhaften Betrag dem Bau- und Renovationsfonds zuweisen.

#### *Wichtige Bedeutung im Gehörlosenwesen*

Die Heimkommission hat zusammen mit dem Heimleiter in verschiedenen Sitzungen und weiteren Besprechungen – unter anderen auch mit Fachleuten des Gehörlosenwesens – die Problematik der abnehmenden Eintrittszahlen von Gehörlosen in unser Heim besprochen. Verschiedentlich wurde dieses Thema auch in den Sitzungen des Stiftungsrates erörtert.

Wir alle sehen im Haus Vorderdorf weiterhin einen klaren Auftrag und den Willen zum Weiterbestehen als Gehörlosenheim. In erster Linie sind wir ein Heim für alle Gehörlosen, die in unserem Haus Aufnahme finden wollen. Neben diesem eigentlichen Auftrag bieten wir auch eine Plattform für jüngere und ältere Gehörlose von auswärts, die Anlässe bei uns durchführen oder Ferien machen können, um allenfalls später als Pensionärinnen und Pensionäre bei uns einzutreten. Diese Öffnung des Hauses hat seit geraumer Zeit stattgefunden.

Dass wir neben den Gehörlosen auch hörende ältere Menschen bei uns aufnehmen, geschieht primär aus betriebswirtschaftlichen Gründen. Personal und Infrastruktur sind somit rentabler eingesetzt.

Das Heim hat in letzter Zeit sehr viel für die Gehörlosen getan und bereits verschiedene Vorkehrungen eigens für sie getroffen.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens des Heims erwähnen wir unsere aktuellen Aktivitäten für die Gehörlosen:

- Mit dem Neu- und Umbau tragen wir der Gehörlosigkeit besonders Rechnung: Die Räume werden heller, grösser und klarer gegliedert. Wenn wir über zwei Speisesäle verfügen, können wir verschie-

- dene zusätzliche Veranstaltungen – für ältere, wie auch für jüngere Gehörlose – durchführen.
- Wir haben eine gehörlose Fachkraft zur Erteilung von Lektionen in Gebärdensprache für Bewohnerschaft und Personal teilzeitangestellt. Nur wenn sich die Gehörlosen verstanden wissen, fühlen sie sich auch zuhause. Die gleiche Person waltet für uns periodisch auch als «Gehörlosen-Coach».
  - Die Personalschulung für Gehörlosenpflege ist für uns sehr wichtig und schon lange im Haus Vorderdorf etabliert.
  - Wir unterhalten eine kostenintensive Ruf-Alarmanlage speziell für Gehörlose und Schwerhörige.
  - Eine Gehörlose kommt regelmässig mit einer Gruppe Gehörloser von auswärts, um mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zusammen kleine Feste zu feiern, zu kochen und zu essen. Diese Anlässe stehen unter dem Motto: «Sich spüren, sich selber sein, unseren Geschmackssinn schulen..., meine Sinne sensibilisieren.» Da die Gruppengrößen klein sind, stellen wir ein schnelleres Sich-Öffnen gegenüber den Mitmenschen fest.
  - Früher mussten wir wegen mangelnder Infrastruktur und mangelndem Personal schwer pflegebedürftige gehörlose Patientinnen und Patienten in Spitäler oder Pflegeheime umplazieren. Das neue Angebot der Pflegekategorie C (BESA 4) erfordert einen beträchtlichen personellen, materiellen und damit finanziellen Aufwand. Der Kanton hat uns diese Kategorie nur zugestanden, weil wir den hoch betagten Gehörlosen bis zu deren Tod ein Daheim anbieten wollen, in dem sie auch mit ihrer Behinderung fachlich betreut werden. Mit diesem Schritt sind wir zum einzigen Alters- und Pflegeheim für Gehörlose in der Ostschweiz, das die Pflegekategorie C anbietet, avanciert. Für uns war dies ein sehr wichtiger Schritt, gehört es doch zu unseren Kernzielen, allen Bewohnerinnen und Bewohnern einen Hinschied in Würde und in einem vertrauten Umfeld zu ermöglichen.
  - Zusammen mit der «Fachstelle für Gehörlose St. Gallen» bieten wir Seniorennachmittage für Gehörlose an. Dabei können unsere Gehörlosen auch Exkursionen mitmachen und Veranstaltungen besuchen. Das Ziel ist stets, dass unsere Gehörlosen nicht isoliert leben.
  - Wir haben eine dipl. Mal- und Kunsttherapeutin teilzeitangestellt. Sie hat sich in den letzten Jahren besonders den gehörlosen Bewohnerinnen und Bewohnern angenommen.
  - Regelmässig stellen wir gehörlose Praktikantinnen und Praktikanten in den Bereichen Hauswirtschaft, Garten, Betreuung und Küche ein. Geprüft wird auch, ob wir gelegentlich eine Festanstellung einer oder eines Gehörlosen vornehmen können.
  - Unsere Webseite ist auf der Webseite des Gehörlosen Clubs St. Gallen als Partnerseite aufgeführt. Der Gehörlosen-Sportclub St. Gallen darf jederzeit unseren Speisesaal benützen. In Zukunft wollen wir vermehrt mit den jüngeren Gehörlosen im Haus Vorderdorf zusammenkommen.
  - Wir stellen unseren Heimbuss wenn immer möglich auch jüngeren Gehörlosen aus der Umgebung zur Verfügung.
  - Neu werden in unserem Heim einmal pro Monat Lektionen zur Erlernung des Lormen-Fingeralphabets (für Taubblinde) erteilt. Wir hatten bereits taubblinde Patienten bei uns. Auf diesem Gebiet wollen wir uns noch perfektionieren.
  - Unser Heim ist auch offen für Gehörlose aus anderen Heimen der Ostschweiz. So sind Anlässe wie Fondueabende, Weihnachtsessen oder Weiterbildungen regelmässig auch von Externen besucht.

#### *Blick in die Zukunft*

Heimkommission, Heimleitung und Fachleute im Gehörlosenwesen sind also überzeugt, dass wir weiterhin ein eigentliches Gehörlosenheim – auch bei einer Öffnung für Hörende – bleiben können und müssen. Der Bedarf an Heimplätzen für Gehörlose wird auch in Zukunft vorhanden sein, wenn gleich nicht mehr im Ausmass wie vor 30 oder 50 Jahren. Die Aufnahme von hörenden älteren Menschen ins Haus Vorderdorf ist nach der gemachten Erfahrung auf allen Ebenen nur ein Vorteil. Die älteren «Hörenden» profitieren vom Umgang mit Gehörlosen. Sie treten zum Teil gerade deswegen bei uns ein, weil wir für die Schwerhörigen und Gehörlosen eine spezielle Atmosphäre bieten. So sind die meisten «Hörenden», die bei uns leben, «Schwerhörige». Das Pflegepersonal kennt die Schwerhörigkeit und nimmt entsprechend Rücksicht durch artikuliertes, deutliches, langsames Sprechen, allenfalls mit Unterstützung von Gebärdensprache oder «Gesten». Für die Gehörlosen ist das Zusammenleben mit «hörenden» Menschen ein Vorteil. Unterhaltung wie Spielen oder Tanz – kurz: visueller Unterhaltung und Beschäftigung – schätzen sie besonders. Es besuchen uns heute Leute, die früher nur selten in unser Heim gekommen sind. Das ist gerade für die isolierteren Ge-

hörlosen ein grosser Vorteil und bedeutet für sie Aufwertung, Anerkennung, Zugehörigkeit und gesellschaftliche Integration.

Wir hatten in den letzten Jahren unsere Ziele, Zukunftsvorstellungen und Massnahmen für die Gehörlosen zu wenig intensiv und deutlich kommuniziert. Dadurch entstand vielleicht der Eindruck, dass sich die Stiftung mehr und mehr von «der Gehörlosigkeit verabschiede» und zu einem konventionellen Alters- und Pflegeheim mutiere. Das trifft nicht zu. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, uns in den Fachzeitschriften, im Gehörlosenwesen ganz allgemein, als Gehörloseninstitution noch mehr zu positionieren. Es wäre schade um unsere gemachten Erfahrungen, unser Know-how, die getroffenen Vorkehrungen, das bekannte Heim ganz allgemein, wenn das Haus Vorderdorf in Zukunft keine Gehörlosen mehr aufnehmen könnte oder seine Position im Gehörlosenwesen verlore.

Wir stehen allen Gehörlosen zur Verfügung und sind stets offen, jüngeren Gehörlosen Möglichkeiten für Treffen, Versammlungen oder Weiterbildungen anzubieten.

#### *Unser Dank*

Unser herzlicher Dank richtet sich an alle Menschen, die sich während des ganzen Jahres für unseren Auftrag und unsere Ziele eingesetzt haben. Wir sind unserem Heimleiter und seinen Mitarbeitenden herzlich dankbar für den tagtäglich geleisteten Einsatz. Wir danken ganz herzlich unseren ehrenamtlich und freiwillig Tätigen, den grosszügigen Spendern für ihre Unterstützung und nicht zuletzt den Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat und der Heim- und Baukommission. Die Unterstützung breiter Kreise ist für uns Motivation, uns weiterhin für das Wohlergehen unserer Bewohnerinnen und Bewohner einzusetzen.

*Emil Hersche, Präsident Heimkommission*

### **Therapeutische Wohngemeinschaften Säntisblick, Herisau**

[www.saentisblick.org](http://www.saentisblick.org)

#### *Bericht des Vereins*

«Unterwegs» ist das Motto des Jahresberichtes 2007. Wie treffend! Die Strategieziele, über die wir im letzten Jahr berichteten, wurden realisiert. Wohnen 4 für Jugendliche/junge Erwachsene (häufig mit ADS/

ADHS) wurde im August eröffnet. Für das Wohnen 3 konnten wir im Zentrum von Herisau an der unteren Harfenbergstrasse ein Haus kaufen, was wir als eigentlichen Glücksfall betrachten. Diese Aussenwohngruppe ist für Menschen mit psychischen und sozialen Beeinträchtigungen, die eine längerfristige teilzeitbetreute Wohnform benötigen, eingerichtet worden. Ebenfalls in diesem Haus ist neu unser internes Tageszentrum untergebracht. Mit verschiedenen Modulangeboten in Bereichen wie Medien, eigene Projekte, Auftragsarbeit, Bewegung, Organisation, Kochen etc. versuchen wir, den vielfältigen Fähigkeiten unserer Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht einer externen Arbeit nachgehen können, gerecht zu werden. Ressourcenorientiertes Arbeiten steht dabei im Vordergrund.

Mit der Erweiterung unserer Wohnplätze auf 23 haben wir auch unsere Führungsstruktur mit Gruppenleitungen und einer agogischen Leitung angepasst, was sich bereits sehr bewährt hat.

Für diese grossen Investitionen, die wir vorfinanzieren müssen, waren und sind wir auf Spenden angewiesen. Unsere liquiden Mittel wurden knapp. Wir durften von einigen Stiftungen grosszügige Beiträge entgegennehmen, die wir für den Umbau, die Neumöblierungen und eine neue Küche im Tageszentrum einsetzen konnten. Ich bedanke mich im Namen aller Vorstandsmitglieder, des gesamten Teams und unserer Bewohnerinnen und Bewohner ganz herzlich für diese Grosszügigkeit. Wir versichern Ihnen, dass wir mit den uns anvertrauten Geldern sehr verantwortungsbewusst umgehen. Auf die letzte Hauptversammlung hin gab Annette Joos ihren Rücktritt aus dem Vorstand bekannt. Wir verloren mit ihr ein sehr engagiertes Mitglied, und ich bedanke mich auch an dieser Stelle für ihren Einsatz zugunsten unseres Vereins. Katrin Alder, die sich in den vergangenen Monaten intensiv in die Vorstandsarbeit eingearbeitet hatte, trat an die Stelle von Frau Joos. Allen meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen wünsche ich weiterhin Befriedigung in ihrem Engagement für den Säntisblick. Der Vorstand behandelte an sechs Sitzungen wiederum viele Traktanden zu Konzept, Personellem, Finanziellem und anderem. Am 1. Dezember führten wir einen Betriebsausflug durch, der uns nach Teufen führte und Gelegenheit bot, sich zwischen Teammitgliedern, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Vorstandsmitgliedern auszutauschen und ohne Traktanden einen gemütlichen Tag zu erleben.

«Öffne der Veränderung deine Arme, aber verliere dabei nicht deine Werte aus den Augen.» Dalai Lama.

– Unterwegs sein: neugierig, mit Optimismus und Zuversicht auf Neues zugehen, ohne das Bewährte aus den Augen zu verlieren. Ich danke allen ganz herzlich, die sich in irgendeiner Form für den Sämtsblick einsetzen.

*Rosmarie Kühnis, Vereinspräsidentin*

#### *Bericht der Leitung*

«Unterwegs», das waren und sind wir. Im Jahre 2007 war Change-Management gefragt, und zwar sowohl auf strategischer wie auch auf operativer Ebene. Nun blicken wir zurück und staunen darüber, wo wir heute stehen. An der Teamreife Ende Jahr haben wir als Gesamtteam unseren Weg, den wir im Verlauf des Jahres miteinander gegangen sind, gemeinsam evaluiert:

- Umstellung der IT-Struktur auf Serverlösung
- Kauf, Umbau und Einrichtung einer neuen Liegenschaft
- Anschaffung Fahrzeug
- Umzug und Neukonzeption Wohnen 3
- Umzug und Neukonzeption Tageszentrum
- Neukonzeption und Gründung Wohnen 4
- Rekrutierung und Einführung von sieben neuen Mitarbeiter/-innen
- Neue Führungs- und Sitzungsstrukturen
- Neue Reflexionsgefässe
- Interner Weiterbildungszyklus (8 Veranstaltungen)
- Neues Betriebskonzept
- Vollbelegung
- Und noch vieles mehr...

Wir sind bis an den Rand der Leistungsfähigkeit unserer Organisation und unserer Mitarbeiter/-innen gegangen und mussten auch gewisse betriebswirtschaftliche Risiken in Kauf nehmen. Rückblickend hat sich der Prozess, aber auch das Risiko gelohnt. Für die nächsten Jahre haben wir uns vorgenommen, unser Angebot wie auch unsere neuen Organisationsstrukturen zu konsolidieren. Der Blick wird sich nun vermehrt wieder nach innen richten, auf den Auftrag unserer Organisation und die kontinuierliche Verbesserung unseres Angebots zum Wohle und Nutzen unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand haben wir auch im vergangenen Jahr wieder sehr konstruktiv und von Vertrauen geprägt erlebt. Ohne den Weit-

blick unseres Vorstandes wäre der Weg, den wir gegangen sind, von Anfang an unpassierbar gewesen.

Herzlichen Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir für die hohe Identifikation mit unserer Organisation und das ausserordentliche Engagement herzlich danke sagen. Da der Verein Therapeutische Wohngemeinschaften Sämtsblick nicht mehr das ist, was er noch vor 15 Jahren war, wird der Vorstand der Mitgliederversammlung im Frühling 2008 einen neuen Namen und ein neues Logo zur Abstimmung vorschlagen. Wir wollen unserer Organisation ein neues Gesicht geben. Im nächsten Jahresbericht werden wir Ihnen gerne unseren neuen Auftritt vorstellen. Wir bleiben unterwegs...

*Sebastian Reetz-Spycher, Geschäftsleitung  
Doris Bloch, Agogische Leitung*

#### **Verein Dreischiibe. Betriebe für berufliche Rehabilitation von Menschen mit psychischen Behinderungen**

*www.dreischiibe.ch*

#### *Strategie*

Mit der neuen Organisationsstruktur liegt die Verantwortung für die Strategie der Dreischiibe eindeutig und ausschliesslich beim Vorstand. Das Jahr 2007 war denn auch der Erarbeitung strategischer Richtlinien gewidmet. Der Vorstand setzte ein Strategie-Team ein, bestehend aus drei Vorstandsmitgliedern, vier Bereichsleiterinnen und -leitern und der gesamten Geschäftsleitung, und erteilte ihm den Auftrag, bis Ende März umsetzbare Vorschläge zu erarbeiten. Unter der Leitung von Barbara Auer analysierte die Arbeitsgruppe in Workshops das Umfeld des Betriebes und untersuchte Chancen und Risiken im Hinblick auf Leistungen, Kunden und Märkte. Dabei zeigte es sich immer wieder, wie schwierig die Abgrenzung der strategischen von den operativen Belangen sein kann. Letztlich gelang es jedoch, elf strategische Ziele zu formulieren, denen sich der Vorstand in allen wesentlichen Punkten anschliessen konnte. Zur Umsetzung der Strategie wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die einen Plan mit Prioritäten, zeitlichen Vorgaben und Definition der Verantwortlichkeiten auszuarbeiten und die finanziellen sowie die Ressourcen insgesamt betreffenden Konsequenzen aufzuzeigen hatte. Eine wichtige Aufgabe

der Arbeitsgruppe besteht darin, die Umsetzung der strategischen Ziele zu überwachen und zu begleiten. Die Strategie bildet jetzt ein ständiges Traktandum an den Sitzungen des Vorstandes. Die Mitarbeitenden beider Betriebe wurden am 3. April über die gefassten Beschlüsse orientiert. Mit Befriedigung darf angemerkt werden, dass die Umsetzung planmässig erfolgt. In erster Priorität werden die folgenden strategischen Ziele angegangen:

- Wahrnehmung der mit der IVG-Revision gebotenen Möglichkeiten,
- Schaffung eines marktgerechten Angebotes in einem innovativen Betrieb,
- Verbesserung der innerbetrieblichen Organisation und der internen und externen Informationskultur,
- Schaffung gleicher Arbeitsbedingungen in Herisau und St. Gallen,
- Schaffung von Wohnmöglichkeiten für Personen in IV-Massnahmen.

#### *Leitbild*

Der Vorstand beauftragte den Präsidenten, in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern beider Betriebe die Überarbeitung des bestehenden Leitbildes an die Hand zu nehmen. Ein Entwurf wurde dem Vorstand Ende Jahr unterbreitet; die Behandlung soll im ersten Quartal 2008 erfolgen.

#### *Lohnsystem*

Unter Verantwortung von John F. Leuenberger und Stefan Grisch wurde ein neues Lohnsystem entwickelt, das im Laufe des Jahres 2008 eingeführt werden soll. Ab 1. Januar 2009 werden alle Mitarbeitenden systemgerecht neu eingereiht sein.

#### *Paritätische Personalkommission (PPK)*

Über Sinn und Zweck der paritätischen Personalkommission (PPK) gehen die Meinungen sowohl im Team als auch im Vorstand auseinander. Die Personalvertretung wurde eingeladen, sich Gedanken über eine allfällige Umstrukturierung zu machen, und der Vorstand wird sich damit an einer nächsten Sitzung befassen. Als mögliches Modell steht die Schaffung einer ausschliesslich aus Teammitgliedern bestehenden Kommission im Vordergrund, die sowohl den Mitarbeitenden als auch dem Vorstand als Ansprechpartner in Personalfragen zur Verfügung stehen könnte.

#### *Betrieb Herisau*

Im Betrieb Herisau gelang es trotz intensiven Bemühungen nicht, mit dem langjährigen Betriebsleiter Albert Heule eine Einigung über die Fortführung des Arbeitsverhältnisses zu finden. Der Vorstand bedauert diesen Ausgang und wünscht dem im Sommer 2007 ausgeschiedenen Mitarbeiter – der sich um die Dreischibe Herisau in hohem Masse verdient gemacht hat – alles Gute für die kommenden Jahre.

Um abzuklären, wie es um die Befindlichkeit der Mitarbeitenden in Herisau steht, führte die Geschäftsprüfungskommission (GPK) mit Mitgliedern des Teams verschiedene Gespräche durch und legte deren Ergebnisse dem Vorstand vor. Anfang 2008 werden sich Vorstand und Geschäftsleitung mit der GPK über das gewählte Vorgehen und die erzielten Resultate unterhalten. In diesem Zusammenhang darf angemerkt werden, dass eine in beiden Betrieben durchgeführte Befragung zur Arbeitszufriedenheit auch in Herisau trotz einigen kritischen Hinweisen im wesentlichen sehr positive Ergebnisse erbracht hat.

#### *Verschiedenes*

Der gesamte Vorstand besuchte im September das Open Office an der Zürcherstrasse in St. Gallen und konnte sich davon überzeugen, dass dieses innovative Projekt die Erwartungen offensichtlich erfüllt.

In personeller Hinsicht ergab sich in der Zusammensetzung des Vorstandes insofern eine Änderung, als der als Personalvertreter zurücktretende Danny Grünenfelder durch Daniel Fritschi (dsh) ersetzt wurde.

*Hans-Jürg Schär, Präsident*

#### **Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell**

*www.steig.ch*

#### *Rückschau*

Das Jahr 2007 brachte für unsere Betreuten, die sich tagsüber in der Beschäftigungsgruppe aufhalten, eine wesentliche Verbesserung: sie konnten im April vom alten, eng gewordenen Nebengebäude in zwei neu erstellte Gruppenräume im Obergeschoss der Werkstatt zügeln. Nachdem die Lebenserwartung behinderter Menschen ständig steigt, benötigen immer mehr ältere Betreute individuellere Strukturen,



die ihnen die «Stääg» in zwei Beschäftigungsgruppen bieten kann. Mit dem Ausbau des östlichen Teils unserer Platzreserve im Dachgeschoss der Werkstätte entstanden gemütliche und praktische Räume für diese Beschäftigungsgruppen. Die Betreuten und das Personal fühlen sich im Alltag des Werkstattbetriebes optimal integriert. Ausserdem wurden südlich des Treppenhauses sanitäre Anlagen eingebaut. Der westliche Teil bleibt hingegen bis zum Vorliegen eines konkreten Ausbaubedürfnisses im jetzigen Zustand belassen.

Als ein Höhepunkt des Jahres 2007 ist wohl der Besuch der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG zu nennen: Auf Einladung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, die das Patronat für unsere Institution innehat, hielten die Delegierten der SGG im Rahmen ihrer Jahresversammlung an Fronleichnam auf der «Stääg» Einkehr und konnten unsere Arbeits- und Wohninfrastruktur besichtigen. Ausserdem durften wir dankbar eine beträchtliche Spende in Empfang nehmen.

Seit der Realisierung unseres Internetauftritts [www.steig.ch](http://www.steig.ch) Anfang 2007 bieten wir die Möglichkeit, den Vereinsmitgliedern, unsern Auftraggebern und der breiten Öffentlichkeit einen vertieften Einblick in unsere tägliche Arbeit zu geben. Die Homepage zeigt sich so bunt wie das Leben auf der «Stääg» und liefert viele Informationen über unsere Institution, die bei uns lebenden Menschen und unser Leistungsangebot.

### *Zukunft*

*Neues Finanzierungssystem:* Mit dem 1. 1. 2008 ging die Finanzierungsverantwortung vom Bundesamt für Sozialversicherung auf den Kanton Appenzell Innerrhoden über. Die Leistungs- und die Beitragsvereinbarung liegen vor und werden demnächst von den verantwortlichen Organen unterzeichnet. Bis und mit 2010 gilt die Übergangszeit. Ab 2011 gilt die Neuregelung mit kantonalem und interkantonalem Recht. In der Startphase durften wir eine konstruktive Zusammenarbeit mit den zuständigen kantonalen Stellen erleben. Wir sind überzeugt, dass die «Stääg» aus betrieblicher und finanzieller Sicht «fit» ist für die zukünftigen Anforderungen.

Im Herbst 2008 wird sich der Vorstand mit der Strategie der «Stääg» befassen: Wohin gehen wir und was wollen wir? Welche Herausforderungen kommen mit grosser Wahrscheinlichkeit auf uns zu? Wie soll die «Stääg» in fünf Jahren aussehen? Welches

sind unsere Schwerpunkte, und in welche Richtung sollen wir ausbauen? Eine gute Basis ist mit der optimalen Infrastruktur vorhanden. Der Vorstand ist der Überzeugung, dass wir uns mit diesen Fragen auseinandersetzen und uns mit den Veränderungen im Umfeld frühzeitig beschäftigen sollten.

### *Betrieb Werkstätte und Wohnheim*

Geht es Ihnen auch so? Immer wieder kommen neue Probleme und Herausforderungen auf Sie zu. In der heutigen, schnelllebigen Zeit treffen sie uns in sehr kurzen Abständen. Wir kommen wenig zur Ruhe oder können Arbeiten kaum zu Ende führen, bevor nicht schon wieder neue Anforderungen an uns gestellt werden. Manchmal stehen wir vor Problemen, die fast unlösbar erscheinen, doch plötzlich kommt die zündende Idee oder die entsprechende Lösung. Im Bruchteil von Sekunden bekommen wir die Gewissheit: Dies ist der Weg, und genau so werden wir es anpacken! In kurzer Zeit spüren wir, wem wir voll und ganz vertrauen können und wem nicht. Dann kommt der Funke der Begeisterung, und im Zusammenspiel werden nicht erahnte Leistungen erbracht.

So erleben wir die tägliche Arbeit mit den behinderten Mitmenschen. Durch das Leitbild und das Betreuungskonzept haben wir einen klaren Auftrag zur Entwicklungsplanung und zur Förderung der uns anvertrauten Betreuten. Wir begleiten und bestätigen sie täglich, damit sie sich in der heutigen Umwelt so selbständig wie möglich zurechtfinden können. Es ist allen Menschen gemeinsam, dass niemand ohne die Hilfe anderer auf die ständig neuen Anforderungen der Umwelt sinnvoll reagieren kann. Der gesunde und selbständige Mensch kennt meistens seine Grenzen und kann selbst entscheiden, von wem er Hilfe haben möchte und von wem nicht. Da die meisten unserer Betreuten diese Entscheidung nicht frei treffen können, braucht es gegenseitiges Vertrauen und feinfühliges Begleiten.

Dem Personal ist es ein Anliegen, jedem Betreuten Lebenserfülltheit zu vermitteln. In einem jährlichen Gespräch wird gemeinsam ein Ziel für das kommende Jahr vereinbart. So entfaltet sich das Selbstwertgefühl jedes Einzelnen und er erfährt, dass er als wichtiges Mitglied in der Gemeinschaft angenommen und ernstgenommen wird. Durch die Achtung vor Menschen und Dingen und durch den achtsamen Umgang mit den anderen sind viele kleine Lernschritte möglich. Der Betreute braucht unser

Zutrauen, unsere Unterstützung bei jedem neuen Entwicklungsschritt, unseren Mut, auch bei noch so geringen Fähigkeiten das individuell Beste zu ermöglichen. Wir unterstützen den Betreuten aber nur dort, wo seine eigenen Möglichkeiten nicht ausreichen.

Zurzeit bieten wir 46 Betreuten einen Arbeits- oder Beschäftigungsplatz an. Im Werkstättebereich ist eine markante Ertragssteigerung ersichtlich. Wir dürfen auf eine sehr gute Arbeitsauslastung im vergangenen Jahr zurückblicken. Die einzelnen Betreuten konnten nach ihren Fähigkeiten optimal eingesetzt werden. Unsere Werkstätte wird von der Industrie als Partner geschätzt, und bei Kapazitätsproblemen zeigen die jeweiligen Sachbearbeiter grosses Verständnis für unsere Aufgabe. Immer wurden gemeinsam Lösungen gefunden. Das Wissen, etwas Wertvolles zu leisten und eine sinnvolle Aufgabe zu haben, ist für unsere Beschäftigten eine wichtige Motivation. Darüber hinaus ist die tägliche Arbeit ein bedeutendes Element eines klar strukturierten Tagesablaufs, der unseren Betreuten Halt und Sicherheit gibt. Ein grosser Dank geht an das Personal der Werkstätte. Durch ihre Flexibilität gegenüber den Betreuten und den Kunden gelingt es ihnen immer wieder, termingerechte und saubere Arbeit abzuliefern.

Das Konzept unseres Wohnangebotes darf nach zwei Betriebsjahren als zeitgemäss betrachtet werden. Im Wohnheim leben zurzeit 21 Betreute. Das Personal des Wohnheims versucht, jedem einerseits die gewünschte Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Freiheit zu gewähren, andererseits ihm die notwendige Betreuung und das Verständnis für seine Anliegen angedeihen zu lassen. Eine wichtige Arbeit verrichtet das ganze Hauswirtschaftsteam, es arbeitet im Hintergrund und sorgt für eine ausgewogene Ernährung und Hygiene in den Gebäuden.

#### *Dank*

Ohne einen herzlichen Dank an die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats möchte ich meinen Jahresbericht nicht beenden. Sie tragen die Verantwortung für das Wohlergehen von uns allen auf der «Stääg» mit und haben im vergangenen Jahr wesentlich dazu beigetragen, dass wir, Personal und Betreute, in einer angenehmen Arbeits- und Wohnatmosphäre leben dürfen.

*Godi Trachsler, Betriebsleiter*

## **Wohnheim Kreuzstrasse Herisau**

*www.wohnheim-kreuzstrasse.ch*

### *Gedanken zum Jubiläum*

Bei der Gründung des Vereins im Herbst 1982 habe ich keinen Moment daran gedacht, dass ich gut 25 Jahre später meinen 25. Jahresbericht schreiben würde. Und weil die Statuten es so wollen, ist es nicht der Jahresbericht des Vorstandes, sondern explizit der Jahresbericht der Präsidentin. Also sind auch die Gedanken zum Jubiläum meine ganz persönlichen.

Bei der Gründung des Vereins Wohnheim Kreuzstrasse und der Eröffnung des Wohnheims im Frühjahr 1983 haben wir uns auf ein Abenteuer eingelassen. Mit viel gutem Willen, mehr oder weniger vagen Ideen und sicher auch mit einer nicht unbeachtlichen Portion Naivität. Rückblickend war dies für den Vorstand wohl genau die richtige Grundlage, um eine so eigenständige Institution wie das Wohnheim gedeihen zu lassen. Den Irrungen und Wirrungen der ersten zwei Jahre folgte unter der Leitung von Christiane Kühn ein kontinuierlicher Aufbau, eine professionelle Reifung. Und weil das Wohnheim niemals sich selber genügt und genügt, ist dieser Entwicklungsprozess auch nie abgeschlossen. Die letzten zwei Jahre machten deutlich, wie viel Entwicklungspotenzial noch immer vorhanden ist. Weil die Menschen, die hier arbeiten und wohnen, dieses Potenzial ausmachen. Und neue Menschen bringen neue Ideen, tragen zum Diskurs, zur Reflexion, zur Weiterentwicklung bei.

In dem Sinne ist und bleibt das Wohnheim ein Gemeinschaftswerk, zu dem viele ihren Beitrag geleistet haben und leisten, je in ihrer Aufgabe und mit ihrem persönlichen Engagement. Engagement nicht nur im Sinne der Übernahme von Ämtern und Aufgaben, sondern Engagement als Einbringen der ganzen Person, als Befasstsein mit dem Geschehen im Wohnheim, als Mitleben und Mittragen. Dafür sind wir allen zu grossem und tief empfundenem Dank verpflichtet. Ich habe jeden Grund zur Zuversicht, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird.

Ich will nicht verhehlen, dass es für dieses Engagement durchaus auch egoistische Gründe gibt. Das Wohnheim ist für mich immer auch ein Lernfeld gewesen: Wo sonst hätte ich so viel über Menschen und menschliche Besonderheiten lernen können? Wo hätte ich so intensiv an der Entwicklung einer Institution teilhaben können? Und ganz ehrlich: Die

Freude und der Stolz über das Erreichte sind für alle ebenfalls eine wichtige Motivation.

#### *Bericht aus dem Wohnheim*

Vom persönlichen Rückblick nun aber zum Bericht aus dem Wohnheim. An dieser Stelle wurde schon wiederholt berichtet, dass die Bewohnenden immer kränker aus den Kliniken entlassen werden und meist sehr starke Medikamente benötigen. Wir waren uns mit der Heimleitung auch immer bewusst, dass damit auch die Risiken für das Wohnheim wachsen. Im letzten Jahr ist nun das geschehen, von dem wir immer gehofft hatten, dass es nie passieren würde. Im Sommer kam es zu einem schweren Übergriff eines Bewohners auf die Heimleiterin, die nachts herbeigerufen worden war. Ein gewalttätiger Übergriff, der ohne Zweifel noch viel gravierendere Folgen hätte haben können. Die Verletzungen blieben glücklicherweise oberflächlich, aber die Erschütterung sass bei allen lange sehr tief.

Vorstand und Aufsichtsrat wurden in verschiedenen Phasen intensiv in die Aufarbeitung des Geschehenen miteinbezogen. Der schon zuvor etablierte regelmässige Austausch zwischen Aufsichtsrat und Vorstand einerseits und zwischen Vorstand und Team andererseits erwies sich als tragfähige Grundlage auch in kritischen Situationen. Ohne bereits formal beschlossen zu sein, bewährte sich das Kriseninterventionskonzept bereits im Ernstfall. Wir hoffen natürlich alle, dass wir es nie wieder brauchen werden.

Auch wenn der Zwischenfall alle lange und intensiv beschäftigt hat, waren wir immer auch positiv beeindruckt von der Arbeit im Wohnheim und den Leistungen des Teams unter der Leitung von Barbara Auer. Auch im letzten Jahr bildete die Ferienreise einer kleinen Gruppe von Bewohnenden mit zwei Mitgliedern des Teams nach Italien einen Höhepunkt. Fürs Jubiläumsjahr wird ein gemeinsamer Ausflug des Teams mit allen Bewohnenden ins Auge gefasst.

#### *Vorstand und Aufsichtsrat*

Vorstand und Aufsichtsrat haben auch im letzten Jahr in unveränderter Zusammensetzung gearbeitet. Leider hat Vizepräsidentin Lisa Wüthrich-Früh auf die diesjährige Mitgliederversammlung ihren Rücktritt erklärt. Wir lassen sie ungern ziehen, wissen in ihr aber weiterhin eine engagierte Vertreterin unserer Anliegen im Vorstand der AGG. Als Nachfolgerin können wir der Mitgliederversammlung Patricia Stöppler-Cadonau, Speicher, vorschlagen.

#### *Statistisches*

Im Jahr 2007 verzeichnete das Wohnheim Kreuzstrasse 6887 Belegungstage (Vorjahr: 7004). Die Auslastung erreichte damit 99,3 Prozent (2006: 100,99 Prozent, ausnahmsweise Vermietung eines Gästezimmers). Damit ist die Auslastung auch im vergangenen Jahr sehr hoch geblieben, was die Nachfrage nach Angeboten des betreuten Wohnens einmal mehr bestätigt.

Übers Jahr lebten 19 Männer und zwei Frauen im Wohnheim Kreuzstrasse. Sie kommen aus den Kantonen St.Gallen (zehn Personen), Appenzell Ausserrhoden (acht Personen) sowie Appenzell Innerrhoden und Aargau (je eine Person).

Im Jahr 2007 erfolgten drei Austritte, und es war ein Eintritt zu verzeichnen.

#### *Finanzen*

Die Jahresrechnung 2007 schliesst zwar mit einem Ausgabenüberschuss ab, aber insgesamt ist die finanzielle Lage des Vereins nach wie vor gesund. Eine gewisse Unsicherheit besteht immer noch hinsichtlich der Veränderungen, die der Vollzug der NFA mit sich bringen wird. Hier wäre zu wünschen, dass der nun für die Behinderteneinrichtungen zuständige Kanton offensiver informieren und auch die Trägerschaften in die Kommunikation einbeziehen würde.

Wiederum ganz herzlich verdanken möchte ich die Mitgliederbeiträge und die verschiedenen grossen und kleinen Spenden. Jede Spende, jeder Beitrag ist immer auch ein Symbol dafür, dass die Institution Wohnheim von vielen Menschen wohlwollend begleitet und getragen wird.

#### *Ausblick*

Am Samstag, 16. August 2008, wollen wir unser 25-Jahr-Jubiläum wiederum mit einem fröhlichen Fest im Hof des Wohnheims feiern. Ich lade heute schon alle ganz herzlich ein, mit uns zu feiern und das Wohnheim auch in Zukunft mit Interesse und Engagement zu begleiten. Ich danke allen, die in den letzten 25 Jahren zum Gelingen der Idee Wohnheim beigetragen haben. Ich freue mich, wenn sie das weiterhin und noch möglichst lange tun werden. Der Einsatz lohnt sich, für das Wohnheim und für alle, die daran teilhaben. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

*Dr. Anita Dörler, Präsidentin*

# Verzeichnis der Mitglieder der verschiedenen Kommissionen und der Rechnungsrevisoren

## 1. Mitglieder der Kommissionen

### **Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft**

*Gesellschaftsvorstand:* Dr. Ivo Bischofberger, Oberegg, Präsident; Hans Bischof, Grub, Vizepräsident/Kassier; Annette Joos-Baumberger, Herisau, Aktuarin; Josef Eugster-Rempfler, Appenzell; Dölf Biasotto, Urnäsch; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen; Lisa Wüthrich-Früh, Walzenhausen

*Redaktionskommission:* Dr. des. Heidi Eisenhut, Leiterin Kantonsbibliothek, Rehetobel; Lisa Wüthrich-Früh, Walzenhausen

### **Appenzeller Bibliobahn**

Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen; Kurt Sallmann, Gais

### **Hauswirtschaft beider Appenzell**

Josette Egli Graf, Heiden, Präsidentin; Maria Koch, Gonten, Vizepräsidentin; Tabea Zürcher-Züst, Herisau, Aktuarin; Erika Mettler, Waldstatt, Kassierin; Helen Schneider-Gmünder, Herisau, Vertretung Lehrerinnen; Daniela Fritsche, Appenzell, Vertretung Grosshaushalte; Eveline Mettler, Waldstatt, Prüfungsleiterin; Regula Stricker-Küng, Stein, Lehrstellenvermittlung

### **Appenzellische Volksschriftenkommission**

Walter Klausner, Schulberater, Trogen

### **Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke**

*Vorstand:* Norbert Hochreutener, Seelsorger, Herisau, Präsident; Rita Paolucci, Herisau, Aktuarin; Christa Berger, Herisau, Kassierin; Dr. phil. Matthias Weisshaupt, Regierungsrat, Teufen; Dr. med. Bruno Kägi, Chefarzt PZA, Herisau; Dr. med. Nicolo Schwarzenbach, Herisau; Pia Trutmann Rüesch, Herisau; Rahel Gerlach, Sozialberatung App. Vorderland, Heiden; Bruno Schnellmann, Heiden; Rita Senn, Herisau; Martin Weidmann, Sozialberatung Appenzell Innerrhoden, Appenzell; Sappho Wieser-Bosshard, Pro Infirmis St. Gallen-Appenzell, Appenzell

*Leitung Sozialbegleitung Appenzellerland:* Michael Higi, Grub; Monique Roovers Deriks, Herisau

### **Kantonalkommission Pro Infirmis St. Gallen/ Appenzell**

Hans-Rudolf Früh, Bühler, Präsident; Leo Coray, Bad Ragaz, Vizepräsident; Alfred Züst, Herisau, Finanzberater; Dr. med. Thomas Frischknecht, Urnäsch; Monika Eugster-Sutter, Appenzell; Dr. iur. Manfred Dähler, St. Gallen; Emil Zeller, Oberriet

### **Fachkommission der Mineraliensammlung**

Dr. Peter Kürsteiner, Uzwil, Präsident; Dr. Hans Aeschlimann, Trogen, Vizepräsident; Alois Metzger, Herisau, Aktuar; Hans Bischof, Grub AR, Kassier/Vertreter AGG; Dölf Biasotto, Urnäsch, Vertreter AGG; Hans Künzle, Herisau; Ernst Lehmann, Herisau; Mario Piredda, Herisau

### **Pro Senectute Appenzell Ausserrhoden**

*Stiftungsrat:* Hansjürg Knaus, Herisau, Präsident; Hansjakob Eugster, Trogen, Vizepräsident; Christian Nänny, Bühler; Marlies Rietmann, Herisau (bis Sept. 07); Elsbeth Rusch, Herisau; Alice Scherrer-Baumann, alt Landammann, Grub; Max Stieger, Speicher

*Geschäftsleitung:* Markus Gmür, Rehetobel

### **Pro Senectute Appenzell Innerrhoden**

*Stiftungsrat:* Lic. iur. Emil Nisple, Appenzell, Präsident; Melchior Looser, Obereggen; Maria Dörig, Appenzell; Albert Fässler, Appenzell; Dr. med. Kurt Ebnetter, Appenzell

*Leitung Geschäfts- und Beratungsstelle:* Edi Ritter, Appenzell

### **Schule Roth-Haus, Teufen**

*Stiftungsrat:* Werner Hugelshofer, Teufen, Präsident; Norbert Eugster, Appenzell, Vizepräsident; Meinrad Müller, St.Gallen, Kassier; Dölf Biasotto, Urnäsch, Delegierter AGG; Gabi Bucher-Germann, Lustmühle, Delegierte Gemeinderat; Roman Reuteler, Appenzell, Delegierter Insieme; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen, Delegierte AGG; Andreas Maeder, St.Gallen, Schulleiter (mit beratender Stimme); Ursula Lauper, Engelburg, Protokoll

*Schulkommission:* Gabi Bucher-Germann, Lustmühle, Präsidentin; Christine Wolfinger, Vizepräsidentin; Werner Hugelshofer, Teufen, Präsident Stiftungsrat; Andreas Maeder, St.Gallen, Schulleiter; Monika Buff-Frehner, Teufen, Stellvertreterin Schulleiter; Thomas Klingele, Speicher, Elternvertreter; Gabriela Cornelius, St.Gallen, Vertreterin Team; Thomas Leibacher, St. Gallen, Vertreter Team; Frieda Moesch-Graf, Teufen, Beisitzerin

### **Sozialdienst für Frauen und Familien beider Appenzell**

Ulrike Naef-Stückelberger, Speicher, Präsidentin; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen, Aktuarin; Renate Bolliger-Knöri, Teufen, Kassierin

### **Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell**

Ruedi Früh, Rehetobel, Präsident; Peter Raschle, Appenzell, Kassier; Dr. phil. Ivo Bischofberger, Obereggen; Dr. iur. Hans Altherr, Ständerat, Trogen; PD Dr. phil. Stefan Sonderegger, Heiden; Oliver Brosch, Heiden

### **Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose, Trogen**

*Stiftungsrat:* Kaspar Zimmermann, Schwändi GL, Präsident; Bruno Schlegel, St.Gallen, Vizepräsident; Jakob Egli, Bern, Kassier; Annette Joos-Baumberger, Herisau; Emil Hersche, Appenzell; Werner Ebnetter, Statthalter, Appenzell; Alexander Rohner, Heiden; Alice Scherrer-Baumann, Grub AR; Ruth Scherrer, Niederurnen; Dr. Heinz Külling, Amlikon; Dr. med. H.R. Häberlin, Amriswil; Leo Hoffmann, Kreuzlingen; Walter Spengler, Stettfurt; Katharina Germann, Trogen, Aktuarin (nicht Mitglied des Stiftungsrates)

*Heimkommission:* Emil Hersche, Appenzell, Präsident; Katharina Germann, Trogen, Aktuarin; Jakob Egli, Bern, Kassier; Ilir Selmanaj, Trogen, Heimleiter; Willy Graf, Teufen; Pfr. Dr. Josef Manser, Speicher; Pfr. Achim Menges, St.Gallen; Hann-Ursi Schiltknecht, Speicher; Dr. med. Hanspeter Sonderegger, Trogen

*Heimleitung:* Ilir und Sabine Selmanaj-Kreis, Trogen

### **Therapeutische Wohngemeinschaften Sämtisblick, Herisau**

*Vereinsvorstand:* Rosmarie Kühnis, Schachen bei Herisau, Präsidentin; Mirjam Kramer, Herisau, Vizepräsidentin; Richard Hartmann, Herisau, Kassier; Dr.

med. Ilse Schläpfer, Herisau; Katrin Alder, Herisau; Markus Stäheli, Degersheim (bis April 2008)

*Geschäftsleitung:* Sebastian Reetz, Speicher

### **Verein Dreischübe. Betriebe für berufliche Rehabilitation von Menschen mit psychischen Behinderungen**

*Vorstand:* Hans-Jürg Schär, Heiden, Präsident; Barbara Auer, Herisau; Theres Engeler, St.Gallen; Marcel Enz, Herisau; John F. Leuenberger, Zuzwil; Kurt Schläpfer, Heiden; Claudio Schmid, Flawil; Dr. med. Urs Stillhard, Oberuzwil

*Geschäftsprüfungskommission:* Nelly Schlegel-Ganz, St.Gallen; Heinz Naef, Speicher; Arthur Sturzenegger, Rehetobel

### **Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell**

*Vorstand:* Jakob Signer, Appenzell, Präsident; Werner Kuratle, Appenzell, Kassier; Sappho Wieser-Bosshard, St.Gallen, Aktuarin; Werner Ebnetter, Statthalter, Appenzell; Beda Eugster, Appenzell; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen; Paul Allenspach, St.Gallen; Fefi Sutter jun., Appenzell

*Aufsichtsrat:* Dr. med. Renzo Saxer, Appenzell; Fridolin Hungerbühler, Bad Ragaz; Lucia Ledergerber, Gonten; Moni Manser-Sutter, Appenzell; Max Rickenbacher, Aarau

*Betriebsleitung:* Godi Trachsler, Appenzell

### **Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau**

*Vorstand:* Dr. Anita Dörler, St.Gallen, Präsidentin; Werner Niederer, Herisau, Aktuar; Fredi Züst, Herisau, Kassier; Helmut Rottach, Herisau; Max Eugster, Herisau; Guido Kolb, Herisau; Patricia Stöppler-Cadonau, Speicher

*Aufsichtsrat:* Marie Luisio, Herisau; Albert Heule, Herisau; Dr. Douglas Puccini, Wil; Vreni Züger, Herisau; Dr. Bianca Kühn, Herisau; Dr. Andreas Quarella, St.Gallen

### **Delegierte in den Stiftungsrat der Lungenliga Appenzell Ausserrhoden**

Alice Scherrer-Baumann, Grub AR

## 2. Rechnungsrevisoren

### **Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft**

*Revisoren der Gesellschaftsrechnung:* Hans Giger, eidg. dipl. Bücherexperte, Rehetobel; Walter Bischofberger, Bankverwalter, Obereg; Fredi Lämmli, Buchhalter, Schönengrund

### **Appenzeller Bibliobahn**

Hans Künzle, Herisau

### **Appenzellische Volksschriftenkommission**

Hermann Müller, Urnäsch

### **Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke**

Marco Kuhn, Soziale Dienste, Herisau; Manfred Rüesch, Herisau

### **Pro Senectute Appenzell Ausserrhoden**

Ostschweizerische Treuhandgesellschaft Herisau AG

### **Pro Senectute Appenzell Innerrhoden**

Buchhaltung: KPMG Fides Peat, St.Gallen; Leistungserfassung: KPMG Zürich

### **Sozialdienst für Frauen und Familien beider Appenzell**

Lucy Sacher-Ziegler, Niederteufen; Vroni Ehrbar-Niederer, Teufen

### **Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell**

Dr. iur. Hans Altherr, Ständerat, Trogen

### **Schule Roth-Haus, Teufen**

Josef Eugster, Appenzell; Hans Heierli, Teufen

### **Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose, Trogen**

Marcel Bärtsch, St. Gallen; Kurt Eigenman, St. Gallen

### **Therapeutische Wohngemeinschaften Sämtsblick, Herisau**

Sandra Thöndel, Herisau; Curt Baumgartner, Herisau; Bruno Wirth, Herisau (Ersatz)

### **Verein Dreischübe. Betriebe für berufliche Rehabilitation von Menschen mit psychischen Behinderungen**

Solenthaler AG, Treuhandbüro, Herisau

### **Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell**

Dr. Heinrich Schwägler, St.Gallen; Urs Büchel, Appenzell; Hans Heierli, Teufen

### **Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau**

Solenthaler AG, Treuhandbüro, Herisau

# Jahresbericht der Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik

www.zentrum-appenzellermusik.ch

Die Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik wurde im Jahre 2003 gegründet. Die erforderlichen Betriebsbeiträge werden seither von den Kantonen Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, dem Standortbezirk Gonten und der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG) geleistet. Die AGG trug überdies einen Baubeitrag in der Höhe von 50 000 Franken bei.

Nach gut einjähriger Umbauzeit durch den Architekten Paul Knill, Herisau, konnte im März 2007 die Renovierung des Roothuus Gonten abgeschlossen werden. Der Betrieb des Zentrums für Appenzellische Volksmusik (ZAV) wurde Mitte Mai aufgenommen. Die totalen Bau- und Einrichtungskosten beliefen sich auf 1 617 806 Franken.

Finanzierung: Denkmalpflegebeiträge von Bund, Kanton AI und Bezirk Gonten, gesamthaft 192 000 Franken; der verbleibende Betrag von 1,4 Mio. Franken konnte durch Spendengelder aufgebracht werden. Die Renovierung war gegenüber dem Kostenvoranschlag über 300 000 Franken günstiger. In der Bau-Schlussabrechnung verbleibt ein Defizit von 4012 Franken.

Mit dem Bezug des renovierten Gebäudes stehen dem ZAV nun die erwünschten und geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung. Der ganze zweite Stock beherbergt die grosszügigen Arbeitsbereiche, im Parterre befindet sich ein sicherer Archivraum. Der Stiftungsrat bedankt sich bei allen Institutionen und privaten Geldgebern für die Grosszügigkeit, welche die geglückte Restaurierung des Roothuus ermöglichten.

Der Stiftungsrat ZAV bestand in unveränderter Zusammensetzung wie 2006:

*Präsident:*

Carlo Schmid-Sutter, Landammann, Obereggen

*Vizepräsident:*

Kurt Rusch, alt Hauptmann, Gonten

*Mitglieder:*

Annette Joos-Baumberger, Delegierte AGG, Herisau  
Margrit Bürer, Amt für Kultur AR, Herisau

Jakob Freund, alt Nationalrat, Präsident VSV, Bühler  
Noldi Alder, Musiker, Urnäsch  
Niklaus Ledergerber, Denkmalpfleger, Gonten  
Roland Inauen, Konservator Museum Appenzell.

*Geschäftsführer:*

Joe Manser-Sutter, Appenzell

## **Tätigkeiten im Zentrum für Appenzellische Volksmusik**

### **Ratzliedli**

Das Feldforschungsprojekt «Ratzliedli», das über fünf Jahre lang dauerte, wurde 2007 abgeschlossen und in Buchform der Öffentlichkeit übergeben. Neben der Feldforschungsdokumentation (235 Seiten/A4) erschien eine Ausgabe «Ratzliedli für en Hose-sack» (156 Seiten/A6). Das Projekt war vom Kanton Appenzell Ausserrhoden mit einem Beitrag von 50 000 Franken mitfinanziert worden.

Der gute Verkauf der beiden Publikationen weist darauf hin, dass viele Singfreudige dieses spezielle Liedgut wieder aufgreifen und pflegen möchten. Dies entspricht der Absicht der ganzen Arbeit: Es sollte nicht nur eine Dokumentation geschaffen, sondern die Singkultur wiederbelebt werden.

### **Internationale Bodenseekonferenz IBK**

Ende September spielte sich während drei Tagen auf der Achse Appenzell-Gonten-Urnäsch eine Volksmusikveranstaltung der besonderen Art ab: Die beiden Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden hatten (Volks-)Musiker aus dem IBK-Raum eingeladen, sich in «experimentierfreudiger Volksmusik» zu betätigen. Wenn auch die gesamte Vorbereitungsarbeit unter der Leitung des Geschäftsführers ZAV (OK-Präsident) ausserhalb der offiziellen Arbeitszeit geleistet wurde, so spielte doch das Roothuus bei der Grossveranstaltung eine wichtige Rolle als Organisationsmittelpunkt. Am 22. September wurden unter der musikalischen Leitung von Noldi Alder Workshops in Urnäsch, Gonten und Appenzell durchgeführt; am gleichen Abend präsent-

tierten sich die experimentierfreudigen Formationen in der Mehrzweckanlage Gonten vor einem begeisterten Publikum. Der äusserst erfreuliche und gelungene Anlass ruft nach Wiederholung.

#### **Einweihungskonzert Tafelklavier**

Das historische Tafelklavier (ca. 1805), ein Geschenk von Frau L. Enzler, Appenzell, wurde 2006 fachgerecht restauriert und erhielt nach Fertigstellung des Roothuus seinen Platz im barocken Festsaal. Ursprünglicher Klaviereigentümer war Dr. Johann Nepomuk Hautli (1765–1826), Arzt in Appenzell. Er hatte für Johann Gottfried Ebels «Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz», Leipzig 1798, die «Ruguser» und den Kuhreihen geliefert. Die Restaurierung dieses wertvollen Instrumentes wurde durch die Unterstützung der Stiftung Dr. Karl und Rosa Kellenberger, Appenzell, ermöglicht. In Anwesenheit der Donatorin, Vertretern der Kellenbergerstiftung und zahlreichen geladenen Gästen wurde das prachtvolle Instrument mit zeitgenössischer Musik zu neuem Leben erweckt.

#### **Bibliothek**

Die aus dem Kornhaus Burgdorf (Schweizerisches Zentrum für Volkskultur, aufgelöst 2005) übernommene Bibliothek wurde geordnet, neu katalogisiert und steht seit September als Ausleihbibliothek zur Verfügung. Die Bücherbestände wurden ergänzt mit einem Lexikonteil, verschiedenen Periodika, einer Sparte Mundartwörterbücher und -literatur sowie dem Bereich Appenzellensia. Der Bibliotheksraum wurde unterdessen auch zu einem beliebten Les- und Forscherzimmer.

#### **Gönnerverein FZAV**

Präsident des Gönnervereins «Freunde des Zentrums für Appenzellische Volksmusik» ist Hans Hürlemann, Urnäsch. Der Verein mit 270 Mitgliedern führte am 9. November seine Jahresversammlung durch. Das ZAV wurde vom Gönnerverein in verdankenswerter Weise auch dieses Jahr wieder finanziell unterstützt, anlässlich der Eröffnung Roothuus und bei der Ratzliedlipräsentation.

#### **Kultur am Säntis**

Neu ins Leben gerufen wurde die Veranstaltung «Kultur am Säntis», die mit einem geglückten Start am 3. November zum Thema «Naturjodel rond om de Säntis» ein zahlreiches Publikum auf den Berg zu

locken vermochte. Ein solches «Kulturfenster» soll jährlich stattfinden, 2008 obliegt die Leitung dem ZAV. Des Weiteren soll ein Verein gegründet werden mit dem Ziel, die ursprüngliche Kultur von Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden und dem Toggenburg in ihren traditionellen und zeitgenössischen Formen – insbesondere Gesang, Musik, Handwerk, Tanz und Malerei – zu fördern und zu pflegen.

#### **Alpenrosen**

In der Zeitschrift «Alpenrosen» ist für die Stiftung ZAV und das Roothuus Gonten pro Ausgabe (6x jährlich) eine Doppelseite reserviert. Neben aktuellen Ereignissen, Hinweisen auf Tätigkeiten und Publikationen erscheint jeweils auch ein Artikel aus dem Forschungsbereich: September/Oktober: Jodelgesang und Schölleschötte. November/Dezember: Der Appenzeller in der Oper (18. Jh.); Opersänger Inauen «Arnold von der Aue» (1865–1911?).

#### **Roothuus-Betrieb**

Seit dem 15. Mai 2007 ist das Roothuus Dienstag bis Freitag jeweils von 9.00 bis 11.30 Uhr geöffnet. In den verbleibenden sechseinhalb Monaten des Jahres 2007 wurde das Zentrum für Appenzellische Volksmusik von über 400 Personen besucht. Sehr beliebt waren Führungen in Kombination mit anschliessendem Apéro im Festsaal – und hie und da auch in Verbindung mit einem kleinen Konzert.

*Joe Manser-Sutter, Geschäftsführer*



*Roothuus Gonten nach der Restaurierung, Mai 2007*



# Mitgliederverzeichnis der AGG

Jahreszahlen = Eintrittsdatum

## Appenzell A.Rh.

### Bühler

Bänziger Andreas, Oberer Roggenhalm 351	2004
Bänziger-Ulmann Marie-Theres, Rähn 376	1991
Bänziger-Ulmann Ueli, Rähn 376	1991
Bruderer-Näf Theo, Nöggele 182	1988
Eisenhut-Anderes Johannes, Steinleuten 868	2000
Eisenhut-Anderes Martina, Steinleuten 868	2000
Enderlin Lydia, Gern	2001
Eschler-Sutter Christian, Edelgrub 170	1983
Eschler-Sutter Elisabeth, Edelgrub 170	1997
Frehner-Holderegger Dora, Trogenerstrasse 629	1991
Freund-Oertle Jakob, Scheienhaus 240	1980
Früh-Bösch Hans-Rudolf, Schützenberg 536	1976
Furter-Berner Ulrich, Böhl 584	1976
Gamp Syring Regula, Oberdorf 32	2003
Guyer-Hunger René, Rosenberg 105	1974
Huber-Alder Dora, Steig 257	2002
Huber-Alder Max, Steig 257	2002
Hunziker-Hadorn Walter, Mempfel 597	1974
Klauser-Grieder Urs, Oberdorf 29	1996
Kriemler-Hofstetter Edi, Egg 677	1974
Lesegesellschaft	1916
Leuzinger-Maissen Gilgian, Oberes Grüt 772	2008
Leuzinger-Maissen Miryam, Oberes Grüt 772	2008
Longatti-Rhyner Ernst, Mempfel 599	1976
Meier Alfred, Weid 321	1993
Müller Emil, Mempfel 740	1976
Naef Hans, Weissegg 379	1974
Nänny-Eisenhut Annemarie, Scheienhaus	1991
Nänny-Eisenhut Christian, Scheienhaus	1989
Sager-Lauchenuer Erwin, Städeli	1974
Schöpfer-Roth Josef, Felsen 114	1987
Schreinerei J. Widmer AG	1955
Steiner Rudolf, Oberer Mempfel 581	1974
Syring-Gamp Lars, Oberdorf 32	2003
TISCA/TIARA-Stiftung	1969
Tischhauser-Linder Simone, Sonnenberg 685	2008
Tischhauser-Linder Urs, Sonnenberg 685	1981

Waldburger-Meier Max, Schwantlen 308	2004
Walser-Jaegygy Dora, Dorf 49	1993

### Gais

Altherr Hans, Hebrig	1989
Bodenmann-Müller H.J., Stein Rietli	1960
Brenner Marie, Obere Rotenwies 3	1961
Bruderer Kurt, Langgasse 52	2000
Brugger-Glinz Jacques, Zung 9	1980
Buff Werner, Schwantlernegg 18	1991
Dätwyler Christian, Schwantlernegg 12	1964
Dätwyler Simone, Schwantlernegg 12	1964
Eggenberger-Schär Th., Rotenwies 62	1975
Eisenhut & Co. AG	1969
Eisenhut Urs Walter, Mühlweg 11	1989
Eisenhut-Knöpfel Mathias, Dorfplatz 4	1976
Enz-Eisenhut Margaretha, Gäbrisstrasse 33	2000
Fäh Niklaus, Schwantlernegg 15	1976
Fitzi Bedachungen und Bauspenglerei AG, Kehr 30	1960
Frehner-Mösli N., Au	1960
Fuchs Erny Hansueli, Brunnenau 416	2006
Fuchs Mäddel, Sommersberg	2003
Fuchs Marisa, Sommersberg	2003
Gämperle Benno, Obere Egg 428	2008
Hermann Koller AG, Lochmühlestrasse 5	1950
Hilfiker Hansueli, Obere Rotenwies 17	1969
Hochuli Jürg, Schwantlern 10	2001
Hofstetter-Zeller Daniel, Gaiserau 10	1960
Höhener-Marx Rudolf, Gäbrisstrasse 4	1988
Klauser-Gubler Hans-Peter, Rösslistrasse 25	2005
Klauser-Gubler Marianne, Rösslistrasse 25	2005
Knechtli Rosa, Lanzen 403	1979
Koller Edith, Riesern 7	1973
Koller Hedy, Riesern 7	1972
Koller Willy, Willy Koller & Co., Strahlholz	1969
Künzle-Brander Hanspeter, Rotenwies 60	1980
Kürsteiner Ernst, Zung	1957
Mösli-Bösch Martin, Obere Rotenwies 18	1989

Rohner-Bösch Hans, Langgasse 40	1959
Rohner-Reindl Ernst, Oberdorf 19	1961
Rüedi-Neff Beatrice, Dorfplatz 11	2001
Sallmann-Beck Gabi, Rietli	2003
Sallmann-Beck Kurt, Rietli	2003
Scheuss Erich, Zweibrücken	1993
Schmidgall Alice, Zellwegstrasse 17	1999
Schmidgall Heinz, Zellwegstrasse 17	1999
Schmid-Moser Hanswalter, Obere Rotenwies 11	1972
Schneider Emil, Rotenwies 8	1980
Toggweiler Peter, Rotenstein 7	1999
Wagner-Bächler Horst, Rotenwies 63	2006
Waldmeier-Willi Max, Gaiserau 63	1960
Walser Beatrice, Schwantlern 43	1997
Würzer-Kurth Hans, Gäbrisstrasse 60	1980
Zuberbühler-Bachmann Johannes, Buchen 2	1980
Zuberbühler-Bachmann M., Buchen 2	1996
Zuberbühler-Menet Walter, Langgasse 18	1952
Zürcher Anna, Schwantlern 23	1960

---

**Grub**


---

Bischof Anny, Hord 445	2001
Bischof Hans, Hord 445	1997
Camenzind Hildegard, Rüti 179	1996
Camenzind Paul, Rüti 179	1996
Egger Hermann jun., Halten 129	1957
Eugster Hans, Dicken 436	1989
Gübeli-Müller Franziska, Frauenrüti 321	1988
Hugener Jakob, Frauenrüti 1	1957
Imholz Erika, Riemen	1999
Imholz Peter, Riemen	1999
Jäger Walter, Hord 371	1991
Jucker Peter, Ochsenwiese	2003
Kehl-Lauff Jessika, Salen	1987
Kehl-Lauff Othmar, Salen	1987
Keller-Breu Heinz, Krähtobel 94	1988
Lutz-Graf Elsy, Dorf 57	1957
Lutz-Peter Bernhard, Hord 361	1988
Lutz-Peter Susanne, Hord 361	2008
Mösli Hans, Rüti	1991
Rechsteiner Hans, Hord	1965
Rohner-Locher Jakob, Schwarzenegg 236	1989
Scherrer Alice, Vorderdorf 377	1996
Scherrer Erich, Vorderdorf 377	1976
Schouwey Rudolf, Ebni 16	1965
Streuli Erika, Frauenrüti	2004
Waidelich Ernst, Salen 249	1997
Züst Walter, Hord 330	1972

---

**Heiden**


---

Abderhalden-Färber Doris, Im Grund 4	1997
Abderhalden-Färber Eduard, Im Grund 4	1972
Aeschbacher-Graf Hulda, Hasenbühlstrasse 15	1942
Alder & Alder, Treuhand-Gesellschaft, Weidstrasse 4a	1950
Bach Heiden AG	1988
Bachmann Christian, Täschenstrasse 12	1987
Bannwart Harb Franziska, Blumenfeldstrasse 11	2006
Bänziger Arthur, Thalerstrasse 6	1962
Bänziger-Rudolf Emil, Langmoosstrasse 9	1987
Bär Susi, Weidstrasse 23	2002
Bär Ulrich, Weidstrasse 23	2002
Bernegger Hansruedi, Löchli 465	1987
Berweger-Hecek Willi, Werdstrasse 36	1947
Bötschi-Brägger Josua, Nelkenweg	1972
Breu-Hänni Rudolf, Sägewiesstrasse 6	1987
Brosch Oliver, Sägewiesstrasse 11	2005
Bruderer Adolf, Hinterbissaustrasse 11	1987
Bruderer Caroline, Poststrasse 8	1947
Bruderer-Abderhalden Edwin, Hasenbühlweg 11	1968
Brunner-Sprenger Heinz, Thalerstrasse 27	1987
Calderara Peter, Im Stöckli 3	1987
Casserini Bruno, Brunnenstrasse 8	1987
Dietz Robert, Schützengasse 9	1950
Ebneter Adrian, Asylstrasse 22	1990
Eggenberger Elsbeth, Schwendistrasse 19	1962
Eggenberger-Kühne Heinrich, Paradiesweg 2	1982
Eggenberger-Kühne Monique, Paradiesweg 2	1982
Egli Graf Josette, Gmeindweg 6	2001
Engler-Seiler Martin, Poststrasse 1	1976
Enzler-Schürch Fritz, Badstrasse 13	1972
Etter-Meier Peter, Rosentalweg 7	1969
Eugster Bernhard, Nordstrasse 5	2001
Feurer Walter, Oberes Werd	1987
Fischer Erich, Weidstrasse 19c	2001
Frehner Robert, Hasenbühlweg 13	1989
Frei Köbi, Oberer Werdbüchel 4	2007
Frey Theo, Apotheke Frey AG, Poststrasse 22b	1917
Frischknecht Max, Köhlerweg 1	1987
Früh Verena, Weidstrasse 10	1981
Furrer-Spirig Edi, Vordermatten 43	1987
Gemeindekanzlei	1981
Girsberger Madelaine, Bahnhofstrasse 19	2000
Girsberger Paul, Bahnhofstrasse 19	2000
Graf Ernst, Gmeind 110	1966
Graf Kurt, Brunnenstrasse 21	1979

Graf Ruedi, Gmeindweg 6	2001	Ruch Hanspeter, Sonnhalde 2a	1993
Graf Urs, Mattenweid 41	1987	Schär-Fasnacht Hans Jürg,	
Graf-Beutler Ernst, Altenstein	1992	Oberer Werdbüchel 10	1968
Graf-Niederer Walter, Asylstrasse 9	1964	Schiess Alexa, Austrasse 3	1993
Graf-Zbinden Albert, Seeblickstrasse 2	2001	Schläpfer Antoinette, Im Grund 5	1996
Hafner Lukas, Schwendistrasse 15	2003	Schläpfer Kurt, Im Grund 5	1966
Hauptlin Judith, Libresso Buch- und Textladen, Am Kirchplatz	2006	Schlegel-Ulrich Denise, Weidstrasse 38	2001
Heeb Gallus, Schulhausstrasse 9	1950	Schlegel-Ulrich Max, Weidstrasse 38	2001
Heller-Dekker Heiri, Bärlochen 1723	2005	Schoch-Witschnig Hans-Peter,	
Hilty-Bischof Hansjörg, Seeblickstrasse 3	2001	Schwendistrasse 31	1987
Hist.-Antiquarischer Verein, Nordstrasse 4	1987	Sefar AG, Hinterbissaustrasse 25	1969
Hohl-Breu Ernst, Thalerstrasse 33	1972	Signer-Schmidt Ruth,	
Holenstein Oscar, Mittlere Täschenstrasse 5	1987	Obere Täschenstrasse 12	1981
Inauen Andreas, Seeallee 10	2002	Signer-Schmidt Walter,	
Jester Lorenz, Sonnenbergstrasse 10	1981	Obere Täschenstrasse 12	1981
Kellenberger-Gasenzer Willi, Im Grund 12	1974	Sonderegger Konrad, Obereggerstrasse 3	1958
Kern-Keller Erich, Austrasse 1	1972	Sonderegger Max, Poststrasse 9	1961
Kern-Keller Susanne, Austrasse 1	1972	Sonderegger Stefan, Nordweg 9	1987
Kern-Kobelt Hansjakob, Hinterbissaustrasse 2	1987	Sonderegger Ueli, Wiesstrasse 25	2001
Koller-Sonderegger Alfred,		Sonderegger Weine AG, Poststrasse 9	1972
Sonnenbergstrasse 2	1969	Spalinger-Rotach Paul, Poststrasse 3	1961
Kubli-Langenegger Hans, Poststrasse 25	1972	Spalinger-Rotach Regula, Poststrasse 3	1996
Langenauer-Peterhans Walter,		Städler Heidi, Vordorf 11	2004
Brunnenstrasse 13	1987	Steffen Willy, Schmittentühlstrasse 3	1987
Lendenmann Walter, Zelg 88	1972	Stehli-Hebrock Andres, Pension Nord	1976
Locher-Rohner Anton, Weidstrasse 1	1989	Stocker Erika, Paradiesstrasse 18	2000
Locher-Rohner Ursula, Weidstrasse 1	1996	Sturzenegger Hedi, Schützengasse 10	1979
Meschenmoser-Erdin Conradin,		Thurnherr Johannes, Blumenfeldstrasse 7	1955
Langmoosstrasse 25	1987	Tisato-Sulzer Fausto, Brunnenstrasse 32	2001
Messmer Elsbeth, Mittelbissauweg 5	1998	Tisato-Sulzer Susanna, Brunnenstrasse 32	2001
Messmer Max, Mittelbissauweg 5	1998	Verein Dunant-Jahr 2010 Heiden, Norbert Näf	2007
Müller Karl, Stöckliweg 5	1987	Walser Walter B., Täschenstrasse 4	2003
Müller Pathle-Bochmann Horst A.,		Weisser Emil, Poststrasse 10	1972
Mittlere Täschenstrasse 7	1979	Werner-Eisenhut Paul, Schützengasse 40	1966
Näf Kurt, Weidstrasse 22	1972	Wigger-Kösters Annegret, Thalerstrasse 31	1996
Näf Norbert, Poststrasse 19	2006	Wigger-Kösters Stefan, Thalerstrasse 31	1987
Nef Jakob, Weidstrasse 14	1987	Wüthrich-Früh Elisabeth, Weidstrasse 10	1983
Niederer Kurt, Nordweg 3	2008	Wüthrich-Früh Peter, Weidstrasse 10	2002
Niederer-Meisser Heinz, Vordorf 3	2000	Zigerlig-Zogg Alexander, Sonnhalde 13	1972
Oehler Arthur, Badstrasse 9e	1972	Züst Hansjörg, Weidstrasse 37	1966
Peter-Schläpfer Silvia, Paradiesweg 3	1961		
Rechsteiner Christian, Langmoosstrasse 26	1993	<b>Herisau</b>	
Rechsteiner Kurt, Kirchplatz 7	1972	Ackermann-Chardon Erich, Zeughausweg 1	1950
Rentsch Peter, Brunnenstrasse 19	1962	Aerni-Rietmann Werner, Obere Hubstrasse 8	1983
Rohner Alexander, Brunnenstrasse 17	1996	Albert Theo, Wilenhalde 16	1962
Rohner Rudolf, Am Rosenberg 1	1949	Alder-Frehner Maya, Degersheimerstrasse 35	1950
Rohner Ueli, Seeallee 2	2004	Alder-Preisig Katrin, Steinrieselnstrasse 40	2006
Rohner-Bärlocher Fritz, Rosentalstrasse 8a	1997	Alder-Preisig Markus, Steinrieselnstrasse 40	2006
Rohner-Bärlocher Judith, Rosentalstrasse 8a	1997	Allenspach-Wärtli Gino, Eggstrasse 4	1991

Ammann Ernst, Hölzli 2788	2001	Buchmann Suzanne, Bergstrasse 17	2000
Ammann Othmar, Mühlehof 5	2005	Buff-Künzler Elsbeth, Huebstrasse 19	1950
Amstutz Georg, Sonneggstrasse 7	2007	Bühler-Schläpfer Jürg, Triangelstrasse 5	1984
Appenzeller Medienhaus AG, Kasernenstrasse 64	1968	Cilander AG, Cilanderstrasse 19	1981
Appenzeller-Buff Paul-Ruedi, Höhenweg 21	1969	Cremer Roman, Waldeggstrasse 31	1989
Auer Barbara, Burghalden 10	1991	Diem-Knupp Hans, Hölzli 1257	2005
Bänziger Ernst, Sedelstrasse 2	1961	Diem-Schmuckli Margrit, Gossauerstrasse 125a	1995
Bänziger Walter, Rohrenstrasse 20	1965	Diem-Schmuckli Ruedi, Gossauerstrasse 125a	1960
Bänziger-Meier Rosmarie, Altersheim Ebnet, Ebnetstrasse 1	1944	Dubs Martha, Gossauerstrasse 61II	1962
Bänziger-Scherrer Willi, Kasernenstrasse 92	1957	Ehrbar-Wittmer Hans-Rudolf, Gossauerstrasse 121	1983
Barbey-Sahli Gabriele, Kasernenstrasse 39a	1993	Eichenberger-Läuffer Fred, Scheibe 9	1971
Barbey-Sahli Jean-Pierre, Kasernenstrasse 39a	1984	Elmer-Bühler Hansruedi, Moosmühlestrasse 18	1991
Bär-Ohmayer Heinrich, Kasernenstrasse 48	1983	Elmer-Bühler Trudi, Moosmühlestrasse 18	1991
Baumann-Solenthaler Willy, Ergeten 2723	1960	Eugster Max, Moosmühlestrasse 22	1950
Baumberger Hans-Ulrich, Sonneggstrasse 14	1962	Eugster Rudolf, Schmiedgasse 46	1960
Berger-Kohnle Christa, Scheffelstrasse 8	1996	Eugster-Troller Bruno, Eggstrasse 4	1990
Berger-Kohnle Hanspeter, Scheffelstrasse 8	1965	Fässler Vreni, Obere Wilenhalde 11	2004
Berger-Krebsler Daniel, Schwellbrunnerstrasse 72	1987	Fischer Ueli, Schmidhusen 12	1973
Bernhard-Lehmann Andreas, Sonnenbühlstrasse 17	1976	Forster-Hunger Sigmund, Rietwisstrasse 10	1975
Bezirksvereinigung Mühle, Heinz Jucker, Huebstrasse 20a	1944	Forster-Walter Jakob, Höhenweg 18	1972
Bieri-Bosshardt René, Triangelstrasse 3	1976	Frey Dora, Burghalden 6	1978
Binder-Liechti Elisabeth, Brugg 1920	1960	Frischknecht-Mayer Elisabeth, Sonnenhof 5	1999
Bodenmann Hans Jörg, Schmiedgasse 33	1984	Fuchs Emil, Bahnhofstrasse 22	1960
Bodenmann Immobilien AG, Kasernenstrasse 37	1944	Fuchs Thomas, Eggstrasse 32	2001
Boller-Bucher Walter, Birkenstrasse 11	1962	Gähler Ernst, Gossauerstrasse 24	2000
Bosshard-Bischof Andreas, Obere Huebstrasse 4	1984	Gähler Heidi, Gossauerstrasse 24	2000
Breuss Walter, Bachstrasse 20	1974	Germann Solveig, Kasernenstrasse 5	1984
Brönnimann-Zellweger Esther, Bachstrasse 37	1992	Geser Kurt, Höhenweg 2	2004
Bruderer-Stucki Kurt, Obere Wilenhalde 18	1960	Giezendanner-Zitt Heinrich, Rütistrasse 40	1989
Brugger Gertrud, Waldeggstrasse 18	2001	Gilgen-Sulzberger Paul, Sonnenfeldstrasse 9	1989
Brugger Max, Waldeggstrasse 18	2001	Girsberger Andreas, Kinderheim Wiesen	2002
Bruggmann-Dutler Lotty, Rondellestrasse 4	1996	Gloor-Schwab André, Schäggi 22	1972
Bruggmann-Dutler Max, Rondellestrasse 4	1957	Gonzenbach Peter, Kasernenstrasse 30	1979
Brülhart Martin, Kreckelweg 8	2005	Gregorin Heinz, Kasernenstrasse 40	1966
Brülisauer Johannes K., Gossauerstrasse 10	2002	Grob Martin, Huebstrasse 40	2002
Brunner Marlies, Kreuzstrasse 15	1974	Grolimund Nägele Margrith, Güetli 2	1992
Bruppacher Thomas, Höhenweg 25	1968	Häberli-Nef Albert, Rondellestrasse 8	1971
Bruppacher-Lanzrein Lucie, Bergstrasse 38	1960	Hanselmann-Messmer Werner, Triangelweg 2	1984
Brütsch-Vogelsanger Paul, Bruggereggestrasse 19	1962	Hartmann Dieter, Bruggereggestrasse 29	1984
Büchi-Rechsteiner Hanni, Altersheim Ebnet, Ebnetstrasse 1	1987	Hefti-Widmer Fritz Theo, Gossauerstrasse 108	1968
Büchler-Manser Kurt, Bergstrasse 40	1998	Hersche Jürg, Steinrieselstrasse 12	1994
Büchler-Manser Rita, Bergstrasse 40	1998	Hersche-Toggweiler Walter, Huebstrasse 20	1984
Buchmann Christoph, Bergstrasse 17	2000	Herzer-Baumer Heinz, Rondellestrasse 2	1980
		Hochreutener Norbert, Eggweg 5	2003
		Hochuli Heinz, Schmidhusen 34	1996
		Hochuli-Schiess Erich, Burghalden 3689	1984
		Hofstetter Willi, Untere Harfenbergstrasse 4	1978
		Holderegger Hans, Steinrieselstrasse 76	1960

Holenstein-Roggwiler Bruno, Sonnenfeldstrasse 4	1989	Landesbuchhaltung des Kantons Appenzell Ausserrhoden	1979
Honsell Rolf, Bahnhofstrasse 10	1954	Lechthaler Helmut, Eggstrasse 19	1987
Huber & Suhner-Stiftung	1985	Leimers-Peter Hilde, Bahnhofstrasse 19	1951
Huber Bruno, Huebstrasse 70	1989	Lesegesellschaft Moos, André Schiesser, Moosmühlestrasse 12	1944
Huber Martin, St. Gallerstrasse 57	1951	Leuthold Matthias, Bahnhofstrasse 10	2008
Isaac Rolf, Gossauerstrasse 29	2001	Lutz Paul Otto, Oberdorfstrasse 124/I	1992
Jäger-Grundmann Leonhard, Lederbach 4	1957	Meddeb-Bauer Barbara, Oberdorfstrasse 37	1997
Joos-Baumberger Annette, Höhenweg 23	1995	Meier-Faust Bernhard, Wyburgweg 14	2003
Joos-Baumberger Markus, Höhenweg 23	1995	Meier-Küng Kurt, Schmidhusen 17	1976
Jösler-Büchi Räto, Buchenstrasse 23	1962	Meier-Küng Renate, Schmidhusen 17	2000
Jost-Probst Ruth, Altersheim Ebnet, Ebnetstrasse 1	1958	Meier-Müller Edith, Bergstrasse 28	1996
Kägi Kurt, Sonnenfeldstrasse 4	1950	Meier-Müller Werner, Bergstrasse 28	1996
Keller Jakob, Saum 28	1987	Meier-Sonderegger Hans, Brugg 1918	1950
Keller Walter, Erlenbach 1	1948	Meier-Spiess E., Eggstrasse 47	1973
Keller-Ernst Edwin, Egg 3237	1960	Menet-Studer Ernst, Gossauerstrasse 120	1990
Keller-Roth Hans, Rohrenstrasse 16	1992	Menges Regula, Zeughausweg 6	2000
Keller-Zingg Heinrich, Steinrieselnstrasse 14	1954	Merz-Schüller Hans-Rudolf, Witenschwendi 14	1971
Kempf-Marini Gabriella, Gossauerstrasse 93	1975	Merz-Vetsch Hans, Scheffelstrasse 7	1987
Kempf-Marini Hans-Heini, Gossauerstrasse 93	1975	Merz-Vetsch Kathrin, Scheffelstrasse 7	1987
Klaus Herbert, Witenschwendi 1a	2001	Metrohm AG, Oberdorfstrasse 68	1969
Klauser Otto, Lederbach 17	1951	Mettler Erwin, Haldenweg 5	2005
Kleiner-Schläpfer Marianne, Sonnenböhl 3756	1994	Mettler Jürg, Waisenhausstrasse 6	2001
Kleiner-Schläpfer Peter, Sonnenböhl 3756	1994	Mettler Lilian, Haldenweg 5	2005
Knaus-Hotz Christine, Wyburgweg 9	1987	Mettler Willi, Degersheimerstrasse 74	1989
Knaus-Hotz Urs, Wyburgweg 9	1987	Mettler-Fiechter Hedy, Oberdorfstrasse 106	1974
Knaus-Spielmann Hansjürg, Bruggeregstrasse 25	1973	Mettler-Guntli Hans, Rondellestrasse 6	1971
Knechtli-Moser Hans, Grub 2	1969	Mettler-Schoop Hans, Haldenweg 8	1960
Knecht-Weiss Alice, Schmidhusen 27	1989	Meyer Marianne, Schmiedgasse 48	1992
Knellwolf-Gantenbein Otto, Kasernenstrasse 91	1958	Mock-Zeller Stephan, Krombach 2	2007
Knellwolf-Knöpfel Willi, Bleichstrasse 7	1963	Müller Beat, Spittel 3	2004
Knellwolf-Straub Werner, Waldeggrasse 17	1989	Müller Joan, Gossauerstrasse 63	2004
Knöpfel-Schiess Inge, Kasernenstrasse 28	1951	Müller Vinzenz, Gossauerstrasse 63	2004
Koller Fridolin, Saumstrasse 8	2001	Müller-Gächter Hans, Saumstrasse 10	1960
Koller-Kuratli Kurt, Hölzli 2783	1986	Müller-Hochstrasser Hermann, Gossauerstrasse 65	1953
Kreienbühl-Kast Alfred, Ebnetstrasse 27	1969	Müller-Lauterwasser Mädi, Haldenweg 30	1971
Kreienbühl-Kast Liny, Ebnetstrasse 27	1996	Naef-Meier Esther, Bergstrasse 38	1976
Kriesi-Graf Gertrud, Kasernenstrasse 30	1997	Naef-van Beek Jacqueline, Gibelhalde 30a	2001
Kriesi-Graf Heiner, Kasernenstrasse 30	1974	Naef-van Beek Matthias, Gibelhalde 30a	2001
Krüsi Hildy, Untere Harfenbergstrasse 7	1955	Näf Werner, Rütliwaldstrasse 9	1978
Kühn Christiane, Melonenstrasse 11	1987	Nägele-Grolimund Willi, Güetli 2	1960
Kuhn-Wirz Lorenz, Bruggeregstrasse 28	1986	Nänny-Tobler Elsa, Höhenweg 428	2000
Kunz-Fischer Helga, Bergstrasse 15	1997	Nänny-Tobler Werner, Höhenweg 428	1952
Kunz-Fischer Peter, Bergstrasse 15	1982	Nef Annemarie, Buchenstrasse 19	1959
Kunz-Langenauer Elisabeth, Burghalden 2894	1978	Nef Elsbeth, Oberdorfstrasse 56	1980
Kunz-Langenauer Richard, Burghalden 2894	1978	Nef-Büchi Jakob, Oberdorfstrasse 143	1960
Künzle-Epper Anna, Platz 1	1977	Niederer-Bürki Werner, Triangelstrasse 3	1981
Künzle-Epper Hans, Platz 1	1958		

Niederer-Schmidhauser Bernhard, Erlenbachstrasse 3b	1999	Schläpfer Walter, Oberdorfstrasse 6	1970
Nigg Energietechnik AG, Gossauerstrasse 2	1975	Schläpfer-Reiser Hans Ulrich, Rohrenstrasse 11	1980
Nufer-Lieb Jürg, Birkenstrasse 11	1988	Schläpfer-Sambuc May, Bergstrasse 30	1958
Nufer-Lieb Lotti, Birkenstrasse 11	1997	Schläpfer-Sambuc Peter, Bergstrasse 30	1958
Nüssli-Brunner Kurt, Langelenstrasse 35	1987	Schläpfer Schenker Marianne, Obere Huebstrasse 9	1972
Ott Eugen, Obere Wilenhalde 2	1984	Schläpfer-Schläpfer Hedi, Sonneggstrasse 17	1960
Peter Möhrle AG, Architekturbüro SIA, Poststrasse 6a	1972	Schlotterbeck-Schmidt Kurt, Obermoosberg 2q	1969
Preisig Martha, Oberdorfstrasse 102a	1953	Schoch-Bolliger René, Steinrieselstrasse 65	1984
Prisma Research, Stefan Rohner, Bahnhofstrasse 19	1988	Schoch-Bolliger Ursula, Steinrieselstrasse 65	1995
Pythoud-Lugrin Janine, Kasernenstrasse 58a	2004	Schoch-Hausmann Otto, Höhenweg 6	1970
Pythoud-Lugrin Jean-Bernard, Kasernenstrasse 58a	2004	Schoch-Hausmann Sylvia, Höhenweg 6	2008
Ramsauer-Honegger Emil, Bahnhofstrasse 2	1983	Schorer-Daume Monika, Bleichestrasse 6	2001
Raschle Christian R., Bergstrasse 37	2000	Schrepfer-Oertle Marlise, Bruggereggsstrasse 16	1991
Rast-Steiger Adolf, Sonneggstrasse 9	1956	Schweizer-Frischknecht Jakob, Huebstrasse 9	1960
Rast-Steiger Ursula, Sonneggstrasse 9	1996	Senn Rita, Haldenweg 24	1969
Rechsteiner Konrad, Untere Harfenbergstrasse 1	1954	Siegrist Paul, Burghalden 15	2003
Rechsteiner Walter, Alpsteinstrasse 49	1990	Signer-Füger Paul, Eggstrasse 44	1998
Reimann Inge, Rütliwaldstrasse 10	1987	Signer-Niederer Margrith, Lederbach 31	1958
Rietmann-Gujer Peter, Bergstrasse 26	1978	Signer-Rüesch Paul, Scheibe 9	1989
Roduner-Künzler Eduard, Steinrieselstrasse 69	1974	Signer-Schmid Trudi, Platz 11	1973
Rothe-Herzig Adolf, Mühlestrasse 2b	1972	Slongo-Rüesch Louis, Steinrieselstrasse 61	1970
Rottach-Gross Helmut, Waldeggsstrasse 12	1989	Slongo-Rüesch Ursula, Steinrieselstrasse 61	1970
Rüesch-Streiff Manfred, Eggstrasse 3382	1966	Sonderegger Stefan, Buchenstrasse	1958
Rüesch-Streiff Margrit, Eggstrasse 3382	1998	Sonderegger-Schefer Paul, Akazienstrasse 2	1957
Schällebaum-Fausch Walter, Bruggereggsstrasse 19	2001	Sprecher-Cabalzar Christian, Kreuzstrasse 11	1997
Scheer-Frischknecht Elsi, Altersheim Ebnet, Ebnetstrasse 1	1951	Stark Walter, Untere Kapfstrasse 3	2001
Schefer-Meier Ruth, Langelenstrasse 12	1976	Stauber Lotti, Bruggereggsstrasse 15	1978
Schefer-Weidenbach Beatrice, Obere Huebstrasse 10	1997	Steinegg-Stiftung, Heinz Stamm, Steinegg 3	1997
Schefer-Weidenbach Max, Obere Huebstrasse 10	1970	Stern Peter, Egg 3674	1996
Schenkel-Solenthaler Lotti, Obere Harfenbergstrasse 8	1989	Stoffel Armin, Bahnhofstrasse 22	1972
Schenker Peter, Obere Huebstrasse 9	1999	Storz-Gantenbein Margrit, Sonnenberg 10	1971
Schiess-Stieger Hilda, Bergstrasse 10	1987	Strahm-Wärtli Rudolf, Gossauerstrasse 27	1970
Schildknecht Thomas, Obere Sonnenbergstrasse 9	1997	Stüdl Holz AG, Schachen 2746	1988
Schildknecht Willi, Schmiedgasse 12	1960	Sturzenegger Helene, Untere Steinegg 9	2001
Schindler Anna, Sonneggstrasse 7	2007	Sturzenegger Walter, Untere Steinegg 9	1968
Schläpfer Daniel, Obermoosbergstrasse 8a	1986	Sturzenegger-Jackson Theo, Steinrieselstrasse 25	1988
Schläpfer Esther, Neue Steig 2	1999	Sturzenegger-Signer Hansueli, Scheibe 11	1980
Schläpfer Roger, Scheibe 8a	2000	Styger Ueli, Sonnenberg 6a	2004
		Sutter-Egger Max, Kasernenstrasse 41	1971
		Sutter-Egger Verena, Kasernenstrasse 41	1997
		Sutter-Fisch Ernst, Scheibe 9	1950
		Sutter-Schlegel Robert, Steinrieselstrasse 92	1958
		Tanner Heinrich, Steinegg 1	1954
		Tanner Illa, Eggstrasse 6a	1979
		Tobler Elsi, Kasernenstrasse 86a	1955
		Tobler-Bolliger Theodor, Schmiedgasse 18	1948
		Treichler Peter, Hohberg 2342	1983
		UBS AG, Obstmarkt 1	1974

Vetter Heinz, Gutenbergstrasse 3	1998	Naef Jean, Dorf 18	1953
Vetter-Vetsch Hansruedi, Gutenbergstrasse 3	1975	Schläpfer-Schefer Peter, Halten	1989
Vetter-Vetsch Marti, Gutenbergstrasse 3	1996	Schoch Marlies, Hundwilerhöhe	1972
Vuilleumier Paul, Rietwisstrasse 3	1999		
Waldburger Christian AG, St. Gallerstrasse 21	1976	<b>Lutzenberg</b>	
Waldburger Peter, Sonnenbergweg 20	2001	Berger Antoinette, Fuchsacker 277	2003
Waldburger-Fitzi Hans, Gossauerstrasse 130	1951	Berger Peter, Fuchsacker 277	2003
Walker Josef, Grueb 4	2001	Berweger Gertrud, Gitzbüchel 192	1972
Weber Heinrich, Sonnenhof 1	1981	Bischof Gebi, Hof 653	1990
Weishaupt Natal, Mühlehof 9	2003	Bullinger Dieter, Fuchsacker 678	2003
Weishaupt Sabine, Mühlehof 9	2003	Gähler Elsbeth, Haufen 130	1990
Wernli Jürg, Schwänberg 2672	1985	Ganz Erwin, Fuchsacker 276	2004
Wetter-Keller Anna, Waldeggstrasse 42	1963	Ganz Idi, Fuchsacker 276	2004
Widmer Marlis, Burghalden 17	1960	Niederer Rolf, Haufen 218	1989
Widmer-Vils Idy, Obermoosberg 6p	1972	Tobler Hanspeter, Oberhof 448	1972
Winzeler-Bergan Hans, Waldeggstrasse 41	1963		
Wirth Bruno, Steinrieselnstrasse 26a	1987	<b>Rehetobel</b>	
Würth-Gehrig Christoph, Eggstrasse 28	2001	Altherr Daniela, Sonnenbergstrasse 4	1997
Würth-Gehrig Vreni, Eggstrasse 28	2001	Altherr Rolf, Sonnenbergstrasse 4	1996
Zangerl Liselotte, Moos 4896	1987	Anderwert-Tobler Fritz, Sägholzstrasse 11	1982
Zeller Emil, Bergstrasse 33	1972	Anderwert-Tobler Ursula, Sägholzstrasse 11	1997
Zeller Ueli, Buchenstrasse 18	1992	Bänziger Andreas, Sonnenbergstrasse 42	1987
Zeller-Gyr Werner, Kreuzstrasse 15	1951	Bänziger Brigitte, Sägholzstrasse 51	2001
Zellweger Papeterie, Platz 7	1922	Bänziger Trudi, Sägholzstrasse 6	2003
Ziegler-Teufel Walter, Platz 10	1984	Bauert-Reiner Gisela, Gartenstrasse 12	1996
Zurflüh Fredy, Schmidhusen 6	1991	Bauert-Reiner Martin, Gartenstrasse 12	1996
Züst-Schreiber Alfred, Saum 16	1989	Baumgartner Jürg, Sägholz 66	1992
Züst-Sonderegger Alfred, Bleichstrasse 6	1957	Bischofberger-Hörler Judith, Gartenstrasse 11	1996
Zwicker-Fischer Johann, Waldeggstrasse 2	1960	Bischofberger-Hörler Walter, Gartenstrasse 11	1966
		Bischoff Peter, Unterer Michlenberg 7	1983
<b>Hundwil</b>		Bissegger-Bello Robert, Gartenstrasse 17	1983
Alder Andreas, Pfarrhaus	1994	Brzakovic Slobodan, Heidenerstrasse 3	1978
Blaser Margot, Moos 99	1996	Burgauer Pierre, Alte Landstrasse 29	1983
Dürst Fritz, Mitledi 122	1984	Cauderay André, Holderenstrasse 1	1956
Eggenberger Niklaus, Urnäschstrasse	1990	Degen Rolf, Sonnenbergstrasse 36	1989
Urnäschstrasse 49	1984	Eisenhut Heidi, Nasen 15	2003
Fiechter-Dütschler Heinz, Aeckerli 851	2001	Eisenhut Walter, Sonderstrasse 18	1987
Fiechter-Dütschler Verena, Aeckerli 851	2001	Erdin Robert, Habset 102	2002
Fritsche Josef, Ochsen 29	2001	Etter Kurt, Buechschwendstrasse 5	1997
Fritsche Lydia, Ochsen 29	2001	Fässler Karl, Gartenstrasse 25	1949
Hugener Johann Jakob, Hagtobel 179	1984	Frei Thomas, St. Gallerstrasse 2	2005
Jenni-Weber Emil, Restaurant Traube	1994	Freuler Vreny, Habset 96	2002
Lauchenauser Elsa, Moos	1958	Früh Ruedi, Nasen 15	2003
Lauchenauser Vreni, Moos 99	1996	Giger Hans, Michlenberg 1	1982
Löhner Andreas, Aeckerli 852	2000	Gmür Markus, Bergstrasse 38	1997
Löhner-Eugster Karl, Aeckerli 845	1984	Graf Simon, Sonnenbergstrasse 23	2007
Löhner-Eugster Marie Louise, Aeckerli 845	1996	Graf Ueli, Gartenstrasse 17a	2008
Menet Hans, Böhl 311	1989	Graf-Eugster James, Bergstrasse 21	1979

Graf-Laich Werner, Dorf 7	1978	Thüler Irma, Schulstrasse 1	2008
Grob-Müller Ruth, Sonnenbergstrasse 32	1997	Tolle Steffen, Bergstrasse 18b	1998
Heider Rellstab Iris, Sonnenbergstrasse 28	2003	Traber Hansruedi, Städeli 7	1998
Hörler-Zuberbühler Emanuel, Holderenstrasse 33	1997	Traber Marianne, Städeli 7	1998
Hörler-Zuberbühler Kathrin, Holderenstrasse 33	1997	Ukatz-Fehr Agi, Urwaldhaus zum Bären, Robach 25	2005
Hotz Hans-Peter, Alte Landstrasse 180	2006	Ukatz-Fehr Dieter, Urwaldhaus zum Bären, Robach 25	2005
Kast-Lendenmann Jakob, Midegg 79	1955	Vogel Christian, Lobenschwendistrasse 17	2005
Kaufmann Judith, Sonnenbergstrasse 21	1997	Vogel Jacqueline, Lobenschwendistrasse 17	2005
Kaufmann Teddy, Sonnenbergstrasse 21	1997	Volkart Walter, Gartenstrasse 20	1997
Kern-Fuchs Hans, St. Gallerstrasse 28	1994	Walser Erich, Musterplatz 2	1979
Kern-Nestler Hans, Sonnenbergstrasse 4	1966	Weishaupt-Spiele Arenda, Robach 36	2002
Kohler-Rohner Heidi, Gartenstrasse 8	1989	Weishaupt-Spiele Hans, Robach 36	2002
Kohler-Rohner Ueli, Gartenstrasse 8	1989	Weisser-Lendenmann Christian, Sonderstrasse 20	1997
Krucker Remo, Buechschwendistrasse 22	2007	Weisser-Lendenmann Rita, Sonderstrasse 20	1997
Kunz Michael, Holderenstrasse 7	1998	Zähler Albert, Holderenstrasse 29	1980
Lenggenhager Christian, Dorf 3	1997	Zähler-Züst Marianne, St. Gallerstrasse 7	1997
Lesegesellschaft Dorf	1923	Zähler-Züst Theo, St. Gallerstrasse 7	1997
Lienert Otto, Fernsicht 1	1982	Zesiger Hotz Anne, Alte Landstrasse 180	2006
Maeder Herbert, Unterer Michlenberg 5	1974	Zraggen Romano, Sonnenbergstrasse 20	1998
Meier Heinz, Oberstrasse 11	1982	Zraggen Rosmarie, Sonnenbergstrasse 20	1998
Müller-Rohner Maria, Sonnenbergstrasse 14	1997	Zuberbühler-Fagetti Bernadette, Heidenerstrasse 57	1996
Nadler-Schöni Elisabeth, Neuschwendi 4	2002	Zuberbühler-Fagetti Fredy, Heidenerstrasse 57	1996
Nadler-Schöni Walter, Neuschwendi 4	2002	Zuberbühler-Tobler Hansueli, Heidenerstrasse 8	1966
Nef-Mühlebach Barbara, Midegg 76	2008	Zuberbühler-Tobler Hedi, Heidenerstrasse 8	2002
Nef-Mühlebach Walter, Midegg 76	2008	Zürcher Martin, St. Gallerstrasse 33	2006
Rechsteiner-Schläpfer Ernst, Holderenstrasse 10	1997	Zürcher Ruth, St. Gallerstrasse 33	2006
Rechsteiner-Schläpfer Ruth, Holderenstrasse 10	1997	Züst Walter, Alte Landstrasse 21	1990
Rellstab Urs, Sonnenbergstrasse 28	1996		
Rohner Urs, Hofmüli 20	1998	<b>Reute</b>	
Rohner-Weber Willi, Holderenstrasse 3	1975	Bänziger Emil, Schwendi 120	1973
Rutz Alfred, Bergstrasse 51	1988	Blaser-Erke Elisabeth, Schwendi 119	2008
Schmid-Bruderer Jakob, Hüseren 19	1980	Bruderer Markus, Rohnen	1978
Sieber-Gähler Dora, Sägholzstrasse 78	1998	Bruni-Schafroth Rico, Schachen 155	1998
Sieber-Gähler Fritz, Sägholzstrasse 78	1998	Büchel Daniel, Schachen 170	1999
Steiner Bruno, Schulstrasse 11	1966	Heierli-Gamper Jakob, Alte Post	1989
Steiner Pius, Dorf 6	2008	Niedermayer-Schmid Franz, Schachen 422	2001
Stieger-Knellwolf Elsbeth, Lobenschwendistrasse 12	2008	Niedermayer-Schmid Patrizia, Schachen 422	
Straub Emil, Vogelherd	1991	Rechsteiner-Niederer Esther, Hirschberg 478	2000
Straub Erich, Alte Landstrasse 39	1997	Rechsteiner-Niederer Ruedi, Hirschberg 478	2000
Straub Vreni, Alte Landstrasse 39	1997	Sturzenegger-Schmid Arthur, Schachen	1979
Sträuli-Frei Roger, Sonnenbergstrasse 17	2003	Walker Bruno, Mohren	1968
Sträuli-Frei Ursula, Sonnenbergstrasse 17	2003		
Streiff-Tobler Klara, Heidenerstrasse 20	1993		
Sturzenegger Arthur, Gartenstrasse 18	1955		
Sturzenegger Elli, Gartenstrasse 18	1996		
Sturzenegger Rolf, Sonnenbergstrasse 1	1997		



**Schönengrund**

Beck Josef, Stofel	1981
Brändle Kurt, Hauptstrasse 6	1975
Deissel Ewald, Oberdorf 55	1973
Eugster Albert, Hinterdorf 72	1978
Eugster Walter, Hinterdorf 71	1973
Fitze-Alder Hanspeter, Wald	1973
Frei Elsa, Unterdorf 12	1957
Frischknecht Willi, Hauptstrasse 40a	1978
Gugolz Walter, Teufenbergstrasse 318	1987
Inauen Josef, Tannenrain	1986
Kast Hans, Hinterdorf	1973
Kellenberger-Bolt Walter, Unterdorf 24	1968
Keller Leo, Tannenrain 303	1972
Knaus-Grüninger Hedi, Dorf 30c	2007
Knaus-Scheu Kurt, Teufenbergstrasse 58	1987
Krüsi Fritz, Dorf	1968
Lämmli-Schlegel Alfred, Kugelmoos 337	1987
Näf-Bösch Mathilde, Tüfi 340	1974
Nufer Heinrich, Unterdorf	1973
Schrepfer Bruno, Hinterdorf 108b	1987
Sewer Rolf, Kugelmoos	1990
Sturzenegger Kurt, Dorf	1973
Weder Heinz, Ahornstrasse 6	1976
Wehrlin Hans, Unterdorf 289	1973
Wehrlin Marcel, Unterdorf 289	2008
Wyss Fritz, Ahornstrasse 8	1956

**Schwellbrunn**

Aegerter Rainer, Dorf 75	1972
Alder Dora, Geren 18	1991
Bolzern Werner, Bubenstieg 824	2003
Bösch Heidi, Bubenstieg 404	1966
Büsser-Klausner Werner, Geren	1991
Frischknecht Hans, Heimat 885	1993
Frischknecht Hans, Dorf 50	1964
Gähler Ernst, Dorf 8	1957
Gemperle-Berger Max, Heimat 972	1991
Kupferschmidt Ursula, Löschwendi	2002
Müller Gabriela, Eggeli 434	2007
Schärer Erich, Geren 715	1979
Schmid Peter, Eggeli 434	2004
Schoch Hanspeter, Geren	1991
Schoch Jakob, Bubenstieg 408	2003
Städler Josef, Schlössli	1978
Staub Hansruedi, Dorf 105	1989
Stäubli Johannes, Rothus, Blatten 1168	1993
Stehle Stäubli Barbara, Rothus, Blatten 1168	2008

Steiner-Bollmann Marcel, Alpenrose 1188	1988
Steiner-Bollmann Yvonne, Alpenrose 1188	1988
Sturzenegger Peter, Dorf 59	2008
Sturzenegger Werner, Egg	1973
Toggenburger Hans, Wiesenrain	1990
Toggenburger Marianne, Wiesenrain	1990

**Speicher**

Abegglen-Frehner Annegret, Bruggmoos 17	1997
Abegglen-Frehner Peter, Bruggmoos 17	1989
Altherr-Fehle Max, Ober Bendlehn 29	1957
Arnoffi Paolo, Rickstrasse 14g	2004
Auer Kerstin, Unter Bendlehn 20	1999
Auer Michael, Unter Bendlehn 20	1999
Auer-Ibach Eugen, Unter Bendlehn 22	1975
Auer-Ibach Margrit, Unter Bendlehn 22	1997
Berner Daniel, Kohlhalden 23	2007
Boesch Jürg, Hinterwies 54	1989
Boppart Maya, Hauptstrasse 9	2002
Bräuninger-Fässler Karl, Reutenenstrasse 2	1952
Breitenmoser Christian, Obere Kohlhalden 40	1980
Brogle Hanni, Dorf 4	1980
Brunner Andreas, Dorf 4	2004
Brunner Ernst, Dorf 16	1995
Deillon Serge, Kirchrain 20	1973
Egger Paul, Kalabinth 47	2008
Egger-Altherr Stephan, Hauptstrasse 7	1992
Eugster Martin, Dorf 16	1957
Evangelische Kirchgemeinde	1974
Frick-Niederer Theodor, Ober Bendlehn 8	1961
Frischknecht Hanspeter, Grünaustrasse 12	2000
Huber-Rohner Ruedi, Röhrenbrugg 11	1980
Hüsler Martin, Kohlhalden 25	1979
Hutterli-Forrer Eugen, Kalabinth 5	1992
Klee Peter, Kohlhalden 38	2002
Klee Suzanne, Kohlhalden 38	2002
Klinge Thomas, Buchenstrasse 55	2003
Knecht AG, Teppichwäscherei, Kalabinth 19	1970
Krüsi Werner, Sägli 7	1992
Langenauer-Looser Christoph, Hinterwies 42	1997
Langenauer-Looser Silvia, Hinterwies 42	1993
Langenauer-Müller Peter, Flecken 2	1973
Langenauer-Müller Ursula, Flecken 2	2000
Lanker AG, Hauptstrasse 22	1970
Lauper Denise, Obere Kohlhalden 42	2001
Lauper Roland, Obere Kohlhalden 42	2001
Merian Beatrice, Unter Bendlehn 29	2001
Merian Christoph, Unter Bendlehn 29	2001
Möhr Christoph, Hinterwies 41	1991

Müller-Murlot Ivo, Sägli 30	2002	Hugener-Heeb Werner, Schachen 58	1999
Müller-Rüegg Brigitta, Dorf 46	2008	Krüsi Hanspeter, Schachen 807	1996
Müller-Rüegg Hans Jörg, Dorf 46	2008	Kündig-Bleiker Lydia, Hagtobel 298	1964
Naef-Stüchelberger Heinz, Ober Bendlehn 20	1996	Kündig-Büchler Claudia, Hagtobel 296	2001
Naef-Stüchelberger Ulrike, Ober Bendlehn 20	1996	Leirer Fritz, Schachen 654	1973
Naef-Vogt Franziska, Herbrig 21	2005	Leirer Rita, Schachen 654	2008
Naef-Vogt Heinrich, Herbrig 21	2005	Rüdlinger-Graf Heinrich, Schachen 631	2001
Pfister Ruth, Sägli 34	1992	Rüdlinger-Graf Trudy, Schachen 631	2001
Preisig-Köppel Walter, Oberdorf 12	1948	Rutsch-Carlile Markus, Rämßen	1993
Rechsteiner Matthias, Herbrig 27	2001	Schär Vreni, Langenegg 781	1989
Rekade Hansjörg, Oberwilen	1992	Schiess Jörg, Dorf 5	1993
Rohrer Fred, Steinegg 17	1948	Stricker Alfred, Schachen	1966
Rüsch Rosmarie, Hohrütli 14	1973	Stricker Anna, Schachen	
Rutz Peter, Seeblickstrasse 22	2000	Stricker Fredi, Reute 77	1993
Rutz-Brix Ake, Seeblickstrasse 22	1973	Styger Heidi, Haus Florida	1926
Schärer Louis-Martin, Sonder 14	2006	Weiersmüller Alfred, Schachen	1993
Schefer Hans Walter, Tannenbaum	1948		
Schittli-Eisele Hans, Kirchrain 18	1975		
Schönenberger Ernst, Seeblickstrasse 31	1992	<b>Teufen</b>	
Sigrist-Zöllig Gabriela, Hauptstrasse 9	2003	Albrecht-Albrecht Ruedi, Untere Grünau	1987
Sigrist-Zöllig Markus, Hauptstrasse 9	2003	Alder-Zesiger Fritz, Hauptstrasse 2	1955
Sonderegger Hans-Ulrich, Seeblickstrasse 42	1983	Andermatt-Fritsche Lucia, Gremmstrasse 24	2003
Sonderegger Meinrad, Drogerie	1994	Andermatt-Fritsche Thomas, Gremmstrasse 24	2003
Sonderegger Peter, Rüschen	1973	Astrid Schoch GmbH, Vorderhausstrasse 10	1980
Sonnengesellschaft Speicher	1939	Azimex AG, Speicherstrasse	1969
Spycher-Schmid Hans, Oberdorf 23	1975	Bachmann-Wirth Werner, Gremmstrasse 16	1956
Stahlberger-Lindenmann Peter, Stenegg 32	1976	Bänziger Markus, Spiessenrütli 514	1986
Stahlberger-Lindenmann Silvia, Stenegg 32	1998	Bergundthal-Lippuner Hermann,	
Stieger-Münch Max, Kirchrain 17	1980	Rüthhofstrasse 23	1984
Tanner AG Eduard, Reutenenstrasse 22	1987	Berit-Klinik/Paracelsus,	
Weber Stefan, Hauptstrasse 72	2006	Steinwischlenstrasse 33	1978
Weber-Spengler Doris, Reutenenstrasse 6	1999	Berner Erich, Schlättliweg	1972
Weber-Spengler Stephan, Reutenenstrasse 6	2003	Blankenhorn-Uehlinger Rolf,	
Wick Alfons, Seeblickstrasse 7	1989	Rothenbuelstrasse 10	2001
Widmer Thomas, Herbrig 20	1991	Blankenhorn-Uehlinger Rosmarie,	
Widmer-Brunner Hermi, Unter Bendlehn 55	1991	Rothenbuelstrasse 10	2001
Widmer-Brunner Liliane, Unter Bendlehn 55	1991	Blumer Christian, Gählern 955	2001
Wüthrich-Alder Fritz, Ober Bendlehn 25	2007	Bolliger-Knöri Arthur, Speicherstrasse 76	1984
Wüthrich-Alder Heidi, Ober Bendlehn 25	2007	Bolliger-Knöri Renate, Speicherstrasse 76	1984
Zellweger-Etter Erich, Hauptstrasse 64	1984	Brägger-Schmid Mädi, Schützenbergstrasse 8a	2003
Zellweger-Etter Ursula, Hauptstrasse 64	1996	Brägger-Schmid Matthias,	
Zünd Fredy, Rickstrasse 36	2006	Schützenbergstrasse 8a	1984
		Brunner-Müller Oscar, Schützenbergstrasse 21	1970
		Brunnschweiler-Koch Jakob, Speicherstrasse 3	2001
		Brunnschweiler-Koch Margrit,	
		Speicherstrasse 3	2002
		Büchel Kurt, Göbsistrasse 709	1968
		Bucher Gaby, Lindenstrasse 7	2000
		Buff-Egloff Hans, Hätschen	1961
		Buff-Frehner Peter, Stofelweid 16	1976

**Stein**

Diebold Bruno, Langenegg 820	1987
Frei Philippe, Gruenholz 94	1993
Frei-Schenker Heidi, Auf Stein	2004
Frigoli Bruno, Im Büel 321	1991
Hauser Vreni, Im Büel	1994

Burch-Schiess Guido, Weiherstrasse 8	1999	Hofstetter Martin, Egg 922	1976
Burch-Schiess Ursula, Weiherstrasse 8	1999	Höhener Bruno, Speicherstrasse 47	1987
Cappis-Bianchi Marc, Steinweg 3b	1995	Höhener-Zingg Hans, Schützenbergstrasse 23	1980
Cappis-Bianchi Valeria, Steinweg 3b	1996	Höhener-Zingg Helene, Schützenbergstrasse 23	1995
De Clercq-Lüchinger Cathérine, Lütisweesstrasse 821	1998	Holderegger-Lipp Marcella, Weiherstrasse 3	1996
Dévaud-Heusser Gertrude, Gremmstrasse 12	1996	Holderegger-Lipp Werner, Weiherstrasse 3	1973
Dévaud-Heusser Pierre, Gremmstrasse 12	1961	Hugelshofer Werner, Vorderhausstrasse 3	1996
Dörig Niklaus, Steinwischenstrasse 38	1982	Hummler Elisabeth, Speicherstrasse 24	2000
Dudler-Sutter Marianne, Ebni 5	2006	Hummler Konrad, Speicherstrasse 24	2000
Dudler-Sutter Matthias, Ebni 5	2006	Hunziker-Luzi Adele, Im Holz 16	
Eggmann-Hanselmann Hermann, Hauptstrasse 79	1968	Hunziker-Luzi Hans, Im Holz 16	1989
Eisele Janine, Grünaustrasse 8	1989	Isler Rainer, Rothhusstrasse 6	1976
Eisenhut Johannes, Haus Blume, Speicherstrasse 1	2001	Jäger-Züger Alfred, Steinerstrasse 3	1949
Eugster-Thäler Jakob, Bühlerstrasse 19	1993	Jäger-Züger Lilli, Steinerstrasse 3	2002
Fässler Oskar, Ebni 5	1980	Keller Erwin, Gopfweg	1984
Frauenkloster Wonnenstein	1977	Kern-Bösch Alfred, Blattenstrasse 27	2001
Frey-Hediger Gerhard, Hinterbodenstrasse 3	1994	Kern-Bösch Esther, Blattenstrasse 27	2001
Führer Walter, Stofelrain	2008	Knoepfel Margrit, Hauptstrasse 33	1958
Gächter-Bartholdi Arthur, Bündtstrasse 8	1955	Knöpfel-Reifler Walter, Unteres Hörli	1955
Gähler-Christen Maggie, Alte Speicherstrasse 1803	1998	Koch Walter, Stofelweg 4	1976
Gähler-Christen Peter-Rolf, Alte Speicherstrasse 1803	2003	Koller Hans, Wellenrüti 585	1999
Geiser-Huber Hanspeter, Steinwischenstrasse 36	1989	Kunz Druck & Co. AG, Hauptstrasse 51	1968
Geiser-Huber Silvia, Steinwischenstrasse 36	1989	Labhart-Heil Christian, Schützenbergstrasse 10	1998
Gemeindebibliothek Teufen	1980	Leibundgut-Keller Heinrich, Schützenbergstrasse 23a	1968
Giuliano Piergiorgio, Blattenstrasse 9	1999	Lendenmann Herta, Speicherstrasse 34	2001
Giuliano Ursula, Blattenstrasse 9	1999	Lüchinger-De Clercq Thomas, Lütisweesstrasse 821	2008
Gloor Peter, Bächlistrasse 33	1984	Lutz Gäbi, Schwendibüel	1984
Gmünder Margrit, Schönenbuelstrasse 1685	2004	Lutz-Waldmeier Kurt, Im Grund	1958
Göldi Hannes, Schönenbuelstrasse 2020	1997	Meier Andreas J., Ober Schlatt 968	1991
Graf Walter, Werdenweg 7a	1968	Meynadier Yvonne, Gremmstrasse 18	1996
Graf-Leuenberger Peter, Hinterrainstrasse 2a	1989	Müller-Luder Fritz, Bächlistrasse 23	1984
Grunder-Wyser Paul, Hauptstrasse 39	1978	Nänny-Preisig Stephan, Rütiholzstrasse 27b	1984
Gsell Christoph, Auf dem Stein 1253	1999	Nebe-Fink Hans-Werner, Hauptstrasse 94a	1976
Halter Beat, Büelstrasse 11	1977	Nef Urs, Hauptstrasse 5	1987
Heeb-Gubler Kurt, Kurvenstrasse 12	1968	Nef-Gassner Alfred, Hauptstrasse 3	1952
Hefner-Bicker Walter, Zeughausstrasse 3	1952	Nef-Schönenberger Hans, Obertobel 975	1969
Heller Andreas, Rütibergstrasse 1711	2004	Niethammer-Müller Emil, Cholgadenstrasse 5	1984
Hengartner Gallus, Speicherstrasse 80	2002	Notter-Rütdolf Maria, Vorderhausstrasse 3	2002
Hengartner Ursula, Speicherstrasse 80	2002	Nüesch-Gautschi Rosmarie, Steinwischenstrasse 32	1968
Herzog-Fust Gertie, Im Holz 3a	1996	Oberholzer-Janser Albert, Büelstrasse 3	1997
Herzog-Fust Hansruedi, Im Holz 3a	1993	Pfister Daniel, Hauptstrasse 19	2006
Hilsdorf Claus, Gremmstrasse 19	1976	Preisig Paul, Engelgasse 215	1952
Hochreutener Marianna, Auf dem Stein 1253	1999	Preisig Ruedi, Zeughausstrasse 1b	1984
Hofstetter Marie-Claude, Egg 922	1996	Preisig-Bachmann Brigitte, Rothhusstrasse 7	1997
		Preisig-Bachmann Werner, Rothhusstrasse 7	1997
		Preisig-Hungerbühler Esther, Bündtstrasse 11	1983
		Rau Ina, Obertobel	1976

Rau Thomas, Auf dem Stein	1983		
Renz Trudi, Hauptstrasse 93	1952		
Rohrer-Lindemann Christoph, Bächlistrasse 9a	1991		
Schefer-Geiger Werner, Tonisbüel	1968		
Schiess-Negele Fritz, Sonnenberg 309	1983		
Schläpfer Robert J., Rütiberg	1961		
Schmid-Metzger Ernst, Hauteten 1708	1982		
Schnetzler-Beck Johanna, Hauptstrasse 65	1996		
Schnetzler-Beck Wilfried, Hauptstrasse 65	1987		
Signer Ruth, Gremmstrasse 18	1986		
Signer-Biser Heidi, Werdenweg 7	1987		
Sigrist Alfred, Zeughausstrasse 1b	1972		
Sonderegger Uli, Battenhaus 1937	1968		
Spälti Kurt, Hintere Lortanne 7	1962		
Spörri Hanspeter, Speicherstrasse 16	1968		
Stäheli Kurt, Hinterrainstrasse 4	2002		
Stamm Elisabeth, Speicherstrasse 78	1996		
Stamm Heinz, Speicherstrasse 78	1996		
Staub-Schefer Willi, Gremmstrasse 18a	1966		
Studach-Buff Paul, Bühlerstrasse	1984		
Studach-Hofstetter Paul, Ebni 10	1997		
Studer Helga, Rütiholzstrasse 13	1996		
Studer Rudolf, Rütiholzstrasse 13	1985		
Styger-Schiess Rudolf, Schönenbüelstrasse 1762	1962		
Sulzer-Dornbierer Andres, Im Holz 6	1980		
Sulzer-Dornbierer Elsbeth, Im Holz 6	1996		
Suter Marie-Therèse, Steinwischlenstrasse 38	2000		
Suter Thomas, Steinwischlenstrasse 38	2000		
Tachezy Ivo, Haagweg	1949		
Thoma Pia, Zeughausstrasse 25	2003		
Thürer-Tobler Georg, Eichenbüel	1949		
Tischhauser-Vogt Tony, Sonnenbergweg 1299	1984		
Walder-Hauser Paul Heinrich, Vorderhaus	1978		
Walser Adrian, Werdenweg 8	1984		
Wegelin-Zbinden Peter, Hörliweg	1965		
Wegelin-Zbinden Sibylle, Hörliweg	1996		
Weishaupt Matthias, Speicherstrasse 34	1994		
Wetzel Urs, Dorf 20	1984		
Wild Christian, Hauptstrasse 38	1999		
Wild-Knechtle Tony, Alte Speicherstrasse 2401	1980		
Winkelmann Georg, Bahnhof 1	1977		
Winkelmann Heidi, Sonnenburg	1949		
Zuberbühler-Zürcher Ernst, Rütiholzstrasse 3	2001		
Zuberbühler-Zürcher Margrith, Rütiholzstrasse 3	2001		
Zuppinger Hanspeter, Speicherstrasse 58k	1966		
Zürcher Emil, Unteres Hörli 217	2001		
Zürcher-Brunner Fredi, Hechtstrasse 6	1998		
		<b>Trogen</b>	
		Aeschlimann Hans, Unterbach 17	1988
		Altherr Hans, Niedern 117	1975
		Bänziger Elisabeth, Bleiche 334	1947
		Bänziger Thomas, Bleichi 14	2006
		Bänziger Ursula, Bleichi 14	2006
		Baumann Willi, Rathaus	2000
		Bruderer Ernst, Ratholz 4	1959
		Bruderer Heiri, Lindebüel 13	1973
		Bruderer-Menden Fritz, Befang 147	1984
		Bührer-Engi Susann, Berg 608	1984
		Clavadetscher Otto P., Schopfacker 67	1966
		Dörig Thomas, Gfeld 41	1984
		Eigenmann Bruno, Bruederwald 3	2001
		Eugster Willi, Berg 609	1987
		Eugster-Luder Regula, Befang 148	1980
		Eugster-Luder Samuel, Befang 148	1980
		Eugster-Stransky Hansjakob, Berg 142a	1980
		Eugster-Stransky Traudl, Berg 142a	2003
		Fankhauser Heidy, Oberdorf 22	1988
		Fischer-Läuchli Frédéric, Oberdorf 38	1988
		Fischer-Weber Hans, Befang 146e	1958
		Fritze Christian, Unterbach 30	1988
		Fricker Hans-Ruedi, Hüttchwende	2001
		Fricker Vreni, Hüttchwende	2001
		Frischknecht André, Niedern 642	2000
		Fritsche Erika, Niedern 20	1994
		Frohne Renate, Berg 37b	2003
		Germann-Rüsch Katharina, Unterbach 14	1989
		Goetz Raymond, Gfeld 154	1966
		Hagmann Hubert, Befang 146	1988
		Heierli-Weydknecht Heidy, Berg 137	1997
		Hess Werner, Befang 146h	1953
		Hohl-Lauchenauer Elsa, Stein 5	2007
		Hohl-Lauchenauer Hermann, Stein 5	2007
		Jakob Ilona, Bach 1	2008
		Kern Lina, Befang 146a	2001
		Knöpfli-Bergs Willi, Gfeld 154	1966
		Kröger Hans-Henning, Unterbach 1	2004
		Kronengesellschaft, Katharina Sturzenegger, Schopfacker 1	1925
		Krüsi Hanspeter, Niedern 631	1991
		Kuhn Ernst, Oberdorf 21	1947
		Künzler Wilfried, Niederngasse 22	1993
		Laich Hansruedi, Unterstadel 166	1993
		Lenz-Kohli Rolf, Gfeld 158	1989
		Lenz-Kohli Ruth, Gfeld 158	1989
		Lesegesellschaft Bach, Annelies Schmid, Bleichi 18	1925

Lesegesellschaft Eugst, Werner Schläpfer, Dicket 4	1923	Biasotto-Keller Adolf, Dürrhalde 12	1996
Meier Helen, Bergweg 1	1976	Biasotto-Keller Marie-Theres, Dürrhalde 12	2008
Meier Zeno, Gfeld 154l	1966	Biasotto-Polli Mia, Schwägälpstrasse 1	1964
Meier-Hartmann Susanna, Schurtanne 6	2003	Blaas-Baumgartner Hanspeter, Herisauerstrasse 15	1978
Meier-Hartmann Werner, Schurtanne 6	2003	Bodenmann-Eugster Thomas, Schwägälpstrasse 17	1997
Meisser Ruth, Befang 2	2003	Bodenmann-Müller Max, Schwägälpstrasse 1	1968
Niederer Willy, Gfeld 4	1989	Dörig Urs, Unterdorfstrasse 24	1984
Niederer-Widmer Regula, Bach 4	2006	Ehrbar-Demarmels Robert, Hochalpstrasse 4	1984
Niederer-Widmer Urs, Bach 4	2006	Frischknecht Christian, Dürrhalde 26	1991
Niedermann Roland, Berg 20	1984	Frischknecht-Diem Rosemarie, Feldstrasse 3	1997
Olibet Tschösi, Unterbach	2003	Frischknecht-Rütschi Elsbeth, Dürrhalde 24	1986
Rechsteiner Werner, Unterneuschwende 225	1998	Frischknecht-Rütschi Stefan, Dürrhalde 24	1986
Ringeisen Fredy, Berg 138	1972	Götz Rainer, Hofstrasse 14	2002
Roderer Rolf, Oberdorf 44	1968	Guglielmetti Gertrud, Herisauerstrasse 36	1984
Ruckstuhl Werner, Bühlerstrasse 1	1984	Herzig-Signer Ernst, Herisauerstrasse 14	1973
Schefer-Schels Richard, Oberdorf 33	1981	Hipp Peter, Gerenstrasse 7	2003
Schläpfer Johannes, Stein 104	1984	Hohl-Züst Alfred, Bindlistrasse 23	1964
Schläpfer Werner, Vordorf 45	1990	Hürlemann-Halter Hans, Gerenstrasse 5	1963
Schläpfer-Fässler Alice, Niedern 111	1941	Irniger Walter, Lärchenegg	1968
Schoop Ringeisen Barbara, Berg 138	1992	Lampart-Züger Rosemarie, Mühllstatt 1469	1962
Selmanaj Ilir, Vorderdorf 52	2003	Mathis-Kegele Peter, Gerenstrasse 10	1986
Sonderegger Hella, Hinterdorf 25	1948	Meier Karl, Moos 3	2007
Sonderegger-Stauss Dora, Hinterdorf 26	1995	Müller Hansueli, Oberes Moos 39	1997
Sonderegger-Stauss Hanspeter, Hinterdorf 26	1995	Müller-Schmid Hermann, Schwägälpstrasse 1	1964
Spychiger Heinz, Niedern 20	1984	Müller-Schmid Maja, Schwägälpstrasse 1	1995
Sturzenegger Elsbeth, Schopfacker 18	1996	Naef Nelly, Hint. Tell	2002
Sturzenegger Emanuel, Chrombach 395	1992	Nef-Alder Jakob, Dürrhalde 11	1986
Sturzenegger-Nänny Katharina, Schopfacker 66	1990	Nef-Alder Katrin, Dürrhalde 11	2002
Sturzenegger-Nänny Niklaus, Schopfacker 66	1984	Nef-Jakob Peter, Oberes Moos 14	1986
Surber Peter, Lindenbüel 7	2005	Nessensohn-Zwicker Esther, Halten 649	1984
Suter Max, Gfeld 154	1988	Oertle Wilhelm, Kronbach 218	1984
Tunger Albrecht, Berg 169	1988	Osterwalder-Nef Jakob, Bindliweg 9	1983
Vallender-Clausen Dorle, Unterbach 29	1984	Pammesberger Norbert, Schwägälpstrasse 23	2001
Vallender-Clausen Klaus A., Unterbach 29	1996	Schmid Katja, Schwägälpstrasse 44	2004
Wärtli Margret, Wäldlerstrasse 4	1945	Schmid Roman, Schwägälpstrasse 44	2004
Weishaupt Elsbeth, Berg	2000	Schmid-Nef Verena, Mühllstatt 1022	1978
Welz-Wälchli Hugo, Bühlerstrasse 209	1984	Steingruber-Alder Maja, Appenzellerstrasse 4	1996
Widmer Rudolf, Wissegg	1957	Steingruber-Zimmermann Ursula, Widen	1989
Widmer Ueli, Berg 35a	1989	Taverna-Würmli Erhard, Oberes Moos 29	1983
Wild Rolf, Dorf 7	1990	Tiara-Teppichboden AG, Grünau	1969
Wuhrmann Jakob, Speicherstrasse 67	2003	Walser Hanspeter, Mettlenweg 13	2003
Zahner-Fritsche Judith, Gfeld 32	2005	Walser Leni, Mettlenweg 13	2003
<hr/>		Wettstein-Aebi Willy, Herisauerstrasse 10	1958
<b>Urnäsch</b>		Zellweger-Högger Hans, Steinrüti 497	1978
Alder-Rentsch Werner, Widenbach 5	2004	Zöpfel Frida, Herisauerstrasse 7	1984
Alder-Solenthaler Ulrich, Strüssler 341	1984		
Bänziger Jean, Restaurant Löwen	1984		
Biasotto-Christen Walter, Bindlistrasse 27	1951		

**Wald**

Dietiker-Frischknecht Hans, Unterdorf 540	1962
Egli Jakob, Unterdorf 10	2002
Engler-Lehmann Maja, Nageldach 53	2000
Frehner Christian, Unterdorf 21	2006
Frischknecht Alfred, Rechberg 70	1957
Gloor-Müller Paul, Oberdorf 45	1991
Irniger Hannes vo Wald, Oberdorf 48	2004
Kast-Schwarz René, Birli 87a	1962
Mettler Werner, Bühl	1992
Mosimann-Zumbrunn Beat, Dorf 379	1998
Mosimann-Zumbrunn Ursula, Dorf 379	1998
Müller Gloor Gabriele, Oberdorf 45	1989
Nagel Fredi, Unterdorf 6	1992
Pecnik-Hohl Slavko, Dorf 26	2008
Pecnik-Hohl Therese, Dorf 26	2008
Rittmeyer Marc, Rechberg	1976
Schläpfer-Brühlmann Bruno, Girtanne 254	1969
Sprecher-Graf Hans, Scheibe 248	1978
Steffen Bernhard, Vordorf 576	1990
Stricker-Dolder Hedi, Bärloch	1998
von Hospenthal Elisabeth, Unterdorf 5	2005
Walser & Co. AG	1969
Walser Heinrich, Sonnhalde 280	1972

**Waldstatt**

Amiet Brigitte, Halde 157	1973
Bandelli Aldo, Hinterdorf 589	1983
Blumer Hermann, Oberschwendi 40	1990
Blumer-Schoch Irene, Mooshalde 22	1949
Bühler Walter, Böhl 685	1995
Dällenbach-Mosheer Ruth, Halde 501	1990
Dällenbach-Mosheer Walter, Halde 501	1990
Eberhard-Bruderer Sylvia, Dorf 235	1965
Egli-Huber Bruno, Böhl	1987
Erismann-Nufer Emanuel, Halde 504	1973
Eugster-Kündig Hans, Harschwendi West 544	1957
Eugster-Kündig Rosmarie, Harschwendi West 544	1997
Fecker Hermann, Halde 608	1991
Frauenverein Waldstatt, Brigitte Lämmli-Thoma, Unterwaldstatt 314	1953
Gantenbein Hans Ulrich, Postfach 66	1987
Gantenbein-Widmer Hansueli, Geisshalde 456	1987
Huber Hedi, Gschwend 418	2001
Hungerbühler Bruno, Kneuwis 819	2002
Koller-Béchaz Andreas, Kneuwis 744	1994
Krüsi-Schläpfer Lina, Dorf 170	1962

Meiler Ursula, Kneuwis 747	2001
Müller-Rohner Reto, Harschwendi West 1040	2000
Müller-Rohner Ursula, Harschwendi West 1040	2000
Preisig Erna, Hinterdorf 203	1964
Ramsauer-Knechtle Hans-Peter, Harschwendi Ost 961	2007
Ramsauer-Knechtle Irène, Harschwendi Ost 961	2007
Roth Willi, Oberschwendi 621	1981
Schefer Ernst, Harschwendi Ost	2000
Schreinerei Blumer AG, Mooshalde 15	1997
Steininger-Raisslé Andreas, Bad 641	2003
Steininger-Raisslé Judit, Bad 641	2003
Widmer-Kuhn B., Harschwendi West 613	1981
Widmer-Kuhn Max, Harschwendi West 613	1981
Winiger-Ritschard Urs, Kneuwis 763	1987
Zellweger-Meier Elsbeth, Kneuwis 741	1989
Zellweger-Meier Jürg, Kneuwis 741	1989
Zellweger-Meier Werner, Mooshalde 490	1991

**Walzenhausen**

Bibliothek Walzenhausen, Dorf	2005
Boldt Corinna, Kirchplatz 112	2004
Brandenberger Christa, Lachen 1194	2006
Calderara Silvia, Nord 17	1957
Diener Markus, Dorf 54	1979
Ferrari Pietro, Nord 34	1996
Frischknecht Martin, Grund 1271	1988
Götz Inigo, Gütli 1136	2008
Habegger Catherine, Platz 218	1998
Hafner Thomas, Platz 1063	2006
Herrmann AG, Kunststoff-Werk	1969
Hohl Peter, Nördli 791	1968
Hohl-Schneider Hans-Ueli, Lachen 733	1957
Jankovics Ivan, Grund 533	2005
Jankovics Susanne, Grund 533	2005
Jüstrich AG Ulrich, Unterdorf 62	1969
Jüstrich Ernst, Gebert 842	1998
Jüstrich Hansueli, Rosenberg 659	1998
Jüstrich Marcel, Klosen 663	1998
Jüstrich-Stopp Ernst, Klosen 661	1965
Kellenberger-Gabathuler Alfred, Grund 543	1991
Kellenberger-Sonderegger Bernard, Dorf 106	2008
Kellenberger-Sonderegger Gaby, Dorf 106	2008
Keller Adrian, Dorf 92	2000
Knöppli Luzius, Dorf 86	2000
Kötscher Dagmar, Lachen 1098	1987
Künzler-Bänziger Edgar, Dorf 91	1987
Künzler-Bänziger Irma, Dorf 91	1999

Kürsteiner Isabelle, Gütli 187	2000	Künzler Fritz, Hasle 306	1972
Lesegesellschaft Lachen	1944	Langer Thomas, Vorderdorf 59	2000
Lutz Max, Ledi 899	2000	Lesegesellschaft Tanne, René Bänziger, Schönenbühl 409	2003
Niederer Bertha, Lachen 726	1953	Lindner Bruno, Kronenstrasse 961	1989
Pfister Erich, Weid 1225	1996	Lutz Ernst, Mühltoibel 503	1993
Pfister Sabine, Weid 1225	1996	Montanes-Weiss Astrid, Hinterergeten 1088	1988
Riemer Michael, Birkenfeld 341	2001	Nagel Hans-Jörg, Hinderbühle 538	1981
Ritter Remo, Gütli 1169	1996	Niederer Kurt, Tobelmühle	1997
Schnider-Züst Walter, Ebni 656	1998	Niederer-Bischofberger Ernst U., Luchten 983	1950
Staub-Wüst Lili, Thole 1173	1973	Niederer-Bischofberger Vreni, Luchten 983	1996
Steiger-Jüstrich Toni, Ebni 1304	1998	Pauletti Gino, Kronenstrasse 961	2000
Stiftung Waldheim, Kronenwies	2006	Reust Dora, Unterlindenberg 212	1981
Sturzenegger-Knellwolf Ernst, Post	1956	Sgarbi-Naef Bruno, Mühltoibel 512	1984
Suhner-Jüstrich Ernst, Grausegg 1110	1960	Sonderegger Reinhard, Hinteregg 923	1998
Tobler Bruno, Ruten 1222	1991	Sonderegger-Weiss René, Vorderdorf 693	1970
Tobler Ruth, Grausegg 314	2002	Sturzenegger Robert, Kronenstrasse 194	1981
Tobler Verena, Lachen 763	1998	Vigniti-Hirsiger Esther, Hinterbühle 936	2002
Vetter-Michel Elisabeth, Almendsberg 609	1995	Vigniti-Hirsiger Toni, Hinterbühle 936	2002
Walser-Schöni Ernst, Sonnenberg 966	1957	Wild Hans, Mühltoibel 487	2002
Wick Clemens, Dorf 84	2008	Willi-Frauenfelder Werner, Dorf 48	1978
Wiesendanger Annegret, Heldwies	1996	Wüthrich Stephan, Hinterbühle 981	2002
Wiesendanger Hans, Heldwies	1996	Zogg Hans, Oberdorfstrasse 917	1965
Ziegler Eva, Wilen 369	1989	Zürcher Emil, Dorf 46	1956
Zürcher Ida, Dorf 102	1965	Züst Ernst, Unterwolfhalden 899	1965
Züst Herbert, Höhe 952	1966		

---

**Wienacht-Tobel**


---

Meier Werner, Landeggstrasse 18	1984
---------------------------------	------

---

**Wolfhalden**


---

Anderegg Ernst, Bleichstrasse 790	1974
Bayard Armin, Platz 244	2003
Bopp G. & Co. AG, Mühltoibel	1969
Bruderer Peter, Heitersberg 599	1981
Brunner Christian, Hinterbühle 851	1983
Buff Urs, Luchten 89	1996
Eggenberger Peter, Lehn	1972
Frey-Lienhard Maggie, Sonder 644	2002
Frey-Lienhard Urs-Peter, Sonder 644	2002
Fuster Josef, Guggenbühl 436	2002
Geiger Edy, Tobelmühle 926	1989
Hanny Karin, Gemsli	1989
Knüssi-Menzi Otto, Zelg	1989
Koch-Kern Brigitte, Lehn	2000
Koch-Kern Max, Lehn	2000
Kugler Alfred, Falkenstrasse 1195	1948
Kugler-Knupp Roland, Hinterergeten 124	1988
Kugler-Müller Carolin, Schützenhalde	2004

## Appenzell I.Rh.

<b>Appenzell</b>			
Appenzeller Alpenbitter AG, Willi Felder, Weissbadstrasse 27	1969	Dörig Bruno, Hostetstrasse 7	1992
Appenzeller Kantonalbank, Direktion	1938	Dörig Ottilia, Unteres Ziel 26	2000
Appenzeller Volksfreund, Engelgasse 3	1954	Dörig Regula, Hauptgasse 40	2001
Bärlocher Lorenz, Gontenstrasse 22	1995	Dörig Roland, Unteres Ziel 26	2000
Bärlocher Paul, Gontenstrasse 22	1984	Dörig-Hersche Albert, Steinegg, Zistli 14	1984
Bärlocher Valentin, Gontenstrasse 22	1997	Ebneter Kurt, Untere Blumenrainstrasse 17	1984
Basler Versicherung, Hansjörg Freund, Weissbadstrasse 24	2008	Ebneter Werner, Nollenstrasse 30	1984
Baumann-Menet Walter, Weissbadstrasse 11	1982	Ebneter-Fischer Christa, Untere Blumenrainstrasse 15	2002
Biegger Lisbeth, St. Antonstrasse 7	2001	Eggenberger Peter, Gaishausstrasse 4a	2008
Bieri Regula, Unteres Ziel 30	2001	Eggimann Hans, Möserwies 12	2004
Bircher Rita, Hotel Löwen	1984	Eggimann Katharina, Möserwies 12	2004
Bischofberger Ferdinand, Schlatt	1973	Engler Rolf Peter, Gschwendes Steinegg	1984
Bischofberger Hermann, Weissbadstrasse 14	1977	Enzler Lukas, St. Antonstrasse 11	2006
Böhi Roman, Mooshaldenstrasse 18	1972	Enzler-Dörig August, Hirschengasse 12	1984
Bölsterli-Baumgartner Rudolf, St. Antonstrasse 5	1983	Eugster-Rempfler Josef, Alpsteinstrasse 18	1997
Brander Angelika, Hauptgasse 12	1984	Eugster-Rempfler Rosmarie, Alpsteinstrasse 18	1997
Brauerei Locher AG, Alte Eggerstandenstrasse 1	1932	Fässler Adalbert, Falkenberg	2007
Breitenmoser Guido, Gaiserstrasse 12a	1974	Fässler Alois, Moos, Enggenhüttenstrasse 24	2000
Breitenmoser Josef, Gaiserstrasse	1984	Fässler Daniel, Hofersäge	1995
Breitenmoser-Fuchs Emil, Kreuzhofstrasse 31	1976	Fässler Erich W., Gansbach 17	2002
Breitenmoser-Keller Franz, Eggerstandenstrasse 10	1978	Fässler Josef, Zielstrasse 8a	1984
Breitenmoser-Speck Maria, Blumenrainweg 3	1965	Fässler Klaus, Weissbadstrasse 22	1984
Breitenmoser-Ulber Emil, Sonnhalde 34	1972	Fässler-Koch Johann, Eggerstandenstrasse 8	1944
Broger Alfred, Gaiserstrasse 16	1974	Fässler-Locher Josef, Blumenrainstrasse 19	1949
Broger Emil, Sonneli Sonnenhalb	1968	Fässler-Sutter Bruno, Hostetstrasse 4	1982
Broger Urban, Gontenstrasse 52	2004	Favale Giuseppe, Sälde 1	1997
Büchel Martin, Nollenstrasse 10a	2000	Fenster Dörig AG, Blattenheimstrasse 2b	1984
Büchler Werner, Biesern Eggerstanden	2000	Fritsche Hans, Nollisweid 45	1999
Buchmann Ferdinand, Weissbadstrasse 21	1972	Fritsche Johann Baptist, Hofwiesweg 3	1960
Cajochen-Forst Josef, Küechlimoosstrasse 3	1996	Fritsche-Peterer Martin, Gaiserstrasse 51	1968
Cajochen-Forst Roswitha, Küechlimoosstrasse 3	1997	Fuchs-Graf Johann, Meistersrüte	1984
Dähler Roland, Eggerstandenstrasse 35	2007	Gamp Rudolf, Spiesslers/Unterrain	2007
Dobler-Schärli Bernadette, Hostetstrasse 3	2008	Geiger Arnold, Meistersrüte	1981
Dobler-Schärli Guido, Hostetstrasse 3	1984	Gmünder Hubert, Gütlistrasse 28	1984
Doerig Albert, Kreuzhof	1960	Gmünder Kurt, Schützenwiesstrasse 11	2008
Domakowski Karin, Hundgalgen 6	2001	Gmünder Leo, Ebnistrasse 2	1983
Domakowski Klaus, Hundgalgen 6	2001	Gmünder-Koller Josef, Blumenrainstrasse 29	1972
Dörig Albert, Forrenstrasse 21	1984	Gmünder-Manser Josef, Chappelihof 10, Gass Steinegg	1972
		Gnepf-Landolt Hans, Neuhüsli Eggerstanden 2	1983
		Goldener Emil, Gütlistrasse 18	1948
		Graf Beat, Brestenburg 1	1989
		Grosser Hermann, Sonnhalde 30	2002
		Grubenmann-Koster Karl, Engelgasse 6	2001
		Grubenmann-Koster Marlies, Engelgasse 6	2001



Guggenbühl Stefan, Marktgasse 4 Gymnasium St. Antonius, Verwaltung, Hauptgasse 51	2001 1988	Mock-Kölbener Franz, Herrenrütli 3 Neff Elisabeth, Zistli Steinegg 2 Neff-Manser Albert, Zistli 3	1984 1998 1984
Hautle Hedy, Eggerstandenstrasse 31	1972	Nisple-Gassner Agathe, Jakob-Signerstrasse 5	2005
Heeb Stefan, Landsgemeindeplatz	1994	Nisple-Gassner Emil, Jakob-Signerstrasse 5	2005
Heim Toni, Galgenhang 16	2001	Prokesch-Langenegger Adi, Ronis 8	1980
Hersche Emil jun., Sonnhalde 14	1971	Raschle Peter, Hundgalgen 10	2008
Hirn Markus, Sammelplatz 18	1996	Rechsteiner Josef, Sammelplatz 12	2001
Hirn Willi, Sammelplatz 20	1960	Regli-Kölbener Elisabeth, Moserweid 52	2000
Huber Hans, Rässengüetli 9	2006	Regli-Kölbener Walter, Moserweid 52	2000
Huber Rudolf, Gaishausstrasse 12	1988	Reichmuth Sepp, Hauptgasse 31	2000
Inauen Roland, Chappelihof 13	1997	Rempfler Bernhard, Untere Blumenrainstrasse 4	2005
Jacober Rolf, Sonnhalde 32	1960	Rempfler-Scherrer Josef, Bödeli 6	1975
Jud Anita, Sandgrube 9	2001	Rothenberger Hansueli, Hotel Löwen	1984
Kapuzinerkloster, Hauptgasse 49	2001	Savary-Tekenbroek Caius, Alpsteinstrasse 22	1997
Karrer Ludwig, Gaishausstrasse 8a	1988	Savary-Tekenbroek Charlotte, Alpsteinstrasse 22	1997
Kaufmann Max, Gaishausstrasse 39	1984	Saxer-Fröhlich Renzo, Gütlistrasse	1984
Keller Rudolf, Gaishausstrasse 6	1989	Schlatter-Brülisauer Annemarie, Kaustrasse 17a	2008
Keller-Stadler Daniel, Nollenstrasse 28a	2004	Schlatter-Brülisauer Ueli, Kaustrasse 17a	1958
Keller-Stadler Hildegard, Nollenstrasse 28a	2004	Signer Jakob, Nollisweid 65	2008
Klarer Elsbeth, Hauptgasse 10	1994	Sonderegger Hubert, Zielstrasse 14a	2001
Klarer Erich, Hauptgasse 10	1994	Sonderegger Mario, Kronengarten 5	2005
Knechtle Beat, Blattenrain	1965	Stark Monika, Hauptgasse 20	2005
Kölbener Franz, Gaiserstrasse 7	1960	Stark Peter, Hauptgasse 20	2005
Kölbener Hermine, Unterrainstrasse 25	1986	Steeb Dieter Chr., Immstrasse 24	2003
Kölbener Vreni, Fleckenmoos	2003	Steuble Adolf, Hirschbergstrasse	1981
Kolb-Lutz Georges, Gütlistrasse 23	2004	Steuble Karl, Weissbadstrasse 37	1962
Kolb-Lutz Rosemarie, Gütlistrasse 23	2004	Streule Albert, Hauptgasse 35	1994
Koller Albert, Zistli Steinegg 12	1984	Streule-Mazenauer Emil, Steinegg, Brülisauerstrasse	1988
Koller Arnold, Gass Steinegg	1972	Sutter AG, Baugeschäft, Bahnhofstrasse 8	1973
Koller Lorenz, Immstrasse 17	1992	Sutter Stefan, Brülisauerstrasse 13	2006
Krucker-Koller Roger, Weesenstrasse 10	2006	Sutter-Keller Josef, Blattenrainstrasse 9	1968
Küng-Inauen Josef, Steinegg Buchers, Schönbüel 34	1988	Sutter-Sutter Flora, Schloss	1972
Laimbacher Josef, Kreuzhofstrasse 1	1962	Trachsler-Zanoni Gottfried, Schöttlerstrasse 34	1988
Liner Katharina, Alte Unterrainstrasse	1997	Trachsler-Zanoni Mariette, Schöttlerstrasse 34	2001
Locher Raphael, Brauerei	1998	Ulmann Peter, Brüggligweg 2	1984
Loepfe-Kölbener Arthur, Gschwendes Steinegg	1996	Ulmann-Ebnetter Roswitha, Lank	2001
Loepfe-Kölbener Ingrid, Gschwendes Steinegg	1996	Weishaupt Achilles, Schönenbüel Steinegg 56	1998
Manser Markus, Gontenstrasse 15	2004	Weishaupt Armin, Kronengarten 2	2008
Manser Michael, Ziegeleistrasse 36	2007	Weishaupt-Foser Julia, Steinegg Buchers, Schönbüel 56	1965
Manser-Schälli Albert, Forrenstrasse 19	2005	Wetter Josef, Sonnenhalb	1984
Manser-Schälli Gertrud, Forrenstrasse 19	2005	Wild Alfred, Hauptgasse 5	1984
Manser-Sutter Joe, Brestenburg 6	1984	Wyser Paul Julian, Obere Webern	2000
Margreiter-Sutter Franz, Eggerstandenstrasse 13	2004	Wyss Brigitta, Gaishausstrasse 8	2006
Mettler Dölf, Alte Unterrainstrasse 12	1982	Wyss Herbert, Bäbelers 26	2002
Metzler Lukas, Brenden Meistersrüte	2003		
Metzler Ruth, Brenden Meistersrüte	2003		
Mittelholzer Leo, Kuenzes-Lehn	1956		

Wyss Josef, Steig	1984	Eugster Alex, Ofen-Cheminneeubau	1962
Zeller-Rauscher Albert, Nollisweid 21	2004	Gemeindeverwaltung Obereg, Bezirkskassieramt	1984
Zimmermann Josef, Bahnhofstrasse 44	2001	Hospenthal Matthias, Unterdorfstrasse 23	2004
Zimmermann Raphaela, Bahnhofstrasse 44	2001	Locher Kurt, Rutlenstrasse 17	1965
<hr/> <b>Brülisau</b> <hr/>		Looser Melchior, Frohe Aussicht	1999
Moser-Schluep Nelly, Bachers	2001	Mainberger Anton, Sonnenstrasse	1953
Moser-Schluep Raymond, Bachers	2001	Oertle-Roth Arnold, Wiesstrasse 2	1986
<hr/> <b>Gonten</b> <hr/>		Rechsteiner Rita, Schitterstrasse 6	2003
Dörig Louise, Alpenheim	1973	Rechsteiner Rolf, Schitterstrasse 6	2003
Eberle Ruedi, Bühl	2000	Schmid Jakob, Feldlistrasse 13	1992
Gmünder Charly, Hotel Bären	1956	Schmid Moritz, Schwellmühle	1971
Holderegger-Neff Josef, Lorettoewidli 22	1984	Schmid-Eugster Ruth, Wiesstrasse 26	2001
Isler-Baumer Janine, Obere Reeb	2000	Schmid-Sutter Carlo, Wiesstrasse 32	1983
Manser Albert, Sulzbach	1984	Sonderegger André, Vorderdorfstrasse 9	1971
Mazenauer Edmund, Jakobsbad	1943	Sonderegger Erwin, St. Antonstrasse 9c	1990
Mineralquelle Gontenbad AG, Gabriela Manser	1965	Sonderegger Erwin, Rutlengasse 10a	1958
<hr/> <b>Haslen</b> <hr/>		Sonderegger-Eugster Hans, Sonnenstrasse 10	1982
Brülisauer-Näf Bernadette, Ebnet 8	1984	Sonderegger-Eugster Monika, Sonnenstrasse 10	1999
Brülisauer-Näf Guido, Ebnet 8	1984	Stark Josef, Unterdorfstrasse 2	2003
Büchler Marie-Louise, Föschern	2001	<hr/> <b>Weissbad</b> <hr/>	
Gmünder Baptist, Ebnet	1984	Baumberger Jeanette, Parkstrasse 1	2001
Gruber-Bischofberger Luzius, Altes Schulhaus	2008	Baumberger Max, Parkstrasse 1	2001
Gruber-Bischofberger Petra, Altes Schulhaus	2008	Bernhardsgrütter Christina, Böhlisjockes 29	2005
Hörler Johann, Rothüsli	1982	Bernhardsgrütter René, Böhlisjockes 29	2005
Koller Walter, alte Post	1981	Bischofberger AG, Biber-Spezialhaus	1972
Koster Walter, Hensle	1984	Detzel Heinz, Parkstrasse 1	2004
Rechsteiner Alois, Sonnmatt	1984	Dörig-Räss Johann Baptist, Böhlisjockes	1973
Rechsteiner Josef, Oberbühl 15	1982	Franke Rolf, Unterau	1984
<hr/> <b>Obereg</b> <hr/>		Hurni Marcel, Loosböhl	2000
Bischofberger Emil, Vorderdorfstrasse 6a	1950	Inauen Toni, Unterau 74	2004
Bischofberger Walter, Dorfstrasse 17	1968	Kradolfer Martin, Sonnehüsli, Schwende	1987
Bischofberger-Breu Ivo, Acker 261	1989	Rogalla Beate, Parkstrasse 1	2005
Bischofberger-Breu Margrith, Acker 261	1999	Sutter Johann, Gasthaus Ebenalp	1965
Bischofberger-Schmid Emil, Vorderdorfstrasse 6	1952		
Breu Karl, Wiesstrasse 10	1998		
Breu-Oertle Arnold, Fahlstrasse 2	2008		
Breu-Oertle Ruth, Fahlstrasse 2	2008		
Bruderer Hans, Ruppenstrasse	1971		
Bürki-Schärli Felix, Unterdorfstrasse 19	2001		
Eisenhut-Geiger Felix, Rank 727	2004		

Auswärtige					
		Appenzeller-Verein Toggenburg Regina Roth Schmittlistrasse 11 9642 Ebnat-Kappel	1984	Bänziger Willi Schwerzgrubstrasse 11 8903 Birmensdorf ZH	2000
				Bayard Adrian Winterhaldenstrasse 2 9113 Degersheim	2003
Aerni-Eggenberger Kurt	1957	Appenzeller-Verein Basel & Umgebung Markus Güber Elisabethenstrasse 41 4051 Basel	1898	Birchler Christoph Rotachstrasse 11 9000 St. Gallen	1992
Alder Bruno	1965				
Teufener Strasse 145 9012 St. Gallen		Appenzeller-Verein Kreuzlingen Marlies Fischer Felsenweg 9 8274 Tägerwilen	1947	Bischofberger Bruno Langjoch Toggwilerstrasse 177 8706 Meilen	1970
Alder Fritz	1964				
Schulstrasse 3 5525 Fischbach-Göslikon		Appenzeller-Verein Bern Fritz Willen-Alder Ringweg 14 3661 Uetendorf	1931	Bischofberger Kurt Brühlweg 4 5432 Neuenhof	2001
Alder Hanspeter	1987				
Gründenstrasse 65 8247 Flurlingen		Appenzeller-Verein Chur Fritz Frischknecht Scalettastrasse 133 7000 Chur	1984	Bisig Alfred Hardungstrasse 10 9011 St. Gallen	1987
Altherr Ernst	1980				
Seminarstrasse 8 9400 Rorschach		Appenzeller-Verein Winterthur Jakob Altherr Rebrainstrasse 19a 8624 Grüt (Gossau ZH)	1984	Blum Iris Sonneggstrasse 69 8006 Zürich	2003
Altherr Fredi	2001				
Cunzstrasse 28 9016 St. Gallen		Appenzeller-Verein Zürich Beat Willi 8023 Zürich	1903	Boesinger Urs Chemin de la Fenetta 2 1752 Villars-sur-Glâne	1985
Ammann Beda	2001				
Weingartenstrasse 24 3904 Naters		Appenzeller-Verein Zürichsee Käthi Dietsche Mockenwiesstrasse 14 8713 Uerikon	1984	Bosshard Hans Gerbereiweg 24 3145 Niederscherli	1981
Appenzeller Hans	1998				
Zürcherstrasse 67 8640 Rapperswil SG		Bächi Kurt Finsterrütistrasse 31 8134 Adliswil	2005	Bötschi Margrit Tschudistrasse 43 9000 St. Gallen	2006
Appenzeller-Verein Glarnerland Margrit Bertini Ennetbühlerstrasse 8 8755 Ennenda	1946				
Appenzeller-Verein Luzern Margrit Amstad Neuweg 15 6003 Luzern	1944				
		Bänziger Ralph Peter Hohlstrasse 150 8021 Zürich	2008	Brandenberger Eugen Churerstrasse 56 9450 Altstätten SG	1988
				Brauerei Schützengarten AG St. Jakob-Strasse 37 9000 St. Gallen	1934

Breitenmoser Rudolf Rotrischstrasse 12 5452 Oberrohrdorf	1973	Bühler Sina Villa Waldbüel 9240 Uzwil	1972	Egli Christoph 9435 Heerbrugg	2000
Breu Armin Iverturststrasse 12 9472 Grabs	1992	Bürge-Gähwiler Peter Via ai Monti 85 6600 Locarno	1978	Eichenberger Walter Haltenrebenstrasse 134 8408 Winterthur	1955
Brönnimann-Winzenried Fritz Muristrasse 23 3123 Belp	1973	Burkhard Bruno Obmatt 3 6043 Adligenswil	2006	Eisenhut Hanspeter Rebhaldenstrasse 18 8596 Scherzingen	1980
Bruderer-Hutchinson Hans Dumphaldenweg 10 4133 Pratteln	1948	Burtscher Bau + Keramik AG Kräzernstrasse 107 9015 St. Gallen	1992	Engeler Margaret Zum Sillerblick 6 8053 Zürich	1977
Bruggisser-Böni Max Kirchlistrasse 32 9010 St. Gallen	1997	Cerny Wenzel Bodenacherring 56 8303 Bassersdorf	1981	Engler Ueli Langmoosweg 4a 9400 Rorschach	2003
Bruggisser-Böni Myrthi Kirchlistrasse 32 9010 St. Gallen	1997	D'Antuono Heidi Säntisstrasse 12 9326 Horn	1984	Enzler Albert Bernweg 3 3254 Messen	1987
Brülisauer Walter Grünern 18 4513 Langendorf	1963	Dobler Karl Sentier du Ministre 28 2014 Bôle	1986	Eugster Andreas Wartenbergstrasse 23 4104 Oberwil BL	2003
Brunner Roland Schönaustrasse 35 9000 St. Gallen	2004	Donati Rolf-Mario Hagenwiesenstrasse 15 8108 Dällikon	1989	Eugster Arthur Spilrücklistrasse 3 9011 St. Gallen	1996
Brütsch Werner Fernsichtstrasse 5b 8200 Schaffhausen	1950	Dörig Bernice Chemin des Côtes 32 1297 Founex	1998	Eugster Hansruedi Chörenmattstrasse 47 8965 Berikon	1991
Brütsch Werner Fernsichtstrasse 5b 8200 Schaffhausen	1950	Dörig Johann Chemin des Côtes 32 1297 Founex	1998	Eugster Reini Habsburgerstrasse 45 5200 Brugg AG	1991
Buff Christoph Chlini Schanz 31 8260 Stein am Rhein	1962	Dörig Klaus Lindenstrasse 41a 9000 St. Gallen	1966	Eugster-Wieland E. Autisstrasse 18a 8872 Weesen	1997
Buff Elsbeth Dorfstrasse 11 8803 Rüschtikon	1981	Dörig-Hug Bruno Kesselhaldenstrasse 77 9016 St.Gallen	1997	Eugster-Wieland Urs Autisstrasse 18a 8872 Weesen	1984
Buff-Schweizer Heidi Bahnhof 9650 Nesslau	1978	Dörler Anita Wildeggestrasse 40 9000 St. Gallen	1981	Expo Norm AG Schachenstrasse 7 9016 St. Gallen	1989

Fässler Martin Hintergasse 10 9620 Lichtensteig	1998	Fröhlich Annagreth Finkenweg 9 8500 Frauenfeld	2004	Haag Rolf Neugasse 14 9242 Oberuzwil	1984
Fässler Willi Seeblickstrasse 1 9320 Arbon	1949	Fröhlich Urs Finkenweg 9 8500 Frauenfeld	2004	Haas Titus Gladbachstrasse 108 8044 Zürich	1996
Fischer Hardi-Bernhard Meierwis 27 8606 Greifensee	1974	Gantenbein René Egelsee 350 9535 Wilen b. Wil	1987	Heim Werner Weiherstrasse 67 8580 Amriswil	1952
Fischer-Bischofberger Manfred Felsenweg 9 8274 Tägerwilen	1995	Gmünder Bernhard Friedenstrasse 19 8400 Winterthur	1987	Helg Felix Rebwiesenstrasse 14 8406 Winterthur	1985
Fischer-Bischofberger Marlies Felsenweg 9 8274 Tägerwilen	1995	Graf-Eisenhut Max Hauptstrasse 57 9436 Balgach	1962	Helvetia Versicherungen Dufourstrasse 40 9001 St. Gallen	1926
Frehner Albert Poststrasse 54 9478 Azmoos	1979	Graf-Eisenhut Trudy Hauptstrasse 57 9436 Balgach	2000	Hilb Rolf Sonnenstrasse 37a 8280 Kreuzlingen	1987
Frei Paul Hirzelweg 3 5610 Wohlen AG	2002	Graf-Sturzenegger Martha Iddastrasse 59 9008 St. Gallen	1986	Hinder-Manser Heinz Aufeldstrasse 10 8583 Sulgen	2001
Frei Walter Metallstrasse 8 9000 St. Gallen	2006	Grauer-Keller G. Sonnhaldenstrasse 12 9113 Degersheim	1963	Hinder-Manser Irène Aufeldstrasse 10 8583 Sulgen	2001
Frisknecht-Bichsel Fritz Halden 1857 9657 Unterwasser	1969	Grob Traugott Bottigenstrasse 348 3019 Bern	1989	Hintsch Gustav Zimmerweg 2 8240 Thayngen	1968
Frisknecht-Bichsel Maja Halden 1857 9657 Unterwasser	2000	Grubenmann Peter Oberfeldweg 4 3072 Ostermundigen	2002	Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) 3001 Bern	1994
Frisknecht-Stüdl Willy Hardungstrasse 15 9011 St. Gallen	1954	Guerra-Pflüger Marianne Falkenstrasse 13 9200 Gossau SG	2008	Höhener Max Scheideggstrasse 12 6038 Gisikon	1970
Fritschi Walter Winzerstrasse 58 8400 Winterthur	1963	Guerra-Pflüger Peter Falkenstrasse 13 9200 Gossau SG	2008	Hohl Alfred Zilstrasse 8 9016 St. Gallen	1999
		Guglielmetti-Fischer Silvio Lehnstrasse 47 9014 St. Gallen	1968	Hohl Andreas Kirchbodenstrasse 71b 8800 Thalwil	1998

Hohl Bernhard Les Ramées 3 2608 Courtelary	2003	Keller Rudolf Sonnmattstrasse 21a 9015 St. Gallen	1997	Kuhn-Candrian Ernst Casa Collina Il Stuz 9 7018 Flims Waldhaus	1952
Hohl Heinz Schöneeggweg 38 6410 Goldau	1971	Keller Sophie Sonnmattstrasse 21a 9015 St. Gallen	1997	Kuhn-Vonmont Annemarie Salisstrasse 5 9000 St. Gallen	1997
Hohl Theodor Riedernrain 101 3027 Bern	2003	Kempf Rolf Begonienstrasse 12 8472 Seuzach	1968	Kuhn-Vonmont Heinrich Salisstrasse 5 9000 St. Gallen	1980
Hongler-Niederer Friedel Fäsenstaubstrasse 21 8200 Schaffhausen	1996	Klausen-Nievergelt Heidi Forrenbergstrasse 32 8472 Seuzach	1947	Kulturstiftung Appenzell Ernst Hohl Bahnhofstrasse 43 8001 Zürich	1956
Hugentobler Otto Biserhofstrasse 10 9011 St. Gallen	2001	Knechtle Emil J. Hofwiesenstrasse 222 8057 Zürich	1960	Kunz Kurt Dietlistrasse 27 9001 St. Gallen	2001
Isoz Emil Bruggwaldpark 35 9008 St. Gallen	1978	Knellwolf Jean Gustav-Maurer-Strasse 5 8702 Zollikon	1964	Kunz Regula Dietlistrasse 27 9001 St. Gallen	2001
Jäger Peter Willishalten 3086 Zimmerwald	1971	Knöpfel Paul Sonnrain 5 3110 Münsingen	1981	Kürsteiner Peter Alpsteinstrasse 28 9240 Uzwil	1989
Josi-Schiess Erika Staatsstrasse 53 3049 Säriswil	2002	Kohler Sarah Stauffacherstrasse 6 3014 Bern	2005	Lämmli Emil Jakobsbergstrasse 7 9306 Freidorf TG	1973
Josi-Schiess Franz Staatsstrasse 53 3049 Säriswil	2002	Koller Josef Schwendstrasse 6 9032 Engelburg	1956	Lämmli Max Tobelhofstrasse 209 8044 Zürich	1978
Kaiser Peter Domino 366 9320 Frasnacht	2000	Koller Josef Güterstrasse 1b 5745 Safenwil	1971	Lämmli Walter Spiegelgasse 12 8001 Zürich	1987
Kast Walter Seehaldenstrasse 23b 9404 Rorschacherberg	1972	Koller-Hautle Albert Galgenzelg 11 3150 Schwarzenburg	2001	Langenauer Jakob Wilfried-Heusser-Strasse 96 8632 Tann	2000
Kellenberger Hans Hohlweg 8 4125 Riehen	1957	Kreienbühl Lukas Rainenweg 128 4153 Reinach BL	1995	Langenegger Hans Rebackerweg 6 8135 Langnau am Albis	1958

Lauffer Felix Am Schützenweiher 20 8400 Winterthur	1983	Meier-Keller Oskar Weingartenstrasse 16 8708 Männedorf	1978	Niederer-Hadorn Paul Heidenerstrasse 6 9034 Eggensriet	1966
Lechleitner Anna Bachstrasse 5 9327 Tübach	1964	Menet-Hofmann Hedi Sandbühlstrasse 5 9122 Mogelsberg	1984	Nüesch Christian Brunnenwiesenstrasse 15 8105 Regensdorf	1992
Lehmann Albert Pünt 18 8598 Bottighofen	2005	Menet-Hofmann Konrad Sandbühlstrasse 5 9122 Mogelsberg	1996	Oberkircher Walter Frohsinnstrasse 2 8374 Dussnang	1987
Locher Erich Prasserieweg 7 7000 Chur	2004	Merz Christian Kirchgasse 4 8226 Schleithelm	1992	OBV Ostschweizerischer Blindenfürsorge-Verein Bruggwaldstrasse 37b 9008 St. Gallen	1973
Locher Hedi Triemlistrasse 131 8047 Zürich	1983	Messmer Roland Dorfstrasse 34 8309 Nürensdorf	1964	Pagani Emilio Redingstrasse 3 9000 St. Gallen	1959
Locher-Kormann Brigitte Schoretshuebweg 15 9015 St. Gallen	1993	Mösle Hansueli Scheitlinstrasse 6 9000 St. Gallen	1986	Patria Genossenschaft Annette Lohmann St. Alban-Anlage 26 4052 Basel	1926
Locher-Kormann Walter Schoretshuebweg 15 9015 St. Gallen	1993	Müller Hans Gartenstrasse 2 9425 Thal	1957	Pfändler-Schneiter Marianne Albertstrasse 2 5432 Neuenhof	1996
Lötscher-Jakob Dorothea Terrassenweg 33 3360 Herzogenbuchsee	2003	Müller Hans-Ulrich Pilatusstrasse 35 5703 Seon	1992	Preisig H.R. 4105 Biel-Benken BL	1987
Maeder Andreas Imbodenstrasse 28 9016 St. Gallen	1997	Müller Jürg Unterdorfstrasse 2 9472 Grabs	1991	Preisig Paul Chemin de la Donnaz 3 1802 Corseaux	1963
Mani-Oertle Trudi Biderstrasse 38 3006 Bern	1996	Müller-Zinsli Silvia Gurtenweg 40 3074 Muri b. Bern	2007	Preisig Stella Schlossstrasse 114 3008 Bern	1984
Manser Chläus Chemin de la Forêt 12 1784 Courtepin	2002	Neff Albert Grubenstrasse 24 8404 Winterthur	2001	Raster Peter Bächelackerstrasse 9 8132 Hintereggen	1998
Meier Ernst Unterrindal 75 9604 Unterrindal	1998	Niederer Michael Poststrasse 24 8212 Neuhausen	1994	Reich Regula Südstrasse 88 8008 Zürich	2001
Meier-Abderhalden Ruth Weissenrainstrasse 55 8707 Uetikon am See	1989	Niederer Roland Staanackerstrasse 21 8234 Stetten SH	1994		

Rhiner Oskar Seeweg 8 8590 Romanshorn	1966	Schläpfer-Denzler Hedwig Allmendstrasse 13 8952 Schlieren	2008	Sonderer Franz Aubrigstrasse 9 8800 Thalwil	1987
Rohner Kaspar Im Gässli 37 8162 Steinmaur	1989	Schläpfer-Denzler Otto Allmendstrasse 13 8952 Schlieren	2008	Steiner-Hunziker Heidi Niederbürerstrasse 7 9245 Oberbüren	1970
Rotach Heinrich Bannstrasse 40b 6312 Steinhausen	2008	Schlüter Ferry Sven Weinbergstrasse 49 6300 Zug	2003	Steingruber Christian Route des Grandseys 537 1564 Domdidier	2002
Ruf Arthur Höhenweg 6 9552 Bronschhofen	2005	Schmid Doris Wiesentalstrasse 6b 9000 St. Gallen	1959	Strebel Hanspeter Altenwegenstrasse 35 9015 St. Gallen	1994
Rüsch Arthur Altersheim Wiborada Hinterchirchstrasse 7 9304 Bernhardzell	1941	Schneider-Künzler Ursula Waldistrasse 36 8134 Adliswil	1994	Stricker-Enggist Hans Staatsstrasse 115b 3626 Hünibach	1964
Rusch Gerold Signalstrasse 47 9400 Rorschach	2001	Schneiter Bruno Rütiweg 129 3072 Ostermundigen	1992	Sturzenegger-Huber Romi Tödistrasse 23 8304 Wallisellen	1981
Sauter-Schilling Max Wartensteinstrasse 21b 9008 St. Gallen	1999	Schneiter Gustav Stallikonerstrasse 36 8903 Birmensdorf ZH	1992	Tachezy Ruedi Konkordiastrasse 23 9000 St. Gallen	1978
Schärer Anna Toblerstrasse 19 8044 Zürich	2006	Schoch-Diethelm Hans Erlewis 27 8234 Stetten SH	1991	Tanner Albert Gryphenhübeliweg 3 3006 Bern	1979
Scherrer Hanny Keltenstrasse 12 8125 Zollikerberg	1983	Schreiber Sabine Speicherstrasse 36 9000 St. Gallen	2006	Tanner Walter Im Gjuch 6 8932 Mettmenstetten	1994
Schiess Gerhard Willikonerstrasse 50 8618 Oetwil am See	1988	Signer Christian Elisabethenstrasse 41 4051 Basel	1991	Thalmann-Schiess Annelies Hofackerstrasse 5 8372 Wiezikon b.Sirnach	1997
Schiess Menga Burg Rufi 20 8762 Schwanden GL	2004	Signer Gerold Esenstrasse 22 9630 Wattwil	1984	Thöny Jakob Gaua 7215 Fanas	1987
Schlöpfer Alfred Dürrenmattweg 21 4123 Allschwil	2002	Signer Hans Georg Byfangweg 37 4051 Basel	1982	Tobler Edgar Fällandenstrasse 9 8600 Dübendorf	1964
		Sonderegger Hans Asylstrasse 20 9424 Rheineck	1989	Tobler Robert Rothbergstrasse 11 4132 Muttenz	1953



Ueberschlag Doris Marktgasse 5 9000 St. Gallen	2002	Willen-Alder Meta Ringweg 14 3661 Uetendorf	2001	<b>Ausländer</b>		
Wagner Eva Brandschenkestrasse 146c 8002 Zürich	2002	Willi Adolf Breiteackerstrasse 6 8422 Pfungen	1986		Fischli Isabella Goldegg-Gasse 7/6 AT-1040 Wien	2007
Waldburger Hanspeter Alpenstrasse 30 3066 Stettlen	1977	Witschi Peter Speicherstrasse 24 9000 St. Gallen	1986		Naef Hans-Peter 3AHouse 5, «Regent Palisades» Bisney Road 43 Hongkong, POK FU LAM	1987
Waldburger Kurt Wülflingerstrasse 149a 8408 Winterthur	1989	Wolfensberger-Heim Willi Hauptstrasse 19 9030 Abtwil SG	1960		Schoch Bruno Treburerstrasse 12 DE-64516 Moerfelden-Walldorf	2000
Weder Hanny Obere Kirchstrasse 18 8304 Wallisellen	2001	Zellweger Alfred 9434 Au SG	1973			
Werder Elisabeth Seuzacherstrasse 68 8400 Winterthur	1989	Zellweger-Tanner Laurenz Sevogelstrasse 69 4052 Basel	2000			
Werschler-Bänziger Margrit Grünaustrasse 16 9016 St. Gallen	1953	Zellweger-Tanner Stephanie Sevogelstrasse 69 4052 Basel	1980			
Widmer Thomas Elisabethenstrasse 16 8004 Zürich	2008	Zimmermann Anita Neumülstrasse 8 9424 Rheineck	2005			
Wieser Sappho Pro Infirmis Turnerstrasse 34 9000 St. Gallen	2004	Zobrist Hans Werner Packerweg 23 4852 Rothrist	1970			
Wiesner-von Arx Vreni Kindhausen Püntstrasse 9 8604 Volketswil	1996	Zöllig-Lutz Gerda Hard 11 8408 Winterthur	2001			
Wilhelm Ulrich Burgstrasse 17 5012 Schönenwerd	1988	Zünd Marcel Marweesstrasse 13 9014 St. Gallen	2001			
Willen-Alder Fritz Ringweg 14 3661 Uetendorf	2001	Züst Kurt Untere Bühlenstrasse 115 8708 Männedorf	1968			
		Züst Markus Bahnhofstrasse 14 9430 St. Margrethen SG	1994			

# Mitgliederbestand nach Gemeinden

## Mitgliederbestand Ende August 2008

Bühler	39	Appenzell	178
Gais	53	Brülisau	2
Grub	27	Gonten	8
Heiden	126	Haslen	11
Herisau	305	Oberegg	30
Hundwil	20	Weissbad	13
Lutzenberg	10		
Rehetobel	104	Auswärtige	246
Reute	12	Ausland	3
Schönengrund	26		
Schwellbrunn	25		
Speicher	83	Total	1798
Stein	21		
Teufen	163		
Trogen	88		
Urnäsch	49		
Wald	23		
Waldstatt	37		
Walzenhausen	53		
Wienacht-Tobel	1		
Wolfhalden	42		

## Ehrenmitglieder:

	Ernennung
Fritz Frischknecht, Unterwasser	1991
Pfr. Paul Brüttsch, Herisau	1994
Arthur Sturzenegger, Rehetobel	1996
Hans Künzle, Herisau	1998
Walter Koller, Haslen	2000
Hermann Müller, Urnäsch	2003
Ivo Bischofberger, Oberegg	2007

Bemerkung: Mitglieder, die seit zwei oder mehr Jahren ihren Beitrag nicht bezahlt haben, wurden aus dem Mitgliederverzeichnis gestrichen.

Adressänderungen im Mitgliederverzeichnis sind zu richten an:  
Hans Bischof, Hord, 9035 Grub AR

# Verzeichnis der mit der AGG im Schriftenaustausch stehenden Institutionen

Tauschstelle: Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhodan, Trogen

- Aargau: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
- Appenzell Ausserrhodan: Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhodan in Trogen  
Staatsarchiv Appenzell Ausserrhodan in Herisau
- Appenzell Innerrhodan: Innerrhodische Kantonsbibliothek in Appenzell  
Historischer Verein Appenzell
- Basel: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel (Universitätsbibliothek Basel)
- Bern: Bibliothek des Historischen Vereins des Kantons Bern (Zentralbibliothek)  
Schweizerische Nationalbibliothek
- Bodensee: Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in St. Gallen
- Freiburg i. Br.: Universitätsbibliothek, Zeitschriftenakzession
- Fribourg: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Fribourg (Kantonsbibliothek)
- Glarus: Historischer Verein des Kantons Glarus (Landesbibliothek Glarus)
- Graubünden: Historische Gesellschaft von Graubünden (Staatsarchiv Graubünden)  
Verein für Bündner Kulturforschung (VBK) in Chur
- Konstanz: Bibliothek der Universität Konstanz
- Lausanne: Société d'Histoire de la Suisse Romande (Bibliothèque Cantonale et Universitaire, Lausanne)
- Leipzig: Die Deutsche Bibliothek / Deutsche Bücherei
- Liechtenstein: Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein
- London: The British Museum, State Paper Room
- Luzern: Zentralbibliothek Luzern  
Historische Gesellschaft Luzern (Staatsarchiv Luzern)
- Neuenburg: Bibliothèque Publique de la Ville de Neuchâtel
- St. Gallen: Historischer Verein des Kantons St. Gallen  
Kantonsbibliothek St. Gallen
- Schaffhausen: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen  
Stadtbibliothek Schaffhausen
- Schwyz: Historischer Verein des Kantons Schwyz (Staatsarchiv Schwyz)
- Solothurn: Historischer Verein des Kantons Solothurn
- Strasbourg: Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg
- Thurgau: Historischer Verein des Kantons Thurgau  
Thurgauische Kantonsbibliothek in Frauenfeld
- Vorarlberg: Vorarlberger Landesbibliothek  
Vorarlberger Landesarchiv
- Washington: The Library of Congress, Exchange and Gift Division, Washington D.C.
- Winterthur: Stadtbibliothek Winterthur
- Zug: Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug  
Historischer Verein Zentralschweiz (Staatsarchiv Zug)
- Zürich: Zentralbibliothek Zürich  
Antiquarische Gesellschaft in Zürich (Staatsarchiv Zürich)  
Schweizerisches Landesmuseum  
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)

## 4. Anhang

# Appenzeller Bibliografie 2007

HEIDI EISENHUT (Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden/KBAR, Trogen)

DORIS ÜBERSCHLAG (Innerrhodische Kantonsbibliothek/KBAI, Appenzell)

Die Appenzeller Bibliografie verzeichnet Schriften und audiovisuelle Medien, die das Appenzellerland bzw. die Halbkantone Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden betreffen; ebenso verzeichnet sie unselbständige Publikationen, Aufsätze in Sammelwerken, Beiträge in Zeitschriften und grössere Artikel in Zeitungen, sofern sie einen thematisch grundlegenden Bezug zum Appenzellerland oder zu einem der beiden Halbkantone haben und Neues zur Darstellung bringen.

Aufgenommen werden zudem Medien, die in den Halbkantonen erarbeitet, publiziert oder verlegt werden, und zwar auch dann, wenn sich diese Medien thematisch nicht mit appenzellischen Inhalten befassen. Sie werden als Nachweis für das kulturelle Leben und Schaffen in der Bibliografie aufgeführt. Zeitungen und Zeitschriften, die im Appenzellerland verlegt werden, sind bei ihrem erstmaligen Erscheinen in der Bibliografie aufgeführt (Rubrik 1.1 Periodika).

Obwohl zum Teil Gegenstand der Sammlungen in den beiden kantonalen Bibliotheken, werden folgende Medien in der Bibliografie nicht aufgeführt: Lexikonartikel, Medien appenzellischer Institutionen mit nicht-appenzellischen Themen, Jahresberichte von Institutionen, Vereinen und Firmen ohne thematisch selbständige Darstellungen, Amtsdruckschriften, Gesetzessammlungen, Gerichtsentseide, spätere, nicht oder unwesentlich veränderte Auflagen von bereits angezeigten Me-

dien, Rezensionen, Berichte von Veranstaltungen, Reportagen und Interviews im Rahmen von Vereinstätigkeiten, Adressverzeichnisse, Fahrpläne, Plakate, Postkarten, Prospekte. Ausstellungsberichte können je nach landeskundlicher Relevanz in der Bibliografie erscheinen; 2007 gilt dies für die Berichte im Zusammenhang mit dem Ausstellungsprojekt «För Hitz ond Brand». Über einzelne Veranstaltungen und Anlässe im Jahresablauf geben die Landes- und Gemeindechroniken Auskunft.

Die Medienbestände beider Bibliotheken sind im Internet abrufbar:

*KBAI: [bibliothek.ai.ch](http://bibliothek.ai.ch)* (Verbund mit der Volksbibliothek Appenzell)

*KBAR: [www.ar.ch/kantonsbibliothek](http://www.ar.ch/kantonsbibliothek)*

*Online-Katalog* (Teilkatalog des St.Galler Bibliotheksnetzes)

Alle je veröffentlichten und in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden gesammelten Medien sind seit Sommer 2006 vollständig im Online-Katalog verzeichnet. Für ein bestimmtes Jahr können die Medien durch Eingabe des Kürzels arb+Jahr (z. B. arb2007 = ausserrhodische Bibliografie 2007) als alphabetische Liste aufgerufen werden.

Die innerrhodischen Medien werden zusätzlich zur Veröffentlichung im Appenzellischen Jahrbuch auch im Innerrhoder Geschichtsfreund in ergänzter Form abgedruckt.



1



2



3



4

## 1

### ALLGEMEINES

#### 1.2

##### Reiseführer, Freizeitführer

- 1 *Brosy, Urs*. – Abenteuer Ostschweiz: 2000+2 Ideen für Ausflüge, Sport und Spass: der umfassende Ostschweizer Freizeitführer / Urs Brosy. – [Herdern]: Urs Brosy, 2007
- 2 *Doerfel, Christine*. – Gotthard – Ponte Tresa: zu Fuss quer durch die Kulturlandschaft Schweiz / Christine Doerfel, Thomas Specker, Markus Stromer. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007
- 3 *Donatsch, Peter*. – Parc Ela: Albulatal – Surses / Peter Donatsch. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007 (Wege zur Schweiz)
- 4 *Fuchs, Thomas*. – Kulturspur Appenzellerland: zu Fuss 50 Kulturobjekte entdecken / Thomas Fuchs, Stefan Sonderegger, Peter Witschi. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007
- 5 *Herbke, Stefan*. – Ostschweiz: Appenzell – Toggenburg – Glarner Alpen – 50 Skitouren / Stefan Herbke. – München: Bergverlag Rother, 2007
- 6 *Küchler, Max*. – Jerusalem: ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt / Max Küchler; mit Beitr. von Klaus Bieberstein ... [et al.]. – Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2007 (Orte und Landschaften der Bibel; Bd. 4.2)
- 7 [Kulturspur Appenzellerland]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007
- 8 *Kulturspur Appenzellerland: zu Fuss 50 Kulturobjekte entdecken* / [Hrgs.] Appenzellerland Tourismus; Fotos: Lukas Unsel. – [S.I.]: [s.n.], [2007] Informationsprospekt zum gleichnamigen Buch
- 9 *McGhee, Mea*. – Rondon: wandernd Grenzen erfahren: Säntis, Rheineck, Säntis; in neun Etappen umwandern wir das Appenzellerland / Text: Mea McGhee; Bilder: Marcel Steiner Appenzeller Magazin. – Jg. 11 (2007), Nr. 8 (August), S. 6–67
- 10 *St.Gallen City Guide* / authors: Nathalie Bodenmüller ... Stefan Sonderegger ... [et al.]. – St.Gallen: Typotron, 2007
- 11 *St.Galler Stadtführer* / Autoren: Nathalie Bodenmüller ... Stefan Sonderegger ... [et al.]. – St.Gallen: Typotron, 2007
- 12 *Stricker, Hannes*. – Sommerwandern im Appenzellerland / [Idee: Lisbeth und Hannes Stricker-Frehner]. – Altnau: Trionfini Verlag, 2007 Rezension: Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), 13. Juli, S. 35
- 13 *Stricker, Hannes*. – Winterwandern im Appenzellerland / Gestaltung: Hannes Stricker. – 3. Aufl. – Altnau: Trionfini Verlag, 2007
- 14 [Wandern 2007]. [Sachdossier] / [Hrsg.]: Appenzellerland Tourismus. – [Var.loc.], [2007]
- 15 *Widmer, Thomas*. – Zu Fuss: in 52 Wanderungen durchs Jahr / Thomas Widmer. – Basel: Echtzeit Verlag, 2007

#### 1.3

##### Karten, Pläne

- 16 *Appenzellerland* Fahrrad-, Mountainbike- und Elektrobike-Routen: mit zwei Rädern auf Entdeckungsreise [Kartenmaterial]. – Heiden: Appenzellerland Tourismus AR, [2007]
- 17 *Sitterwald-Nord* [Kartenmaterial] / Peter Rietmann; [Hrgs.]: OLG St.Gallen-Appenzell. – Eggersriet: M. Fässler, [2007]. – 1 Plan

- 18 *Sitterwald-Süd* [Kartenmaterial] / Peter Rietmann; [Hrsg.:] OLG St.Gallen-Appenzell. – Eggersriet: M. Fässler, [2007]. – 1 Plan
- 19 *Swiss Map 25* [Kartenmaterial]: 6 Ostschweiz: Zürich – Schaffhausen – St.Gallen – Glarus / Bundesamt für Landestopografie swisstopo. – Bern: Bundesamt für Landestopografie swisstopo, 2007. – 1 CD-ROM

## 1.4

### Bibliografien

- 20 *Appenzeller Bibliografie 2006* / Heidi Eisenhut, Doris Überschlag  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2007), S. 304–363
- 21 *Bischofberger, Hermann.* – Innerrhoder Tageschronik 2006 mit Bibliographie und Totentafel / Hermann Bischofberger  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 48 (2007), S. 126–183

## 2

### LAND UND SIEDLUNG

#### 2.0

##### Allgemeines

- 22 *Legende Greina: eine Trilogie* / Fotografien von Herbert Maeder; Bilder und Balladen von Bryan Cyril Thurston; Karikaturen von Hans Moser; [Hrsg.:] Schweizerische Greina-Stiftung. – Zürich: Südostschweiz Buchverlag, 2007
- 23 *Vattioni, Bruno.* – Der Säntis, immer in Bewegung: spannender Blick Jahrtausende zurück in die Entstehung des Säntis  
Bodensee-Hefte: Schweiz – Deutschland – Österreich – Liechtenstein. – Jg. 58 (2007), Nr. 25, S. 38–39
- 24 *Widmer, Thomas.* – Hier ist nichts los?: hier läuft der Necker!: er entspringt unweit des Säntis, verliert sich in der Thur und ist kaum bekannt: dabei fliesst doch der Necker fast 32 Kilometer weit durch ein reizvolles Tal mit sehr eigenwilligen Bewohnern / von Thomas Widmer (Text) und Daniel Ammann (Fotos)  
Geo. – Hamburg: Gruner + Jahr. – 2007, 12 (Dezember), S. 1–18



6



11

#### 2.2

##### Landesnatur

#### 2.2.1

##### Geologie

- 25 *Fischer, Martin.* – Beiträge im Höhlenkurier: 1983–2007  
Höhlenkurier: Zeitschrift des Höhlenclub Alpstein. – Jg. 25 (2007), H. 3 (Nov.), S. 3–14
- 26 *Fischer, Martin.* – Gesteine des Alpsteins kennenlernen. [Artikelserie]  
Höhlenkurier: Zeitschrift des Höhlenclub Alpstein. – Jg. 25 (2007), H. 1 (Feb.)–3 (Nov.)
- 27 *Fischer, Martin.* – [Höhlen] [Artikelserie] / Martin Fischer, Jonny Schönenberger, Hansueli Schefer  
Höhlenkurier: Zeitschrift des Höhlenclub Alpstein. – Jg. 25 (2007), H. 1 (Feb.)–3 (Nov.)  
\* R 1/060 Meglisalp-Höhle 1  
\* R 1/061 Meglisalp-Höhle 2  
\* R 1/062 Meglisalp-Höhle 3  
\* R 1/074 Nasenloch Ost  
\* R 1/075 Nasenloch West  
\* R 6/010 Halbhöhle Aueli West  
\* R 6/011 Halbhöhle Aueli Ost  
\* R 7/015 Furgghenhöhle (Neuland 2005)
- 28 *Keller, Oskar, Geologe.* – Geotopinventar Kantone Appenzell Inner- und Ausserrhoden: Inventarbericht 2007 / O. Keller, H. Naef, B. Stürm; St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft (NWG). – [S.l.]: [s.n.], 2007
- 29 *Kürsteiner, Peter.* – Mineralien im Alpstein / Peter Kürsteiner, Michael Soom. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007

#### 2.2.2

##### Gewässer

- 30 *Schwick, Christian.* – Die Wasserfälle der



12



14



15



22

Schweiz: mit 53 Wanderungen zu spektakulären Naturschauplätzen / Christian Schwick, Florian Spichtig. – Aarau: AT Verlag, 2007  
 Enth. u.a.: Leuenfall, Lehmen

## 2.2.4

### Pflanzen

- 31 *Egli, Pascal.* – Lokalklimaanalyse: die unterkühlte Blockschutthalde mit Hexenwäldli im Brüeltobel (AI) im Vergleich mit zonalen Permafrostgebieten / Pascal Egli. – Maturaarbeit, Kantonsschule am Burggraben St.Gallen, 2007
- 32 *Steiner, Ruedi.* – Die Narzisse in der Umgebung alter Klöster: die «Osterglocken» oder «Merzensterne» stehen in enger Verbindung mit Klöstern – auch mit «Wonnenstein» / Ruedi Steiner  
 Tüüfner Poscht. – Jg. 12 (2007), Nr. 2 (März), S. 25
- 33 *Widmer, Rudolf.* – Dr. Albert Kurz-Hohl (1886–1949): seine Jugendzeit in Trogen: der Naturwissenschaftler: seine Publikation «Grundriss einer Algenflora des appenzellischen Mittel- und Vorderlandes» / Rudolf Widmer. – [S.l.]: [s.n.], 2007. Fotokopien

## 2.2.5

### Tiere

- 34 *Pastoureau, Michel.* – L'ours: histoire d'un roi déchu / Michel Pastoureau. – [S.l.]: Édition du Seuil, 2007 (La librairie du XXIe siècle)  
 Enth. u.a.: Fahne von Appenzell, ca. 1470–1480, aus dem Schweizerischen Landesmuseum in Zürich
- 35 *Weishaupt, Achilles.* – Geschichtliche Beiträge zur Tierwelt des Appenzellerlandes: neue Erkenntnisse aus bisher eher unbeachtete gebliebenen Quellen / Achilles Weishaupt

Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 16–30

- 36 *Weishaupt, Achilles.* – Noch 1892 im Alpstein gesichtet: Belege aus Zeitungen zur Existenz des Bartgeiers im Alpstein / Achilles Weishaupt  
 Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 59 (14. April), S. 5

## 2.3

### Siedlungen, Siedlungsgeschichte

- 37 *Fässler, Leonie.* – Bauboom in Innerrhoden: nach welchen Grundsätzen soll die Nachfrage nach Siedlungsraum zukünftig befriedigt werden? Maturaarbeit, Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2007
- 38 *Kobler, Patrik.* – Zu viele alte Wohnungen: in Appenzell Ausserrhoden steht wenig Wohnraum für junge Menschen zur Verfügung / Patrik Kobler. «Aber bitte mit dem appenzellischen Touch» / Interview: Christine König [mit Peter Kotz]  
 Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 195 (23. August), S. 13

## 2.4

### Raumordnung, Raumplanung

- 39 *Atlas des räumlichen Wandels der Schweiz = Atlas des mutations spatiales de la Suisse* / Bundesamt für Statistik BFS; Martin Schuler ... [et al.]. – Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2007
- 40 *Brülisauer, Rosalie.* – Visionen zum Weiterdenken?: die Ausserrhoder Projektgruppe «Bauen und Wohnen» hat eine Arbeit in Auftrag gegeben, die die Gemeinden von aussen kritisch beleuchtet / Rosalie Brülisauer  
 Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 197 (25. August), S. 52–53



- \* Tl. 1: Drei Zentrumsorte in Ausserrhoden
- \* Tl. 2: «Wohnen auf Zeit»
- \* Tl. 3: «novAR», ein Gemeinschaftswerk
- \* Tl. 4: Leuchtturm in Wolfhalden
- \* Tl. 5: Identitätstragende Orte
- \* Tl. 6: «Yahoo!» in Bühler?

- 41 *Qualität, Charakter, Identität: «Bauen und Wohnen», eine Aussicht: ein Projekt des Regierungsprogrammes des Kantons Appenzell Ausserrhoden* / [Hrsg.:] Kanton Appenzell Ausserrhoden. – [S.l.]: [s.n.], 2007. Broschüre

## 2.7

### Naturereignisse, Katastrophen

- 42 *Hilfiker, Hansueli*. – Auferstanden aus der Asche: 1782, vor 225 Jahren, weihte Gais die neue reformierte Kirche ein / Hansueli Hilfiker Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 193 (21. August), S. 41

## 3

### GESCHICHTE

#### 3.0

##### Allgemeines

- 43 *Fässler, Hans*. – Une Suisse esclavagiste: voyage dans un pays au-dessus de tout soupçon / Hans Fässler; trad. de l'allemand par Claudine Layre. – Paris: Dubois, 2007  
Übersetzung von: Reise in Schwarz-Weiss. – Rezension: Tagblatt, 12. Dezember 2007, S. 11
- 44 *Weishaupt, Achilles*. – Militärische Relikte aus vergangenen Zeiten: Erinnerungen von Innerrhodern an den Solddienst in der Fremde / Achilles Weishaupt Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 72–80

#### 3.0.1

##### Archäologie

- 45 *100% Archäologie Schweiz: 100 der schönsten archäologischen Objekte der Schweiz: ein Führer* / [Hrsg. von Archäologie Schweiz]. – Basel: Archäologie Schweiz, 2007  
Enth. u.a.: Schönenbühl; Schwendi: Wildkirchli; Gais: Heidenhaus Ballmoos; Herisau: Schwarzes Haus



28



29

- 46 *Diethelm, Remo*. – Die Schalensteine der Region Heiden: eine Maturaarbeit / von Remo Diethelm. – Trogen: Kantonsschule, 2007 (Maturaarbeit der Kantonsschule Trogen 2007)
- 47 *Fässler, Adalbert*. – Archäologische Untersuchungen in Appenzell I.Rh. für 2002–2007 / Adalbert Fässler, Christoph Reding, Erwin Rigert. Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 212–223

#### 3.0.2

##### Quellen, Quellenkunde, Archivkunde, Archivinventare

- 48 *Aegerter, Meri Tuuli*. – Neue Forschungen zur Urnäser Fahne / Meri Tuuli Aegerter Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 89–107
- 49 *Bischofberger, Hermann*. – Appenzeller Urkundenbuch: Nachträge (3. Teil) / Hermann Bischofberger, Achilles Weishaupt Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 81–88
- 50 *Hürlemann, Hans*. – Erfolgskur für eine Fahne: die älteste Fahne des Appenzellerlandes wird zurzeit fachmännisch begutachtet und restauriert / Hans Hürlemann Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 228 (1. Oktober), S. 14
- 51 *Hürlemann, Hans*. – «Erholungsurlaub» für alte Fahne: die sogenannte Urnäser Rhodsfahne wird an der Fachhochschule in Bern restauriert und konserviert / Hans Hürlemann Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 17 (22. Januar), S. 14
- 52 *Sonderegger, Stefan, 1958->*. – Mit Urkunden Geschichte schreiben: Überlegungen aus der Arbeit an einer regionalen Urkundenedition / Stefan Sonderegger



34



41



43



46

Grenzüberschreitungen und neue Horizonte: Beiträge zur Rechts- und Regionalgeschichte der Schweiz und des Bodensees. – Zürich/ St.Gallen, 2007, S. 443–463

### 3.0.3

#### Geschichte der Geschichtsschreibung

- 53 *Niederkofler, Andreas.* – Ein Buch zur Spurensuche: aus dem Geschlecht der Niederkofler-Hersche: Namen und Geschichten aus Südtirol und Appenzel: endlich ein Buch zu Stamm- baum und mehr, vom 14. bis ins 20. Jahrhun- dert / [von Andreas Niederkofler]. – [S.l.]: Andreas Niederkofler [im Selbstverlag], 2007 Umschlagtitel: Spurensuche: Leimegger, Mut- schlechner, Meier, Dörig
- 54 *Wüst, Eberhard.* – Die sog. Klingenberger Chro- nik des Eberhard Wuest, Stadtschreiber von Rapperswil / bearb. von Bernhard Stettler. – St.Gallen: Historischer Verein des Kantons St.Gallen, 2007. (Mitteilungen zur vaterlän- dischen Geschichte; Bd. 53)

### 3.0.4

#### Historische Hilfswissenschaften

- 55 *Günthart, Romy.* – Deutschsprachige Literatur im frühen Basler Buchdruck (ca. 1470–1510) / Romy Günthart. – Münster: Waxmann, 2007 (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frü- hen Neuzeit; Bd. 11). – Habilitationsschrift Univ. Zürich, 2005/06
- 56 *Weishaupt, Achilles.* – Der Bär, das Wappentier im Appenzellerland: interessante Spurensuche im 14. und frühen 15. Jahrhundert / Achilles Weishaupt. Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 108–125

### 3.1

#### Ur- und Frühgeschichte

- 57 *Weishaupt, Achilles.* – Interessante fossile Funde aus der appenzellischen Molasse / Achilles Weishaupt. Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 11–15  
Vgl. auch: Appenzeller Kalender auf das Jahr 2008. S. 77–80; Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 42 (15. März), S. 7

### 3.3

#### Mittelalter bis 1597 (Landteilung)

- 58 *(1382–1389)* / bearb. von Otto P. Clavadetscher und Stefan Sonderegger. – St.Gallen: Herausge- ber- und Verlagsgemeinschaft Chartularium Sangallense, 2007 (Chartularium Sangallense; Bd. 10)
- 59 *Weishaupt, Achilles.* – Älteste realistische An- sicht des Alpsteins: jüngst entdeckt in Land- schaftszeichnungen eines Feldkirchers Malers / Achilles Weishaupt. Innerrhoder Geschichts- freund. – 2007, H. 48, S. 36–39  
Vgl. auch: Montfort. 59 (2007) H. 3/4, S. 214– 215; Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 28 (20. Februar), S. 4
- 60 *Weishaupt, Achilles.* – Mögliche frühe Darstel- lung des Alpsteins in einem historischen Ge- mälde: nahe bei Kreuzlingen befindet sich eine wertvolle Wiedergabe von Landschaften aus dem 16. Jahrhundert / Achilles Weishaupt Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 40–44
- 61 *Weishaupt, Achilles.* – Pest, auch in Innerrho- den Geisel der Menschheit: ob Arm oder Reich, ob Jung oder Alt, der Schwarze Tod behandelte jeden gleich / Achilles Weishaupt Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 50 (29. März), S. 5

## 3.4

## Neuzeit bis 1800

- 62 *Eisenhut, Heidi*. – Das Profilbildnis Friedrichs II. von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff in der Kantonsbibliothek Appenzell Auser rhoden in Trogen / Heidi Eisenhut  
Bulletin / Societas Helvetica pro saeculo XVIIIo. – 2007, Nr. 31 (Dezember), S. 6–12
- 63 *Weishaupt, Achilles*. – Der «Pfaffenfresser»: im 17. Jahrhundert wohnte Anton Maria Speck, genannt «Pfaffenfresser», im Schloss Appenzell / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 45 (23. Februar), S. 41  
Vgl. auch: Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 24 (13. Februar), S. 7

## 3.5

## 19. Jahrhundert

- 64 *Biedermeier Journal: Sammelsurium «Literatur aus und über die Biedermeierzeit»*, Bestand 03/2007 / [Hrsg.: Verein Biedermeier Heiden]. – [S.l.]: [s.n.], 2007. Fotokopien
- 65 *Eisenhut, Heidi*. – Ein Brief von Königin Hortense an Landammann Jakob Zellweger-Zuberbühler / Heidi Eisenhut  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2008. – 2007, S. 81–87
- 66 *Salvisberg, Hugo P.* – Salomon Zellweger-Walser und die Gründung der Helvetia Versicherungsgesellschaften / Hugo P. Salvisberg  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2008. – 2007, S. 93–96
- 67 *Weishaupt, Achilles*. – Appenzeller im Preussenfeldzug: 1856/57 kam es zum Neuenburgerhandel, sodass in der Schweiz Kriegsgefahr drohte / von Achilles Weishaupt  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 18 (23. Januar), S. 41  
Vgl. auch: Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 9 (17. Januar), S. 6

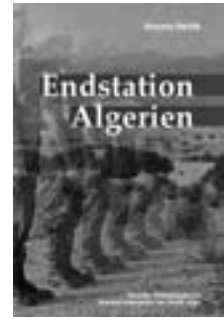
## 3.6

## 20. Jahrhundert

- 68 *Blum, Iris*. – Innovation aus dem PZA: das Ärzteeppaar Rorschach im Appenzellerland / Iris Blum. Appenzeller Kalender auf das Jahr 2008. – 2007, S. 55–57



53



74

- 69 *Eisenhut, Albert*. – Meine Reise nach Norddeutschland, Holland und Dänemark: die Fahrt des Kaisers Albert Eisenhut im Juli und August 1912. [Artikelserie] / Albert Eisenhut; [transkribiert von Achilles Weishaupt]. – Gais: Kern, 2007
- 70 *Hug, Ralph*. – «Volk auf der Schlachtbank»: der Appenzeller Jakob Künzler war Augenzeuge des Völkermordes an den Armeniern / Ralph Hug  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 58 (10. März), S. 3
- 71 *Hutter, Otto*. – Das internationale Krisenjahr 1956 / Otto Hutter  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 65–71
- 72 *La Roche, Emanuel*. – Als Armenien die Schweiz aufwühlte ... / Emanuel La Roche  
Tages-Anzeiger. – Zürich. – 2007, 1. März, S. 8
- 73 *Maeder, Herbert*. – Ein geplagtes Leben?: das Besondere im Alltäglichen: dokumentarische Fotografien des Appenzellerlandes zwischen 1950 und 1980 / Fotos: Herbert Maeder; Texte: Christoph Maeder, Heidi Eisenhut  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 20–43
- 74 *Oertle, Vincenz*. – Endstation Algerien: Schweizer Fremdenlegionäre: dreizehn Lebensbilder der 1950er Jahre / Vincenz Oertle. – Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2007 (Schweizer in der Welt)
- 75 *Weishaupt, Achilles*. – Ein Hauch von Cape Canaveral im Appenzellerland: am 27. Juli 1935 fand in Wasserauen ob dem Bahnhof ein Versuch mit Postraketen statt / Achilles Weishaupt  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 60–64



81



98



106



112

### 3.7

#### 21. Jahrhundert

- 76 *Bühler, Jürg.* – Landeschronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 2006 / Jürg Bühler Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 106–128
- 77 *Gemeindechronik* von Appenzell A.Rh. für das Jahr 2006 Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 129–199
  - \* Tl. 1: Hinterland / René Bieri
  - \* Tl. 2: Mittelland / Martin Hüsler
  - \* Tl. 3: Vorderland / Isabelle Kürsteiner
- 78 *Rechsteiner, Rolf.* – Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 2006 / Rolf Rechsteiner Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 200–221

### 4

#### RECHT, STAAT, POLITIK

#### 4.0

##### Allgemeines

- 79 *Betschon, Franz.* – Das eurasische Schachspiel: eine Standortbestimmung, redaktionell abgeschlossen am 10. August 2007 / Franz Betschon Newsletter für die Freunde und Interessenten des ASMZ. – 2007, Nr. 18, S. 1–10
- 80 *Kobler, Patrik.* – Keine Fusionen in Sicht: das sechste Ausserrhoder Kommunalforum in Teufen widmete sich dem Thema «Gemeindefusionen» / Patrik Kobler. Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 266 (14. November), S. 13
- 81 *Wüthrich, Urs.* – Appenzell A.Rh. und Appenzell I.Rh.: zwei eigenständige Halbkantone und ihre Zusammenarbeit / Urs Wüthrich. – Speicher: [s.n.], 2007

Diplomarbeit Pädagogische Hochschule St.Gallen, 2007. – Typoskript

#### 4.1

##### Rechts-, Verfassungsgeschichte

- 82 *Büsser, Nathalie.* – «Erneuert, verbessert, projectiert und in ein richtige ordnung gebracht»: zur Rechtsgeschichte und politischen Kultur Appenzell Ausserrhodens um 1650 / Nathalie Büsser Grenzüberschreitungen und neue Horizonte: Beiträge zur Rechts- und Regionalgeschichte der Schweiz und des Bodensees. – Zürich/ St.Gallen, 2007, S. 161–194
- 83 *Strebel, Hanspeter.* – «Landbücher sind durchaus sinnlich»: die Historikerin Nathalie Büsser erforscht die ältesten appenzellischen Landbücher vor und nach der Teilung / Hanspeter Strebel Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 71 (26. März), S. 13

#### 4.2

##### Einzelne Sachgebiete

#### 4.2.2

##### Verwaltung, Öffentliche Aufgaben und Einrichtungen

- 84 *Inauen, Bettina.* – Entwicklung des Bergretungswesens im Alpstein Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Nr. 291 = Jg. 73 (2007), H. 4 (März), S. 17–20
- 85 *Strebel, Hanspeter.* – «Ich hatte nie Motivationsprobleme»: Armin Stoffel wird nach 35 Jahren als Chefbeamter im Ausserrhoder Staatsdienst pensioniert / Hanspeter Strebel Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 48 (27. Februar), S. 14



123



129



132



135

### 4.2.3

#### Steuern, Finanzen

- 86 [Appenzell Ausserrhoden und St.Gallen]. [Sachdossier]. – Herisau: [s.n.], 2007  
 \* 19. Mai 2007, S. 11: Retourkutsche aus St.Gallen: Regierung will aus Ärger über Appenzeller Steuerreduktionen Zentrumsleistungen höher verrechnen / Andreas Kneubühler  
 \* 19. Mai 2007, S. 45: Ausserrhoden, ein Auslaufmodell? / Patrik Kobler  
 \* 26. Mai 2007, S. 19: «Land trägt schwerer als Stadt»: Appenzell Ausserrhoden greift zur Steigerung der Standortattraktivität zu den gleichen Mitteln wie der Kanton St.Gallen / Patrik Kobler  
 \* 1. Juni 2007, S. 16: Gegenseitig kostendeckende Entschädigung: Pressemitteilung / [Hrsg.:] Kantonskanzlei Appenzell Ausserrhoden
- 87 Bieri, René. – 5 Mio. Franken Besserabschluss, ausgeglichener Haushalt: der Kanton Appenzell Ausserrhoden hat die Steuersenkung 2006 praktisch wettgemacht / René Bieri  
 Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 40 (17. Februar), S. 16
- 88 Dossier NFA/KFA / Hanspeter Strebel ... [et al.]  
 Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 56 (8. März), S. 15 und S. 47
- 89 Häberli, Rolf. – Wettbewerb gehört auch zur Politik: Appenzell Ausserrhoden wird bald die niedrigsten Unternehmenssteuern in der Schweiz haben: der Kanton St.Gallen reagiert verärgert: der Ausserrhoder Finanzchef Köbi Frei versteht die ganze Aufregung nicht / Rolf Häberli  
 Anzeiger. – 2007, Nr. 23 (6. Juni), [2] S.
- 90 Hollenstein, Pascal. – Ein Finanzminister, der rote Zahlen in schwarze verwandelt / Pascal Hollenstein  
 Neue Zürcher Zeitung. – Jg. 228 (2007), 17. Juni, S. 29
- 91 «Müssen dagegenhalten»: bei einzelnen Steuerpraktiken wächst der Druck auf die Schweiz, insbesondere auch aus der EU: Bundesrat Hans-Rudolf Merz verteidigt das schweizerische Steuersystem, eingeschlossen – mindestens mittelfristig – auch die direkte Bundessteuer / Interview: Patrick Feuz ... [et al.]; mit Hans-Rudolf Merz  
 Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 22 (27. Januar), S. 3
- 92 Reichen, Philippe. – Viel Arbeit, trotz Millionen aus Bern: 26 Millionen Franken fliessen aus dem Finanzausgleich nach Ausserrhoden – die Regierung will langfristig selbst wieder mehr verdienen / Philippe Reichen  
 Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 162 (14. Juli), S. 12

### 4.2.4

#### Justizwesen

- 93 Bühler, Jürg. – Um Gerichtssitze und um Präsidien: vor den Gesamterneuerungswahlen ins Obergericht und ins Verwaltungsgericht von Appenzell Ausserrhoden vom 11. März / Jürg Bühler.  
 Appenzeller Zeitung Jg. 180 (2007), Nr. 42 (20. Februar), S. 43
- 94 Leitbild Strafanstalt Gmünden = Strafanstalt, Strafe gestalten / [Hrsg.:] Strafanstalt Gmünden. – [S.l.]: [s.n.], 2007
- 95 Nef, Urs Christoph. – «Drei Irrtümer über das Recht»: die Offenheit des Rechts für die interdisziplinäre Zusammenarbeit = Abschiedsvortrag, gehalten am 1. Juni 2007 im Auditorium Maximum der ETH Zürich / von Urs Ch. Nef; Einf. von Martin Lendi. – Zürich: ETH Zürich, 2007



137



140



143



144

- 96 *Strafen* Teufen 2007, 30. März bis 30. September 2007, Zeughaus: Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm / [Hrsg.:] Gemeinde Teufen ... [et al.]. – [S.l.]: [s.n.], [2007]  
Eine Ausstellung des Stapferhauses Lenzburg
- 97 [*Strafen* Teufen 2007: eine Ausstellung des Stapferhauses Lenzburg]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
Ausstellung im Zeughaus Teufen vom 30. März bis 30. September 2007

#### 4.2.5

##### Militär, Polizei

- 98 *Behelf* für den kantonalen Führungsstab KFS AR / [Hrsg.:] Departement Sicherheit und Justiz, Amt für Militär und Bevölkerungsschutz, Koordinationsstelle für den Bevölkerungsschutz. – [Herisau]: [s.n.], 2007  
Broschüre
- 99 *Betschon, Franz Felix*. – Wie weiter?: eine Ideen-  
skizze / [Text:] Franz Betschon  
ASMZ: Allgemeine Schweizerische Militärzeit-  
schrift. – Frauenfeld. – Jg. 173 (2007), Nr. 1,  
S. 10–12
- 100 *Sommeraktion* Kontraste: Militär und Pazifist /  
Claudia Beck, Philippe Reichen  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 177  
(2. August), S. 37/39  
(Porträtiert: Hanspeter Blaser und Martin  
Pfister)

#### 4.2.6

##### Politische Parteien, Verbände

- 101 *Dörig, Monica*. – Das Frauenforum feiert Ge-  
burtstag: 15 Jahre Frauenforum für die Anliegen  
der Innerrhoderinnen / Monica Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 37  
(7. März), S. 5

- 102 *Liberale* Politik für Junge: Ausserrhoden erhält  
eine neue Partei: 16 junge Appenzeller Aus-  
serrhoder gründeten die «Jungfreisinnigen Aus-  
serrhoder» / [Agenturmeldung]  
Ausdruck aus [www.appenzell24.ch](http://www.appenzell24.ch) vom  
21. September 2007

#### 4.2.7

##### Wahlen, Volksabstimmungen, Landsgemeinde

- 103 *Bischofberger, Hermann*. – Eid, Zeremoniell,  
Wappen, Siegel und Fahne als tragende Be-  
standteile der Landsgemeinde von Appenzell  
I.Rh.  
Forschungen zur Rechtsarchäologie und recht-  
lichen Volkskunde. – H. 24 (2007), S. 161–185
- 104 *Dossier* Demokratie: im Demokratielabor  
Unimagazin. – Zürich. – Jg. 16 (2007), Nr. 3  
(September), S. 23–44
- 105 [*Gesamterneuerungswahlen* Regierungsrat]. [Ar-  
tikelserie]. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2007  
(13. bis 22. Februar)
- 106 *Helg, Felix*. – Die schweizerischen Landsge-  
meinden: ihre staatsrechtliche Ausgestaltung in  
den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Ap-  
penzell Innerrhoden, Glarus, Nidwalden und  
Obwalden / Felix Helg. – Zürich: Schulthess,  
2007  
(Zürcher Studien zum öffentlichen Recht;  
175). – Diss. Univ. Zürich, 2006
- 107 *Spörri, Hanspeter*. – Die Leere am Landsge-  
meindesonntag / Hanspeter Spörri  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 95  
(25. April), S. 3
- 108 *Strebel, Hanspeter*. – 579 Stimmen vom Ersten  
zum Letzten: klare Wiederwahl der sieben Aus-  
serrhoder Regierungsmitglieder und von Land-

ammann Jakob Brunnschweiler / Hanspeter Strebel  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 59  
(12. März), S. 37

- 109 *Strebel, Hanspeter.* – «Echte Wahlen» fast nur bei Vakanzen: die beiden Appenzell werden nur selten vom nationalen Wahlfieber gepackt / Hanspeter Strebel  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 242 (17. Oktober), S. 18

#### 4.2.8

##### Politik

- 110 «Frauen in der Politik»  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 10 (13. Januar), S. 48–49
- 111 [Kanton Ostschweiz: Diskussion 2007]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], [2006–2007]
- 112 *Regierungsprogramm 2007 bis 2011* / [Hrsg.:] Regierungsrat Appenzell Ausserrhoden. – Speicher: Druckerei Lutz, 2007
- 113 *Reichen, Philippe.* – Bundesrat, Freund und Helfer: für Ausserrhoder Politiker sind die Wege zu Bundesrat Hans-Rudolf Merz kurz, sie nützen sie / Philippe Reichen  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 168 (21. Juli), S. 10
- 114 *Strebel, Hanspeter.* – Qualitativ und quantitativ wachsen: Ausserrhoden präsentiert das Regierungsprogramm für die Jahre 2007 bis 2011 mit teils ambitionierten Projekten; Wachstum beginnt mit Ausserrhoden / Hanspeter Strebel  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 124 (31. Mai), S. 14 und 47

## 5

### BEVÖLKERUNG UND GESELLSCHAFT

#### 5.0

##### Allgemeines

- 115 *Holderegger, Adrian.* – Menschenwürdiges Sterben / Adrian Holderegger  
Hochschulbericht der Phil.-Theol. Hochschule Münster. – 2007, S. 36–53.
- 116 *Holderegger, Adrian.* – Vorwort / Adrian Holderegger  
Hirnforschung und Menschenbild: Beiträge zur



148



149

interdisziplinären Verständigung / hrsg. von A. Holderegger ... [et al.]. – Freiburg/Ue: [s.n.], 2007, S. 9–18.

- 117 *Kobler, Patrik.* – Bevölkerungszahlen bleiben stabil: Teufen zählt neu am zweitmeisten Einwohner im Appenzellerland / Patrik Kobler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 15 (19. Januar), S. 12
- 118 *Matthieu, Simone.* – Aus Steuergründen: das deutsche Wetter kommt aus Gais AR / Simone Matthieu  
SonntagsBlick. – 2007, 18. November, S. 45

#### 5.1

##### Bevölkerungs-, Sozialgeschichte

- 119 *Bossart, Sibylle Katja.* – Kost- und Pflegekinder im Spannungsfeld zwischen Behörden, Pflegeeltern und Fürsorgerinnen in Herisau und Speicher, 1907–1943 / Sibylle Katja Bossart  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 44–69
- 120 *Manser, Emil.* – «Schafft uns Arbeit, gebt uns Land!»: eine Übersicht der Mendle/Emil Manser Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, Heft 48, S. 31–35

#### 5.2

##### Einzelne Sachgebiete

#### 5.2.1

##### Soziale Schichten und Gruppen

- 121 *Beratungsstelle* für Ehe-, Familien- und Lebensfragen / [Hrsg.:] Kanton Appenzell Ausserrhoden ... [et al.]. – [S.l.]: [s.n.], [2007]  
Informationsprospekt
- 122 *Bieri, René.* – Eiserne Hochzeit in Rehetobel: vor 65 Jahren schlossen Karl und Nelly Fässler-Egger den Bund fürs Leben / René Bieri



154



161



162



176

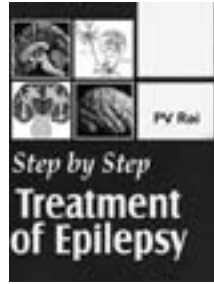
- Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 31 (7. Februar), S. 37
- 123 *Brot und Socken: 20 Jahre Gassenküche* St.Gallen / Fotogr.: Jürg Zürcher, Regina Kühne, Franziska Messner-Rast. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007
- 124 *Brülisauer, Rosalie*. – Alle und niemand verantwortlich: die Projektgruppe des Regierungsprogramm-Projektes «Familienpolitik» ist in der Schlussphase / Rosalie Brülisauer Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 49 (28. Februar), S. 43
- 125 *Bühler, Jürg*. – Mehr Einwohner, aber auch immer mehr Ältere / Jürg Bühler Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 107 (9. Mai), S. 18
- 126 *Elternforum Trogen*. – [Trogen]: [s.n.], 2007 Informationsfaltblatt mit Jahresprogramm 2007
- 127 *Gesichter und Geschichten* / [Hrsg.]: Rehabilitationszentrum Lutzenberg. – Lutzenberg: Rehadruck, 2007
- 128 *Hugentobler, Corina*. – Vom «Seefahrerheim» zum Internat: das Internat «Jugendheim Sternen» in Wolfhalden passt sich laufend den Bedürfnissen im sozialpädagogischen Bereich an / Corina Hugentobler Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 132 (9. Juni), S. 17
- 129 *Netzwerk Alter: Herisau* / [Hrsg.]: Netzwerk Alter Herisau, Gemeinde Herisau. – [Herisau]: Ecknauer+Schoch, 2007
- 130 *Steiger, Wolfgang*. – Hürdenlauf ins Berufsleben: den Professor und Armutsforscher Christoph Maeder erstaunt es nicht, dass immer mehr junge Erwachsene Sozialhilfe beantragen ... / von Wolfgang Steiger; Interview mit Christoph Maeder Saiten. – St.Gallen. – Jg. 14 (2007), Nr. 157 (Mai), S. 8–11
- 131 *Stofer, Judith*. – Fortschritte vor allem auf rechtlicher Ebene: Interview mit Werner Niederer, Präsident der Stiftung «Zukunft für Schweizer Fahrende» / Judith Stofer NFP 51. – 2007, Nr. 6, S. 12–14
- 132 *Vom Verlust der Langsamkeit: Photographien aus einer anderen Zeit* / hrsg. vom Verein Ereignisse Propstei St. Peterzell. – [St. Peterzell]: [s.n.], 2007 1 Heft
- 5.2.2**  
**Erwerbstätigkeit**
- 133 *Bühler, Jürg*. – Beschäftigtenzahl weiter rückläufig: statistischer Überblick über die Entwicklung der Arbeitsstätten und der Beschäftigten in Ausserrhoden in den letzten Jahren / Jürg Bühler Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 52 (3. März), S. 51
- 134 *Frauen und Männer: Bildung, Gleichstellungsgesetz, Karriere, Hausarbeit, Erwerbsarbeit, Frauenberufe, Berufswahl ...* / [Hrsg.]: Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann. – [S.l.]: [s.n.], [ca. 2007] Enth. Ansichtskarte
- 135 *Häberli-Nef, Ursula*. – Der Kampf am Arbeitsplatz: Wege aus der Mobbingfalle / Ursula Häberli-Nef. – Frankfurt a.M.: R.G. Fischer, 2007
- 136 *Jobbörse* / [Hrsg.]: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi; Fotos: Sandra D. Sutter. – [Trogen]: [s.n.], [2007]
- 137 *Sprungbrett-Event: Studierende treffen Unternehmen der Kantone SG, AR und AI* / [Hrsg.: Rolf Sonderegger, Adrian Fischer]. – St.Gallen: [s.n.], 2007



## 5.2.3

## Freizeit, Unterhaltung, Sport

- 138 *Bauer, Hermann.* – Freizeitstress / Hermann Bauer; Ill.: Werner Meier  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2008. – 2007, S. 59–61
- 139 [Eröffnung Sportzentrum Herisau]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
\* Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 99 (30. April), S. 53: Stabübergabe / Christine König  
\* Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 92 (21. April), Beilage: Eröffnung Sportzentrum Herisau / [Beitr.:] Hans-Rudolf Merz ... [et al.]
- 140 *Espenmoos:* Fussball und Fankultur / hrsg. von Daniel Torgler, Daniel Ryser und Matthias Frei. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007
- 141 *Forster, Yvonne.* – Storm und die graue Stadt am Meer: Walter Sturzenegger reist regelmässig nach Husum, dem Heimatort seines Lieblingsdichters Theodor Storm / notiert: Yvonne Forster  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 161 (13. Juli), S. 24
- 142 *König, Christine.* – Nischen-Kultur mit Niveau: drei Kriterien erfüllt das Programm von «Kultur is Dorf» immer ... / König, Christine  
Applaus. – Jg. 2 (2007), Nr. 2 (11. Januar), S. 8–9
- 143 *Kühnis, Johannes.* – 50 Jahre Frauengemeinschaft Oberegg: 1957–2007 / [Joh. Kühnis]. – Oberegg: [s.n.], 2007
- 144 *Kunz, Richard.* – Die Genossenschaft Sportzentrum Herisau: von der Gründung zur Auflösung [1969–2005]: ein Rückblick zur Eröffnung des umgebauten und erweiterten Sportzentrums im April 2007 / von Richard Kunz, Hans Mettler. – Herisau: Appenzeller Druckerei, 2007
- 145 *Langenegger, Birgit.* – Wintersport und Wintertourismus / Birgit Langenegger  
Schweizer Volkskunde. – Jg. 97 (2007), H. 1, S. 3–4
- 146 *Peterer, Matthias.* – 75 Jahre Clubheim Fälensee Club Nachrichten / Schweizer Alpen-Club SAC, Sektion St.Gallen. – Jg. 79 (2007), Nr. 7, S. 2–4
- 147 *Scarano, David.* – Die Tradition wiederbeleben: Mitte Januar fällt der Entscheid, ob der «Historische Bergsprint Walzenhausen–Lachen» tatsächlich stattfindet / David Scarano



185



186

Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 8 (11. Januar), S. 43

- 148 *Schlumpf, Dominik.* – Mythos Waffenlauf: das aktuelle Standardwerk über den schweizerischen Waffenlauf / Dominik Schlumpf. – Sulgen: [s.n.], 2007
- 149 *Schlumpf, Dominik.* – Waffenlauf, Saison 2006: ein Buch mit vielen Bildern und sämtlichen Ranglisten / Dominik Schlumpf. – Sulgen: [s.n.], 2007
- 150 *Schwägalp-Schwinget*, 12. August 2007: Beginn: 8.30 Uhr, Verschiebedatum: 19. August 2007 / [mit Beitr. von] Niklaus Hörler ... [et al.]. – [S.l.]: [s.n.], [2007]

## 5.2.4

## Lebensstil, Lebensweise

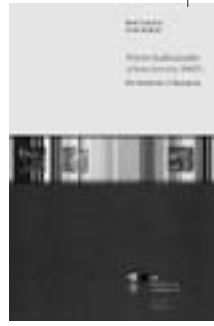
- 151 *Anderegg, Roger.* – «Dieses Haus im Haus spiegelt sehr genau mein Wesen»: der Appenzeller Kabarettist SimonENZler wohnt in Tradition und Moderne / Roger Anderegg  
Sonntags-Zeitung. – Jg. 21 (2007), Nr. 2 (14. Januar), S. 81
- 152 «Appenzell ist wie Bali»: die Komiker Beat Schlatter und Patrick Frey, die übermorgen Freitag an den Appenzeller Kabarett-Tagen teilnehmen, schildern ihre Beziehung zum Appenzellerland / Interview: Agathe Nisple und Hanspeter Spörri; mit Beat Schlatter und Patrick Frey  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 73 (28. März), S. 15
- 153 *Bauen und Wohnen*  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 120 (26. Mai), Beilage
- 154 *Ben Hamida, Amor.* – Mit arabischen Grüssen: ein kultureller Annäherungsversuch / Amor Ben Hamida. – Norderstedt: Books on Demand, 2007



194



202



205



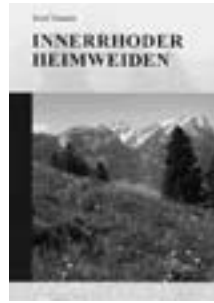
213

- 155 *Brülisauer, Rosalie*. – Symbol für Demokratie und Freiheit: Sebastian Fässler sammelt, wie sein Vater schon, Landsgemeindedegen und -säbel / Rosalie Brülisauer  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 97 (27. April), S. 53
- 156 *Daepf, Ueli*. – Fliegender Versicherungsagent: der Appenzeller Ueli Gegenschatz müsste eigentlich «Gegensatz» heissen: beruflich versichert er anderer Risiken, selber riskiert er Kopf und Kragen / von Ueli Daepf  
Anzeiger. – Jg. 51 (2007), Nr. 15 (11. April), [S. 5]
- 157 *Eggenberger, Peter*. – Häuptling Ernst, ein lebenswertes Dorforiginal / Peter Eggenberger  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2008. – 2007, S. 88–89
- 158 Der *ethische* Mensch – ein Auslaufmodell? / Interview: Elsbeth Heinzelmänn mit Richard Ernst; [Hrsg.:] www.ch-forschung.ch  
Anzeige-Blatt für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung. – Jg. 107 (2007), Nr. 33 (24. April), S. 7
- 159 *Fischer, Rainald*. – Kapuzinergärten / Rainald Fischer  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 48–52
- 160 *Gämperle, Benno*. – Ein Leben für das Theater: Johanna Schiess-Weise, 79 Jahre alt, Jahrzehnte lang Kostümbildnerin am Stadttheater St. Gallen, gibt in einer Ausstellung Einblick in ihr Leben / Benno Gämperle  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 155 (6. Juli), S. 41
- 161 *Giger, Andreas*. – Eigensinn macht Sinn: warum die Zukunft den Eigensinnigen gehört / Andreas Giger. – Norderstedt: Books on Demand, 2007
- 162 *Giger, Andreas*. – Reife Lebensqualität: warum Falten sexy werden / Andreas Giger. – Norderstedt: Books on Demand, 2007
- 163 *Hilti, Nicola*. – Nicht daheim und doch zuhause?: Über das Phänomen der Multilokalität / Nicola Hilti  
Schweizerisches Archiv für Volkskunde. – Jg. 103 (2007), H. 2, S. 181–199. Enth.: Heimweh-Appenzeller sucht Zweitwohnsitz
- 164 *Inauen, Roland*. – [Kolumne zur Alltagskultur in Appenzell Innerrhoden]  
Appenzeller Magazin. – Jg. 11 (2007), Nr. 1–12 (Januar–Dezember)
- 165 *Newcomers*. [Artikelserie]. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2007–2008 (2. Oktober bis 1. Februar)
- 166 *Rempfler, Thomas*. – Gartenporträt einer historischen Anlage in meiner Wohnnähe / Thomas Rempfler  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 53–59
- 167 *Spörri, Hanspeter*. – Die Globalisierung im Alpstein: Bergwanderer suchen im Alpstein das Echte / Hanspeter Spörri  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 178 (3. August), S. 39
- 168 *Weishaupt, Achilles*. – Wenn drei Freunde eine Reise tun: zu einem Bericht über fremde Länder und Völker in Europa / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), 20. März, S. 9
- 169 *Wullschleger, Raphael*. – Edle Tropfen: Guide für alkoholfreie Biere & Drinks = Edle Tropfen, Ihr Führer durch die Welt der alkoholfreien Drinks und Biere / Raphael Wullschleger, Uri Barasch; Gestaltung: Fabian Harb. – Freiburg i.B.: Poppen & Ortman, [2007]

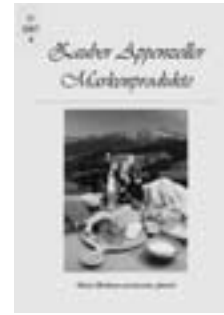
## 5.2.5

## Gesundheits-, Sozialwesen, Medizin

- 170 *Best of Sehnsucht* [Filmmaterial]: die besten 12 TV-Kino-Spots zum Thema Sucht 2004–2007 / produziert von Oberstufen-Schulklassen im Kanton AR; Leitung: Andreas Beutler; [Hrsg.:] Beratungsstelle für Suchtfragen Kanton Appenzell Ausserrhoden. – [S.l.]: Nordproduktion, 2007
- 171 *Bieri, René*. – «Wollen Spitäler mit Ausstrahlung»: der Spitalverbund des Kantons Appenzell Ausserrhoden und seine Strategien / René Bieri. *Appenzeller Zeitung*. – Jg. 180 (2007), Nr. 52 (3. März), S. 15
- 172 *Bösch, Jakob*. – Spirituelles Heilen und Schulmedizin: eine Wissenschaft am Neuanfang / Jakob Bösch. – 2. Aufl. – Aarau: AT Verlag, 2007
- 173 *Brühwiler, Peter*. – Bedrohtes Heilmittel-Kulturgut: Produzenten erhoffen sich von einer parlamentarischen Initiative erleichterte Zulassungsbedingungen / Peter Brühwiler *Appenzeller Zeitung*. – Jg. 180 (2007), Nr. 270 (19. November), S. 9
- 174 *Chupferhammer: 25 Jahre Jubiläumsausgabe Sommer 2007: Nachrichten und Jahresberichte 2006 / Texte: Hansruedi Möhl ... [et al.]; [Hrsg.:] Verein Chupferhammer*. – Wattwil: Buchdruckerei, 2007  
Adressliste Verein Chupferhammer auf S. 70
- 175 *Destinations bien-être, 2008: votre guide santé et joie de vivre: rééducation, cures/espaces thermaux, santé/bien-être / [Hrsg.:] Bien-être Suisse*. – [Gossau]: Eckhauer+Schoch, 2007  
Prospekt. – Enth. lose Broschüre «Offres et tarifs 2008»
- 176 *[Gesundheitsgesetz]*. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007
- 177 *Hausärzte, vereinigt euch: die medizinische Grundversorgung kämpft auch in Ausserrhoden mit Nachwuchsproblemen / Interview: David Scarano mit Peter Wild* *Appenzeller Zeitung*. – Jg. 180 (2007), Nr. 98 (28. April), S. 53
- 178 *Horsch, Hanspeter*. – Natürlich heilen. [Artikelserie] / Hanspeter Horsch; Ill.: Werner Meier *Appenzeller Magazin*. – Jg. 11 (2007), Nr. 1–12 (Januar–Dezember)



222



231

- 179 *Inauen, Roland*. – «Fö Hitz ond Brand»: traditionelle Heilpraktiken in Appenzell Innerrhoden / Roland Inauen  
*För Hitz ond Brand / Ausserrhodische Kulturstiftung*. – Herisau, 2007, S. [2–3]
- 180 *Kammer, Fatma*. – Renaissance der Naturheilkunst: Kräuterpfarrer Künzle / Fatma Kammer *Drogistenstern*. – Jg. 27 (2007), Nr. 9 (September), S. 22–23
- 181 *Maeder, Christoph*. – Der helfende und der strafende Staat: Strategien zur Regulierung des Sozial- und Gesundheitswesens / Christoph Maeder  
*Appenzellische Jahrbücher*. – H. 134 (2006), S. 12–19
- 182 *Meier, Reinhold*. – Kräuter als praktische Predigt: 150 Jahre Kräuterpfarrer Künzle / Reinhold Meier  
*Appenzeller Zeitung*. – Jg. 180 (2007), Nr. 118 (23. Mai), S. 12
- 183 *[Naturärzte-Vereinigung der Schweiz: IG-Aktiv]*. [Sachdossier] / Ruedi Frei, Christian U. Vogel. – [Var.loc.], 2007
- 184 *[Naturärztevereinigung der Schweiz: Präsidentschaftswechsel 2007]*. [Sachdossier]. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007  
\* 12. März 2007, S. 12: Naturärzte: offener Aufstand / Guido Berlinger-Bolt  
\* 13. März 2007, S. 13: «Dem NVS eine Stimme geben» / Jürg Bühler
- 185 *Rai, PV*. – Treatment of Epilepsy / PV Rai. – New Delhi: Japee Brothers Medical Publishers, 2007 (Step by step)
- 186 *Rau, Thomas*. – Biologische Medizin / Thomas Rau. – Lenzburg: Fona, 2007  
Umschlagtitel: Biologische Medizin: die Zukunft des natürlichen Heilens



232



246

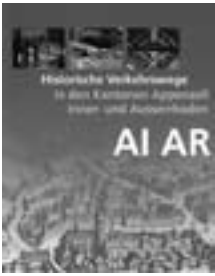


249



253

- 187 *Rechsteiner, Rolf*. – «An eigener Grundversorgung festhalten»: Spitalpolitik zwischen Marktanalyse und logischen Schlüssen für die Zukunft / Rolf Rechsteiner  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 23 (10. Februar), S. 7
- 188 *Spitex*, Hilfe und Pflege zu Hause: Speicher, Trogen, Wald / [Hrsg.:] Spitex Speicher-Trogen-Wald. – [S.l.]: [s.n.], [2007]  
Faltprospekt und Anmeldeformular
- 189 [Spitex Kantonalverband Appenzell Ausserrhoden]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007
- 190 *Verzeichnis* der Sozialeinrichtungen und Spitaldienste in Appenzell A.Rh. und Appenzell I.Rh. sowie der Region St.Gallen: Ausgabe 2007 / hrsg. von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. – [S.l.]: [s.n.], 2007
- 191 *Weishaupt, Matthias*. – Psychische Gesundheit, ein Anliegen des Kantons Appenzell Ausserrhoden, seit 100 Jahren / Matthias Weishaupt, Bruno Kägi  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2008. – 2007, S. 50–54
- 192 *Wüthrich, Christa*. – Wissen allein genügt nicht: die Steinegg Stiftung in Herisau unterstützt ein Aids-Projekt für Strassenkinder in Westafrika / Christa Wüthrich  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 101 (2. Mai), S. 39
- 5.2.6**  
**Öffentliche Meinung, Publizistik (Pressewesen)**
- 193 *Hüsler, Martin*. – René Bieri geht in (Früh-)Pension: Erinnerungen eines Weggefährten / Martin Hüsler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 100 (1. Mai), S. 37
- 194 *John, Vinzenz*. – Lehrer Vinzenz John, 1908–1967: Denker, Dichter, Diener / Hrsg.: Josef V. John; Zeichnungen: Beatrice John. – [Appenzell]: Appenzeller Volksfreund, 2007  
Sammlung von Gedanken, Gedichten, Sprechchören zum Jahresablauf in Appenzell Innerrhoden, publiziert vorwiegend im Appenzeller Volksfreund
- 195 *Niederer, Erich*. – Nachlese: [2007]. [Artikelseerie] / Erich Niederer. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2007  
(5. Januar bis 29. Dezember)
- 196 *Reichen, Philippe*. – Vermehrt auf Wohnqualität setzen: der Nationalökonom Peter Eisenhut fordert die Ausserrhoder Regierung auf, sich vermehrt als Wohnkanton zu profilieren / Interview: Philippe Reichen  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 278 (28. November), S. 12
- 197 *Skinner, Barnaby*. – Die Appenzeller sind ins Netz gegangen: die Ostschweizer gehen voran, lokale Nachrichten im Internet als Pioniertat / Text: Barnaby Skinner  
Sonntags-Zeitung. – Jg. 21 (2007), Nr. 1 (7. Januar), S. 83–84
- 5.2.7**  
**Migration, Integration**
- 198 *Kamber, Werner*. – «Als Fremder immer den ersten Schritt tun»: die Erfahrungen, die ein Deutscher im Ruhestand, der nun in Meistersrüte lebt, bei uns machte / Werner Kamber  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 158 (10. Oktober), S. 5
- 199 *Löliger, Markus*. – «Das macht Kinder zu Flüchtlingen»: Wald leistet Widerstand gegen Ausweisung einer Kurdenfamilie und ist verärgert über den Kanton / Markus Löliger



256



271



277



283

Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 165 (18. Juli), S. 7

- 200 *Wehrli, Markus*. – Ein Dorf in Aufruhr, Wald AR: breiter Widerstand gegen Ausweisung einer kurdischen Familie nach sechs Jahren / Markus Wehrli  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 143 (22. Juni), S. 14

## 6

### WIRTSCHAFT UND VERKEHR

#### 6.0

##### Allgemeines

- 201 *Ackermann, Susanne*. – Standortmarketingkonzept für die Gemeinde Gais zur Gewinnung ansiedlungswilliger Familien und KMUs / Autorin: Susanne Ackermann. – Samedan: [s.n.], 2007  
Diplomarbeit, Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, 2007
- 202 *Appenzell Innerrhoden: der Wirtschaftsstandort – 5 Gründe / Wirtschaftsförderung des Kantons Appenzell Innerrhoden*. – [S.l.]: [s.n.], 2007.
- 203 *Appenzellerland: natürlich besser!*  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), 3. Oktober, Beilage
- 204 *Bischofberger, Roland*. – Die Erfolgsfaktoren für Audit Committees von multinationalen, börsenkotierten Unternehmen mit Sitz in der Schweiz. – Bamberg: [s.n.], 2007  
Diss. HSG 2007, Nr. 3259
- 205 *Eisenhut, Peter*. – Wirtschaftsstudie «Ostschweiz 2007»: die Ostschweiz in Bewegung / Peter Eisenhut, Frank Bodmer; Hrsg.: Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell. – St.Gallen: Typotron, 2007
- 206 *Maeder, Christoph*. – Sonderfall und Sonderwissen: die Durchsetzung amerikanischer Managementmodelle in der Schweizer Arbeitswelt / Christoph Maeder und Eva Nadai  
Sonderfall Schweiz. – S. 251–262
- 207 *Natur und Landschaft als Stärken / Interview: Jürg Bühler; mit Michaela Wölfleher*  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 64 (17. März), S. 51
- 208 *Thuma, Peter*. – Bevölkerungs- und Finanzstatistik 2006 der Gemeinden Ausserrhodens und der Bezirke Innerrhodens / Peter Thuma, Eveline Inauen  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 228–229
- 209 «Unsere Stärken pflegen und nutzen»: Regierungsrätin Marianne Koller steht seit Mitte letzten Jahres der Volks- und Landwirtschaftsdirektion von Appenzell Ausserrhodens vor / Interview: Jürg Bühler; mit Marianne Koller  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 4 (6. Januar), S. 43
- 210 [*Wirtschaftsstrategie Appenzell Ausserrhoden*]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
\* Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 62 (15. März), S. 15: Ausserrhoden will «Stärken stärken» / Hanspeter Strebler  
\* Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 62 (15. März), S. 22: Ausserrhoden will wieder attraktiver werden  
\* Lose Blätter, 22 S.: Wirtschaftsstrategie Appenzell Ausserrhoden / [Hrsg.:] Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus, Universität St.Gallen



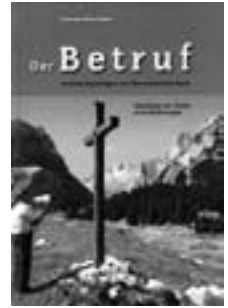
287



291



294



301

## 6.1

### Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte

- 211 Die *ganze* Welt in Heiden: das Sefar-Konzernarchiv widerspiegelt die grosse Welt der Unternehmer und die kleine Welt der Seidenweber Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 8 (11. Januar), S. 45. – Enth. einige Auszüge aus Berichten zu Geschäftsreisen unter dem Titel «So die Herren funktionieren ...»

## 6.2

### Einzelne Sachgebiete

#### 6.2.1

### Land-, Forst- und Alpwirtschaft, Jagd, Fischerei

- 212 *64. OLMA* / Fotos: Regina Kühne ... [et al.] Geschäftsbericht [der Olma Messen St.Gallen] über das 64. Geschäftsjahr 2006. – 2007, S. 15–19
- 213 *100 Jahre VZG: Wolfhalden-Lutzenberg 1907–2007: Jubiläumsschrift* / [Hrsg.:] Viehzuchtgenossenschaft, später Viehzuchtgemeinschaft Wolfhalden-Lutzenberg. – [Wolfhalden]: [s.n.], 2007
- 214 *Baliarda, Elke*. – Eine Landwirtschaft mit Zukunft: Demeter, so die Devise von Dina und Walter Langenegger in Gais / Text und Bild: Elke Baliarda  
St.Galler Bauer. – Flawil. – Jg. 94 (2007), Nr. 30 (27. Juli), S. 5–7
- 215 *Brülisauer, Rosalie*. – Ein Zeichen der Wertschätzung: Ingeborg Schmid wurde vergangene Woche mit dem Preis «Agro-Star Suisse 2007» ausgezeichnet / Rosalie Brülisauer  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 50 (1. März), S. 41
- 216 *Bühler, Christoph*. – Sennen ist nicht sünnelen: John Wayne hatte in den Western-Filmen kaum Kolleginnen: auch im Alpstein sind Cowgirls selten: die Sennin Karin Tanner auf der Fälenalp und ihre Kollegin Evi Hagmann auf Alp Mutтели beweisen, dass die traditionellen Rollenbilder längst verstaubt sind / von Christoph Bühler  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 14 (2007), Nr. 159 (Juli/August), S. 10–13
- 217 *Dörig, Toni*. – Beeindruckt, wie angesehen Bauern sind: 90 Agronomie-Studenten aus aller Welt nahmen die innerrhodische Landwirtschaft unter die Lupe / Toni Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 122 (7. August), S. 2
- 218 *Eugster, Michael*. – 100-Jahr-Jubiläum in Wolfhalden: Viehzuchtgenossenschaft Wolfhalden-Lutzenberg feiert / Text und Bild: Michael Eugster  
St.Galler Bauer. – Flawil. – Jg. 94 (2007), Nr. 40 (5. Oktober), S. 9–11
- 219 *Eugster, Michael*. – Grosses Braunviehfest in Gais: VZG Gais feiert 100-Jahr-Jubiläum mit Jubiläumsschau und Fest / Text und Bild: Michael Eugster  
St.Galler Bauer. – Flawil. – Jg. 94 (2007), Nr. 39 (28. September), S. 9–11
- 220 *Ferrari, Esther*. – Delegiertenversammlung Kantonal Landwirtschaftlicher Verein AR: Ernst Graf neu im Vorstand / Esther Ferrarri  
St.Galler Bauer. – Flawil. – 2007, Nr. 16, S. 8–10
- 221 *Götz, Michael*. – Wie eine Reinigung des Kleides: Schafscheren im Appenzellerland / Michael Götz  
St.Galler Bauer. – Flawil. – Jg. 94 (2007), Nr. 19 (11. Mai), S. 26–28

- 222 *Inauen, Josef*. – Innerrhoder Heimweiden: mit einem Rückblick auf frühere Bewirtschaftungs- und Lebensformen / Josef Inauen. – Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2007 (Innerrhoder Schriften; 13)

\* Beilage: Übersichtsplan und Register der Alpen und Heimweiden

- 223 *Landwirtschaftliches Bauen in Appenzell Ausserrhoden: Hinweise zur Pflege der ausserrhodischen Baukultur* / Hrsg.: Appenzell Ausserrhoden, Departement Volks- und Landwirtschaft ... [et al.]; Bearb.: ART Agroscope Reckenholz-Tänikon, Antje Heinrich; Red./Fotos: Landwirtschaftsamt Appenzell Ausserrhoden ... [et al.]. – Herisau: Appenzeller Medienhaus, 2007
- 224 *McGhee, Mea*. – Präzisionsarbeit im Wald: Holz ist derzeit ein gefragter Rohstoff / Text: Mea McGhee; Bilder: Thomas Enz Appenzeller Magazin. – Jg. 11 (2007), Nr. 2 (Februar), S. 10–21
- 225 *Rechsteiner, Rolf*. – Das Appenzellerland an der Olma 2006 / Rolf Rechsteiner, Jürg Bühler Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 222–227
- 226 [*Tierstatistik* Kanton Appenzell Ausserrhoden 2007]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007

## 6.2.2

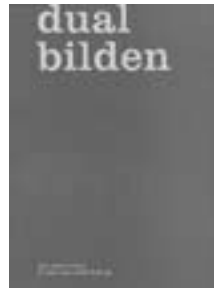
### Bodenschätze, Bergbau

- 227 *Hürlemann, Hans*. – Holznutzung in Urnäsch: von Köhlerwegen, Holzwegen und Bahnenwegen / [Hans Hürlemann] Historische Verkehrswege in den Kantonen Appenzell Inner- und Ausserrhoden AI AR / Hrsg.: Bundesamt für Strassen (ASTRA) ... [et al.]. – Bern: ASTRA, 2007, S. 40–42
- 228 *Weishaupt, Achilles*. – Kohlenflöze und Kohlenester in Innerrhoden: auf Wasserschaffen ob dem «Kaubad» wurde in den 1940er-Jahren nach Kohle geschürft / Achilles Weishaupt Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 7–10

## 6.2.4

### Handwerk, Gewerbe, Industrie

- 229 *Alle Firmen haben ähnliche Probleme: der Trogener Hans Altherr ist nicht nur der Ausserrho-*



303



308

der Vertreter im Ständerat, sondern auch Inhaber der Weiss AG in Walzenhausen ...: seit Kurzem präsidiert Altherr den Ausserrhoder Industrieverein / Interview: Hanspeter Strelbel; mit Hans Altherr

Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 132 (9. Juni), S. 51

- 230 *Bieri, René*. – Seit 125 Jahren unterwegs: die von der vierten Generation geführte Frischknecht Transport AG Herisau jubiliert / René Bieri Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 302 (28. Dezember), S. 39
- 231 *Brühlmann, Désirée*. – Zauber Appenzeller Markenprodukte: Werbepotential und Werbeplattform für den Tourismus / von Désirée Brühlmann und Alexandra Gmünder. – [S.l.]: [s.n.], 2007  
Diplomarbeit Internationale Schule für Touristik Zürich
- 232 *Fabrication: kleine Industriegeschichte des Appenzellerlandes* / Fredi Altherr ... [et al.]. – Herisau: Appenzeller Hefte, 2007 (Das Land Appenzell; H. 36)
- 233 *Heller, Andreas*. – Um die Wurst: Meistermetzger der Schweiz / Andreas Heller. – Basel: Echterzeit Verlag, 2007
- 234 *Heuscher, Stephan*. – Von der Textilwirtschaft zur Mikroelektronik / Stephan Heuscher Fabrication: kleine Industriegeschichte des Appenzellerlandes / Fredi Altherr ... [et al.]. – Herisau: Appenzeller Hefte 2007, S. 73–149
- 235 *Hürlemann, Hans*. – 100 Jahre Appenzellischer Dachdeckermeister-Verband / Hans Hürlemann Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 125 (1. Juni), S. 56–57  
Enth. Interview mit Heinz Vetsch



309



314



319



320

- 236 *McGhee, Mea*. – Urtinkturen, Handcrèmen und ätherische Öle: die Verarbeitung von Kräutern zu Naturheilmitteln oder zu Kosmetikprodukten hat im Appenzellerland eine grosse Tradition / Text: Mea McGhee; Bilder: Andreas Butz  
Appenzeller Magazin. – Jg. 11 (2007), Nr. 1 (Januar), S. 10–21
- 237 *Scarano, David*. – Ein erfolgreicher «Saugnapf»: in Walzenhausen haben sich mehrere deutsche Firmen angesiedelt, auch die Firmenbesitzer zieht es ins Appenzeller Vorderland / David Scarano  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 263 (10. November), S. 49
- 238 *Witschi, Peter*. – Porträt der appenzellischen Industrielandschaft / Peter Witschi  
Fabrication: kleine Industriegeschichte des Appenzellerlandes / Fredi Altherr ... [et al.] – Herisau: Appenzeller Hefte 2007, S. 9–48

## 6.2.5

### Fremdenverkehr, Gastronomie

- 239 *Appenzell*: Relax-, Heil- und Erlebnisraum; Hotel Hof Weissbad: internationale Therapien in lokalem Gewand / von Robert Kramer  
Relax & Style. – Jg. 2 (2007), Nr. 2 (Mai), S. 46–53/54–57
- 240 *Appenzellerland*: natürlich besser! / Red.: David Scarano. – [Herisau]: [Appenzeller Medienhaus], 2007  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 230 (3. Oktober), Beilage
- 241 *Bed and Breakfast Switzerland 07*: Ihr Reisebegleiter für die ganze Schweiz. – Sierre: Schoechli, 2007
- 242 *Callegari, André*. – Hofweissbad, Appenzell und Gesundheit / [Red., Konzept und Texte: André Callegari]. – St.Gallen: Frehner-Consulting, 2007
- 243 *Eggenberger, Peter*. – Als einer der schönsten Orte gerühmt: vor 125 Jahren kam der Tourismus nach Walzenhausen / Peter Eggenberger  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 117 (26. Juli), S. 7
- 244 *Fässler, Käthi*. – Du vubrennti Zeene: Anekdoten und Rezepte / Käthi Fässler. – Limitierte Aufl. – Weissbad: Hotel Hof, 2007
- 245 *Guide-bleu.ch*: Gastroführer 2007: 1111 Schweizer Restaurants. – Kriens: Brunner, 2007  
Titelvariante: Gastroführer. – Mit parallelen Untertiteln: guide gastronomique = guida gastronomica = gastroguide
- 246 *Häfliger, Felix*. – Blütenquell Cocktails und Rezepte / [Rezepte: Felix Häfliger]; [Hrsg.: Gabriela Manser, Mineralquelle Gontenbad, Gonten]. – Appenzell: Druckerei Appenzeller Volksfreund, 2007
- 247 *Hofmann, Heini*. – Als die Alpenmilch die Welt eroberte: mit dem Erfolg der Molkenkur wurde Gais das bekannteste Schweizer Dorf / Heini Hofmann  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 199 (28. August), S. 21
- 248 *Idyllhotel Appenzellerhof*: «Herzlich Willkommen» = Bienvenue à l'Appenzellerhof = Welcome to the Appenzellerhof / [Beitr.:] Laure Sidler ... [et al.]. – [Speicher]: [s.n.], 2007  
Dreisprachige Broschüre
- 249 *Im Appenzellerland auf Erkundungstour*  
Bodensee-Hefte: Schweiz – Deutschland – Österreich – Liechtenstein. – Jg. 58 (2007), Nr. 23, S. 42–43



250 *Reichen, Philippe*. – Zwischenhoch oder Trendwende?: im Appenzellerland wächst der Tourismus, Innerrhoden profitiert von der Marke «Appenzell» besonders stark / Philippe Reichen Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 177 (2. August), S. 12

251 «*Stärke*, die nicht so einfach zu kopieren ist»: das Appenzellerland setzt mit Erfolg auf Brauchtum, Natur und Tradition / Interview: Patrik Kobler; mit Piotr Caviezel Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 11 (15. Januar), S. 15

### 6.2.6

#### Handel, Messen, Zoll

252 [*Immo-Parade* 2007]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007

253 *Karrer, Thomas*. – Helewie! Appenzellerland: Gastkantone Appenzell Ausser- und Innerrhoden an der OLMA / Produktion: Thomas Karrer. – Trogen: Thomas Karrer, 2007. – 2 DVD

### 6.2.7

#### Verkehr, Kommunikation

254 [*Appenzeller Bahnen: Angebote* 2007]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], [2007]

255 *Brühwiler, Peter*. – Hauptstrassen für Superrechner: die Varioprint und das NTB Buchs läuten eine neue Ära der Datenübertragung auf Leiterplatten ein / Peter Brühwiler Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 95 (25. April), S. 9

256 *Historische Verkehrswege*: in den Kantonen Appenzell Inner- und Ausserrhoden AI AR: eine Publikation zum Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz IVS / Texte: Thomas Specker, Peter Witschi, Hans Hürlemann; Hrsg.: Bundesamt für Strassen (ASTRA) ... [et al.]. – Bern: ASTRA, 2007

257 *Hummel, Peter*. – Vier verschiedene Verkehrsmittel in vier Stunden: Tournee durchs Appenzeller Vorderland / Peter Hummel Neue Zürcher Zeitung. – Jg. 228 (2007), Nr. 101 (3. Mai), S. B 7. – Enth. in der Beilage «Reisen und Freizeit»

258 *Kettenreaktion* an der Talstation: Schwägalp-Säntis Schweizer Bergbahn-Atlas. – S. 28–29



328



333

259 *Kobler, Patrik*. – Agglo buhlt um Millionen: Agglomerationsprogramm St.Gallen/Arbon-Rorschach betrifft auch die Verkehrs- und Siedlungspolitik im Appenzellerland / Patrik Kobler Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 114 (19. Mai), S. 49

260 *Kurhaus* mit eigener U-Bahn: Rheineck-Walzenhausen Schweizer Bergbahn-Atlas. – S. 50–51

261 *Rohner, Markus*. – Mein Velo ist mein Porsche: David Demuth aus Speicher ist passionierter Tüftler und lebt ganz für seine Elektrobikes, [ein] Porträt / Markus Rohner Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 71 (26. März), S. 26

### 6.2.8

#### Banken, Finanzwesen, Versicherungen

262 *Hummler, Konrad*. – Es wird ruppig bleiben: über die Kurseinbrüche an der Börse / Konrad Hummler SonntagsZeitung. – Jg. 21 (2007), Nr. 33 (19. August), S. 19

263 *Merz, Hans-Rudolf*. – Die Kantonalbanken zwischen Tradition und Moderne. Les banques cantonales entre tradition et modernité / Hans-Rudolf Merz Verband Schweizerischer Kantonalbanken 1907–2007. – Basel 2007, S. 76–83

### 6.2.9

#### Lebensstandard, Konjunkturfragen, Preise, Löhne

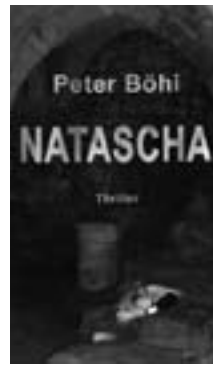
264 *Eisenhut, Peter*. – Selbstbewusste Ostschweiz: breit abgestützter Aufschwung im Spitzenjahr 2006 / Peter Eisenhut Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 36 (13. Februar), S. 19



339



342



358



359

265 *ZukunftOstschweiz*: das Konjunkturforum der IHK St.Gallen-Appenzell und der St.Galler Kantonalbank: Konjunkturrisiken nehmen zu, Ostschweiz mit vielen Gesichtern / [Hrsg.:] IHK St.Gallen-Appenzell ... [et al.] Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 272 (21. November), Beilage

## 7

### KIRCHE UND RELIGION

#### 7.1

##### Religions-, Kirchengeschichte

- 266 *Chulic, Christine*. – Die grosse Glocke von Herisau: eine besondere Geschichte / Christine Chulic Magnet. – Herisau. – Jg. 94 (2007), Nr. 3 (März), S. 4–5
- 267 *Eggenberger, Peter*. – Unglaubliche Dorfposse vor 355 Jahren: böser Kirchenbauwettstreit im Appenzeller Vorderland / Peter Eggenberger Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 116 (25. Juli), S. 5
- 268 *Hugentobler, Corina*. – Ein Prunkstück im Glockenstuhl: am Dienstag vor genau 200 Jahren wurde die grosse Glocke von Herisau zum ersten Mal geläutet / Corina Hugentobler Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 263 (10. November), S. 45
- 269 *Weishaupt, Achilles*. – «Vorhölle» für Ungetaufte wurde abgeschafft: zu einem Votivbild aus Gonten, das die Taufe eines totgeborenen Kindes darstellt / Achilles Weishaupt Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 78 (19. Mai), S. 8
- 270 *Weishaupt, Achilles*. – Wichtiger Beleg für die Stosswallfahrt entdeckt: der Gelöbnisgang am Stoss ist neu erstmals in Quellen des Jahres 1574 belegt / Achilles Weishaupt Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 75 (12. Mai), S. 3

#### 7.2

##### Römisch-katholische Kirche

- 271 *Hugger, Paul*. – Zwischen Himmel und Erde: Wallfahrtsorte der Schweiz / Paul Hugger; mit Fotografien von Barbara Graf Horka und Nicolas Repond. – Bern: Benteli Verlag, 2007 Enth. u.a.: Das Schlachtenmemorial am Stoss, auch eine Wallfahrtsstätte
- 272 *Ösen Globe lebe ond füere*: das Kirchenjahr in Appenzell Innerrhoden / Museum Appenzell. – St.Gallen: Andreas Baumberger, 2007. – 1 DVD
- 273 *Weishaupt, Achilles*. – Der heilige Michael im Appenzellerland: sein Namensfest ist vor kurzem in Gais, Appenzell und auf dem Wildkirchli gefeiert worden / Achilles Weishaupt Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 154 (3. Oktober), S. 7 Vgl. auch: Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), 3. Oktober, S. 41
- 274 *Witschi, Peter*. – Pilgerstrassen, Wallfahrtsrouten und Kirchwege: auf den Spuren von Pilgern und Kirchgängern / [Peter Witschi] Historische Verkehrswege in den Kantonen Appenzell Inner- und Ausserrhoden AI AR / Hrsg.: Bundesamt für Strassen (ASTRA) ... [et al.]. – Bern: ASTRA, 2007, S. 30-31

#### 7.3

##### Evangelische Kirche

- 275 *Kirchgemeindereglement* / [Hrsg.:] Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Trogen. – Trogen: [s.n.], 2007

- 276 *Leitbild* der Evangelischen Kirchgemeinden Heiden und Wald: Glaube verbindet: Himmel – Erde – Kirchgemeinden / [Hrsg.:] Evangelische Kirchgemeinde Heiden und Evangelische Kirchgemeinde Wald. – [S.l.]: [s.n.], [2007] 1 Faltprospekt
- 277 *Scheibler, Thomas*. – Im Anfang das Licht: der Anfang der Bibel, wieder gehört und weitergesagt / Thomas Scheibler. – St.Gallen: i-books, 2007
- 278 Das *Wächteramt* der Kirche und die Politik [Filmmaterial] / Red.: SF DRS, Sternstunden. – Zürich: SF DRS = Schweizer Fernsehen DRS, 2007 (Sternstunde Religion). – Sendung vom 17. Juni 2007, u.a. mit Marianne Kleiner

## 8

## VOLKSTUM UND SPRACHE

## 8.1

## Sprachgeschichte

- 279 *Pol, Andri*. – Grüezi: Seltsames aus dem Heidi-land / Fotografie: Andri Pol; Text: David Signer; hrsg. von Koni Nordmann. – Zürich: Kontrast, 2007

## 8.2

## Volkskunde, Brauchtum

- 280 *Aeschlimann, Karin*. – Kunstwerke für Silvesterchläuse / Text: Karin Aeschlimann; Bilder: Daniel Ammann Migros Magazin. – 2007, Nr. 1 (31. Dezember), S. 70–71
- 281 *Auch* die Kühe freuen sich auf die Alpabfahrt: am 15. September feiert Urnäsch die Rückkehr von Vieh und Sennen Neue Zürcher Zeitung. – Jg. 228 (2007), Nr. 212 (13. September), S. B7
- 282 *Baliarda, Elke*. – Freude an Vieh und Sattlerei: Jakob Mock, Landwirt und Brauchtumssattler aus Waldstatt / Elke Baliarda St.Galler Bauer. – Flawil. – 2007, Nr. 11, S. 5–7
- 283 *Dörig, Emil*. – 50 Jahre Alpstobete in Potersalp: 1957–2007 / [Emil Dörig]; [Fotos: Emil Grubemann ... et al.]. – [S.l.]: [s.n.], 2007



362



365

- 284 [Dossier Landsgemeinde]. [Artikelserie]. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2007 (18. April bis 26. April) Aus Anlass der zehnjährigen Abschaffung
- 285 [Experimentierfreudige Volksmusik: 21.–23. September 2007]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007
- 286 *Fuchs, Thomas*. – Bemalte Schränke aus Teufen (1770–1817): wer liess diese prächtigen Kulturgüter schaffen?: Beispiele aus der Lebensmittelbranche und dem bäuerlichen Umfeld / Thomas Fuchs Tüüfner Poscht. – Jg. 12 (2007), Nr. 1 (Januar), S. 24–25
- 287 *Hanhart, Rudolf, 1924->* – Der Appenzeller Maler Conrad Starck (1769–1817): Katalogheft zur Ausstellung im Museum Appenzell, 29. Juni – 21. Oktober 2007 / Rudolf Hanhart, Achilles Weishaupt. – [Appenzell]: Museum Appenzell, 2007
- 288 *Hürlimann, Christa*. – Christian Alder: ins Silvesterchlausen vernarrt / Christa Hürlimann Anzeiger. – 2008, Nr. 2 (9. Januar), S. 1, 6–9
- 289 *Kradolfer, Martin*. – Ein Tag, der in Gais noch lange in Erinnerung bleiben wird: eine unvergessliche Jubiläums-Viehschau bei Prachtswetter / Martin Kradolfer Anzeiger-Blatt für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung. – Jg. 107 (2007), Nr. 77 (25. September), S. 6–7
- 290 *Metzger, Peter*. – Der Totentanz der Appenzeller: Beispiel einer volkskundlichen Fehlleistung / Peter Metzger Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 144 (23. Juni), S. 55
- 291 *Metzger, Peter*. – Der Totentanz der Appenzeller von 1271: Beispiel einer volkskundlichen Fehl-



366



367



368



369

- leistung / Peter Metzger. – [S.l.]: [s.n.], 2007  
Originale Broschüre als Vorlage für Nr. 290
- 292 *Min Vater ischt en Appezöller* / [Hrsg.]: Appenzellerland Tourismusmarketing; [Fotogr.]: Archiv Appenzellerland Tourismus, Robert Bösch ... [et al.]. – [S.l.]: Appenzellerland Tourismusmarketing, 2007
- 293 *Moser, Edi.* – Sagenhaft: Sagen rund um das Hotel Hof Weissbad. – Weissbad: Hotel Hof Weissbad, 2007
- 294 *Moser, Edi.* – Sagenreich Appenzell: Innerrhoder Sagen / in einer Neubearb. von Edi Moser. – Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2007  
Text in Schweizerdeutsch und Deutsch  
Vgl. Besprechung im Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 104 (4. Juli), S. 3
- 295 *Schoch, Bruno.* – Das Rütli als Zankapfel: eine kritische Betrachtung von ferne / Bruno Schoch  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 167 (20. Juli), S. 35
- 296 [*Silvesterchlausen 2007*]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
Verschiedene Zeitungs- und Zeitschriftenartikel
- 297 [*Volkskultur-Programm «Echos»*]. [Sachdossier] – [Var.loc.], 2006–2007  
\* 1 Broschüre: Echos, Volkskultur für morgen / hrsg. von Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia  
\* Appenzeller Zeitung. – Jg. 180, 24. Januar, S. 23: Alpstobete und Fankurve / Peter Surber
- 298 *Weishaupt, Achilles.* – Segnung der «Motschellen»: ein in Innerrhoden stark verwurzelter, eigentümlicher Karwochenbrauch / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 53 (4. April), S. 2
- 299 [«*Wems wohlfgallt...*»]: Erinnerungsanlass Abschaffung Landsgemeinde 1997–2007. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
U.a. mit Rede von Stefan Sonderegger (\*1958) vom 29. April in der Kirche Trogen. – Typoskript
- 300 *Widmer, Thomas.* – Phantomschmerz in Trogen: die Ausserrhoder trauerten am Sonntag um ihre vor zehn Jahren abgeschaffte Landsgemeinde: ein Lehrstück über Gesichts- und Geschichtsverlust / von Thomas Widmer  
Die Weltwoche. – Jg. 75 (2007), Nr. 18 (3. Mai), S. 16–17
- 301 *Wyss, Anton Josef.* – Der Betruf im deutschsprachigen und rätoromanischen Raum: Sammlung von Texten und Erläuterungen / Tonisep Wyss-Meier. – Appenzell: Druckerei Appenzeller Volksfreund, 2007
- 8.3**  
**Sprache, Mundart**
- 302 [*Wort des Monats*]. [Sachdossier] / Corina Huentobler, David Scarano ... [et al.]. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2007
- 9**  
**BILDUNGSWESEN, WISSENSCHAFT, KULTUR**
- 9.0**  
**Allgemeines**
- 303 *Dual* bilden, die Lehre im Fokus: 10 Jahre Hans Huber Stiftung / Buchkonzept und Redaktion: Roman Salzmann; Fotogr.: Markus Bertschi. – Heerbrugg: Hans Huber Stiftung, 2007
- 304 [*Kleine Kulturlandsgemeinde KKL 2007*]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
\* Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 127 (4. Juni), S. 13: Kultur statt Reparatur: Tanz und Philosophie an der 3. kleinen Kulturlandsgemeinde.



370



373



374



375

meinde / Guido Berlinger-Bolt

\* Rede, gehalten am 3. Juni 2007 in der Aula der Kantonsschule Trogen, Umfang: 13 S.: Kultur macht Staat – und Schule / Ludwig Hasler

- 305 «Kultur – Teil der Demokratie» / Interview: Hanspeter Spörri; mit Margrit Bürer Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 202 (31. August), S. 51
- 306 *Kulturkonzept 2008* / Hrsg.: Regierungsrat Appenzell Ausserrhoden; Red.: Margrit Bürer ... [et al.]; Ill.: Anna Furrer ... [et al.]. – Speicher: Lutz, 2007

## 9.1

### Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte

- 307 *Specker, Louis*. – «Veredlung der Armut muss das Losungswort aller Menschenfreunde werden»: Johann Konrad Zellwegers Erziehungswerk im Umfeld seiner Zeit / Louis Specker Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 70–103

## 9.2

### Schulen

#### 9.2.1

##### Volksschulen

- 308 *100 Jahre Schulhaus Wilen, Herisau: 9./10. Juni 2007* / [Beitr.:] Kathrin Hösli ... [et al.]; [Vorwort von] Annette Joos. – [Herisau]: [s.n.], 2007  
Mit kurzem Beitrag von Bundesrat Hans-Rudolf Merz, ehemaliger Schüler im Schulhaus Wilen
- 309 *Bischofberger, Ivo*. – Chronik der Schule Sulzbach / Ivo Bischofberger, Gerd Oberdorfer. – [S.l.]: [s.n.], 2007  
Titelvarianten: Mehrklassenschule Sulzbach. Chronik der Mehrklassenschule Sulzbach.

- 310 Das *Blockzeiten-Modell* der Schule Teufen / [Hrsg.:] Gemeinde Teufen. – Teufen: Kunz Druck, [2007]  
Informationsbroschüre

- 311 *Küng, Josef*. – Rhetorik bei den Realschülern Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Nr. 292 = Jg. 74 (2007), H. 1 (Juni), S. 14–16
- 312 *Sturzenegger, Arthur*. – Schwelgen in alten Zeiten: 100 Jahre Schulhaus Lobenschwendli, Rehetobel – ehemalige Schülerinnen und Schüler trafen sich / Arthur Sturzenegger Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 134 (12. Juni), S. 37

## 9.2.2

### Berufsschulen, Mittelschulen

- 313 [*100 Jahre Kollegium St. Antonius Appenzell*] . [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
(Zeitungsbeiträge vom 20. September 2007 bis 4. Januar 2008)
- 314 *Eugster, Willi*. – Bildungsstandards, eine Führungshilfe? / Willi Eugster Bildungsstandards am Gymnasium. – Bern: h.e.p., 2007, S. 157–169
- 315 *Knechtle, Simon*. – Bedeutung und Wandlung des Lateinunterrichts Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Nr. 292 = Jg. 74 (2007), H. 1 (Juni), S. 17–23
- 316 *Küng, Josef*. – Die Anfänge des Gymnasiums Appenzell: 100 Jahre Kollegium St. Antonius – wechselvolle Geschichte des Innerrhoder Schulwesens / Josef Küng Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 147 (20. September), S. 5



379



381



389



391

- 317 *Küng, Josef*. – 100 Jahre Gymnasium St. Antonius: der religiöse Wertewandel am Kollegium – ein Spiegel der Zeit  
Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Nr. 294 = Jg. 74 (2007) H. 3 (Dez.), S. 8–19  
Beigefügt: Interview mit P. Ephrem Bucher  
Vgl. auch: Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 194 (12. Dezember), S. 6
- 318 *Küng, Josef*. – 100 Jahre Gymnasium St. Antonius: zur Gründungsgeschichte des Kollegiums Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Nr. 293 = Jg. 74 (2007), H. 2 (Sept.), S. 3–10
- 319 *Nikolenkov, Dima*. – Mathe mal anders: Aufgabensammlung mit Lösungen / Dima Nikolenkov. – Wittenbach: Surbir, 2007
- 320 *Wahlfächer* / [Hrsg.:] Kantonsschule Trogen. – [Trogen]: [Kantonsschule], 2007

### 9.2.3

#### Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten

- 321 *Ziegler, Ernst*. – Die Vorderseite des Teppichs: Bemerkungen zu den Nachschriften von Zuhörern Jacob Burckhardts / Ernst Ziegler  
Fotokopie aus: «Unerschöpflichkeit der Quellen»: Burckhardt neu ediert – Burckhardt neu entdeckt / Hrsg.: Urs Breitenstein ... [et al.]. – Basel: Schwabe, 2007, S. 313–329

### 9.3

#### Kulturelle Einrichtungen, Museen, Bibliotheken, Theater, Kino

- 322 *Appenzeller Bibliotheken mit Leitbild; Appenzellerland – Bibliotheksland: Impressionen / von Lilo Moser*. Aus den Regionen: Kanton

- Appenzell / Gabriele Barbey-Sahli  
SAB-Info-CLP. – Jg. 29 (2007), Nr. 2, S. 17–19
- 323 *Brülisauer, Rosalie*. – «Wir backen kleine Brötchen» / Rosalie Brülisauer  
Applaus. – Jg. 2 (2007), 6. September, S. 12–13
- 324 *Dörig, Monica*. – Die Geschichte des Kantons erschlossen: seit April sichtet der neue Landesarchivar Stephan Heuscher Innerrhodens «Schätze» / Monica Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 97 (21. Juni), S. 1 und 3
- 325 *Früh, Ruedi*. – Träume – Albträume – Utopien: Filmvorführungen, Treffen mit einem Regisseur und eine Podiumsdiskussion ... / Ruedi Früh  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 262 (9. November), S. 51
- 326 *[Heilkunst und schöne Künste: Medizin, Literatur, Kunst, Wissenschaft: 2. Trogener Bibliotheksgespräch vom 7.–9. Juni 2007]. [Sachdosier].* – [Var.loc.], 2007
- 327 *Heinze, Fritz*. – Ein altes Kino in der Klemme: Kino Rosental / Fritz Heinze  
Applaus. – 2007, 5. Juli, S. 12–13
- 328 *Heute: Uraufführung: ein Schauspiel von Helen Meier / Programmheft: Eva Halter-Arend; Texte von Helen Meier ... [et al.]; [Hrsg.:] Theater parfin de siècle.* – [St.Gallen]: [s.n.], 2007
- 329 *Hilfiker, Hansueli*. – Gais feiert Kultursamstag: Karl Rechsteiner wurde für sein Lebenswerk mit dem Kulturpreis geehrt / Hansueli Hilfiker  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 127 (4. Juni), S. 41
- 330 *Inauen, Roland*. – 100 Beispiele und eine Vision: das Landesmuseum und die regionalen Museen der Schweiz / Roland Inauen  
In: museums.ch. – 2007, Nr. 2, S. 22–23

331 *König, Christine*. – «Zeichen des Zukunftsglaubens»: 50 Jahre Kursaal Heiden – Blick zurück und in die Zukunft / Christine König Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 198 (27. August), S. 33

332 *McGhee, Mea*. – Sammeln, bewahren, vermitteln: die drei «grossen» Museen Appenzell Ausserrhodens setzen unterschiedliche Themenschwerpunkte ... / Text: Mea McGhee; Bilder: Jürg Zürcher Appenzeller Magazin. – Jg. 11 (2007), Nr. 4 (April), S. 10–21

333 *Museum Wolfhalden: Ortsgeschichte, Heimweberei, Obst- und Weinanbau am Kurzenberg* / [Hrsg. von Ernst Züst]. – [2. Aufl.]. – [Wolfhalden]: [s.n.], [2007]

## 10

### LITERATUR UND KUNST

#### 10.0

##### Allgemeines

334 *5ünfsterne*: offene Künstlerateliers, 194 Künstlerinnen und Künstler der Ostschweiz öffnen ihre Ateliers. – [St.Gallen]: [Tagblatt], 2007

335 [Ausserrhodische Kulturstiftung: Kulturpreisträgerinnen und -träger 2007]. [Artikelserie]. – [Var.loc.], 2007 (10. Januar bis 12. Februar)

336 [Ausstellungsprojekt «För Hitz ond Brand»]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007 Ausstellung zeitgenössischer Kunst vom 20. Mai bis 9. September 2007 in Appenzeller Museen

337 *Berlinger-Bolt, Guido*. – «Als die Lyrik zur Sprache kam»: Literatur zum Zweiten: nach vier Jahren Unterbruch fanden wieder Appenzeller Literaturtage statt – und sie waren ein voller Erfolg / Guido Berlinger-Bolt Orte. – Jg. 31 (2007), Nr. 152: Zwischen Stühlen und Bänken, S. 14–15

338 *Berlinger-Bolt, Guido*. – Titlis und Säntis – kein Gipfeltreffen: Begegnung und Austausch zwischen Literaturschaffenden aus beiden Halbkantonen Obwalden und Ausserrhoden / Guido Berlinger-Bolt Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), 10. September, S. 37



392



394

339 *Bruderer-Oswald, Iris*. – Das Neue Sehen: Carola Giedion-Welcker und die Sprache der Moderne / Iris Bruderer-Oswald. – Bern: Benteli, 2007

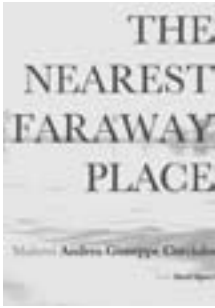
340 *Dörig, Toni*. – Schriftstellerei als Lernfach – geht das überhaupt: die Appenzellerin Dorothe Elmiger studiert am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel / Toni Dörig Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 1 (3. Januar), S. 3

341 *Fagetti, Karin*. – Die Erotik des Schreibens ...: wir fragten zwei ganz unterschiedliche Liebhaber der Schrift – den Künstler Hans Ruedi Fricker und die Philologin Ulrike Landfester von der Uni St.Gallen / notiert: Karin Fagetti Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 38 (15. Februar), S. 28. – Enth. Kolumne: Schnürschrift ade?

342 *För Hitz ond Brand: zeitgenössische Kunst in Appenzeller Museen: 20. Mai bis 9. September 2007* / Texte: Ursula Badrutt, Matthias Kuhn, Vera Marke; [Hrsg.]: Ausserrhodische Kulturstiftung. – Herisau: Ausserrhodische Kulturstiftung, 2007 Ausstellungskatalog

343 *För Hitz ond Brand: zeitgenössische Kunst in Appenzeller Museen, 20. Mai bis 9. September 2007: Schlussbericht* [und] Pressespiegel / [zus. gest. von der Projektgruppe «För Hitz ond Brand»]. – [S.L.]: [s.n.], 2007. – 2 Hefte

344 *Förderung als Herausforderung: schöpferisch engagierte Menschen sollen aus Einsicht in die Notwendigkeit der Kultur gefördert und nicht aus blossem Mitleid mit milden Gaben versehen werden*, schreibt Alex Bänninger, Stettfurt, und stellt acht Thesen auf für eine moderne



400



404



405



407

- Kulturpolitik / Alex Bänninger ... [et al.]  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 143  
(22. Juni), S. 52
- 345 [Hitz ond Brand: ausgewählte Objekte der  
Kunstaussstellung werden vorgestellt]. [Artikelse-  
rie]. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2007  
(18. Juli bis 15. August)
- 346 [Kunstaussstellung «För Hitz ond Brand» im Ap-  
penzellerland: Künstlerportraits]. [Artikelse-  
rie]. – Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2007
- 347 *Longerich, Melanie*. – «Hier ist alles in Bewe-  
gung»: Ostschweizer in Berlin (22): der Künstler  
Emanuel Geisser aus Gais erschafft an der  
Spree neue Welten / Melanie Longerich  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 304  
(31. Dezember), S. 9. – Aus der Serie «Ost-  
schweizer in Berlin»
- 348 *Soundtrack* des Schreibens: manche von uns  
legen Musik auf zum Lesen, andere erkennen  
eine bestimmte Musik in Büchern wieder /  
Red.: Regula Freuler  
NZZ am Sonntag. – 2007, Nr. 27 (8. Juli), S. 51. –  
«Peter Stamm hört Paul Giger» ist Teil des NZZ-  
Artikels
- 349 *Strandgut*: der Kunstweg am Horner Seeufer,  
Mai bis September 2007: Kultur und Begegnung  
am Seeufer: [14 gestaltete Holzkisten, geschaf-  
fen durch Ostschweizer Künstler] / Gestaltung,  
Konzeption: Mazz Design. – [S.l.]: Geisser  
Druck, [2007]
- 350 [Verein Alpenhof: Aktivitäten 2007]. [Sachdos-  
sier]. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007  
\* 8. Juni 2007, S. 53: Wie zeige ich, was ich nicht  
sehe? / Verena Schoch  
\* 11. Juni 2007, S. 19: Refugium mit Ausstrah-  
lung / Marcel Elsener
- 351 [Was haben Kunstwerke mit uns zu  
tun?]. [Artikelse-  
rie] / Roland Scotti. – Appen-  
zell: Appenzeller Volksfreund, 2007  
(24. März bis 17. April)
- 352 *Zwischen Stühlen und Bänken*: aktuelle  
deutschsprachige Literatur aus Graubünden /  
Hrsg.: Werner Bucher. – Obereg-  
g: orte-Verlag,  
2007  
(Orte; 152)
- 10.1**  
**Literatur- und Kulturgeschichte**
- 353 *Benn* und die Schweiz / [Beitr.:] Leta Semadeni  
... [et al.]. – Obereg-  
g: orte-Verlag, 2007  
(Orte; 150)
- 354 *Stöckli, Rainer*. – Es geht bergab: die Generation  
80plus erobert die Literatur: in den letzten Jah-  
ren gab es eine Massierung alter, kranker, ja  
greiser Romanfiguren: über Hermann Kinders  
Roman «Mein Melaten» und das Hinfällige in  
der Schönen Literatur / Rainer Stöckli  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 4  
(6. Januar). S. 21
- 355 *Stöckli, Rainer*. – Im Kopf die alte Partitur: «To-  
tentanz» vom Mittelalter in die Neuzeit – der  
deutsche Lyriker Norbert Hummelt tanzt mit /  
Rainer Stöckli  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 254  
(31. Oktober), S. 25
- 356 *Was schreiben macht*: Gespräch zwischen der  
jungen Lyrikerin Sara Conoci und dem Litera-  
turwissenschaftler, Schriftsteller und Kritiker  
Rainer Stöckli / aufge-  
z. von Brigitte Schmid-  
Gugler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 174  
(28. Juli), S. 42





## 10.2

## Belletristik

## 10.2.1

## Belletristik Hochdeutsch

- 357 [Bilderbücher der Klasse 4C, Primarschule Gringel Appenzell] Appenzell 2007. – 11 Bde.
- 358 *Böhi, Peter*. – Natascha: Thriller / Peter Böhi. – Frauenfeld: Liebig, 2007
- 359 *Bucher, Werner*. – Du mit deinem leisen Lächeln: Gedichte / Werner Bucher. – Frauenfeld: Waldgut, 2007 (Waldgut Lektur. Poesie; 16)
- 360 *Christian Saalberg*: Bleib stehen, Leben: Ich will wissen, was es mit dir auf sich hat. – Oberegg: orte-Verlag, 2007 (Orte; 148)
- 361 *Claudia Storz*: Wörter schreiben mich wach / [Beitr.:] Regula Michel ... [et al.]. – Oberegg: orte-Verlag, 2007 (Orte; 151)
- 362 *Egli, Viviane*. – Lügi & Söhne, oder, Die zwölf Jahreszeiten: Gedichte / Viviane Egli. – Oberegg: orte-Verlag, 2007 (Fund-orte; 29)
- 363 *Frey-Julien, Joyce*. – Gelbe Freesien / Joyce Frey-Julien  
Collection deutscher Erzähler, Ausgabe 2007: eine Anthologie neuer deutschsprachiger Autorinnen und Autoren / hrsg. von Rita G. Fischer. – Frankfurt/M.: Fischer Verlag, 2007, S. 85–89
- 364 *Hörler, Rolf*. – [Gedichte] / Rolf Hörler  
In: Orte. – Jg. 31(2007) Nr. 152: Zwischen Stühlen und Bänken, S. 5–11
- 365 *Holenstein Weidmann, Pia*. – Schattenhalb: sieben schlimme Toggenburger Geschichten [und] Bildergeschichten / von Beni Bischof ... [et al.]; Texte von Pia Holenstein; hrsg. von Pia Holenstein Weidmann; unter Mitw. von Katharina Keller-Vonthron und Tanja Holenweger. – Wattwil: Toggenburger Verlag, 2007  
Enth. u.a.: Doppelmord auf dem Säntis / Ray Hegelbach
-  410
-  433
- 366 *Huter, Katharina*. – Spuren im Seetal: Kriminalroman / Katharina Huter. – Oberegg: orte-Verlag, 2007 (orte-krimi)
- 367 *Ivanov, Petra*. – Angst, Haas und Glockenschlag: drei Regio-Krimis / Petra Ivanov. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007
- 368 *Ivanov, Petra*. – Kalte Schüsse: Roman / Petra Ivanov. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007
- 369 *Jenny, Eveline*. – Knorriges, Ominöses, Suspektes ... mit Elena Schneeberger & Darius Hammond: die Gebirgsermittler / Eveline Jenny. – Gelnhausen: Wagner Verlag, 2007
- 370 *Lehner, Gitta*. – Küsse und anderes: Roman / Gitta Lehner. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007
- 371 *Meier, Helen*. – Lichtbild / Helen Meier  
Vom Verlust der Langsamkeit. – S. 30–32
- 372 *Roberts Luftschiff*: Musiktheater zu Robert Schumann / Hrsg.: Werner Bucher. – Oberegg: orte-Verlag, 2007 (Orte; 149)
- 373 *Sadkowsky, Alex*. – Ich warte auf den ewigen Sommer: Gedichte / Alex Sadkowsky. – Oberegg: orte-Verlag, 2007 (Fund-orte; 27)
- 374 *Schenker, Ueli*. – Der Eiermann kommt: Gedichte / Ueli Schenker. – Oberegg: orte-Verlag, 2007 (Fund-orte; 28)
- 375 *Signer, David*. – Keine Chance in Mori: Roman / David Signer. – Zürich: Salis Verlag, 2007
- 376 *Staub, Markus*. – Lempenwil: Gschnäder us em Dorf / Markus Staub. – [Haslen AI]: Verlag Gedanken-Schmiede, 2007



436



439



442



443

- 377 *Staub, Markus*. – Lempenwil [Ton]: Gschnäder us em Dorf / Markus Staub. – [Haslen AI]: Verlag Gedanken-Schmiede, 2007. – 4 CD
- 378 *Stöckli, Rainer*. – Säntisblicke, Alpsteinlyrik: Texte übers «Kuhmilch-Paradies» / Rainer Stöckli  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 39 (16. Februar), S. 47
- 379 *Traber, Barbara*. – Tod im Bücherdorf: Kriminalroman / Barbara Traber. – Obereg: orte-Verlag, 2007 (orte-krimi)
- 380 *Wydler-Seipel, Gertrud, 1919->* – Allem Abschied voran: loslassen und frei sein im Lebensabend / Gertrud Wydler-Seipel. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007

### 10.2.2 Belletristik Dialekt

- 381 *Lache isch gsond* [Ton]: Witzweg-CD / [Hrsg.:] Appenzellerland Tourismus. – [S.l.]: [s.n.], [2007]  
Interpr.: Peter Eggenberger (Erzähler), Ruedi Rohner (Erzähler)

### 10.3 Malerei, Plastik, Grafik

- 382 *Der Appenzeller Kunstmaler Hans Zeller (1897 bis 1983):* Situierung des künstlerischen Werks und Evaluation von Präsentationsmöglichkeiten, Machbarkeitsstudie ... / Silvan Rüssli und Daniela Beltrame; mit Beitr. von Margrit Balmer und Dora Filli. – Bern: [s.n.], 2007  
Typoskript
- 383 *Badrutt, Ursula*. – Der Säntis als Missverständnis: Trotzwurzel: Bernard Tagwerker erzählt vor dem Bild «Übermalung: Säntis Variation Nr. 2», 1973/76, Aquarell, Prägedruck, Lackfarbe / notiert: Ursula Badrutt Schoch  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 55 (7. März), S. 23
- 384 *Badrutt, Ursula*. – Eigenständig und betreut: Mario Abati, der Trogener Kunstpreis und der Vernetzungskünstler Fricker / Ursula Badrutt Schoch  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 75 (30. März), S. 47
- 385 *Badrutt, Ursula*. – Seelennähe zweier Maler: Otto Bruderer und Karl Uelliger im Otto-Bruderer-Haus in Waldstatt / Ursula Badrutt-Schoch  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 178 (3. August), S. 12
- 386 *Berlinger-Bolt, Guido*. – Leben in der Oase: «Ich kann meine Bilder nicht lange alleine lassen», sagt Reto Bischof, Gewinner des Trogener Kunstpreises 2007 / Guido Berlinger-Bolt  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 298 (21. Dezember), S. 43. – Enth. zusätzlich ein kurzes Gespräch mit Simone Schaufelberger-Breguet zum Thema «Aussenseiterkunst»
- 387 *Emil Schmid: Landschaften und Porträts* / [Hrsg.:] Museum Heiden. – [S.l.]: [s.n.], 2007  
Broschüre zur Sonderausstellung vom 15. Juni bis 28. Oktober 2007 im Museum Heiden
- 388 *Flühler-Kreis, Dione*. – Die Holzskulpturen des Mittelalters: Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich / Dione Flühler-Kreis und Peter Wyer; Fotografie: Donat Stuppan. – Zürich: Schweizerisches Landesmuseum, 2007. – 2 Bde  
Enth. u.a.: Vesperbild – Pietà, evtl. aus dem Frauenkloster in Appenzell; Christus in der Rast, angeblich aus Lank bei Appenzell; Christus in der Rast oder Imago pietatis, angeblich aus einem Frauenkloster in Appenzell; Marienkrönung

- 389 *Flury-Rova, Moritz*. – Ein Zyklus bäuerlicher Renaissance-Malereien in Sidwald, Neu St. Johann im Toggenburg / Moritz Flury-Rova, Werner Kuster. – Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, 2007 (Schweizerische Kunstführer; Serie 82, Nr. 812)
- 390 *Fuchs, Thomas*. – Die Schränke der Schwestern Erbar aus Urnäsch / Thomas Fuchs; [Fotogr.: Marcel Zünd] Appenzeller Kalender auf das Jahr 2008. – 2007, S. 66–70
- 391 *Gottfried Honegger* – Geheimnis der Geometrie / [Hrsg.] Roland Scotti; Stiftung Liner Appenzell, Museum Liner, Kunsthalle Ziegelhütte. – Göttingen: Steidl, 2007  
Die Publikation begleitet die gleichnamige Ausstellung im Museum Liner Appenzell, 11. Nov. 2007 bis 10. Feb. 2008
- 392 *Hans Arp: Poupées* / Hrsg.: Rainer Hüben, Roland Scotti. – Göttingen: Steidl, 2007  
Publikation zur gleichnamigen Ausstellung in der Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell vom 3. Juni bis 25. November 2007
- 393 [*Hans Schweizer, Retrospektive im Kunstmuseum Olten*]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
Ausstellung vom 16. September bis 11. November 2007, trägt den Titel «Zwischen Chaos und Idyll»
- 394 *Hans Schweizer: Werke 1957–2007 / Texte: Natalia Huser ... [et al.]; Fotos: Galli Elzasser ... [et al.]*. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007  
Begleitpublikation zur Retrospektive im Kunstmuseum Olten vom 15. September bis 11. November 2007
- 395 *Henke, Ulrike*. – Ein- und Ausatmen: die Installation «Raumhäute» im Kreuzgang und Innenhof von Katharinen / Ulrike Henke  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 175 (30. Juli), S. 32. – Ausstellung bis 12. August 2007
- 396 *Hürlemann, Hans*. – Spurensuche nach Conrad Starck: das Rätsel um einen der berühmtesten Appenzeller Möbelmaler ist gelüftet / Hans Hürlemann  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 151 (2. Juli), S. 14. – Auch ersch. in: Appenzeller Volksfreund, Jg. 132 (2007), 3. Juli, S. 3



444



445

- 397 *Hürlemann, Hans*. – Zeugen turbulenter Vergangenheit: die Gemeinde Hundwil hat ein wertvolles Bilddokument erwerben können / Hans Hürlemann  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 63 (16. März), S. 55
- 398 *Macht der Ressourcen: Skulpturen von Roman Signer*. – Zürich: Verlag Leemann, 2007 (Schweizer Monatshefte für Politik, Wirtschaft, Kultur; Jg. 87 (2007), Nr. 5 (Mai), S. 4, 7, 10, 30–31, 37, 46–47, auch Titelblatt und Innenklappe)
- 399 *Mediales Malen: feinstoffliche Veränderungen darstellen: Kunstmaler Emil Neff im Gespräch / [mit] Theodor Looser*  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 213 (13. September), S. 49. – Ausstellung in der Galerie Kronenbühl in Rehetobel, Vernissage am 16. September 2007
- 400 *The nearest faraway place / Malerei: Andrea Giuseppe Corciulo; Texte: David Signer ... [et al.]; [Fotos: Can Asan ... et al.]*. – Chur: Edition Luciano Fasciati, 2007  
Texte in dt., mit engl. Übersetzungen im Beiheft
- 401 *Neurauter, Reto*. – Ein malender Geschichtenerzähler: das Haus Appenzell in Zürich zeigt eine Werkschau des Wildhauser Bauernmalers Niklaus Wenk / Reto Neurauter. «Alpsennerei Tessel von einst» / Hansruedi Kugler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 258 (5. November), S. 40. – Ausstellung vom 25. Oktober 2007 bis 26. Januar 2008
- 402 «*Nicht ins Ghetto*»: 20 Jahre Museum im Lagerhaus: Simone und Peter E. Schaufelberger im Gespräch über Aussenseiterkunst und ihr St.Galler Museum / Interview: Ursula Badrutt Schoch; Frauenaufzug zum Abgang: «Mutter Madonna Monster, das Frauenbild in der Aus-



446



450



451



458

- senseiterkunst» im Lagerhaus / Ursula Badrutt Schoch  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 275 (24. November), S. 27. – Ausstellung bis 3. Februar 2008
- 403 *Reichen, Philippe*. – Emotionaler «Aussensaiter»: das St.Galler Museum im Lagerhaus zeigt ein Filmporträt über den Herisauer Paul Schlotterbeck / Philippe Reichen  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 120 (25. Mai), S. 51
- 404 [Schauwerk am Tonkünstlerfest 2007]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
Das Schauwerk beteiligte sich mit dem Projekt «Blackbox Tonkunst»; präsentiert wurden 24 Medienpakete, 7 Klangobjekte und 9 Klanginstallationen. Das Projekt entstand auf Initiative von René Schmalz
- 405 *Some from Bern, some from elsewhere* [Elektronische Daten]: Sammlung Carola und Günther Ketterer-Erte / [Hrsg.:] Stiftung Liner Appenzell ... [et al.]. – Appenzell: Stiftung Liner, 2007  
Publikation zur Ausstellung im Museum Liner Appenzell, 28. Januar bis 29. April 2007
- 406 *Stöckli, Rainer*. – Siege der Skelettfrau: über die Totentanz-Matrix im Comic und in der Karikatur seit 1980 / Rainer Stöckli. – Bamberg: Europäische Totentanz-Vereinigung, 2007  
Separatdruck aus: L'art macabre; 8 (2007), S. 215–230
- 407 *Trotzwurzeln lesen Kartenluft* [Filmmaterial]: Gespräche mit den Künstlern Rolf Hauenstein, Hans Schweizer, Roman Signer, Bernard Tagwerker: St.Galler Kunst der 1970er-Jahre zwischen Ausbruch und Isolation / [Hrsg.:] Kunstmuseum St.Gallen. – St.Gallen: Kunstmuseum, 2007  
Gesprächsleitung: Roland Wäspe ... [et al.]
- 408 *Trotzwurzeln lesen Kartenluft*: Rolf Hauenstein, Hans Schweizer, Roman Signer, Bernard Tagwerker: St.Galler Kunst der 1970er Jahre zwischen Ausbruch und Isolation / [Hrsg.] Kunstmuseum St.Gallen; [Ausstellung: Konrad Bitterli]. – St.Gallen: Kunstmuseum, 2007  
Zur Ausstellung im Kunstmuseum St.Gallen vom 10. Februar bis 28. Mai 2007
- 409 «Die Welt ist überall ein wenig ähnlich» / Interview: Agathe Nisple ... [et al.]; mit Hans Schweizer  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 238 (12. Oktober), S. 47
- 410 *Wilhelm Mundt: Trashstones* / Hrsg.: Roland Scotti, Stiftung Liner Appenzell. – Göttingen: Steidl, 2007  
Publikation zur gleichnamigen Ausstellung im Liner Museum Appenzell vom 4. März bis 20. Mai 2007
- 411 *Zellweger, Nicole*. – 60 Werke des Gontners Marc Trachslers: Appenzellermalerei und Bauernmalerei in der Klinik Gais / Nicole Zellweger  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 169 (30. Oktober), S. 6

#### 10.4

##### Kunstgewerbe, Design, Mode

- 412 *Brülisauer, Rosalie*. – Haarige Schmuckstücke: Mina Inauen aus Appenzell beherrscht eine Kunst, die um ein Haar ausgestorben wäre / Rosalie Brülisauer  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), 15. Oktober, S. 43
- 413 *Fuchs, Thomas*. – «Ferien in Teufen, Appenzlerland»: Werbeplakate für die Ferienregion Teufen in den 1930/40er Jahren: Ausstellung im Museum Herisau / Thomas Fuchs



459



460



461

- Tüüfner Poscht. – Jg. 12 (2007), Nr. 7 (September), S. 24–25
- 414 *Hugentobler, Corina*. – Ganz schön praktisch: Urs Bürki gestaltet Möbel und Alltagsgegenstände mit Hintergedanken / Corina Hugentobler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 58 (10. März), S. 51
- 415 *[Tourismusplakate]*. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
Zur Ausstellung im Museum Herisau vom 23. August bis 30. Dezember 2007
- 416 *Weishaupt, Achilles*. – Der Kasten, den Konrad Starck bemalte: ein reich ausgestattetes und wichtiges Werk zur Appenzeller Möbelmalerei / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 161 (16. Oktober), S. 2  
Vgl. auch: Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), 18. Oktober, S. 49
- 10.5**  
**Architektur**
- 417 *Altherr, Fredi*. – Industrielle Baukultur im Appenzellerland / Fredi Altherr, Roman Arpagaus  
Fabrication: kleine Industriegeschichte des Appenzellerlandes / Fredi Altherr ... [et al.]. – Herisau: Appenzeller Hefte, 2007, S. 49–72
- 418 *Architekt mit Leidenschaft: Architekt Hubert Bischoff aus Wolfhalden hat mit seinem Projekt für die Mehrzweckhalle in Zizers den Holzbaupreis Graubünden 2007 erhalten* / Jürg Bühler. «Holz strahlt vertraute Gemütlichkeit aus»: der Waldstätter Holzbauingenieur Hermann Blumer ist Präsident der Appenzellischen Holzkette und ein überzeugter Verfechter des innovativen Bauens mit Holz / Interview: Jürg Bühler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 120 (26. Mai), S. 57
- 419 *Eggenberger, Peter*. – Architektonisches Kuriosum: vor 30 Jahren verschwand auf dem St. Anton das Drei-Giebel-Haus «Rössli» / Peter Eggenberger  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 130 (7. Juni), S. 41. – Auch abgedruckt in: Appenzeller Volksfreund, Jg. 132 (2007), Nr. 91 (12. Juni), S. 6
- 420 *Furrer, Benno*. – Holz in ländlicher Architektur / von Benno Furrer  
Nike Bulletin. – Bern. – Jg. 22 (2007), Nr. 1/2, S. 17–21
- 421 *Hipp, Peter*. – Eine Turnhalle für die Zukunft / Peter Hipp, Bollhalter + Eberle Architektur  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 37 (14. Februar), S. 41  
\* Tl. 1: Die neue Turnhalle Au in Urnäsch wurde in nur zehn Monaten erstellt  
\* Tl. 2: Bericht der Architekten zum Neubau der Turnhalle Au
- 422 *Hürlemann, Hans*. – Appenzeller Farben, gibt es das?: ein Blick auf Vorurteile, Interpretationen und technische Details aus der Geschichte / Hans Hürlemann  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 190 (17. August), S. 47
- 423 *Nüesch, Rosmarie*. – Die Grubenmann-Kirche im Wandel der Zeit: Ansprüche und Bedürfnisse wechseln auch in der reformierten Teufner Kirche / Rosmarie Nüesch-Gautschi  
Tüüfner Poscht. – Jg. 12 (2007), Nr. 8 (Oktober), S. 22–23. – Enth. eine Glosse zum Stichwort «Kleiner ‚Kulturkampf‘» von Fredi Kern zur Renovation der Kirche in den Jahren 1959/60



462



466



467



469

- 424 *Rechsteiner, Rolf*. – Innerrhoder «Modellstall» in Planung: ehrgeiziges Projekt gegen Wildwuchs bei den landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden / Rolf Rechsteiner  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), 21. November, S. 37
- 425 [Rokoko-Salon in der Krone Trogen: Benefizveranstaltung zur Renovation]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007–2008
- 426 *Roter Nagel: 12 ARchitektur-Markierungen* / [Hrsg.:] Gruppe AR-chitektur. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007  
Sonderdruck aus: Appenzeller Magazin, Artikelserie Mensch und Raum 2006, Jg. 10 (2006), Nr. 1–12 (Januar–Dezember)
- 427 *Sommeraktion Kontraste: vom Steinpalast zur Holzhütte*  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 163 (16. Juli), S. 29  
Beitrag über die «förene Hütte» von Laurenz Zellweger und den Fünfeckpalast von Johann Caspar Zellweger
- 428 *Sophie Taeuber-Arp: Gestalterin, Architektin, Tänzerin = designer, dancer, architect* / [Hrsg.:] Museum Bellerive, Zürich; [Red.: Eva Afuhs ... et al.; Übers.: Michael Robinson]. – Zürich: Scheidegger & Spiess, 2007  
Texte deutsch und englisch. – Publikation anlässlich der Ausstellung im Museum Bellerive in Zürich vom 23. Februar bis 20. Mai 2007
- 429 *Specker, Thomas*. – Appenzellerland – Brückenland: von Hüslibrücken, Bogenbrücken, Gitterbrücken und Betonbrücken / [Thomas Specker] Historische Verkehrswege in den Kantonen Appenzell Inner- und Ausserrhoden AI AR / Hrsg.: Bundesamt für Strassen (ASTRA) ... [et al.]. – Bern: ASTRA, 2007, S. 27–29

## 10.6

### Denkmalpflege, Heimatpflege

- 430 *Heinze, Fritz*. – «Lopf emol e chlii aa»: die vierhundertjährige Giebelfassade des Hauses Egger in Wolfhalden wurde diese Woche nach Gais transportiert / Fritz Heinze  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 76 (31. März), S. 61
- 431 *Holz: europäischer Tag des Denkmals = Le bois: journées européennes du patrimoine = Il legno: giornate europee del patrimonio: 8./9. September 2007* / [Hrsg. Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE, Bern]; [Red. NIKE, Cordula M. Kessler]. – Münsingen: Fischer, 2007  
Enth. u.a.: Zimmermannskunst Teufen; Neues Feriendorf und historischer Kern Urnäsch; «walde, holze, sege» Eggerstanden.
- 432 *Hugentobler, Corina*. – Ein neues Kleid für ein altes Haus: «Denkmalpflege» ist nicht unbedingt ein Gegensatz zu «Energiesparen» – Wärmedämmung früher und heute / Corina Hugentobler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 255 (1. November), S. 12
- 433 [Urholz]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], [2007]
- 434 [Werkstattbesuche des Forum Appenzellerhaus] [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007  
13. Februar bis 14. Dezember

## 10.7

### Theater, Tanz, Kabarett

- 435 [Alptrachten]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007
- 436 *Enzler, Simon*. – Wedeschegg [Ton] / Simon Enzler. – [S.l.]: Bretterwelt, 2007
- 437 *Humor ist Ansichtssache: Kabarettist Simon Enzler, Gewinner der Salzburger Stiers 2007,*

über sich, Innerrhoden und die Welt / Interview: Peter Surber; mit SimonENZler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 46  
(24. Februar), S. 28

- 438 *Kabarett mit beschränkter Haftung*: sie gründeten die Agentur «Bretterwelt», sie riefen die Appenzeller Kabarett-Tage ins Leben, und sie sind erfolgreich: der Appenzeller Kabarettist SimonENZler und Marcel Walker, sein Manager und Geschäftspartner / Interview: Agathe Nisple und Hanspeter Spörr  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 274  
(23. November), S. 43
- 439 *Rutishauser, Roman*. – Circus Cucinello / Roman Rutishauser. – [Herisau]: [s.n.], [2007]  
Informationsbroschüre
- 440 *Schindler, Ingrid*. – «Flamenco meets Appenzell»: Flamenco ist Leidenschaft pur und lässt nebenbei die Pfunde purzeln: FdH hat einen Flamenco-Workshop bei Bettina Castaño besucht und ist auf den Geschmack gekommen / Text: Ingrid Schindler  
FdH. – 2007, Nr. 4 (April), S. 35–37
- 441 *Schmidt, Kristin*. – Gäbris, Iburg, Seeparkwiese: Choreographin Gisa Frank ist mit «Alptrachten» von Juni bis September in der Ostschweiz unterwegs ... / von Kristin Schmidt  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 14 (2007), Nr. 158 (Juni), S. 38–39

## 10.8

### Musik

- 442 *21 Appenzeller-Grüess [Ton] / Striichmusig Bänziger sed 1957 ....* – Riedikon / Zürich: Turicaphon, 2007
- 443 *25 Jahre Jodelchörli Speicher und Speicherer Musikanten [Ton] / [Hrsg.:] Jodelchörli Speicher*. – Grub: K-Tonstudio, 2007
- 444 *75 Jahre Nordostschweizerischer Jodlerverband, 1932 bis 2007: Alphornblasen, Jodeln, Fahنشwingen / [Hrsg.: Nordostschweizerischer Jodlerverband]*. – Glarus: [s.n.], 2007
- 445 *Abdominal shrillness [Ton]: Acapella / Tuningforks*. – [S.l.]: [s.n.], 2007  
Interpr.: Michael Bruderer (voc) ... [et al.]
- 446 *Alpentöne [Ton]: ein Querschnitt durch das Festival, 07*. – Zürich: Migros-Genossenschaftsbund, 2007
- (Musiques suisses). – Interpr.: Tritonus; Töbi Tobler ... [et al.]
- 447 *Appenzeller Tänze [Ton]: Klavier/Orgel*. – Maur: SME Label, 2007  
Interpr.: Theo Wegmann (Klavier, Orgel)
- 448 *Bachmann-Geiser, Brigitte*. – Die vokalen Traditionen in der Schweiz / [Brigitte Bachmann Geiser]. – [S.l.]: [s.n.], 2007  
Referat von Brigitte Bachmann-Geiser anlässlich der Veranstaltung «Kulturfenster» am 3. November 2007 auf dem Säntis. – Typoskript
- 449 *Dörig, Monica*. – Fruchtbare Feld der Experimentierfreude: IBK-Künstlerbegegnung in der Mehrzweckhalle Gonten  
Volksmusik. – Jg. 44 (2007), H. 6 (November-Dezember), S. 31
- 450 *Dörigehnt [Ton] / Appenzeller Echo*. – Appenzell: [Josef Rempfler], 2007
- 451 *Dr Endsieg im Königrich [Ton] / Beatcrackers*. – St.Gallen: Eisbrand, 2007
- 452 *Eggenberger, Hanspeter*. – Tritonus: Volksmusik unserer Vorfahren neu gespielt  
Stubete. – Jg. 12 (2007), H. 5, S. 34–37
- 453 *Eggenberger, Hanspeter*. – Vom Ratzliedli zum Welthit: Schuelegoofe vo Appezöll  
Stubete. – Jg. 12 (2007) H. 6, S. 34–37
- 454 *[Eröffnung Zentrum für Appenzellische Volksmusik (ZAV), Roothuus Gonten]*. [Sachdosier]. – [Var.loc.], 2007  
(Berichterstattung vom 10. bis 14. Mai)
- 455 *Fellmann, Christoph*. – «Ich wühle im Pott der Folklore»: Erika Stucky, Christian Zehnder und Noldi Alder sind Volksmusiker mit individuellen Stimmen – kein Widerspruch, wie der aufregende Dokumentarfilm «Heimatklänge» zeigt / von Christoph Fellmann



472



473



475



476



478



479

- Neue Zürcher Zeitung. – Jg. 228 (2007), Nr. 41 (14. Oktober), S. 75
- 456 *Gämperle, Benno.* – «Fusion war das einzig Richtige»: zwei Wochen vor seinem ersten Auftritt: das Appenzeller Kammerorchester / Benno Gämperle  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 250 (26. Oktober), S. 51
- 457 «Es gibt keine falschen Hände»: «wir machen alte Schweizer Volksmusik», antwortet Urs Klauser ohne zu zögern auf die Frage nach dem Musikstil von «Tritonus» / Interview: Guido Berlinger-Bolt; mit Urs Klauser  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 169 (23. Juli), S. 31. – Beitrag im Rahmen der Sommeraktion «Kontraste»
- 458 *Giger, Paul.* – Towards silence [Ton] / Compositions by Paul Giger, Marie-Louise Dähler, Johann Sebastian Bach. – München: ECM Records, 2007 (ECM New Series)
- 459 *Glocken der Heimat* [Ton] / [Hrsg.:] Schweizer Radio DRS. – Winterthur: Phonag, 2007  
Interpr.: Moderation: Regi Sager. – 1 CD
- 460 *Hackbrett und Zithern in der Schweiz* [Ton]: historische Aufnahmen. – Neued. der LPs «Das Hackbrett in der Schweiz» (EL 12175) und «Die Zithern der Schweiz» (EL 12208), Ex Libris 1973/74. – Zürich: Migros-Genossenschaftsbund, 2007 (Musiques suisses). – Interpr.: Albert Düsel; Hans Rechsteiner; Peter Roth ... [et al.]; Original Appenzeller Streichmusik Alder ... [et al.]. – Begleitheft mit Aufsatz von Brigitte Bachmann Geiser zum Thema «Hackbrett und Zithern in der Schweiz» in Deutsch, Französisch und Englisch
- 461 *Hackbrett-Weltmusik* [Ton] / Roman Brülisauer. – München: Daxhill Studio, 2007  
Interpr.: Roman Brülisauer; Gastmusiker: Willi Valotti (Akkordeon), Manuel Lopez (Gitarre), Norbert Beyerl (E-Piano)
- 462 *Heimatklänge* [Ton]: vom Juchzen und anderen Gesängen = echoes of home / Produzent: Knut Jensen. – Berlin: Traumton Records, 2007  
Interpr.: Erika Stucky, Noldi Alder, Christian Zehnder... [et al.]. – Filmmusik: Soundtrack zum gleichnamigen Film. – Unter Mitwirkung der beiden Appenzeller Paul Giger und Töbi Tobler
- 463 *Heinze, Fritz.* – Blues ist mehr als nur Musik: Blues-Club Bühler / Fritz Heinze  
Applaus. – Jg. 2 (2007), Nr. 7 (15. Februar), S. 12–13. – Enth.: Interview mit Walter Sturzenegger unter dem Titel «Faszination pur»
- 464 *Hürlemann, Hans.* – 221 Pfeifen im Museum: im Urnäser Museum wird auf Saisonbeginn am 1. April eine Hausorgel zu bewundern sein / Hans Hürlemann  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 62 (15. März), S. 51
- 465 *Hürlemann, Hans.* – Hackbrett mit Bauch: Werner Alder entlockt mit Ingenieuren dem alten Volksmusikinstrument neue Qualitäten / Hans Hürlemann  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 63 (16. März), S. 13
- 466 *Jodlerklub Herisau-Säge.* – So hemmer's gern ... [Ton] / Jodlerklub Herisau-Säge, Strichmusik Alperösli Weissbad. – Dübendorf: CH-Records, 2007  
Traditionelle Zäuerli und Lieder von Komponisten aus dem Appenzellerland, unterstützt mit Talerschwingen und «Schelleschötte»



- 467 *Jodlerklub Herisau-Säge*. – ... oder au e so [Ton] / Jodlerklub Herisau-Säge, Ländlerquartett Tanzboden. – Dübendorf: CH-Records, 2007  
Traditionelle Zäuerli sowie Lieder von Komponisten aus der übrigen Schweiz, speziell Lieder komponiert von Alex Eugster, wie z.B. der Munijodel, Operejodel und Papageiejodel
- 468 *Kästli Meier, Beatrice*. – Appenzeller Musik: Karin Schatz, Gesangslehrerin an der Herisauer Musikschule / von Beatrice Kästli Meier Vpod. – 2007, Nr. 3 (April), S. 19
- 469 *Kirchenmusikalische Feierstunde: Sonntag*, «Laetare», 18. März 2007, 17.00 Uhr Pfarrkirche Appenzell aus Anlass des 40-jährigen Dienstjubiläums des Organisten Johann Manser. – [S.l.]: [s.n.], 2007
- 470 *Köppel, Christian*. – Jazz oder No Jazz?: Gesprächsrunde mit den Aushängeschildern des Appenzeller Jazz / Aufz.: Christian Köppel Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 27 (2. Februar), S. 40–41
- 471 *Kohler, Georg*. – Die Gotteswerbung: Johann Sebastian Bachs «Erschallet, ihr Lieder, erklinget ihr Saiten» und die Frage nach dem Glück / von Georg Kohler  
Neue Zürcher Zeitung. – Jg. 228 (2007), Nr. 302 (29./30. Dezember), S. B 2. – Redigierte Fassung eines Vortrages von Georg Kohler, gehalten im Rahmen der von der J.-S.-Bach-Stiftung veranstalteten Kantatenkonzerte am 25. Mai 2007 in der Kirche Trogen
- 472 *Ländlerstar 2007* [Ton]: Bearbeitungs- und Interpretationswettbewerb von DRS 1, DRS Musigwälle, SF, Blick und VSV / DRS ... [et al.]. – [Zürich]: EMI Music Switzerland, 2007  
Interpr.: Appenzeller Streichmusik Geschwister Küng; Quartett Laseyer ... [et al.]
- 473 *Luna* [Ton] / The Duša Orchestra. – [St.Gallen]: Amiata Emozioni, 2007
- 474 *McGhee, Mea*. – Ein Haus für die Musik: im Mai dieses Jahres hat das Zentrum für appenzelische Volksmusik im Roothuus Gonten seinen Betrieb aufgenommen / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 11 (2007), Nr. 12 (Dezember), S. 40–43
- 475 *Musikgesellschaft Harmonie Appenzell*. – Neuuniformierung: 2. / 3. Juni 07, Areal Gringel Ap-



481



482

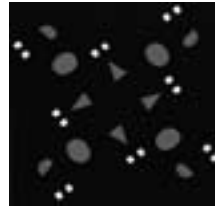
- penzell / Musikgesellschaft Harmonie Appenzell. – [S.l.]: [s.n.], 2007
- 476 *Neff, Frowin*. – Alles frowin ... oder was? [Ton]: 21 Titel / mit Frowin Neff. – Adligenswil: Phonoplay, 2007
- 477 *Preisser, Martin*. – Bach darf nie dick klingen: die Bach-Stiftung baut sich ein Vokalensemble auf / Martin Preisser  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 51 (2. März), S. 51
- 478 *Ratzliedli* für en Hosesack: zom mitneh, wädli vöreneh, singe, mitsinge, loschtig haa / [Hrsg.]: Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik; Joe Manser]. – Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2007  
Über 600 ausgewählte Ratzliedlistrofen zu 37 Melodien aus dem Appenzellerland
- 479 *Ratzliedli: Melodien und Texte* / [Hrsg.]: Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik; [Joe Manser]. – Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2007  
(Schriftenreihe der Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik; Bd. 2). – Spottlieder, Necklieder, Scherzlieder und Tanzlieder aus dem Appenzellerland; Parallelen und ähnliche Versionen aus dem Alpenraum
- 480 *Schauwerk*: Projekt Installation / Aktionsmusik: Erzeugung von Sprüngen, Stimmrausch, riviu 99-7: Klangaktion innerhalb des Projekts «Schauwerk»  
Das Musikfest, 10. bis 15. Juli 2007, Zürich. – Sulgen 2007, S. 91–96
- 481 *Schuelegoofe vo Appezöll*. – Play it again [Ton]: Er steht im Tor und andere Hits: 12 Songs mit Playbacks / Schuelegoofe vo Appezöll. – Appenzell: sobi-records, 2007



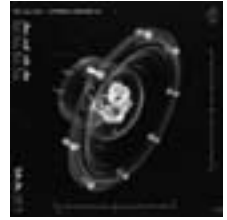
483



484



485



487

- 482 *Schweizer, Heinrich.* – The music of Heinrich Schweizer [Ton] / Heinrich Schweizer. – Lausanne: VDE-GALLO, 2007  
Enthält: Alpsteinsuite ... [et al.]
- 483 *Schweizer Volksmusik* [Ton]: im Wandel der Zeit. – Zürich: Migros-Genossenschafts-Bund, 2007  
(Musiques suisses). – Interpr.: Hanneli-Musig; Alderbuebe ... [et al.]
- 484 *Songs from the present* [Ton] / Prod.: Christoph Schaepper. – St.Gallen: Amiata Emozioni, 2007  
Interpr.: Michael Neff (Trompete, Flügelhorn et al.), Peter Waters (Klavier)
- 485 *Suhner, Reto.* – Äbä [Ton] / Reto Suhner. – Manno: altrisuoni, [2007]  
Interpr.: Reto Suhner Quartet. – Elf Eigenkompositionen
- 486 *Sumpftüüfel Gonten.* – Ode waa ...? [Ton] / musikalische Leitung: Marcel Sutter, Markus Koch, Roman Manser. – Luzern: Soundville Recording Studios, 2007. – 1 CD
- 487 *Untamable / Unzähmbar EP* [Ton] / The Wolves. – [St.Gallen]: Eisbrand, 2007  
Interpr.: The Wolves. – Label: Eisbrand (Trogen)
- 488 *Urchige Appenzeller Hackbrett-Tänze* [Ton] / Jakob Alder ... Werner Knill ... [et al.]. – Riedikon: Turicaphon, 2007
- 489 *Wagner, Christoph.* – Global aus der Gurgel: Anmerkungen zur Geschichte des Jodelns rund um die Welt / Christoph Wagner  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 3 (5. Januar), S. 19
- 490 *Wisler, Daniel.* – D Jahr hei Flügu [Ton] / Dänu Wisler. – [S.l.]: Deep River Music, 2007  
Interpr.: Dave Band; Glenn Kaiser & Band; Chris Falson; David Raven. – Enth.: D Jahr hei Flügu (Audio CD); Live am Hatti-Open Air 2006 (DVD)

## 10.9

### Film, Fotografie

- 491 [*Alptrachten*: eine Fotoinstallation in der Landschaft Alpstein, Toggenburg, St.Gallen, Thurgau]. [Sachdossier] / künstlerische Leitung: Gisa Frank; Fotografie: Peter Schütz; Text: Peter Surber. – [Var.loc.], 2007
- 492 [*Black Box*: Videoprojekt]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], [2007]  
Projektdauer: 13. Januar bis 30. Juni 2007
- 493 *Drei Welten*: Brasilienbilder 1980–2005 / [Fotos von] Barnabás Bosshart; hrsg. von Peter Pfrunder/Fotostiftung Schweiz. – Zürich: Benteli, 2007  
Gleichnamige Ausstellung in der Fotostiftung Schweiz, Winterthur, 2. Juni bis 14. Oktober 2007
- 494 [*Film* «Heimatklänge» von Stefan Schwietert]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007
- 495 *Following the way of music* [Filmmaterial] / [Hrsg.]: Haus Appenzell, Yu Hao China Vision. – [S.l.]: [s.n.], [2007]  
Interpr.: Töbi Tobler, Heinz Bürgin
- 496 *Forschen und Erfinden: die Recherche mit Bildern in der zeitgenössischen Fotografie = Research and invention: investigations with images in contemporary photography* / [Hrsg.]: Thomas Seelig; Fotomuseum Winterthur. – Zürich: Scheidegger & Spiess, 2007  
Gleichnamige Ausstellung im Fotomuseum Winterthur, 2. Juni bis 19. August 2007, u.a. mit Costa Vece. – Text dt. und engl.
- 497 *Hugger, Paul.* – Traumwelten: St.Gallen 1930 / Paul Hugger; Fotogr. von Oskar Teiwes. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2007  
Enth. Beiträge von Ernst Rüesch, Paul Gemperli und Adrian Wolfgang Martin

- 498 *Landsgemeinde* [Filmmaterial] / Haus Appenzell; Yu Hao China Vision. – [Zürich]: [Haus Appenzell], [2007]  
Kurzfilm über die Appenzeller Landsgemeinde, initiiert von Ernst Hohl
- 499 *Niklaus Wenk* [Filmmaterial] / [Hrsg.:] Haus Appenzell. – [Zürich]: [Haus Appenzell], [2007]  
Begleitmaterial zur Ausstellung «Niklaus Wenk: Wo die Berge den Himmel berühren, die Welt des Niklaus Wenk in Boselen», 26. Oktober 2007 bis 26. Januar 2008. – Die Werkschau wurde kuratiert von Simone Schaufelberger-Breguet
- 500 *Nisple, Agathe*. – Liebe zur Unabhängigkeit: Tula Roy und ihre Geschichte zum Film – Porträt einer aussergewöhnlichen Filmemacherin / Agathe Nisple  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 15 (19. Januar), S. 47
- 501 *Oeberefare* 2007 [Filmmaterial] / Haus Appenzell, Yu Hao China Vision. – [Zürich]: [Haus Appenzell], [2007]  
Kurzfilm über die Appenzeller Alpfahrt
- 502 *Thomas Popp – Landschaften* / Armon Fontana; mit Textbeitr. von Urs Stahel ... [et al.]. – Bern: Stämpfli, 2007  
Enth. Übersetzungen der dt. Texte auf engl. und franz.
- 503 *Wedeschegg* [Filmmaterial] / SimonENZler; Musik: Daniel Ziegler. – St.Gallen: Bretterwelt, 2007  
Interpr.: SimonENZler; Daniel Ziegler. – Live-Aufnahme im Juni 2007 im Rössli in Mogelsberg
- 504 *Weihnachtsbräuche* in Innerrhoden [Filmmaterial] / Thomas Karrer; [Hrsg.:] Museum Appenzell = Weihnachtsbäckerei in Innerrhoden. – [S.l.]: [s.n.]; 2007

## 11

## PERSONEN UND FAMILIEN

- 505 *Bischofberger, Hermann*. – Innerrhoder Necrologium 2006 / Hermann Bischofberger  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 48 (2007), S. 126–183  
Betrifft: Bischofberger-Eugster, Hans \*1933; Brülisauer, Josef \*1945; Bürki, Werner \*1927; Dörig-Dörig, Emilia \*1914; Dörig-Kölbener, Albert \*1919; Eugster-Breu, Albin \*1915; Eugster,



488



490

Marta \*1929; Faessler, Peter \*1942; Fuster, Karl \*1939; Inauen-Ulmann, Louise \*1921; Locher-Rickenmann, Karl \*1933; Looser-Manser, Berta \*1919; Mock, Johann Anton \*1930; Mock-Koch, Josefa \*1912; Manser-Inauen, Hans \*1941; Neff, Rosa \*1919; Sutter, Alfred \*1921; Sonderegger-Leuch, André \*1925; Schmid, Ida \*1912; Schmid, Josef \*1923; Städler, Franz \*1934; Stämpfli, Hansueli \*1952; Ulmann-Schneider, Dorli \*1938

**Ammann, Julius**

- 506 *Strebel, Hanspeter*. – Der Appenzeller Mundartpoet: der Geburtstag von Julius Ammann (1882–1962) jährt sich zum 125. Mal / Hanspeter Strebel  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 69 (23. März), S. 17

**Bänziger-Züst, Jakob**

- 507 *Züst, Ernst*. – Landesseeckelmeister in Ausser Rhoden / Mundart von Ernst Züst. – Wolfhaldden: Selbstverlag des Verfassers, 2007  
(Kurzenberger Heft; 2007)

**Bauer, Karl**

- 508 *Bischofberger, Ivo*. – Danke, lieber Brot-Bruder Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Nr. 292 = Jg. 74 (2007), H. 1 (Juni), S. 3–13
- 509 *Dörig, Toni*. – Lehrer und Chorleiter aus Leidenschaft: mit Bruder Karl hört der letzte Kapuziner als Lehrer am Kollegium St. Antonius in Appenzell auf / Toni Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 109 (12. Juli), S. 3



491



493



496



497

### Bernet, Stephanie

- 510 *Weishaupt, Achilles*. – Heute würde sie als «Powerfrau» bezeichnet: zum 75. Todestag von Stephanie Bernet / Achilles Weishaupt Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 124 (9. August), S. 7. – Auch ersch. in: Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 183 (9. August), S. 39 und im Anzeiger-Blatt. – Jg. 107 (2007), Nr. 64 (10. August), S. 3

### Bohren-Hoerni, Victor

- 511 *Sonderegger, Stefan, 1958->*. – Victor Bohren-Hoerni: (Meilen, 1918–2006): [Nekrolog] / Stefan Sonderegger Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 230

### Bossart, Andreas

- 512 *Dörig, Toni*. – Sehr jung, sehr mutig und sehr unzeitgemäss: Bruder Andreas ist 24-jährig, will Kapuziner werden und lebt zurzeit im Kloster Appenzell / Toni Dörig Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 8 (16. Januar), S. 3

### Bräuniger, Renate

- 513 *Schläpfer, Judith*. – Renate Bräuniger Altherr: (St.Gallen, 1954–2006): [Nekrolog] / Judith Schläpfer Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 231

### Brassel, Fritz

- 514 *Barbey, Gabriele*. – Fritz Brassel / Gabriele Barbey-Sahli Saiten. – Jg. 14 (2007), Ausg. 159 (Oktober), S. 11–13

### Broger, Luzia

- 515 *Dörig, Monica*. – Luzia Broger kennt «Hitz ond Brand»: während des künstlerischen Arbeitsprozesses wirken tausende Bezüge mit / Monica Dörig. Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 116 (25. Juli), S. 2

### Brülisauer, Sepp

- 516 *Zürcher, Emmy*. – Sepp Brülisauer: Herisau, 1945–2006: [Nekrolog] / Emmy Zürcher Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 232–233

### Cappis, Marc

- 517 *Marc Cappis: Preisträger 2004* Dual bilden. – Heerbrugg: Hans Huber Stiftung, 2007. – S. 104–107

### Corradi, Johann Konrad

- 518 *Rudolf, André*. – Johann Konrad Corradi: 2. September 1813 – 9. April 1878: [Bürger von Oberneunforn] / [André Rudolf]. – [S.l.]: [s.n.], 2007

### Eggenberger, Peter

- 519 *Huwyl, Marcel*. – Der sanfte Söldner: Peter Eggenberger kämpfte schon an mancher Front, er diente als Legionär im Algerienkrieg und als Primarlehrer im Schulzimmer: heute ist der Appenzeller Witzwanderweg-Erfinder und Krimi-autor / Text: Marcel Huwyl, Migros Magazin. – 2007, Nr. 2 (8. Januar), S. 10–14

### Enzler, Simon

- 520 *Dörig, Toni*. – Vom «Mektig-Mandli» zum Salzburger Stier: der Appenzeller Kabarettist Simon Enzler erhält den renommiertesten deutschsprachigen Kabarettpreis / Toni Dörig Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 4 (9. Januar), S. 3

**Eugster (Familie)**

- 521 *Strebel, Hanspeter*. – Landammann Arthur Eugster, Weberpfarrer Howard Eugster: von Pfarrherren zu Staatsmännern: zwei Brüder aus Speicher, die je auf ihre Art die Ausserrhoder Geschichte mitprägten / Hanspeter Strebel; [Hrsg.:] Museum für Lebensgeschichten im Hof Speicher. – Speicher: Museum für Lebensgeschichten, 2007

Gleichnamige Ausstellung im Museum für Lebensgeschichten im Hof Speicher, 24. September 2007 bis 7. April 2008

Vgl. auch: Appenzeller Magazin. – Jg. 11 (2007), Nr. 4 (April), S. 10–21

**Eugster, Martin**

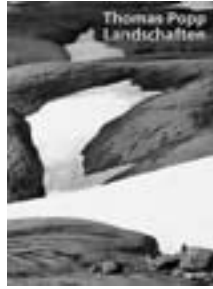
- 522 *Eugster, Martin*. – Ein Jahr als Fremdarbeiter: Auszug aus einem Tagebuch von 1946–47 / Martin Eugster  
St.Galler Bauer. – Jg. 94 (2007), Nr. 26/27 (29. Juni/6. Juli), S. 32–34/36–38. – Bericht in 2 Teilen

**Faessler, Peter**

- 523 *Früh, Ruedi*. – Peter Faessler: (St.Gallen, 1942–2006): [Nekrolog] / Ruedi Früh  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 233–234
- 524 *Osterwalder, Josef*. – Peter Faessler (1942–2006): Sucher, Sammler, Deuter: [Nekrolog] / Josef Osterwalder. Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 184–185
- 525 *Weishaupt, Achilles*. – Publikationen von Peter Faessler (1942–2006) / Achilles Weishaupt  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – 2007, H. 48, S. 186–195
- 526 *Ziegler, Ernst*. – Peter Faessler (1942–2006): [Nekrolog] / Ernst Ziegler  
Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. – 2007, Nr. 125, S. XV–XVIII. – Nachruf

**Fischli, Alfred**

- 527 *Rechsteiner, Rolf*. – Ein äusserst vielseitiger Kulturträger: zum Hinschied von Bauernmaler und Theatermacher Alfred Fischli (4. April 1921 – 20. Januar 2007) / Rolf Rechsteiner  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 12 (23. Januar), S. 3



502



504

**Frei, Köbi**

- 528 *Köbi Frei*: Preisträger 1999  
Dual bilden. – Heerbrugg: Hans Huber Stiftung, 2007. – S. 52–55

**Freund, Jakob**

- 529 *Kamber, Werner*. – Ein bäuerliches Multitalent: Köbi Freund, Bühler, Kleinbauer mit verschiedenen Nebenerwerben / Text und Bild: Werner Kamber  
St.Galler Bauer. – Flawil. – Jg. 94 (2007), Nr. 32 (10. August), S. 5–7
- 530 «*Min Vatter ischt en Appezöller ...*»: Interview mit Köbi Freund  
Volksmusik. – Jg. 44 (2007), H. 4 (Juli–August), S. 20–22, [franz. Version: S. 72–73]

**Fuchs, Alexandra**

- 531 *Ebner, Gitta B.* – Im Orden neue Heimat gefunden: Schwester Alexandra Fuchs aus Appenzell im Kloster Ingenbohl / Gitta B. Ebner  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), 19. November, S. 39

**Gebert, Heinrich**

- 532 *Gedenken an Heinrich Gebert (1917–2007)*: der Stifter des «Museum Liner Appenzell» und der «Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell» wurde 90-jährig / Stiftung Liner, Appenzell  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 142 (12. September), S. 3  
Vgl. auch: Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), 18. September, S. 47

**Graf, Rolf**

- 533 *Longerich, Melanie*. – Heimat in Dosen: Ostschweizer in Berlin: Künstler Rolf Graf schärft von Berlin aus den Blick auf das Appenzellerland / Melanie Longerich



507



518



521



535

Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 209  
(8. September), S. 15

### Grubenmann, Jakob

- 534 *Kaiser, Markus*. – Ulrich Heims Bericht vom Brand und Kirchenbau zu Gossau 1731  
Oberberger Blätter. – Jg. 2006/2007, S. 5–15

### Hersche, Emma

- 535 *Emma Hersche 1922–2004*: Nachruf auf die langjährige gute Seele des Waldegg-Spezerei-Ladebeizlis: [Nekrolog] / [Hrsg.:] Anita und Chläus Dörig. – [Teufen]: [s.n.], 2007  
Auszug aus dem Waldegg Kalender Nr. 13 (2004) anlässlich der Neueröffnung von Tante Emmas Feinschmecker Ladebeizli (2007)

### Huber, Eugen

- 536 *Gysin, Roland*. – Dem Volk aufs Maul geschaut: Eugen Huber und die Entstehung des Zivilgesetzbuches / Roland Gysin  
Neue Zürcher Zeitung. – Jg. 228 (2007), Nr. 287 (10. Dezember), S. 13

### Hummler, Konrad

- 537 *Dafür* hat man mich: der Privatbankier Konrad Hummler ist auch ein Politbankier: noch offener als über Geld redet er über wirklich Wertvolles / Interview: Martin Beglinger und Finn Canonica  
Das Magazin. – Zürich. – 2007, Nr. 26, S. 18–24

### Inauen, Joseph Anton

Siehe: Von der Aue, Arnold

### Inauen, Stefan

- 538 *Dörig, Monica*. – «Urbild ist ein extrem schönes Wort»: im Projekt «För Hitz ond Brand» hat sich Stefan Inauen in der Ziegelhütte eingerichtet /

Monica Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007),  
Nr. 121 (4. August), S. 6

### Irniger, Hannes

- 539 *Grand, Nathalie*. – Spiel mit dem Feuer: Hannes Irniger alias Hannes vo Wald / Nathalie Grand  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 171 (25. Juli), S. 38

### Kappeler, Beat

- 540 *Küng, Josef*. – Beat Kappeler, Prof. Dr. h.c., Wirtschaftsjournalist und Sozialwissenschaftler Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Nr. 293 = Jg. 74 (2007), H. 2 (September), S. 11–18

### Koller, Paul

- 541 *Dörig, Toni*. – Als Koffer packender Diplomat unterwegs: zuerst studierte er Philosophie, dann wurde er Diplomat: Paul Koller faszinieren fremde Kulturen / Toni Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 47 (24. März), S. 3

### Künzle, Johann

- 542 *Eggenberger, Peter*. – 150. Geburtstag vom Kräuterpfarrer: in Herisau erfolgte der Durchbruch zum erfolgreichen Naturarzt / Peter Eggenberger  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 200 (29. August), S. 39  
Vgl. auch: Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 136 (1. September), S. 9  
543 *Eggenberger, Peter*. – Ein Lebenswerk von seltener Nachhaltigkeit: 150. Geburtstag von Kräuterpfarrer Johann Künzle / Peter Eggenberger  
Active live. – Jg. 7 (2007), Nr. 10 (Oktober), S. 27–28

- 544 *Eggenberger, Peter*. – Kräuterpfarrer Johann Künzle: 150. Geburtstag von Johann Künzle: ein Lebenswerk von seltener Nachhaltigkeit / Peter Eggenberger  
vita sana. – 2007, H. 8, S. 12–15
- 545 *Schüpbach, Sabine*. – «Krasser» Apotheker Gottes: der Kräuterpfarrer Johann Künzle / Sabine Schüpbach  
Kirchenbote der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons St.Gallen. – Heerbrugg. – Jg. 56 (2007), Nr. 11 (November), S. 15

#### Künzler, Jakob

- 546 *Eggenberger, Peter*. – 8000 armenische Waisenkinder gerettet: an Jakob Künzler wird in Walzenhausen und Hundwil erinnert / Peter Eggenberger  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), 21. März, S. 9

#### Laich, Hansruedi

- 547 «Als Bänkler habe ich eine Schwäche für Aktionen»: 33 Fragen an Hansruedi Laich, Direktor des Schweizerischen Skiverbandes Swiss Ski NZZ am Sonntag. – 2007, Nr. 4 (27./28. Januar), S. 1
- 548 *Basisarbeit*, Kontinuität und Wettkampfglück: der neue Swiss-Ski-Direktor Hansruedi Laich zu den WM-Erfolgen und zu ihren Auswirkungen  
Neue Zürcher Zeitung. – Jg. 228 (2007), Nr. 39 (16. Februar), S. 60
- 549 «Dann wachsen die Begehrlichkeiten»: seit zwei Jahren ist Hansruedi Laich Direktor von Swiss-Ski / Interview: Patricia Loher ... [et al.]; mit Hansruedi Laich  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 250 (26. Oktober), S. 33
- 550 «Nun stehen die Leute wieder an»: Swiss-Ski-Direktor Hansruedi Laich kann auf einen erfolgreichen Winter zurückblicken / Interview: Urs Huwyler; mit Hansruedi Laich  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 74 (29. März), S. 27
- 551 *Strebel, Hanspeter*. – Zeitfenster zu schaffen ist schwierig: der Trogner Hansruedi Laich ist als Swiss-Ski-Präsident praktisch dauernd unterwegs – will aber Fäden zum Appenzellerland nicht abreißen lassen / Hanspeter Strebel



558



559

Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 29 (5. Februar), S. 11

- 552 «Wir bewegen uns auf dünnem Eis»: Hansruedi Laich ist seit einem Jahr Direktor von Swiss Ski / Interview: Patricia Loher; [mit Hansruedi Laich]  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 27 (2. Februar), S. 29

#### Lenherr, Ylenia

Vom 2. August bis zum Abschluss der Ermittlungen wurde in der Schweizer Presse praktisch täglich über den Entführungsfall und das Tötungsdelikt berichtet. Stellvertretend zwei Artikel:

- 553 *5 1/2-jähriges Mädchen vermisst*: seit Dienstag Vormittag in Appenzell verschwunden, bisherige Suchaktion erfolglos / Kantonspolizei Appenzell Innerrhoden  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 120 (2. August), S. 2
- 554 *Dörig, Monica*. – Ylenia wurde vergiftet: die kriminaltechnischen und forensischen Untersuchungen zum Entführungsfall und Tötungsdelikt sind abgeschlossen / Monica Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 181 (20. November), S. 3

#### Locher-Rickenmann, Karl

- 555 *Rechsteiner, Rolf*. – Karl Locher-Rickenmann: (Appenzell, 1933–2006): [Nekrolog] / Rolf Rechsteiner. Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 234–235

#### Maeder, Herbert

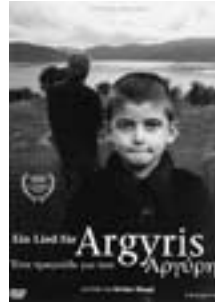
- 556 *Marquis, David*. – «Ich war hungrig nach Leben»: die Arbeit als Fotograf hat Herbert Maeder bis nach Afghanistan geführt / David Marquis



572



573



578



582

Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 28  
(3. Februar), S. 41

### Manser, Albert

- 557 *Küng, Josef*. – Bauernmaler Albert Manser  
Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius  
Appenzell. – Nr. 291 = Jg. 73 (2007), H. 4 (März),  
S. 3–8

### Manser, Bruno

- 558 *Bruno Manser* – ein Leben für den Regenwald:  
Auszüge aus den Tagebüchern / [Red.: Claus  
Donau, Ruedi Suter]. – Basel: Merian, 2007
- 559 *Bruno Manser Laki Penan* (DVD) – auf der Su-  
che nach seinem Traum im Dschungel von Bor-  
neo / [ein Film von Christoph Kühn]. – Basel:  
Christoph Merian Verlag, 2007

### Manser, Josef

- 560 *Fritsche, Josef*. – Inhaber eines «diskreten»  
Amtes: Alt-Armlauptsäckelmeister Josef Manser,  
Gontenbad, ist im Alter von 78 Jahren gestor-  
ben / Josef Fritsche  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007),  
Nr. 156 (6. Oktober), S. 2

### Meier, Christian

- 561 *Dörig, Toni*. – Geschichten, die Grossmutter  
nicht erlebt hat: «För Hitz ond Brand»: Der Ap-  
penzeller Künstler Christian Meier zeigt in Tro-  
gen seine Filmarbeit «Stuhl bleibt» / Toni Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007),  
Nr. 136 (1. September), S. 7

### Merz-Buff, Werner

- 562 *Hürlemann, Hans*. – Werner Merz-Buff: Heiden,  
1905–2006: [Nekrolog] / Hans Hürlemann  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006),  
S. 236–237

### Nef, Ueli

- 563 *Ferrari, Esther*. – Die Welt von Ueli Nef: Urnäsch  
ist immer noch voller Ideen / Esther Ferrarri  
St.Galler Bauer. – Flawil. – 2007, Nr. 13, S. 5–7

### Neff-Fässler, Emil

- 564 *Breitenmoser, Franz*. – 22 Jahre im Dienst der  
Öffentlichkeit: zum Gedenken an alt Bauherr  
Emil Neff-Fässler / [Franz Breitenmoser]  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 89  
(7. Juni), S. 5

### Neff, Gerold

- 565 *Dörig, Toni*. – «Wichtig ist zuhören, zuhören,  
zuhören»: seit 55 Jahren ist der Benediktiner-  
mönch Bruder Gerold aus Gonten, der Aus-  
landschweizer des Jahres, in Kamerun tätig /  
Toni Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 58  
(12. April), S. 3

### Neff, Sibylle

- 566 *Dörig, Toni*. – Ihre Wahrheit hat sie in den Bil-  
dern gefunden: Sibylle Neff erhält den In-  
nerrhoder Kulturpreis «als sichtbare Akzeptanz  
der Andersartigkeit» / Toni Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 44  
(20. März), S. 3
- 567 *Dörig, Toni*. – «Kultur muss man leben, nicht  
bezahlen»: Sibylle Neff erhält den Innerrhoder  
Kulturpreis, Versuch eines Porträts / Toni Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 29  
(21. Februar), S. 2

- 568 *Schläpfer, Franziska*. – Die streitlustige Appen-  
zellerin: Sibylle Neff / Franziska Schläpfer  
Schön schräg: Schweizerinnen der besonderen  
Art. – 2007, S. 27–43



**Niederer, Hansjakob**

- 569 *Höhener, Hans.* – Hansjakob Niederer: (Trogen, 1927–2006): [Nekrolog] / Hans Höhener Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006), S. 237–238

**Rekade, Christiane**

- 570 *Badrutt, Ursula.* – Entscheidungsfindung ist lustiger zu zweit / Ursula Badrutt Saiten. – St.Gallen. – Jg. 14 (2007), Nr. 159 (Juli/August), S. 30–33. – Anfang Oktober öffnet die erste Ausstellung des Projekts «Kurator» in der Alten Fabrik Rapperswil. Christiane Rekade, die erste «Kurator»-Kuratorin, erzählt von ihren Plänen, Wünschen und dem Klima am See
- 571 *Longerich, Melanie.* – Den Alltag gegen den Strich bürsten: Christine Rekade macht neugierig auf Kunst, in Rapperswil wie zuvor in Berlin / Melanie Longerich Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 242 (17. Oktober), S. 14

**Ringelsen, Robert**

- 572 *Moser, Erwin.* – Röbi: das nicht ganz einfache Leben des Robert Ringelsen / Erwin Moser; Fotos: Hansruedi Hofstetter ... [et al.]. – Teufen: Kunz-Druck, 2007

**Schmid-Sutter, Carlo**

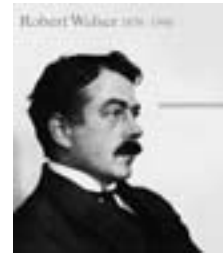
- 573 *Carlo Schmid, oder, Die Liebe zum Widerspruch: «Schweizer Gespräch» mit dem eigenwilligsten Politiker im Lande / Roger de Weck im Gespräch mit Carlo Schmid; Einf. von Bernard Senn.* – Zürich: Schweizer Fernsehen, 2007 (Sternstunde Philosophie vom 3. Juni 2007)
- 574 *Rechsteiner, Rolf.* – Carlo Schmid-Sutter: «Nicht alles ist verhandelbar!»: Carlo Schmid-Sutter nach 27 Jahren im Ständerat: Loslassen ohne Reue / Rolf Rechsteiner Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 67 (28. April), S. 3

**Schweizer, Hans**

- 575 *Ich ging oft mit den Skiern auf die Hohe Buche: ein Gespräch mit dem Künstler Hans Schweizer aus Gais anlässlich einer Ausstellung / [Hans Schweizer im Gespräch mit Hanspeter Spörri und Agathe Nisple]*



594



595

Anzeige-Blatt für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung. – Jg. 107 (2007), Nr. 85 (23. Oktober), S. [1–2]

- 576 *Kobler, Patrik.* – Was tun, wenn nicht zeichnen und malen?: ein Besuch im Atelier von Hans Schweizer / Patrik Kobler Die Zeile. – Jg. 2 (2007), Nr. 2, S. 18–19
- 577 *Nisple, Agathe.* – «Die Welt ist überall ein wenig ähnlich»: im Appenzeller Verlag ist eine Monographie des in Gais lebenden Künstlers Hans Schweizer erschienen / Interview: Agathe Nisple und Hanspeter Spörri Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), 12. Oktober, S. 47

**Sfountouris, Argyris**

- 578 *Ein Lied für Argyris [Filmmaterial] / ein Film von Stefan Haupt.* – [Zürich]: Frenetic Films, 2007  
Drehbuch: Stefan Haupt; Kamera: Patrick Lindenmaier. – Interpr.: Argyris Sfountouris, Mikis Theodorakis, Arthur Bill ... [et al.]. – Deutsch, Griechisch; Untertitel: Deutsch, Französisch, Englisch, Griechisch. – Film produziert: Schweiz, 2006

**Signer, Roman**

- 579 *Dörig, Toni.* – Roman Signer schafft Skulpturen für den Augenblick: «För Hitz ond Brand»: Der Appenzeller Künstler zeigt im Grubenmann-Museum in Teufen den Videofilm «An der Brücke» / Toni Dörig Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 117 (26. Juli), S. 3
- 580 *Küng, Josef.* – Roman Signer (Künstler) Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Nr. 292 = Jg. 74 (2007), H. 1 (Juni), S. 3–13



597



598



599



606

581 *Timm, Tobias*. – Peng, bum, paff! der Schweizer Künstler Roman Signer sprengt gerne Formen  
Die Zeit. – 2007, Nr. 43 (18. Oktober), S. 62

582 *Withers, Rachel*. – Roman Signer / Rachel Withers. – Köln: DuMont, 2007  
(Friedrich Christian Flick collection, vol. 7.)

583 *Whiters, Rachel*. – Roman Signer / Rachel Withers; hrsg. von der Friedrich Christian Flick Collection; [Übers. aus dem Engl.: Nikolaus G. Schneider]. – Köln: DuMont, 2007  
(Collector's choice; Bd. 7, deutsch). – Deutschsprachige Ausgabe

#### Sonderegger, Adolf

584 *Rechsteiner, Rolf*. – Fotoausstellung: Museumsreife Fundgrube: Nachlass des Fotografen Adolf Sonderegger (1896–1956) perfekt aufgearbeitet / Rolf Rechsteiner  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 48 (27. März), S. 20

#### Sonderegger, Stefan (1927->)

585 «*Also ih in scûolo gelîrmeta, sò gehúgo fh is nôh*»: Kolloquium zum 80. Geburtstag von Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Stefan Sonderegger: Dienstag, 26. Juni 2007 / Paul Michel ... [et al.]. – [Zürich]: [s.n.], 2007  
Schriftliche Beiträge der Referentinnen und Referenten

#### Sprecher, Erika

586 *Ferrari, Esther*. – Eine Bereicherung im Alltag: Erika Sprecher aus Wald AR betreut Menschen mit Behinderung / Text und Bild: Esther Ferrari  
St.Galler Bauer. – Jg. 94 (2007), Nr. 50 (14. Dezember), S. 5–7

#### Starck, Conrad

587 *Hürlemann, Hans*. – Spurensuche nach Conrad Starck: das Rätsel um einen der berühmtesten Appenzeller Möbelmaler ist gelüftet / Hans Hürlemann  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 103 (3. Juli), S. 3

588 *Weishaupt, Achilles*. – Neue Forschungen zu Conrad Starck: das Geheimnis um den ersten namentlich bekannten Bauernmaler scheint gelüftet zu sein / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 13 (24. Januar), S. 5

#### Stolz, Alois

589 *Bischofberger, Ivo*. – Alois Stolz: Ruhestand! Was? / Ivo Bischofberger und Otto Gutter Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Nr. 292 = Jg. 74 (2007), H. 1 (Juni), S. 34–36

590 *Dörig, Toni*. – Er machte Theater und sprach Latein: seit 1973 unterrichtet Alois Stolz am Kollegium St. Antonius in Appenzell – nun tritt er in den Ruhestand / Toni Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 110 (14. Juli), S. 3

#### Studerus, Josef

591 *Abschied* eines verdienten Pädagogen: Josef Studerus beendet Ende Juni seine über vierzigjährige Tätigkeit als Primarlehrer / Lehrerkolleginnen und -kollegen. Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 99 (26. Juni), S. 7

#### Sutter-Schmid, Alfred

592 *Rechsteiner, Rolf*. – Alfred Sutter-Schmid: (Appenzell, 1921–2006): [Nekrolog] / Rolf Rechsteiner

Appenzellische Jahrbücher. – H. 134 (2006),  
S. 239–240

### Vadianus, Joachim

- 593 *Frohne, Renate*. – Das Welt- und Menschenbild des St.Galler Humanisten Joachim von Watt / Vadianus (1484–1551): dargestellt anhand ausgewählter Exkurse in den Scholien zu Pomponius Mela, «De chorographia», Basel 1522: Specimen eines Lesebuchs / von Renate Frohne. – [Hildesheim]: [Georg Olms Verlag], 2007  
Vorabdruck aus: Noctes Neolatinae, Bd. 9

### Von der Aue, Arnold

- 594 *Mazenauer, Armin*. – Arnold von der Aue (1865–ca. 1911): vom Bauernknechtlein aus Innerrhoden zum Opern- und Konzertsänger in Europa und den USA / verf. von Armin Mazenauer. – 2. Aufl., mit Ergänzungen. – Allenwinden: [s.n.], 2007  
Joseph Anton Inauen, «Franzebuebeue», bekannt geworden unter dem Künstlernamen Arnold von der Aue  
Vgl. auch: Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 160 (13. Oktober), S. 5

### Walser, Robert

- 595 *Echte, Bernhard*. – Robert Walser, 1878–1956 / Text: Bernhard Echte; Red.: Radovan Charvát. – Prag: [s.n.], 2007
- 596 «*Herrlich ist des Einsamen geistige Freiheit*»: Robert Walser, 1878–1956 / [Hrsg.]: BEKB/BCBE [Berner Kantonalbank]. – [S.l.]: [s.n.], 2007  
Broschüre zu den Ausstellungen in den Niederlassungen der Berner Kantonalbank in Bern, Biel und Thun
- 597 *Robert Walsers «Ferne Nähe*»: neue Beiträge zur Forschung / Wolfram Groddeck ... [et al.] (Hrsg.). – München: Fink, 2007
- 598 *Schilling, Diana*. – Robert Walser / dargest. von Diana Schilling. – Originalausg. – Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2007 (Rowohlts Monographien; 50660)

### Wenk, Niklaus

- 599 *Wo die Berge den Himmel berühren: die Welt des Niklaus Wenk in Boselen*: [Ausstellung im Haus Appenzell, Zürich / [Hrsg.]: Ernst Hohl-Stiftung Appenzell; [Texte: Simone Schaufelber-



610



614

ger-Breguet und Hans Bächler]. – Appenzell: Ernst Hohl-Kulturstiftung, 2007 (Schriftenreihe Haus Appenzell; Bd. 2). – Gleichnamige Ausstellung vom 25. Oktober 2007 bis 26. Januar 2008

### Würth, Thomas

- 600 *Stolz, Alois*. – Gemeindepräsident Thomas Würth  
Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Nr. 291 = Jg. 73 (2007), H. 4 (März), S. 8–13

### Zäch, Guido

- 601 *Zihlmann, Peter*. – Dr. Guido A. Zäch: Wohltäter oder Täter? / Peter Zihlmann. – Zürich: Orell Füssli Verlag, 2007

### Zellweger, Gret

- 602 *Gret Zellweger*: Preisträgerin 2002  
Dual bilden. – Heerbrugg: Hans Huber Stiftung, 2007. – S. 92–95

## 12

### ORTS- UND REGIONALGESCHICHTE

#### 12.1

##### Appenzellerland

#### 12.1.1

##### Alpstein / Säntis

- 603 *Kamber, Werner*. – Jubiläum auf dem Schwyzerälpli: seit 100 Jahren ist das Schwyzerälpli nicht mehr Privatbesitz / Werner Kamber  
St.Galler Bauer. – Jg. 94 (2007), Nr. 25 (22. Juni), S. 20–21



615



617



618



621

- 604 *Rijks, Monique*. – Schritt um Schritt zum Mythos Säntis: der Alpstein ist mehr als nur ein interessantes Wandergebiet – rund um den Säntis gibt es Kurioses und Kulturelles zu entdecken / von Monique Rijks  
Tages-Anzeiger. – Zürich. – 2007, 19. Mai, S. 62

## 12.2

### Appenzell Ausserrhoden

#### 12.2.2

#### Gemeinden

##### Gais

- 605 *Kennen sie die acht Gaiser Bahnhöfe?*  
Anzeige-Blatt für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung. – Jg. 107 (2007), Nr. 20 (9. März), S. 4
- 606 *Verliebt in Gais* / [Hrsg.: Gemeinde Gais]. – [Gais]: [s.n.], [2007]  
Werbebroschüre

##### Heiden

- 607 *Heiden im Aufschwung: die Sefar AG hat 14 Mio. Franken in den neuen Hauptsitz der Division Filtration investiert, die Varioprint 2,5 Mio. in die Erweiterung des Werks 2: auch die Bevölkerungszahl ist seit Anfang Jahr gestiegen ...* / Interview: David Scarano; [mit Norbert Näf] Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 156 (7. Juli), S. 43
- 608 *Hugentobler, Corina*. – Begeistert von der Migros-Idee: heute vor 60 Jahren wurde die Migros Heiden eröffnet / Corina Hugentobler Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 160 (12. Juli), S. 35

- 609 [Nationaler Spitaltag H+]. [Sachdossier]. – [Var. loc.], 2007

##### Herisau

- 610 *Legislaturplanung 2007–2011* / [Hrsg.:] Gemeinderat Gemeinde Herisau. – [Herisau]: [s.n.], 2007  
Loseblattsammlung
- 611 *Legislaturplanung 2007–2011: Gemeinde Herisau* / [Hrsg.:] Gemeinderat Gemeinde Herisau. – [Herisau]: [s.n.], 2007
- 612 *Wir [lieben das] Kinderfest Herisau 2007* / [Hrsg.:] Kinderfestkommission Herisau. – [Herisau]: [s.n.], 2007  
Informationsflyer

##### Lutzenberg

- 613 *Huwyl, Marcel*. – Eine weihnachtliche Wienacht-Geschichte: die Bewohner im Appenzeller Dorf Wienacht laufen in der Adventszeit zu weihnachtlicher Höchstform auf ... / Text: Marcel Huwyl; Bilder: Daniel Ammann Migros Magazin. – 2007, Nr. 52 (24. Dezember), S. 6–11
- 614 [Pressemappe Rehabilitationszentrum Lutzenberg]. [Sachdossier]. – [Var.loc.], 2007

##### Rehetobel

- 615 *Gemeinde-Altersheim «ob dem Holz»: 2003–2007* / [Hrsg.:] Gemeinde-Altersheim «ob dem Holz». – [Rehetobel]: [s.n.], [2007]

##### Reute

- 616 *Reute (AR) in Zahlen, 2007* / [Hrsg.:] Gemeinde Reute. – [Reute]: [s.n.], [2007]  
Faltblatt

**Schwellbrunn**

- 617 *Saxer, Hans.* – 200 Jahre Risi in Wort und Bild, 1807–2007: vom Armenhaus zum modernen Betreuungszentrum / [Hrsg.:] Stiftung Betreuungszentrum Risi, Schwellbrunn; Verf./Red.: Hans Saxer, IreneENZler. – [Schwellbrunn]: [s.n.], 2007

**Teufen**

- 618 *Altersleitbild:* Ergänzung zum Gemeindeleitbild: Selbständigkeit im Alter, Lebensqualität in Teufen, Dienstleistungen vor Ort, private Initiative / [Hrsg.:] Gemeinde Teufen. – [Teufen]: [s.n.], [2007]. Faltblatt
- 619 *Gemeindebibliothek* Teufen / [Hrsg.:] Lesegesellschaft Teufen. – Teufen: Kunz Druck, [2007] Faltprospekt
- 620 *Die Gründung* der Stiftung Grubenmann, ein Brückenschlag in die Zukunft / [Hrsg.:] Grubenmann-Sammlung, Brücken zur Baukultur. – Teufen: Kunz-Druck, 2007 Informationsprospekt
- 621 *Leitbild 2007–2011* / [Hrsg.:] Gemeinde Teufen. – Teufen: Kunz-Druck, [2007] 1 Heft
- 622 *Reichen, Philippe.* – [Wohlstandsproblem in Teufen] / Philippe Reichen Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 182/185 (8. August/11. August), S. 14/12
- 623 *Teufen:* die Sonnenterrasse im Appenzellerland / [Hrsg.:] Appenzellerland Tourismus. – Teufen: Kunz Druck, [2007] Faltprospekt
- 624 [Teufner über Teufen] / Gäbi Lutz ... [et al.] Tüüfner Poscht. – Jg. 12 (2007), Nr. 8 (Oktober), S. 1, 4–7
- 625 *Widmer, Margrith.* – Teufen, heimlicher Hauptort Ausserrhodens: das Eldorado für Schöne und Reiche im Appenzellerland / Margrith Widmer Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 123 (8. August), S. 5

**Trogen**

- 626 *Unser Dorf weist den Weg:* Kinderdorf Pestalozzi / [Hrsg.:] Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. – St.Gallen: Hautle, [2007] Informationsbroschüre



626



628

- 627 *Widmer, Rudolf.* – Die Pannerherrenwies: [Pflanzenverzeichnis] / Rudolf Widmer; zugest. aus Notizen von Monika Stürm-Lehner. – [S.l.]: [s.n.], 2007 Lose Blätter

**Waldstatt**

- 628 *Waldstatt,* der Film [Filmmaterial]: stadtnah, ländlich, herzlich / ein Film von Thomas Keller; [Hrsg.:] Gemeinde Waldstatt. – Waldstatt: [s.n.], 2007  
Titelvariante: Waldstatt bewegt sich. – Film: Thomas Keller; Sprecher: Marco Kamm; Gestaltung: Viviane Schmid

**12.3****Appenzell Innerrhodens****12.3.1****Bezirke****Appenzell**

- 629 *Lussmann, Sandro.* – Appenzell's downtown car(e)free Maturaarbeit, Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2007
- 630 *Nisple, Agathe.* – Appenzell Innerrhodens: ein Führer für den Besucher des Dorfes Appenzell und seiner Umgebung / von Agathe Nisple; mit Fotos der «Blende 7». – Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2007
- 631 *Wo wohnen Sie im Alter?:* in der Alterssiedlung «Wohnen im Park» an der Gaiserstrasse entstehen 46 ruhige, helle Wohnungen mit Betreuungsangebot / Genossenschaft Betreutes Wohnen Appenzell. – Appenzell: Wohnen im Park, 2007

**Gonten**

- 632 *Baureportage* «Roothuus» Gonten  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 74  
(10. Mai), S. 5
- 633 *Rempfler, Thomas*. – Gartenporträt einer historischen Anlage in meiner Wohnnähe / Thomas Rempfler. Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 48 (2007), S. 53–59  
[Klostergarten Leiden Christi, Jakobsbad]
- 634 *Weishaupt, Achilles*. – Ein Appenzeller Kasten in Liechtenstein: älteste realistische Darstellung von Gonten erneut auf Heimaturlaub / Achilles Weishaupt. Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 140 (8. September), S. 7

**Schlatt / Haslen**

- 635 *Buschauer, Yvo*. – Die Post Haslen wird aufgehoben: nach 153 Jahren endet ein Stück Zeitschichte / Yvo Buschauer  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 204 (31. Dezember), S. 3

**Schwende**

- 636 *Rechsteiner, Rolf*. – Seit 70 Jahren Kleinod im Wissbachtal: die neue Ahornkapelle wurde 1937 erbaut – viel besuchter Pilgerort für Marien-Verehrer / Rolf Rechsteiner  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 132 (2007), Nr. 124 (9. August), S. 2

# Personenverzeichnis zur Bibliografie

- A**bat, Mario 384  
Ackermann, Susanne 201  
Aegerter, Meri Tuuli 48  
Aeschlimann, Karin 280  
Afuhs, Eva 428  
Alder, Christian 288  
Alder, Jakob 488  
Alder, Noldi 455, 462  
Alder, Werner 465  
Altherr, Fredi 232, 234, 239, 417  
Altherr, Hans 229  
Ammann, Daniel 24, 280, 613  
Ammann, Julius 506  
Anderegg, Roger 151  
Arp, Hans 392  
Arpagaus, Roman 417  
Asan, Can 400
- B**ach, Johann Sebastian 458, 471  
Bachmann-Geiser, Brigitte 448, 460  
Badrutt, Ursula 342, 383, 384, 385, 402, 570  
Bänninger, Alex 344  
Bänziger-Züst, Jakob 507  
Baliarda, Elke 214, 282  
Balmer, Margrit 382  
Barasch, Uri 169  
Barbey, Gabriele 514, 322  
Bauer, Hermann 138  
Bauer, Karl 508, 509  
Beck, Claudia 100  
Beglinger, Martin 537  
Beltrame, Daniela 382  
Ben Hamida, Amor 154  
Benn, Gottfried 353  
Berlinger-Bolt, Guido 184, 304, 337, 338, 386, 457  
Bernet, Stephanie 510  
Bertschi, Markus 303  
Betschon, Franz 79, 99  
Beutler, Andreas 170  
Beyerl, Norbert 461  
Bieberstein, Klaus 6  
Bieri, René 77, 87, 122, 171, 183, 230  
Bischof, Beni 365  
Bischof, Reto 386  
Bischofberger-Eugster, Hans 505  
Bischofberger, Hermann 21, 49, 103, 505  
Bischofberger, Ivo 309, 508, 589  
Bischofberger, Roland 204  
Bischoff, Hubert 418  
Bitterli, Konrad 408  
Blaser, Hanspeter 100  
Blum, Iris 68  
Blumer, Hermann 418  
Bodenmüller, Nathalie 10, 11  
Bodmer, Frank 206  
Böhi, Peter 358  
Bösch, Jakob 172  
Bösch, Robert 292  
Böhren-Hoerni, Victor 511  
Bossart, Andreas 512  
Bossart, Sibylle Katja 119  
Bosshart, Barnabás 493  
Bräuniger Altherr, Renate 513  
Brassel, Fritz 514  
Breitenmoser, Franz 564  
Breitenstein, Urs 321  
Broger, Luzia 515  
Brosy, Urs 1  
Bruderer-Oswald, Iris 339  
Bruderer, Michael 445  
Bruderer, Otto 385  
Brühlmann, Désirée 231  
Brühwiler, Peter 173, 255  
Brülisauer, Josef 505  
Brülisauer, Roman 461  
Brülisauer, Rosalie 40, 124, 155, 215, 323, 412  
Brülisauer, Sepp 516  
Brunnschweiler, Jakob 109  
Bucher, Ephrem 317  
Bucher, Werner 352, 359, 372  
Büchler, Hans 599  
Bühler, Christoph 216  
Bühler, Jürg 76, 93, 125, 133, 184, 207, 209, 225, 418  
Bürer, Margrit 305, 306  
Bürgin, Heinz 495  
Bürki, Urs 414

- Bürki, Werner 505  
 Büsser, Nathalie 82  
 Burckhardt, Jacob 321  
 Buschauer, Yvo 635  
 Butz, Andreas 236
- C**  
 Callegari, André 242  
 Canonica, Finn 537  
 Cappis, Marc 517  
 Castaño, Bettina 440  
 Caviezl, Piotr 251  
 Chulic, Christine 266  
 Clavadetscher, Otto P. 58  
 Conoci, Sara 356  
 Corciulo, Andrea Giuseppe 400  
 Corradi, Johann Konrad 518
- D**  
 Daepf, Ueli 156  
 Dähler, Marie-Louise 458  
 Demuth, David 261  
 Diethelm, Remo 46  
 Doerfel, Christine 2  
 Dörig «Familie» 53  
 Dörig-Kölbener, Albert 505  
 Dörig, Anita 535  
 Dörig, Emil 283  
 Dörig-Dörig, Emilia 505  
 Dörig, Monica 101, 324, 449, 515, 538, 554  
 Dörig, Toni 217, 340, 509, 512, 520, 541, 561, 565,  
 566, 567, 579, 590  
 Donatsch, Peter 3  
 Donau, Claus 558  
 Dürig, Chlätus 535  
 Düsel, Albert 460
- E**  
 Ebner, Gitta B. 531  
 Echte, Bernhard 595  
 Eggenberger, Hanspeter 452, 453  
 Eggenberger, Peter 157, 243, 267, 381, 419, 519, 542,  
 543, 544, 546  
 Egli, Pascal 31  
 Egli, Viviane 362  
 Eisenhut, Albert 69  
 Eisenhut, Heidi 20, 62, 65, 73  
 Eisenhut, Peter 196, 205, 264  
 Elmiger, Dorothe 340  
 Elsener, Marcel 350  
 Elzasser, Galli 394  
 Enz, Thomas 224  
 Enzler, Irene 617
- Enzler, Simon 152, 436, 437, 438, 503, 520  
 Ernst, Richard 158  
 Eugster-Breu, Albin 505  
 Eugster, Arthur 521  
 Eugster, Howard 521  
 Eugster, Marta 505  
 Eugster, Martin 522  
 Eugster, Michael 218, 219  
 Eugster, Willi 314
- F**  
 Fässler, Adalbert 47  
 Fässler, Hans 43  
 Fässler, Käthi 244  
 Fässler, Karl 122  
 Fässler, Leonie 37  
 Fässler-Egger, Nelly 122  
 Faessler, Peter 505, 523, 524, 525, 526  
 Fässler, Sebastian 155  
 Fagetti, Karin 341  
 Falson, Chris 490  
 Fellmann, Christoph 455  
 Ferrari, Esther 220, 563, 586  
 Feuz, Patrick 91  
 Filli, Dora 382  
 Fischer, Adrian 137  
 Fischer, Martin 25, 26, 27  
 Fischer, Rainald 159  
 Fischer, Rita G. 363  
 Fischli, Alfred 527  
 Flühler-Kreis, Dione 388  
 Flury-Rova, Moritz 389  
 Fontana, Armon 502  
 Forster, Yvonne 141  
 Frank, Gisa 441, 491  
 Frei, Köbi 89, 528  
 Frei, Matthias 140  
 Frei, Ruedi 183  
 Freuler, Regula 348  
 Freund, Jakob 529, 530  
 Frey-Julien, Joyce 363  
 Frey, Patrick 152  
 Fricker, Hans Ruedi 341, 384  
 Fritsche, Josef 560  
 Frohne, Renate 593  
 Früh, Ruedi 325, 523  
 Fuchs, Alexandra 531  
 Fuchs, Thomas 4, 286, 390, 413  
 Furrer, Anna 306  
 Furrer, Benno 420  
 Fuster, Karl 505



- G**ämperle, Benno 160, 456  
 Gebert, Heinrich 532  
 Gegenschatz, Ueli 156  
 Geisser, Emanuel 347  
 Gemperli, Paul 497  
 Giedion-Welcker, Carola 339  
 Giger, Andreas 161, 162  
 Giger, Paul 348, 462, 458  
 Gmünder, Alexandra 231  
 Götz, Michael 221  
 Graf, Ernst 220  
 Graf, Rolf 533  
 Grand, Nathalie 539  
 Groddeck, Wolfram 597  
 Grubenmann, Emil 283  
 Grubenmann, Jakob 534  
 Günthart, Romy 55  
 Gysin, Roland 536
- H**äberli, Rolf 89  
 Häberli-Nef, Ursula 135  
 Häfliger, Felix 246  
 Hagmann, Evi 216  
 Halter-Arend, Eva 328  
 Hanhart, Rudolf 287  
 Harb, Fabian 169  
 Hasler, Ludwig 304  
 Hauenstein, Rolf 407, 408  
 Haupt, Stefan 578  
 Hegelbach, Ray 365  
 Heinrich, Antje 223  
 Heinze, Fritz 327, 430, 463  
 Heinzelmann, Elsbeth 158  
 Helg, Felix 106  
 Heller, Andreas 233  
 Henke, Ulrike 395  
 Herbke, Stefan 5  
 Hersche «Familie» 53  
 Hersche, Emma 535  
 Heuscher, Stephan 234, 324  
 Hilfiker, Hansueli 42, 329  
 Hilti, Nicola 163  
 Hipp, Peter 421  
 Höhener, Hans 569  
 Hörler, Niklaus 150  
 Hörler, Rolf 364  
 Hösli, Kathrin 308  
 Hofmann, Heini 247  
 Hohl, Ernst 498  
 Holderegger, Adrian 115, 116
- Holenstein Weidmann, Pia 365  
 Holenweger, Tanja 365  
 Hollenstein, Pascal 90  
 Honegger, Gottfried 391  
 Horka, Barbara 271  
 Horsch, Hanspeter 178  
 Huber, Eugen 536  
 Huber, Wolf 59  
 Hüben, Rainer 392  
 Hürlemann, Hans 50, 51, 227, 235, 256, 396, 397, 422, 464, 465, 562, 587  
 Hürlimann, Christa 288  
 Hüsler, Martin 77, 193  
 Hug, Ralph 70  
 Hugentobler, Corina 128, 268, 302, 414, 432, 608  
 Hugger, Paul 271, 497  
 Hummel, Norbert 355  
 Hummel, Peter 257  
 Hummler, Konrad 262, 537  
 Huser, Natalia 394  
 Huter, Katharina 366  
 Hutter, Otto 71  
 Huwyler, Marcel 519, 613  
 Huwyler, Urs 550
- I**nauen, Bettina 84  
 Inauen, Eveline 209  
 Inauen, Josef 222  
 Inauen, Joseph Anton 594  
 Inauen-Ulmann, Louise 505  
 Inauen, Mina 412  
 Inauen, Roland 164, 179, 330  
 Inauen, Stefan 538  
 Irniger, Hannes 539  
 Ivanov, Petra 367, 368
- J**enny, Eveline 369  
 John, Beatrice 194  
 John, Josef V. 194  
 John, Vinzenz 194  
 Joos, Annette 308
- K**ägi, Bruno 191  
 Kästli Meier, Beatrice 468  
 Kaiser, Glenn 490  
 Kaiser, Markus 534  
 Kamber, Werner 198, 529, 603  
 Kamm, Marco 628  
 Kammer, Fatma 180  
 Kappeler, Beat 540

- Karrer, Thomas 253, 504  
 Keller-Vonthron, Katharina 365  
 Keller, Oskar 28  
 Keller, Thomas 628  
 Kern, Fredi 423  
 Kessler, Cordula M. 431  
 Ketterer-Ertle, Carola 405  
 Ketterer, Günther 405  
 Kinder, Hermann 354  
 Klauser, Urs 457  
 Kleiner, Marianne 278  
 Knechtle, Simon 315  
 Kneubühler, Andreas 86  
 Knill, Werner 488  
 Kobler, Patrik 38, 80, 86, 117, 251, 259, 576  
 Koch, Markus 486  
 König, Christine 38, 139, 142, 331  
 Köppel, Christian 470  
 Kohler, Georg 471  
 Koller, Marianne 209  
 Koller, Paul 541  
 Kotz, Peter 38  
 Kradolfer, Martin 289  
 Kramer, Robert 239  
 Kuchler, Max 6  
 Kühn, Christoph 559  
 Kuhn, Matthias 342  
 Kühne, Regina 123, 212  
 Kühnis, Johannes 143  
 Küng, Josef 311, 316, 317, 318, 540, 557, 580  
 Künzle, Johann 180, 182, 542, 543, 544, 545  
 Künzler, Jakob 70, 72, 546  
 Kürsteiner, Isabelle 77  
 Kürsteiner, Peter 29  
 Kugler, Hansruedi 401  
 Kunz, Richard 144  
 Kurz-Hohl, Albert 33  
 Kuster, Werner 389
- La Roche, Emanuel** 72  
 Laich, Hansruedi 547, 548, 549, 550, 551, 552  
 Landfester, Ulrike 341  
 Langenegger, Birgit 145  
 Langenegger, Dina 214  
 Langenegger, Walter 214  
 Layre, Claudine 43  
 Lehner, Gitta 370  
 Lendi, Martin 95  
 Lenherr, Ylenia 553, 554  
 Locher-Rickenmann, Karl 505, 555
- Löliger, Markus 199  
 Loher, Patricia 549, 552  
 Longerich, Melanie 347, 533, 571  
 Looser-Manser, Berta 505  
 Looser, Theodor 399  
 Lopez, Manuel 461  
 Lussmann, Sandro 629  
 Lutz, Gäbi 624
- Maeder, Christoph** 73, 130, 181, 206  
 Maeder, Herbert 22, 73, 556  
 Manser, Albert 557  
 Manser, Bruno 558, 559  
 Manser, Emil 120  
 Manser, Gabriela 246  
 Manser-Inauen, Hans 505  
 Manser, Joe 478, 479  
 Manser, Johann 469  
 Manser, Josef 560  
 Manser, Roman 486  
 Marke, Vera 342  
 Marquis, David 556  
 Martin, Adrian Wolfgang 497  
 Matthieu, Simone 118  
 Mazenauer, Armin 594  
 McGhee, Mea 9, 224, 236, 332, 474  
 Meier, Christian 561  
 Meier, Helen 328, 371  
 Meier, Reinhold 182  
 Meier, Werner 138, 178  
 Merz, Hans-Rudolf 91, 113, 139, 263, 308  
 Merz-Buff, Werner 562  
 Messner-Rast, Franziska 123  
 Mettler, Hans 144  
 Metzger, Peter 290, 291  
 Michel, Paul 585  
 Michel, Regula 361  
 Mock, Jakob 282  
 Mock, Johann Anton 505  
 Mock-Koch, Josefa 505  
 Möhl, Hansruedi 174  
 Moser, Edi 293, 294  
 Moser, Erwin 572  
 Moser, Hans 22  
 Moser, Lilo 322  
 Mundt, Wilhelm 410
- Nadai, Eva** 206  
 Naef, Heinrich 28  
 Näf, Norbert 607

- Nef, Ueli 563  
 Nef, Urs Christoph 95  
 Neff, Emil 399  
 Neff-Fässler, Emil 564  
 Neff, Frowin 476  
 Neff, Gerold 565  
 Neff, Michael 484  
 Neff, Rosa 505  
 Neff, Sibylle 566, 567, 568  
 Neurauter, Reto 401  
 Niederer, Erich 195  
 Niederer, Hansjakob 569  
 Niederer, Werner 131  
 Niederkofler, Andreas 53  
 Nikolenkov, Dima 319  
 Nisple, Agathe 152, 409, 428, 500, 575, 577, 630  
 Nordmann, Koni 279  
 Nüesch, Rosmarie 423
- O**berdorfer, Gerd 309  
 Oertle, Vincenz 74  
 Osterwalder, Josef 524
- P**astoureau, Michel 34  
 Peterer, Matthias 146  
 Pfister, Martin 100  
 Pfrunder, Peter 493  
 Pol, Andri. 279  
 Popp, Thomas 502  
 Preisser, Martin 477
- R**ai, PV 185  
 Rau, Thomas 186  
 Raven, David 490  
 Rechsteiner, Hans 460  
 Rechsteiner, Karl 329  
 Rechsteiner, Rolf 78, 187, 225, 424, 527, 555, 574, 584, 592, 636  
 Reding, Christoph 47  
 Reichen, Philippe 92, 100, 113, 196, 250, 403, 622  
 Rekade, Christiane 570, 571  
 Rempfler, Thomas 166, 633  
 Repond, Nicolas 271  
 Rietmann, Peter 17, 18  
 Rigert, Erwin 47  
 Rijks, Monique 604  
 Ringeisen, Robert 572  
 Robinson, Michael 428  
 Rohner, Markus 261  
 Rohner, Ruedi 381
- Roth, Peter 460  
 Roy, Tula 500  
 Rudolf, André 518  
 Rüesch, Ernst 497  
 Rüssli, Silvan 382  
 Rutishauser, Roman 439  
 Ryser, Daniel 140
- S**aalberg, Christian 360  
 Sadkowsky, Alex 373  
 Sager, Regi 459  
 Salvisberg, Hugo P. 66  
 Salzmann, Roman 303  
 Saxer, Hans 617  
 Scarano, David 147, 177, 237, 240, 302, 607  
 Schatz, Katrin 468  
 Schaufelberger, Peter E. 402  
 Schaufelberger-Breguet, Simone 386, 402, 499, 599  
 Schefer, Hansueli 27  
 Scheibler, Thomas 277  
 Schenker, Ueli 374  
 Schepper, Christoph 484  
 Schiess-Weise, Johanna 161  
 Schilling, Diana 598  
 Schindler, Ingrid 440  
 Schläpfer, Franziska 568  
 Schläpfer, Judith 513  
 Schlatter, Beat 152  
 Schlotterbeck, Paul 403  
 Schlumpf, Dominik 148, 149  
 Schmalz, René 404  
 Schmid-Gugler, Brigitte 356  
 Schmid-Sutter, Carlo 573, 574  
 Schmid, Emil 387  
 Schmid, Ida 505  
 Schmid, Ingeborg 215  
 Schmid, Josef 505  
 Schmid, Viviane 628  
 Schmidt, Kristin 441  
 Schoch, Bruno 295  
 Schoch, Verena 350  
 Schönenberger, Jonny 27  
 Schüpbach, Sabine 545  
 Schütz, Peter 491  
 Schuler, Martin 39  
 Schumann, Robert 372  
 Schweizer, Hans 393, 394, 407, 408, 409, 575, 576, 577  
 Schweizer, Heinrich 482  
 Schwick, Christian 30

- Schwietert, Stefan 494  
 Scotti, Roland 351, 391, 410  
 Seelig, Thomas 496  
 Semadeni, Leta 353  
 Senn, Bernard 573  
 Sfountouris, Argyris 578  
 Sidler, Laure 248  
 Signer, David 279, 375, 400  
 Signer, Roman 398, 407, 408, 579, 580, 581, 582, 583  
 Skinner, Barnaby 197  
 Sonderegger, Adolf 584  
 Sonderegger-Leuch, André 505  
 Sonderegger, Rolf 137  
 Sonderegger, Stefan (1927-) 585  
 Sonderegger, Stefan (1958-) 4, 10, 11, 52, 58, 299, 511  
 Soom, Michael 29  
 Speck, Anton Maria 63  
 Specker, Louis 307  
 Specker, Thomas 2, 256, 429  
 Spichtig, Florian 30  
 Spörri, Hanspeter 107, 152, 167, 305, 428, 575, 577  
 Sprecher, Erika 586  
 Städler, Franz 505  
 Stämpfli, Hansueli 505  
 Stahel, Urs 502  
 Stamm, Peter 348  
 Starck, Conrad 287, 396, 416, 587, 588  
 Staub, Markus 376, 377  
 Steiger, Wolfgang 130  
 Steiner, Marcel 9  
 Steiner, Ruedi 32  
 Stettler, Bernhard 54  
 Stöckli, Rainer 354, 355, 356, 378, 406  
 Stofer, Judith 131  
 Stoffel, Armin 85  
 Stolz, Alois 589, 590, 600  
 Storm, Theodor 141  
 Storz, Claudia 361  
 Strebel, Hanspeter 83, 85, 88, 108, 109, 114, 210, 229, 506, 521, 551  
 Stricker, Hannes 12, 13  
 Stricker-Frehner, Lisbeth 12  
 Stromer, Markus 2  
 Stucky, Erika 455, 462  
 Studerus, Josef 591  
 Stürm, Bruno 28  
 Stürm-Lehner, Monika 626  
 Stuppan, Donat 388  
 Sturzenegger, Arthur 312  
 Sturzenegger, Walter 141, 463  
 Suhner, Reto 485  
 Surber, Peter 297, 437, 491  
 Suter, Ruedi 558  
 Sutter, Alfred 505  
 Sutter-Schmid, Alfred 592  
 Sutter, Marcel 486  
 Sutter, Sandra D. 136
- T**  
 Taeuber-Arp, Sophie 428  
 Tagwerker, Bernard 383, 407, 408  
 Tanner, Karin 216  
 Teiwes, Oskar 497  
 Thuma, Peter 208  
 Thurston, Bryan Cyril 22  
 Timm, Tobias 581  
 Tobler, Töbi 446, 462, 495  
 Torgler, Daniel 140  
 Traber, Barbara 379  
 Trachsler, Marc 411
- U**  
 Ueberschlag, Doris 20  
 Uelliger, Karl 385  
 Ulmann-Schneider, Dorli 505  
 Unsel, Lukas 8
- V**  
 Vadianus, Joachim 593  
 Valotti, Willi 461  
 Vattioni, Bruno 23  
 Vece, Costa 496  
 Vetsch, Heinz 235  
 Vogel, Christian U. 183  
 Von der Aue, Arnold 594
- W**  
 Wäspe, Roland 407  
 Wagner, Christoph 489  
 Walker, Marcel 438  
 Walser, Robert 595, 596, 597, 598  
 Waters, Peter 484  
 Wayne, John 216  
 Weck, Reger de 573  
 Wegmann, Theo 447  
 Wehrli, Markus 200  
 Weishaupt, Achilles 35, 36, 44, 49, 56, 57, 59, 60, 61, 63, 67, 69, 75, 168, 228, 269, 270, 273, 287, 298, 416, 510, 525, 588, 634  
 Weishaupt, Matthias 191  
 Wenk, Niklaus 401, 499, 599  
 Whitters, Rachel 583  
 Widmer, Margrith 625

- Widmer, Rudolf 33, 627  
 Widmer, Thomas 15, 24, 300  
 Wild, Peter 177  
 Wisler, Daniel 490  
 Withers, Rachel 582  
 Witschi, Peter 4, 238, 256, 274  
 Wölflehner, Michaela 207  
 Würth, Thomas 600  
 Wüst, Eberhard 54  
 Wüthrich, Christa 192  
 Wüthrich, Urs 81  
 Wullschleger, Raphael 169  
 Wydler-Seipel, Gertrud 380  
 Wyer, Peter 388  
 Wyss, Anton Josef 301
- Z**äch, Guido A. 601  
 Zehnder, Christian 455, 462  
 Zeller, Hans 382  
 Zellweger, Gret 602  
 Zellweger, Johann Caspar 427  
 Zellweger, Johann Konrad 307  
 Zellweger, Laurenz 427  
 Zellweger, Nicole 411  
 Ziegler, Daniel 503  
 Ziegler, Ernst 321, 526  
 Zihlmann, Peter 601  
 Zünd, Marcel 390  
 Zürcher, Emmy 516  
 Zürcher, Jürg 123, 332  
 Züst, Ernst 333, 507

*Aufruf*

Die Redaktionsstellen der Appenzeller Bibliografie befinden sich in den beiden kantonalen Bibliotheken in Appenzell (Innerrhodische Kantonsbibliothek) und Trogen (Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden). Es gehört zu ihren Aufgaben, sämtliche Medien, die einen Bezug zum Appenzellerland oder zu einem der beiden Halbkantone haben, zu sammeln, zu verzeichnen und über ihre Kataloge zugänglich zu machen.

Um ihren Sammelauftrag möglichst vollständig erfüllen zu können, sind die Kantonsbibliotheken auf Mithilfe angewiesen. An Autorinnen und Autoren, Verlegerinnen und Verleger, Buchdruckerinnen und Buchdrucker, die im Kanton arbeiten und wohnen, sowie an Behörden, Insti-

tutionen, Vereine und Gesellschaften in den beiden Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden geht daher die Bitte, der zuständigen Bibliothek jeweils ein Exemplar der von ihnen verfassten oder veröffentlichten Medien zu schenken oder diese zumindest anzuzeigen. Nur so ist es möglich, die Sammlungen und Verzeichnisse möglichst lückenlos fortzusetzen.

Die beiden Kantonsbibliotheken nehmen auch gerne ältere appenzellische Medien entgegen, um allenfalls Lücken in ihren Beständen schliessen zu können. Erfahrungsgemäss fehlen jeweils nicht in erster Linie Bücher, sondern unscheinbare Dokumente wie Kleindruckschriften, Prospekte, Karten, Plakate, Postkarten oder Schallplatten.

# Bildnachweis

## *Titelblatt*

Hans Weder, Kunsttherapie, Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden, 2007  
Foto: Patrick Lipp, Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden (KBAR)

## *Daniel Hell*

- S. 13 Exorzismus (Foto: Psychiatrische Universitätsklinik Zürich)
- S. 14 Modell Klosterplan (Foto: Psychiatrische Universitätsklinik Zürich)
- S. 14 Codex Sangallensis 1092 = Klosterplan St. Gallen, [www.stgallplan.org](http://www.stgallplan.org) (13. Juli 2008); Stiftsbibliothek St. Gallen
- S. 15 Charles Louis Lucien Muller (1815–1892), Öl auf Leinwand, ca. 1840–50 (Foto: Psychiatrische Universitätsklinik Zürich)
- S. 16 Die Heil- und Pflegeanstalt im Krombach in Herisau in einer Flugaufnahme von ca. 1930 (KBAR, Sign.: KB-010564/216)
- S. 17 Museum Herisau, Ausstellungsplakat, 84 x 59,5 cm; Grafik: Emanuel Sturzenegger, Bühler (KBAR, Sign.: KB-011373/700)
- S. 18 Patientenzimmer im Psychiatrischen Zentrum Appenzell Ausserrhoden (Foto: PZA)

## *Bianca Kühn*

- S. 25 Erinnerung an Johannes Ramsauer. In: Peter Witschi: Appenzeller in aller Welt. Auswanderungsgeschichte und Lebensschicksale. Herisau 1994, S. 2 (Frontispiz); Reproduktion ab Dia, Original: Museum der Kulturen Basel, Abteilung Europa (Inv. Nr. VI 31976) (KBAR, Sign.: KB-012690/000)
- S. 26 Dürer, Melencolia I. In: Albrecht Dürers sämtliche Kupferstiche. In Grösse der Originale in Lichtdruck wiedergegeben nebst einem erläuternden Vorwort von Franz Friedrich Leitschuh. 7. Aufl. Leipzig 1912 (KBAR, Sign.: CMG 20.1)
- S. 33/ 35 Arbeiten aus der Kunsttherapie, Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden, 2007 (Fotos: Patrick Lipp)

## *Heidi Eisenhut*

- S. 37 Bartholome Honnerlag-Zellweger, Öl auf Leinwand, 79 x 63 cm, um 1765 (KBAR, Sign.: KB-011918/4)
- S. 37 Rosina Honnerlag-Zellweger, Öl auf Leinwand, 79 x 63 cm, um 1765 (KBAR, Sign.: KB-011912/4)
- S. 39 Sonnenhof, seit 1950 Café Ruckstuhl; Fassade Ost und Nord, Spruch in Zierkartusche und Neidköpfe Fassade West (Fotos: Heidi Eisenhut)
- S. 41 Bartholome Honnerlag-Zellweger, Aquarell, 7 x 5,8 cm, 1795 (Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung)
- S. 41 Hausorgel aus dem Sonnenhof, Café Ruckstuhl, Trogen. In: Albrecht Tunger: Geschichte der Musik in Appenzell Ausserrhoden. Herisau 1993, S. 64
- S. 46 Ausschnitt aus Brief vom 19. Januar 1794, FA Lav Ms 514.12 (Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung)
- S. 47 Jean Gaspard Lavater, citoyen de Zurich et ministre du Ste. Evangile ... a Basle, chez Chr. de Mechel, [1790?], Umrissradierung, koloriert, Bild: 23,5 x 17,1 cm, Blatt: 31,2 x 20,6 cm, Kopie einer Umrissradierung von Johann Heinrich Lips (Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung)
- S. 50 Antworten auf wichtige und würdige Fragen und Briefe weiser und guter Menschen. Eine Monatsschrift von Johann Kaspar Lavater, Pfarrer an der Sankt Petri-Kirche zu Zürich. 2 Bde. Berlin 1790, hier Bd. 1, Frontispiz und Titelei (KBAR, Sign.: Helv 441)
- S. 51 Ausschnitt aus Brief vom 17. Februar 1794, FA Lav Ms 566.60 (Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung)

*Simon Steiner*

- S. 58 Bartholome Leuch (KBAR, Sign.: KB-000032/301)
- S. 58 Postkarte der Leuchschon Anstalt in Walzenhausen (Besitzer: Peter Eggenberger, Walzenhausen)
- S. 60 Gottfried Lutz. In: Appenzellische Jahrbücher 1932 (KBAR, Sign.: App P 5)
- S. 61 Über appenzellische Irrenpflege und das Bedürfnis einer kantonalen Irrenanstalt. Referat, vorgetragen an der Versammlung der appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft den 7. Aug. 1882 in Teufen. Von Gottfried Lutz, nebst Correferat von E. Zürcher, Trogen 1882, Titelblatt und Gedicht von Ernst Zürcher, S. 39 (KBAR, Sign.: App b 453)
- S. 62 Aufruf an die werten Kantonseinwohner ... 1883 (KBAR, Sign.: App b 2709)
- S. 65 Postkarte Lindenbühl, Trogen (KBAR, Sign.: KB-001220/3)
- S. 68 Erklärung der Gruppeneinteilung und Tabelle III aus: Johann Ulrich Kürsteiner: Bericht über die kantonale Irrenzählung in Appenzell A.Rh. vom Juli 1893. Trogen 1894 (KBAR, Sign.: App b 3232)
- S. 69 Tabelle I. In: 20. Jahresbericht des Vorstandes des Appenzellischen Hilfsvereins für Psychischkranke (1898), S. 4 (KBAR, Sign.: App P 574)
- S. 70 Paul Wiesmann: Die Appenzellische Irrenanstalt. Vortrag gehalten an der Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft in Bühler, den 11. September 1899. Trogen 1899, S. 2 (KBAR, Sign.: App b 502)
- S. 71 Modell der Heil- und Pflegeanstalt, 1908 (KBAR, Sign.: KB-012895/220)

*Ermanno Pavesi*

- S. 74 Elementen-Schema. In: Heinrich Schipperges: Der Arzt von morgen. Von der Heiltechnik zur Heilkunde. Berlin 1982, S. 95
- S. 75 Johann Caspar Lavater: Physiognomische Fragmente, zur Beförderung der Menschenkenntniss und Menschenliebe. 4 Bde. Leipzig 1775-1778, hier Bd. 4; Tafel 353 (KBAR, Sign.: F 1516:4)
- S. 79/ 80 Schule von Athen (Gesamtbild und Ausschnitte). In: 25 000 Meisterwerke. Gemälde, Zeichnungen, Grafiken. 2., verbesserte Ausg. Berlin 2005 (The Yorck Project), DVD-ROM
- S. 83 Cod. Sang. 135, S. 391 oben, Stiftsbibliothek St. Gallen / Codices Electronici Sangallenses

*Berthold Wald*

- S. 88 Porträt von Aristoteles in Marmor. Kopie einer verloren gegangenen Bronzeskulptur des griechischen Bildhauers Lysipp, 1./2. Jh. n. Chr., Höhe: 32 cm; heute im Louvre, Erdgeschoss, Raum 17 (Foto: Eric Gaba)

# Autorinnen und Autoren, Chronistinnen und Chronisten des Jahrbuches

*René Bieri (1943), Herisau*

Redaktor bei der Appenzeller Zeitung, Herisau, bis April 2007.

E-Mail: bieri.herisau@bluewin.ch

*Jürg Bühler (1951), Herisau*

Redaktor bei der Appenzeller Zeitung, Herisau, bis Juli 2007; seither frei schaffend im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

E-Mail: buehlerjuerg@bluewin.ch

*Heidi Eisenhut (1976), Rehetobel*

Dr. des., Historikerin, Leiterin Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, Trogen.

E-Mail: heidi.eisenhut@ar.ch

*Daniel Hell (1944), Zürich*

Prof. Dr. med., Vorsteher des Medizinischen Direktoriums der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich und Professor für Klinische Psychiatrie an der Universität Zürich; Buchautor, u.a. Seelenhunger – der fühlende Mensch und die Wissenschaften vom Leben. 2. Aufl. Bern 2003, gekürzte Taschenbuchausgabe 2007.

E-Mail: hellsek@bli.unizh.ch

*Martin Hüesler (1943), Speicher*

Korrektor beim Appenzeller Medienhaus, Herisau.

E-Mail: martin-huesler@bluewin.ch

*Bianca Kühn (1962), Grub SG*

Dr. med., FMH Psychiatrie und Psychotherapie; Leitende Ärztin Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden, Herisau; Projektleiterin Ausserrhoder Bündnis gegen Depression.

E-Mail: bianca.kuehn@svar.ch

*Isabelle Kürsteiner (1959), Walzenhausen*

Journalistin, Medizinische Praxisassistentin.

E-Mail: i.kuersteiner@bluewin.ch

*Ermanno Pavesi (1947), Zuzwil SG*

Dr. med., Facharzt für Psychiatrie, Oberarzt am Psychiatrischen Zentrum Appenzell Ausserrhoden, Herisau; Dozent für Psychologie an der Gustav-Siewerth-Akademie in Weilheim-Bierbronn (Deutschland) und an der Theologischen Hochschule Chur; Verfasser von Monographien, Artikeln und Kongressbeiträgen über psychologische, kultur- und medizinhistorische Themen.

E-Mail: ermanno.pavesi@svar.ch

*Rolf Rechsteiner (1956), Oberegg*

Leitender Redaktor beim Appenzeller Volksfreund, Appenzell.

E-Mail: rolfrechsteiner@bluewin.ch

*Simon Steiner (1977), Baden*

Lic. phil., Historiker, Redaktor bei der Mittelland Zeitung, Aarau.

E-Mail: steinersimon@bluewin.ch

*Berthold Wald (1952), Wipperfürth*

Prof. Dr. phil., ordentlicher Professor für systematische Philosophie an der Theologischen Fakultät Paderborn; Mitglied im Beirat der Josef-Pieper-Stiftung; Herausgeber der Werkeausgabe von Josef Pieper, 10 Bände 1995-2008 (Felix Meiner Verlag, Hamburg); letzte Monographie: Substantialität und Personalität. Philosophie der Person im Mittelalter (mentis Verlag, Paderborn).

E-Mail: bertholdwald@versanet.de





ISBN 978-3-85882-486-8



9 783858 824868

ISSN 1010-4585